

MANUEL II. PALAIOLOGOS

Dialoge mit einem Muslim

**CORPUS ISLAMO-CHRISTIANUM
(CISC)**

Series Graeca

Schriftleitung: Adel Theodor Khoury/Reinhold Glei

4

Karl Förstel

**MANUEL II. PALAIOLOGOS
Dialoge mit einem Muslim**

I

Manuel II. Palaiologos, *Dialoge mit einem Muslim*, I. Kommentierte griechisch-deutsche Textausgabe von Karl Förstel. Echter Verlag Würzburg / Oros Verlag, Altenberge 1993, XXXIV+378 S., DM 99,80

Manuel II. Palaiologos

Dialoge mit einem

Muslim

**Kommentierte griechisch-deutsche
Textausgabe von
Karl Förstel**



Würzburg · Altenberge

Umschlag: D. Rayen, Altenberge

**Printed in W. Germany
Alle Rechte vorbehalten, 1993
Echter Verlag, Würzburg
Postfach 5560
8700 Würzburg
ISBN 3-429-01555-3**

**Oros Verlag, Altenberge
Postfach 1145
4417 Altenberge
ISBN 3-89375-078-9**

**Gesamtherstellung:
Oros Verlag, Altenberge**

Inhalt

Vorwort	VII
Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	IX
Einleitung	XII
1. Manuel II.: Persönlichkeit, geschichtliches Umfeld	XII
2. Ort und Zeit der Gespräche. Zeit der Abfassung des Werks. Die Person des Muterizes	XVII
3. Das Werk: Zu Form und Inhalt; Stellung in der byzantinischen Polemik gegen den Islam; Philosophie und Theologie	XVIII
4. Fiktion und Wirklichkeit: der literarische Charakter des Werks	XXVIII
5. Überlieferung. Art und Plan der Ausgabe	XXXI
Abweichungen vom Text der Trappschen Ausgabe	XXXIII
Text und Übersetzung	1
Widmung und Vorwort	2
I. Dialog	14
II. Dialog	36
III. Dialog	70
IV. Dialog	112
V. Dialog	150
VI. Dialog	198
VII. Dialog	238
VIII. Dialog	292
IX. Dialog	324
Anmerkungen	373

Vorwort

Herrn Prof. Dr. Adel-Theodor Khoury und Herrn Prof. Dr. Reinhold Glei bin ich in doppelter Hinsicht zu Dank verpflichtet. Sie haben mir die Edition von Manuels großem antiislamischen Werk in der Reihe des Corpus Islamo-Christianum anvertraut. Die Schriften von A.-Th. Khoury haben mir wertvolle Einsichten in die Geschichte und theologische Bedeutung der byzantinischen Islampolemik vermittelt. Mein Freund und früherer Kollege R. Glei hat mir mit viel Geduld und Zeitaufwand bei der Herstellung der Druckvorlage auf dem Computer des Bochumer Seminars für Klassische Philologie geholfen und mir großzügig die bisher erschienenen Bände des Corpus, zuletzt auch das Manuskript der von ihm vorbereiteten Ausgabe der Opuscula Islamica des Abu Qurra zur Verfügung gestellt.

Besonderen Dank schulde ich meiner Frau. Sie hat, als sprachbewußte Französin, das oft unverständliche oder zopfige Deutsch meiner Übersetzung mit viel Mühe und Ausdauer korrigiert und damit, wie ich hoffe, die Brauchbarkeit der Ausgabe erhöht.

Mein Sohn Christian hat für mich einen Mikrofilm des cod. Ambrosianus aus den Vereinigten Staaten beschafft und mehrere Stellen im cod. Parisinus graec. 1253 nachgesehen. Die Freunde und Musiker Katalin und Kurt Oetken haben mich bei meinem Aufenthalt in Bochum mit liebenswürdiger Gastlichkeit aufgenommen und mich durch ihre Musenkunst erfreut und gestärkt. Ihnen sei herzlich gedankt.

La Châtre, im Frühjahr 1993

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

Abu Qurra	Theodoros Abu Qurra, <i>Opuscula Islamica</i> , ed. R. Glei. Altenberge 1993 (Vorabdruck).
Badawi Transmission	A. Badawi, <i>La transmission de la philosophie grecque au monde arabe</i> . 2 ^e éd. Paris 1987.
Apostol.	Apostolius, <i>Corpus Paroemiographorum Graecorum</i> , ed. Leutsch - Schneidewin, II, 233 - 744.
Barker	J.W. Barker, <i>Manuel II Palaeologus...: A study in late Byzantine statesmanship</i> . New Brunswick 1969.
Barthol.	Bartholomaios von Edessa, <i>Confutatio Agareni</i> . Kommentierte griech. - deutsche Textausgabe von Kl.-P. Todt (CISC, Ser. Graeca 2). Altenberge 1988.
Cantacuz.	Joannis Cantacuzeni contra Mahometem <i>Apologiae et orationes</i> , PG 154, 372 - 692.
Cydon. epist.	Démétrius Cydonès, <i>Correspondance</i> , publiée par R.-J. Loenertz, II. Città del Vaticano 1960 (Studi e testi 208).
Diogenian.	Ps.-Diogenianus, <i>Corpus Paroemiographorum Graecorum</i> I, 177 - 320.
Diogenian. V	Ps.-Diogenianus, <i>Corp. Paroem. Graec.</i> II, 1 - 52.
Greg. Cypr.	Gregorius Cyprius, <i>Corp. Paroem. Graec.</i> I, 349 - 378.
Greg. Cypr. L	Gregorius Cyprius, <i>Corp. Paroem. Graec.</i> II, 53 - 92.
Ibn Ishaq	<i>The life of Muhammad. A translation of Ishaq's Sirat Rasul Allah with introd. and notes by A. Guillaume</i> . Oxford 1955.
Khoury Apologétique	A.-Th. Khoury, <i>Apologétique byzantine contre l' Islam (VIII^e - XIII^e S.)</i> . Altenberge 1982.
Khoury Man7	Manuel II Paléologue, <i>Entretiens avec un musulman</i> , 7 ^e controverse. Introd., texte critique, trad. et notes par Th. Khoury (Sources chrétiennes 115). Paris 1966.
Khoury Polémique	A.-Th. Khoury, <i>Polémique byzantine contre l' Islam (VIII^e - XIII^e S.)</i> . 2 ^e tirage. Leiden 1972.
Kleiner Pauly	<i>Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike. Auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft ... bearb. und herausgegeben von K. Ziegler und W. Sontheimer</i> . Stuttgart 1964 ff.

Koran	Der Koran. Übersetzung von R. Paret. 4. Aufl. Stuttgart 1985.
Lampe	J.W.H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon. Oxford 1961
Libro della Scala	E. Cerulli, Il "Libro della scala" e la questione delle fonti arabo-spagnole della Divina Commedia. Città del Vaticano 1949 (Studi e testi 150).
Liddell - Scott	A Greek - English Lexicon compiled by H.G. Liddell and R. Scott. A new edition... by Sir H.St. Jones... Oxford 1940
Macar.	Macarius Chrysocephalus, Corp. Paroem. Graec. II, 134 - 227.
Man. De somniis	Boissonade, Anecdota nova 239 - 246.
Man. epist.	The letters of Manuel II Palaeologus, text, transl. and notes by G.T. Dennis (CFHB 8). Dumbarton Oaks 1977.
Man. Laud. fun.	Manuel II Palaeologus, Funeral oration on his brother Theodore, text, transl. and notes by J. Chrysostomides. Thessalonike 1985 (CFHB 26).
Man. or.	Manuelis Palaeologi orationes VII ethico-politicae. PG 156, 385 - 561.
Man. Paneg.	<i>Μανουήλ τοῦ Παλαιολόγου Λόγος πανηγυρικὸς περὶ τῆς τοῦ βασιλέως ὑγείας.</i> Boissonade, Anecdota nova 223 - 238.
Man. Praec.	Manuelis Palaeologi Praecepta educationis regiae. PG 156, 313 - 384.
Man. sermo ad ebr.	Boissonade, Anecdota Graeca II, 274 - 307.
Mant. Prov.	Mantissa Proverbiorum, Corp. Paroem. Graec. II, 745 - 779.
Ostrogorsky	G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates. München, 3. Aufl. 1963 (Handb. der Altertumswissenschaft XII,1,2).
Paret Komm.	Der Koran. Kommentar und Konkordanz von R. Paret. Stuttgart, 3. Aufl. 1980.
PG	Patrologiae cursus completus. Series Graeca. Ed. J.P. Migne. Paris 1857 ff.
Ricold. - Cydon.	Demetrii Cydonii translatio libri fratris Ricoldi ... contra Mahometi assecclas, PG 154, 1037 - 1152.

ShEI	Shorter Encyclopaedia of Islam, ed. by H.A.R. Gibb and J.H. Kramers. Leiden 1953 (repr. 1974).
SC	Sources Chrétiennes. Paris.
Stieglecker	H. Stieglecker, Die Glaubenslehren des Islam. Paderborn 1962.
Trapp	E. Trapp, Manuel II Palaiologos, Dialoge mit einem "Perser" (Wiener Byzantinistische Studien, Bd. 2). Wien 1966.
Trapp Sprachgebrauch	E. Trapp, Der Sprachgebrauch Manuels II. in den Dialogen mit einem "Perser". Jahrb. der österr. byzantinischen Gesellschaft 16, 1967, 189 - 197.
Zenob.	Zenobius, Corp. Paroem. Graec. I, 1 - 175.

Die Abkürzungen für antike Autoren und ihre Werke folgen in der Hauptsache dem Gebrauch der Lexika von Liddell - Scott und Lampe, sind jedoch oft erweitert.

Bibelstellen werden nach dem Abkürzungsverzeichnis bei Lampe p. XLIV zitiert (Stellen aus dem Alten Testament nach dem Septuaginta-Text).

VII,1.6 (p. 79,13 sq. Tr.) bedeutet: Dialog VII, Kapitel 1, § 6 (= Seite 79, Zeile 13 f. in Trapps Ausgabe).

Einleitung

1. Manuel II.: Persönlichkeit; geschichtliches Umfeld.

Manuel II. ist einer der bedeutendsten und auf jeden Fall der sympathischste Herrscher aus der Familie der Palaiologen. Er vereinigte politische Klugheit und Tatkraft mit einem leidenschaftlichen Interesse an der antiken Literatur und ihrer Nachahmung, an Philosophie und Theologie: ein christlicher Humanist auf dem Kaiserthron des im Unglück versinkenden Staates. Die Verbindung dieser so gegensätzlichen Eigenschaften hat schon die Bewunderung der Zeitgenossen erregt und auch in neuerer Zeit Forscher zur Beschäftigung mit ihm veranlaßt¹.

Die verzweifelte Lage des Staates machte es dem Prinzen und Kaiser sein ganzes Leben hindurch sehr schwer, seinen literarischen und philosophisch - theologischen Neigungen nachzugehen. Manuel wurde am 27. Juni 1350 als zweiter Sohn des Johannes V. Palaiologos und der Helene Kantakuzene geboren. Zu der Zeit, als er in die Politik eintrat - 1369 wurde er von seinem Vater als Despot in Thessalonike eingesetzt -, war das Kaiserreich nur noch ein Kleinstaat ohne wirtschaftliche und militärische Kraft, abhängig von auswärtigen Mächten: von den Republiken Genua und Venedig, die mittels Handelsprivilegien und Niederlassungsrechten den lukrativen Seehandel beherrschten; von den osmanischen Türken, die von Bithynien ausgehend in den letzten 20 Jahren das ganze byzantinische Thrakien erobert hatten und in unaufhaltsamem Eroberungsdrang immer weiter vorrückten. 1371 vernichteten sie ein serbisches Heer in der Schlacht an der Maritza und beherrschten seitdem auch die makedonischen Länder. Der byzantinische Kaiser war jetzt ganz von der türkischen Übermacht umgeben und praktisch auf Konstantinopel, ein kleines Gebiet am Marmarameer und einige Inseln in der nördlichen Ägäis beschränkt; die Besitzungen außerhalb der Hauptstadt und ihrer Umgebung, Thessalonike und Morea - Mistra, waren auf dem Landweg nicht mehr zu erreichen und mußten unter der Herrschaft von Despoten aus der kaiserlichen Familie in ständiger Auseinandersetzung mit Türken bzw. lateinischen und griechischen Lokalfürsten ums Überleben kämpfen. Der Kaiser war fortan als Vasall dem osmanischen Sultan zu Tributzahlung und Heeresfolge verpflichtet. Rettung vor der türkischen Bedrohung konnte nur noch vom Papst und den katholischen Staaten Europas

¹ Vgl. die sehr gute kurze Charakterisierung Manuels bei Khoury Man7 (1966), p. 11-18 und die vorzügliche ausführliche Biographie von Barker (1969), besonders Kap. 7: Manuel as a personality and a literary figure, p. 395 sqq. Für die geschichtlichen Ereignisse vgl. Ostrogorsky S. 440 ff.

kommen, und diese verbanden das Versprechen von Unterstützung gewöhnlich mit der Forderung nach Kirchunion, d.h. nach der Unterwerfung der griechisch - orthodoxen unter die römisch - katholische Kirche. So haben Johannes V., Manuel und die beiden ihm nachfolgenden Söhne immer wieder Hilfe im katholischen Europa gesucht und über die Kirchunion verhandelt. Aber diese Versuche waren zum Scheitern verurteilt; denn die abendländischen Staaten waren zu einer massiven, länger andauernden Unterstützung nicht willens oder in der Lage, und die Kirchunion ließ sich beim byzantinischen Volk, Klerus und Mönchtum nicht durchsetzen.

Gleich am Anfang seiner politischen Tätigkeit wurde Manuel in die langanhaltenden Thronstreitigkeiten hineingezogen, die Johannes V. mit seinem ältesten Sohn und designierten Thronfolger Andronikos und nach dessen Tod (1385) mit dem Sohn des Andronikos, Johannes, auszufechten hatte. Die Auseinandersetzungen wurden von den um den Besitz der Insel Tenedos streitenden Genuesen und Venezianern ausgelöst und gefördert, aber in allen Phasen vom osmanischen Sultan entschieden. Als 1371 Johannes V. auf der Rückreise von Rom in Venedig festsaß, weil der als Regent in Konstantinopel fungierende Andronikos die Abtretung der Insel an die Venezianer verweigerte und auch kein Geld für die Heimreise schicken wollte, eilte Manuel aus Thessalonike herbei und erlöste den Vater aus seiner peinlichen Lage. 1373 machten Andronikos und Sultan Murads Sohn Saudi gemeinsam den Versuch, die Herrschaft ihrer Väter zu stürzen. Der Versuch scheiterte; Andronikos wurde mit seinem Sohn Johannes eingekerkert und Manuel zum Mitkaiser und Thronfolger ernannt. 1376 gelang Andronikos und seinem Sohn mit Hilfe der Genuesen in Galata die Flucht. Er drang mit genuesischer und türkischer Unterstützung in Konstantinopel ein, setzte Johannes V., Manuel und seinen Bruder Theodor im gleichen Anemas-Turm fest, in dem er gefangen gewesen war, und ließ sich (als Andronikos IV.) zum Kaiser krönen. Drei Jahre später entkamen Johannes V. und seine Söhne mit venezianischer Hilfe aus dem Gefängnis und bemächtigten sich, von türkischen Truppen unterstützt, der Stadt. Andronikos floh mit Mitgliedern der kaiserlichen Familie als Geiseln nach Galata. 1381 wurde der Streit beigelegt: Andronikos erhielt die Anwartschaft auf den Thron zurück und wurde mit dem Gebiet am Marmarameer ausgestattet. Manuel, der dabei übergangen worden war, begab sich 1382 heimlich nach Thessalonike, wo er 5 Jahre lang im Gegensatz zur Politik seines Vaters den Türken feindlich entgegentrat, nach kleineren Anfangserfolgen aber scheiterte: die Stadt ergab sich nach mehrjähriger Belagerung 1387. Manuel floh nach Lesbos und Tenedos, wurde vom Sultan in Brusa freundlich empfangen, aber von seinem

Vater nach Lemnos verbannt. 1390 wiederholte Johannes, der Sohn des Andronikos, mit genuesischer und türkischer Hilfe den Staatsstreich und nahm für einige Monate (als Johannes VII.) den Thron ein. Manuel kam seinem Vater zu Hilfe und vertrieb Johannes VII. mit Unterstützung der Johanniter von Rhodos. Nach dem türkischen Sieg über die Serben auf dem Amselfeld 1389 wurde die Abhängigkeit der Byzantiner von den Türken noch enger. Manuel und Johannes VII. mußten, jeder mit einem eigenen Truppenkontingent, Sultan Bajezid, dem Nachfolger des in der Schlacht gefallenen Murad I., Heeresfolge in Kleinasien leisten. Als Johannes V. im Februar 1391 starb, eilte Manuel nach Konstantinopel, um sich vor seinem Konkurrenten die Herrschaft zu sichern. Noch im Sommer desselben Jahres mußten er und Johannes VII. wieder als Vasallen Bajezids die türkische Armee auf einem langen Feldzug in Paphlagonien und Pontus begleiten. Von den Strapazen und Gefahren der bis in den Winter hinein reichenden Expeditionen geben mehrere Briefe Manuels eine lebendige und bewegende Schilderung²; bei einem längeren Aufenthalt in Ankyra führte der Kaiser die Gespräche mit dem muslimischen Theologen. Der Neffe und Thronprätendent Johannes war für Manuel noch lange eine Gefahr. 1394 begann Bajezid die 8 Jahre dauernde Belagerung Konstantinopels mit dem Vorwand, Johannes VII. zu seinem Recht zu verhelfen. Erst 1399 fand eine Aussöhnung statt. Während seiner ganzen Regierungszeit (1391 - 1422, als ihn ein Schlaganfall traf; er starb im Juli 1425) bemühte sich Manuel bei den westlichen Staaten um militärische Hilfe gegen die Türken. 1396 wirkte er mit am Zustandekommen des von Sigismund von Ungarn angeführten Kreuzzugs, der aber bei Nikopolis an der Donau in einer katastrophalen Niederlage endete. Berühmt ist seine Reise an den französischen und englischen Königshof 1400 - 1403, die von diplomatischen Initiativen bei den Königen Spaniens und bei anderen Fürsten begleitet war. Auch in der auf die Schlacht von Ankyra (1402) folgenden Epoche relativen Friedens, während der Nachfolgekämpfe der Söhne Bajezids und der inneren Konsolidierung des osmanischen Staates unter Mehmed I., setzte er die diplomatischen Bemühungen bei den katholischen Mächten fort. Nach dem Tod seines Bruders Theodor, des Despoten von Morea, 1407 sicherte er den byzantinischen Besitz in der Peloponnes durch die Wiedererrichtung der den Isthmos von Korinth schützenden Mauer und durch die Unterwerfung der unbotmäßigen Lokalfürsten. Von den Schwierigkeiten, die sich seinem Bildungsdrang entgegenstellten, spricht

2 Man. epist. Nr. 14 - 21. Vgl. Barker p. 85-99 mit Übersetzung der wichtigsten Briefe. Die verzweifelte Lage der Stadt während der Abwesenheit des Kaisers wird in Cydon. epist. 442 und 432 beschrieben.

Manuel am Anfang einer an Alexios Jagup gerichteten theologischen Abhandlung, verfaßt wahrscheinlich nach 1403³. Es ist bei aller Rhetorik ein ergreifendes Zeugnis:

"... Als ich ein Kind war, war es mir nicht möglich, nur Stätten der Musen zu besuchen und dies zu meiner einzigen Tätigkeit zu machen, um jeden Weisen zu übertreffen und die Leute, die sich mit ihrer (literarisch-rhetorischen) Bildung brüsteten. Sondern wenn ich aus dem Unterricht (?) kam, erwarteten mich immer neue Mühsale. Ich mußte oft täglich die Lehrer wechseln, und diese lehrten mich viele andere Dinge, Bogen und Speer zu gebrauchen und zu reiten. Als ich die Kindheit hinter mir hatte, empfing mich, bevor ich ins Mannesalter eintrat, ein anderes Geschick, voll von Belastungen und Unruhen, das durch viele Anzeichen zu erkennen gab, daß das darauf folgende Geschick die Vergangenheit als strahlende Schönwetterperiode erscheinen lassen würde ...

Danach (1376 - 1379) hielt mich Gefangenschaft fest, zusammen mit dem Vater und Kaiser und auch dem Bruder. Alle, die sich in einer solchen Lage befinden, müssen sich vielfältigen Tätigkeiten widmen, um wenigstens zu einem kleinen Teil die Wolke der Mutlosigkeit zu vertreiben und nicht völlig zu verzweifeln gegenüber den vorhandenen und befürchteten Übeln, da das nicht männlich ist. Ich beschloß also damals, diese Tätigkeit: das Lesen von Büchern, dauernd auszuüben, bei Nacht und am Tag, nachdem ich meine Pflicht gegenüber Gott erfüllt hatte. Doch was rede ich von Tag? Es herrschte dort ständig lichtloses Dunkel. Deshalb mußte, wer irgendeine Tätigkeit ausüben wollte, eine Lampe benutzen; so sehr vermochte das Gefängnis von uns auch am hohen Mittag die Sonnenstrahlen fernzuhalten, wie sonst auf der Erde die Nacht (die Sonnenstrahlen) von den Menschen (fernhält), die außerhalb eines Gefängnisses leben. Da ich keinen Lehrer hatte, konnte ich nicht den maximalen und meinen vielen Mühen entsprechenden Nutzen aus der Lektüre ziehen. Aber durch die ununterbrochene Arbeit pflanzte sich mir eine ganz gebieterische Liebe zur Bildung in die Seele ein. Sie gewann so völlig die Oberhand, daß sie mich nicht nur zu ihrem Verehrer, sondern zu ihrem rasenden Liebhaber machte.

Als drei Jahre vergangen waren und mit Gottes Hilfe alles, was uns niederhielt, beseitigt war und wir wieder die frühere Stellung innehatten, mußte ich auch dann ständig die Waffen gebrauchen und war auch oft gezwungen, von einem Ort zu ei-

3 Die Abhandlung ist noch nicht ediert. Abdruck des Anfangs aus cod. Parisinus gr. 3041, f. 72 verso - 73 verso bei Barker p. 528-530; englische Übersetzung p. 410-414. Der hier übersetzte Abschnitt auf Folio 73. Wahrscheinliche Datierung nach den f. 73 verso erwähnten häufigen Ortswechseln, d.h. nach der Westreise.

nem anderen zu eilen, manchmal unter Lebensgefahr. Denn das schlimme Geschick gewährte mir auch nicht einen kurzen Waffenstillstand. Aber nachdem ich einmal von dem Verlangen nach Bildung ergriffen war, konnte ich diese Liebe nicht aufgeben. Sondern ich sah das Geschick als Wettkampfgegner, die von der Bildung kommende Hilfe als Trainer an. So versuchte ich, durch die Fortschritte in der Bildung den Gefahren zu widerstehen und durch das Widerstehen gegenüber den Gefahren in der Bildung Fortschritte zu machen. Daher mußte ich auch, als ich Fortschritte gemacht hatte, Männer suchen, die mir beim Erreichen meines Zweckes behilflich sein konnten. Das gelang mir; denn ich traf Männer, die geradezu göttliche Begnadung und Unterstützung genossen und in der äußeren (= nicht-theologischen) Weisheit genügend gebildet waren. ...".

Manuels Lehrer bzw. Mentoren waren herausragende Gestalten im Geistesleben der Zeit. Neben dem zu seiner Zeit berühmten Lehrer der Rhetorik und Literatur, Konstantinos Ivankos⁴, ist vor allem Demetrios Kydones zu nennen, der große Gelehrte, Theologe und Staatsmann, Minister unter Johannes VI. Kantakuzenos und Johannes V., Übersetzer der beiden Summen des Thomas von Aquin und anderer scholastischer und patristischer Werke⁵. Das Lehrerverhältnis zu Manuel ging in eine dauernde, enge Freundschaft über. Davon zeugt der intensive Briefwechsel zwischen beiden⁶. Demetrios nennt Manuel mehrmals bewundernd in Anlehnung an Platon den 'Philosophen - König'⁷. Als Mentor Manuels kann man wohl auch den mit Demetrios Kydones etwa gleichaltrigen gelehrten Theologen und Mystiker Nikolaos Kabasilas Chamaetos ansehen, mit dem Manuel nach Ausweis der an ihn gerichteten Briefe freundschaftlich verbunden war⁸. Zu den gelehrten Freunden Manuels, die seine Altersgenossen waren, gehörten Manuel Chrysoloras, der wichtige Vermittler der griechischen Sprache an die italienischen Humanisten und der Gesandte Manuels an europäische Fürstenhöfe und Republiken, und Demetrios Chrysoloras⁹. Andere Zeitgenossen haben ihn bewundert, wie der Philosoph Gemistos Plethon und der junge Bessarion, der bei seinem Begräbnis die Lobrede auf ihn hielt¹⁰.

Barker zieht aus einem Vergleich Manuels mit anderen byzantinischen Kaisern

4 Zu Ivankos vgl. Dennis, Man. epist., p. XLVI.

5 Zu Kydones vgl. Barker p. 414-419; Dennis, Man. epist., p. XXXVII - XL.

6 Von den 450 erhaltenen Briefen des Demetrios Kydones sind 81 an Manuel gerichtet; von den 68 Briefen Manuels haben 11 Demetrios als Adressaten.

7 Cydon. epist. 239,14 sq.; 259,25.

8 Zu Kabasilas Chamaetos vgl. Dennis, Man. epist., p. XXX - XXXIV.

9 Zu Manuel Chrysoloras vgl. Dennis, Man. epist., p. XXXV - XXXVII; zu Demetrios Chrysoloras ders. p. XXXIV sq.

10 Zu Plethon vgl. Barker p. 312-314; zu Bessarion ders. p. 384.

das Fazit: "None of the Emperors, with all their respective literary achievements, ever attained quite the same status as did Manuel as an equal of the cultural leaders of his day, as one of the principal active contributors to the intellectual life of his epoch. At once a great statesman and a major Byzantine literary figure, Manuel, among his fellow *Basileis*, is almost unique."¹¹

2. Ort und Zeit der Gespräche. Zeit der Abfassung des Werks. Die Person des Muterizes.

Die Gespräche mit dem muslimischen Theologen, über die Manuel in seinem Werk berichtet, fanden am Ende des Feldzugs von 1391, wahrscheinlich im Dezember, in Ankyra statt. Der Ort ergibt sich aus dem Titel und aus dem Vorwort der Schrift. Die Zeit hat Trapp richtig bestimmt¹². Von den beiden Expeditionen Bajezids in Kleinasien, an denen Manuel teilnahm, kommt nur die von 1391 in Frage, da im II. Dialog von Johannes V. als verstorbenem Kaiser gesprochen wird¹³. Manuel verließ Konstantinopel am 8.6.1391 und kehrte am 5.1.1392 zurück¹⁴. Am Ende des XXIV. Dialogs spricht Manuel von der Absicht des 'Satrapen' (= Sultans), sehr bald den Heimweg anzutreten; gegen Ende des XXVI. Dialogs teilt er mit, daß ein plötzliches Unwetter den Aufbruch um einige Tage verzögerte¹⁵. Von Schneesturm und Unwetter, das sogar das Jagen verhindert, ist am Anfang des V. und XXI. Dialogs die Rede¹⁶. Die Datierung der Gespräche auf das Ende des Feldzugs, etwa auf Dezember 1391, wird bestätigt durch die Angabe in Manuels 20. Brief, man sei nach einem längeren Plünderungszug östlich des Halys nach Ankyra zurückgekommen und werde bald die Heimreise antreten¹⁷. Die Abfassungszeit des Werks läßt sich auf die Jahre zwischen 1392 und 1399 eingrenzen¹⁸. Sie muß vor der Schlacht bei Ankyra 1402 liegen, da Bajezid im Vorwort als die Byzantiner bedrohender Feind erwähnt wird¹⁹. Wahrscheinlich fällt sie auch nicht in die Westreise des Kaisers. Da ferner Manuel im Vorwort sagt, die

11 Barker p. 421. Aber kurz darauf, p. 424 sq., folgen einschränkende Bemerkungen über Manuels auch für byzantinische Verhältnisse übermäßig geschraubten Stil. Zu den Werken Manuels, von denen ein großer Teil nicht gut oder gar nicht ediert ist, vgl. Barker p. 426 sqq.; Dennis, *Man. epist.*, p. XVII.

12 S. 54*.

13 Dialog II,2.2-3 (p. 17,14 sqq. Tr.). Nicht berücksichtigt bei Khoury *Man7*, p. 23.

14 Loenertz, *Cydon. epist. II*, Appendix D 15 mit Anm. 1 (p. 443) und 17 mit Anm. 2 (p. 445).

15 XXIV,4.17 und XXVI,5.1 (p. 285,14 sq. und 301,8 sq. Tr.).

16 V,1.1 (p. 50,1 sqq. Tr.) und XXI,1.1 (p. 251,2 sq. Tr.).

17 *Man. epist.* 20,8 sqq.

18 So richtig Trapp S. 55* f.

19 Vorwort § 2 (p. 5,10 sq. Tr.).

Gespräche hätten "unlängst" stattgefunden²⁰, wird man sie innerhalb dieser Zeitspanne näher an den Anfang rücken.

Der Theologe, mit dem Manuel die Gespräche führte, wird von ihm Muterizes (= arabisch mudarris 'Lehrer') genannt und als hervorragender muslimischer Gelehrter und einflußreicher Lehrer von fürstlichem Rang beschrieben²¹. Er war vor kurzem aus Babylon, d.h. Bagdad, gekommen und stand in Ankyra in höchstem Ansehen. "Denn an seiner Zunge hingen alle Richter und Lehrer der dortigen Weisheit."²² Manuel bezeichnet ihn oft als 'Perser'; das ist bei ihm meist, aber nicht immer, eine antikisierende Benennung der Türken²³. Der Muterizes benutzt manchmal im Gespräch mit seinen Söhnen und Begleitern, wenn er nicht will, daß die türkischen Dolmetscher das Gesagte verstehen, die arabische und persische Sprache²⁴. Die Kenntnis des Arabischen ist für einen muslimischen Theologen selbstverständlich; ob sich aus dem Gebrauch des Persischen eine andere als die türkische Nationalität erschließen läßt, muß offen bleiben.

3. Das Werk: Zu Form und Inhalt; Stellung in der byzantinischen Polemik gegen den Islam; Philosophie und Theologie.

Form und Inhalt der Dialoge sind von Trapp gründlich besprochen worden²⁵. Ich beschränke mich deshalb hier auf einführende und ergänzende Bemerkungen. Die Unterredungen sind in 26 Dialoge von unterschiedlicher Länge gegliedert²⁶. Die ersten 20 Dialoge werden durch Angaben der Tageszeit an Anfang und Ende auf einzelne Tage verteilt und durch eine Zeitspanne, einen Teil der Nacht und manchmal auch des Tages, voneinander abgesondert; 2 Dialoge, der XVI. und XVII., finden am gleichen Tag statt, nur durch die Einnahme der Mahlzeit getrennt. Danach wird nur noch zwischen dem XXII. und XXIII. Dialog eine Unterbrechung angegeben. Am Ende des XXVI. Dialogs erwähnt Manuel weitere durch die unerwartete Verzögerung der Abreise veranlaßte Gespräche und gibt einen

20 Vorwort § 1 (p. 5,9 Tr.).

21 Vgl. außer der zitierten Stelle Vorwort § 11 (p. 7,9-11 Tr.); I,3.23 (p. 14,31-33 Tr.); XXII,3,7 (p. 265,21 sq. Tr.). Fürstlicher Rang: Manuel nennt ihn im Vorwort § 9 (p. 6,34 Tr.) 'Satrap'; mit dem gleichen antikisierenden Namen bezeichnet er Sultan Bajezid. Seinen großen Hausstand beschreibt der Muterizes selbst XXVI,4,9-10 (p. 299,30-41 Tr.).

22 Vorwort § 2 (p. 5,13-15 Tr.).

23 'Perser' = Türken z.B. VIII,1,4 (p. 95,28 Tr.); XI,6,1 (p. 136,21 Tr.). In eigentlicher Bedeutung: I,1,2 (p. 8,11 Tr.).

24 Z.B. VII,7,1 (p. 94,2 sq. Tr.); XV,2,1 (p. 190,31-34 Tr.).

25 S. 54*-58* und 62*-84*.

26 Der Umfang reicht von 5,5 (XVIII. Dialog) bis zu 18 Seiten (XIV. Dialog) in der Trappschen Ausgabe.

summarischen Bericht über die Erklärung der Eucharistie²⁷. Was Manuel daran gehindert hat, die letzten Dialoge in eine ähnliche Umrahmung wie die vorhergehenden zu stellen und dem ganzen Werk einen formalen Abschluß zu geben, wissen wir nicht²⁸. Einige sehr lebendige Schilderungen der Gesprächssituation, wie am Anfang des V., X. und XV. Dialogs, die sicher auf wirkliche Erlebnisse zurückgehen, können leicht den Eindruck hervorrufen, daß auch die Aufteilung und Zeitbestimmung der Dialoge einigermaßen die tatsächliche Abfolge der geführten Gespräche wiedergibt²⁹. Doch das ist keineswegs sicher; die ganze antike und byzantinische Literaturtradition spricht viel eher für eine fiktive Gesamtkomposition mit realistischen Einlagen. Der Zusammenhang zwischen den Dialogen wird mehrmals dadurch hergestellt, daß am Ende einer Unterredung das Thema der nächsten angeschlagen oder in einer 'Regie'- Bemerkung von einem Gesprächspartner angekündigt wird³⁰.

Nach dem Inhalt lassen sich polemische und apologetische Dialoge unterscheiden. Die ersten 9 Unterredungen sind der Widerlegung der islamischen Religion gewidmet, die übrigen 17 enthalten Rechtfertigung und Begründung einiger Hauptdogmen des Christentums; aber apologetische Abschnitte finden sich auch im polemischen Teil, so die Darlegung über die menschliche Glückseligkeit im IV. und die über das Verhältnis von Glauben und Erkenntnis im IX. Dialog³¹. Daß die Anordnung der einfacheren Polemik vor der schwierigeren Apologetik besser ist als die umgekehrte Reihenfolge, die Kantakuzenos bietet, betont Trapp mit Recht³². Die Bedeutung von Manuels Werk, die es über alle vorhergehenden antiislamischen Schriften hinaushebt, liegt nicht in seinem beträchtlichen Umfang, sondern in der ausführlichen Begründung der vorgebrachten Thesen mit Argumenten, die fast immer rhetorisch brillant sind, oft aber auch eine

27 XXVI,5.1 ff. (p. 301,8 sqq. Trapp).

28 Daraus, daß XXIV,2.8 (p.281,18 Tr.) mit *πρότερα*, wörtlich 'vorgestern', auf XXIII,1.9 sq. (p. 270,30 sqq. Tr.) verweist, kann man nicht mit Trapp S. 55* eine Zusammenziehung der Gespräche mehrerer Tage erschließen. Denn das Wort hat IX,3.11 (p. 110,10 Tr.) und XXI,3.4 (p. 256,34 Tr.) die katachrestische Bedeutung 'früher, vorher'. Trapp S. 58* begründet das Fehlen eines formalen Abschlusses des Werks mit dem Ausbleiben der vollständigen Bekehrung des Muterizes; nach den unten vorgebrachten Argumenten gegen die Realität der XXVI,4 (p. 298,20 sqq. Tr.) berichteten vorläufigen Bekehrung dürfte diese Begründung hinfällig sein.

29 Das scheint die Ansicht von Trapp S. 54* f. zu sein.

30 Anschlagen des neuen Themas: am Ende des III. und VIII. Dialogs; 'Regie'- Bemerkungen: am Ende von Dialog II, VI, XII, XIX, XX, XXIII.

31 IV,3 (p. 43,27 sqq. Tr.); IX,3 sqq. (p. 108,1 sqq. Tr.).

32 S. 87*. Cantacuz. Apologia I - IV, Orationes in Mahometem I - IV. Als Manuel beim Neubeginn in V,1.5 die Erörterung der muslimischen Glaubenslehren vor den christlichen vorschlägt, fügt sich der Muterizes nur widerwillig, V,1.6 (p. 50,35 sqq. Tr.).

tiefere philosophische bzw. theologische Relevanz haben. Das gilt vor allem für die polemischen, aber zum Teil auch für die apologetischen Dialoge. Als große Musterstücke guter Argumentation seien genannt: die Erörterung über das Wesen des Glaubens und seine Unvereinbarkeit mit vollständiger Erkenntnis in Dialog IX und der Beweis der Notwendigkeit der Inkarnation Christi für den göttlichen Heilsplan in den Dialogen XXI - XXIV. Die Häufung von Stellen aus dem Alten und Neuen Testament zum Beweis christologischer Dogmen in den Dialogen XI - XIV mag aus der Perspektive eines heutigen Lesers unangebracht erscheinen; doch in einer Zeit, in der jedes Wort der Heiligen Schrift als von Gott inspiriert galt, war dies wohl das einzige theologisch akzeptable Beweisverfahren³³.

Die Hauptthemen der antiislamischen Polemik und erst recht die der christlichen Apologetik waren seit langem vorgegeben; aber in den polemischen Dialogen bringt Manuel einiges Neue. Der Kaiser kannte, wie er im Vorwort sagt, die Schriften seiner Vorgänger; besonders erwähnt er das Werk seines Großvaters Kantakuzenos³⁴. Über Vorgänger und Quellen Manuels in den einzelnen Abschnitten seiner Islampolemik sei folgendes bemerkt. I,2 (p. 9,22 sqq. Tr.): Der Vorwurf, die Christen hätten im Interesse ihrer Religion das Alte und Neue Testament verfälscht, geht auf Koranstellen zurück (5,14 sq.; 61,6) und ist bei den Byzantinern seit dem Anfang der Islampolemik bezeugt³⁵; Manuel widerlegt ihn mit Berufung auf den Bericht des sogenannten Aristeasbriefes über das Zustandekommen der Septuaginta - Übersetzung, der allerdings fiktiv ist³⁶. I,3 (p. 10,29 sqq. Tr.): Der Muterizes behauptet, daß wie die anderen Geschöpfe so auch die Engel sterben und auferstehen. Diese Lehre findet sich bei Ricoldo - Kydones, Kantakuzenos und Raimundo Lullo³⁷. Manuel bekämpft sie mit der Angelologie

33 Auf die große Rolle, die das Schriftargument bei den byzantinischen Theologen und Apologeten spielte, weist Khoury Man7, p. 117 hin. In der realen Unterhaltung mit dem Muterizes hat Manuel sicher nicht so viele Bibelstellen angeführt.

34 § 6 (p. 6,11 sqq. Tr.). Im Stoff hängen die Apologien des Kantakuzenos zum Teil, die Reden ganz von der durch Demetrios Kydones ins Griechische übersetzten 'Improbatio Alcorani' des Dominikaners Ricoldo da Monte Croce ab, wie Trapp S. 44*-48* zeigt. Ricoldo weilte gegen Ende des 13. Jahrhunderts mehr als ein Jahrzehnt im Orient, vor allem in Bagdad, wo er Arabisch lernte und den Koran studierte; nach seiner Rückkehr verfaßte er die 'Improbatio Alcorani'. Vgl. über ihn und seine Schrift Cerulli, *Libro della Scala*, p. 346-354 mit Abdruck der Partie des lateinischen Textes über die Himmelfahrt Mohammeds.

35 Z.B. Abu Qurra 19,27 sqq.; 24,12-14. Vgl. F. Buhl, Art. 'Tahrif', *ShEI* p. 560 sq.; Khoury *Polémique* p. 210-216. Der Fälschungsvorwurf, in bezug auf das Alte Testament auch gegen die Juden erhoben, war jedoch für die Muslime eine zweischneidige Waffe, wie Buhl a.O. p. 260 bemerkt; in radikaler Form würde er allen Ankündigungen von Mohammeds Sendung, die sie in der Heiligen Schrift zu finden glaubten, die Glaubwürdigkeit entziehen.

36 Zum 'Aristeasbrief' vgl. C. Colpe, Art. 'Aristeas 2', *Kleiner Pauly I*, Sp. 555 f.

37 Ricold. - Cydon. 1101 B/C = Cantacuz. 629 A/B; R. Lullo, *Libre del Gentil* bei Cerulli, *Libro*

des Gregor von Nazianz³⁸. II,3 (p. 18,22 sqq. Tr.): Der Muterizes legt dar, daß nach dem Jüngsten Gericht die schon verurteilten rechthabigen Sünder durch die Fürsprache Mohammeds bei Christus fast alle aus der Hölle gerettet werden und gibt dabei eine kurze Beschreibung der Hölle³⁹; dann schildert er, dem Koran und nachkoranischer Überlieferung folgend, ausführlich die Sinnesfreuden der Seligen im Paradies⁴⁰. Die byzantinischen Polemiker haben die Ungerechtigkeit der einseitigen Rettungsaktion Mohammeds angeprangert⁴¹; aber sie haben ihre Kritik besonders gegen die materialistische Paradiesesschilderung und die Hervorhebung der Gaumenfreuden und der sexuellen Lust gerichtet⁴². Manuel weist in II,4-6 (p. 20,13 sqq. Tr.) die Ungerechtigkeit der Sündererrettung nach; in III,1 (p. 26,1 sqq. Tr.) zeigt er, von Platon ausgehend, die Irrelevanz jeder Sinnenlust für die Glückseligkeit auf und in III,2 und 4 (p. 29,26-30,21 und p. 33,1-35,27 Tr.) widerlegt er mit Argumenten von Ricoldo - Kydonos und Kantakuzenos die muslimische Hochschätzung der sexuellen Lust. Nachdem Manuel in III,6.1-7 (p. 36,34-38,5 Tr.) dargelegt hat, daß für die Tiere, da sie vernunftlos sind und nicht auferstehen, der Genuß der Lust in der Sinnenwelt die Glückseligkeit bedeutet, wendet der Muterizes in III,6.8 (p. 38,6-13 Tr.) ein, daß viele muslimische Gelehrte den Tieren Vernunft zuschreiben. Diese Ansicht dürfte mit dem muslimischen Glauben zusammenhängen, die Auferstehung und das Jüngste Gericht erstreckte sich auch auf die Tiere⁴³. Die Lehre von der Tiervernunft begegnet in der Antike, z.B. bei Plutarch⁴⁴, und sie wurde als naturphilosophisches Problem am byzantinischen Hof in der Mitte des 14. Jahrhunderts erörtert⁴⁵.

della Scala, p. 461-463. Vgl. auch V,2.13 (p. 53,22-26 Tr.) über den Todesengel Adriel.

38 Gr. Naz. or. 38, cap. 9, PG 36,320 C - 321 A (SC 358, p. 120-123, dazu Anm. 2 zu p. 123 von Cl. Moreschini).

39 Zur islamischen Vorstellung von der Hölle vgl. B. Carra de Vaux, Art. 'Djahannam', ShEI, p. 81 sq.; zu Mohammeds Fürbitte A.J. Wensinck, Art. 'Shafa a', ShEI, p. 511 sq.

40 Viele Koranstellen beschreiben das Paradies und die Freuden der Seligen in ihm. Vgl. B. Carra de Vaux, Art. 'Djanna'; D.B. Macdonald, Art. 'Firdaws'; A.J. Wensinck, Art. 'Hur': ShEI, p. 88, 108, 141. Zur Deutung dieser Stellen vgl. Stieglecker S. 771-774. Eine besonders ausführliche und farbenprächige Schilderung von Paradies und Hölle des muslimischen Glaubens gibt das 'Libro della Scala'; es geht auf ein arabisches Original zurück, das in Toledo am Hof Alfonsos X. des Weisen von einem jüdischen Arzt Abraham ins Spanische und darauf 1264 vom königlichen notarius und scriba Bonaventura da Siena ins Französische und Lateinische übersetzt wurde (vgl. Cerulli a.O. p. 11 sqq.): Paradies §§ 71-122, Hölle §§ 134-150, 176-201.

41 Vgl. Khoury Polémique p. 302-304.

42 Vgl. Khoury Polémique p. 304-311; Ricold. - Cydon. 1081 C - 1088 C; Cantacuz. 545 C - 552 D.

43 Auferstehung aller lebendigen Geschöpfe: R. Lullo, *Libre del Gentil* bei Cerulli, *Libro della Scala*, p. 461-463; impliziert bei Ricold. - Cydon. 1101 B. Jüngstes Gericht (auch) über die Tiere: R. Lullo, *Libre del Gentil*, a.O. p. 471-473; *Libro della Scala* § 55.

44 Vgl. seinen Dialog 'De sollertia animalium'.

45 Der große Universalgelehrte und Theologe Nikephoros Gregoras behandelt in der ersten seiner 'Lösungen', d.h. Antworten auf (natur)philosophische Fragen, die ihm die Kaiserin Helene,

Manuel widerlegt sie in IV,2 (p. 40,17 sqq. Tr.) im Anschluß an Aristoteles mit solcher Ausführlichkeit und Detailliebe, daß man sich fragen kann, ob ihn nicht eher sein eigenes Interesse an dem Thema als eine Frage des Muterizes zu seiner Darlegung veranlaßt hat⁴⁶. In V,2 (p. 51,23 sqq. Tr.) eröffnet Manuel seine Polemik gegen die muslimischen Glaubenslehren mit der Aufzählung einiger nach christlicher Auffassung besonders absurder Legenden über Mohammed und die Engel. Sie entstammen fast alle den Überlieferungen über Mohammeds Himmelfahrt. Auf dieser wurden ihm Himmel, Paradies und Hölle geoffenbart und von Gott seine prophetische Sendung anvertraut bzw. bestätigt⁴⁷. Die Überlieferungen gehen auf Andeutungen im Koran zurück (17,1; 53,1-18) und haben gewöhnlich die möglicherweise unter dem Einfluß omajjadischer Kalifen entstandene Form, daß dem Aufstieg in die Himmel ein nächtlicher Ritt auf dem geflügelten Fabeltier Burak nach Jerusalem vorausgeht, wo Mohammed als Imam mit den um ihn versammelten Propheten von Abraham bis Jesus gebetet haben soll⁴⁸. Die Einzelheiten, die Manuel in V,2 §§ 2-5, 7-10, 12, 13 (p. 51,31-52,20; p. 52,26-53,9; p. 53,15-26 Tr.) aus diesem Themenkreis herausgreift, hat er alle aus Ricoldo - Kydones bzw. Kantakuzenos entlehnt⁴⁹; besonders hervorzuheben sind die Aussagen in V,2.2 sq., da sie die Präexistenz Mohammeds vor der Schöpfung implizieren: Gott habe zu Mohammed gesagt, "Ich habe alles um deinet- und dich um meinetwillen geschaffen", und, der Name Mohammeds stehe am Thron Gottes geschrieben⁵⁰. Nicht zur Überlieferung von Mohammeds Himmelfahrt gehört die Geschichte von den Engeln Marot und Arot (nach Koran 2,102) in V,2,11 (p. 53,9

Manuels Mutter, gestellt hatte, die Tiervernunft; darin schreibt er den Tieren, gestützt auf Aristoteles, eine ziemlich weit gefaßte Fähigkeit zum Überlegen und Beurteilen zu, spricht ihnen aber die Vernunft ab. Vgl. die Edition von P.A. Leone, Byzantion XL, 1970, 488-497.

46 Vgl. Aristot. Phys. 199a20-32.

47 In V,3.3 (p. 54,14-16 Tr.) resümiert der Muterizes die Bedeutung der Himmelfahrt Mohammeds so: "Er hat viele Geheimnisse gesehen, als er in den Himmel entrückt wurde, und er hat von Gott über die Auferstehung und überhaupt alles, was auf sie folgt, gehört und dies uns vorhergesagt." Vgl. Stieglecker S. 370: "Die Entrückung des Propheten ist in den Augen der muslimischen Theologen ein Gnadenerweis Gottes ohne gleichen; durch sie wurde die Erkenntnis Muhammads, sein Wollen, seine Kraft und sein Wirken in Sphären erhoben, die gewöhnlichen Menschen unerreichbar sind." Siehe auch Khoury *Polémique* p. 52 sq.

48 Vgl. Ibn Ishaq p. 181-187; Ricold. - Cydon. 1120 C - 1124 D; Cantacuz. 676 B - 684 B. Dazu die einschlägigen Artikel im *ShEI*: B. Carra de Vaux 'Burak', p. 65; B. Schrieke 'Isra', p. 183 sq.; J. Horowitz 'Mi radj', p. 381-384. Zur Deutung vgl. Stieglecker S. 361-371. Eine besonders ausführliche Erzählung bietet das 'Libro della Scala', siehe oben Anm. 40. Bei den byzantinischen Polemikern vor Bartholomaios finden sich nur wenige Andeutungen auf Mohammeds Himmelfahrt; vgl. Khoury *Polémique* p. 47 und 49.

49 Siehe die Einzelbelege in den Anmerkungen zur Übersetzung.

50 Cantacuz. 533 A; 377 B; Barthol. p. 16,3-12; 76,3-7; 88,2-5; 14,8-14. Zur Lehre von der Präexistenz Mohammeds vgl. Kl.-P. Todt, Barthol., Anm. 18 zu S. 15; Khoury *Polémique* p. 53-56 (in Zusammenhang mit der Polemik des Bartholomaios).

bis 15 Tr.)⁵¹. Dazu kommt noch in V,3.10 (p. 55,23-28 Tr.) das aus dem Koran (54,1 sq.) bekannte Wunder der Mondspaltung⁵². In V,4 (p. 55,28 sqq. Tr.) führt der Muterizes die Siege der Muslime über die Christen als Beweis für die Wahrheit seiner Religion und als Bestätigung der Prophetengabe Mohammeds an. Dieses Erfolgsargument war den byzantinischen Polemikern bekannt; besonders ausführlich hat sich im 9. Jahrhundert Niketas von Byzanz mit ihm auseinandergesetzt⁵³. Manuel bringt in V,6 und 7 (p. 60,9 sqq. Tr.) gegen den ersten Teil der These des Muterizes das theologische Argument seiner Vorgänger vor, daß irdisches Wohlergehen kein Beweis für den Besitz des richtigen Glaubens ist, und zieht, etwas boshaft, als historisches Beispiel das Geschick der Juden in Ägypten heran, was die Gleichsetzung der Byzantiner mit dem auserwählten Volk Gottes und die der Muslime mit den Feinden Gottes, den Ägyptern, impliziert; gegen diesen Vergleich sträubt sich verständlicherweise der Muterizes in V,8 (p. 62,25 sqq. Tr.). In V,4.11-18 (p. 57,23 - 58,40 Tr.) widerlegt er den zweiten Teil der These, durch die Niederlagen der Christen werde die Prophetengabe Mohammeds bewiesen, da er diese vorausgesagt habe. Dabei geht er von dem Begriff der 'Tyche' aus, der in der hellenistischen Epoche der Antike die Vorstellungen der Menschen über das Schicksal des Einzelnen und der Völker beherrschte: Da der Wechsel des Glücks, eben die Tyche, in der Geschichte der Völker allgemein bekannt sei, sei die Voraussage eines solchen Wechsels keine Prophezeiung. Wahrscheinlich hatte der Kaiser Äußerungen hellenistischer Autoren im Gedächtnis wie die des Demetrios von Phaleron, die Polybios 29,21 aus dessen Schrift über die Tyche anführt⁵⁴. Dort spricht Demetrios angesichts der eben erfolgten überraschenden Vernichtung des Perserreiches durch Alexander vom Walten der Tyche in der Geschichte der Völker und sagt den Makedonen einen ähnlichen Umschwung des Glücks voraus - eine Voraussage, die sich ca. 150 Jahre später zur Zeit des Polybios mit dem Sieg der Römer über Perseus erfüllte. In V,3 (p. 53,31 sqq. Tr.) wird das mehrere Dialoge übergreifende Hauptthema des polemischen Teils angeschnitten: das Prophetentum und das Gesetz Mohammeds. Der Muterizes führt in V,3.3 (p. 54,12-16 Tr.) als Beweis für die prophetische Sendung Mohammeds die folgenden Leistungen an: er habe, wie Moses, von dem Vergangenen berichtet, er habe den Antichrist und seine Bestrafung durch Jesus angekündigt, er habe bei seiner Ent-

51 Ricold. - Cydon. 1061 B/C = Cantacuz. 628 A/B. Vgl. A.J. Wensinck, Art. 'Harut and Marut', *ShEI* p. 134 sq.; Khoury *Polémique* p. 290 sq.; Stieglecker S. 709-711.

52 Ricold. - Cydon. 1060 D sq. = Cantacuz. 629 C/D. Vgl. Stieglecker S. 408 f.

53 Vgl. Khoury *Polémique* p. 248-259; Stieglecker S. 509-515.

54 Die Polybiosstelle ist nur in der Exzerptensammlung 'De sententiis' des Konstantinos Porphyrogenetos erhalten.

rückung in den Himmel die eschatologischen Geheimnisse und Vorgänge gesehen und von Gott erfahren, und er habe außerdem das vollkommenste Gesetz gegeben. Die Erörterung des 'Gesetzes' Mohammeds wird in V,3.4 (p. 54,17 sq. Tr.) und in VI,2 (p. 65,23 sqq. Tr.) auf später verschoben; sie findet im VII. Dialog statt. Von den behaupteten prophetischen Leistungen Mohammeds erklärt Manuel in V,3.5 (p. 54,21-28 Tr.) die Berichte über die Vergangenheit und die Ankündigung des Antichrist als Entlehnungen von den Christen, die er auch noch durch Änderungen verdorben habe. Die Wahrheit der Entrückung Mohammeds und die Richtigkeit seiner eschatologischen Aussagen bestreitet er in V,3.6 und 3.7 (p. 54,29-55,5 Tr.) unter Verweis auf die schon im II. und III. Dialog als unhaltbar erwiesenen Lehren von der Errettung der rechtgläubigen Sünder und dem Leben im Paradies. Das vom Muterizes in V,4 vorgebrachte Erfolgsargument erweist sich im folgenden als irrelevant (p. 55,28 sqq. Tr.). In V,3.4 und ausführlicher in V,5 (p. 54,19-22; 59,26 sqq. Tr.) stellt Manuel als Kriterien echten Prophetentums drei Forderungen auf: einen gottgefälligen Lebenswandel, die Erfüllung von Vorhersagen und Wundertaten, und legt den Nachdruck auf "einen prophetischen Lebenswandel, der von der Welt und allem Irdischen frei ist"⁵⁵. Daß Mohammed Wunder vollbracht habe, bestreitet Manuel in V,3.5 (p. 54,24 sq. Tr.) ebenso wie die meisten seiner byzantinischen Vorgänger global und ohne nähere Erklärungen; in V,3.10 (p. 55,18-28 Tr.) bezeichnet er die von den Muslimen zur Verteidigung ihres Propheten geschilderten Wunder als schändlich und nicht aussprechbar, erwähnt dann aber spaßeshalber als baren Unsinn die Mondteilung⁵⁶. Da die Prophezeiungen Mohammeds auch seine eschatologischen Lehren umfassen, kann Manuel am Anfang des nächsten Dialogs, in VI,1.4 (p. 65,18-22 Tr.), die bisherigen Erörterungen so zusammenfassen: "Schwelgerei und Lust, Gewalt und Macht und die anderen Dinge von dieser Art" seien keine göttlichen Gaben, wie Mohammed gelehrt habe, und dieser dürfe deswegen nicht als Prophet gelten⁵⁷. In VI,2.1-5 (p. 65,23-66,28 Tr.) einigt man sich darauf, das Leben und das Gesetz von Moses und Mohammed einer vergleichenden Prüfung zu unterziehen, um festzustellen, wer der bessere Prophet und Gesetzgeber war. Dabei macht Manuel, in VI,2.3 (p. 66,7-9 Tr.), eine Bemerkung über das einzuschlagende Verfahren, die ein Charakteristikum seines Werkes hervorhebt: der Vergleich solle auf ganz wenige wichtige Punkte beschränkt werden, dann werde sich das Bessere mit Klarheit

55 P.59,29-31 Tr.

56 Zur globalen Leugnung der Wunder bei den byzantinischen Polemikern vgl. Khoury *Polémique* p. 42-50. Erst mit Bartholomaios beginnt eine ausführliche Kritik an Einzelheiten der Himmelfahrt Mohammeds; vgl. Khoury a.O. p. 50-58.

57 Das Zitat p. 65,18 sq. Tr.

ergeben. Durch die Beschränkung der Kritik auf wenige Hauptpunkte und die, für heutige Leser manchmal etwas zu weit gehende, Ausführlichkeit und Sorgfalt der Argumentation unterscheidet sich Manuels Werk in der Tat wohltuend von denen seiner Vorgänger. In seiner Kritik an Mohammeds Lebenswandel in VI,4.11-14 (p. 72,23-73,10 Tr.) übertreibt Manuel allerdings diesen Grundsatz zugunsten eines ziemlich unfairen rhetorischen Tricks. Er spricht in VI,4.11 (p. 72,23-33 Tr.) summarisch von Mohammeds Habgier, Schwelgerei, Blutvergießen, Unrecht, Betrug an seinen Anhängern, ohne auch nur die geringste Einzelheit anzuführen, auf die sich sein Verdammungsurteil stützt; dafür erwähnt er dann in VI,4.13 (p. 72,38-73,7 Tr.) in der rhetorischen Form der *Praeteritio* andeutend, so daß man eine Unmenge ähnlicher Dinge als übergangen vermuten muß, die schlimmsten sexuellen Verdächtigungen⁵⁸. Das ist umso erstaunlicher, als die byzantinischen Polemiker von Anfang an die im Vergleich mit dem Ideal, das Christus darstellte, schlechten moralischen Eigenschaften Mohammeds, besonders seine angeblichen sexuellen Ausschweifungen und seine Grausamkeit, in allen Einzelheiten behandelt haben⁵⁹. Für diese bei ihm ungewöhnliche Defizienz im Argumentieren entschädigt dann aber Manuel den Leser in VI,4.21-27 (p. 74,18 sqq. Tr.) durch eine solide moralphilosophische Erörterung des Problems der sittlichen Bewertung von Handlungen. Als der Muterizes ihm seine eigene frühere Äußerung vorhält, man solle die moralische Beurteilung von Handlungen eher nach der Gesinnung des Handelnden als nach der Beschaffenheit der Handlungen ausrichten, legt er dar, daß die Gesinnung aus dem Lebenswandel des Handelnden, d.h. aus dem Überwiegen von guten oder schlechten Handlungen in seinem bisherigen Leben, zu erschließen sei; für ihn steht fest, daß Mohammed auch nach diesem differenzierenden Beurteilungsmaßstab moralisch verdammt werden muß. Mit dem Vergleich der Gesetze von Moses, Christus und Mohammed im VII. Dialog ist der Höhepunkt des polemischen Teils des Werkes erreicht⁶⁰. Hier läßt Manuel endlich auch den Muterizes wieder in einer längeren Ausführung zu Wort kommen und die Unterschiede und Vorzüge seines Gesetzes gegenüber den beiden anderen darlegen, VII,2.2-2.11 (p. 80,1-81,40 Tr.). Er selbst entwickelt dagegen in zwei etwa gleich langen Abschnitten, einem apologetischen in VII,3 und 4 (p. 82,1 sqq. Tr.) und einem zweigeteilten polemischen in VII,1 und 5/6 (p. 78,1-79,33 und 89,5 sqq. Tr.), die christliche Position mit größter Klarheit, wenn auch

58 Päderastie und vielleicht Unzucht mit Jungfrauen. Die Einzelheiten der Vorwürfe sind nicht bekannt.

59 Vgl. Khoury *Polémique* p. 87-102.

60 Vgl. Trapp S. 72^e f. und S. 85^e.

nicht ohne Weitschweifigkeit; die Klarheit erreicht er durch die Beschränkung auf wenige Postulate aus dem ethischen Bereich. So treten, wie Khoury zeigt⁶¹, in der Auseinandersetzung deutlich die grundlegenden dogmatischen Unterschiede zwischen den beiden Religionen zutage: der Islam kennt nicht die Erbsünde mit der Notwendigkeit der Erlösung, nicht das Streben nach Angleichung an Gott und mystischer Sohnschaft in der *imitatio Christi*. Von Manuels christlichem Standpunkt aus ist das Gesetz Mohammeds ein Rückfall zu dem und sogar hinter das mosaische Gesetz. Mohammed hat, legt Manuel in VII,5.9/10 (p. 90,26-40 Tr.) dar, gewisse Bestimmungen aus dem mosaischen Gesetz, die Christus abgeschafft bzw. zu einem geistlichen Sinn sublimiert hat, übernommen, wie das Verbot des Genusses von Schweinefleisch, die Schwagerehe⁶², das Recht der Talion. Als Beispiel dafür, daß Mohammeds eigene Zusätze zu dem mosaischen Gesetz "schlecht und menschenfeindlich" sind, führt er in VII,1.5-7 (p. 79,4-23 Tr.) die Aufforderung zur gewaltsamen Ausbreitung des Glaubens an. Bei diesem Standardthema der byzantinischen Polemik⁶³ erliegt Manuel denselben Mißverständnissen wie seine Vorgänger: die Aufforderung zum Töten richtete sich gegen die heidnischen und jüdischen Feinde der jungen islamischen Gemeinde, nicht gegen die Christen; die Vorzugsbehandlung der Schriftbesitzer und Zoroastrier, die *Dhimma*, hatte ihren Grund natürlich nicht in skrupelloser Habgier, sondern in einer gewissen Respektierung der Religion dieser Gruppen⁶⁴. In VIII,1.3-5 (p. 95,18-96,4 Tr.) versuchen der Mutterizes und seine Begleiter, den Prophetenrang Mohammeds dadurch zu beweisen, daß sie die Paraklet - Verheißung des Johannesevangeliums (14,16 sq. 25 sq.; 15,26; 16,7 sqq.) auf ihn beziehen. Unter den zahlreichen Stellen aus Altem und Neuem Testament, die die muslimischen Apologeten, oft mit Benutzung entsprechender christlicher Sammlungen von Messiasprophezeiungen, als Vorankündigungen ihres Propheten zusammengestellt haben, ist dies die wichtigste⁶⁵. Im Koran wird zwar mehrmals allgemein gesagt, daß Mohammed im Alten und Neuen Testament angekündigt wird, aber nur diese

61 Khoury Man7, p. 124-128.

62 Hier irrt Manuel; vgl. Khoury Man7, p. 111 sq.

63 Vgl. Abu Qurra op. 9,7-25; 20,3-26. Weitere Belege bei Khoury *Polémique* 246 sqq.; unmittelbare Vorläufer Manuels sind Ricoldo - Kydonos und Kantakuzenos, siehe Anm. 5 zu Dialog VII.

64 Vgl. D.B. Macdonald, Art. 'Dhimma', *ShEI* 75 sq. Zu den Mißverständnissen der byzantinischen Polemiker vgl. Khoury Man7, p. 107-109; ders. *Polémique* p. 249 sq., 252 sq.

65 Vgl. Khoury *Polémique* p. 32-35; Benutzung entsprechender christlicher Sammlungen: a.O., p. 34, Anm. 51; auf Mohammed bezogene Stellen aus den Büchern Jesaja und Daniel: a.O. p. 35, Anm. 51 und 52. Eine Auswahl solcher Stellen mit den Erklärungen muslimischer Theologen bei Stieglecker S. 541-567.

66 Vgl. Stieglecker S. 537-541.

Stelle wird in Sure 61,6 ausdrücklich angeführt⁶⁶; bei der Identifizierung von Mohammed mit dem Parakleten könnte die arabische bzw. hebräische Übersetzung des griechischen Begriffs eine Rolle gespielt haben⁶⁷. Die christlichen Polemiker vor Manuel haben diese muslimischen Behauptungen empört und meist, ohne auf Einzelheiten einzugehen, zurückgewiesen⁶⁸. Manuels Empörung steigert sich zu spitzfindiger Gehässigkeit. Er verwendet, in VII,2.9 und 10 (p. 98,3-22 Tr.), wenige Worte auf die Widerlegung der muslimischen Interpretation der Stelle, aber er leitet sie in VII,2.2-2.8 (p. 96,28-98,2 Tr.) mit einer moralphilosophischen Betrachtung über das sich selbst entlarvende Wesen der Lüge ein und läßt in VII,3 (p. 99,4 sq. Tr.) eine weitausgreifende theologische Argumentation folgen, in der er zeigt, daß Mohammed durch seine Identifizierung mit dem Parakleten, der als Heiliger Geist Gott ist, den größten, dem Sündenfall der ersten Menschen gleichwertigen, Frevel begeht und daß ihn dazu der Satan in ähnlich raffinierter Weise angestiftet hat, wie er Adam und Eva verführt hat.

Manuels Interesse an der Philosophie tritt an mehreren Stellen des Werkes deutlich hervor; so gleich zu Anfang in der universalen Formulierung des Themas der Erörterungen: In I,1.7 (p. 9,7-11 Tr.) läßt er den Muterizes den Wunsch äußern, "eure Ansichten zu erfahren über die Natur der Engel, über den Aufbau des Himmels, der Erde und dieser ganzen sichtbaren Welt, dann alles zu erörtern bis zur Auferstehung selbst und dem dann bestehenden Zustand und der jedem einzelnen für seine Taten zuteil werdenden Vergeltung..." Bei der Einschränkung des universalen Themas auf die biblische Urgeschichte am Anfang des II. Dialogs, in II,1.1-6 (p. 15,1 sq. Tr.), bringt Manuel zwei Themen zur Sprache, die er als zu schwierig verwirft, ein naturphilosophisches und ein erkenntnistheoretisches. In II,1.2 (p. 15,13-22 Tr.) spricht er über die Natur und das Ineinanderübergehen der Elemente; dabei folgt er der aristotelischen Elementenlehre, nach der die vier Elemente Feuer, Luft, Wasser und Erde sich jeweils aus einem Paar der vier Körperqualitäten warm, kalt, feucht und trocken zusammensetzen⁶⁹. Das mit dem Thema der Elemente verbundene erkenntnistheoretische Problem, daß wir nämlich nicht wissen, wie die Elemente bei dem ständigen Wandel dennoch in einem konstanten Verhältnis zueinander erhalten bleiben, wird hier und in I,3.18 sq. nur angedeutet. In IX,3.11 wird es deutlich ausgesprochen und in einen weiteren Zusammenhang gestellt, IX,3.10-12 (p. 109,35 sq. Tr.): Die Menschen kennen das

67 Vgl. Paret Komm. zur Stelle; Ibn Ishaq p. 103 sq. und Anm. 1 zu p. 104.

68 Vgl. Khoury *Polémique* p. 29-37.

69 Vgl. Aristot. *GC* II, cap. 4, p. 331a7 - 332a2. Das gleiche Thema wird noch in I,3.18 sq. (p. 13,30-14,4 Tr.) und in IX,3.11 (p. 110,4-12 Tr.) berührt.

Wesen und die Gründe der geschaffenen Dinge nicht. Im II. und IX. Dialog haben diese Betrachtungen eine theologische Zielsetzung: Wenn wir schon die geschaffenen Dinge nicht richtig verstehen, so können wir erst recht nicht das Prinzip von Gottes Schöpfung oder sein Wesen erkennen. Daß Manuel bei der Widerlegung der Lehre von der Tierversunft im IV. Dialog ein starkes naturphilosophisches Interesse zeigt, wurde oben gesagt. In IV,2.9-19 (p. 41,31 sqq. Tr.) spricht er, hauptsächlich im Anschluß an Aristoteles Phys. 199a20-32, über die zweckmäßigen Verhaltensweisen von Tieren und Pflanzen⁷⁰. Was Aristoteles als zweckbestimmtes Handeln von Naturgebilden bezeichnet, nennt er vernunftgemäßes, aber nicht mit Vernunft vollzogenes Tun⁷¹. Von den anderen oben genannten Themen erhält die Behandlung der Sinnenlust in III,1 durch die Anlehnung an Platon, Philebos 31 e - 32 e, einen moralphilosophischen Charakter; die Darlegungen in V,4.11 sq. über die Rolle der 'Tyche' kann man im weiteren Sinn als geschichtsphilosophisch bezeichnen.

4. Fiktion und Wirklichkeit: der literarische Charakter des Werks.

Trapp stellt zu Recht die psychologische Glaubwürdigkeit in Manuels Darstellung der Diskussion mit dem Muterizes heraus⁷². Der Muterizes, dessen neugieriges Interesse am Christentum die Gespräche in Gang setzt, erkennt in den ersten 4 Dialogen die Einwände und Widerlegungen Manuels weitgehend an, weicht seinen Angriffen aus und stellt immer neue Fragen. Erst beim Angriff Manuels auf den Propheten und sein Gesetz in den Dialogen V bis VII geht er zum Gegenangriff über und bringt größere Einwendungen vor: das Erfolgsargument in V,4, die Kritik an der Überspanntheit des christlichen Gesetzes in VII,2 und die Beziehung der Parakletverheißung auf Mohammed in VIII,1. Nach der Widerlegung dieser Argumente bekundet er durch eine Beispielerzählung am Ende des VIII. Dialogs und wiederum in IX,2 seinen Zweifel an der Möglichkeit sicheren Glaubens. Der Nachweis des Gegenteils durch Manuel im IX. Dialog erschüttert ihn, IX,5.1 und IX,6, und macht ihn empfänglich für die folgende Apologie des Christentums. Hier zeigt er ein ähnliches Verhalten wie im ersten Teil. Er macht nur kleinere Einwendungen, gibt dann nach und stellt weitere Fragen. Erst auf dem Höhepunkt dieses Teils, bei der Behandlung der Soteriologie in den Dialogen XXI - XXIV, bringt er

70 Andere Aristotelesstellen in den Anmerkungen zum Text.

71 Die in IV,2.13 sq. (p. 42,27-38 Tr.) besprochenen Begriffe *λόγος προφορικός* und *ἐνδιάνητος* sind stoisch; vgl. Stoic. II,43, fr. 135.

72 S. 85* f.

wichtige Gegenargumente, so in XXI,2, 3 und 5 und in XXIII,1 und 2. Trapp schließt seinen Überblick mit den Worten: "Die schließliche Spontanbekehrung wirkt ebenso wirklichkeitsnah wie das neuerliche Erwachen des Zweifels am Ende der Dialoge..."⁷³. Die Wirklichkeitsnähe dieser vorläufigen Bekehrung muß man aber eher auf Manuels literarische Fähigkeiten als auf die Realität des Ereignisses zurückführen, und zwar aus folgendem Grund: Der Muterizes wird nicht nur von seinen Söhnen, sondern gewöhnlich auch von einer Schar von 'Anhängern' begleitet. Es sind gebildete, angesehene Männer aus der Stadt Ankyra und aus den umliegenden Gegenden. Mit ihnen bespricht er das weitere Vorgehen in der Diskussion in persischer und arabischer Sprache; sie äußern ihr Mißfallen, gelegentlich ergreifen einer oder einige von ihnen das Wort⁷⁴. Die Hinweise auf diese Begleiter und ihre Reaktionen beginnen nach dem ersten großen Angriff Manuels auf das Prophetentum Mohammeds in V,3.10 (p. 55,18-23 Tr.); sie sind besonders dicht im apologetischen Teil, wo auch zweimal ihre große Zahl hervorgehoben wird⁷⁵. Wenn sich der Muterizes in XXVI,4 (p. 298,20 sq. Tr.) vor dieser zahlreichen Versammlung von theologisch gebildeten, hochstehenden Leuten, gewissermaßen vor einem Gremium von Fachleuten, zum Christentum bekennt, begeht er die größte Sünde, die der Islam kennt, die Apostasie; auf sie steht die Todesstrafe⁷⁶. Die Realität dieser Bekehrung in einer halb-öffentlichen Versammlung ist also ganz unwahrscheinlich, und ebenso sind Zweifel angebracht an den Andeutungen auf eine Hinneigung des Muterizes zum Christentum, die sich verstreut in dem Werk finden⁷⁷. Hinter dieser Fiktion verbirgt sich eine noch weiter reichende Unwahrheit. Manuel beklagt sich immer wieder über die Unfähigkeit bzw. mangelnde Bereitschaft des Muterizes, die logische Schlußfolgerung aus zugestandenen Prämissen zu akzeptieren. "So schwierig und zugleich unerfreulich ist es, sich mit Barbaren zu unterreden, auch wenn sie zu den Weisen bei ihnen gehören", ruft er verzweifelt in XIII,6.3 (p. 168,15 sq. Tr.) aus. Dagegen

⁷³ S. 85*.

⁷⁴ Gewöhnliche Begleitung durch wißbegierige ἐπιτήδεια aus der Stadt und der Fremde: VI,4.5 (p. 71, 18-20 Tr.); XIII,6.6 (p. 168,38 sq. Tr.). Gebildete, angesehene Männer: XII,1.1 (p. 144,1 sq. Tr.); XIV,6.1 (p. 188,38 sq. Tr.). Besprechung in persischer und arabischer Sprache: siehe oben Anm. 24. Mißfallensbekundung: z.B. V,3.10 (p. 55,18 sq. Tr.); VI,4.5 (p. 71,23 sq. Tr.). Meinungsäußerungen der Begleiter: z.B. VII,5.4 (p. 89,35 sq. Tr.); XIX,3.7/8 (p. 236,24-40 Tr.); XXIII,4.10 (p. 276,22-28 Tr.); XXVI,1.1-3 (p. 294,1-18 Tr.).

⁷⁵ Große Zahl der Begleiter: XII,1.1 (p. 144,1 sq. Tr.); XVII,1.1 (p. 208,1 sq. Tr.).

⁷⁶ Vgl. W. Heffening, Art. 'Murtadd', ShEI 413 sq.; W. Björkman, Art. 'Kafir', ShEI 205 sq. Die Verschiebung der Reise nach Konstantinopel und die Bitte um weitere Unterredungen in XXVI,4.9-12 (p. 299,27-300,9 Tr.) hebt das Bekenntnis nicht auf, wie 4.17/18 (p. 300,35-301,7 Tr.) zeigt.

⁷⁷ Z.B. Vorwort § 3-5 (p. 5,18 sq. Tr.); I,1.3 (p. 8,20-22 Tr.); III,4.12; 5.1 (p. 35,17-19. 28-33 Tr.); IX,5.1 und 6.3/4 (p. 113,39-114,4; 118,40-119,16 Tr.); XIV,6.1 (p. 188,33-36 Tr.).

läßt er den Muterizes in XXIII,2.1 (p. 271,34-37 Tr.) die Weisheit und überzeugende Argumentationskunst der Griechen widerwillig anerkennen. Da nun die Unfähigkeit zur Verteidigung der eigenen und zur Bekämpfung der christlichen Religion sich auch auf den illustren Zuhörerkreis erstreckt und das Oberhaupt, an dessen "Zunge alle Richter und Lehrer der dortigen Weisheit (hingen)", sich am Ende sogar zum Christentum bekehrt, hat Manuel damit sozusagen in nuce die ganze islamische Theologie besiegt. Doch das Bild von dem niedrigen Diskussionsniveau der muslimischen Theologen, das Manuel zeichnet, ist falsch und ungerecht. Die islamische Theologie hat sich aus der gleichen Quelle wie das orthodoxe Christentum, wenn auch mit etwas anderer Auswahl, sehr früh einen hohen philosophischen Standard angeeignet, nämlich aus der griechischen Philosophie. Im 10. Jahrhundert lagen alle Werke des Aristoteles in vorzüglichen Übersetzungen vor; die aristotelische Logik bildet seit dieser Zeit bis heute einen integrierenden Bestandteil wissenschaftlicher Methode in der islamischen Theologie⁷⁸. Zwischen dem 9. und 14. Jahrhundert sind große Werke der Koranexegese, von aristotelischer Philosophie geprägte Dogmatiken, bedeutende apologetische und polemische Abhandlungen entstanden, die bis heute den theologischen Unterricht bestimmen⁷⁹. Es ist unmöglich, daß der aus Bagdad gekommene hochangesehene Lehrer der Theologie und sein Kreis die für eine Diskussion mit Christen einschlägigen Werke nicht oder so schlecht kannten, daß sie sich gegen Manuels Angriffe und Darlegungen nicht recht zur Wehr setzen konnten. Daraus folgt, daß man für das ganze Werk mit einer sehr starken tendenziösen Entstellung zugunsten des Christentums rechnen muß: Manuels Sieg über den Muterizes und seine Glaubensbrüder ist ein literarischer Triumph. Für Manuel ist es auch ein Triumph der griechischen Sprache, d.h. der von den gebildeten Byzantinern gebrauchten, aus der Nachahmung antiker Vorbilder entwickelten attizistischen Kunstsprache⁸⁰. Er erklärt im Vorwort, § 11 - 13 (p. 7,9-18 Tr.), der Muterizes als Angehöriger eines Barbarenvolkes, der eine barbarische (d.h. nichtgriechische) Sprache spricht, sei nicht in der Lage gewesen, den in den Heiligen "Schriften verborgenen göttlichen Sinn" zu erfassen; die türkischen Dolmetscher hätten ihn oft nicht verstanden, wenn er "nicht ganz irdisch und bodenverhaftet, sondern kühner

78 Vgl. Badawi Transmission, p. 75-88.

79 Vgl. Stieglecker S. 518-521 und im Register die Namen berühmter theologischer Schriftsteller, deren Ansichten besprochen werden: Al Igi (Dogmatik); Al Tabari, Al Qarafi (Apologetik); Ibn Taimiya, Ibn Qayim al Gawziya (Polemik). Zufügen kann man noch den Philosophen und Korankommentator Al Razi, vgl. über ihn J.H. Kramers, ShEI 470 sq.

80 Vgl. den ausgezeichneten Überblick, den H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, 1. Bd., München 1978 (= Hb. d. Altertumswissenschaft XII.5.1), S. 65-74, gibt. Zu Manuel vgl. Trapp Sprachgebrauch.

und erhabener sprechen wollte" (gerade darauf seien sie, die Griechen, ja besonders stolz). Bei der Kritik an der angeblichen Vorschrift von Mohammeds Gesetz, den Glauben mit Gewalt zu verbreiten, sagt Manuel, VII,1.6 (p. 79,13 sq. Tr.): "Wer zum Glauben hinführen will, braucht eine gute Sprache und eine rechte Gesinnung ..."; er denkt dabei an die byzantinischen Christen und an sich selbst. In einem Brief, den er zusammen mit einer theologischen Abhandlung an den Erzbischof von Thessalonike, Gabriel, zwischen ca. 1408 und 1410 sandte, spricht er deutlich aus, welche Bedeutung diese Kunstsprache für die Byzantiner hatte⁸¹: "Es ist gut, wenn alle, die sich der Redekunst widmen, mit allem Eifer den auf diesem Gebiet führenden Männern (scil. des Altertums) als ihren Vorbildern nacheifern; aber sie müssen dabei genau wissen, daß sie sie nicht erreichen können ... Soweit sind die Hervorbringungen unserer Zeit unterlegen, daß, wenn Zwang bestünde, entweder wie jene Männer zu schreiben, die Schüler des Hermes und der Musen waren, oder überhaupt nicht zu schreiben, kein einziger heutzutage ein Wort hervorbringen würde, da es nicht möglich ist, nach dem Qualitätsstandard dieser Leute zu sprechen. Aber wenn wir uns in dieser Weise vom Schreiben fernhalten, geht uns die Bildung so weit verloren, daß wir auch die Glaubenssätze nicht klar verstehen können, die es uns erst ermöglichen, richtig fromm zu sein. Da ich das weiß, mein Lieber, halte ich am Schreiben fest, nicht so sehr, wie es nötig ist, sondern so, wie es die Zeit zuläßt, damit ich meinen Untertanen ein Vorbild bin in der Liebe zur Literatur und sie nicht völlig barbarisch werden durch den ständigen Umgang mit Barbaren."

5. Überlieferung, Art und Plan der Ausgabe.

Der Text der vorliegenden Ausgabe folgt, mit wenigen Korrekturen, der vorzüglichen Edition von Trapp, der auch die Überlieferungsverhältnisse geklärt hat⁸². Daraus, daß das Werk im Gegensatz zu anderen Schriften Manuels nur in einer Handschrift aus byzantinischer Zeit auf uns gekommen ist, schließt Trapp, daß es nur für den Bruder, nicht zur Veröffentlichung bestimmt war, möglicherweise mit Rücksicht auf die Person des Muterizes⁸³.

Die Handschriften: 1. Ambrosianus graecus L 74 Sup. aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts; der Kodex wurde 1606 aus Chios nach Mailand gebracht. "Der Kodex ist praktisch fehlerfrei von einer Hand geschrieben und geht wahrscheinlich direkt auf das Original zurück."

81 Man. epist. 52,19-35 (mit Auslassungen).

82 Trapp S. 51*-53*.

83 Trapp S. 56* mit Anm. 22.

2. *Parisinus graecus* 1253, "wohl vor 1541 auf Chios geschrieben", ist, wie Trapp aus Abschreibfehlern beweist, eine Abschrift des Ambrosianus.

3. *Parisinus Coislinianus* 130, wahrscheinlich 1541 von Jakob Diassorenos in Chios geschrieben, ist auf Grund von Binde- und Abschreibfehlern von Trapp als Kopie von *Paris. graec.* 1253 erwiesen⁸⁴.

Um eine Übersicht über die weitläufigen, durch Wiederholungen und Exkurse oft unüberschaubaren Darlegungen Manuels zu geben und eine partielle, themenbezogene Lektüre zu ermöglichen, habe ich den Text der einzelnen Dialoge in Kapitel und Paragraphen eingeteilt und den Kapitelinhalt in Überschriften angegeben; im griechischen Text habe ich die Seitenanfänge der Trappschen Ausgabe in Klammern beigefügt. Die Anmerkungen zum Text bringen Stellenangaben und kurze Erläuterungen. Die Ausgabe ist auf drei Bände angelegt. Band 1 enthält die Dialoge I - IX; Band 2 wird die Dialoge X - XVII, Band 3 die Dialoge XVIII bis XXVI und Indices enthalten.

84 4. *Parisinus suppl. graec.* 169, aus dem 18. Jahrh., Abschrift aus *Paris. Coislin.* 130.

Abweichungen vom Text der Trappschen Ausgabe

A = Ambrosianus graec. L 74 sup.; P = Parisinus graec. 1253; Tr(app); Fð(rstel).

III,6.7, p. 38,3 Tr. (A f. 31 r.) ἐπαγγέλοντι Tr: ἐπαγγέλλοντι A, Fð.

V,4.2, p. 55,36 Tr. (A f. 46 v.) σέβεσθαι A, Tr: σέβεσθε Fð.

V,8.4, p. 63,5 Tr. (A f. 53 r.) εὐλαβῇ A, Tr: εὐλαβῆ Fð.

VI,4.10, p. 72,21 Tr. (A f. 60 v.) ὑπεσημένω Tr: ὑπεσημῆνω A, Fð.

VII,5.2, p. 89,16 Tr. (A f. 75 r.) κατὰ τι Tr: κατατὶ A: κατὰ τί Fð.

VIII,4.2, p. 102,23 Tr. (A f. 85 v.) ἔξομεν Tr: ἔξομαι A: εἵξομεν L (f. 166 r.), Fð.

VIII,5.1, p. 102,42 Tr. (A f. 86 r.) ἔφην Tr: ἔφη A, Fð.

IX,2.2, p. 107,2 Tr. (A f. 89 r.) τοσοῦταν Tr: τοσοῦτων A: τοσοῦτον L (f. 173 v.), Fð.

IX,5.24, p. 118,7 Tr. (A f. 99 r.) οὐ κοσμή Tr: οὐκ ὁσμή A, Fð.

Text und Übersetzung

Τοῦ εὐσεβεστάτου καὶ φιλοχρίστου βασιλέως

ΜΑΝΟΥΗΛ ΤΟΥ ΠΑΛΑΙΟΛΟΓΟΥ

πρὸς τὸν περιπόθητον αὐτοῦ ἀδελφὸν
πανευτυχέστατον δεσπότην Πορφυρογέννητον
Θεόδωρον τὸν Παλαιολόγον διάλογος, ὃν ἐποιήσατο μετὰ τινος Πέρσου
τὴν ἀξίαν Μουτερίζη ἐν Ἀγκύρᾳ τῆς Γαλατίας

Ἐν τῷ παρόντι ἡρέμα χωροῦντος τοῦ λόγου τό τε σαθρὸν καὶ ἀβέβαιον τῆς
τῶν Τούρκων ἀσεβείας ἐλέγχεται καὶ τὸ λαμπρὸν καὶ βέβαιον παρ-
ρησιάζεται τῆς ἡμετέρας εὐσεβείας καὶ πίστεως.

**Die Unterredung, die der sehr fromme und Christus liebende Kaiser
Manuel Palaiologos mit einem Perser im Rang des Muterizes in
Ankyra in Galatien geführt und seinem vielgeliebten Bruder, dem
Despoten Porphyrogennetos Theodoros Palaiologos gewidmet hat**

**In der vorliegenden Schrift wird in langsam fortschreitender Argumentation
die Schwäche und Unsicherheit der Gottlosigkeit der Türken erwiesen und
der Glanz und die Sicherheit unserer Religion und unseres Glaubens verkün-
det.**

Prooemium

1. (5) Καὶ τὸ πείθειν σπουδὴν ποιεῖσθαι τοὺς πεπεισμένους, ὧ πάντων ἔμοιγε φιλτάτη κεφαλὴ, πάνυ περίεργον καὶ τὸ διδάσκειν ἐκείνους, οἳ ταῖς πρόσθεν ἐννοίαις ἐμμένουσι καὶ μετὰ τὸ ταύτας ἐλεγχθῆναι ψευδεῖς, λίαν μάταιον. Ὅθεν κινδυνεύει πῶς ἀβέλτερον εἶναι δοκεῖν οἰστισινοῦν διαλέγεσθαι περὶ τῆς τῶν Τούρκων ἀπιστίας ἢ ψευδωνύμου πίστεως. Εἴτε γὰρ εὐσεβέσι τις περὶ ταυτησὶ διαλέγοιτο, πεπεισμένοις ἂν διαλέγοιτο· εἴτε τουτοισὶ τοῖς ἀθέοις, "οὐ πείσεις, οὐδ' ἦν πείσης", φησὶν ὁ Κωμικός. Ἐχονται γὰρ τῆς ἀπάτης, ἥ σφᾶς αὐτοὺς ἐκόντες ἐξέδωσαν, καθάπερ οἱ πολupoδες τῶν πετρῶν. Τοῦτο δὲ πολλῶν μὲν ἀεὶ λεγόντων ἀκήκοα, ἔναγχος δέ μοι ξυνέβη καὶ πείρα ἰδεῖν.
2. Ὅτε γὰρ ἄμεινον εἶναι δόξαν κατὰ τῶν Σκυθῶν συνεμάχουν τῷ καὶ αὐτοῖς δὴ τούτοις καθ' ἡμῶν νῦν χρωμένῳ, ἃ τῷ τηνικαῦτα πόνοις ἡμετέροις καὶ κινδύνοις προσεκτήσατο, τότε τοίνυν ἐν Ἀγκύρᾳ, τῇ ποτε μὲν εὐγενεῖ, νῦν δ' οὐκέτι, ἀσέβειαν πλουτούσῃ, δεῆσαν αὐτῷ διατρίψαι χρόνον οὐ πάνυ βραχὺν ἔτυχον αὐτὸς ξενισθεὶς παρὰ γέροντί τινι, νεήλυδι μὲν (ἐκ γὰρ Βαβυλῶνος τότε ἀφῖκτο), τιμῆς δ' αὐτοῦ τετυχηκότι τῆς μείζονος. Τούτου γὰρ τῆς γλώττης ἐξήρτηντο, ὅσοι δικασταὶ καὶ ὅσοι τῆς κατ' αὐτοὺς σοφίας διδάσκαλοι. Μουτερίζης οὗτος προσηγορεύετο· ὄνομα δὲ τοῦτο τῆς προεδρίας τε καὶ τιμῆς. Τούτῳ τοιγαροῦν χειμῶνος σχολῆς λαβόμενος πόρρω που νυκτῶν πολλάκις διελεγόμην· ἐδεῖτο γὰρ μου τοῦτο ποιεῖν φιλήκοος ὢν.
3. Ἐφκει δ' ἄρα εὐγνώμονι· οὐδὲ γὰρ ἔχαιρεν ἔριδι, ἀλλ' εἰ καὶ μὴ ῥαδίως ἀληθεύοντι ἐπείθετο (αἱ γὰρ προλήψεις δεινὰ κατέχειν ἐν ἅπασιν), ἐπείθετο δ' οὖν. Ὁ δὲ θαυμάζειν ἄξιον, ὅτι, καίπερ τοῖς λεγομένοις ὁμολογῶν, πῇ μὲν ἐκῶν, πῇ δὲ ἄκων, οἷς ἐρωτώμενος ἀπεκρίνετο, περαιτέρω προελθεῖν οὐκ ἐβούλετο. Ἀλλὰ πολὺς μὲν ἦν θαυμάζων τὰ λεγόμενα καὶ μᾶλλον ἤδετο

Vorwort

1. Das Bemühen, schon Überzeugte zu überzeugen, mein allerliebstes Bruderschaft, ist ganz überflüssig; und ebenso ist das Bemühen völlig vergeblich, Leute zu belehren, die in ihren alten Vorstellungen beharren, auch nachdem diese als falsch erwiesen sind. Daher scheint es vielleicht töricht zu sein, sich mit irgendjemand über den Unglauben oder den fälschlich so genannten Glauben der Türken zu unterhalten. Denn wenn man sich mit Rechtgläubigen darüber unterhielte, unterhielte man sich mit schon Überzeugten; wenn mit diesen Gottlosen, 'wird man sie nicht überzeugen, auch wenn man sie überzeugt hat', sagt der Komödiendichter¹. Denn sie halten an der Täuschung fest, der sie sich freiwillig ausgeliefert haben, wie die Tintenfische an den Felsen². Das habe ich viele immer wieder sagen hören, aber unlängst auch durch eigene Erfahrung festgestellt.
2. Als ich nämlich, da es so vorteilhafter zu sein schien, im Kampf gegen die Skythen³ Bundesgenosse des Herrschers war, der eben das jetzt gegen uns einsetzt, was er damals durch unsere Mühen und Gefahren erworben hatte -, damals also, als er in Ankyra, einer Stadt einst vornehm, jetzt nicht mehr, da sie nur noch an Gottlosigkeit reich ist, eine ziemlich lange Zeit verweilen mußte, wurde ich bei einem alten Mann gastlich aufgenommen, der neu angekommen war (er war gerade damals aus Babylon⁴ eingetroffen), aber dennoch am Ort die höchste Ehre genoß. Denn an seiner Zunge hingen alle Richter und Lehrer der dortigen Weisheit. Er wurde Muterizes genannt; das ist eine Bezeichnung von Vorrang und Ehre. Mit diesem Mann also unterhielt ich mich, indem ich die vom Winterwetter verursachte Muße ausnutzte, oft bis tief in die Nacht hinein; denn er bat mich darum, da er wißbegierig war.
3. Er schien verständig zu sein; denn er hatte auch keine Freude an Streit, sondern ließ sich, wenn er auch nicht leicht von der Wahrheit überzeugt wurde (denn die vorgefaßten Meinungen sind in allem schwer zu unterdrücken), dennoch überzeugen. Es ist aber erstaunlich, daß er, obwohl er dem Gesagten teils freiwillig, teils unfreiwillig zustimmte, in seinen Antworten auf meine Fragen sich nicht weiter vorwagen wollte. Er bewunderte zwar, was ich sagte, und hatte mehr Freude daran, die Wahrheit zu erfahren, als Kummer

μανθάνων τάληθῇ ἢ ἡνιάτο ἡττώμενος. Ἄ δ' οὖν θαυμάζειν ἡξίου, τούτοις συντίθεσθαι οὐκ ἡνείχετο· ἀλλ' ἑωρᾶτο μὲν αὐτῷ τὸ σέβας οὐ πάνυ θαυμάζων, οὐδὲν δ' οὖν ὁμῶς ἡττον καὶ μετὰ τοῦτο τὴν κακὴν τῷ Σατανᾷ φυλάττειν παραθήρηκεν ἐσπούδαζε. Τῶν ἀτοπωτάτων γάρ, ὥς ἔοικεν, ἐνόμιζεν εἶναι, εἰ ἐν οὕτῳ βαθυτάτῳ τῷ γήρῳ καὶ τῇ τῆς φύσεως παρακμῇ τῆς πατρῴας ἀθείας ἐκσταίη.

4. Καὶ εἰ δεῖ με τὸ τέλος, ἐφ' ὃ δὴ τὰ τῆς διαλέξεως ἔληξεν, εὐθύς ἐκ προοιμίων ἀρχόμενον καὶ "ἀπὸ γραμμῆς" (ὃ φασιν) ἐξαιρεῖν, οὐ τοσοῦτον, οἶμαι, τῆς θρησκείας οὗτος ἀντεποιεῖτο μετὰ τὸ μαθεῖν, ἃ μεμαθήκεν, ὅσον ἐδεσμεῖτο τῷ πλούτῳ καὶ ταῖς ἀπὸ τούτου τρυφαῖς τε καὶ μαγγανείαις. Προσῆν δὲ καὶ τὸ πρόσαντες τῆς αἰσχύνης, ἣν ἐγὼ φαίην ἂν μάλιστα πάντων εἶναι ξριδος ἀκαίρου μητέρα, καὶ ἡ ἀπὸ τῆς ματαίας δόξης ἀπάτη, ἥς οὐδὲν δεινότερον περιγενέσθαι ψυχῆς μὴ καλῶς εἰδυίας φιλισοφεῖν. Καὶ πρὸς γε μὴν τὸ σύντροφον ἔθος καὶ τὸ τὸ γένος ἐκείνῳ μὲν εὐτυχεῖν, ἡμῖν δὲ(6)νὺν δυσπραγεῖν· ἃ δὴ πάντα τὴν ἐκείνου γνώμην ἀνθεῖλκε.
5. Χεῖρας γὰρ καὶ πόδας (ὥς ἂν εἴποι τις) δεδεμένος τοῖς εἰρημένοις, ὧν μὲν λίαν κατέγνων, τούτοις αὖθις ἐνέμενεν· ἃ δ' ἐπῆναι, πῶς οἶει, καὶ διὰ θαύματος ἦγε καὶ τῆς ἀληθοῦς μερίδος τοῖς ὅλοις νομίζων ἐφαίνετο, ἐπ' αὐτὰ βαδίζειν ὁμῶς οὐχ οἷός τ' ἦν ὁ σχέτλιος γέρων. Ὡς γὰρ ἔοικε, κακοδοξία καθάπαξ αἰχμάλωτος γεγονῶς οὐχ, ἃ προείλετο, πράττειν κύριος ἦν· εἰ δὲ βούλει, τῆς ἀληθοῦς ἐλευθερίας μὴ γεγευμένος οὐδ', ὅσον ἦν γιγνόμενον, οὐδ' ἐγγὺς ποθῶν ταύτην ἦν. Ὅθεν, ὅπερ ἔφθην εἰπὼν, κινδυνεύει μικροῦ δεῖν εὖηθες εἶναι δοκεῖν διαλέγεσθαι περὶ τῆς τῶν Τούρκων ἀσεβείας καὶ τῶν παρ' ἐκείνοις δογμάτων, ὧν τὸ κρεῖττον, ὅτιπερ γέλωτα παρασχεῖν ἱκανὰ τοῖς ἀκούουσιν.
6. Τὸ μὲν οὖν τὴν παραπλήγος Μωάμεθ ἐξελέγχειν μανίαν σπουδὴν ἡμᾶς νῦν ποιεῖσθαι ὅλως μοι δοκῶ περίεργον εἶναι, ἐπειδὴ καὶ οὐκ ὀλίγοι τουτονὶ τὸν δίαυλον ἔφθησαν ἡνυκότες. Ἐν οἷς καὶ ὁ θειότατος πάππος ἡμῖν, ὁ πάντ' ἄριστος καὶ θαυμάσιος βασιλεὺς, ὃς εὐσεβείας ὦν κανὼν καὶ τῶν ταύτης ἕνεκα πόνων

Vorwort

- darüber, in der Diskussion zu unterliegen. Aber er brachte es nicht über sich, dem zuzustimmen, was er der Bewunderung für wert hielt; sondern er schätzte zwar für sich seine Religion offenbar nicht sonderlich hoch ein, war aber nichtsdestoweniger auch danach noch bemüht, das schlimme Pfand dem Satan zu erhalten. Er hielt es wohl für sehr töricht, in seinem hohen Alter und in seinem schwachen Zustand die ererbte Gottlosigkeit aufzugeben.
4. Und wenn ich das Ende, auf das unsere Unterredungen hinausliefen, gleich zu Anfang im Vorwort und, wie man sagt, 'an der Startlinie'⁵ bekanntmachen soll: Er hielt nicht so sehr an seiner Religion fest, nachdem er vernommen, was er von mir vernommen hatte, sondern ließ sich vielmehr durch den Reichtum und die von ihm gebotenen Bequemlichkeiten und Verlockungen fesseln. Dazu kam das Abstoßende der Schande, die, würde ich sagen, mehr als alles andere die Stifterin unnützen Streites ist, und die Täuschung aus unbegründeter Einbildung, die es am meisten vermag, eine Seele zu überwältigen, die nicht gut zu philosophieren versteht. Außerdem noch die angestammte Art und der Umstand, daß sein Volk zur Zeit im Glück, unseres dagegen im Unglück lebt: dies alles zog sein Denken in die entgegengesetzte Richtung.
 5. Denn obwohl an Händen und Füßen (wie man sagen könnte) durch das Gesagte gebunden, beharrte er dennoch bei dem, was er heftig verurteilte; und was er sehr pries und bewunderte und offensichtlich ganz und gar für wahr hielt, zu dem überzugehen brachte er gleichwohl nicht fertig, der unglückliche alte Mann. Denn er war, nachdem er einmal der Gefangene der falschen Meinung geworden war, nicht imstande, zu tun, wofür er sich entschieden hatte; wenn du willst, kann man auch sagen: da er die wahre Freiheit nicht gekostet hatte, kam er ihr auch nicht, so weit es möglich war, nahe, obwohl er sich doch nach ihr sehnte. Daher scheint es vielleicht geradezu töricht zu sein, sich über die Unfrömmigkeit der Türken und ihre theologischen Lehrmeinungen zu unterreden, an denen es noch das Beste ist, daß sie die Hörer zum Lachen bringen können.
 6. Daß wir jetzt darangehen, den Wahnsinn des verrückten Mohammed zu widerlegen, ist, glaube ich, ganz unnötig, da nicht wenige diesen Doppellauf schon zurückgelegt haben. Zu diesen gehört auch unser erhabener Großvater, der in jeder Hinsicht vortreffliche und bewundernswerte Kaiser⁶, der, ein Muster der Frömmigkeit und in den Mühen um ihretwillen keinem den

μηδενὶ τῶν πρωτείων παραχωρῶν πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα τὸν ἐκείνου ζῆλον ἡμῖν περὶ τὴν ὀρθὴν πίστιν λαμπρῶς ἀνακηρύττοντα συνεγράψατο· τούτοις δὲ προσέθηκε τελευτῶν καί, ὃ τὴν τῶν εἰρημένων Ἀχαιμενιδῶν λατρείαν λήρον ἀποφαίνει σαφῆ.

7. Ἐπειδὴ δέ σε ᾔδειν, τὸν ὥς ἀληθῶς ἀδελφόν, ταύτην δὴ τὴν τῶν εἰρημένων ἀθέων ἀσέβειαν ὑπὲρ τὰς ἄλλας μισοῦντα καὶ πρὸς γε ἔτι δὴ τρυφὴν καὶ οἶον ἄθυρμά τι ποιούμενον, εἴ τί τις λέγοι τῆς ἐκείνων φλυαρίας διήγημα, καὶ μάλισθ', ὅταν ἦ τοῦτό γε τῶν ἐκείνοις ἀπορρήτων καὶ σεμνῶν. Τὸ μὲν ὥς ἔργον καὶ διὰ πάντων γράφειν ἡμᾶς κατὰ τῆς τῶν Τούρκων μανίας δεῖν ἔγνων παραδραμεῖν· εἰσὶ γάρ, εἰσίν, ὥσπερ εἶπον, οἱ κάλλιστά γε καὶ ἱκανῶς τοῦτ' εἰργάσαντο, καὶ ἔνεστί σοι βουλομένῳ θριαμβευομένην ἰδεῖν τὴν τούτων μελαγχολίαν, ἣν τοῖς εἰρημένοις ἐθελήσῃς συγγράμμασιν ἐντυχεῖν.
8. Αὐτὸς μέντοι σοι τὸν κόρον, ὥς οἶόν τε, διαφεύγων, ὅσαπερ καιριώτερα καὶ βελτίω δοκοῦσιν εἰρῇσθαι τῶν τῷ Μουτερίζῃ λεχθέντων, φράσαι πειράσομαι, ὥς δὲ καί, ὥνπερ ἂν μνησθεῖην τῶν ἐμῶν γε πρὸς τὸν γέροντα λόγων. Τάκείνου μὲν γὰρ ἐρῶ χαρίζεσθαι σοι βουλόμενος· ἀδικοῖην γὰρ ἂν, εἰ, οἷς παρὼν ἐτρύφας, ταῦτα δηλῶσαι παρὸν ἐν γράμμασι παραλίπομι. Εἰ γὰρ δὴ καὶ "οὐρεά τε σκιόεντα θάλασσά τε ἠχήεσσα" ἡμῖν γε δι' ἰστώσι τὰ σώματα, ἀλλ' οὐχ οἷά τε ταυτὶ κάπῃ τῆς ἀληθοῦς φιλαδελφίας τοῦτο ποιῆσαι· ἀκάθεκτον γὰρ αὕτη χρήμα πέφυκεν εἶναι.
9. Ὅθεν βούλομαί σε καὶ ταύτης τῆς θοίνης ἡμῖν κοινωνεῖν, ἥ ὁ μὲν γέρον λαμπρῶς εἰστία, ἡμεῖς δὲ ἤμεν οἱ δαιτυμόνες. Ἀβροτέρα γὰρ σοι τυχὸν φανεῖται, ἥς πολλάκις ἐστιάτωρ ἡμῖν ὁ σεμνότατος ἐκεῖνος σατράπης καὶ ἐπιτριπτότατος γέγονε τερατείαν τινὰ διηγούμενος ἐν ὄνειράτων πλάσματι καὶ ἀρπαγὴν αὐτῷ πρέπουσαν καὶ παράδεισον γέμοντα κυνῶν καὶ κορῶν ἀπείρων κλάδοις δένδρων ἐφιδρυμένων καὶ ἄλλης φλυαρίας μακρᾶς.
10. Τὰμὰ δὲ πάλιν ἀναγκαῖον εἰπεῖν δυοῖν ἔνεκα· πρῶτον μὲν γὰρ οὐκ ἀκόλουθον οὐδὲ θέμις διάλογόν τινα γίνεσθαι μὴ καὶ τῶν προσδιαλεγομένων τοὺς λόγους ἔχοντα, ἔπειτ' ἴσως καὶ τί που

Vorwort

Vorrang überlassend, vieles geschrieben hat, was uns seinen Eifer um den richtigen Glauben klar verkündet; dem fügte er am Ende eine Schrift hinzu, in der er den Kult der genannten Achaimeniden⁷ als offensichtliches Geschwätz erweist⁸.

7. Ich wußte aber, daß du, der du wahrhaftig mein Bruder bist, die Unfrömmigkeit der genannten Gottlosen mehr als die anderen Arten von Unfrömmigkeit haßt und es außerdem als Belustigung und gleichsam als Spiel auffaßt, wenn jemand etwas von dem Geschwätz dieser Leute vorträgt. Daher glaubte ich, eine ernsthafte und vollständige Schrift gegen den Wahnsinn der Türken vermeiden zu sollen; denn es gibt, es gibt, wie ich schon sagte, Männer, die dies sehr gut und hinlänglich getan haben, und du kannst, wenn du willst, den triumphalen Sieg über die Raserei der Türken erleben, wenn du nur die genannten Abhandlungen lesen willst.
8. Ich werde dir dagegen, indem ich dir den Überdruß nach Möglichkeit erspare, nur die meiner Meinung nach treffendsten und besten Äußerungen des Muterizes berichten und ebenso die von mir an den Alten gerichteten Worte, an die ich mich noch erinnere. Seine Äußerungen will ich dir berichten, um dir einen Gefallen zu tun; denn ich würde Unrecht tun, wenn ich das, worüber du dich, wärest du dabei gewesen, lustig gemacht hättest, überginge, wo es doch möglich ist, es dir in einer Schrift mitzuteilen. Denn wenn auch 'dunkle Gebirge und das tosende Meer'⁹ unsere Körper trennen, so können sie das doch nicht mit der wahren Freundschaft tun; denn diese ist etwas Unbezwingliches.
9. Daher möchte ich dich mit uns an dem Mahl teilhaben lassen, mit dem uns der alte Mann reichlich bewirtete und bei dem wir seine Gäste waren. Denn als sehr üppig wird dir vielleicht das Mahl erscheinen, mit dem uns jener sehr ehrwürdige und zugleich sehr durchtriebene Fürst bewirtete, indem er von Blendwerk erzählte, das ein Hirngespinnst von Träumen war, und von ihm gemäß der Entrückung und von einem Paradies, das voll ist von Hunden, von unzähligen Mädchen, die auf den Zweigen der Bäume sitzen, und von anderem großen Unsinn.
10. Meine Worte andererseits muß ich aus zwei Gründen anführen. Zum einen nämlich wäre es nicht angemessen und richtig, wenn ein Dialog nicht auch die Reden des Mitunterredners enthielte; zum andern können in ihnen

χρήσιμον ἐν αὐτοῖς εὗρεθήσεται τοῖς ἐκ τοῦ προχείρου βουλομένοις ἀποκρίνεσθαι περὶ τῆς ἐν ἡμῖν ἐλπίδος, ἐπειδὴν τι ληροῦντες(7) ταύτη προφέρωσιν οἱ θεομισεῖς. Ἐκεῖνός τε γὰρ πᾶσαν τὴν φαρέτραν ἐκένωσε βέλη συχνὰ ἐκ τῆς βαρβαρικῆς χειρὸς ἀφιεῖς Θεός τε ταῦτα κοῦφα τελέως ἀπέφηνεν. Οὐ μὴν τὰ ἴσα ὤφθη πεπονθώς, ἀλλ' ἐβλήθη μὲν τοῖς ἡμετέροις βέλεσιν ὁ τοξότης, ἐβλήθη δὲ καὶ τοῖς αὐτοῦ, ὃ δὴ καὶ πικρότερον εἶναι πάντως δοκεῖ.

11. Καίτοι γραφικαῖς ἐξηγήσεσι καὶ μαρτυρίαις οὐχ, ὅσον ἐξῆν τε καὶ ἐχρῆν, ἐχρησάμεθα, ἀλλ' ὅσον τε καὶ ὅτε τοῦτο ἐκεῖνος ἐβούλετο (ἔδει δὲ τοῦτο προὔργου ποιεῖσθαι), ἀλλ' ἐκὼν ἀπήρημαι τὴν ἄμαχον ταυτηνὶ καὶ καλὴν συμμαχίαν ἐκεῖνο πρῶτον ἐνθυμηθεῖς, ὥς, ὅσα τῶν λογίων ἐλέγχει τὴν τοῦ Μωάμεθ πλάνην αὐτὸ τοῦτο πλάνην οὔσαν, εὗρηται καὶ τέτακται καὶ ἀπήγγελλται κοσμίως τοῖς κατ' αὐτοῦ γεγραφόσιν· ἔπειτ', ὅτι καίπερ ὢν καὶ νομιζόμενος μέγας ὁ γέρων ἐν τοῖς κατ' αὐτὸν ἄπασιν, ὅσα γε εἰς λόγους καὶ σοφίαν τὴν κατ' αὐτούς, βάρβαρος ὅμως ἦν, ὅτε καὶ τὸ γένος αὐτῷ ἄπαν καὶ ἡ φωνή.
12. Καὶ εἶχεν ἂν εἰκότως διὰ ταῦτα τὸν νοῦν οὐχ οἷον ἐφικέσθαι καλῶς δύνασθαι πρὸς τὴν ἐγκεχυρμένην τοῖς γράμμασι θεοπρεπῇ διάνοιαν· ἀνθ' ὧν οὐχ, ὥς ἐχρῆν, διειλέγμεθα, ἀλλ' ὥς οἷός τ' ἦν ἐκεῖνος δέχεσθαι τὰ λεγόμενα.
13. Καὶ γὰρ καὶ ἐρμηνεῖς ἡμῖν τοὺς λόγους διαπορθμεύοντες ἦσαν, ὃ πολλάκις βουλομένῳ μοι λέγειν μὴ πάντῃ γήινον μῆδὲ χαμερπές, ἀλλὰ γενναιότερόν τι καὶ ὑψηλότερον (τοιαῦτα γάρ, ἃ πρεσβεύομεν) ἐμποδὼν ἐφαίνετό τε πανταχῇ καὶ προσίστατο· δις γὰρ ἔδει καὶ τρεῖς ταῦτ' ἀλέγειν, ἵν' εὐληπτα γένοιτο. Διὰ δὲ ταῦτα ἐν οὐκ ὀλίγοις, οἷς ἔδει τῆς ἀπὸ τῆς γραφῆς συμμαχίας, αὐτὸς ψιλός, ὥς εἰπεῖν, τῆς ἀπὸ τῶν λογίων ῥοπῆς καὶ τῶν ἐκεῖθεν ὀπλῶν συμπλακῆναι ἠνάγκασμαι, λογισμοῖς δ' ἀντὶ τούτου καὶ παραδείγμασιν, ὥς τὰ πολλά, χρῆσθαι διαλεγόμενος, καὶ τούτοις καταλλήλοις τῇ τῶν ἀκούοντων ἰσχύϊ.
14. Πολλὴν μὲν οὖν μοι τοῦτο τὴν ζημίαν προὔξενησεν, ἥνεγκε δ' οὖν τι καὶ χρήσιμον. Δύναιτο γὰρ ἂν τις, οἶμαι, ῥαδίως μεμνησθαι καὶ λόγων ἐκείνων ἄπειρος ὢν, οἷς γε πρὸς ἀλλήλους

Vorwort

vielleicht Leute etwas Nützliches finden, die ohne Verzug über unsere Glaubenshoffnung Bescheid geben wollen, wenn die gottverhaßten Muslime in dieser Hinsicht Unsinn vorbringen. Denn er leerte seinen ganzen Köcher und schoß viele Pfeile mit seiner Barbarenhand ab, doch Gott machte sie völlig unwirksam. Aber ihm widerfuhr, wie sich zeigte, nicht das gleiche, sondern der Bogenschütze wurde von unseren Geschossen getroffen, getroffen wurde er aber auch von seinen eigenen, was ja wohl noch viel bitterer ist.

11. Dabei haben wir Erklärungen und Zeugnisse der Schrift nicht, soweit es möglich und erforderlich war, herangezogen, sondern nur, soweit und wann es jener wollte (er mußte es für nützlich halten). Ich habe auf diese unwiderstehliche und gute Hilfe verzichtet aus zwei Gründen: erstens, weil die Schriftworte, die den Irrtum des Mohammed als solchen erweisen, schon von denen, die gegen ihn geschrieben haben, aufgesucht und in gehöriger Weise geordnet und vorgetragen worden sind; zweitens, weil der alte Mann, obwohl er unter allen seinen Landsleuten hervorragend war und auch so angesehen wurde, jedenfalls in Bezug auf ihre Weisheit und Traditionskenntnis, dennoch ein Barbar war, da ja auch sein Volk und seine Sprache barbarisch waren.
12. Deshalb reichte wohl auch der Verstand, den er hatte, nicht aus, um zu dem in den Schriften verborgenen göttlichen Sinn zu gelangen; daher unterredeten wir uns nicht so, wie es nötig gewesen wäre, sondern so, wie jener fähig war, das Gesagte zu verstehen.
13. Ferner waren ja auch Dolmetscher da, die unsere Worte übersetzten. Dieser Umstand erwies sich oft als äußerst hinderlich, wenn ich nicht ganz irdisch und bodenverhaftet, sondern kühner und erhabener sprechen wollte (gerade darauf sind wir ja stolz); denn man mußte zwei- und dreimal dasselbe sagen, damit es verständlich wurde. Daher war ich bei nicht wenigen Themen, die der Hilfe der Schrift bedurften, gezwungen, sozusagen entblößt von dem Gewicht der Schriftworte und den Waffen, die von daher kommen, in den Kampf einzutreten und stattdessen sehr oft Vernunftargumente und Beispiele in der Unterredung zu gebrauchen, und zwar solche, die der Aufnahmefähigkeit der Hörer angepaßt waren.
14. Das hat mir viele Nachteile geschaffen, aber auch einen gewissen Nutzen gebracht. Man kann, meine ich, diese Argumente und Beispiele leicht im Gedächtnis behalten, auch wenn man den Wortlaut der Reden nicht kennt, die wir damals miteinander gewechselt haben, und sie im Bedarfsfall leichter

ἐχρησάμεθα, καὶ χρῆσθαι τούτοις δεῖσαν εὐχερέστερόν τε καὶ προχειρότερον ἢ ταῖς τῶν γραφῶν ἐξηγήσεσι. Τοῖς γὰρ ἀπὸ τούτων τελέως διαλέγεσθαι θέλουσι δεῖ μὲν καλῶς ἐκείνας ἐξησκηκέναι, δεῖ δὲ φρενῶν ὀξυτέρων, δεῖ δὲ ῥοπῆς θειοτέρας, ἃ συνελθεῖν κατὰ ταῦτὸ χαλεπόν.

15. Ταῦτα μὲν οὖν, ὦ φιλτάτη κεφαλή, ὥσπερ τινὰ κρηπίδα τῷ λόγῳ δεῖν ᾤθηται προυποθέσθαι, ἵν' ἔχοις ῥᾶον τὴν τόθ' ἡμῖν συμβᾶσαν διάλεξιν ἐκλαμβάνειν, ἥτις ὧδέ πως ἔσχεν.

Vorwort

- und einfacher verwenden als die Erklärungen der Schriften. Denn Leute, die die Diskussion vollständig von diesen Erklärungswerken aus führen wollen, müssen diese Werke sehr gründlich studiert haben und brauchen scharfen Verstand und göttliche Hilfe, zwei Dinge, die nur schwer zusammenkommen.
15. Dies, mein liebstes Bruderhaupt, glaubte ich gleichsam als Unterbau für meine Schrift vorausschicken zu sollen, damit du leichter die Unterredung verstehen kannst, die ich damals geführt habe. Sie verlief etwa so.

Dialogus I

- 1.1. (8) Ἐκαθήμην μετὰ δεῖπνον πρὸς τῇ πυρᾷ καὶ ταῦτόν ὁ γέρων εἰωθότως ἐποίει ἄλλοις ἅμα τῶν ἡμετέρων καὶ τοῖς αὐτοῦ παισίν· ἦσαν γάρ δύο υἱεῖς νοῦ τε καὶ σοφίας μετέχοντες καὶ οὐ σμικρὸν ἐνίοτε τοῦ πατρικοῦ συναντιλαμβανόμενοι λόγου.
Καί μοί φησιν ὁ πρεσβύτης· Εἰ μὴ μέλλοιμι δόξειν ἐπαχθῆς, δεήσομαί σου ἀκοῦσαί μου καὶ λόγου μεταδοῦναι, περὶ ὧν ἄν ἐροίμην· σχολὴν γὰρ ἤδη ἄγεις.
Ἔφην δ' ἐγώ· Ἄλλ' εἰ καὶ μὴ ἐσχόλαζον, ἡδέως ἂν σου ἀκούσαιμι· βούλομαι γὰρ σοι χαρίζεσθαι.
- 1.2. Καὶ ὃς ἀρξάμενος ἔφη· Ἔρως ἦν μοι διηνεκῆς τοῦ τὴν καθ' ὑμᾶς λατρείαν διδάξοντός με τυχεῖν. Καὶ Χριστιανῶν μὲν οὐδέσιν οὐδεπώποτ' ἐνέτυχον, οἳ λόγου τε μετεῖχον καὶ πείραν ταύτης τοσαύτην εἶχον, ὥστε μοί τι σαφές, καὶ οἷον ἄν βουλοίμην, δύνασθαι φράζειν· Περσῶν δὲ καὶ Ἀράβων καὶ Τούρκων, οἳ παρὰ τῶν ὑμετέρων, ὡς ἔλεγον, ἐδιδάχθησαν, ἃ πρεσβεύετε, πολλῶν πολλὰ λεγόντων ἀκήκοα, οἷς οὐ πάνυ τοι πιστεύειν ἠξίουν τοῦτο μὲν ὡς ἐναντίας οὖσιν ὑμῖν θρησκείας, τοῦτο δ' ὡς διαφωνοῦσι καὶ μὴ ταῦτ' ἀλέγουσιν. Ἄλλος γὰρ ἄλλο τι περὶ τοῦ αὐτοῦ πράγματος ἀκηκοέναι δι' ἰσχυρίζετο, πάντες δὲ παντάπασιν ἀλλήλοις ἀσύμβατα ἔλεγον.
- 1.3. Ἄλλ' ἤδη τύχη ἀγαθῇ τοιούτου ξένου σου τυχὼν σφόδρα εὐελπίς εἰμι νῦν γοῦν ἐκείνου τεύξεσθαι, οὐπερ ἄνωθεν ἦρων. Ὅθεν δὴ καὶ δέομαί σου μὴ τῆς ἐφέσεως ἀμαρτεῖν μηδὲ τῶν ἐλπίδων ψευσθῆναι, ἀλλὰ καθαρώς ἀκοῦσαι παρὰ σοῦ πάνθ', ἃ φρονεῖτε· κἀγὼ δὲ βουλομένῳ σοι πάντ' ἐρῶ τὰ ἡμέτερα, ἃ δοκῶ μοι καλῶς εἶδέναι. Ἐνδέχεται δέ σοι μισθὸν γενέσθαι τῶν πόνων, οἷον ἄν αὐτὸς εὐξαι· εἰ γὰρ δὴ τὰ παρὰ σοῦ λεχθησόμενα ἀληθείας ἐχόμενα φανεῖται, ἀνάγκη δήπου τάμα ἄλλως ἔχοντα δόξαι, καὶ τίς οὕτως ἀνόητος, ὡς προτιμῆσαι τάληθοῦς τὸ μὴ τοιοῦτον;
- 1.4. Τουτὶ δὲ δῆλον ἀποδειχθὲν ἐκεῖθεν· οὐδὲ γὰρ ἡμῖν θεμιτὸν Χριστιανοῖς διαλέγεσθαι πολὺ τὸ πείθειν ἔχουσι μεθ' ἑαυτῶν, ὥς φασι. Καὶ εἰ μὴ σφόδρα ἦν τῆς ἀληθείας ἐραστής, οὐκ ἄν ἡμέλουν οὐδ' ὀλιγώρουν τοῦ τοῦτο πράττειν εἰργοντος νόμου οὐδὲ πρὸς τοσοῦτον ἀγῶνα τὴν ἀλλως ἂν ποτ' ἀπεδυόμην.

I. Dialog

1. *Wunsch des Muterizes nach Erklärung der christlichen Religion. Festlegung des Programms der Unterredung.*
 - 1.1. Ich saß nach dem Abendessen am Feuer¹ und neben mir in seiner gewohnten Weise der Greis, zusammen mit anderen Leuten von uns und seinen Kindern. Er hatte nämlich zwei Söhne, die verständig und weise waren und manchmal nicht wenig die Argumentation des Vaters unterstützten.
Da sagte der alte Mann zu mir: "Falls ich dir nicht etwa lästig erscheine, möchte ich dich bitten, mich anzuhören und mir über das Bescheid zu geben, was ich dich frage; denn du hast jetzt Muße."
Ich sagte: "Auch wenn ich keine Muße hätte, würde ich dich gern anhören; denn ich will dir gefällig sein."
1.2. Da fing er an und sagte: "Es war immer mein Wunsch, jemanden zu treffen, der mir eure Religion erklärt. Ich bin niemals Christen begegnet, die klug waren und so viel Kenntnis von ihrer Religion hatten, daß sie mir deutliche Erklärungen, so wie ich sie wollte, geben konnten. Von vielen Persern, Arabern und Türken, die, wie sie behaupteten, von euren Leuten über die Glaubenslehren informiert waren, die ihr hochachtet, habe ich vieles gehört. Aber ich mochte ihnen nicht ganz trauen, einmal, weil sie einer euch feindlichen Religion angehörten, zum andern, weil sie sich widersprachen und nicht das gleiche sagten. Denn der eine behauptete dies, der andere das über die gleiche Sache gehört zu haben, und alle sagten Dinge, die miteinander ganz unvereinbar waren.
1.3. Aber nachdem ich jetzt mit Glück dich, einen so qualifizierten Fremden, gefunden habe, bin ich voll guter Hoffnung, jetzt endlich einen lang gehegten Wunsch erfüllt zu sehen. Daher bitte ich dich darum, mein Verlangen nicht zu verfehlen und in meinen Hoffnungen nicht enttäuscht zu werden, sondern klar und deutlich alles von dir zu hören, was ihr denkt; und auch ich werde dir, wenn du es willst, alle unsere Glaubenssätze darlegen, die ich gut zu kennen glaube. Es kann dir ein Lohn für deine Mühen zuteil werden, wie du ihn wohl selbst wünschst. Denn wenn deine Darlegungen sich als wahr erweisen, dann werden meine notwendig als unbegründet erscheinen, und wer ist so törrich, daß er der Wahrheit die Unwahrheit vorzieht?

- 1.5. Ἀλλὰ σὺ μέν, ἔφην, διδάσκαλος τῶν καθ' ὑμᾶς δογμάτων τυγχάνεις ὦν καὶ δύναιο ἄν καλῶς, ἅπερ ἐπαγγέλλῃ, τελέσαι, ἔμοιγε δὲ καὶ τοῖς ἄρτι μετ' ἐμοῦ στρατευομένοις ἄλλ' ἅττα ἢ τάξεις ἐπαγγέλλεται· ἀνθ' ὧν σπουδαῖόν τε ὄντα καὶ τηλικόνδε τι πρᾶξαι διανοούμενον ἔδει σε δήπου φοιτᾶν πρὸς ἐκείνους, οἷς ἔργον ταῦτα διδάσκειν· πολλοὶ δὲ ἄρα εἰσὶν, ἔχουσι δὲ τούτους αἱ ἡμέτεραι πόλεις. Πλήν γε καὶ ἡμῖν οὐκ ἀποκνητέον, περὶ ὧν ἄν ἔροιο, λέγειν, καίτοι περ οὐ θέμις ἀπλῶς πρὸς πάντας τοῦτο ποιεῖν.
- 1.6. Ἐτοίμους μὲν γὰρ αἰὶ παρασκευάζειν ἡμᾶς αὐτοὺς πρὸς ἀπολογίαν περὶ τῆς ἐν ἡμῖν ἐλπίδος νόμος ἡμῖν, οὐδὲ γὰρ φοβεῖσθαι δεῖ οὐδ' ὀρρωδεῖν(9) ἐπιόντας στρατιώτην ὄντα Θεοῦ καὶ τῇ ἀληθείᾳ καθωπλισμένον· οὐ μόνον δὲ τοῦτο, ἀλλὰ καὶ πανταχοῦ τῆς γῆς καὶ καθ' ἡμέραν κηρύττειν τὸ εὐαγγέλιον ἔξεστι. Τὸν μέντοι γε τῆς πίστεως θησαυρὸν οὕτως πρὸς ἅπαντας ἀφειδῶς καί, ὥς ἂν πως τύχοι, κενοῦν οὕμενον ἐφεῖται ποιεῖν· σὺ δ', οἷς μισθὸν ἐλπίζειν ἔπεισας τῶν πόνων παρὰ Θεοῦ, λαβὼν ἡμᾶς ἔχεις. Καὶ δῆτα λέγε λοιπόν, ἐξ οὗπερ ἂν ἐθέλοις πρῶτον ἐνάρεξασθαι.
- 1.7. Ἐφη τοίνυν ὁ Πέρσης· Ἐγὼ βουλοίμην ἂν πρῶτον μαθεῖν, εἴπερ οὐκ ἐπαχθές σοι (τάξιν γὰρ ἔχον τοῦτό μοι φαίνεται), τίνα δὴ, ἅττα φρονεῖτε περὶ τῆς τῶν ἀγγέλων φύσεως καὶ τῆς οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ παντὸς τοῦ κόσμου τοῦδε συστάσεως, εἴτα πάντα συνεξετάσαι μέχρι δὴ ἀναστάσεως αὐτῆς καὶ τῆς τότε καταστάσεως καὶ ἀμοιβῆς ἐκάστω τῶν πεπραγμένων, ὅπερ ἔσχατόν ἐστι τέλος τῶν κινουμένων. Εἰ δέ σοι φίλον πρῶτως λέγειν περὶ Θεοῦ καί, ὧν ἀλλήλοις διαφερόμεθα, γενέσθω δὴ τὸ δοκοῦν.
- 1.8. Κἀγὼ πρὸς ταῦτα ἔφην· Ἀρχτέον, ὅθεν ἔφησθα πρῶτον· ῥᾶον γὰρ ἂν μετὰ ταῦτα ἔχοιμέν τι λέγειν περὶ Θεοῦ ἢ πρὸ τούτων, τούτοις γὰρ ἐκεῖνον πάντως γνωρίζομεν. Καὶ γὰρ καὶ Ἀβραὰμ (οὐδὲ γὰρ ἀγνοεῖν ὑμᾶς οἶμαι τοῦτο) ἀπὸ τῶν κτισμάτων ἦλθεν εἰς γνῶσιν τοῦ παντάπασιν ἀγνώστου καὶ ἀκαταλήπτου Θεοῦ καὶ πάντων ὄντως δημιουργοῦ.
- Ναὶ καλῶς, ἔφη, λέγεις· καὶ γὰρ καὶ τὴν ἱστορίαν ἴσμεν καὶ λαμπρῶς αὕτη σοι τῷ λόγῳ συνηγορεῖ. Ὅθεν τοίνυν ἔφης αὐτός, ἀρχτέον ἡμῖν ἂν εἴη. Καὶ ταῦτα μὲν ἀμφοτέρωτεροι προυπεθέμεθα.

I. Dialog

- 1.4. Das wird daher deutlich: Es ist uns nicht erlaubt, mit Christen zu diskutieren, da sie im Ruf stehen, eine große Überzeugungskraft zu haben². Wenn ich also die Wahrheit nicht sehr liebte, würde ich dies Verbot nicht vernachlässigen und übergehen und mich nicht umsonst einem solchen Wettkampf stellen."
- 1.5. "Du", sagte ich, "bist Lehrer eurer Glaubenssätze und kannst, was du versprichst, gut erfüllen; aber mir und denen, die jetzt mit mir zu Felde ziehen, befiehlt unsere Aufgabe etwas anderes. Daher müßtest du, wenn du es ernst meinst und etwas so Großes zu vollbringen beabsichtigst, den Unterricht der Männer besuchen, deren Aufgabe es ist, dies zu lehren. Aber auch wir dürfen nicht zögern, über das zu sprechen, wonach du fragst, obwohl es nicht erlaubt ist, dies schlechthin gegenüber allen zu tun.
- 1.6. Denn es ist uns zwar geboten, immer bereit zu sein zur Rechtfertigung unserer Glaubenshoffnung³, und man darf sich nicht fürchten und ängstigen vor Angriffen, wenn man ein Soldat Gottes ist und sich mit der Wahrheit gewappnet hat; darüber hinaus steht es uns auch frei, überall auf der Erde und jeden Tag das Evangelium zu verkünden. Aber freilich den Schatz des Glaubens so ohne weiteres vor allen verschwenderisch und wie es sich gerade trifft, auszuleeren, das zu tun ist uns keineswegs gestattet. Doch du hast uns durch das gewonnen, was du uns als Lohn der Mühen von Gott zu erhoffen überredetest. Sprich also und fange da an, wo du willst!"
- 1.7. Da sagte der Perser: "Ich möchte zuerst erfahren, wenn es dir nicht lästig ist (denn dies scheint mir die rechte Reihenfolge zu sein), was ihr über die Natur der Engel denkt und über den Aufbau des Himmels, der Erde und dieser ganzen sichtbaren Welt, dann alles mit dir erörtern bis zur Auferstehung selbst und dem dann bestehenden Zustand und der jedem einzelnen für seine Taten zuteil werdenden Vergeltung: das ist das äußerste Ende von dem, was sich bewegt. Wenn es dir aber lieb ist, zuerst über Gott zu sprechen und über das, worüber wir verschiedener Meinung sind, so soll dein Wille geschehen."
- 1.8. Ich sagte darauf: "Wir müssen da anfangen, wo du sagtest. Nach diesen Dingen können wir leichter etwas über Gott sagen als davor; denn durch diese erkennen wir ihn überhaupt. Auch Abraham (ich glaube, ihr kennt seine Geschichte) gelangte von den Geschöpfen zur Erkenntnis des gänzlich unerkennbaren und unbegreifbaren Gottes und Schöpfers aller Dinge."
"Ja", sagte er, "du hast recht; wir kennen die Geschichte und sie stimmt vollkommen mit deiner Rede überein. Daher müssen wir wohl da, wo du selbst sagtest, beginnen." Diesen Plan legten wir beide fest.

- 2.1. Ἐπειτα ἠρόμην ἐγώ, εἰ τὴν τοῦ Μωσέως βίβλον ἀσπάζονται.
Ὁ δέ, Μάλιστα γε, φησί, πασῶν τῶν παλαιῶν.
Εἶπον δέ· Οὐκοῦν καὶ τὰς τῶν προφητῶν ἀποδέχεσθε;
Πάνυ γε, ἔφη· καὶ γὰρ καὶ γεγραμμένοι παρ' ἡμῖν οὔσαι
τυγχάνουσιν ἡμετέροις ἐρμηνεύσιν ἀντιγραφεῖσαι.
Βούλει οὖν, ἔφην, ἅπερ λέγουσι, στέργειν;
- 2.2. Ναί, φησί· πῶς γὰρ οὐ; Ὅτε καὶ τὸ εὐαγγέλιον παρ' ἡμῖν ἐστι
καὶ ὑπερφυῶς τι θεῖον χρῆμα νομίζομεν τοῦτο καὶ δῶρον
οὐράνιον· ἐκεῖθεν γὰρ καὶ τοῦτο κάτεισι νόμους τοῖς ἀνθρώποις
κομίζον. Πλήν τις λόγος λέγεται καὶ πιστεύεται παρ' ἡμῖν, ὥς
καὶ αὐτὸ δὴ τοῦτο καὶ πᾶσαν τὴν παλαιὰν ἄμια καὶ τῇ βίβλῳ
Δαυὶδ οἱ ὑμέτεροι πάλιν διερμηνεῖς, οἱ τὴν πρώτην ταύτ'
ἐξελλήνισαν, ἀφειδῶς πρὸς τὰ δοκοῦντα συνιστᾶν τὸ ὑμέτερον
σέβας ταῦτα διερμηνεύκασιν τῶν πρωτοτύπων ὀλιγωρήσαντες.
- 2.3. Ἀλλὰ τοῦτο μὲν, ὦ τᾶν, ἔφην, πρῶτον μὲν οὐκ εὐπρεπὲς ἂν εἶη
λέγειν οὐδ' ἄξιον, οἶμαι, πιστεῦεσθαι (ἀνθ' ὧν ὑμεῖς, οἱ πρὸς
κρίσιν ἡμῖν ἀντικαθιστάμενοι, μάρτυρες), ἐκεῖθεν δ' ἂν σοι
γένοιτο μαθεῖν ἀκριβέστερον τάληθές· εἰ γὰρ δὴ καιροῦ ποτε
καὶ διερμηνέων ἀγαθῶν εὐπορήσῃς καὶ βιβλίων Ἑβραϊκῶν,
γνοίῃς ἂν καλῶς τὸν ταῖς γραφαῖς λυμηνάμενον. Σκόπει δέ μοι
καὶ τὴν πάντα καλῶς οἰκονομοῦσαν πρόνοιαν, ὅπως τοῖς
ἀναίδην ἐπιπηδῶσι τοῖς πράγμασι καὶ εὐχερῶς διαβάλλουσιν
ἐμφράττει τελέως τὰ στόματα. Ὅτε γὰρ τὴν θεῖαν ἔδει πᾶσαν
γραφὴν Ἑλληνίδι μεταδοθῆναι φωνῇ, οὐχ ὥς ἔτυχέ πως, εὖ ἴσθι,
οὐδ' οἱ τυχόντες, ἀλλ' ὅς γε τῆς ἐφ' ἡμῶν μικροῦ δεῖν πάσης ἐκράτει
(ἦν δ' εἰδώλοις λατρεύων καὶ οὐκ εὐαρίθμητον(10) χρόνον ἄρξας
πρὸ τοῦ Χριστοῦ, Πτολεμαῖος ὄνομα τάνδρι) τοῦτο τηλικαῦτα
εἰργάσατο.
- 2.4. Σοφοὺς γὰρ ἄνδρας διερμηνέας τὸν ἀριθμὸν δύο πρὸς τοῖς
ἑβδομήκοντα ἐκ τῶν Ἰουδαίων μεταπεμψάμενος τούτοις τοῦτ'
ἐπίστευσε τοῦργον, οὓς ὁ τῆς ἐκείνων τότε μητροπόλεως
ἐξηγούμενος, θεόθεν πάντως κινούμενος (Ἐλεάζαρος δ' οὗτος
προσηγορεύετο) ἐξ ἀφ' ἐκάστης φυλῆς ἐκλεξάμενος ἔπεμψε.

I. Dialog

2. *Manuel widerlegt den Verdacht der Muslime, die Christen hätten die Überlieferung der Heiligen Schrift verfälscht.*
- 2.1 Dann fragte ich, ob sie das Buch des Moses schätzten.
Er sagte: "Am meisten von allen alten Büchern."
Ich sagte: "Erkennt ihr nicht auch die Bücher der Propheten an?"
"Gewiß", sagte er, "denn auch bei uns liegen sie schriftlich vor, von unseren Übersetzern übertragen."
"Bist du also bereit", sagte ich, "anzuerkennen, was sie sagen?"
- 2.2. "Ja, allerdings", sagte er. "Es gibt ja auch das Evangelium bei uns, und wir halten es für eine überaus göttliche Sache und ein Geschenk des Himmels; denn von dort kommt es herab und bringt den Menschen Gesetze. Aber man sagt und glaubt bei uns, daß eure alten Übersetzer sowohl dieses Evangelium als auch die ganze alte Schrift zusammen mit dem Buch Davids, als sie sie zum ersten Mal ins Griechische übertrugen, unter Vernachlässigung der Originale hemmungslos entstellt haben mit der Tendenz, eure Religion zu bestätigen⁴."
- 2.3. "Zunächst einmal, mein Lieber", sagte ich, "geziemt es sich nicht, dies zu sagen, und ist es nicht angemessen, es zu glauben (davon seid ihr, die ihr gegen uns zum Entscheidungskampf antretet, Zeugen). Andererseits kannst du daraus die Wahrheit sehr genau erfahren: Wenn du genügend Zeit, gute Übersetzer und hebräische Bücher hättest, könntest du gut den erkennen, der die Schriften entstellt hat. Richte deine Aufmerksamkeit aber auf die alles gut regelnde Vorsehung, wie sie Leuten, die sich zügellos auf die Wahrheit stürzen und sie leichtfertig verleumden, endgültig den Mund stopft. Als nämlich die ganze heilige Schrift ins Griechische übersetzt werden sollte, da wurde dies damals gewiß nicht aufs Geratewohl und nicht von beliebigen Leuten ausgeführt, sondern von dem König, der fast über den ganzen Osten herrschte (er verehrte Götzenbilder und regierte eine nicht leicht zu berechnende Zeit vor Christus; er hieß Ptolemaios)⁵.
- 2.4. Er ließ 72 weise Männer von den Juden kommen und vertraute ihnen diese Aufgabe an; diese sandte der damalige Regent ihrer Hauptstadt, ganz von Gott angetrieben (er hieß Eleazar), nachdem er sechs aus jedem Stamm aus-

Διὰ δὴ τοῦτο οὐδ' αὐτὸ τὸ τῶν Ἰουδαίων ἀναιδέστατον γένος
τολμῶσί τι προφέρειν αὐτοῖς οὐδ' ὄντιν οὖν προστρῖψαι μῶμον
τῷ πράγματι· λέξεις δέ τινάς που τῶν γεγραμμένων ὑπαλλάτ-
τειν ἐπιχειροῦσιν, αἱ καί, ὥσπερ οὗτοι λέγουσι, λαμβανόμεναι
τῆς ἀληθοῦς ἐννοίας οὐδὲν ὁμῶς ἀπάδουσιν.

- 2.5. Σὺ δέ μοι λέγε, τίνος κελεύσαντος ἄρχοντος καὶ ὅθεν τούτοις
γέγονε τὰ πρωτότυπα κτήσασθαι, οἱ τῇ τῶν Ἀράβων εἰσὶν
ἐκδεδωκότες διαλέκτῳ τὰ τῆς γραφῆς, καὶ πότε καὶ τίνες δὴ
οὗτοι καὶ ὁποῖοί τινες ἦσαν καὶ πόσοι τὸν ἀριθμόν; Ἀλλ' οὐκ ἂν
ἔχοις, πάντων γὰρ ἑξῆς ἀμοιρεῖς, οἷς τὰ καθ' ἡμᾶς τὸ βέβαιον
ἔχει· τὸ δ' ὑποψίαν παρέχειν καὶ μόνον ἅπασιν ἱκανόν. Μετὰ
γὰρ τὴν τῆς θρησκείας τοῦ Μωάμεθ φανέρωσιν ὑμεῖς αὐτοὶ
πάντως μόνοι εἰς τὴν ὑμετέραν φωνὴν ἠμεῖψατε τὴν γραφὴν,
ὅπερ ἐναντίως ἔχον τοῖς παρ' ἡμῖν ἀποδέδεικται. Ὅθεν τίς ἂν
νοῦ μετέχων τοῖς ἡμετέροις ἀπιστῶν τοῖς ὑμετέροις
πιστεύσαιεν;
- 2.6. Εἰ μὲν οὖν ἦσθα πιστεύων τοῖς γεγραμμένοις, οὐκ ἂν ἡμῖν ἦσαν
πολλὰ πράγματα· διαρρήδην γὰρ (εὖ ἴσθι) μάχεται τὰ τῆς
γραφῆς πάντα τῇ καθ' ὑμᾶς θρησκείᾳ, ἣν ὅπως τε ἠγάσθητε καὶ
παρειλήφατε τὴν ἀρχὴν, πολλῶν πολὺ θαυμαζόντων αὐτὸς οὐ
τοῦτο πάσχω. Πολυθείας γὰρ τοι καὶ εἰδώλων ἀντηλλάξασθε
ταύτην· ἀνθ' ὧν οὐ παρὰ τοῦτο δίκαιοι διαβάλλεσθαι, ἀλλ' ὅτι
μὴ τὸν αὐτὸν ἐτηρήσατε νόμον, ὥς ἀπὸ ταύτης μεταπηδῆσαι
πάλιν ἐπὶ τὴν κρείττω.
- 2.7. Ἐπειδὴ δὲ ταῖς γραφαῖς οὐ βούλει πείθεσθαι τέως, ἔνθα μὲν τι
λέγοντος θατέρου τῆς γραφῆς ὁ ἕτερος ἡμῶν ἀποδέχοιτο, καλὸν
τῆς τῶν λογίων βοηθείας μετασχεῖν ἡμῖν, ὥς οἷόν τε, τὴν
διάλεξιν, ἔνθα δ' ἂν ἄλλως τοῦτο συμβαίη, ὁ λοιπόν, τοῖς
λογισμοῖς χρηστέον καὶ τῷ εἰκότι πειρατέον εἰς δύναμιν, ὅπῃ
ἂν ἔχη τάληθές, εὐρεῖν· ἐὰν ᾗ, φημί, καὶ σοὶ τουτὶ ἡδομένῳ.
Καὶ ὃς ἐπλήνεσε τὸ ῥηθὲν καὶ συνέβημεν τὸν τρόπον τοῦτον
διαλεχθῆναι.

gewählt hatte. Deshalb wagt nicht einmal das sehr unverschämte Volk der Juden etwas gegen sie vorzubringen und dem Werk irgendeinen Tadel anzuhängen. Sie versuchen aber, einige Ausdrücke in den Schriften zu ändern, die jedoch, auch wenn man sie so versteht, wie sie sagen, vom wahren Sinn überhaupt nicht abweichen.

- 2.5. Nun sage du mir, auf welches Herrschers Befehl und von wo die Männer die Originale erworben haben, die die Bücher der Schrift in arabischer Sprache herausgegeben haben, wann sie es taten, wer diese Leute waren, von welcher Art und wieviele! Aber das vermagst du nicht, denn es fehlen dir ganz und gar alle die Beglaubigungen, durch die unsere Überlieferung gesichert ist. Verdacht zu erregen ist aber allein schon für alle genügend Grund zur Ablehnung. Denn erst nach der Verkündung der Religion Mohammeds habt ihr selbst ganz allein die Schrift in eure Sprache übersetzt, was dem Überlieferungsvorgang bei uns entgegengesetzt ist, wie gezeigt wurde. Wie könnte daher ein vernünftiger Mensch unserer Überlieferung mißtrauen und eurer Glauben schenken?
 - 2.6. Wenn du also den Schriftworten vertrauest, hätten wir nicht viele Schwierigkeiten; denn alle Äußerungen der Schrift stehen eindeutig in Widerspruch zu eurer Religion. Viele bewundern sehr, wie ihr euch zu Beginn für diese Religion begeistert und sie übernommen habt, doch mir geht es nicht so. Denn ihr habt sie ja für Vielgötterei und Götzendienst eingetauscht. Daher verdient ihr nicht in dieser Hinsicht Tadel, sondern dafür, daß ihr nicht das gleiche Gesetz bewahrt habt, um von diesem wiederum zu dem besseren hinüberwechseln zu können.
 - 2.7. Da du aber vorläufig den Schriften nicht glauben willst, schlage ich folgendes Verfahren vor: Da, wo der eine von uns etwas aus der Schrift vorbringt und der andere es akzeptiert, wäre es gut, wenn unsere Unterredung, soweit möglich, den Beistand der Schriftworte erhielte. Wo dies aber nicht der Fall ist, da müssen wir, nur das bleibt noch übrig, Vernunftargumente gebrauchen und mit dem Wahrscheinlichkeitsbeweis nach Möglichkeit herauszufinden versuchen, was die Wahrheit ist; doch nur, sage ich, wenn auch dir dies willkommen ist."
- Er lobte meine Worte und wir vereinbarten, die Unterredung auf diese Weise zu führen.

- 3.1. Καί σοι σκεπτέον, ἔφη, περὶ τοῦ λόγου, ὅπως τοῦτον ὑφανεῖς ἄρτιον ἀπὸ τῶν ἀγγέλων ἀρξάμενος. Ἐγὼ δέ, ὅτι τῶν λεγομένων οὐκ ἀποδέξομαι, λέξω καὶ προσθήσω τὴν ἡμετέραν δόξαν εἰπεῖν περὶ ἐκείνου γε, ὅπερ ἂν ἀπᾱδον γνοίην τῶν ἡμετέρων δογμάτων.
- 3.2. Εἶεν, ἔφην, ὃ βέλτιστε· ὥς ἂν ἡ βουλομένοις ὑμῖν, πρᾱξαι πειράσομαι. Καὶ δῆτα τοὺς ἀγγέλους ἡμεῖς τὸ πρῶτον εἶναι λέγομεν δημιουργήματα, καὶ τούτους δὲ καὶ πάντα δεδημιουργῆσθαι δι' ἀγαθότητα τοῦ δημιουργοῦ (ὧν γὰρ οὐκ ἔδεῖτο πρὸς τὸ συνίστασθαι, οὐκ ἂν ποτ' ἐγένετο τούτων δημιουργὸς μὴ ὑπεράγαθος ὢν), ἀπλοῦς τὴν φύσιν πάντας καὶ τὴν αὐτὴν ἔχοντας, κἂν ἄλλος ἄλλου τάξει προέχη καὶ βαθμῶ διακονίας καὶ τῇ πρὸς τὸ θεῖον ἐγγύτητι, φωτοειδεῖς καὶ φῶτα καὶ ἤτοι δυσκινήτους πρὸς τὸ κακὸν ἢ ἀκινήτους μετὰ τὴν τοῦ Σατὰν ἀποστασίαν καὶ ἔκπτωσιν. Ἀνθ' ὧν ἐκείνου κινήθέντος (ἴστε γάρ, ὥς ἐγῴμαι) ἀκίνητοι τελέως οὗτοι διέμειναν· εἰκάσειε(11)γὰρ ἂν τις δικαίως, ὥς, καθάπερ οἱ κακῶς κινήθέντες δικαίως ἐγκατελείφθησαν καὶ πρὸς τὰ χεῖρω κινουῦνται διηνεκῶς, οὕτως οὗτοι πάγιοι μείναντες δῶρον θεόθεν ἔλαβον ἐπιδόσεως τῆς φύσεως αὐτοῖς κατὰ χώραν μενούσης μὴ ταῦτὸ τοῖς ἐπταικόσι ποτὲ παθεῖν.
- 3.3. Οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ ἀγαθοὺς τούτους δοξάζομεν· συγγενεστέραν γὰρ φύσιν τῇ πάντων δημιουργῶ τῶν ἄλλων τῶν ὑπὸ ταύτης κτισθέντων νοοῦμεν. Διὸ καὶ ἀθανάτους εἶναι πιστεύομεν ἀνενδεεῖς τελέως ὑπάρχοντας, ὧν ἡμεῖς δεόμεθα πρὸς τὸ ζῆν.
- 3.4. Πάντα μέν, ὁ γέρων ἔφη, τὰ εἰρημένα καλὰ· πλὴν ἔτι βουλοίμην τι τούτων ἀκοῦσαι σαφέστερον, ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὁδῶ βαδίζων ὁ λόγος τυχὸν ἡμῖν ἀποδώσει. Ἀθανάτους μέντοι τούτους πῶς ἄρ' ἐνδέχεται εἶναι; Δεῖ γὰρ φύσιν ἅπασαν, ἥτις οὐ μέλλει πάντη διαφθαρήσεσθαι, ἀρχὴν λαβοῦσάν ποτε καὶ τέλος ταύτην λαβεῖν, ἵν' ὥσπερ ἐν κύκλῳ τῇ γενέσει καὶ φθίσει καὶ ἀναβιώσει εἰς ταῦτόν ποτ' ἐλθοῦσα, ἀλλοιωθεῖσά τε καὶ ἀναστάσεως

I. Dialog

3. *Manuel weist nach, daß die Engel unsterblich sind und daß die gegenteilige Behauptung des Muterizes auf einen mißverständlichen Wortgebrauch zurückgeht.*
- 3.1. "Du mußt nun", sagte er, "über den Gang der Rede Überlegungen anstellen, wie du ihn am passendsten planst, wenn du mit den Engeln beginnst. Ich werde sagen, was ich von dem Vorgetragenen nicht gutheiße und werde meine Meinung zufügen über das, was ich als abweichend von unseren Lehrmeinungen erkenne."
- 3.2. "Gut denn", sagte ich, "mein Bester. Ich will versuchen, so vorzugehen, wie es euren Wünschen entspricht. Wir sagen also, daß die Engel zuerst erschaffen sind; daß sie und alles übrige geschaffen sind durch die Güte des Schöpfers (denn er hätte nicht, was er nicht zu seinem Fortbestehen brauchte, geschaffen, wenn er nicht überaus gut wäre); daß sie alle in ihrer Natur einfach sind und alle die gleiche Natur haben, auch wenn einer den anderen in der Rangordnung, in der Stufe des Dienstes und in der Nähe zum Göttlichen übertrifft; daß sie lichtartig und Licht sind und entweder wenig zum Schlechten neigen oder gar nicht, nach dem Abfall und der Verbannung Satans⁶. Daher blieben sie, als jener sich in Empörung erhob (ihr kennt, glaube ich, die Geschichte), vollkommen unbewegt. Man kann nämlich mit gutem Grund vermuten, daß so, wie die Engel, die sich in schlechter Weise zum Aufruhr erhoben haben, mit Recht verlassen wurden und sich seitdem immerfort zum Schlechteren bewegen, diejenigen, die fest geblieben sind, von Gott die Gabe der Steigerung erhalten haben, so daß sie, da ihre Natur auf der Stelle verharrt, niemals die gleiche Verwirrung erleiden wie die gefallenen Engel.
- 3.3. Darüber hinaus glauben wir auch, daß die Engel gut sind; denn wir denken, daß ihr Wesen dem Wesen, das alles erschaffen hat, verwandter ist als die anderen Geschöpfe. Deshalb glauben wir auch, daß sie unsterblich sind und überhaupt nicht der Dinge bedürftig, die wir zum Leben benötigen."
- 3.4. "Alles", sagte der Greis, "was du vorgetragen hast, ist richtig. Allerdings möchte ich gern noch etwas Genaueres als dies hören, aber das wird uns vielleicht deine Rede, wenn sie methodisch fortschreitet, noch bieten. Aber daß die Engel unsterblich sind, wie soll das möglich sein⁷? Denn jedes Wesen, dem nicht bestimmt ist, ganz zugrunde zu gehen, muß, wenn es einmal einen Anfang genommen hat, auch ein Ende nehmen. Denn es soll, nachdem es gleichsam im Kreislauf durch Entstehen, Vergehen, Wiederaufleben an die gleiche Stelle gekommen ist, verändert werden, eine bessere

κρείττονος ἀπολαύσασα φθορᾶς ἀπάσης ἀνωτέρα γένηται τοῦ λοιποῦ.

Οὐκοῦν, ἔφην, ὦ ἡγαθέ, καὶ τοὺς ἀγγέλους αὐτοὺς θνητοὺς εἶναι δοξάζετε;

Καὶ ὁς ἔφη· Ναί.

- 3.5. Ἦ πολὺ τοι, ἔφην ἐγώ, ἐναντίως ἔχουσί γε ἡμῖν αἱ περὶ τῶν ἀγγέλων δόξαι· ζωῆς γὰρ καὶ θανάτου τίς ἂν γένοιτο μείζων διαφορά; Τίς οὖν σε πείσαι δυνήσεται, ὥς ἄλλως ἔχει, ἢ λέγεις, πιθανόν τε λέγειν δοκοῦντα καὶ τὴν ἀπὸ τῶν γραφῶν οὐκ ἐθέλοντα δέξασθαι μαρτυρίαν καὶ προσέτι φωνῇ διαλεγόμενον, ἥτις ἀλλοτρία οὖσα τῷ προσδιαλεγόμενῳ σοι τὰ λεχθησόμενα παραινεῖ ἐπίτηδες ταπεινότερα, ἥπερ ἐστί, ποιεῖν φαίνεσθαι; Πειρατέον καὶ οὕτως, ἔφη, τᾶληθές εὐρεῖν· πολλοῦ μὲν γάρ, εὖ ἴσθι, πριαίμην ἄν, εἴ τίς μοι παρεῖχεν ἀμέσως σοι δύνασθαι διαλέγεσθαι. Πλὴν ἐγχειρητέον, ὥς ἐγχωρεῖ· καὶ οὕτως, ὅπῃ ἂν ἔχοι τᾶληθές, εὐρεθήσεται.

- 3.6. Ἀποκρίναι δὴ μοι, ἔφην· Ἄναρχον εἶναι λέγεις πᾶσαν ψυχὴν καὶ μηδὲ ἐκτίσθαι ποτὲ μηδ' εἶναι, ὅτε οὐκ ἦν, ἢ γεγονέναι ταύτην ποτὲ καὶ κτίσμα εἶναι καὶ ἀρχὴν εἰληφέναι;

Τίς δ' ἂν τὸ πρῶτον εἴποι; φησὶν.

Καλῶς λέγεις, ἔφην· δοκῶ δέ μοι, ὥς καὶ πρῶτους τῶν ἄλλων πάντων κτισμάτων δοξάζεις τοὺς ἀγγέλους ἐκτίσθαι καὶ κρείττω φύσιν εἶναι πασῶν τῶν μετ' αὐτοὺς γεγενημένων καὶ συγγενεστέραν τῇ πρώτῃ. Ἄρτι γὰρ ἐμοὶ τοῦτ' εἰπόντι, οἷς οὐκ ἀντέφης, οἶμαι, συνέθου.

Ναί, οὕτως, ἔφη ὁ γέρων, ἔχει.

- 3.7. Οὐκοῦν, ὦ βέλτιστε, ἔφην, καὶ τὴν ψυχὴν σοι θανεῖν δεῖ καὶ πᾶσαν ἄλλην καὶ πολλῶ γε μᾶλλον ταύτας ἢ τοὺς ἀγγέλους, ἐπεὶ πολλοῦ γε καὶ δεῖ ψυχὰς ἀγγέλοις παρρωθῆναι· πολὺ γὰρ δήπου ταύτας ἐκείνων ἥττους γνωρίζωμεν.

Καὶ ὁ Πέρσης· Ἄλλ' οὐ δοξάζειν παρειλήφαμεν οὕτω· καὶ γὰρ τοι αἱ ψυχαὶ διαμένουσιν ἀθάνατοι μετὰ τὸ ταύτας τῶν σωμάτων ἀπαλλαγῆναι.

I. Dialog

Auferstehung erlangen und dadurch für die Zukunft über alles Verderben gestellt werden."

"Ihr glaubt also, mein Freund", sagte ich, "daß sogar auch die Engel sterblich sind?"

Er sagte: "Ja".

- 3.5. **"Da stehen ja", sagte ich, "unsere Meinungen über die Engel in scharfem Gegensatz zueinander. Denn wo könnte es einen größeren Gegensatz geben als den zwischen Leben und Tod? Wie könnte dich nun jemand von der Verkehrtheit deiner Meinung überzeugen, da du Plausibles zu sagen scheinst, das Zeugnis aus den Schriften nicht anerkennen willst und dazu noch in einer Sprache sprichst, die, weil sie deinem Mitunterredner fremd ist, dazu einlädt, das, was ich sagen werde, gerade deswegen schwächer, als es tatsächlich ist, erscheinen zu lassen?"**

"Wir müssen auch so versuchen", sagte er, "die Wahrheit zu finden; denn, sei versichert, ich würde viel dafür geben, wenn jemand es mir ermöglichte, ohne Vermittlung mit dir sprechen zu können. Aber wir müssen die Sache so angehen, wie es angeht; und dann wird sich herausstellen, wie die Wahrheit sich verhält."

- 3.6. **"Antworte mir also!", sagte ich. "Meinst du, daß jede Einzelseele ohne Anfang ist und niemals geschaffen wurde und zu keiner Zeit nicht war, oder bist du der Ansicht, daß sie einmal entstanden ist, ein Geschöpf ist und einen Anfang gehabt hat?"**

"Wie könnte einer das erstere sagen?", sagte er.

"Du hast recht", sagte ich. "Ich glaube, du vertrittst auch die Meinung, daß die Engel als erste von allen Geschöpfen erschaffen wurden und daß sie eine bessere und dem ersten Wesen verwandtere Gruppe von Wesen sind als alle, die nach ihnen entstanden sind. Denn als ich dies eben sagte, hast du mir, glaube ich, dadurch daß du nicht widersprachst, zugestimmt."

"Ja", sagte der Greis, "so ist es."

- 3.7. **"Dann muß also für dich, mein Bester", sagte ich, "die Seele und jedes andere Wesen sterben, und zwar die Seelen noch viel eher als die Engel, da doch die Seelen den Engeln bei weitem nicht gleichstehen; denn wir wissen, daß jene diesen bei weitem unterlegen sind."**

Darauf sagte der Perser: "Diese Meinung haben wir nicht überliefert erhalten. Die Seelen bestehen ja doch fort, ohne zu sterben, nachdem sie sich von den Körpern getrennt haben."

- 3.8. Εὖ ποιῶν ταῦτα λέγεις, εἶπον ἐγώ. Πλήν, πῶς αὐται μὲν καίπερ ἐνδεῶς πρὸς τὴν τῶν ἀγγέλων ἔχουσαι τελειότητα φθορᾶς εἰσιν ὑψηλότεραι, ἥ δὲ τούτων(12)ὑπέρκειται φύσις, φθορὰν καὶ θάνατον ὑποστήσεται; Τὸ γὰρ τὸ δεύτερόν τε καὶ ἥττον τι πάσχειν, ὅπερ οὐ τὸ πρῶτον καὶ κρεῖττον φαίνεται πάσχον, οὐδὲν θαυμαστόν· οὐ δ' ἂν εἴη τὸ δεύτερόν τε καὶ ἥττον ὅλως ἐλεύθερον, σχολῇ γ' ἂν τούτῳ δουλεύσειεν, ὃ πολὺ τοι ἐκείνου εὐγενέστερον ὠμολόγηται. Ἦ οὐ δοκεῖ σοι;
- 3.9. Σφόδρα μοι δοκεῖ εὐλογον εἶναι, ἔφη, ὃ λέγεις. Τὴν δὲ ψυχὴν μετὰ τὸν τοῦ σώματος χωρισμόν φαμεν μηκέτι τεθνήξεσθαι διὰ τόνδε τὸν λόγον, ὅτι τὸ συναμφοτέρων ἐστὶν ἄνθρωπος, ψυχὴ δηλονότι καὶ σῶμα, οὐχὶ τὸ ἕτερον τούτοι· ὃς ἐπειδὴν ἀποθάνῃ, κοινωνεῖ πῶς τοῦ θανάτου καὶ ἡ ψυχὴ. Εἰ γὰρ ἄλλως ἦν τοῦτο, οὐδαμῶς ἦν εὐλογον λέγειν τὸν ἄνθρωπον τεθνηκέναι, ἀλλὰ τὸ σῶμα τοῦ δεινός. Νῦν δὲ πάντως οὐ τοῦτο, ἀλλὰ τὸν ἄνθρωπον λέγομεν τεθνηκέναι, ὃ δὴ σημαίνει τὸ συναμφοτέρον ὥσθ', ὅπερ ἔφθην εἰπὼν, πάντων ἡ ψυχὴ τῷ σώματι κοινωνοῦσα κοινωνεῖ πῶς τούτῳ καὶ τοῦ θανάτου τὸν εἰρημένον τρόπον. Καὶ λοιπὸν ἀθάνατος καὶ αὕτη διαμένει, ἀνθ' ὧν ἐν τῷ τοῦ σώματος ἡλλοίωται θανάτῳ.
- 3.10. Ποικίλον, ἔφην, λέγεις· πλήν οἶμαι τοῦτο σόφισμα εἶναι. Τί ποτε γὰρ τὸν θάνατον εἶναι φῶμεν καὶ τί δὴ τὴν ζωὴν; Οὐ τοῦτο μὲν ζωὴν εἶναι φήσομεν, τὸ ψυχὴν ἐνεῖναι τῷ σώματι, ἐκεῖνο δὲ θάνατον, τὸ ταῦτα ἀμφοτέρα ἀλλήλων διακεκρίσθαι;
- Ναί, κυρίως, ἔφη· λέγεται δὲ καὶ ἄλλα θνήσκειν πολλὰ πολλοῖς τισιν ἄλλοις τρόποις, ἥ χρόνῳ δηλονότι παλαιούμενά τε καὶ λεληθότως ἀναλίσκόμενα ἢ συμπτώμασί τισι μαραινόμενα καὶ τῷ πρὸς τὴν ἐναντίαν φορὰν ἀντέχειν ἀεὶ μὴ δύνασθαι τελείως ἀφανίζομενα.
- Μανθάνω, οἶμαι, ἔφην, ὃ λέγεις. Ἄπαν γὰρ ἔμψυχόν τε καὶ μὴ ὁπωσδήποτε τελῶς διαφθαρέν, τοῦτο δὴ θνήσκειν λέγεις καὶ τὸ πρᾶγμα θάνατον ὀνομάζεις.
- Οὐδ' ὁπωστιοῦν, ἥ φῆς, ἔφη, λέγω· ταῦτα γὰρ οὐδ' ἀναβιώσεται ποτε διαφθαρέντα.
- 3.11. Οὐκοῦν οὐδὲ τὰ σώματα ἡμῖν ἀναστήσεται; ἔφην.

I. Dialog

- 3.8. "Mit Recht sagst du das", sagte ich. "Aber wie können die Seelen, obwohl sie hinter der Vollkommenheit der Engel zurückstehen, über den Untergang erhaben sein, während die Natur, die diesen überlegen ist, Untergang und Tod erleiden muß? Denn daß das Sekundäre und Geringere etwas erleidet, was das Primäre und Bessere offenbar nicht erleidet, ist nicht verwunderlich. Aber einem Leiden, von dem das Sekundäre und Geringere völlig frei ist, dürfte kaum dasjenige ausgesetzt sein, das zugestandenermaßen viel edler ist als jenes. Oder scheint es dir nicht so?"
- 3.9. "Mir scheint sehr einleuchtend zu sein, was du darlegst", sagte er. "Wir meinen, daß die Seele nach der Trennung vom Körper aus dem Grund nicht tot sein wird, weil beides zusammen den Menschen ausmacht, nämlich Seele und Körper, nicht nur das eine von beiden. Wenn der Mensch stirbt, nimmt auch die Seele irgendwie am Tod teil. Denn wenn das anders wäre, wäre es gar nicht richtig zu sagen, der Mensch ist gestorben, sondern: der Körper von dem und dem ist gestorben. Nun sagen wir aber keineswegs das letztere, sondern: der Mensch ist gestorben, was ja beides zusammen bezeichnet. Also hat, wie ich eben sagte, die Seele, die mit dem Körper an allem Anteil hat, mit diesem irgendwie auch am Tod Anteil auf die genannte Weise. Und danach besteht sie dann auch wieder fort, ohne zu sterben, weil sie sich beim Tod des Körpers gewandelt hat."
- 3.10. "Du redest mehrdeutig", sagte ich, "doch ich glaube, das ist eine Ausflucht. Denn was, sollen wir sagen, ist der Tod und was das Leben? Werden wir nicht sagen, daß dies Leben ist: das Innewohnen der Seele im Körper, und das Tod: die Trennung dieser beiden Dinge voneinander?"
- "Ja, im eigentlichen Sinn", sagte er. "Aber man sagt auch von vielen anderen Dingen, daß sie auf viele andere Weisen sterben, nämlich indem sie entweder durch die Zeit alt werden und sich unmerklich verbrauchen oder indem sie durch irgendwelche Beeinträchtigungen vergehen und, weil sie einer entgegengesetzten Bewegung nicht dauernd standhalten können, völlig verschwinden."
- "Ich glaube", sagte ich, "ich verstehe, was du meinst. Von allem, was beseelt ist und nicht irgendwie völlig zugrunde geht, sagst du, es sterbe, und nennst den Vorgang Tod."
- Er sagte: "Ich meine es keineswegs so, wie du sagst. Denn die Dinge, von denen ich sprach, werden, nachdem sie zugrunde gegangen sind, niemals wieder zum Leben erweckt werden."
- 3.11. "Werden also auch unsere Körper nicht wieder auferstehen?", sagte ich.

Ἄλλ' εἰσὶν, εὖ ἴσθι, ἔφη ὁ Πέρσης, οἳ γε οὕτω τοῦτο δοξάζουσι τῶν παρ' ἡμῖν λογίων· δεῖ γὰρ τάληθές ἡμᾶς λέγειν. Καὶ χαλεπὸν ἀμέλει μὴ πάντας τούτους ὑποσκελίσαι τοὺς εἰς χεῖρας τούτοις ἐλθόντας· λέγω δὴ τοὺς μὴ τὴν πίστιν προβαλλομένους, ἀλλὰ λογισμοῖς ὠπλισμένους. Πλὴν ἡμῖν ὁ δοὺς τὸν νόμον ἀνάστασιν σωμάτων ἐκέλευσε προσδοκᾶν, ὥπερ ἀπιστεῖν οὐκ ἔνι οὐδ' ἀντιτείνειν ἐφεῖται.

3.12. Παντός γε μᾶλλον ἡμεῖς πιστεύομεν, ἔφην, ὥς τὰ τῶν ἀνθρώπων ἀναστήσεται σώματα· εἰ δ' ὁ ἕτερος ἡμῶν τοῦτό γε νῦν ἠπίσται, πῶς ἂν ῥαδίως εἶχεν ὁ ἕτερος πρὸς τὴν πίστιν τοῦτον χειραγωγῆσαι;

Οὐδεὶς ἄν, ἔφη, τοῦτον ἀναπεῖσαι δυνηθεῖη ποτὲ ὅλως ἀπιστοῦντα τῷ πράγματι καὶ περὶ αὐτοῦ τὰς ἀποδείξεις ἐναργεῖς ἀπαιτοῦντα.

3.13. Ἄθρει τοίνυν, εἶπον, ὧ βέλτιστε, ὥς ἥρκει πάντως ἡμῖν ἀθανάτους τοὺς ἀγγέλους δεῖξαι προκείμενον ἔχουσι, τοὺς διδασκάλους καὶ τὴν πίστιν προβαλλομένοις πραγμάτων ἀπηλλάχθαι καὶ πόνων· οὐδὲ γὰρ ὑμῖν μὲν ἔξεστι τοῦτο ποιεῖν, ἡμεῖς δὲ ταύτης ἀφηγήμεθα τῆς ἀγκύρας. Πίστει γὰρ ἡμεῖς μᾶλλον ἢ μεθόδῳ καὶ τέχνῃ καὶ λογισμοῖς ἐδραιούμεθα· πλὴν, ἕως ἐφεῖται, χρῆσθαι τῷ εἰκότι πάνυ καλόν.

3.14. (13) Ἐνθα μὲν γὰρ πίστις οὐ προηγείται, ἀναντιρρήτου τε πάντη καὶ ὁμολογουμένης δεόμεθα ἀποδείξεως· ἔνθα δὲ πίστις τὸ πᾶν ἰσχύει, ἐναργέσι μὲν ἀποδείξεσι τόπος οὐκ ἔνι. Ἀντίκεινται γὰρ ἀλλήλοις ἢ τε πίστις καὶ ἡ ἀπόδειξις, καὶ οὐκ ἂν ποτε συνέλθοι κατὰ ταῦτόν ἀμφοτέρω· τὸ δὲ εἰκὸς τῇ πίστει παρομαρτοῦν ἐκ περιουσίας γίνεται λιμὴν τοῖς πιστεύουσι καὶ γαλήνην λογισμοῖς ἐμποιεῖ ἀγκύρας ἐπ' ἰσχυρᾶς (λέγω δὴ τῆς πίστεως) τὰς τῆς σωτηρίας ἐλπίδας ἀναθεμένους. Ἐνθα γοῦν ἐφεῖται, πάνυ γε καλὸν τούτῳ χρῆσθαι, ὃ δὴ καὶ ποιῶμεν, εἰ βούλει, ἐπαναλαμβάνοντες ἥδη τὸν λόγον.

3.15. Εἶπας τοίνυν κυρίως μὲν θάνατον εἶναι τὸν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος χωρισμόν, καταχρηστικῶς δὲ καὶ ἄλλα θνήσκειν λέγεσθαι καὶ τινα μὲν τούτων μηκέτ' εἶναι μήδ' ἀναβιώσεσθαι μέλλειν καταφθορὰν ὑποστάντα, ἕνια δὲ πάλιν ἀλλοιωθέντα

I. Dialog

"Es gibt tatsächlich", sagte der Perser, "unter unseren Gelehrten Leute, die dies so annehmen; denn wir müssen die Wahrheit sagen. Und diese alle zu widerlegen ist gewiß schwierig für ihre Gegner, wenn sie sich nicht auf den Glauben berufen, sondern sich nur mit Vernunftargumenten wappnen. Aber der, der uns das Gesetz gab, hieß uns die Auferstehung der Körper erwarten, und ihm ist es unmöglich den Glauben zu verweigern und nicht gestattet zu widersprechen."

- 3.12. "Auf jeden Fall glauben wir", sagte ich, "daß die Körper der Menschen wieder auferstehen. Aber wenn der eine von uns dies jetzt nicht glaubte, wie könnte dann der andere ihn leicht zum Glauben hinführen?"**

"Keiner", sagte er, "könnte jemals einen dazu überreden, der die Sache nicht glaubt und klare Beweise dafür verlangt."

- 3.13. "Bedenke also", sagte ich, "mein Bester, daß es uns völlig genügen würde, wenn wir die Unsterblichkeit der Engel zeigen wollen, uns auf unsere Lehrer und unseren Glauben zu berufen und damit aller Mühen und Schwierigkeiten ledig zu sein. Es kann nicht euch freistehen, dies zu tun, während wir diese Hilfe entbehren müssen. Denn wir stützen uns mehr auf den Glauben als auf Methode, Wissenschaft und Vernunftargumente; aber soweit es zulässig ist, können wir mit großem Nutzen von dem Wahrscheinlichkeitsargument Gebrauch machen."**

- 3.14. "Wo der Glaube uns nicht führt, brauchen wir ein unanfechtbares und anerkanntes Beweisverfahren; aber dort, wo der Glaube alle Macht hat, ist zumindest für schlüssige Beweise kein Platz. Denn der Glaube und der Beweis stehen in Gegensatz zueinander und beide können niemals zusammenkommen. Aber wenn ein Wahrscheinlichkeitsargument den Glauben noch zusätzlich begleitet, da wird es zum Hafen für die Gläubigen und bringt Ruhe in ihre Überlegungen, da diese an einem starken Anker (ich meine, dem Glauben) ihre Hoffnungen auf Rettung festgemacht haben. Wo es zulässig ist, kann man also das Wahrscheinlichkeitsargument mit großem Nutzen gebrauchen; und eben das wollen wir tun, wenn du einverstanden bist, indem wir zunächst die bisherige Diskussion zusammenfassen."**

- 3.15. "Du sagtest, daß Tod im eigentlichen Sinn die Trennung der Seele vom Körper sei⁸, daß man aber im uneigentlichen Sinn auch von anderen Dingen sage, daß sie sterben; daß von diesen Dingen einige dann nicht mehr seien und nicht wieder zum Leben erweckt würden, nachdem sie der Vernichtung anheimgefallen seien, andere dagegen, verändert und in den Genuß einer**

καὶ ταύτη κρείττονος καταστάσεως ἀπολελαυκότα μηκέτι ταῦτα δουλεύσειν θανάτῳ τε καὶ φθορᾷ. Τὴν δὲ ἀλλοίωσιν ταύτην θάνατόν σοι φίλον προσαγορεύειν καὶ ἀναβίωσιν, ἥς καὶ τὰς ψυχᾶς μεθέξειν ἀναγκαῖόν σοι φαίνεται, ἵν', ἐπειδήπερ ἀρχὴν εἰλήφασι τέλος ἀκολουθῶς ἐκδεχομένην, ἀπαθανατισθῶσι διὰ τῆς ἀνακαινίσεως καὶ δευτέρας ταύτη καταστάσεως τύχωσιν ἐπιεικῶς ἀμείνωνος τῆς προτέρας.

- 3.16. Ταυτὶ δὲ ἔφησθα πάντως τῷ εἰκότι χρώμενος· οἷς γὰρ τοῖς σώμασιν αἱ ψυχαὶ κοινωνοῦσι καὶ τῶν ἀγαθῶν καὶ τῶν μὴ τοιούτων καὶ ἀπλῶς πάντων ἐξῆς, καὶ τοῦ θανάτου αὐτοῖς κοινωνήσουσι. Ταῦτα ἦν, ὧς ἡ γὰρ εἴ γε μὴ παντάπασιν ἐπιλέλησμαι, ἀλλὰ δι' ἄλλων ὀνομάτων (συνέτεμον γὰρ τὸν λόγον) περὶ τῶν ψυχῶν σοι καὶ τοῦ θανάτου καὶ τῆς ἀλλοιώσεως εἴρηται· εἰ δ' ἐπελαθόμην, αὐτὸς ἀνάμνησον.

Καὶ ὁ Πέρσης, Ἄλλὰ ταῦτά ἐστιν, ἔφη.

- 3.17. Εἰπὲ δὴ πρῶτον, ἔφην ἐγώ, ποίῳ δὴ τινι θανάτῳ δουλεύσειν ὑπόχρεως εἶναι λέγεις τοὺς ἀγγέλους, τῷ κυρίως ἢ τῷ μή; Καθαρῶς μὲν, ἔφη ὁ γέρων, οὔτε λέγεται τι οὔτε μὴν γέγραπται περὶ τούτου, πλὴν ὅτι καὶ οἱ ἄγγελοι τεθνήσκονται. Δοκῶ δέ μοι καὶ μάλιστα, ἐξ ὧν σοι νῦν δὴ εἴρηται, ὥς εὖ ἂν ἔχοι λέγειν, ὅτιπερ τὸν οὐ κυρίως ἀποθανοῦνται θάνατον οἱ ἄγγελοι.

Καὶ πῶς σε ἄλλως, εἶπον ἐγώ, ἐνδέχεται ἐννοεῖν τε καὶ λέγειν ἄνδρα νοῦν ἔχοντα καὶ σοφόν; Ὅσα μὲν γὰρ ἐκ πλειόνων τε καὶ διαφορῶν τὴν ὑπαρξιν ἔχει, εὐδηλον, ὥς συντέθεται, καὶ δεῖ ποτε ταῦτα διαλυθῆναι· σύνθεσις γάρ, φασίν, ἀρχὴ διαστάσεως.

- 3.18. Εἰ δὲ δὴ καὶ ἐξ ἐναντίων συντέθεται καὶ φύσει πολεμίων, οἷα δὴ τὰ πρῶτα στοιχεῖα (ἐξ ὧν τὰ σώμαθ' ἡμῖν Θεοῦ δυνάμει τε καὶ κελεύσει), θαῦμα, ὅτι καὶ συνῆλθε τὴν ἀρχὴν κατὰ ταῦτόν καὶ ὅπως οὖν συνέστη καὶ διαρκεῖ, τὰ μὲν ἐπὶ πλεῖον, τὰ δὲ ἐπ' ἔλαττον· ὃ δὲ καὶ ἐκπληξιν ἐμποιεῖν οἷόν τε νοῦ μετέχουσιν, ἐκεῖνο πάντως ἂν εἴη. Τὸ γὰρ πάντα πεφυκὸς διαφθείρειν, ὁ πόλεμος, ἄνω ποταμῶν ἐπὶ τούτοις συστατικὸν ἀναφαίνεται.

- 3.19. Σκοπῶμεν δέ, ὅπως· πολέμου τέλος καὶ μάχης δυοῖν θάτερον, ἢ σπείσασθαι ἢ κρατῆσαι, θάτερον μὲν κρατῆσαι, θάτερον δὲ

I. Dialog

besseren Konstitution gekommen, nicht mehr dem Tod und Verderben ausgesetzt seien. Diese Veränderung möchtest du 'Tod' und 'Wiedererweckung' nennen; und du hältst es für notwendig, daß auch die Seelen daran Anteil haben, damit sie, nachdem sie einen Anfang genommen haben, der konsequenterweise ein Ende nach sich zieht, unsterblich werden durch die Erneuerung und auf diese Weise eine zweite Konstitution erlangen, die um einiges besser ist als die frühere.

- 3.16. Bei dieser Darlegung hast du dich ganz auf das Wahrscheinlichkeitsargument gestützt. Denn mit den Körpern, mit denen die Seelen am Guten, am Nicht-Guten und überhaupt an allem Anteil haben, werden sie auch am Tod Anteil haben. Das war es, mein Freund, falls ich nicht ganz vergeßlich bin, was du mit anderen Worten (denn ich habe deine Rede zusammengefaßt) über die Seelen, den Tod und die Veränderung gesagt hast. Wenn ich etwas vergessen habe, erinnere du mich daran!"

Der Perser sagte: "Das ist es."

- 3.17. "Sag' also zuerst", sagte ich, "welcher Art von Tod nach deiner Meinung die Engel notwendig unterworfen sind, dem Tod im eigentlichen oder dem im uneigentlichen Sinn des Wortes!"

"Genaues darüber", sagte der Greis, "wird weder gesagt noch steht es geschrieben, außer eben, daß auch die Engel sterben werden. Ich glaube aber, vor allem nach dem, was du eben jetzt vorgetragen hast, man kann mit gutem Grund sagen, daß die Engel den Tod im uneigentlichen Sinn erleiden werden."

"Wie könntest du auch anders", sagte ich, "denken und sprechen, wo du doch ein vernünftiger und weiser Mann bist? Denn alle Dinge, die aus mehreren und verschiedenen Bestandteilen ihre Existenz haben, sind offensichtlich zusammengesetzt und müssen sich irgendeinmal auflösen; denn Zusammensetzung, sagt man, ist der Anfang der Trennung⁹.

- 3.18. Wenn aber Dinge sogar aus entgegengesetzten und ihrer Natur nach feindlichen Bestandteilen zusammengesetzt sind, wie zum Beispiel aus den ersten Elementen (aus denen durch Gottes Wirksamkeit und Gebot unsere Körper bestehen), so ist es ein Wunder, daß sie überhaupt zusammengekommen und irgendwie entstanden sind und fortbestehen, die einen länger, die anderen kürzer; es dürfte nichts geben, was vernünftige Menschen mehr in Erstaunen versetzen kann. Denn die Sache, die dazu bestimmt ist, alles zu zerstören, der Kampf, erweist sich paradoxerweise¹⁰ bei den Elementen als verbindend.

- 3.19. Wir wollen untersuchen, auf welche Weise: Das Ende von Krieg und Kampf

ἡττηθῆναι. Καὶ σπείσασθαι μὲν τὰ στοιχεῖα ἀλλήλοις παντελῶς ἀδύνατον, μηδὲ γὰρ τὴν ἑαυτῶν φύσιν ἀρνήσασθαι δυνατόν· κρατῆσαι δὲ πάντα θάτερα τῶν ἐτέρων ἀναγκαιότατον μὲν, θεὸς δὲ εἰργεῖ τοῦτο γενέσθαι. Τὸ γὰρ κρατῆσον ἐν αὐτοῖς(14)ἀνάγκη διαφθεῖραι τὸ κρατηθὲν καὶ τούτῳ συμφθαρῆναι τὸ ἀναλῶσαν, καθάπερ ὕλη τὸ πῦρ, ὥστε τὰ στοιχεῖα μόνα τῷ πολεμεῖν διαμένει καὶ τῷ παραδόξῳ τούτῳ διασφύζεται τρόπῳ. Καὶ θαυμαστόν, ὅπερ εἶπον, ὅτι καὶ συνέστη τὴν ἀρχὴν τὰ σώματα ἡμῖν ἀπὸ τῶν τοιούτων καὶ διαρκεῖ βραχύν τινα χρόνον.

3.20. Οἱ δὲ ἄγγελοι φύσις ἀπλῇ καὶ τῶν στοιχείων κρείττων καὶ οὔτε παρὰ τούτων ἔχει τὴν ὑπαρξιν (πῶς γὰρ ἀκόλουθον ἐκ τῶν ὑστερογενῶν;) οὔτε τινὸς αὐθις δεῖται, ὥστε καὶ συνίστασθαι ἢ εὖ εἶναι. Οὐκ ἄρ' εὖ ἔχει τούτους δοξάζειν οἷους τε εἶναι φθορᾷ δουλεῦσαι. Εἰ γὰρ τὰ σύνθετα θνητὰ καὶ λῆξιν ἐκδεχόμενα τούτῳ αὐτῷ τῷ σύνθετα εἶναι καὶ διὰ τοῦτο δέονται φθαρτῶν ἐτέρων, ὥστε συνίστασθαι, σαφὲς ἂν εἴη πάντως, ὥς τὰνατία τούτοις ἀθάνατα. Ἡ τῶν ἀγγέλων ἄρα φύσις ἀθάνατος· θεόθεν γὰρ τὴν ὑπαρξιν ἔχουσι καὶ τῇ τούτου μόνη μεθέξει ζῶσι καὶ κινοῦνται καὶ εἰσίν. Ὅθεν ἢ τοιαύτη φύσις πῶς μὲν νοσήσει, πῶς δὲ γηράσει, πῶς δὲ παλαιωθήσεται, πῶς δὲ τεθνήξεται;

3.21. Τοῦτον δὲ τὸν τρόπον καὶ τὰς ψυχὰς ἀθανάτους ὑποληπτέον· ἀπλᾷ γὰρ δὴ καὶ αὐταὶ τὴν φύσιν καὶ λογικαὶ καὶ τῇ τοῦ θεοῦ μεθέξει μόνη συνίστανται. Καὶ μὴν καὶ τῶν φθαρτῶν τε καὶ θνητῶν ὅσα μέλλει πάντως γενήσεσθαι κρείττω φθορᾶς καὶ θανάτου, τῇ τοῦ ἀφθάρτου μετοχῇ τοῦτο ἂν πάθοι. Ὡστε τίς ἂν ἔχει λόγον θάνατον ἀγγέλοις περιάπτειν ἀμείνοσι τῶν ὄντων ὑπάρχουσιν; Εἰ δὲ δὴ τὴν τούτων φύσιν φ)ς ἀλλοιοῦσθαι πρὸς τὸ βέλτιον καὶ σοὶ φίλον θάνατον τοῦτο καλεῖν, ἴσθι μὲν, ὥς οὐ καλῷ κάλλιστον πρᾶγμα προσαγορεύεις ὀνόματι· τὴν γὰρ πρὸς τὸ κρείττον ἀλλοίωσιν ζωῆς προσηγορίαν δέχεσθαι μᾶλλον ἢ θανάτου προσῆκε. Λέξεως δ' ἔνεκεν οὐ διοίσομαι, ἀλλ' οὐδὲ πολὺν τινά ποτε ποιήσομαι λόγον, ὅταν σοὶ τῆς ἀληθοῦς ὁ νοῦς ἔχῃται δόξης.

I. Dialog

ist eines von beiden, entweder Friedensschluß oder Sieg, und zwar Sieg des einen, Niederlage des anderen. Nun können die Elemente unmöglich Frieden miteinander schließen, denn sie können ihre Natur nicht verleugnen; daß aber die einen vollständig über die anderen siegen, ist zwar zwingend notwendig, aber Gott verhindert, daß es geschieht. Denn das Siegende unter den Elementen müßte notwendig das Besiegte zerstören und mit ihm zusammen müßte auch das Zerstörende zugrunde gehen, wie mit dem Holz zusammen das Feuer. So ergibt sich, daß allein die Elemente im Kampf fortbestehen und auf diese paradoxe Weise sich erhalten. Und es ist erstaunlich, daß unsere Körper überhaupt zustande gekommen sind und daß sie auch nur eine kurze Zeit bestehen.

- 3.20. Das Wesen der Engel dagegen ist einfach und den Elementen überlegen. Weder hat es von diesen die Existenz (wie sollte das richtig sein, da sie doch später entstanden sind?), noch bedarf es etwas anderes zur Erhaltung oder zum Wohlbefinden. Nicht zutreffend ist also die Annahme, die Engel könnten der Sterblichkeit unterworfen sein. Denn wenn die zusammengesetzten Wesen sterblich sind und ein Ende nehmen eben deswegen, weil sie zusammengesetzt sind, und daher anderer vergänglicher Dinge bedürfen, um zu bestehen, so dürfte es ganz klar sein, daß Wesen von der entgegengesetzten Beschaffenheit unsterblich sind. Also ist das Wesen der Engel unsterblich; denn sie haben ihre Existenz von Gott und leben, bewegen sich und existieren allein durch die Teilhabe an ihm¹¹. Wie könnte daher ein solches Wesen krank werden, wie altern, wie verfallen, wie sterben?
- 3.21. Auf die gleiche Weise muß man annehmen, daß auch die Seelen unsterblich sind; denn auch sie sind von einfacher Natur und vernunftartig und bestehen allein durch die Teilhabe an Gott. Und auch diejenigen vergänglichen und sterblichen Geschöpfe, denen es bestimmt ist, ganz Herr zu werden über Verderben und Tod, dürften dies nur durch die Teilhabe an dem Unvergänglichen erreichen. Welchen Sinn hat es also, den Engeln den Tod zuzusprechen, wo sie doch besser sind als alle seienden Dinge? Wenn du aber sagst, ihr Wesen ändere sich zum Besseren, und es dir beliebt, dies Tod zu nennen, so wisse, daß du mit einem nicht guten Namen eine sehr gute Sache benennst; denn die Veränderung zum Besseren müßte eher die Bezeichnung 'Leben' als die Bezeichnung 'Tod' erhalten. Doch um ein Wort will ich mich nicht streiten, sondern ich will mich nicht weiter viel darum kümmern, wenn nur dein Sinn an der richtigen Meinung festhält."

3.22. Σφόδρα πάντα, ἔφη ὁ Πέρσης, ἔχεται σοι λόγου τὰ εἰρημένα καὶ ἀθανάτους τοὺς ἀγγέλους ὁ λόγος ἀπέφηνε καὶ δὴ καὶ τὰς ψυχάς. Ἡ φύσις μέντοι καὶ ἀμφοῖν οὐκ ἀπαθὴς παντάπασιν οὐσά μοι φαίνεται· οὐδὲ γὰρ αἰὲν ὥσαύτως ἔχουσα καὶ κατὰ ταῦτα καὶ ἀκίνητος.

Ναί, ἔφην ἐγώ· τὸ γὰρ μηδαμῇ μηδαμῶς τροπὴν ἢ κίνησιν ἡντινοῦν ὑπομένειν δύνασθαι, τοῦτο δὴ θεία καὶ ἀνάρχη καὶ δημιουργὸς φύσει μόνη δοτέον.

3.23. Τοιαῦτα δήπου λέγοντι, ἔφη, σοὶ μὲν ἔγωγε χαίρων ὁμολογῶ, ἐμοὶ δὲ πάλιν οὐκ ἀπειθήσουσιν, οἷς ἂν καὶ μεταδοίην τοῦ λόγου· οὐ γὰρ ἀντιτείνειν ἐπιχειρήσουσι. Καὶ γὰρ νομίζω μηδένα οὕτως εἶναι θρασὺν τῶν εἰς ἐμὲ φοιτῶντων (φοιτῶσι δὲ ἅρα πάντες, ὅσοις τῶν ἐμοὶ πολιτῶν δογμάτων τε μέλει καὶ νόμων καὶ λόγων τῶν ἡμετέρων), μηδένα τοίνυν τούτων σκαιὸν καὶ ἀνόητον εἶναι τοσοῦτον, ὥστε καὶ τολμῆσαί μοι πρὸς λόγους ἐλθεῖν· ἴσασι γάρ, ὥς μῦς πίττης (φασίν). Ἰκανῶς μοι τοιγαροῦν τὸν περὶ τῶν εἰρημένων ἀποδέδωκας λόγον καὶ χάριν σοι τῶν πόνων ὁμολογῶν δέομαί σου χωρεῖν ἐπὶ τὰ πρόσω.

Ταυτὶ μὲν οὖν τὰ τῆς πρώτης νυκτός.

I. Dialog

3.22. "Alles", sagte der Perser, "was du vorgetragen hast, ist vernünftig. Die Erörterung hat gezeigt, daß die Engel unsterblich sind und auch die Seelen. Aber die Natur von beiden scheint mir nicht völlig unveränderlich zu sein; denn sie verhält sich nicht immer ebenso und in gleicher Weise und ist nicht ohne Bewegung."

"Ja", sagte ich. "Denn das Vermögen, niemals in irgendeiner Weise eine Veränderung oder Bewegung zu erleiden, darf man allein der göttlichen, anfangslosen und schöpferischen Natur zuschreiben."

3.23. "Deinen Worten", sagte er, "stimme ich gern zu, und mir wiederum werden die zustimmen, denen ich unsere Erörterung mitteile. Sie werden nicht versuchen, zu widersprechen. Denn ich glaube, keiner meiner Schüler wird so kühn sein (Schüler aber sind alle Mitbürger, die sich mit unseren theologischen Lehrsätzen, Vorschriften und Traditionen beschäftigen) - keiner von ihnen also wird so töricht und unvernünftig sein, daß er es wagte, mit mir einen Wortstreit anzufangen. Denn sie wissen, daß es ihnen sonst so ergehen würde wie der Maus im Sprichwort, die Pech kostet¹². Deine Ausführungen über das, was zur Debatte stand, haben mich zufriedengestellt, und indem ich dir für deine Mühen danke, bitte ich dich, fortzufahren."

Dies waren die Gespräche der ersten Nacht.

Dialogus II

- 1.1. (15) Τῇ δ' ὑστεραίᾳ μοι προσελθὼν ὁ γέρων ἄμ' ἡλίῳ σὺν τοῖς υἱέσιν' ἐδέοντό μου μὴ μέλλειν, ἀλλὰ τὸ τάχος ἄρξασθαι, ὅθεν ὁ λόγος ἡμῖν ἐτελεύτησεν.

Ἔστω τοίνυν, ἔφην ἐγώ. Τίνα δὴ οὖν, ἅττα φρονεῖς περὶ οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ πάντων τῶν ἐν αὐτοῖς; Τούτων γὰρ οἶμαί σε τὸν λόγον ἐπιζητεῖν· εἴ τι οὖν σοι φίλον πρῶτον εἰπεῖν ἢ ἐρέσθαι, ἔξεστι φράζειν.

Ταῦτα εἰπόντος ἐμοῦ ὁ γέρων κεκυφώς ἐκάθητο "κατὰ χθονὸς ὄμματα πῆξας" καὶ ἐφκει δὴ πῶς φροντίζοντί τε καὶ διαπορουμένῳ. Ἦν γάρ, ὡς ἔφθην εἰπὼν, ἐμπειρὸς τε λόγων καὶ νόμων καὶ δογμάτων τῶν κατ' αὐτούς καὶ τὴν κορυφήν, ὡς ἔλεγέ τε καὶ ἐνομίζετο, τῆς σφῶν αὐτῶν σοφίας κατειληφώς· ἦν δὲ τὰ τοιαῦτα σοφὸς ἐν τῇ γενεᾷ (φησί) τῇ ἑαυτοῦ. Διὰ τοῦτο τοίνυν, οἶμαι, στενοχωρούμενος τοῖς Πυθαγόρου ἐφκει μαθηταῖς, πολὺ τὴν σιωπὴν ἀσπαζόμενος.

- 1.2. Ὡς οὖν ἐφ' ἱκανὸν οὐκ ἀνέκυπτεν, ὁ πρεσβύτερός φησι τοῖν υἱοῖν βλέψας εἰς ἐμέ· Ἄλλ' εἴ τοί σοι οὐκ ἐπαχθές, καὶ περὶ τούτων γε ἡμῖν αὐτὸς ἀπόδος τὸν λόγον.

Ἐφην ἐγὼ πρὸς αὐτόν· Τίνα δὴ τοῦτον ἀπαιτεῖς λόγον; Τόν, ὅπως ἕκαστα στοιχεῖα φύσεως ἔχει, καὶ ᾧ δὴ ταῦτ' ἀλλήλοις πολέμιά τε ὄντα καὶ μακρὰν ἀλλήλων τῇ φύσει διεστηκότα εἰς ταῦτόν συνέρχεται πῶς καὶ γειτνιάζει καὶ τὰ μὲν ἀμέσως, ὅσοις δηλονότι συγγένειά τις ἔνεστιν καὶ ταυτότης ἐγκεκρυμμένη, τὰ δ' αὖ ἐμμέσως (λέγω δὲ νῦν τὰ πάντα ἔκφυλα καὶ ἀλλότρια), ὃ τῶν ὁμοίων μεσιτευουσῶν ἀμφοτέροις ποιότητων λεληθότως, ὡς ἂν τις εἴποι, καὶ κρυφίως καταλλάττεται καὶ κοινωνεῖ ἕκαστον ἐκάστῳ τῆς ἐναντίας αὐτῷ φύσεως θαυμασίῳ τρόπῳ καὶ μεταδίδωσιν ἡρέμα τῆς πρὸς τὰ ἀνόμοια συγκράσεώς τε καὶ ἐνώσεως, ὃ δὴ πᾶσαν θαύματος ὑπερβολὴν εἴσω πίπτουσιν ἀποφαίνει τῇ δοκίμῳ ἀνισότητι εὐηχόν τινα ἁρμονίαν

II. Dialog

1. *Einschränkung des Themas auf die Schöpfungsgeschichte und die jüdische Urgeschichte im Pentateuch. Kurzes Referat darüber.*

1.1. Am folgenden Tag kam der Greis mit seinen Söhnen bei Sonnenaufgang zu mir, und sie baten mich, nicht zu zögern, sondern sogleich da anzufangen, wo unsere Unterredung geendet hatte.

"Gut", sagte ich. "Was denkst du also über den Himmel, die Erde und alles, was in und auf ihnen ist? Denn das wünschtest du, glaube ich, als Gegenstand des Gesprächs. Wenn es dir also recht ist, zuerst zu reden oder zu fragen, kannst du beginnen."

Als ich dies gesagt hatte, saß der Greis gebückt da, 'die Augen auf den Boden heftend'¹, und schien nachdenklich und verlegen zu sein. Denn er kannte, wie ich schon sagte, die muslimischen heiligen Traditionen, Vorschriften und Lehrsätze und stand, wie er behauptete und man von ihm glaubte, auf der Höhe der dortigen Weisheit; in diesen Dingen war er weise in seinem Volk (sagte er). Daher, glaube ich, verhielt er sich, als er in die Enge getrieben wurde, wie die Schüler des Pythagoras und hielt das Schweigen in hohen Ehren².

1.2. Als er sich lange Zeit nicht aufrichtete, sagte der ältere Sohn, indem er zu mir blickte: "Wenn es dir nicht lästig ist, sprich du auch darüber zu uns!"

Ich sagte zu ihm: "Welche Art von Darlegung verlangst du? Eine Erörterung darüber, welche Natur die einzelnen Elemente haben und wodurch sie, obwohl sie einander feindlich sind und in ihrem Wesen weit voneinander entfernt, irgendwie in Eins zusammenkommen und nebeneinander stehen, und zwar die einen unmittelbar, alle nämlich, denen eine verborgene Verwandtschaft und Identität innewohnt, andere durch Vermittlung (ich meine jetzt die ganz fremden und andersartigen). Indem bei beiden Gruppen ähnliche Qualitäten die Vermittlung übernehmen, verändern sich die Elemente, wie man sagen könnte, heimlich und verstohlen; jedes nimmt mit jedem in einer solchen Verbindung an der ihm entgegengesetzten Natur Anteil auf unbegreifliche Weise und gibt ihm unmerklich Anteil an der Vermischung mit dem Ungleichen und der Vereinigung. Dieser Vorgang bewirkt ein übermäßiges Wunder, indem er aus der scheinbaren Ungleichheit eine wohlklingende Harmonie erzeugt, die man nicht genug bewundern kann³.

ἀποτελοῦν καὶ οὐκ ἀξίως δυναμένην θαυμάζεσθαι. Τούτων οὖν τὸν λόγον νῦν ἀπαιτεῖς ἢ ἐκεῖνον, καθ' ὃν ὁ πάντων δημιουργὸς ἐκ τοῦ μὴ ὄντος ταῦτα παρήγαγεν, ἢ τὸν ἱστοροῦντα τούτων τὴν ποίησιν, καὶ ποῖον μὲν πρῶτον, ποῖον δὲ μέσον, ποῖον δ' ὕστατον γέγονε;

Καὶ ὅς, Τὸν τρίτον, οἶμαι, ἔφη, τὸν πατέρα ἀπαιτεῖν.

- 1.3. (16) Οὗ συνθεμένου τῷ παιδὶ καὶ ὁμολογήσαντος ἔφην ἐγώ· Εὖ μοι βεβουλευσθαι δοκεῖτε πρὸς τὸ μὴ πάνυ χαλεπὸν ἢ ἀδύνατον νεύσαντες. Τῶν μὲν γὰρ προτέρων ζητημάτων ὁ λόγος πολὺς ἂν εἴη καὶ πολλὰ παρέχων ἡμῖν πράγματα φιλοσόφων καὶ γλώττης καὶ ἀκοῆς δεόμενος· λόγον δὲ πάλιν ἐκεῖνον, καθ' ὃν πάντα παρήγαγεν ὁ Θεός, καὶ σοφίαν, ἣ ταῦτα δεδημιούργηκεν, αὐτὸς ἂν μόνος εἰδείη· ἡμῖν δὲ ἄρα τόδε παντὸς μᾶλλον ἀδύνατον.
- 1.4. Οὐ γὰρ οἶδεν ἢ οἰκία οὐδ' ἢ ναὺς τὴν τέχνην, ἣ γέγονε· καίτοι καὶ ἀμφοτέρω ταῦτα τοῦτο ἢ ἐκεῖνο εἶδος μόνον (οὐ μὴν καὶ τὸ τὴν ἀρχὴν ὑποστῆναι καὶ συντηρεῖσθαι καὶ διασώζεσθαι) παρὰ τῆς ἡμετέρας χειρὸς τε καὶ διανοίας ἀπέληφε. Θεὸς δὲ πάντα παραγαγὼν ἐξ οὐκ ὄντων καὶ συντηρῶν ἐν τῷ εἶναι οὐχ ἡττόν γε ἐκ τούτου θαυμάζεται ἢ ἀπὸ τοῦ τὴν ἀνείδειον ὕλην, ἣν ὑπεστήσατο, εἰδοποιῆσαι μεταγενέστερον. Καὶ εἰ τὰ καθ' ἡμᾶς οὐ γινώσκωμεν, πῶς ἂν καλῶς περὶ τῶν ἄλλων εἰδείημεν; Πλήν γε τοῦτο παντὸς μᾶλλον ἴσμεν, ὥς δι' ἀγαθότητα μόνην τοὺς τε ἀγγέλους προύπεστήσατο καὶ πᾶσαν ἄλλην διακόσμησιν νοητὴν· εἶτα καὶ τήνδε τὴν ὁρωμένην παρήγαγέ τε καὶ εἰδοποίησε καὶ προνοεῖ καὶ συνέχει πάντα δεσμοῖς φιλίας ἀρρήκτοις καὶ συμφυῖα λόγον νικῶση καὶ νοῦν ἀνθρώπειον.
- 1.5. Λείπεται τοίνυν φράζειν, ἥτινι ταῦτα τάξει δεδημιούργηται. Ἡ πῶς λέγετε;
- Ἄλλὰ τοῦτο, ἔφασαν οἶδε, τέως ἀκούσωμεν· τὴν δὲ τῶν ὑπὲρ ἡμᾶς γνῶσιν Θεῷ καταλείπωμεν.
- 1.6. Ἄλλ' οὐδὲν ἀκούσῃ περὶ τούτων, ἔφην, ἡμέτερον· ἃ γὰρ Μωσῇ Θεὸς προσέταξε γράψαι, ταῦτά σοι διηγήσομαι. Εἴ τι γοῦν τούτων ὑμῖν ἄλλως πιστεύεται, φράσον. Πλήν σε γινώσκω ἐθέλω, ὥς οἱ τὰ πρωτότυπα κεκτημένοι, τοὺς Ἰουδαίους λέγω,

II. Dialog

Verlangst du also einen Vortrag darüber oder eine Darlegung jenes Prinzips, nach dem der Schöpfer von allem aus dem Nichtseienden diese seienden Dinge geschaffen hat, oder eine, die die Erschaffung dieser Dinge untersucht, und zwar, welches zuerst, welches danach und welches zuletzt entstanden ist?"

Da sagte er: "Ich glaube, der Vater verlangt die dritte Art der Darlegung."

- 1.3. Als dieser seinem Sohn zugestimmt und sich einverstanden erklärt hatte, sagte ich: "Ich glaube, ihr seid gut beraten, daß ihr nicht dem sehr Schweren oder gar Unmöglichen zuneigt. Denn die Erörterung der zuerst genannten Fragen wäre sehr lang und würde uns große Schwierigkeiten machen, da sie die Ausdrucks- und Aufnahmefähigkeit von Philosophen erfordert; jenes Prinzip wiederum, nach dem Gott alles hervorgebracht hat, und die Weisheit, mit der er es erschaffen hat, kennt allein nur er selbst; für uns also ist dieses Wissen ganz unerreichbar."
- 1.4. Denn das Haus und das Schiff kennen nicht die Kunst, durch die sie geworden sind; dabei haben diese beiden lediglich diese oder jene Form (keineswegs das ursprüngliche Zustandekommen und die Erhaltung und Bewahrung) von unserer Hand und unserem Geist erhalten. Aber Gott, der alles aus Nichtseiendem hervorgebracht hat und es im Sein erhält, wird ebensosehr deswegen bewundert als weil er die formlose Materie, die er zugrunde gelegt hatte, später formte. Und wenn wir schon die Vorgänge bei uns nicht kennen, wie könnten wir dann gut über die anderen Vorgänge Bescheid wissen? Dies allerdings wissen wir sicher, daß Gott allein aus Gutheit zuerst die Engel und die ganze intelligible Welt geschaffen hat; daß er dann auch diese sichtbare Welt hervorgebracht und ihr Form gegeben hat, daß er für alles sorgt und es zusammenhält mit den unverbrüchlichen Banden der Liebe und mit einer natürlichen Verbindung, die menschliche Rede und menschlichen Geist übersteigt."
- 1.5. Es bleibt also übrig, darzulegen, in welcher Reihenfolge diese Dinge geschaffen worden sind. Oder was meint ihr?"

"Das", sagten sie, "wollen wir zunächst hören; das über unsere Fähigkeit hinausgehende Wissen wollen wir Gott überlassen!"
- 1.6. "Du wirst darüber", sagte ich, "nichts hören, was von uns kommt; denn was Gott dem Moses niederzuschreiben aufgetragen hat, das werde ich dir berichten. Wenn ihr freilich etwas davon in eurem Glauben anders auffaßt, sag' es! Doch ich möchte, daß du weißt, daß diejenigen, die die Originale besitzen, ich meine die Juden, obwohl sie Gegner unseres Glaubens sind, in bezug

καίπερ ἐχθροὶ τῆς πίστεως ὄντες περὶ τῶν τῆς κτίσεως λόγων οὐδὲν πρὸς ἡμᾶς διαφέρονται.

Ἄλλὰ καὶ ἡμῖν διαφερόντως ἐκεῖνοι ἐχθροὶ τυγχάνουσιν ὄντες, ἔφη, πρὸς μέντοι τοῦτο συμβαίνουσιν.

Οὐκοῦν, ἔφην ἐγώ, εἰ καὶ ἀμφοτέροις ἡμῖν οἶδε κατὰ τοῦτο συμβαίνουσι, καὶ ἀλλήλοις ἡμεῖς συμβησόμεθα.

Δῆλον δὴ, ἔφη ὁ γέρων.

- 1.7. Ἄμα δὲ καὶ οἱ παῖδες τὸν τε λόγον ἐπήνουν καὶ τὴν ἱστορίαν ἀπῆτουν, ἦν δὴ κατὰ ἀκρίβειαν, ὥς οἶόν τ' ἦν, ἀποδέδωκα. Εὕρισκον μέντοι τούτους τὰ πλείω γε συγκεχυμένως εἰδόμενα καὶ, ὥς ἦν εἰκὸς διάνοιαν ἄθεον καὶ οὐχ οἶαν θειότερά τινα δέξασθαι πράγματα καὶ σαρκικῆς δυνάμεώς τε καὶ γνώσεως ὑψηλότερα ἢ ἀλλότρια. Οἷς γὰρ δὴ τῶν λεγομένων τὰ σφῶν βιβλία ξυνέβαινε, τούτοις εὐθύς ὁμολόγουν φιλονεικίας πάσης ἀπηλλαγμένοι· τοῖς δὲ λοιποῖς ὀψὲ καὶ μόλις.
- 1.8. Πάντα δ', ἵνα θάπτον ἐπὶ τι καιριώτερον ἔλθοιμι, τελευτῶντες ἅπαντες ἀπεδέχοντο· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὸν περὶ τῆς ἐντολῆς καὶ τὸν τῆς παραβάσεως λόγον (τῆς προπατορικῆς λέγω) καὶ τῆς διὰ ταύτην ἀρᾶς καὶ ἐξορίας καὶ τῆς τοῦ Ἄβελ τελευτῆς καὶ δὴ καὶ τοῦ κατακλυσμοῦ καὶ τῆς τοῦ Νῶε κιβωτοῦ καὶ τῆς ἐν Αἰγύπτῳ παροικίας τοῦ Ἰσραὴλ καὶ τῆς ἐκεῖθεν ἐξόδου καὶ τῆς διαβάσεως τῆς ἐν Ἐρυθρᾷ καὶ τῆς ἐν ἐρήμῳ διόδου καὶ τῶν ἐν πᾶσι τούτοις ἔργων Θεοῦ.
- 1.9. Πάντων τοίνυν τούτων τὴν ἱστορίαν(17)καὶ τινὰς ἄλλας τῶν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ ἴσασι μὲν, νενοθευμένως δ' οὖν ὁμῶς. Νῦν γάρ, ἐν οἷς ἐχώλεον, ἕκαστα λέγειν περίεργον. Καὶ μὴν καὶ τὴν Ἐνὼχ μετάθεσιν ἴσασι καὶ ἄρμα τὸ Ἥλιου καὶ ζῆν αὐτοὺς ἔτι λέγουσι· καὶ πρὸς γε ἔτι Ἀβραάμ οὐκ ἀγνοοῦσιν οὐδὲ Δαυὶδ οὐδὲ τὸ εἶναι τούτων παῖδα τὸν Ἰησοῦν.

- 2.1. Καλὸν δὲ οἶμαι λέγειν καὶ τὴν τιμὴν, ἦν Ἐνὼχ τε καὶ Ἥλιον εὐρέσθαι φασί, καὶ δι' ὃ τῶν πάντων ἀνθρώπων ὄρων ζωῆς γεγόνاسι κρείττους καὶ νόμου σώματος καὶ σαρκός.

II. Dialog

auf den Bericht über die Schöpfung vollständig mit uns übereinstimmen."

"Auch mit uns sind jene sehr verfeindet", sagte er, "aber in bezug darauf stimmen sie mit uns überein."

"Wenn sie also", sagte ich, "mit uns beiden darin übereinstimmen, dann stimmen auch wir miteinander darin überein."

"Offensichtlich", sagte der Greis.

- 1.7. Zugleich lobten auch die Söhne meine Rede und forderten die Erzählung über die Schöpfung. Diese trug ich also so genau, wie es möglich war, vor. Ich stellte aber fest, daß sie das meiste nur verworren wußten und so, wie es zu erwarten ist von einem gottlosen Denken, das nicht in der Lage ist, göttliche und über fleischliches Erkenntnisvermögen hinausgehende oder ihm fremde Dinge aufzunehmen. Das von meinen Ausführungen nämlich, mit dem ihre Bücher übereinstimmten, erkannten sie sofort an und waren dabei frei von aller Streitsucht, das andere dagegen nur mit Verzögerung und ungern.
- 1.8. Aber schließlich billigten sie alle alles, damit ich schneller zu etwas Wichtigerem käme: darunter auch den Bericht über das Gebot und die Übertretung (ich meine die unserer Urahnen), über ihre Verfluchung und Verbannung, über den Tod Abels, und auch über die Sintflut und die Arche Noahs, über den Aufenthalt Israels in Ägypten, seinen Auszug von dort, die Durchquerung des Roten Meeres, den Zug durch die Wüste, und die in alledem sich offenbarenden Werke Gottes.
- 1.9. Den Bericht von allen diesen Vorgängen und auch noch einige andere Geschichten aus der heiligen Schrift kennen sie zwar, aber nur in verfälschter Form. Jetzt allerdings ist es unnötig, im einzelnen darzulegen, worüber sie unvollkommen Bescheid wußten. Sie kennen auch die Entrückung des Henoch und den Wagen des Elias und glauben, daß sie noch leben; außerdem kennen sie Abraham und David und wissen, daß Jesus ihr Nachkomme ist.
2. *Humorige Zurückweisung der muslimischen Ansicht, Henocho und Elias seien in den Himmel entrückt, um die Kleider für die Paradiesesbewohner zu nähen.*
- 2.1. Ich glaube, es ist gut, auch von der Ehre zu berichten, die nach ihrer Meinung Henocho und Elias erlangt haben, und davon, weshalb sie über die für alle Menschen festgesetzten Lebensgrenzen und das Gesetz des Körpers und Fleisches hinausgehoben worden sind⁴.

Ζῆν γὰρ αὐτούς, φασίν, ἠθέλησεν ὁ Θεός, ὥστε τὰ ἱμάτια ῥάπτειν τῶν, ὅσοι δήπου μέλλουσι τοῦ παραδείσου τεύξεσθαι· οὗτοι δὲ ἄρ' εἰσίν, οἳ τοῖς τοῦ Μωάμεθ ἔπονται νόμοις, ὥς γε ἡμεῖς λέγομεν. Θεὸς δὲ μόνος ἐπίσταται τάληθές.

Ἄχεσται τοίνυν οἷδε ἦσαν, ἔφην, ὦ βέλτιστε, καὶ ἀκούμενοι μισθοῦ διέζων ἐνθάδ' ἀνθρώποις συνδιαιτῶμενοι;

Οὐ, φησὶν ὁ Πέρσης, οὐδαμῶς· ἀλλ' ὁ Θεὸς αὐτοῖς μετὰ τὴν ἐνθένδε μετάστασιν τοῦτ' ἐνεχείρισε τοῦργον.

- 2.2. Εἶπον δ' ἐπὶ τούτοις ἐγώ, ὃν ποτ' ἔφη λόγον ὁ θαυμάσιος ἡμῖν δεσπότης καὶ βασιλεύς, τὸν φύσαντα λέγω, ὃν πολλοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἐκόσμησεν ὁ Θεὸς καὶ μᾶλλον βασιλεύοντα τοῖς πλεονεκτήμασιν, ὧν ἤρξεν ὄντων γενναίων, ἔδειξεν ἢ τῷ σχήματι, πολλῷ δ' ἀμείνονός τε καὶ κρείττονος (εὖ οἶδα καὶ πάνυ πέπεισμαι) μετέδωκεν αὐτῷ βασιλείας κατὰ καιρὸν τῶν τῇδε πρὸς αὐτὸν κεκληκῶς. Πείθομαι γάρ, ὥς τὴν νῦν παροῦσαν ἡμῖν εἴτ' ὀργὴν εἴτε παιδείαν ἐπαγαγεῖν βουλόμενος φθάσας, ὃν ἐφίλει, προαφήρηπασε τῶν δεινῶν.
- 2.3. Εἰ δέ τῳ φίλον λέγειν ἐκεῖνο (ἐρεῖ δὲ ἄρα πᾶς τις, ὅς γε καλῶς ἐκείνου πεπείραται)· Εἰ περιῖν ὁ μέγας βασιλεύς, ἴσως οὐδὲ τὴν ἀρχὴν ἂν παρεισέδου τὰ δεινὰ, εἰ δὲ καὶ μετὰ πολλῆς ἐπέθετο τῆς σφοδρότητος, τίς ἂν ἔδεισέ τινα ζάλην καὶ κυμάτων καὶ πνευμάτων ἐπαλλήλους ἐπιφορὰς ἐκείνου γε τοὺς οἰακας ἔχοντος ἐν χεροῖν;
- 2.4. Ἄλλ' ἐκείνου μὲν τις μνησθεὶς εὐθύς εἰς ἐγκωμίων ἐμπίπτειν ἀναγκάζεται πέλαγος· μήτε δὲ γλώττης οὔσης τῶν ἐκείνου καλῶν ἀξίας καὶ τοῦ προκειμένου σκοποῦ πρὸς ἄλλα μεθέλκοντος τοῦ προτέρου πάλιν ἀψώμεθα λόγου, ὅς ἡδύς τε καὶ ἀστεῖος πᾶσιν ἔδοξεν εἶναι καὶ λαμπρὸν τῶν ἀσεβῶν ῥηθεὶς κατέχευε γέλωτα.
- 2.5. Οἶμαί σε μεμνήσθαι τῆς κρήνης καὶ τῆς δρυός, ὑφ' ἣν ποτε ἐκάθισεν ὁ πάντ' ἄριστος βασιλεὺς θέρους ὥρα τροφῆς μεταληψόμενος ἀπὸ θήρας, εἰς ἣν αὐτὸν κεκληκῶς ἦν ὁ σατράπης· σατράπης ἐκεῖνος, ὅς τὸν νῦν Χριστιανοῖς ἐπικείμενον ἔφυσε τὸν Κεραινὸν καλούμενον ἐκ τῆς ὀξύτητος τῶν κακῶν. Τότε τοίνυν ἐκεῖνος, ὥς οἶσθα, λόγον ἐποιήσατο μακρὸν τὸν Ἐνῶχ καὶ τὸν Ἡλίαν μετατεθέντας δεικνύναι βουλόμενος εἰς τὸν

II. Dialog

"Gott wollte", sagten sie, "daß sie weiter leben, damit sie die Kleider nähen für alle, die ins Paradies kommen sollen; das sind aber die, die den Gesetzen Mohammeds folgen, wie wir meinen. Aber Gott allein kennt die Wahrheit."

"Flickschneider waren sie also, mein Bester", sagte ich, "und indem sie für Lohn nähten, fristeten sie ihr Leben hier unten bei den Menschen?"

"Nein", sagte der Perser, "keineswegs; sondern Gott wies ihnen nach der Ent-rückung von hier diese Aufgabe zu."

- 2.2. Ich trug daraufhin die Geschichte vor, die einmal unser bewundernswerter Herr und Kaiser, ich meine, unser Vater⁵, erzählt hat. Ihn hat Gott mit vielen Vorzügen ausgestattet und ihn als einen Kaiser gezeigt, der mehr durch seine hervorragenden Eigenschaften über seine Untertanen herrschte, die auch ihrerseits edel waren, als durch seine Stellung; und er hat seine Herrschaft dadurch viel besser und stärker gemacht (ich weiß es genau und bin vollkommen davon überzeugt), daß er ihn rechtzeitig von dieser Welt hier zu sich berufen hat. Ich bin nämlich davon überzeugt, daß er, als er das jetzt eingetretene Zornes- oder Strafgericht über uns bringen wollte, vorher den Mann, den er liebte, dem Unheil entrissen hat.
- 2.3. Oder, wenn es jemand so ausdrücken will (das wird gewiß jeder tun, der ihn gut kannte): Wenn der große Kaiser noch lebte, hätte sich das Unheil vielleicht überhaupt nicht eingeschlichen; aber wenn es auch mit großer Heftigkeit angegriffen hätte, wer hätte sich vor einem Seesturm und dem ununterbrochenen Ansturm von Wogen und Böen gefürchtet, solange er das Steuer in Händen hielt?
- 2.4. Kurz, wenn man sich an ihn erinnert, verfällt man notwendig gleich in ein Meer von Lobsprüchen; aber da einerseits keine Redegabe seinen Vorzügen angemessen ist und uns andererseits das Ziel, das wir uns gesetzt haben, zu anderem zieht, wollen wir uns wieder der Geschichte zuwenden, die allen angenehm und ergötzlich erschien und, als sie vorgetragen war, bewirkte, daß sich ein lautes Gelächter über die Unfrommen ergoß.
- 2.5. Ich glaube, du erinnerst dich an die Quelle und den Baum, unter den sich der allerbeste Kaiser zur Sommerzeit gesetzt hatte, um am Mahl nach der Jagd teilzunehmen, zu der ihn der Satrap eingeladen hatte. Jener Satrap war der Vater dessen, der jetzt die Christen bedrängt und den Beinamen 'Blitz' trägt nach der Plötzlichkeit seiner schlimmen Angriffe⁶. Damals also hielt jener Satrap, wie du weißt, eine lange Rede, in der er zeigen wollte, daß Henoch und Elias in den Himmel versetzt seien und allen die Kleider nähten; so pries

οὐρανόν, πᾶσι δὲ τὰ ἱμάτια ῥάπτοντας, καὶ ἐξαίρων διὰ τούτων μάλα λαμπρῶς καὶ θαυμάζων γε αὐτοὺς τῆς τιμῆς.

- 2.6. Ὡς μειδιάσας ἔφη ὁ βασιλεύς· Εἴτα σὺ τοῦτο τιμὴν νομίζεις καὶ δῶρον θεῖον καὶ ἀμοιβὴν ἰδρώτων ἀρετῆς (πόθεν;), ὃ καὶ τοῖς προσκεκρουκόσιν ἐπιεικῶς τῷ Θεῷ ἀντ' ἄλλης γέ τινος εἰσπράξεως καὶ δίκης ἤρκεσεν ἄν; Οἶμαι γάρ, ὥς πᾶς ἀκεστής αἰρέσεως αὐτῷ προτεθείσης παρὰ Θεοῦ μετατεθῆναι μὲν τῶν τῆδε, ζῆν δέ που καὶ μοχθεῖν ἀνέχεσθαι διηνεκῶς καὶ χυδαῖαν οὕτω τέχνην μεταχειρίζειν, ἢ ἅπαξ ἀποθανεῖν, εἴτ' ἀναστῆναι(18) καὶ ἱμάτια ἀμφιάσασθαι ἀρραβῶνα παραδείσου καὶ τῆς ἐν ἐκείνῳ τρυφῆς, σαφῶς ἂν τὸ δεύτερον ἔλοιτο· ῥῖψαι γὰρ ἂν εὐθύς αὐτὸν τὴν ἀκέστραν καὶ ὁμνῦναι μὴ καλῶς εἰδέναι τὴν τέχνην καὶ ἀπώσασθαι σπουδῇ τὴν μετάθεσιν, ὥς ἀφορμὴν αἰσχύνης καὶ πόνων, οὐκ ἀναπαύλης οὔσαν οὐδὲ τιμῆς.
- 2.7. Τούτων τοίνυν ἀκούσας τῶν λόγων ἐγέλασέ τε ὁ γέρων καὶ, Νῆ τὸν Θεόν, ἔφη, βλέψας εἰς τοὺς αὐτοῦ, οὕτω μὲν ὁ λόγος οὗτος καὶ γέγραπται που καὶ κάτεισιν ἄνωθεν εἰς ἡμᾶς· δοκεῖ δὲ νῦν ἀτόπῳ λίαν ἐοικῶς.
- Καὶ οἱ παῖδες· Ὡς δοκεῖ που ἀληθῶς ἄλλως εἰρησθαι τοῖς ἀρχαίοις οὗτος ὁ λόγος; Πῶς γὰρ ἂν καὶ ἀκεστῶν δεήσῃ τῷ Θεῷ, ὃς ἄγει πάντα τῷ νεύματι, εἰ μὴ καὶ λίνου καὶ ὑφαντῶν δεήσεται, οἷτινες τὰς ἀμπεχόνας ὑφανοῦσιν ἡμῖν; Οὐ γὰρ δεήσεται που καὶ χρυσοῦ ψηγμάτων καὶ εἰς ἀνάγκην ἥξει τοῦ χρηματίζεσθαι, ἵν' ἀπὸ τῶν πιπρασκόντων τὰ πρὸς τὴν κατασκευὴν τῶν ἱματίων ὠνήσεται; Ἀλλ' οὐδ' ἂν εἰς ἀνθρώπων φθέγγαιτό τι τοιοῦτον, οὐδὲ γὰρ σωφρονούντων.
- 2.8. Εἰ δ' ὑπὲρ λόγον ἢ κτήσις τῶν ἐνδυμάτων καὶ ἡ διαμονή (διαμενοῦσι γάρ, τὸ παραδοξότατον, ἀφθαρτα, ἢ πιστεύομεν), πῶς οὐκ ἀτοπώτατον πάντων μὴ τὸ πᾶν ἰσχύειν λέγειν περᾶναι τὸν ἀριστοτέχνην Θεόν, ἀλλὰ καὶ ἀκεστὴν ἐπιζητεῖν, ὃς εἰδοποιήσῃ τὴν ὕλην, ὥσπερ οὐκ ἐνὸν καὶ τόδε πρὸς τοῖς ἄλλοις τελέσαι μόνῳ βουλήματι;
- 2.9. Καὶ ὁ Πέρσης ἦσθη τε διαφερόντως τοῖς τῶν υἱέων λόγοις καί, Καλῶς μοι δοκοῦσιν, εἶπεν, οἱ νέοι βεβοηθηκέναι τοῖς ὑπὸ σοῦ λεγομένοις, εὖ καὶ δίκαια πράξαντες, τῆς πρὸς αὐτοὺς μοι

II. Dialog

er sie aufs höchste und bewunderte sie wegen, der Ehre, die ihnen zuteil geworden sei.

- 2.6. Da sagte der Kaiser lächelnd zu ihm: "Dann hältst du diese Tätigkeit also für eine Ehre, eine Gabe Gottes und eine Vergeltung für den Schweiß der Tugend (wieso denn?), eine Tätigkeit, die sogar für Leute, die Gott heftig beleidigt haben, an Stelle einer anderen Buße und Strafe genügen würde? Ich glaube nämlich, daß jeder Flickschneider, wenn er von Gott vor die Wahl gestellt würde, entweder entrückt zu werden aus dieser Welt hier und es zu ertragen, ununterbrochen weiter zu leben, sich abzumühen und eine so ordinäre Kunst auszuüben, oder einmal zu sterben, dann aufzuerstehen und Kleider anzulegen als Unterpfand auf das Paradies und die Wonnen in ihm, sicher das zweite wählen würde; er würde gleich seine Nadel wegwerfen, schwören, die Kunst nicht gut zu verstehen, und die Entrückung mit Heftigkeit ablehnen, da sie für ihn der Anfang von Schande und Mühen, nicht von Erholung und Ehre ist."
- 2.7. Als er diese Worte hörte, lachte der Greis und sagte, indem er auf seine Söhne blickte: "Bei Gott, so steht die Geschichte geschrieben und kommt vom Himmel zu uns; aber jetzt erscheint sie als recht absurd." Darauf sagten die Söhne: "Ist nicht tatsächlich diese Geschichte aufs Geratewohl von den Alten erzählt worden? Denn wie könnte Gott, der alles mit dem Nicken seines Hauptes lenkt, Flickschneider nötig haben, wenn er nicht auch Faden und Weber brauchte, die uns die Kleidung weben? Denn er wird ja wohl nicht Goldkörner brauchen und zu Handelsgeschäften gezwungen sein, um von den Verkäufern die für die Herstellung der Gewänder nötigen Dinge zu erwerben? Kein einziger Mensch würde so etwas aussprechen; denn es zeugt nicht von Verstand."
- 2.8. Wenn aber schon der Erwerb und die Fortdauer der Kleider (denn sie bleiben, was ganz paradox ist, unvergänglich erhalten, wie wir glauben) über das Denkvermögen geht, wie ist es dann nicht vollkommen widersinnig, zu behaupten, Gott, der beste Erschaffer, vermöge nicht, alles zu vollbringen, sondern müsse sogar noch einen Flickschneider suchen, der der Materie Form gibt, als ob es ihm nicht möglich wäre, auch dies, wie das andere, allein mit seinem Willen zu vollenden?"
- 2.9. Da freute sich der Perser sehr über die Worte seiner Söhne und sagte: "Wirksam sind die jungen Männer dem von dir Gesagten zu Hilfe gekommen; damit haben sie gut und richtig gehandelt und die Aufforderung

παραινέσεως μνημονεύοντες. Ἦδομαι γάρ, πῶς οἶει, ὅτι καὶ τοῦ φύσαντος ἐμοῦ τάληθές προτιμῶσι.

- 3.1. Ναὶ ὄντως, ἔφην, ὧ βέλτιστε· οὗτοί τε γάρ μου τῷ λόγῳ λαμπρῶς συνεῖπον σύ τε δίκαιος ἦδεσθαι, οἷς οἱ παῖδές σοι τῆς ἀληθείας ἄγουσιν οὐδέν τιμιώτερον. Πλήν μοι τὸν παράδεισον φράζε καὶ τὴν αὐτοῦ διατριβὴν καὶ τὴν ἀπόλαυσιν πᾶσαν καὶ πρὸς γε ἔτι τὴν δόξαν, ἧς μεθέξουσιν ἅπαντες, ὅσοι δὴ τὰ ἱμάτια ἀμφιέσσονται, οἷς καὶ θαῦμα μέμιχται, εἶπερ ἀληθές ἐστιν, ὥς ἄρα κρείττω ταῦτά γε διαμενοῦσι φθορᾶς· πολὺ μοι γάρ, εὖ ἴσθι, ταῦτα παρέχει διαπιστεῖν. Δίδαξον δέ με πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ τόδε· πάντες ἀμφιέσσονται ταῦτα, ὅσοι δὴ τῆς ὑμετέρας θρησκείας, ἥ ἔνιοι μὲν αὐτῶν, ἔνιοι δὲ οὐ, καὶ εἰ ἔστιν ἀπολαῦσαι μειζόνων ἀγαθῶν φανέντας ἄνδρας ἀγαθοὺς καὶ βεβιωκότας βίον φίλον Θεῷ, ἥ μέχρι καὶ τοῦ παραδείσου στήσεται τούτοις ἡ εἴτε χάρις εἴτ' ἀμοιβὴ τῆς τῶν τρόπων ἀρετῆς; Καὶ διὰ τὰ ἔργα τούτοις ἢ διὰ τὴν πίστιν ἔσται ταυτὶ τάγαθά;
- 3.2. Ἀλλὰ σοι πάντα πειράσομαι, φησί, διηγῆσασθαι, ἦν ὁ καιρὸς ἐπιτρέψῃ· καὶ γὰρ τὸ λέγειν τοιαῦτα ἢ ἀκούειν ἄλλου του λέγοντος ἔμοιγε καὶ μέλιτος ἦδιον. Ῥητέον δ' ἂν εἴη πρῶτον περὶ τοῦ πρώτου. Ἰσθι τοίνυν, ὥς ὀλίγοι κομιδῇ μετεῖχον ἂν τῆς μακαρίας ζωῆς καὶ τῶν ἐν παραδείσῳ καλῶν, εἶπερ ὁ Χριστὸς ἀκριβῶς τῶν ἡμῖν πεπραγμένων τὰς εὐθύνas ἀπῆτει· αὐτὸς γὰρ καθεδεῖται πάντων κριτῆς δικαιοτάτος. Ἰσμεν τοῦτο πάνυ καλῶς· πνοή τε γάρ ἐστι καὶ ψυχὴ καὶ λόγος ζῶντος Θεοῦ καὶ ἐκ παρθένου τεχθεὶς, φυλάξας ταύτην καὶ μετὰ τόκον, ὥς δὴ καὶ πρότερον ἦν. Ἀλλὰ τὸν Μωάμεθ πλεῖστα φιλῶν ὑπὲρ τῶν ἐπτακόντων παραιτούμενον αἰσχυνθήσεται καὶ οὐκ ἀποπέμψει τοῦτον κενὸν ἐλπίδων· ὅθεν οἱ πάντες σχεδὸν σωθήσονται, λέγω δὴ τοὺς ἡμετέρους. Ὁ δὲ δὴ τρόπος τῆς σωτηρίας καὶ ὁ παράδεισος οὕτως ἔχει.

II. Dialog

beherzigt, die ich an sie gerichtet habe. Ich freue mich nämlich außerordentlich, daß sie die Wahrheit sogar ihrem Vater vorziehen."

3. *Der Muterizes beschreibt Hölle und Paradies, wie sie sich die Muslime vorstellen, und legt dar, daß der größte Teil der rechthgläubigen Sünder durch Fürsprache Mohammeds bei Christus gerettet und ins Paradies gelangen wird.*

- 3.1. "Ja gewiß, mein Bester", sagte ich; "denn diese haben meine Argumentation hervorragend unterstützt und du hast allen Grund, dich zu freuen, daß deine Söhne nichts höher achten als die Wahrheit. Aber beschreibe mir jetzt das Paradies, den Aufenthalt dort und alle Genüsse und außerdem noch die Herrlichkeit, an der alle diejenigen Anteil haben werden, die die Gewänder anziehen, an denen wiederum ein Wunder zutage tritt, wenn es denn wahr ist, daß sie, über dem Verderben stehend, fortdauern: denn wisse, diese Behauptungen stoßen bei mir auf vielfachen Unglauben. Teile mir außerdem auch dies mit: ob alle Angehörigen eurer Religion diese Gewänder anziehen oder nur einige von ihnen, andere aber nicht, und ob diejenigen, die sich als gute Männer erwiesen und ein gottgefälliges Leben geführt haben, größere Güter genießen können, oder ob der Gnadenerweis oder die Vergeltung für die Vorzüglichkeit ihres Charakters nur bis zum Paradies reicht; und ob diese Güter ihnen wegen ihrer Werke oder wegen ihres Glaubens zuteil werden!"
- 3.2. "Ich werde versuchen", sagte er, "dir alles darzulegen, wenn es die Zeit zuläßt; denn es ist mir ja auch süß wie Honig, darüber selbst zu reden oder einen anderen reden zu hören. Man muß wohl zuerst über das erste sprechen. Wisse also, daß nur sehr wenige an dem glückseligen Leben und den Annehmlichkeiten des Paradieses Anteil hätten, wenn Christus streng Rechenschaft für unsere Taten forderte; denn er wird thronen als gerechtester Richter über alle. Das wissen wir sehr gut; denn er ist Hauch, Seele und Wort des lebendigen Gottes und von einer Jungfrau geboren, die er auch nach der Geburt als Jungfrau erhalten hat, wie sie es vorher war. Aber da er Mohammed sehr liebt, wird er seine Fürbitte für die Gestrauchelten berücksichtigen und ihn nicht ohne Hoffnung fortschicken; daher werden fast alle gerettet werden, ich meine unsere Glaubensbrüder. Die Art der Rettung also und die Beschaffenheit des Paradieses ist folgende⁷:

- 3.3. (19) Τάφρος αὐτὸν τὸν παραδείσον περικυκλοῦσα βαθεῖα, ἥτις γε αὐτόματος γέγονε, τοῖς πᾶσι τοῦτον ἄβατον ἀπεργάζεται· καὶ γὰρ τοι πίττης πλήρης ἐστίν, ἥτις δὴ πυρὶ ἀσβέστῳ ἐκπυρουμένη τὸν πάντα χρόνον σφόδρα τε ζεῖ καὶ περιρρεῖ ἐν τῇ τάφρῳ διηνεκῶς καὶ δοῦπον ἀποφράδα παρέχει ταῖς ἀκοαῖς καὶ φρικτὴν τινα θέαν τοῖς ὀφθαλμοῖς. Μία δέ τις θύρα τῷ παραδείσῳ καὶ γέφυρα μία· ἥδ' ἐστὶ ξίφος τομώτατον, πῶς οἶει, δ' δεῖ γυμνοῖν τοῖν ποδοῖν διελθόντας τοῦ παραδείσου μετέχειν ἄλλως δ' οὐκ ἔνεστιν τοῦ παραδείσου τυχεῖν. Ὅσοις τοίνυν τὸ σῶμα κοῦφον καὶ ὑπόπτερον, ὥς ἂν εἴποι τις, μηδὲν παραβλαβέντες διαβήσονται καὶ τεύξονται γε τοῦ χώρου τῶν μακαρίων· ὅσοι δ' ἄχθος ἁμαρτιῶν περιφέρουσιν (εἰσὶ δ' ἄρ' οἱ πλείους), τῷ σιδήρῳ τεμνόμενοι κατενεχθήσονται.
- 3.4. Ἀλλὰ περὶ τούτων, ὥς ἔφην, ὁ ἡμέτερος προφήτης τὸν φιλοῦντα κριτὴν παραιτήσεται καὶ τῆς αἰτήσεως ἐπιτεύξεται· τὸ δ' ὅπως, ἔρχομαι λέξων. Μετὰ τὸ τέλος πάντα σχεῖν τὰ τῆς κρίσεως προθήσει τῷ Μωάμεθ ὁ διαφερόντως αὐτὸν φιλῶν Ἰησοῦς αἵρεσιν τήνδε· ἡ τοὺς ὁμοπίστους αὐτῷ, εἰ δὴ καὶ ἐξ ἄλλου γένους καὶ θρησκείας προσεληλύθεσαν, ἐξελέσθαι ἐκείνης τῆς τάφρου καὶ τῆς ἐν τῷ παραδείσῳ δοῦναι τρυφῆς ἀπολαῦειν, ἡ τοὺς αὐτῷ προσήκοντας κατὰ γένος, εἰ καὶ τῆς αὐτῆς αὐτῷ θρησκείας οὐχ εὗρηνται.
- 3.5. Ὁ δὲ τοὺς φοιτητὰς μᾶλλον ἢ τοὺς ἐκ γένους αἰρήσεται καὶ λαβὼν τοῦνδόσιμον ταχὺ δραμεῖται παρὰ τὴν τάφρον καὶ πρὸς ταῖς ταύτης ὄχθαις στάς, κλίνας κάτω τὴν κεφαλὴν, δώσει τῆς κόμης λαβέσθαι καὶ ἐκάστη τῶν τριχῶν (θαυμάσεις, εὖ οἶδ' ὅτι, ἀκούσας) μυριάδας ἀνελεῖται τῶν αὐτοῦ τινόντων δίληπν τῶν πεπραγμένων. Τοῦτον τοίνυν ἀμηγέπη τὸν τρόπον πᾶς ὁ καθαρῶς ἐλπίσας εἰς τὸν Μωάμεθ σωθήσεται, μακάριος μὲν τῆς ἀθανασίας καὶ τῆς τιμῆς, μακάριος δὲ τῆς ἐν τῷ παραδείσῳ τρυφῆς, ἣν δὴ καιρὸς ἂν εἴη διεξιέναι.
- 3.6. Τί δὲ πρῶτον τῶν ἐκεῖ διηγῆσομαι; Πάντα γὰρ καλὰ λίαν καὶ τὴν γλῶτταν ἑκαστον πείθει, ὅτου τις ἂν πρῶτου μνησθῇ, περὶ αὐτοῦ γε πρῶτον εἰπεῖν. Αὐτίκα τοίνυν ἀνθέων τε ποικιλία καὶ καρπῶν ἀφθονία καὶ παντοδαπῶν ὥραιων εὐγένεια καὶ φυτῶν ἀειθαλῶν χάρις καὶ πόα μηδαμῶς μηδέποθ' ὑπομένουσα φθίσιν

II. Dialog

- 3.3. Ein tiefer Graben, der von selbst entstanden ist und das eigentliche Paradies umgibt, macht dieses für alle unzugänglich; denn er ist voll Pech, welches, durch unauslöschliches Feuer entflammt, immerfort heftig kocht und ununterbrochen in dem Graben herumfließt; es bietet den Ohren einen Unglück verheißenden Lärm und den Augen einen überaus schauerlichen Anblick. Das Paradies hat nur ein Tor und eine Brücke. Diese besteht aus einem äußerst scharfen Schwert, über das die Menschen mit bloßen Füßen gehen müssen, um ins Paradies zu gelangen; auf andere Weise kann man nicht hineinkommen. Alle, die einen leichten und, wie man sagen könnte, geflügelten Körper haben, werden, ohne Schaden zu nehmen, darüber gehen und an den Ort der Seligen gelangen; alle die aber, die eine Last von Sünden mit sich tragen (und das sind die meisten), werden von dem Eisen geschnitten werden und in den Graben stürzen.
- 3.4. Aber für diese wird, wie ich sagte, unser Prophet bei dem Richter, der ihn liebt, Fürsprache einlegen und die Erfüllung seiner Bitte erlangen. Wie das geschieht, will ich jetzt erklären. Nachdem alle Vorgänge, die zum jüngsten Gericht gehören, ihren Abschluß gefunden haben, wird Jesus dem Mohammed, den er sehr liebt, die folgende Wahl anheimstellen: entweder seine Glaubensbrüder, auch wenn sie aus einem anderen Volk und einer anderen Religion zu ihm gestoßen sind, aus jenem Graben herauszuholen und die Wonnen des Paradieses genießen zu lassen, oder die, die ihm wegen ihrer Volkszugehörigkeit nahe stehen, auch wenn sie nicht der gleichen Religion angehören.
- 3.5. Mohammed wird seine Schüler den Volksgenossen vorziehen. Nachdem er die Erlaubnis erhalten hat, wird er zum Graben laufen, an seine Ufer treten und sie, indem er sein Haupt nach unten neigt, nach seinem Haar fassen lassen; mit jedem einzelnen Haar (du wirst dich sicherlich wundern, wenn du es hörst) wird er Unzählige seiner Glaubensgenossen herausziehen, die Strafe büßen für ihre Taten. Auf diese Weise etwa wird jeder, der ehrlich auf Mohammed hofft, gerettet werden, selig wegen seiner Unsterblichkeit und seiner Auszeichnung und selig auch wegen der Wonnen im Paradies. Diese darzulegen ist es jetzt an der Zeit.
- 3.6. Welches von den Dingen dort soll ich zuerst beschreiben? Denn alle sind über die Maßen schön, und an welches man auch zuerst denkt, jedes bewegt die Zunge dazu, darüber auch zuerst zu sprechen. Da gibt es also gleich ein buntes Farbgemisch von Blumen, Feldfrüchte in Hülle und Fülle, mannigfache Arten von edlem Obst, schöne, immergrüne Bäume, Rasen, der nie-

καὶ διειδεδστάτων ὑδάτων ῥοὴ σὺν ἤχῳ τῶν Σειρήνων ἄμεινον τὴν ἀκοὴν γοητεύοντι καὶ πάνθ' ἃ τὴν ὁσφρησιν θέλγει καὶ τὴν ἄλλην αἴσθησιν πᾶσαν, καὶ ὅλως, εἴ τι χαρίεν καὶ μέγα καὶ λαμπρὸν ἄτε δὴ χειρὶ Θεοῦ κατεσκευασμένον, τῷ παραδείσῳ γίγνεται κόσμος καὶ ὠραίζει τοῦτον, πῶς οἶει, καὶ ποιεῖ χωρίον λύπης ἀνώτερον.

- 3.7. Καὶ δῆτα ποταμοὶ τινες δύο ἀένναοί τε καὶ παμμεγέθεις κυκλοῦσί τε αὐτὸν περιρρέοντες καὶ κομιδῇ δαιμόνιον ὥσπερ ἀναπέμπουσι μέλος, εἴτα τοῦτον τέμνοντες μέσον καὶ αὐτὸ οἶδε τεμνόμενοι τε καὶ εἰς πολλὰ διαιρούμενοι καὶ πάλιν εἰς ταῦτ' οὐ συνερχόμενοι καὶ εἰς ἀλλήλους ἐμβάλλοντες καθάπερ ἐμψυχοὶ τινες χορείαν ἐξελίττειν διηνεκῇ δόξαιεν ἂν τοῖς ὁρώσι. Τούτοις οὐδέτερος ὕδωρ, ἑκάτερος δ' ὥσπερ τρυφή τις ἄκρα θεώμενός τε καὶ ἀκουόμενος, τὸν ἴσον τρόπον καὶ μεταλαμβάνόμενος· μέλι μὲν γὰρ ὁ ἕτερος, γάλα δ' ὁ λοιπὸς ὧν τυγχάνει, οἷ δὴ μισθὸς ἔστων καὶ ἀντίδοσις τοῖς ἐνταῦθα καθαρεύουσιν οἴνου. Βαβαὶ τῆς εὐεργεσίας. Οἷς πρόσκαιρον ἀκόλαστον ἡδονὴν ἀπεκρούσαντο, αἰωνίου σώφρονος ἀπολαύσουσιν.
- 3.8. Τί χρὴ καταλέγειν τὰς ἡμῖν ἐπηγγελμένας θείας τρυφάς; Ἄν τε γὰρ τις φίλιππος ἢ καὶ θήρᾳ χαίρων καὶ (20)τόξοις καὶ κυσὶ καὶ χειροθήρῃσι πτηνοῖς (τουτοῖσι φημι τοῖς θηρευτικοῖς, οἷς τὰ ἐδώδιμα χειρούμεθα) ἂν τε τὴν ἐσθῆτα φιλότιμος καὶ τῷ συνεῖναι κόραις ἐντρυφῶν καὶ πᾶσιν, ἵνα συνέλω, ἅπερ εἰς ἡδονὴν ὁ νοῦς ἡμῖν δυνήσεται πλάσαι, πάρεστιν εὐθύς βουλευθεῖσιν· οὐ γὰρ ἔστιν, οὐ δεηθέντων ἐκεῖνο μὴ φθάσαι τὴν ἔφεσιν πολλῷ τῷ περιόντι ταύτην νικῶν.
- 3.9. Τοσαύτην γε τὴν ἀμοιβὴν ἀπολήψονται παρὰ τοῦ δικαίου δεσπότη καὶ ἀγαθοῦ, ὅσοι δήποτε καλῶς τὰ διατεταγμένα τηροῦσιν. Ἄλλ' ἢ τῶν προσκαίρων ἀπάτη πείθει τοὺς πολλοὺς καταλιγῶρεϊν τῆς ἀπορρήτου δόξης ἐκείνης καὶ τῆς τρυφῆς καὶ πρόσκαιρον καὶ μικρὰν ἡδονὴν τῆς ὡς ἀληθῶς μεγίστης τε καὶ αἰδίου ἀνταλλάττεσθαι, οὐ τί γένοιτ' ἂν εὐηθέστερόν τε καὶ σχετλιώτερον; Ἴδού σοι κατὰ σκοπόν, ὡς δοκῶ μοι, τὴν ἀπόκρισιν ἀποδέδωκα, περὶ ὧν αὐτὸς ἐπυνθάνου· εἰ δέ τι καὶ ἐπὶ πλέον ἀκούειν ἐθέλεις, εἰπέ, καὶ ἐν χερσὶν τὸ ποθούμενον. Ἦδη γὰρ πάρεμι σοι πρόθυμος πᾶν, ὅπερ ἂν κελεύσεις, ἐκτελέσω.

II. Dialog

mals verdorrt, glasklarer Gewässer Fließen mit einem Klang, der mehr als die Sirenen das Gehör bezaubert, und alles, was den Geruchssinn und die gesamte übrige Wahrnehmung entzückt - kurz, alles, was, von Gottes Hand eingerichtet, anmutig, groß und glänzend ist, wird dem Paradies ein Schmuck, macht es überaus schön und zu einem Ort ohne Leid.

- 3.7. Weiter umfließen das Paradies im Kreis zwei nicht versiegende, sehr große Ströme und lassen eine ganz übernatürliche Melodie aufsteigen. Darauf durchschneiden sie das Paradies in der Mitte, werden dann ihrerseits zerschnitten und in viele Arme zerlegt, fließen wiederum zusammen und münden ineinander: wer es sieht, könnte meinen, daß sie gleichsam beseelt einen ewigen Reigen tanzen. Keiner der beiden Ströme führt Wasser, sondern beide sind eine höchste Wonne wie für den, der sie sieht und hört, so auch für den, der aus ihnen trinkt: Honig nämlich führt der eine, Milch der andere, und sie sind Lohn und Vergeltung für die, die sich hier unten des Weines enthalten haben. Was für eine Wohltat! Weil sie eine vergängliche, maßlose Lust verschmäht haben, werden sie eine ewige, maßvolle Lust genießen.
- 3.8. Wozu soll ich die uns verheißenen göttlichen Wonnen aufzählen? Ob jemand Pferde liebt, an der Jagd seine Freude hat, an Bogen, Hunden und zahmen Vögeln (ich meine die Raubvögel, mit deren Hilfe wir die eßbaren Vögel fangen), oder ob er prunkvolle Kleidung liebt und sich am Beischlaf mit Mädchen ergötzt - allen steht, um es zusammenzufassen, was nur immer unser Sinn sich an Vergnügungen ausdenken kann, sofort zur Verfügung, wenn sie es wollen; denn es gibt nichts, was nicht dem Wunsch zuvorkommen und ihn bei weitem übertreffen wird.
- 3.9. So großen Lohn werden von dem gerechten und guten Herrn alle die erhalten, die seine Gebote gut befolgen. Aber die Täuschung der vergänglichen Dinge bewegt die meisten dazu, jene unsagbare Herrlichkeit und Wonne gering zu schätzen und eine vergängliche und kleine Lust für die wahrhaft größte und ewige einzutauschen; was könnte einfältiger und unseliger sein? Sieh', ich glaube, ich habe dir der Absicht entsprechend Antwort gegeben über das, wonach du gefragt hast; wenn du aber noch mehr hören willst, sag' es, und gleich ist das Gewünschte da. Denn ich stehe dir jetzt bereitwillig zur Verfügung, um alles, was du etwa verlangst, zu erfüllen."

- 4.1. Ἄλλ' ἄλις, ἔφην, διεξῆλθες τὰ τῆς Ἑδέμ· ὅπως δ' ἄμυνεῖς γενναίως τοῖς εἰρημένοις, περὶ ὧν ἂν ἔχοιμι νῦν προφέρειν. Οὐδὲ γὰρ πάντ' ἐλέγχειν βουλήσομαι τὰ προειρημένα σοι οὐδ' ἐκεῖνά γε πάντως, ὅς' ἐκ τούτων μοι δοκοῦσιν ἀνίσχειν τὰ ἀτοπήματα· ἦν γὰρ ἂν ταυτὶ βουλευθεὶς εἰς λόγων πέλαγος ἐμπεσών (οὕτω μοι πολλὰ φαίνεται). Ταυτὶ μὲν οὖν σιωπήσομαι, πειράσομαι δέ σοι δεῖξαι, ὥς ἂν οἷός τε ὦ, σαθεοὺς τοὺς θεμελίους τῶν εἰρημένων σοι· κἂν τοῦτο γένηται, οὐδεὶς σοι πάντως τῶν λοιπῶν ἔσται λόγος· οὐδὲ γὰρ μελήσει σοι τῆς οἰκοδομῆς ἀνατετραμμένης τῆς ὑποβάθρας.
- 4.2. Ἐφησθα τοίνυν, ὥς ὁ Χριστὸς καθεδεῖται πάντων κριτῆς δικαιοτάτος μετὰ τὴν τούτων ἀνάστασιν. Εἴτα λέγεις αὐτὸν αἰσχυνθήσεσθαι τὸν Μωάμεθ παραιτούμενον ὥς ὄντα λίαν τούτῳ πεφλημένον καὶ τὴν ὑπὲρ τῶν ἐκείνου μαθητῶν τε καὶ ὁπαδῶν ψῆφον πρὸς χάριν οἷσιν διίσχυρίζῃ, τὸ δὲ πρὸς χάριν οὐ δίκαιον, ὅτε καὶ τὸ δίκαιον οὐκ ἂν ποτε εἴη χάρις· ὅθεν οὐδαμῶς συμβαίνει τὰ εἰρημένα, ἀλλὰ καὶ διαφερόντως ἀλλήλοις διαφέρεται.
- 4.3. Τὸ γὰρ ἴσθην δοῦναι δίκην τοὺς ἐν τάφρῳ τε καὶ τῇ πίστῃ ὥς ἴσα δήπουθεν πεπλημμεληκότας, εἴτα τοὺς μὲν αὐτῶν ἄχρι τοῦ παντὸς ἔᾶσαι κολάζεσθαι ὥς μὴ δυνηθέντας λαβέσθαι τῶν τοῦ Μωάμεθ τριχῶν, τοῖς δὲ τυχοῦσι τούτων καὶ ἀνελθοῦσι καὶ αὐτὸν δὴ τὸν παρὰδεισον δοῦναι κληρονομῆσαι, ὃς τοῖς ἀριστεῦσι μόνοις ἄθλόν τε καὶ γέρας ἀφώρισται, ποῦ δὴ ταῦτ' ἐστὶ τὰ δίκαια τιμῶντος ἀνδρός, μήτοι γε κριτοῦ τοιούτου καὶ ψυχῆς τε καὶ πνοῆς καὶ λόγου Θεοῦ, τοῦτο δὴ τὸ πρὸ μικροῦ ὑφ' ὑμῶν εἰρημένον;
- 4.4. Καὶ μὴν εἰ ὁ Μωάμεθ εἴλετο τοὺς συγγενεῖς ἢ τοὺς φοιτητὰς αὐτοῦ τῶν δεινῶν ἐξελέσθαι, ἔμειναν ἂν οἱ φοιτηταὶ ἀπέραντα κολαζόμενοι· νῦν δὲ χαίρειν ἔασας τοὺς αὐτῷ προσήκοντας, τοὺς δὲ τῆς αὐτῆς θρησκείας αὐτῷ τῆς σκοτεινῆς φλογὸς ἐκείνης ἐθελήσας ἐξαγαγεῖν, οὐδὲ γοῦν τοῦτο κατέπραξε. Πρὸς μὲν γὰρ τοὺς ἐξέβη τούτῳ τὸ πέρας κατὰ τὴν πρόθεσιν, οἱ δ' ἐν-απελείφθησαν τῷ βαράθρῳ τούτου πάντας βουλευθέντος

II. Dialog

4. *Manuel erweist die krasse Ungerechtigkeit dieser Rettung der Sünder und kritisiert kurz den hedonistischen Charakter der Paradiesesbeschreibung.*
- 4.1. "Zur Genüge", sagte ich, "hast du die Dinge im Garten Eden beschrieben; daß du nur auch das Gesagte tapfer verteidigst gegen die Kritik, die ich jetzt vorbringen könnte! Ich will nämlich nicht alles widerlegen, was du vorhin gesagt hast und schon gar nicht die Ungereimtheiten, die sich, wie ich meine, daraus ergeben; denn wenn ich das wollte, würde ich in ein Meer von Worten geraten: so viele scheinen es mir zu sein. Darüber also werde ich schweigen; aber ich will versuchen, soweit ich kann, dir die Brüchigkeit der Fundamente aufzuzeigen, auf denen deine Darlegungen beruhen. Wenn dies geschehen ist, brauchst du an das übrige gar nicht mehr zu denken; du wirst dich ja auch nicht um den Bau des Hauses kümmern, wenn der Sockel umgestürzt ist.
- 4.2. Du sagtest, daß Christus thronen wird als gerechtester Richter über alle nach ihrer Auferstehung. Dann sagst du, er werde die Fürbitte Mohammeds berücksichtigen, weil er ihn sehr liebe, und behauptest mit Bestimmtheit, er werde das Urteil über Mohammeds Jünger und Anhänger nach Gunst sprechen. Aber nach Gunst ist nicht gerecht, da ja auch die Gerechtigkeit niemals Gunst sein dürfte; daher stimmen deine Äußerungen nicht zusammen, sondern stehen sogar entschieden zueinander in Widerspruch.
- 4.3. Denn daß zunächst die im Graben und im Pech Schwimmenden die gleiche Strafe erleiden, weil sie ja auch die gleichen Verfehlungen begangen haben, daß man dann die einen von ihnen in alle Ewigkeit bestraft sein läßt, weil sie die Haare Mohammeds nicht ergreifen konnten, denjenigen aber, die sie zu fassen bekommen und heraussteigen, gleich das Paradies selbst als Besitz gibt, das doch nur für die Besten als Preis und Ehrengabe bestimmt ist, wie kann das das Verhalten eines Menschen sein, der die Gerechtigkeit ehrt, geschweige denn eines solchen Richters, der Seele, Hauch und Wort Gottes ist, wie ihr es vor kurzem gesagt habt?
- 4.4. Und weiter, wenn Mohammed sich dafür entschieden hätte, eher seine Volksgenossen als seine Schüler aus den Schrecknissen zu befreien, würden seine Schüler ewig Strafe leiden. Nun hat er aber seine Stammesverwandten aufgegeben, weil er seine Glaubensbrüder aus jenem dunklen Feuer herausbringen wollte - aber er hat nicht einmal das erreicht. Denn in bezug auf einige stellte sich für ihn der gewünschte Erfolg ein, andere aber blieben zurück in dem Schlund, obwohl er doch alle aus dem Graben herausholen

ἐξελέσθαι τῆς τάφρου. Εἰ δὲ κατὰ γνώμην τούτου γέγονε ταῦτα, τίνι δικαίᾳ γέγονε ψήφῳ;

- 4.5. Πάντες γὰρ καὶ τῆς αὐτῆς θρησκείας ὄντες ἐτύγχανον καὶ οὐ φορητόν τι πλῆθος ἁμαρτιῶν φέροντες. Ἦ γοῦν τοὺς πάντας ἀνελέσθαι ἐχρῆν διὰ τὴν πίστιν ἢ τοὺς ἅπαντας ἐᾶσαι κολάζεσθαι διὰ τὸ τῶν ἁμαρτιῶν μέγεθος. Νῦν δὲ τοῖς ἴσοις ἐνεχομένους οὐ τοῖς αὐτοῖς ἀμειβόμενος ἢ τουτοισὶ χαριζόμενος ἢ ἐκείνους ἀδικῶν φαίνεται ἢ (τό γε τρίτον) μὴ δυνηθεῖς, ὅπερ ἐβούλετο, πρᾶξαι.
- 4.6. Καίτοι γε καὶ τῇδε πάντας ἐχρῆν(21)τῶν κακῶν ἐλευθερωθῆναι, τὸν γὰρ Ἀλῆν προφήτην τε καὶ φίλον ὄντα Θεοῦ πλείστους τῶν δεινῶν ἀφαρπάσαι καὶ τῆς μακαρίας δεῖξαι μετόχους ζωῆς καὶ πρὸς γε ἔτι τὴν Φατουμᾶν τοῦτο δρᾶσαι, θυγατέρα μὲν οὖσαν τοῦ σοῦ προφήτου, πολλοὺς δὲ πάλιν προφήτας φύσασαν ἐκ τοῦ συζύγου ταύτης Ἀλῆ. Ἐκαστος γάρ, καθόσον φιλούμενός ἐστι τῷ κριτῇ, κατὰ τοσοῦτον δυνήσεται παρ' αὐτῷ, ὥσθ' ὁ μὲν πλείους, ὁ δὲ ἐλάττους, πᾶς τις δὲ ὁμῶς δυνήσεται τῶν τῷ Θεῷ φιλουμένων τινὰς τῶν ὑποδίκων ἐλευθερῶσαι καὶ τοσούτους ἕκαστος, οἶμαι, καθόσον ἐστὶ φιλητός· τοῦτο δὲ ἀπὸ τοῦ σοῦ συμπεραίνεται λόγου.
- 4.7. Εἰ γὰρ τῷ φιλεῖσθαι ἐπιεικῶς ἀριθμὸν ἀμύθητον σώσει κολαζομένων ὁ σὸς προφήτης, ταῦτόν ἂν δρᾶσαιεν καὶ οἱ ἄλλοι πάντες προφηταί· οὐδεὶς γὰρ δῆπουθεν τούτων, ὃν οὐκ ἂν αὐτὸς φήσαις φίλον εἶναι τῷ κριτῇ τῶν πάντων ἀνθρώπων. Εἰ τοίνυν σοι δοκοῦμεν ἀληθῆ καὶ δίκαια λέγειν καὶ οὐκ ἀντιτείνεις, εὖ οἶδα (οὐδὲ γὰρ ἀκαίρως καταδέξῃ φιλονεικεῖν, πολλοῖς σοῖς τοῦτο τεκμαίρομαι), τί οὐκ ἂν ἰσχύσαιεν πρᾶξαι αἱ τῶν ὑμετέρων προφητῶν μυριάδες ὑπὲρ τῶν κολαζομένων τὸν φίλον κριτὴν παραιτούμενοι;
- 4.8. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ πάντες οἱ ἐν τῷ νόμῳ σωθήσονται, εἴπερ ἡ δόξα σοι ἀληθῆς καὶ οὐ ψευδὴς τις οὔσα τυγχάνει. Ποῦ γὰρ θήσεις, εἰπέ μοι, καὶ Μωσῆν τὸν τοιοῦτον καὶ Δαυὶδ τὸν βασιλέα καὶ σὺν αὐτῷ τὴν ἄλλην πᾶσαν σειρὰν τοῦ γένους, ἐξ ἧς τὸ κατὰ σάρκα Χριστός; Ἦ ὁ μὲν Μωάμεθ ὑπὲρ τῶν κολαζομένων καμφθεὶς παραιτήσεται, οὗτοι δὲ λίθινοί τινες ἔσονται ἀναλγητὶ τοὺς ἐν τῇ κολάσει θεώμενοι καὶ οὐδὲ τὸ

II. Dialog

wollte. Erfolgte diese partielle Rettung aber entsprechend seiner Absicht, wieso geschähe sie dann nach einem gerechten Urteil?

- 4.5. Denn alle gehören der gleichen Religion an und tragen eine unerträgliche Last von Sünden mit sich. Er müßte entweder alle wegen ihres Glaubens herausholen oder alle wegen der Größe ihrer Sünden weiter der Strafe ausliefern. So aber vergilt er Menschen, die mit der gleichen Schuld behaftet sind, nicht mit gleichem Lohn, und damit erweist es sich, daß er entweder die einen begünstigt oder den anderen Unrecht tut oder (drittens) nicht in der Lage ist, seine Absicht in die Tat umzusetzen.
- 4.6. Und doch müßten auch auf diese Weise alle aus dem Unheil befreit werden. Denn der Prophet und Gottesfreund Ali müßte sehr viele den Schrecknissen entreißen und sie zu Teilhabern am glückseligen Leben machen, und auch Fatuma müßte das tun, die die Tochter deines Propheten ist und ihrerseits viele Propheten geboren hat von ihrem Gemahl Ali. Denn jeder wird so viel bei dem Richter vermögen, wie er von ihm geliebt wird, so daß der eine mehr, der andere weniger, aber doch jeder von den gottgeliebten Männern einige Schuldige befreien kann und zwar, glaube ich, jeder so viele, wie er geliebt ist; das ergibt sich aus deiner Rede.
- 4.7. Denn wenn dein Prophet deswegen, weil er sehr geliebt wird, eine unsäglich große Zahl von Bestraften retten wird, so dürften wohl auch alle die anderen Propheten das gleiche tun; denn es gibt keinen von ihnen, von dem du nicht sagen würdest, daß er dem Richter vor allen Menschen lieb ist. Wenn du also für wahr und richtig hältst, was wir sagen und nicht widersprichst - davon bin ich überzeugt, denn du läßt es ja auch nicht zu, zur Unzeit zu streiten, das entnehme ich aus vielen Äußerungen von dir -: was könnten die Myriaden eurer Propheten nicht erreichen, wenn sie für die Bestraften Fürbitte bei dem Richter, der sie liebt, einlegen?
- 4.8. Indessen auch alle, die in dem mosaischen Gesetz leben, werden gerettet werden, wenn deine Meinung wahr und nicht falsch ist. Denn wozu willst du, sage mir, Moses rechnen, den gewaltigen, und David, den König, und mit ihm den ganzen Stammbaum des Geschlechts, von dem Christus dem Fleische nach abstammt? Oder wird sich etwa Mohammed erweichen lassen, für die Bestraften Fürbitte einzulegen, diese Männer aber werden wie versteinert bleiben und unbarmherzig den Übeltätern bei ihrer Bestrafung zusehen, und

ἐκείνου καθόρθωμα ἐρεθίσει τούσδε πρὸς ἔλεον οὐδὲ πείσει πάντως θαρρεῖν, ὥς οὐχ ἁμαρτήσουσι δεησόμενοι; Ἄλλ' οὐκ ἂν εἴποις.

- 4.9. Ὅταν γε μὴν πρὸς τοῖς ἄλλοις ἅπασι πρεσβευταῖς (τοῖς ἡμετέροις λέγω) καὶ τὴν τοῦ σωτῆρος μητέρα ἐνθυμηθῇς συγγνώμην γε ἐξαιτουμένην ὑπὲρ τῶν εἰς γέενναν ἐμβληθέντων, ἦτις δὴ μήτηρ ἀπόχρη καὶ μόνη τὸ πᾶν ἐργάσασθαι, εἴπερ εἰκὸς ἦν τοῦτο γενέσθαι, τί ἂν εἴποις; Ἦ δῆλον, ὥς οὐδεὶς τῶν φαύλων ἀνθρώπων δίκην τίσειεν ἄν, ἀλλ' ἅπαντες μὲν ἀνδροφόνοι καὶ μέθυσοι, ἅπαντες δ' ἄρπαγες καὶ ἀκόλαστοι καὶ λωποδύται καὶ ἱερόσυλοι καὶ ὁ τῶν τοιούτων ἕσμις τῶν αἰωνίων ἀγαθῶν ἀπολαύσουσι; Τὸ γὰρ ἑτέρως φρονεῖν ἐπιεικῶς ἀνάρμοστον.
- 4.10. Δυοῖν δὲ θάτερον, φίλ' ἐταῖρε, λέγειν ἀνάγκη· ἢ τὰ δίκαια τηροῦντος τοῦ κριτοῦ μηδένα τῶν εἰς κόλασιν ἐμβληθέντων ἐκεῖθεν ἐξελθεῖν τῇ τοῦ Μωάμεθ φιλίᾳ (τὸ γὰρ ὑμέτερον λέγω δόγμα) ἢ καὶ πρὸς πάντας τοὺς ἐκεῖ ἴσως ἐκεῖνον διατεθῆναι καὶ μηδ' ὄντινοῦν κολασθῆναι. Ταύτη γὰρ ἂν ἦν περισφύζων καὶ τὸ φιλάνθρωπον αὐτοῦ καὶ τὸ πρὸς τὴν ἑαυτοῦ μητέρα καὶ πάντας δίκαιον, ἄλλως δ' ἂν πάντως χωλεῦον ἦν που κατὰ τι ἢ τὸ φιλάνθρωπον αὐτοῦ ἢ τὸ δίκαιον ἢ καὶ "πάνθ' ὁμοῦ" (φασί) "χρήματα"· καθαπερεὶ γὰρ φύρεται καὶ συγχεῖται τὰ τοῦ Θεοῦ πράγματα τῷ προειρημένῳ σοι λόγῳ.
- 4.11. Εἰ γὰρ οὐδὲν τῶν ἀγαθῶν οἱ φαῦλοι χεῖρους ἐφαίνοντο, μάταιον μὲν τὸ φεύγειν ἥττω φανῆναι τῶν ἡδονῶν, μάταιον δὲ τὸ περὶ πλείστου ποιεῖσθαι κρείττω γενέσθαι θυμοῦ, κενὸν δὲ ἄρα καὶ τὸ τῶν ἀλλοτρίων ἀπέχεσθαι. Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων παρέλκον ἂν γένοιτο καὶ τὸ τὸν Χριστὸν καθελθεῖν ἐκ τῶν οὐρανῶν κρῖναι πᾶσαν τὴν γῆν, ὅπως δικαίαν ἀμοιβὴν τῶν πεπραγ(22)μένων ἕκαστος λάβοι. Πόθεν ἂν οὖν δίκαιον, ὧ ἡγαθέ, νοῦν ἔχοντ' ἄνδρα τοιαῦτα λέγειν;
- 4.12. Βούλομαι δέ τι νῦν εἰπεῖν καὶ περὶ τῆς ἐν τῷ παραδείσῳ τρυφῆς καὶ τῆς ἐν ἐκείνῳ διαίτης τε καὶ ζωῆς· ἦν δὴ θείαν μὲν καὶ μακαρίαν εἶναί φατε, οἷς δὲ αὐθις λέγετε, πόρρω που θειότητος ταύτην καὶ μακαριότητος ἀποφαίνετε. Εἰ σὺ δὲ βούλοιο πρῶτον ἀπολογήσασθαι, περὶ ὧν σου ταυτηνὶ τὴν δόξαν διεβεβλήκειν, ἄσμενοί σου λέγοντος ἀκουσόμεθα.

II. Dialog

auch der Erfolg Mohammeds wird sie nicht zum Erbarmen anspornen und nicht zu der Zuversicht bewegen, daß sie keine Sünde begehen, wenn sie für die Übeltäter bitten? Doch das wirst du nicht sagen wollen.

- 4.9. Wenn du vollends außer all den anderen Fürsprechern (ich meine, den unsern) auch noch die Mutter des Heilands in Erwägung ziehst, die um Verzeihung bitten könnte für die in die Gehenna Geworfenen und die als Mutter allein genügte, um alles zu erreichen, wenn es wirklich angemessen wäre, was wirst du dann sagen? Es ist doch wohl offenbar, daß kein schlechter Mensch Strafe büßen würde, sondern daß alle Mörder und Säufer, alle Räuber, Schamverletzer, Diebe, Tempelräuber und der ganze Schwarm solcher Spitzbuben die ewigen Güter genießen würden? Denn anders zu denken wäre sehr unkonsequent.
- 4.10. Eines von beiden, lieber Freund, muß man annehmen: Entweder hält sich der Richter an die Gerechtigkeit und dann kommt keiner der zur Bestrafung in die Hölle Gestoßenen von dort heraus wegen der Freundschaft mit Mohammed (ich spreche von eurem Dogma); oder der Richter verhält sich allen gegenüber gleich und keiner wird bestraft. Denn auf diese Weise würde er sowohl seine Menschenliebe bewahren wie auch die Gerechtigkeit gegenüber seiner Mutter und allen einhalten; auf jede andere Weise aber wäre entweder seine Menschenliebe oder seine Gerechtigkeit in einer Hinsicht mangelhaft oder auch 'alle Dinge zusammen' (wie man sagt)⁸; denn es werden Gottes Angelegenheiten gleichsam verwirrt und durcheinandergebracht durch die von dir vertretene Ansicht.
- 4.11. Wenn die Bösen gegenüber den Guten in nichts schlechter gestellt wären, wäre es vergeblich, die Abhängigkeit von den Lüsten zu meiden, vergeblich, die Beherrschung des Zorns sehr wichtig zu nehmen, umsonst, sich nicht an fremdem Eigentum zu vergreifen. Wenn dies so wäre, würde es überflüssig sein, daß Christus vom Himmel herabkommt, die ganze Erde zu richten, damit jeder gerechten Lohn für seine Taten erhält. Wieso also, mein Guter, könnte ein vernünftiger Mensch so etwas mit Grund sagen?
- 4.12. Doch jetzt will ich auch noch etwas über die Wonnen im Paradies und den Aufenthalt und das Leben in ihm sagen. Ihr behauptet zwar, es sei göttlich und glückselig, aber in dem, was ihr weiter darüber sagt, zeigt ihr es weit von Göttlichkeit und Glückseligkeit entfernt. Wenn du dich aber zuerst in den Punkten verteidigen willst, in denen ich deine Meinung kritisiert habe, so wollen wir gern deine Rede anhören."

Καὶ ὁς ἔφη· Ἄλλ' οὐκ εὐχερῶς ἂν ἔχομι νῦν οὐδ' ἐκ τοῦ προχείρου σοι τὴν ἀπολογίαν διδόναι, πλὴν οὕτω παρειλήφαμέν τε καὶ ἐδοξάζομεν. Τὰ σοι δὲ νῦν εἰρημένα (οὐδὲ γὰρ ψεύσομαί γε) τοῦ ὀρθοῦ μοι μᾶλλον ἐχόμενα λόγου ἥπερ τὰ ἡμέτερα φαίνονται. Καιρὸς σοι τοίνυν λέγειν τὰ κατὰ νοῦν περὶ τῆς Ἑδέμ.

- 5.1. Καὶ ὁ παῖς λαβὼν τὸν δόσιμον παρὰ τοῦ πατρὸς βοήσας τι βαρβαρικώτερον καὶ θρασύτερον ἔφη· Οὐ σύ γε φθάσας εἰρηκας πρὸς ἡμᾶς τὸν Θεὸν δι' ἀγαθότητα μόνην δεδημιουργηκέναι τὰ σύμπαντα, νῦν δ' ὕμνων αὐτοῦ τὴν δικαιοσύνην τὴν ἀγαθότητα σεσιώπηκας; Ὅδ' οὐχ ἦττον ἀγαθὸς ἐστὶν ἥπερ δίκαιος. Εἰ οὖν δὴ σῶσαι πάντας θελήσει, δι' ἣν καὶ πάντας δεδημιούργηκεν ἀγαθότητα, ὑπεύθυνος ἡμῖν ἐστὶ τῶν αὐτῷ πεπραγμένων;
- 5.2. Οὐδ' οὐτινοσοῦν, ὦ τᾶν, ἔφην, τῶν αὐτῷ πεπραγμένων ὑπεύθυνος ἂν εἴη Θεός. Τίνι γὰρ ἂν ἑαυτοῦ μείζονι ἀποτίσειε λόγον; Λαμπρᾶς μανίας ἡ δόξα, ἀσεβὲς τὸ ἐνθύμημα· τὰ γὰρ δὴ παρὰ Θεοῦ καλὰ τε πάντα καὶ ἀγαθὰ. Πειρωμένοις μέντοι λέγειν καὶ ζητεῖν καὶ ἐρευνᾶν περὶ τίνος τῶν αὐτῷ πεπραγμένων τῷ γιγνομένῳ δεῖ τοῦτο λόγῳ ποιεῖν καὶ μὴ περιάπτειν ἐκείνῳ, ἃ μὴδ' ἂν ἀνθρώπῳ χρηστῷ προσῆκεν. Ὅτε τοίνυν δέδεικται τὸ ὑφ' ὑμῶν εἰρημένον τῇ τοῦ Θεοῦ δικαιοσύνῃ μαχόμενον, οὐκ εὐλογον, οἶμαι, εἰπεῖν, ὥς ἔδει τοῦτο πρᾶξαι τὸν Θεὸν ἅτε δὴ φιλόανθρωπον ὄντα· τῇ γὰρ ἐκείνου δικαιοσύνῃ οὐδαμῶθεν ἀντιπίπτει τὸ φιλόανθρωπον.
- 5.3. Ἐγὼ μὲν οὖν ᾧ μιν πεπεῖσθαι σε ἅμα τῷ πατρὶ καὶ ἐβουλόμην χωρεῖν ἐπ' ἄλλα, σοῦ δ' ἐπιληδήσαντος τοῖς ἐμοῖς δεῖν φήθην προσθεῖναι τοῖς εἰρημένοις καὶ δεῖξαι κολασθήσεσθαι μέλλοντας καὶ τοὺς ἐν τῷ κρείττονι πίστει τῆς ὁδοῦ τοῦ νόμου παρατραπέντας (πολλοὺς δὲ ἢ ὀλίγους, οὐδὲν πρὸς τὸ ζητούμενον διαφέρει)· τούτου γάρ, οἶμαι, δειχθέντος μάταιος ἡ τῶν τριχῶν ἀρετὴ τοῦ σεμνοτάτου Μωάμεθ.

II. Dialog

Da sagte er: "Ich kann dir jetzt nicht leicht und aus dem Stehgreif eine Verteidigung vortragen, außer daß wir es so überkommen und geglaubt haben. Aber, was du eben gesagt hast (ich will es nicht leugnen), scheint mir mehr mit richtiger Überlegung in Einklang zu stehen als unsere Überlieferung. Es ist jetzt also an der Zeit für dich, deine Meinung über den Garten Eden zu sagen."

5. *Auf die Frage eines Sohnes, wo neben der Gerechtigkeit die Gutheit Gottes bleibe, legt Manuel dar, daß die Menschenliebe Gottes sich in dieser Welt zeigt, beim jüngsten Gericht aber seine unerbittliche Gerechtigkeit.*
- 5.1. Da rief der eine Sohn, nachdem er vom Vater die Erlaubnis zum Reden erhalten hatte, in der Barbarensprache etwas Trotziges aus und sagte: "Hast du nicht vorhin zu uns gesagt, Gott habe allein aus Gutheit alles erschaffen⁹; aber jetzt eben hast du seine Gerechtigkeit gepriesen und dabei seine Gutheit mit Schweigen übergangen? Doch Gott ist nicht weniger gut als gerecht. Wenn er also alle retten will aus derselben Gutheit, aus der er alle erschaffen hat, wird er uns dann Rechenschaft schuldig sein für seine Taten?"
- 5.2. "Für keine einzige seiner Taten, mein Lieber", sagte ich, "dürfte Gott Rechenschaft schulden. Denn wem, der größer ist als er, könnte er Rechenschaft ablegen? Von offensichtlichem Wahnsinn zeugt die Meinung, frevelhaft ist der Gedanke; denn alles, was von Gott kommt, ist edel und gut. Wenn wir aber über eine seiner Taten sprechen und sie untersuchen und erforschen wollen, müssen wir dies mit richtiger Überlegung tun und dürfen ihm nichts zuschreiben, was nicht einmal einem anständigem Menschen geziemte. Nachdem nun gezeigt ist, daß das, was ihr gesagt habt, zur Gerechtigkeit Gottes im Widerspruch steht, ist es, meine ich, nicht vernünftig zu sagen, Gott müsse das tun, weil er die Menschen liebe; denn seiner Gerechtigkeit steht seine Menschenliebe in keiner Hinsicht entgegen.
- 5.3. Ich glaubte nun, ich hätte dich zusammen mit deinem Vater überzeugt und wollte zu anderem übergehen; aber nachdem du meine Argumente angegriffen hast, halte ich es für erforderlich, meine Darlegungen zu ergänzen und zu zeigen, daß auch diejenigen Strafe zu erwarten haben, die dem besseren Glauben anhängen, aber vom Weg des Gesetzes abgewichen sind (ob das viele oder wenige sind, macht für die Untersuchung nichts aus) ; denn wenn dies gezeigt ist, ist das Haarwunder des hocherwürdigen Mohammed vergeblich.

- 5.4. Σοφὸς εἶ σὺ καὶ τῶν ἐπὶ τῷ δικάζειν σεμνυνομένων οὐδενὶ που τῶν πρωτείων ἴσως παραχωρῶν τοῦτο παρὰ τοῦ πατρὸς ἀκηκόαμεν. Λαμβάνεις οὖν δίκην, ἣν ἁμαρτάνων τις ἐλεγχθῇ; Πάνυ γε, φησί.
Καὶ θεοφιλὲς εἶναι νομίζεις καὶ δσιον ἢ οὐ;
Πῶς γὰρ ἂν τουτὶ κατέπραττον, ἔφη, εἰ μὴ τοιοῦτον ἐγίνωσκον;
Ὅρθῶς λέγεις, εἶπον· καὶ γὰρ καὶ ὁ θεὸς αὐτὸς πολλοὺς ἐνταῦθα φαίνεται τιμωρούμενος τῶν εἰς αὐτὸν πιστευόντων μὴ κατὰ τὸ αὐτῷ δοκοῦν πεπολιτευμένους. Ἦ οὐχ οὕτως;
Ἄλλ' οὕτως, ἔφη.
- 5.5. Ὡσθ' ὁσιόν τι πράττεις, εἶπον ἐγώ, τιμωρούμενος τοὺς ἐξαμαρτάνοντας;
(23) Τίς οὐκ οἶδε ταῦτα; φησί.
Τί δέ, ἔφη, πράττων διατελεῖς; Ἐνίοις μὲν ἐπεξέρχη τῶν ἀδικούντων, παρὰ δέ των οὐ λαμβάνεις δίκην; Ἦ τοῖς μὲν ἡδικομένοις πᾶσιν ἀμύνεις, τοῖς δὲ ἀδικίᾳ συζῶσι κατάλληλον ἐπάγεις τὸ τίμημα; Δῆλον, ὅτι πᾶσιν ἐξῆς τὴν γιγνομένην ψῆφον ἐκφέρεις καὶ ἐξοίσεις γε ἀεὶ, εἰ γε μέλλεις μηδαμῶς προσωπολήπτου γραφὴν ἀποίσεσθαι.
- 5.6. Πῶς οὖν δίκαιος ὁ Θεός, εἰ τοὺς μὲν ἐνθάδε κολάζει, παρὰ δὲ τῶν μήτ' ἐνταῦθα μήτ' ἐκεῖ δίκην λήψεται, καὶ ταῦτα σοῦ γε σπουδὴν παρέχοντος ἅπασιν ἴσον; Ἦπού γε πολλοὺς ἴσμεν ἐπὶ τοσοῦτον ὀλιγωροῦντας τοῦ δικαίου καὶ τοῦ νόμου καὶ τῶν θεσμῶν τῆς φύσεως, ὥς διὰ πλεονεξίαν πολλὴν Μυσῶν μὲν λείαν τὰ προστυχόντα ποιεῖσθαι, θηρίων δὲ βίον ζῆν τῇ πρὸς τὸ γένος ἀπανθρωπία, ἐπεκτείνεσθαι δὲ πῶς τούτοις τὰ τῆς κακίας ἄχρη καὶ τῶν ἀλλοκότων ἀσελγημάτων τῷ ταῖς ἡδοναῖς παντάπασιν προσηλῶσθαι καὶ μηδεμίαν δεδοκότας δίκην τῆς τηλικαύτης παρατροπῆς.
- 5.7. Καὶ τὸ ὑπερβάλλον ἐνταῦθα, ὅτι καὶ μακαρίζομενοι παρὰ τῶν πολλῶν ἐν γῆρᾳ τε πάνυ βαθεῖ καὶ ἐν εἰρήνῃ καὶ τιμῇ τοῦ τῇδε βίου μετέστησαν πόνους ἀλλοτρίους καὶ θησαυροὺς τοῖς ἑαυτῶν καταλιπόντες παισί· τούτους γε βιαίους ὄντας οὐκ εὐαρίθμητοί τινες τῶν ὑπ' αὐτῶν ἡδικομένων τὰ μέγιστα προσκυνοῦντες διετέλεσαν λύτρα τε, οἶμαι, καὶ σῶστρος τῆς ἑαυτῶν ἐλευθερίας τε καὶ ζωῆς ὥσπερ ἀντισταφύροντες τὴν

II. Dialog

- 5.4. Du bist weise und läßt dir wohl unter denen, die stolz auf ihr Richteramt sind, von keinem den Vorrang streitig machen; das haben wir von deinem Vater gehört. Du forderst also Rechenschaft, wenn jemand eines Vergehens überführt ist?"

"Gewiß", sagte er.

"Und du hältst es für gottgefällig und pflichtgemäß oder nicht?"

"Wie könnte ich es tun", sagte er, "wenn ich es nicht dafür hielte?"

"Du hast recht", sagte ich; "denn offenbar bestraft auch Gott selbst hier auf Erden viele von denen, die an ihn glauben, weil sie nicht nach seinem Willen gelebt haben. Oder ist es nicht so?"

"So ist es", sagte er.

- 5.5. "Daher handelst du pflichtgemäß", sagte ich, "wenn du die, die sich vergehen, bestraft?"

"Wer wüßte das nicht?", sagte er.

"Was", sagte ich, "pflegst du nun zu tun? Bestraftst du einige von den Übeltätern, andere aber ziehst du nicht zur Rechenschaft? Oder stehst du vielmehr allen bei, die Unrecht erlitten haben; über die aber, die Unrecht tun, verhängst du eine angemessene Strafe? Es ist klar, daß du in allen Fällen ohne Ausnahme ein angemessenes Urteil fällst und immer fällen wirst, wenn du dir nicht eine Klage wegen Parteilichkeit zuziehen willst.

- 5.6. Wie kann also Gott gerecht sein, wenn er die einen hier auf der Erde bestraft, von anderen aber weder hier noch dort Rechenschaft fordern wird, und das, während du dich allen gegenüber gleich verhältst? Gewiß gibt es viele, das wissen wir, die die Gerechtigkeit, das Gesetz und die Gebote der Natur so sehr vernachlässigen, daß sie aus übermäßiger Habgier alles, was ihnen in den Weg kommt, 'zur Myserbeute'¹⁰ machen, daß sie in ihrer Unmenschlichkeit gegen die eigene Gattung wie wilde Tiere leben, und daß ihre Schlechtigkeit sich bis zu den unnatürlichen Ausschweifungen erweitert, weil sie völlig den Lüsten verfallen sind, und die dennoch nicht bestraft worden sind für eine solche Entartung.

- 5.7. Und der Gipfel der Ungerechtigkeit hier auf Erden ist, daß sie auch noch, von der Menge glücklich gepriesen, in sehr hohem Alter, in Frieden und Ehre aus diesem Leben scheiden und ihren Kindern den Ertrag fremder Mühen und fremde Schätze hinterlassen. Diese gewalttätigen Menschen verehren nicht wenige der von ihnen aufs schlimmste Geschädigten unterwürfig, indem sie ihnen gleichsam als Lösegeld und Rettungslohn für ihre Freiheit und ihr Leben die Ehre erweisen; und doch kann man auch unter

τιμήν· καίτοι πολλοὺς ἄν εὖροις καὶ τῶν ἡδικοημένων παρὰ κακίστων σπουδαίους τε ἄνδρας καὶ ἀγαθοὺς καὶ ἐπιεικεῖα πολλῇ συζήσαντας.

- 5.8. Ὅτε τοίνυν ταῦτ' οὕτως ἔχει καὶ σὺ μὲν πᾶσιν ἀπονέμεις τὰ δίκαια, Θεὸς δ' οὐ τοῦτο φαίνεται τὸ τήμερον πράττων, εἰ οὐδ' ἐκεῖ δίκην τίσειαν οἱ τὸν Θεὸν ἀτιμάσαντες τῇ παραβάσει τῶν ἐντολῶν, σύ γε Θεοῦ δικαιότερος. Ὅρᾳς τῆς ἀτοπίας τὸ μέγεθος καὶ οἱ κακῶν σοι προὔβη τὸ δόγμα;
- 5.9. Τὴν δὲ αἰτίαν εἰ θέλεις μαθεῖν, ἤδη πάρεστι. Τισὶ μὲν γὰρ ἁμαρτήμασιν ἐνθάδ' ἐπάγεται τὰ δεινὰ, ἵνα μὴ τῇ κολάσει διαπιστῶμεν (ὅπου γὰρ καὶ νῦν εἰσιν οἱ μὴ πιστεύειν βουλόμενοι, εἰ μηδεὶς ἐδίδου δίκην ἐνταῦθα, τίς ἄν ἐπίστευε δώσειν ἐξαμαρτήσας;), καὶ ἄλλοις δ' εἰς τὸ μέλλον ταυτὶ ταμιεύεται. καὶ τοῦτο πάντες πιστεύουσιν· ἐκ γὰρ δὴ τοῦ φαινομένου καὶ τάφανές οὐκ ἀμφίβολον. Ἔσται ἄρα κρίσις καὶ ἔκτισις ἁμαρτιῶν ἀπαραίτητος, καθάπερ δὴ καὶ ἀμοιβαὶ τοῖς ἀγαθοῖς μετὰ τὴν ἐνθὲνδε ζωὴν.
- 5.10. Ἄλλ' ἐρεῖ τις ἴσως ὑμῶν, ὥς, ἄν μὲν οἱ φαῦλοι κακῶν, οἱ δὲ σπουδαῖοι χρηστῶν ἀπολαύσωσι, τὸ μὲν δίκαιον τοῦ κριτοῦ φανερόν, τὸ δὲ φιλόανθρωπον ποῦ; Καὶ ἡ ἐρώτησις αὕτη οὐκ ἔξω λόγου τοῦ πρέποντος. Δεῖ γὰρ αὐτὸν ἐνεργεῖα εἶναι, ὅπερ ἐστίν, αὐτοδικαιοσύνη τε καὶ αὐταγαθότης· ἐπεὶ δὲ δεῖ κατ' ἄμφω τὸν Θεὸν ἐνεργὸν εἶναι, ἐξεῦρεν, ὅπως τὸν φιλόανθρωπον δείξας καὶ τὸν δίκαιον ἐπιδείξεται. Εἰς μὲν οὖν τόνδε τὸν κόσμον ἀφθόνως τε καὶ δαψιλῶς τὴν ἄρρητον ὕει φιλανθρωπίαν πᾶσιν ἀπλῶς, ὥς ἔξεστιν ἐκ τῶν πραγμάτων αὐτῶν σκοπεῖν, τὴν δικαιοσύνην δὲ τῇ παλιγγενεσίᾳ τετήρηκεν. Οὕτω λέγω, ὥς καὶ ἡ κόλασις αὐτὴ πολλῇ φιλανθρωπίᾳ τε καὶ χρηστότητι καὶ κατεσκευάζεται καὶ ἡπείληται.

- 6.1. Ταῦτ' ἐμοῦ εἰρηκότος, σιγήσαντος τοῦ πρώτου, βλέψας ὁ νεώτερος υἱὸς εἰς τὸν αὐτοῦ πατέρα εἶπέ τι πρὸς αὐτὸν τῇ τῶν

II. Dialog

denen, denen die schlechtesten Menschen Unrecht zugefügt haben, viele anständige, gute und gerechte Männer finden.

- 5.8. Da dies nun so ist und du zwar allen Gerechtigkeit widerfahren läßt, Gott dies aber offensichtlich in diesem Leben hier nicht tut, so bist du gerechter als Gott, wenn die Menschen, die Gott durch die Übertretung seiner Gebote mißachtet haben, auch dort nicht Strafe erleiden würden. Siehst du die Größe der Absurdität und das Ausmaß des Frevels, zu dem deine Ansicht geführt hat?
- 5.9. Wenn du die Ursache davon erfahren willst, hier ist sie: Über einige Vergehen wird hier auf Erden die Strafe verhängt, damit wir nicht an der Bestrafung zweifeln (denn da es sogar jetzt Leute gibt, die daran nicht glauben wollen: welcher Übeltäter würde, wenn niemand hier Strafe litte, glauben, daß er büßen muß?), für andere hält das die Zukunft bereit. Und daran glauben alle; denn aus dem Offenbaren ergibt sich das Verborgene unzweideutig. Es wird also ein Gericht geben und eine unerbittliche Bestrafung der Sünden, ebenso auch Belohnungen für die Guten nach dem irdischen Leben.
- 5.10. Aber vielleicht wird einer von euch sagen, wenn die Schlechten Übel, die Guten Wohltaten ernteten, so zeige sich darin zwar die Gerechtigkeit des Richters, aber wo bleibe seine Menschenliebe. Diese Frage liegt nicht außerhalb richtiger Überlegung. Denn Gott muß in Verwirklichung das sein, was er ist: die Gerechtigkeit selbst und die Gutheit selbst. Da er nun in beiden Eigenschaften wirksam sein muß, hat er es möglich gemacht, daß er seine Menschenliebe zeigt und doch auch seine Gerechtigkeit erweist. In diese Welt gießt er freigiebig und reichlich seine unaussprechliche Menschenliebe über alle ohne Unterschied aus, wie man aus der Wirklichkeit selbst ersehen kann, die Gerechtigkeit aber hat er für die Wiedergeburt aufbewahrt. Ich will jetzt nicht davon reden, daß auch die Bestrafung selbst mit viel Menschenliebe und Güte eingesetzt und angedroht ist."
6. *Gegen die Behauptung des anderen Sohnes, beim jüngsten Gericht werde Christus die Ungläubigen verurteilen, erklärt Manuel, daß Gericht nur über die Gläubigen gehalten werde.*
- 6.1. Nachdem ich das gesagt hatte, schwieg der ältere Sohn, der jüngere blickte auf seinen Vater und sagte zu ihm etwas in der Sprache der Araber. Dieser

Ἀράβων φωνῇ. Καὶ ὃς ἀποδεξάμενος, ὥς ἔοικε, τὸ ῥηθὲν πρὸς ἡμᾶς διὰ τῆς τῶν Τούρκων μετέδωκε τοῖς ἐρμηνεῦσι συνήθως(24)εἰς τοῦτο χρησάμενος. Τὸ δὲ ἦν ἐκεῖνο τὸ λεχθὲν παρ' ἐμοῦ, ὥς ἄρα παρέλκον ἄν εἴη καὶ περιττὸν τὸ τὸν Χριστὸν ἥξειν κρινοῦντα πᾶσαν τὴν γῆν, εἰ μέλλοι πάντας σῶσειν ἐξῆς, καὶ ὅτι τὸ δίκαιος εἶναι τὸν τρόπον τοῦτον ἀπόλλυσι.

Ταῦτα δέ, ἔφη ἐκεῖνος, οὐχ ἱκανῶς ἀποδέδεικται· κρινεῖ γὰρ ἀμέλει καὶ παραδώσει κολάσει τοὺς ἀντινομοθετοῦντας ταῖς τοῦ Μωάμεθ παραδόσεσιν ἅπαντας.

- 6.2. Πρὸς ὄνπερ ἔφην αὐτός· Ἦδιστόν μοι δοκεῖ καὶ πολὺν καρπὸν δυνάμενον ἐνεργεῖν τὸ τὸν προσδιαλεγόμενον εἰπεῖν τὸ παριστάμενον, κἂν ἄλλως τοῦτο ποιεῖν βουληθῇ, λήσει τοὺς πόνους ἀναλώσας ἐπὶ κενῷ (τραῦμα γὰρ κεκαλυμμένον ὑγείας οὐκ ἐπιτεύξεται). Σοὶ δὲ συγχαίρω τοιούτους φύσαντι· δοκεῖ μοι γὰρ οὗτος ὁ νέος καλῶς γε ἐπιβάλλειν τοῖς λεγομένοις. Πλὴν γινώσκειν αὐτὸν ἐθέλω, ὥς "οὐκ ἀναστήσονται ἀσεβεῖς ἐν κρίσει"· ὁ Δαυὶδ οὕτω λέγει, ὃν εἰ μάρτυρα παραδέχη, μάταιος ὁ λόγος οὗτος, ὅτι τοὺς ἀπίστους κρινεῖ καὶ παραδώσει τούτους κολάσειν ὁ δίκαιος κριτής, σῶσει δὲ πάντας ἐξῆς τοὺς φαύλως μὲν βεβιωκότας, ὀρθῇ δὲ πίστει συζήσαντας.
- 6.3. Εἰ δὲ τὸν Δαυὶδ παραγράφῃ, ὃ λοιπὸν ἐστὶ, ποιῶμεν καὶ ἐκ τῶν καθ' ἡμᾶς (τούτων φημι δὴ τῶν εἰκότων) συμμαχῶμεν ἤδη τῷ λόγῳ. Παρεῖς οὖν λέγειν τὰ πλείω, ἐκεῖνό γε προσθήσω τοῖς εἰρημένοις, ὃ δὴ καὶ μόνον ῥηθὲν ἱκανὸν πεῖσαι τὸν μὴ πάντῃ φιλόνεικον. Ἦν οὖν τις βασιλέως ἐπιβουλῆς φεύγη καὶ ἥ τὸ πρᾶγμα ἀμφίβολον, ἀπολογίας τόπος τούτῳ δοθήσεται καὶ ἴσον ἀμφοῖν ἔσται τὸ ὕδωρ καὶ τό ὑποσχεῖν τὰ ὦτα τὸν δικαστὴν τῷ φεύγοντί τε καὶ τῷ διώκοντι· πλεονεκτήσει δὲ οὐδαμῶς ὁ τοῦ βασιλέως ὑπερμαχῶν.
- 6.4. Ἦν δ' ἡ σαφέστατον τοῦγκλημα, ὥς μήτ' ἐλέγχων δεῖσθαι μήτε μαρτυρίας ἡστινοσοῦν, οὐδὲ γοῦν πειράσεται τὴν ἀρχὴν παραιτήσασθαι, ἀλλὰ καθ' αὐτοῦ τὴν ψῆφον ἴδοις ἄν τὸν τοιοῦτον ἐξεργκόντα ἔστιν οὐ καὶ ἐπὶ βρόχον ἐπειγόμενον καὶ μονονοῦ τὴν τελευτὴν προκαλούμενον τῷ τὴν αἰσχύνην μὴ φέρειν καὶ τοὺς βαρεῖς ἐλέγχους τοῦ συνειδότος καὶ τοὺς ἀφορήτους τούτου νυγμούς. Διὰ τοι τοῦτο οὐκ οὐκ ἐπὶ βήματος

II. Dialog

billigte, wie es schien, das Gesagte und teilte es mir in der türkischen Sprache mit, indem er sich dazu in der gewohnten Weise der Dolmetscher bediente. Es ging um jene Äußerung von mir, daß es überflüssig und unnötig sei, daß Christus kommt, um die ganze Erde zu richten, wenn er alle ohne Ausnahme erretten werde, und daß er auf diese Weise auch seine Gerechtigkeit einbüße.

"Das", sagte er, "ist nicht richtig dargelegt. Denn er wird ohne Zweifel alle richten und der Bestrafung übergeben, die sich zu den Lehren Mohammeds in Widerspruch gesetzt haben."

- 6.2. Zu ihm sagte ich: "Es ist, glaube ich, sehr erfreulich und kann reiche Frucht bringen, wenn der Mitunterredner sagt, was ihm in den Sinn kommt; wenn er anders handeln wollte, würde er seine Mühen umsonst verschwenden (denn eine verborgene Wunde wird keine Heilung finden). Ich freue mich mit dir, daß du solche Söhne hast; denn dieser Jüngere, scheint mir, greift geschickt meine Darlegungen an. Ich möchte aber, daß er erkennt, daß 'die Unfrommen nicht aufstehen werden im Gericht'; das sagt David¹¹. Wenn du ihn als Zeugen aner kennst, ist die Behauptung falsch, daß der gerechte Richter die Ungläubigen richten und sie der Bestrafung übergeben werde, daß er aber alle ohne Ausnahme retten werde, die zwar schlecht gelebt, aber den rechten Glauben gehabt haben.
- 6.3. Wenn du aber David als unecht ausscheidest, wollen wir tun, was noch übrig bleibt, und mit den uns Menschen gemäßen Mitteln (ich meine, mit diesen Wahrscheinlichkeitsüberlegungen) der Rede zu Hilfe kommen. Ich will also, indem ich das meiste übergehe, das folgende dem Gesagten hinzufügen, das auch allein ausreicht, um jeden zu überzeugen, der nicht sehr streitsüchtig ist: Wenn jemand der Verschwörung gegen den Kaiser angeklagt wird und die Sache unklar ist, dann wird ihm Gelegenheit zur Verteidigung gegeben, und beiden, dem Angeklagten wie dem Ankläger, wird die gleiche Redezeit und das gleiche Gehör des Richters gewährt; der Anwalt des Kaisers genießt überhaupt kein Vorrecht.
- 6.4. Wenn aber die Beschuldigung ganz unzweifelhaft ist, so daß sie keiner Beweise und keiner Zeugenaussage bedarf, dann wird der Schuldige gar nicht erst versuchen, um Gnade zu bitten; manchmal kann man sehen, wie ein solcher Mann sich selbst verurteilt, zum Strick drängt und fast selbst sein Ende fordert, weil er die Schande nicht ertragen kann und die schweren Vorwürfe des Gewissens und dessen unerträgliche Bisse. Wegen eines solchen Falles

πώποτε τις ἐκάθισεν, ὥστε τὸν ἐχθρὸν ἐξελέγξαι, ὥς ἄρα δίκαιός ἐστι θανάτου δέξασθαι τίμημα· τοῦτο γὰρ τῇ φύσει τοῦ πταίσματος ἔπεται νόμῳ τε καὶ χρόνῳ βεβαιωθέν. Βῆμα δὲ καὶ κρίσις καὶ ἔλεγχοι καὶ ἡ πολλὴ τοῦ πράγματος βάσανος, ἵνα μὴ τὸν εὖνουν ἀντὶ τοῦ δυσμενοῦς λάθῃ φονεύσας ἄνθρωπος ὢν ὁ τῆς ψήφου κύριος.

- 6.5. Τοῦτο δ', ὃ καλὲ νεανία, χώραν οὐχ ἔξει παρ' ἐκείνῳ τῷ κριτῇ, ὃς ἀντὶ μαρτύρων ἔχει καὶ ἀπαραγραπτῶν ἐλέγχων ἐκάστου τὸ συνειδός. Πάντα γὰρ γυμνὰ καὶ δῆλα τοῖς ὀφθαλμοῖς τοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἐκείνου καθιεῖσθαι μέλλοντος, ὃν οὐδ' ἂν εἰς τηνικαῦτα πειραθείη παραλογίσασθαι· πᾶσι γὰρ ἔσται δῆλος, οἷς νῦν ἐστὶν ἀγνοούμενος. Ἡ κρίσις τοίνυν ἢ μέλλουσα οὐ τῶν ἀπίστων εἵνεκα. Καὶ εἰ σε τὰ λεγόμενα πείθει, πάντως δὲ οὐ λῆρον ταῦτα ἡγήσῃ, ὃ λοιπόν, ἥδη λέγωμεν, ὥς ἡ διὰ τοὺς ἐπταικότας πιστοὺς ἢ οὐδαμῶς ἔσται δίκη. Ἀλλὰ μὲν, ὥς ἔσται κρίσις, προωμολόγηται· τὸ πάντας ἄρα σωθῆναι τοὺς εὐσεβεῖς οὐκ ἐνδέχεται· ἡ γὰρ ἂν οὐκ ἦν τὸν Χριστὸν κριτὴν εἶναι καὶ ἀληθῶς ὀνομάζεσθαι.

- 7.1. Τῶν τοίνυν νέων ἐπὶ τούτῳ σιγὴν ἀγόντων ἔφη ὁ γέρων· Ἀποδεδείχθαι μοι τοῦτο δοκεῖ. Λέγε τοίνυν τὰ σοὶ δοκούντα περὶ τε τοῦ παραδείσου καὶ τῆς ἐν αὐτῷ(25)καταστάσεως καὶ τρυφῆς. Πάντως δέ, εἰ μὲν ὀρθοῦ σοι λόγου τὰ ἡμέτερα ἐχόμενα φαίνεται, οὐκ ἂν μακρῶν δέοιο λόγων· ἄλλως δέ σοι δοκούντων μὴ φείδου ῥημάτων μηδ' ὑπολογίσαιο πόνους, ἔνθα προσδόκιμός ἐστι καρπὸς ἀληθείας, ὃν οἶδε φέρειν διάλεξις καθαρὰ φιλονεικίας ἀπάσης.

Ἄλλ' ἡμεῖς σοι ξένοι καὶ παρὰ σοὶ καλὴν εὐρηκότες ὑποδοχὴν καὶ γνώμην τὴν αὐτὴν καὶ τιμὴν καὶ οὐδὲν οὔτ' ἐν λόγοις οὔτ' ἐν ἔργοις ἡμᾶς παρελύπησας. Δεῖ οὖν ἡμᾶς τοῖς ἴσοις, ὥς ἔνεστι, σὲ σπεύδειν ἀμείβεσθαι· ἐμοὶ δ' ὑπονοεῖν ἔπεισιν, ὥς ἄρα σέ που καὶ ἀποκναίσει τὰ παρ' ἐμοῦ λεγόμενα.

II. Dialog

setzt sich niemals jemand auf den Richterthron, um den Gegner zu überführen, daß er den Tod als Strafe verdient; denn diese Strafe ergibt sich aus der Natur des Vergehens und steht durch Gesetz und Gewohnheit fest. Aber Richterthron, Gericht, Beweise und die vielfache Prüfung des Falles dienen dazu, zu verhindern, daß der urteilende Richter, da er nur ein Mensch ist, versehentlich einen Wohlgesinnten an Stelle eines feindlich Gesinnten umbringen läßt.

- 6.5. Dieses Verfahren, edler Jüngling, wird nicht statthaben bei jenem Richter, der an Stelle von Zeugen und einwandfreien Beweisen das Gewissen jedes einzelnen hat. Denn alles ist entblößt und deutlich für die Augen dessen, der auf jenem Thron sitzen wird¹². Kein einziger wird ihn dann zu täuschen versuchen; denn er wird allen offenbar sein, denen er jetzt unbekannt ist. Das zukünftige Gericht findet also nicht wegen der Ungläubigen statt. Wenn dich das Gesagte überzeugt und du es nicht für bloßes Geschwätz hältst, wollen wir abschließend sagen, daß es entweder um der Gläubigen willen, die sich vergangen haben, oder überhaupt nicht ein Gericht geben wird. Nun ist aber vorher zugestanden, daß es ein Gericht geben wird. Also ist es unmöglich, daß alle Frommen gerettet werden, denn in diesem Falle könnte Christus nicht Richter sein und mit Recht so genannt werden."

7. *Der Muterizes bittet Manuel um Stellungnahme zu seiner Paradiesesbeschreibung. Manuel kündigt Widerspruch dagegen an und stimmt deswegen nur unter Bedenken zu.*

- 7.1. Als die Jünglinge daraufhin schwiegen, sagte der Greis: "Dies scheint mir bewiesen zu sein. Sage nun deine Meinung über das Paradies und die Verhältnisse und Wonnen in ihm! Wenn du meinst, daß unsere Darlegungen auf richtiger Überlegung beruhen, wird es keiner langen Reden bedürfen; wenn du aber anders darüber denkst, spare nicht mit Worten und stelle nicht Mühen in Rechnung in einem Fall, wo die Frucht der Wahrheit zu erwarten ist, die ein von aller Streitsucht freies Gespräch zu bringen vermag."

"Wir sind deine Gäste und haben bei dir eine gute Aufnahme gefunden und eine entsprechende Gesinnung und Ehrerbietung, und du hast uns weder in Worten noch in Taten gekränkt. Wir müssen uns also bemühen, dir, soweit es möglich ist, mit Gleichem zu vergelten; aber mich überkommt der Verdacht, es könnte dir das, was ich sagen werde, lästig fallen."

- 7.2. Ἀνίας πλησθεὶς ἐφάνη τοῖς εἰρημένοις ὁ Πέρσης καὶ μηνύων τῷ προσώπῳ τὴν τῆς ψυχῆς διάθεσιν ἔφη· Οὐ χρὴ τοιοῦτον ὑπονοεῖν (ἐπὶ τοσοῦτον γὰρ αὐτῷ τὰ τῆς εὐφροσύνης ἐκτείνεσθαι, ἐφ' ὅσον με ἀληθείας ἐχόμενον καθορᾷ), δεῖ δὴ μηδὲν ὑποστειλάμενον λέγειν. Καὶ κῆκεῖνος ταῦτ' οὖν ποιεῖν καὶ ποιῶν διατελέσειν διαλεγόμενος, ὅτε δέ με καὶ ἐπαγγειλάμενον ἔχει καὶ ἀπαιτεῖ τὴν παρησίαν, ἀλλ' οὐκ αἰτεῖ, δίκαιος ἄν εἴην καὶ αὐτὸς τὰ ὑπεσχημένα φυλάττειν καὶ μὴ δυσχεραίνειν πρὸς τὴν μετὰ θάρρους ἀπόκρισιν, ὃ δὴ κατ' ἀρχὰς ἐπαγγείλαντι δώσειν αὐτὸς ὑπεσχόμενον.
- 7.3. Οὐκοῦν γε, εἶπον, καὶ αὐτὸν πρῶτος ἀκούειν λοιπόν· οὐ γάρ, ἴν' ἐξελέγξω, εἰς ἀγῶνας ἐμαυτὸν καθῆκα ἄλλῳ προσήκοντας σχήματι, ἀλλ', ὅπως σοι τελέσω τὸ βούλημα, ὅτε καὶ τις ὑποσαίνει τῶν χρηστοτέρων ἐλπίς. Ὅθεν πάντων εἵνεκα οὐδ' οὔτινοσοῦν ἄν εἴην δίκαιος φείσασθαι, ὅσαπερ πρὸς τοῦτο φέρειν ὑπολαμβάνω.
- Δίκαια, πάντες ἔφασαν, λέγεις καὶ σου δεόμεθα, καθάπερ ἔφης, ποιῆσαι.
- Ἐνταῦθα μὲν οὖν πρὸ δείλης ἐώας τὰ τῆς δευτέρας ἡμῖν διαλέξεως ἐτελεύτησεν.

II. Dialog

- 7.2. Meine Worte schienen den Perser mit Verdruß zu erfüllen. Er sagte und gab dabei in seiner Miene seine Seelenverfassung zu erkennen, dergleichen dürfe ich nicht annehmen (denn sein Wohlwollen mir gegenüber reiche so weit, wie er mich an der Wahrheit festhalten sehe); ich solle also reden, ohne etwas zu verheimlichen. Denn auch er tue das Gleiche und werde es weiter tun in unserem Gespräch; und da ich mich zum freimütigen Reden bekannt hätte und er dies einfordere, nicht einfach fordere, sei er wohl auch seinerseits verpflichtet, sein Versprechen zu halten und nicht unwillig zu sein über eine unerschrockene Antwort; als ich dies am Anfang forderte, habe er selbst es zugesagt.
- 7.3. "Also", sagte ich, "bleibt es noch übrig, daß auch ich wohlwollend zuhöre; denn ich habe mich nicht, um dich zu widerlegen, auf Redekämpfe eingelassen, die einer anderen Stellung gebühren, sondern um dir deinen Wunsch zu erfüllen, zumal da mich auch eine Hoffnung auf das Beste anrührt. Daher darf ich aus allen diesen Gründen nichts unterlassen, von dem ich annehme, daß es dazu führen wird."
- "Du hast recht", sagten alle, "und wir bitten dich, so zu verfahren, wie du sagtest."
- Hier endete vor der Morgendämmerung unsere zweite Unterredung.

Dialogus III

- 1.1. (26) Ἐσπέρας δέ μοι προσελθὼν, ὥσπερ εἰώθει (τὴν γὰρ ἡμέραν σὺν τῷ σατράπῃ θήρῃ σχολάζων ἀνήλυσκον) προσαγορεύσας τε ἅμα τοῖν υἱοῖν καὶ καθίσας ἤρετό με, εἴ τι ἀναπαύλης δεοίμην. Εἰπόντι δέ μοι μὴ δεῖσθαι φησὶν Ὡς, εἴ τί σοι φίλον, ἐπὶ τὰ πρόσω τὸν λόγον ἀγάγωμεν.
- 1.2. Ἦδομαί σοι, ἔφην ἐγώ, σφόδρα προθυμουμένῳ, πλήν σε γινώσκειν ἐθέλω, ὥς κάμῃ τοιοῦτον ἕτερον ἔχεις. Καὶ τοίνυν, ἔφην, ὦ φίλος, ὑμεῖς μὲν θείαν τε καὶ μακαρίαν τρυφήν τὴν ἐν τῷ παραδείσῳ φατὲ καὶ τὴν αὐτὴν καὶ δίκαιαν καὶ ζωὴν, ἐγὼ δὲ τὰ παρ' ὑμῶν, εὖ ἴστε, ὑμνούμενα γέρα, ἃ τοῖς μακαρίοις ἀνδράσι πρὸς εὐφροσύνην τε καὶ τιμὴν δίδοσθαι λέγετε παρὰ τοῦ Θεοῦ, τοσοῦτον ἀπέχω θαυμάζειν καὶ θεῖα ταῦτα νομίζειν καὶ τοῖς μακαρίοις εἶναι κατάλληλα, ὥς καὶ ταλανίζειν, πῶς οἶει, τοὺς αὐτῶν μεθέξοντας.
- 1.3. Καλῶς μὲν γὰρ φρονοῦντός ἐστι δοξάζειν τοὺς ἐγνωκότας τὸν Θεὸν καὶ τοὺς αὐτοῦ φυλάσσοντας νόμους μακαρίους τούτους γενήσεσθαι καὶ ἀπαθανατισθήσεσθαι τῇ τῆς παλιγγενεσίας μεθέξει καὶ τρυφῆς καὶ δόξης καὶ χάριτος δικαίως ἀπολαύσεσθαι ἀντὶ τοῦ πρὸς τὸν Θεὸν ἔρωτος, δι' ὃν γε τούτοις καταπεφρόνηται καὶ καταπεπάτηται τὰ νῦν ἡδέα καὶ φοβερά, καὶ εἴ τι μὴ συνεκδημεῖ τῇ ψυχῇ τεθνηκότος τοῦ σώματος. Δεῖ δὲ νομίζειν τὰ γέρα καὶ τὴν τρυφήν εἶναι τοιαῦτα, οἷά περ Θεῷ μὲν δοῦναι προσήκε τοῖς αὐτοῦ φίλοις, Θεοῦ δὲ πάλιν φίλοις προσήκε λαβεῖν ἐκ Θεοῦ, ὥς, ἃ γε ὑμεῖς δοξάζετε θεῖά τε καὶ μακάρια καὶ θείους τε καὶ μακαρίους προσήκοντα, πολλοῦ γε δεῖ μετέχειν μακαριότητος. Εἰ δὲ δεῖ τάληθέστερον λέγειν, ἐναντίως, ἢ φατε, παντάπασι τάληθές ἔχει.
- 1.4. Σκοπῶμεν δέ· Τίνων τὸ ἐσθίειν καὶ πίνειν, οὐ τῶν πεινόντων τε καὶ διψόντων;
Δῆλον δὴ, ἔφη.

III. Dialog

1. *Manuel legt im Anschluß an Platon den transitorischen und zwiespältigen Charakter der Sinneshust dar und zeigt, daß sie nicht zur Glückseligkeit führt und nicht ins Paradies gehört.*
- 1.1. Am Abend kam er wie gewöhnlich mit seinen Söhnen zu mir (den Tag pflegte ich mit dem Satrapen auf der Jagd zu verbringen), begrüßte mich, setzte sich und fragte mich, ob ich eine Ruhepause nötig hätte. Als ich das verneinte, sagte er: "Dann wollen wir, wenn es dir recht ist, die Unterredung weiterführen."
- 1.2. "Ich freue mich", sagte ich, "über deinen großen Eifer, doch ich möchte, daß du merkst, daß du an mir einen ebenso eifrigen Gesprächspartner hast. - Ihr also, mein Freund, nennt göttlich und glücklich die von euch geschilderte Wonne im Paradies und ebenso das Leben dort; ich aber bin, das sollt ihr wissen, so weit davon entfernt, die von euch gepriesenen Ehrengaben, die, wie ihr sagt, den glückseligen Menschen zur Freude und Auszeichnung von Gott gegeben werden, zu bewundern und für göttlich und passend zu den Seligen zu halten, daß ich deren Empfänger sogar für äußerst unglücklich ansehe.
- 1.3. Denn es ist gewiß vernünftig, anzunehmen, daß die Menschen, die Gott kennen und seine Gebote einhalten, glücklich werden und Unsterblichkeit erlangen durch Teilhabe an der Wiedergeburt und daß sie Wonne, Herrlichkeit und Begnadung zu Recht genießen für ihre Liebe zu Gott, wegen der sie das jetzt und hier Angenehme und Furchtbare und überhaupt alles, was nicht mit der Seele auf die Reise geht nach dem Tod des Körpers, verachtet und geringgeschätzt haben. Aber man muß doch annehmen, daß die Ehrengaben und die Wonne von der Art sind, wie es Gott ansteht, sie seinen Freunden zu geben, und wiederum so, wie es Gottes Freunden ansteht, sie von Gott zu empfangen. Daher können die Dinge, die ihr für göttlich und seligmachend haltet und für passend zu den göttlichen und seligen Menschen, bei weitem nicht an der Glückseligkeit Anteil haben. Wenn es deutlicher gesagt werden soll: die Wahrheit ist geradezu dem, was ihr sagt, entgegengesetzt.
- 1.4. Prüfen wir die Sache¹! Wem kommt Essen und Trinken zu, nicht den Hungernden und Dürstenden?"
"Offensichtlich", sagte er.

Δεξαίμεθα δ' ἄν ποτε γεύσασθαι ἢ μέλιτος ἢ γάλακτος ἢ τινός
που τῶν ὠραίων ἢ τροφῆς ἄλλης ἢ ποτοῦ τοῦ πάντ' ἀρίστου τε
καὶ ἡδίστου νομιζομένου, ἐπειδὴν συμβῇ γενέσθαι τούτων
διακορεῖς;

Οὐδαμῶς, ἔφη.

Οὐκοῦν δεῖ πρότερον παραγενέσθαι τῆς μὲν τροφῆς τὸ πεινῆν,
τῆς πόσεως δὲ τὸ διψῆν, ἔπειτα τὴν ἡδονήν;

Ναί, φησί.

- 1.5. Τί δέ, φατέ τὸ πεινῆν ἡδονήν;

Τίς ἄν εἴποι;

Ἄλλὰ λύπην τινά;

Φαίνεται.

Οὐκοῦν καὶ τὸ διψῆν τὸν ἴσον ἄν ἔχοι τρόπον;

(27) Ἀναγκαίως.

Λῦπαί τινες ἄρα ταῦτα;

Καὶ ὁ γέρων· Ἀναγκάζει, ἔφη, τὰ εἰρημένα. Καὶ οἱ παῖδες
ὡμολόγουν.

- 1.6. Καλῶς δοξάζετε, ἔφην. Ὁ γὰρ οὐκ ἔστιν ἡδονῆς, λύπης ἐξ
ἀνάγκης ἄν εἴη· οὐδ' ὅτιποτοῦν γὰρ ἄν εἴη μέσον ἡδονῆς τε καὶ
λύπης, ὁ λόγος δὲ περὶ τῶν ταῖς αἰσθήσεσιν ὑποπιπτόντων.

Ἀληθῆ, φασί, λέγεις.

- 1.7. Ἀληθῆ, ὦ τᾶν, ἔφην. Οὐδὲ γὰρ τὴν λύσιν τούτων πάσῃ καὶ
δυνάμει καὶ τέχνῃ πάντως πάντες ἄν ἐξητοῦμεν, εἰ μὴ ἐπεφύκει
λυπεῖν παρόντα καὶ εἶναι πᾶσιν ἀπόβλητα, οὐ μόνον δὲ ἡμεῖς οἱ
λόγῳ πάντα ποιοῦντες, ἀλλὰ καί, ὅσα φύσει αἰσθητικά·
πολλαῖς γάρ τισι πάντα χρῆται ταῖς μηχαναῖς ὑπὲρ τῆς τούτων
ἀπαλλαγῆς καὶ ἀπαλλαγέντα οὐκέτι τρέφεται οὐδὲ πίνει οὐδὲ
ζητεῖ πρὸ τοῦ λυπηθῆναι πείνη καὶ δίψη, ἀλλὰ καὶ
ἀποστρέφεται τὸ εἰς γαστέρα καταπεμπόμενον.

Χώρει, φησὶν ὁ γέρων, ἐπὶ τὰ πρόσω· πάντῃ γὰρ ἀποδέδεικται.

- 1.8. Οὐκοῦν, ἔφην, κάκεῖνο τῷ λόγῳ ἐφέψεται, τό τε γὰρ θέρμην
προσίεσθαι ὑπὲρ τὸ προσῆκον ψυχθέντας καὶ ψυχθῆναι πάλιν
ἐθέλειν, ἐπειδὴν πλέον ἢ χρὴ προσομιλήσωμεν θέρμη, καὶ δὴ
καὶ ὕπνου μετασχεῖν προὔργου ποιεῖσθαι τὴν φύσιν ὑπ'
ἀγρυπνίας ἀμέτρου τὴν εὐκρασίαν ζημιωθεῖσαν. Ταῦτα δὴ καὶ

III. Dialog

"Würden wir es wohl jemals fertigbringen, Honig, Milch, irgendeine Frucht oder sonst eine Nahrung oder Getränk, auch wenn es als ganz vorzüglich und wohlschmeckend gilt, zu uns zu nehmen, wenn wir zufällig ganz satt davon sind?"

"Keineswegs", sagte er.

"Also muß vor dem Essen der Hunger, vor dem Trinken der Durst sich einstellen, und dann erst folgt die Lust."

"Ja", sagte er.

1.5. "Wie nun, bezeichnet ihr das Hungern als Lustgefühl?"

"Wer würde das sagen?"

"Sondern als ein Unlustgefühl?"

"Offenbar."

"Verhält es sich mit dem Dürsten nicht ebenso?"

"Notwendigerweise."

"Diese Empfindungen sind also Unlustgefühle?"

Da sagte der alte Mann: "Das Gesagte zwingt dazu." Auch seine Söhne stimmten zu.

1.6. "Ihr denkt richtig", sagte ich. "Was nicht Lust ist, dürfte notwendig Unlust sein. Denn es gibt überhaupt nichts Mittleres zwischen Lust und Unlust - diese Aussage gilt für die den Sinneswahrnehmungen unterliegenden Dinge."

"Du hast recht", sagten sie.

1.7. "Richtig, mein Guter", sagte ich. "Wir würden ja auch nicht die Befreiung von diesen Unlustgefühlen mit aller Macht und Kunst alle ohne Ausnahme suchen, wenn sie nicht die Eigenschaft hätten, uns durch ihre Anwesenheit zu quälen und allen verwerflich zu sein, und zwar nicht nur wir, die alles mit Verstand tun, sondern auch die Lebewesen, die von Natur nur Wahrnehmung haben. Sie alle gebrauchen sehr viele Kunstgriffe, um sich von diesen Unlustgefühlen zu befreien, und wenn sie sich davon befreit haben, essen und trinken sie nicht mehr; bevor sie von Hunger und Durst gequält werden, suchen sie nicht, sondern meiden sogar das, was sie ihrem Magen zuführen könnten."

"Fahre fort", sagte der Alte; "denn es ist hinlänglich erwiesen."

1.8. "Also ergibt sich", sagte ich, "aus der Darlegung auch dies, daß wir Wärme suchen, wenn wir uns über das gebührende Maß hinaus abgekühlt haben, und daß wir uns wiederum abkühlen wollen, wenn wir mehr, als gut ist, mit Wärme in Berührung gekommen sind, und auch, daß ein Wesen, das durch übermäßige Schlaflosigkeit in der richtigen Mischung seiner Bestandteile

τὰ τοιαῦτα καὶ μικροῦ τὰ τῶν αἰσθήσεων πάντα οὐκ ἂν ποτε ἐδόκει ἡδέα εἶναι, εἰ μὴ φθάσαντα ἦλθε τὰ λυπηρά. Οὕτω τοί φατε ἢ ἑτέρως;

Ἄλλ' οὕτω, φησὶν ὁ Πέρσης· σειρᾷ γὰρ ἔοικε ταῦτα καὶ ἡρτηται ἀεὶ τοῦ προτέρου τὸ μετ' αὐτό.

- 1.9. Καὶ τοίνυν, ἔφη ἐγώ, ὅποσα ταῖς αἰσθήσεσιν ὑπουργεῖ, οὔτε θεῖα οὔτε μακάρια οὔτε θείους οὔτε μακαρίους ἀπεργαζόμενα φαίνεται τοὺς αὐτῶν μετέχοντας πάντα τρόπον. Ἐκεῖθεν δ' ἂν κατάδηλον γένοιτο· πρῶτον μὲν γὰρ Θεός, ἡ πρώτη καὶ ἀληθινὴ τῷ ὄντι μακαριότης, αὐτάρκης καὶ οὐδενὸς ἑτέρου τούτῳ προσδεῖ, ἔπειτα δὲ καὶ ἄγγελοι πάντες καὶ αἱ ψυχαὶ οὐτ' ἐσθίουσιν οὐθ' ὑπνοῦσιν οὐθ' οὔτινοσοῦν ἑτέρου τούτοις προσδεῖ, ὥστε μὴ διαφθαρεῖναι, ἀλλὰ καὶ τούτοις αὐτάρκης ἡ φύσις αὐτῇ τῇ τοῦ Θεοῦ μετουσίᾳ καὶ χάριτι.
- 1.10. Καίτοι τί λέγω καὶ ψυχὰς καὶ ἄγγελους, ὅτε καὶ τοῖς κατὰ λόγον ζῶσιν ἀνδράσιν ἡ τούτων κοινωνία καταπεφρόνηται καὶ δοκεῖ φευκτέα τις εἶναι, ὅσον ἔξεστι τῷ κράματι τούτῳ καὶ τῷ πηλῷ; Οὐ γὰρ κοινωνεῖν ἐθέλουσι τούτων, ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη καὶ τοῦ μὴ δοκεῖν αὐτόχειρας γίνεσθαι τῇ ὑπὲρ τὸ δέον σκληραγωγία καὶ τῷ λιμῷ. Οὐκ ἄρα ταῦτα μακάρια οὐδὲ θεϊότητος μέτοχα· ἡ γὰρ ἂν ἦσαν ἐν τῷ Θεῷ κακεῖθεν ἐν ταῖς θειοτέrais ψυχαῖς καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῖς. Οὐκ ἔστι γὰρ κυρίως καλόν, ὅπερ οὐκ ἔπεισιν ἐκ Θεοῦ τοῖς αὐτοῦ μετέχουσιν.
- 1.11. Οὐ μὴν ἀλλ', εἶπερ ἦν ἀγαθὰ ταῦτα, μᾶλλον ἂν ἐφιλεῖτο παρόντα καὶ μετεχόμενα ἢ περ ἀπόντα καὶ μηδαμῶς μετεχόμενα. Οὐ γὰρ ἔστιν, οὐκ ἔστι καλόν, οὐ τις μετέχων κόρον λαμβάνει· τῇ γὰρ κοινωνίᾳ τοῦ βελτίονος βελτίους καθάπερ τῇ τοῦ χείρονος χείρους γιγνόμεθα καὶ τῇ τοῦ φωτὸς φωτεινότεροι καὶ τῇ τοῦ σκότους, ὅπερ ἐκεῖνο, καὶ ὅλως οὐκ ἔστιν οὐδὲν τῶν πάντων, οὐδ' ἂν τις μετασχὼν(28) μὴ μεταβάλῃ καθ' ὅτιοῦν πρὸς τὸ μετεχόμενον καὶ κοινωνίαν τινὰ καὶ συγγένειαν σχοίῃ, καὶ μάλιστα, ὅταν ἡ τοῦτό γε τῶν μείζω δυναμένων καὶ θειοτέρων.
- 1.12. Εἶπερ οὖν ἦν καὶ αὐτὰ κυρίως ἀγαθὰ, ἐχρῆν τοὺς τούτων μετέχοντας τῇ μετουσίᾳ βελτίους γίνεσθαι καὶ αὐτῶν

III. Dialog

geschädigt ist, es für wichtig hält, Schlaf zu erlangen. Diese und ähnliche Zustände und beinahe alles, was von den Sinnen wahrgenommen wird, würde niemals angenehm erscheinen, wenn nicht vorher das Quälende eingetreten wäre. Denkt ihr so oder anders?"

"Nein, so", sagte der Perser; "denn diese Dinge gleichen einer Kette, bei der jeweils am Vorausgehenden das Folgende hängt."

- 1.9. "Alles also", sagte ich, "was den Wahrnehmungen dient, ist offenbar weder göttlich noch beseligend, noch macht es die Menschen, die an ihm Anteil haben, auf irgendeine Weise göttlich oder glücklich. Das könnte von da deutlich werden: Einmal ist Gott, in der Tat die erste und wahrhafte Seligkeit, sich selbst genügend und bedarf nichts anderes außer ihm; zum andern essen alle Engel und Seelen nicht, schlafen nicht und bedürfen überhaupt nichts anderes, um nicht zugrunde zu gehen, sondern auch sie haben eine selbstgenügsame Natur eben durch die Teilhabe an Gott und die von ihm kommende Begnadung.
- 1.10. Doch wozu rede ich von Seelen und Engeln, wo doch auch die vernunftgemäß lebenden Menschen die Gemeinschaft mit diesen Dingen verabscheuen und sie meiden zu müssen glauben, soweit es dieser Mischnatur und diesem Lehm möglich ist? Sie wollen nämlich mit diesen Dingen nichts zu tun haben, soweit es nicht unbedingt notwendig ist, und um nicht Selbstmörder zu werden durch die Härte gegen sich und den Hunger. Nicht also bedeuten diese Dinge Seligkeit und Anteil an der Göttlichkeit; denn dann wären sie in Gott und von ihm aus in den göttlichen Seelen und auch in den Engeln. Es gibt im eigentlichen Sinn des Wortes kein Gut, das nicht von Gott zu denen kommt, die an ihm Anteil haben.
- 1.11. Doch wenn diese Dinge Güter wären, würden sie mehr geliebt, wenn sie da sind und genossen werden, als wenn sie abwesend sind und überhaupt nicht genossen werden. Eine Sache, deren Genuß Überdruß erzeugt, ist kein Gut; denn durch die Teilhabe am Besseren werden wir besser, so wie wir durch die Teilhabe am Schlechteren schlechter werden, durch die Teilhabe am Licht leuchtender und durch die an der Dunkelheit eben das, was diese ist; kurz, es gibt überhaupt nichts, durch dessen Genuß der Empfangende nicht irgendwie in Richtung auf das Empfangene hin verändert würde und eine gewisse Gemeinsamkeit und Verwandtschaft mit ihm erhielte, und zwar ganz besonders, wenn diese Sache Großes bewirkt und göttlich ist.
- 1.12. Wenn also die genannten Dinge Güter im eigentlichen Sinn des Wortes wären, müßten die Menschen, die sie empfangen, durch die Teilhabe an ihnen

ἐφίεσθαι μετέχειν διηνεκῶς· νυνὶ δὲ δέδεικται τούναντίον μὴ εἶναι τῶν ἐνδεχομένων ὄντινόν· τραφῆναι ἐπιθυμῆσαι μὴ προλυπηθέντα τῇ πείνῃ μηδὲ προηγησαμένης ἐνδείας. Πῶς οὖν ἂν εἴη καλὰ, ὧν οὐδεμία χρεῖα καὶ ἃ μετὰ τὴν τῶν λυπούντων ἀπαλλαγὴν ἀποσειόμεθά τε καὶ διαπτύομεν, ἕως ἂν ἐπανέλθοι πάλιν ἡ ἐνδεια πάντων ἀπτομένη τῶν μελῶν καὶ ταύτῃ γε τὴν δρεξιν διεγείρουσα τὰς ἐπαμυνούσας τροφὰς ζητεῖν.

- 1.13. Τί οὖν δὴ καὶ αὐτός, φίλ' ἐταῖρε, πότερον μακαριότητα φήσεις ταύτην τὴν ἡδονὴν ἢ τούναντίον σχέτλιόν τι καὶ φευκτόν; Ἄλλ' οὐδαμῶς τὸ πρῶτον ἐρεῖς, οὐ γὰρ εἰκός σε παλινῳδῆσαι· ἔφθης γὰρ ὁμολογήσας ταῖς ἡμετέραις προτάσεσι, δι' ὧν γε τὸ προκείμενον ἡμῖν καλῶς ἀποδεδείχθαι μοι φαίνεται. Μήποτ' οὖν, ὦ βέλτιστε, παραμυθία ταῦτά τις ἢ τῶν πεφυκότων λυπεῖν, ἀλλὰ μὴ μακαριότης, ὥς καὶ ὁ Μῶαμεθ πάνυ καλῶς ἐδίδαξε.
- 1.14. Δοκῶ γάρ μοι, ὥς, εἴ τις αἵρεσιν προϋθνηκεν ἅπασιν τοῖς ἀγαθοῖς σπουδάζουσιν εἶναι, πότερον πεινῆν ἐθέλουσι καὶ διψῆν, εἴτα ἐσθίωντες καὶ πίνοντες ὑπερήδεσθαι ἢ καὶ ἀμφοτέρων ἀφίστασθαι (τῆς λύπης λέγω καὶ τῆς τρυφῆς), πάντως ἂν πάντες ἐκεῖνοι τὸ δεύτερον ἡσμενίσαντο ἐπίσης ἀφεστάναι θελήσαντες καὶ τῶν ἡδέων καὶ τῶν λυπηρῶν. Πόθεν οὖν μακαριότης καὶ γέρας τοῖς τοῦ παραδείσου συμβαῖνον οἰκήτορσιν ὁ μελίρρυτος ἐκεῖνος ποταμός, καθάπερ ὁ γάλα ῥέων λευκόν (εἰρήσθω γὰρ ἡμῖν κατὰ ποιητάς, ἃ δὴ τοῖς ἐκείνων ἔοικε μύθοις);
- 1.15. Οὐ σοὶ προσήκει ταυτὶ φρονεῖν, οὐ τοῖς υἷεσι ταυτὶ μανθάνειν· ἄλλων τὰ τοιαῦτα ληρήματα, τῆς δ' ὑμετέρας ἀγχινοίας καὶ σοφίας διαφερόντως ἀπάδοντα. Ἐνταῦθα μὲν γὰρ καὶ ἱματίων χρεῖα καὶ τροφῶν ἡμῖν καὶ τῶν ἄλλων, ὧν χωρὶς ἀμήχανον συμ- παραμεῖναι τῇ σαρκὶ τὴν ψυχὴν ἐπὶ μήκιστον (τὸ γὰρ τῆς φύσεως ταῦτα ῥώννυσιν ἀθενεῖς καὶ βοηθεῖ τι μικρὸν φθαρτὰ φθαρτοῖς πρὸς διαμονήν), ἐνθένδε δὲ μεταστᾶσι καὶ ἀθανάτου βίου τετυχηκόσι τίς ἂν γένοιτο χρεῖα τῶν βοηθούντων ἡμῖν τῇ φύσει πρὸς τὸ μὴ φθορὰν ὑποστῆναι;
- 1.16. Καὶ τί μὴ λέγω τὸ μεῖζον; Εἰ μὲν γὰρ καὶ μεταστᾶσιν οὐκ ἐνὴν ζῆν ἄνευ τούτων, πῶς ἂν εἴεν ἀθάνατοι; Εἰ δὲ ζῆν ἦν δίχα

III. Dialog

besser werden und immerfort an ihnen teilzuhaben begehren. Nun ist aber gezeigt worden, daß es im Gegenteil unmöglich ist, daß jemand Nahrung begehrt, ohne vorher von Hunger gequält zu sein und ohne daß Mangel vorausgeht. Wie könnte also das ein Gut sein, woran kein Bedarf ist und das wir nach der Befreiung von den quälenden Unlustempfindungen abweisen und verschmähen, bis das Bedürfnis wiederkehrt, alle Glieder ergreift und das Verlangen erweckt, die Abhilfe schaffende Nahrung zu suchen?

- 1.13. Was wirst du nun selbst sagen, lieber Freund: wirst du diese Lust Glückseligkeit nennen oder im Gegenteil eine verderbliche und zu meidende Sache? Doch das erstere wirst du bestimmt nicht sagen; es wäre ja nicht angemessen, dir selbst zu widersprechen; denn eben hast du den Vordersätzen zugestimmt, durch die, glaube ich, unsere These klar bewiesen wird. Es dürften also, mein Bester, diese Lustempfindungen ein Art Abhilfe sein gegen Zustände, die uns quälen, aber nicht die Glückseligkeit, wie auch Mohammed sehr gut gelehrt hat.
- 1.14. Ich meine nämlich, wenn man alle Menschen, die danach streben, sittlichgut zu sein, vor die Wahl stellt, ob sie erst hungern und dürsten und dann, indem sie essen und trinken, übermäßige Freude empfinden oder ob sie lieber auf beides verzichten wollten (ich meine, auf die Unlust und auf die Wonne), dann würden sie alle ausnahmslos das letztere vorziehen, da sie in gleicher Weise von den Lust- und Unlustempfindungen frei sein wollten. Wieso also kann Seligkeit und Ehrengabe, die den Bewohnern des Paradieses zuteil wird, jener mit Honig fließende Fluß sein und der mit weißer Milch dahinströmende (denn es soll in der Sprache der Dichter gesagt sein, was deren Mythen ähnlich ist)²?
- 1.15. Es geziemt sich nicht für dich, dies zu denken, es geziemt sich nicht für deine Söhne, dies zu lernen; solches Geschwätz steht anderen zu, mit eurem Scharfsinn und eurer Weisheit ist es ganz unvereinbar. Wir hier unten brauchen Kleider, Nahrung und die übrigen Dinge, ohne die die Seele nicht möglichst lange mit dem Fleisch zusammenbleiben kann (denn diese Dinge stärken die Schwäche der Menschennatur und helfen, selbst vergänglich, dem vergänglichen Körper ein wenig zum Fortdauern); aber wie könnten die Menschen, die von hier entrückt sind und das unsterbliche Leben erlangt haben, die Dinge brauchen, die unserer Natur helfen, dem Untergang zu entgehen?
- 1.16. Und warum soll ich nicht sagen, was wichtiger ist? Wenn die Entrückten nicht leben könnten ohne diese Sachen, wie könnten sie unsterblich sein?

τούτων καὶ μόνῃς ἡδονῇς ἕνεκα προσίενται τὸ τρέφεσθαι καὶ
τᾶλλα πάνθ', ἃ σὺ φῆς, πῶς ἂν εἶεν μακάριοι; Ὅταν γὰρ οἱ τὸ
φθαρτὸν ἔτι τοῦτο συμπεριφέροντες σῶμα φεύγειν ἀξιῶσιν
ἐκεῖνα πάντα, ἃ μὴ συναπέρχεται τῇ ψυχῇ, τίς ἔχει λόγον τὸ
προσηλῶσθαι ταῖς ἡδοναῖς τοὺς ἀθανάτους ἐκείνους;

1.17. Καὶ γὰρ καί, ὅτι τοῦτων ἀνάγκην ἔχουσι κοινωνεῖν, ὧν ἄνευ ζῆν
οὐκ ἂν ἦν, ἑαυτοὺς ἀθλίους ἡγοῦνται τῆς τηλικαύτης ἀνάγκης,
ὅσοις καὶ λόγου μέτεστι καὶ νοῦ μὴ πάνυ σαθοῦ. Εἰ γὰρ δὴ καὶ
πρὸς καιρὸν ἡδύνει ταῦτα τῷ τὴν προλαβοῦσαν λύπην
παραμυθεῖσθαι, ἀλλὰ μετὰ ταῦτα πολλοῖς πολλὰ παρέχει τὰ
δυσχερῆ, καὶ μάλιστα, εἴ τις αὐτοῖς πλείοσι χρῶτο καὶ μὴ
μετρίως (καὶ γὰρ ἐντεῦθεν ἡμῖν ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ γίγνεται). Ἐὼ τὰ
χεῖρω νῦν λέγειν, τά τε νοσήματα καὶ οἱ πρὸ ὥρας θάνατοι μηδὲ
γούν ἐπιτρέποντες ἔστιν ὅτε τὴν τελευταίαν γνώμην εἰπεῖν.
Πῶς οὖν ἂν εἴποι τις ἀγαθὰ, δι' ὧν τοσαῦτα φύεται κακὰ; Ὁ
Θεὸς τὴν ἡδονὴν ἐνεφύτευσε ταῖς αἰσθήσεσιν οὐχ, ἵνα
βλακευώμεθα, (29) ὧ γὰρ, οὐδ', ἵνα τέλος νομίζωμεν αὐτὴν τε
ταύτην τὴν ἡδονὴν καὶ τὸ τρυφᾶν ἐξεῖναι τοῖς περιττοῖς, ἀλλ',
ἵνα ταύτης ὑποσαινούσης ἡμῶν τὴν ὀρεξιν καταδεχώμεθα
φέρειν τὰ δυσχερῆ, ὅς' ἐκ τῶν ἡμῖν ἀναγκαίων πρὸς τὸ
συνίστασθαι πέφυκε συχνῶς ἐπιφύεσθαι. Οὗτος ὁ περὶ τῆς
ἡδονῆς λόγος.

1.18. Οὕτως ἐξεῦρεν ἡ πρόνοια διαρκεστέραν τὴν ζωὴν τοῖς οὐσί γε
θνητοῖς ἀποφῆναι· ἥπου γὰρ ἂν ὁ βίος ἡμῖν εἰς οὐδὲν τὸ τάχος
κατήντησεν, εἰ μὴ τουτὶ σοφῶς ὥκονόμητο. Τῶν γὰρ ἀναγκαίων
ἡμῖν τοσοῦτον ἐπιπόνων ὄντων, ὅσον οὐδεὶς ἀγνοεῖ, τάχ' ἂν
οὐδεὶς πρὸς τὴν ἐκείνων κτῆσιν ἠπείγετο τῆς ἡδονῆς μὴ
παρακαλούσης. Καίτοι τί λέγω κτῆσιν; Οὐδὲ τὴν ἀρχὴν
ἠνέσχετο τούτων ἄπτεσθαι προκειμένων τῆς κατὰ φύσιν ἡδονῆς
μὴ συνευγμένης τῇ χρεῖα.

1.19. Καὶ δείκνυσιν ἐκεῖνο πάνυ καλῶς· ὁ γὰρ δὴ νόσφ' συσχεθείς, ἢ
τὴν ἐνοῦσαν ἡμῖν ὀρεκτικὴν δύναμιν παντάπασιν ἐξίτηλον ἀπερ-
γάζεται, γινώσκων, ὥς, εἰ μὴ τροφῆς μεταλάβοι, πάντως οἰχθήσε-
ται, ὥς μὲν τεθνηξόμενος κλαίει, παρὸν δὲ ζῆσαι τρα-

III. Dialog

Wenn sie aber ohne sie leben können und nur um der Lust willen die Ernährung und das übrige, das du anführst, zulassen, wie könnten sie glücklich sein? Denn wenn schon die Menschen, die noch diesen vergänglichen Körper mit sich herumtragen, all das meiden zu müssen glauben, was nicht zusammen mit der Seele von hier weggeht, was für einen Sinn hat dann die Annahme, jene Unsterblichen seien an die Lüste gefesselt?

- 1.17. Ferner halten sich ja auch, weil sie auf diese Dinge angewiesen sind, ohne die das Leben nicht möglich wäre, alle diejenigen für elend wegen dieser Zwangslage, die denken können und einen nicht völlig gestörten Verstand haben. Denn wenn sie auch zur rechten Zeit angenehm sind, weil sie die vorher eingetretene Unlust lindern, so bereiten sie doch nach diesem Vorgang vielen viele Schwierigkeiten, und zwar besonders, wenn jemand sie im Übermaß und nicht mit Maßen gebraucht (denn aus dieser Ursache entstehen uns gewöhnlich die Schwierigkeiten). Ich will jetzt davon absehen, Schlimmeres anzuführen, Krankheiten und vorzeitigen Tod, der es manchmal nicht einmal mehr zuläßt, den letzten Willen kundzutun. Wie könnte also jemand Dinge Güter nennen, durch die so großes Unheil entsteht? Gott hat die Lust in die Sinneswahrnehmungen nicht eingepflanzt, damit wir träge seien, mein Bester, und nicht, damit wir eben diese Lust und das Schwelgen in Überflüssigem für den Endzweck halten, sondern damit wir, indem diese unser Begehren anregt, die zahlreichen Mißhelligkeiten auf uns nehmen, die bei den für die Erhaltung unseres Lebens unentbehrlichen Verrichtungen häufig aufzutreten pflegen. Dies ist der Grund für das Vorhandensein der Lust.
- 1.18. Auf diese Weise hat die Vorsehung eine Möglichkeit gefunden, den Wesen, die ja doch sterblich sind, das Leben etwas zu verlängern; denn unser Leben würde ganz schnell im Nichts enden, wenn dies nicht weise eingerichtet wäre³. Da die lebensnotwendigen Dinge uns so viel Mühe machen, wie jeder genau weiß, würde wohl niemand sich um ihre Beschaffung bemühen, wenn nicht die Lust dazu aufriefe. Doch was spreche ich von Beschaffung? Er würde es von vornherein gar nicht fertigbringen, sie anzurühren, selbst wenn sie bereitlägen, wenn nicht die von der Natur gegebene Lust mit ihrem Gebrauch verbunden wäre.
- 1.19. Dies zeigt auch das folgende deutlich⁴: Wer von einer Krankheit ergriffen ist, die den uns innewohnenden Trieb völlig verschwinden läßt, der erkennt wohl, daß er sicher sterben wird, wenn er keine Nahrung zu sich nimmt, aber er klagt nur, daß er sterben wird, obwohl er doch leben könnte, wenn er

φεντα. Ὁ δὲ μὴδ' ὅλως τροφῆς ἀπτόμενος ἅπασι παρέχει θαυμά-
ζειν, ἐπεὶ τοι καὶ πατὴρ ἐπιτάττων καὶ δακρύουσα μήτηρ καὶ
φίλοι παρακαλοῦντες καὶ ἰατροὶ παραινούντες μάτην ἂν
ἐνοχλοῖεν τῷ τῇ νόσῳ τηνικαῦτα κατειλημμένῳ. Θνήσκει δὲ
οὗτος ἐκὼν τε ἅμα καὶ μὴ βουλόμενος· γνώμη μὲν γὰρ οὐ
μεθίσταται, γνώμη δὲ φεύγων διατελεῖ τὰ τὴν ζωὴν συνέχοντα.

- 1.20. Καὶ ταῦτα μὲν ἄχρι τοῦδε· βλέπων δὲ τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας
ἀποπηδῶντας τῶν οὐ καλῶν ἡδονῶν, οὐχ ἥττον ἢ καὶ τῶν
λοβόλων ἀπεπήδησεν ἂν τις, καὶ φθορὰν καὶ βόρβορον ταύτας
καὶ εἴ τι χεῖρον ἀποκαλοῦντας, οὐκ ἂν εἶπομι' ἂν ποτ' ἐγὼ τοῖς
μακαρίοις τάσδε προσήκειν οὐδὲ τὴν τῶν ἀσελγεστέρων μοῖραν
περιάψαιμι' ἂν ποτε τοῖς τοῦ παραδείσου οἰκήτορσιν. Ὁ δέ μοι
τὸν λόγον λαμπρύνει καὶ νικᾶν ἀπάσαις δίδωσι ψήφοις, οὐδεὶς
οὔθ' Ἑλλήν οὔτε Ἰουδαῖος τῶν καὶ τῇ ἀναστάσει καθάπαξ διαπι-
στούντων καὶ τρυφαῖς καὶ ἀσελγείαις πάνυ προσηλωμένων, ὃς
οὐ τὴν τρυφὴν διαβάλλει καὶ τὸν ἐγκρατεῖα συζῶντα θεῖόν τε
εἶναι νομίζει καὶ μόνον αἰδοῦς ἄξιον, ὥστε καὶ παρὰ τῶν ἐναντί-
ων τουτὶ σαφῶς μαρτυρούμενον ἔχει τὰ νικητήρια.

- 2.1. Τὰ δὲ δὴ περὶ τῶν γυναικῶν ἐξετάσωμεν, οὐδὲ γὰρ παραδραμεῖν
ἄξιον. Τίνα γὰρ ἂν ἔχοι λόγον ἢ τίς εὖ φρονούντος ἀκοὴ δέξαιτο
γυναῖκας ἕκαστον ὑμῶν ἔχειν ἐν παραδείσῳ, ὁπόσας γε
μυθολογεῖν οὐκ αἰσχύνεσθε; Παντὸς γὰρ μοι δοκεῖ μᾶλλον
ἀπίθανον εἶναι. Νῦν μὲν οὖν ἐγὼ πάντα λέγειν, ὅσα γε ἐκ τούτων
τῶν λόγων ἄτοπα φύεται, τοῦτο δὲ σε μόνον ἐρήσομαι· Πολλαὶ
γυναῖκες τῷ προπάτορι δέδονται;
Οὐκ, ἀλλὰ μόνη μία, φησὶν, ἡ Εὐα, ἣν μίαν τῶν αὐτοῦ πλευρῶν
εἰληφὼς ἔπλασεν ὁ δημιουργός, ἐν παραδείσῳ δηλαδή, ἵν' ἔχη
ταύτην βοηθόν, ὥσπερ γέγραπται.
Πότε δὴ, ἔφην ἐγώ, καὶ πῶς διακειμένοις ὁ νόμος τούτοις ἐδόθη;
Οὐ φίλοις οὔσι τοῦ Θεοῦ καὶ τὸν παράδεισον ἔτι οἰκοῦσιν;

III. Dialog

Nahrung zu sich nähme. Wenn aber einer überhaupt keine Nahrung anrührt, dann gibt er allen Gelegenheit zum Verwundern, da dann der Vater mit seinem Befehl, die Mutter mit ihren Tränen, die Freunde mit ihren Aufforderungen und die Ärzte mit ihren Ermahnungen dem zu dieser Zeit von der Krankheit Befallenen vergeblich zur Last fallen dürften. Dieser stirbt zugleich freiwillig und unfreiwillig; nicht durch freien Entschluß scheidet er aus dem Leben, aber durch freien Entschluß meidet er, was das Leben erhält.

1.20. Darüber soviel. Wenn ich aber sehe, daß die guten Menschen vor den un-guten Lüsten ebenso zurückspringen, wie man vor giftigen Tieren zurück-springen würde, und sie Verderben, Schmutz und was es noch für schlimmere Schimpfwörter gibt, nennen, dann werde ich wohl niemals behaupten, daß diese den Seligen zukommen, und ich werde niemals den Bewohnern des Paradieses das Los der Schwelger zuteilen. Was meine Darlegung glänzend bestätigt und mit allen Voten zum Sieger erklärt, ist dies: Es gibt keinen Hei-den und keinen Juden, Leute, die überhaupt nicht an die Auferstehung glau-ben und besonders zu Schwelgereien und Ausschweifungen neigen, der nicht die Schwelgerei schmähte und jemanden, der sein Leben in Enthaltbarkeit verbringt, für göttlich und allein der Ehrfurcht für wert hielte. So erhält meine Darlegung, da sie sogar von unseren Gegnern klar bestätigt wird, den Siegespreis.

2. *Manuel beginnt mit der Widerlegung der muslimischen Vorstellung von der Polygamie im Paradies.*

2.1. Jetzt wollen wir deine Erzählung über die Frauen prüfen; denn man darf sie nicht übergehen. Wie könnte es sinnvoll sein und wie könnte das Ohr eines vernünftigen Menschen es billigen, daß jeder von euch im Paradies so viele Frauen hat, wie ihr zu erdichten euch nicht schämt? Das scheint mir ganz un-glaubwürdig zu sein. Ich will jetzt darauf verzichten, alle die Sonderbarkeiten aufzuführen, die sich aus diesen Erzählungen ergeben, und dich nur dies fra-gen: Sind unserm Stammvater viele Frauen gegeben worden⁵."

"Nein, sondern nur eine", sagte er, "Eva, die der Schöpfer aus Adams Rippen bildete, im Paradies nämlich, damit er sie als Helferin habe, wie geschrieben steht⁶."

"Wann", sagte ich, "und als sie in welchem Zustand waren, wurde beiden das Gesetz gegeben? Geschah das nicht, als sie Freunde Gottes waren und noch

Αὐτοῦ, φησί, καί, ἥ σὺ φῆς, οὕτω διακειμένοις.

2.2. Καὶ τίς ποτ' ἦν ὁ νόμος, εἰπέ;

Οἶσθα πάντως ἄμεινον, ἔφη.

Οἶδα μὲν, εἶπον, πλὴν ἄλλ' οὐδ' αὐτὸς ἄγνοεῖς. Ἐπειδὴ δὲ βούλει τοῦτον ἐμὲ λέγειν, εἶκω μὴ βουλόμενος ἀπειθεῖν. Ὁ νόμος τοίνυν ἦν ἐντολὴ κούφη τε τὴν φύσιν(30) καὶ βαρυτάταις ἀπειλαῖς μάλα βοηθουμένη· πάντων μὲν γὰρ αὐτοῖς ἀπολαύειν ἐξεῖναι, ἐνὸς δὲ μόνου φυτοῦ μὴ γεύσασθαι, ἡ δὲ ἀπειλὴ τῆς παραβάσεως θάνατος, οὐχ οὕτως;

Οὕτω.

2.3. Φράζε δή, ἔφην· ἐξῆν αὐτοῖς, καθάπερ καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων μετέχειν ἐφεῖτο, ἥ πρὸς ἡδονὴν ἀποβλέπουσιν ἢ πρὸς παιδοποιάν συνεῖναι τε ἀλλήλοις τότε καὶ κοινωνεῖν, ἢ οὐδαμῶς;

Οὔμενον, ἔφη, οὐδὲ γὰρ οὐδὲ ἥκουσται παρ' ἡμῖν οὐδὲ γέγραπται τι τοιοῦτον.

Ἀλλὰ τελέως, ἔφην, γὰρ τοῦτο τουτοισὶν ἀπηγόρευται;

Οὐχί, φησὶ μειδιῶν.

2.4. Οὐκοῦν ἀπέκειτο μὲν, ὥς ἔοικε, μετὰ τὴν παράβασιν δὲ καὶ τὴν αἰσχύνῃς γέμουσαν ἐξορίαν καὶ τὸ ἐν ἰδρωτί φαγεῖν τὸν ἄρτον καὶ τὸ τὴν γῆν αὐτοῖς ἀκάνθας καὶ τριβόλους ἀνατεῖλαι καὶ τὴν φωνὴν ἐκείνην τὴν φοβεράν "γῆ εἴ καὶ εἰς γῆν ἀπελεύσῃ". Ὡς τῆς ἀπευκταίας ἐπιθυμίας. Ὁ τῶν ἐπὶ γῆς βασιλεύειν ἀξιωθεὶς ἐλεεινὸς τις καθίσταται, ὑπὸ καταδίκην τοιαύτην γεγωνῶς, δελεασθεὶς ὑπὸ γυναικός, ἦν πρὸς βοήθειαν ἔλαβε, καὶ εἰς ἀπόνειαν ἐμπεσὼν τὴν τοῦ θηρὸς δεξάμενος συμβουλήν.

2.5. Τῷ γὰρ "κατ' εἰκόνα Θεοῦ" ἐκτίσθαι πολὺ φρονήσας ἰσοθείαν φαντασθεὶς, τῇ τῆς ἐπάρσεως μέθῃ καὶ ταύτῃ γε τὰς φρένας δεινῶς βληθεὶς ἢ (τό γε ἀληθέστερον) ἀπολωλεκῶς εἰς τοῦτο τόλμης καὶ ἀνοίας ἀφῖκτο, ὥς καὶ ἀλογίσαι τοῦ κτίστου καὶ μάλα γε φιλοῦντος Θεοῦ καὶ πιστότερον ἡγήσασθαι τὸν ἐχθρὸν μηδὲν τι μηδαμῶς προεισενεγκόντα μήτ' ἔργον μήτε τεκμήριον ἄξιον τοῦ πιστεῦεσθαι.

III. Dialog

das Paradies bewohnten?"

"Ebendort", sagte er, "und als sie in der Verfassung waren, die du nennst."

2.2. "Und wie lautete nun das Gesetz? Sag' es!"

"Du weißt es viel besser", sagte er.

"Ich weiß es", sagte ich, "aber auch dir ist es nicht unbekannt. Aber da du willst, daß ich es darlege, gebe ich nach, denn ich will nicht unnachgiebig sein. Das Gesetz war ein Gebot, seiner Natur nach leicht zu befolgen und durch sehr schwere Drohungen unterstützt: sie dürften alles genießen, nur von einem Baum dürften sie nicht essen; und die Strafe für die Übertretung war der Tod. War es nicht so?"

"So war es."

2.3. "Antworte nun", sagte ich: "Dürften sie, so wie es ihnen gestattet war, alles andere zu genießen, damals auch, sei es zum Vergnügen oder zur Kindererzeugung, einander beiwohnen und sich vereinigen oder nicht?"

"Keineswegs", sagte er; "etwas derartiges wird bei uns weder berichtet noch steht es geschrieben."

"Ist es ihnen", sagte ich, "gänzlich untersagt worden?"

"Nein", sagte er lächelnd.

2.4. "Es war also offenbar für später aufbewahrt, und zwar für die Zeit nach der Übertretung und der mit Schande erfüllten Verbannung und nachdem sie mit Schweiß ihr Brot aßen und die Erde ihnen Dornen und Disteln sprießen ließ, und nach jenen schrecklichen Worten 'Erde bist du und zur Erde mußt du zurückkehren'⁷. Oh verwünschte Begierde! Er, der ausersahen war, über alles, was auf der Erde ist, zu herrschen, wird ganz elend, nachdem er einer solchen Strafe unterworfen wurde, verlockt von der Frau, die er als Helferin empfangen hatte, und in Tollheit verfallen, weil er den Rat des Tieres angenommen hatte.

2.5. Denn weil er sich darauf, daß er 'nach dem Ebenbild' Gottes geschaffen war⁸, viel einbildete und sich eine Gottähnlichkeit vorgaukelte, wurde er durch die Trunkenheit dieser Überhebung in seinem Verstand schwer geschädigt oder - richtiger - verlor ihn ganz und verstieg sich zu solcher Frechheit und Torheit, daß er Gott, der sein Schöpfer war und ihn sehr liebte, mißachtete und den Feind für glaubwürdiger hielt, der vorher überhaupt keine Tat und keinen Beweis geleistet hatte, der Vertrauen verdiente."

- 3.1. Φεῦ σοι ἐπὶ τούτοις, ἔφη ὁ Πέρσης, μᾶλλον δὲ φεῦ ἡμῖν διὰ σέ, τὸ τοῦ προπάτορος προσθεὶς ὄνομα.
Καὶ οἱ παῖδες βύθιον ὄμα στενάξαντες καὶ πικρόν, Σοῦ μὴ πεπτωκότος, εἶπον, Ἀδάμ προπάτορ, οὐδ' ἡμεῖς ἄν ἐκεῖμεθα· νῦν δ' ἐγέννησας μέν, θανάτῳ δὲ παραδέδωκας καὶ φθορᾷ, οἷς οὐκ ἐβουλεύσω τὸ δέον. Ὅθεν σοι καὶ χάριν τῆς γεννήσεως ἐγνωκότας οὐ καθαρὰν σοι ταύτην εἰσας ἔχειν τῷ τῇ παραβάσει παραδοῦναι θανάτῳ. Καὶ ἰδόντες εἰς ἐμὲ ἀνηρώτων, εἰ καὶ αὐτῷ μοι ταῦτα δοκεῖ.
Εἶπον δ' ἐγώ· Ἐοίκατέ μοι βούλεσθαι τούτου πέρι διαλεχθῆναι, εἴτα τὴν ὑφὴν ἐπαναλαβέσθαι τοῦ λόγου.
Δεόμεθά σου, φασὶν οἱ νέοι.
- 3.2. Ἄλλ' οὐκ ἔχον, εἶπον, τάξιν τοῦτό μοι φαίνεται· ἔδει γὰρ ἀποδοθῆναι τὰ πρεσβεῖα τῷ πρώτῳ λόγῳ καὶ μετὰ τὸ τέλος τοῦτον σχεῖν βουλομένοις γε ὑμῖν καὶ περὶ τούτου ἀποκρίνασθαι. Ἐπειδὴ δ' οὐ συγχωρεῖτε κατὰ ῥυθμὸν ἰέναι (ὁρῶ γὰρ ὑμᾶς ἐκτόπως γλιχομένους ἀκοῦσαι, ἦν ἄν ἔχοιμι δόξαν περὶ τῶν ὑμῖν εἰρημένων), ὑπακούσομαι ἐκεῖνο πρῶτον εἰπών·
- 3.3. Ἐδει πληρωθῆναι τὸν κόσμον τοῦτον ἀνθρώπων, τίνα δὲ πάντως τρόπον, οὐδεὶς ἀνθρώπων ἐπίσταται. Εἰ δ' ἐκ τοῦ εἰκότος χρὴ λέγειν, ἑτέρα τις ἄν ὑπῆρχε κατάστασις πρεπωδεστέρα τῷ τότε κόσμῳ καὶ γένεσις ἀνθρώπων κατάλληλος τῇ τηνικαῦτα ζωῇ μενόντων γε τῶν προπατόρων, ἐφ' ᾧ γεγόνασι τὴν ἀρχήν. Ἐπεὶ δὲ κεκινήκασιν μὲν τὸν σφίσι δοθέντα νόμον, κεκίνηται δὲ αὐτοῖς ἡ(31)ζωή, καὶ τὴν μὲν ἀθανασίαν ἀπώλεσαν, τοὺς δὲ ἐξ αὐτῶν ἡμᾶς γεγεννήκασιν κατ' αὐτούς· ὥσπερ τοῦ εἶναι αἵτιοι, οὕτω καὶ τοῦ θανάτου τοῖς ἐξ αὐτῶν γεγόνασιν ἀληθῶς.
- 3.4. Πλὴν βουλευθεῖσιν ἡμῖν ἔξεστιν καὶ κρεῖττω ζῆσαι ζωὴν, ἢ ἦν ἄν ἐξῶμεν μὴ προσκεκρουκότων ἐκείνων, καὶ καθαρώτερον μὲν

III. Dialog

3. *Exkurs Manuels über die begrenzten Folgen des Sündenfalls der Urahnen: Die Hoffnung auf Auferstehung bei frommem und sittlich gutem Lebenswandel gleicht das Todesschicksal aus und macht das Los des einzelnen Menschen von seiner freien Gewissensentscheidung abhängig.*
- 3.1. "Weh dir wegen dieser Tat", sagte der Perser, "noch mehr weh uns wegen dir", wobei er den Namen des Stammvaters zufügte.
Da seufzten seine Söhne tief und zugleich bitterlich und sagten: "Wenn du nicht gefallen wärest, Stammvater Adam, lägen auch wir nicht danieder; nun aber hast du uns zwar hervorgebracht, aber auch dem Tod und Verderben übergeben dadurch, daß du dich nicht für deine Pflicht entschieden hast. Daher läßt du uns, obwohl wir dir für unsere Erzeugung dankbar sind, diesen Dank dir gegenüber nicht voll empfinden, eben weil du uns durch deine Übertretung dem Tod ausgeliefert hast." Dann blickten sie zu mir und fragten, ob auch ich dieser Ansicht sei.
Ich sagte: "Ich glaube, ihr wollt über dieses Thema sprechen und erst danach den Faden der Erörterung wieder aufnehmen."
"Wir bitten dich darum", sagten die jungen Männer.
- 3.2. "Das verstößt allerdings", sagte ich, "meiner Meinung nach gegen die rechte Reihenfolge; denn man müßte der ersten Erörterung den Vorrang einräumen und erst nach deren Abschluß euch, wenn ihr es wollt, über dieses Thema Bescheid geben. Aber da ihr mich nicht im rechten Takt gehen laßt (denn ich sehe, daß ihr sehr begierig seid, meine Meinung über das von euch Gesagte zu hören), will ich euch nachgeben, indem ich zuerst folgendes sage:
- 3.3. Es mußte diese Welt mit Menschen erfüllt werden; aber auf welche Weise überhaupt das geschehen sollte, weiß kein einziger Mensch. Wenn man nach der Wahrscheinlichkeit sprechen soll, dann hätte es wohl eine andere Einrichtung gegeben, die mehr zur damaligen Welt paßte, und eine Erzeugung der Menschen, die dem damaligen Leben entsprach, als unsere Stammväter sich noch in der Verfassung befanden, in der sie anfangs zur Welt kamen. Da sie aber das ihnen gegebene Gesetz durcheinander gebracht haben, wurde auch ihr Leben durcheinander gebracht. Sie verloren die Unsterblichkeit und haben uns, ihre Nachkommen, als Wesen ihrer Art hervorgebracht; so sind sie in Wahrheit für ihre Nachkommen Urheber des Lebens, aber auch des Todes geworden.
- 3.4. Doch wenn wir wollten, könnten wir sogar ein sittlich besseres Leben führen als das, was wir führen würden, wenn sie nicht gesündigt hätten. Man müßte

εἰπεῖν καὶ ἔδει καὶ ἐξῆν, τοῦ δὲ προκειμένου μὴ συγχωροῦντος ἄρκει τοσοῦτον· εἰ τῶν προπατόρων μὴ παραβάντων τὸν νόμον ἡμεῖς ἐξ αὐτῶν ἐγενόμεθα, οὐκ ἀναγκαίως τὴν ἐντολὴν διεφυλάξαμεν ἄν, ἀλλ' εἰκὸς ἦν καὶ βλάβην ἡμᾶς δέξασθαι κλάδων διασφύζοντας τόπον ἐκείνων μὲν ὄντων, ἐφ' ᾧπερ ἦσαν, οἱ δὲ ῥίζης πρὸς ἡμᾶς ἐπέχουσι τάξιν· τῆς γὰρ ῥίζης ξηρανθείσης εὐθὺς αἱ βλάσται ξηραὶ καὶ μέντοι καὶ οἱ κλάδοι πάσαις ἀνάγκαις, οὐ μὴν ὑγιαινούσης γε ταύτης ἀνάγκη καὶ τοὺς κλάδους εὖ ἔχειν καὶ τὰ ἐκεῖθεν ἐξῆς πάντα.

3.5. Εἰ μὲν γὰρ ἐκ φύσεως ἦν αὐτοῖς τὸ περιγενέσθαι καὶ κρείττων ἦν παντάπασιν τῆς μὲν τοῦ θηρὸς συμβουλῆς ἢ γυνῆ, ὁ δὲ Ἀδάμ τῶν οὐ καλῶν ἡδονῶν καὶ τοῦ πιθανότητι γυναικὸς παραλογισθῆναι καὶ δόξης αὐτῷ ἐρασθῆναι μηδαμῶς αὐτῷ συμβαινούσης, εἰ οὕτω δήπουθεν εἶχε τὰ τῶν προπατόρων ἡμῖν πράγματα, ταῦτ' ἂν πράττειν ἰσχυρὸν ἀτεχνῶς καὶ οἱ φύντες ἐξ αὐτῶν ἅπαντες, ἅπερ οἶδε· τὰ γὰρ ἐκ τῆς φύσεως κοινὰ τε πᾶσι καὶ ἀμετάβλητα. Ἐπειδὴ δ' ἐκ προαιρέσεως καὶ τῶν ἐφ' ἡμῖν ἐστὶ ταῦτα (λέγω δὴ τὸ κρείττους γενέσθαι τῶν λογισμῶν καὶ τὸ τούτων ἥττους φανῆναι), πόθεν ἂν ἦν εἰδέναι, ὥς, εἰ περιγένοιτο τοῦ θηρὸς ὁ προπάτωρ βουλῇ χρησάμενος εὐσεβεῖ καὶ τὴν τῆς γυναικὸς διαπτύσας, ταύτη καὶ οἱ φύντες χρησάμενοι τὸν τῆς νίκης στέφανον ἐμελλον ἀναδήσεσθαι;

3.6. Καὶ γὰρ ἡμῖν ὁ κτίσας Θεὸς διὰ τὸ αὐτεξούσιον τὸν νόμον ἔθετο τὴν ἀρχήν· οὐδὲ γὰρ ἄν που τῇ φύσει νομοτεθεῖν ἡξίου μὴ δυναμένη δέχεσθαι νόμους, ἀλλ' ἡ οὖς ἐδέξατο τὴν ἀρχὴν ἅμα τῷ ὑποστῆναι (οἶδε γὰρ ἀκριβῶς, ὥς τῷ πεφυκότι τὸ πάγιον ἔχουσα οὐχ οἷά τέ ἐστὶ τὸ σύνολον μετακινήθηναι). Τῇ προαιρέσει ἄρα τὴν ἐντολὴν τότε δέδωκεν ὁ Θεός, δι' ἣν οἱ μὲν ἀγγέλοις ἐφάμιλλοι, οἱ δὲ καὶ θηρίων χεῖρους γιγνόμεθα. Εἰ γοῦν καὶ οἱ προπάτορες τὴν ἐντολὴν διεφύλαττον, οὐκ εὐδελον ἔτι γίνεται, ὥς ἄρα ταύτην ἂν διεφύλαττον καὶ οἱ ἐξ αὐτῶν φύντες ἅπαντες, τοῦθ', ὅπερ ἀνγκαῖόν σοι φαίνεται.

3.7. Εἰ δὲ δὴ καὶ ἐφύλαττον ἀκριβῶς, ἀλλὰ καὶ οὕτως οὐκ ἂν ποτε καθαρῶς εἶχον ἡδεσθαι τῷ τοῦ θανάτου δέει πληττόμενοι·

III. Dialog

und könnte ausführlicher darüber sprechen, aber da der Gegenstand unserer Erörterung es nicht zuläßt, genügt soviel: Wenn wir von den Vorfahren abstammten, die das Gesetz nicht überschritten hätten, dann würden wir nicht notwendig das Gebot beachten, sondern es wäre sogar wahrscheinlich, daß wir Schaden nähmen, wir, die sozusagen die Stelle von Zweigen einnehmen, während jene in dem Zustand verblieben, in dem sie vorher waren; sie haben uns gegenüber den Rang der Wurzel. Denn wenn die Wurzel austrocknet, vertrocknen sofort die Triebe und so auch die Zweige mit Notwendigkeit; aber wenn die Wurzel gesund ist, folgt daraus keineswegs mit Notwendigkeit, daß auch die Zweige gedeihen und weiter alles, was von ihnen ausgeht.

- 3.5. Wenn die Vorfahren von Natur die Überlegenheit besessen hätten und die Frau völlig erhaben gewesen wäre über den Rat des Tieres, Adam über die schlechten Lüste und die Täuschung durch die Überredungsgabe der Frau und über die Begierde nach einem Ruhm, der ihm überhaupt nicht zukam - wenn es sich so mit unseren Vorfahren verhalten hätte, dann würden gewiß auch alle von ihnen Abstammenden ebenso zu handeln vermögen wie sie; denn die Merkmale einer bestimmten Natur sind allen Wesen der gleichen Natur gemeinsam und unveränderlich. Da dies aber von unserer freien Entscheidung abhängt und zu dem gehört, was in unserer Macht steht (ich meine, Herr über unsere Gedanken zu werden oder ihnen zu unterliegen), woher kann man dann sicher wissen, daß, wenn unser Vorfahr Herr über das Tier geworden wäre, indem er einen frommen Entschluß faßte und den der Frau verschmähte, - daß dann auch die von ihm Abstammenden diesem Entschluß folgen und sich den Siegeskranz aufsetzen würden.
- 3.6. Daher hat uns ja Gott, der uns erschaffen hat, wegen unserer Selbstbestimmung am Anfang das Gesetz gegeben; denn der Natur hätte er kein Gesetz geben wollen, da sie Gesetze nicht annehmen kann außer denen, die sie gleich zu Anfang zugleich mit ihrer Entstehung angenommen hat (er weiß ja genau, daß sie ihrer natürlichen Anlage nach Beständigkeit hat und überhaupt nicht geändert werden kann). Der freien Entscheidung also hat Gott damals das Gebot gegeben, durch die wir teils den Engeln vergleichbar, teils schlimmer als die Tiere werden. Wenn also unsere Vorfahren das Gebot beachtet hätten, so ergibt sich daraus noch nicht mit Sicherheit, daß auch alle von ihnen Abstammenden dieses Gebot beachtet hätten - gerade das scheint dir notwendig zu sein.
- 3.7. Aber auch wenn sie das Gebot strikt eingehalten hätten, so hätten sie doch auch so niemals die Möglichkeit gehabt, sich unbeschwert zu freuen, da sie

πάντα γὰρ ἂν τὰ ἡδέα τοῦτ' ἐντετηκὸς ταῖς ψυχαῖς συμμιγῇ
πικρία ἀπέφαινε καὶ κυκεῶνα καὶ σάλον πάντα ἂν αὐτοῖς ἐποί-
ει τὸν βίον πολλῶ γε μάλλον ἢ νῦν. Λέγω δὲ ταῦτα ἐξ ὑποθέσεως
εἰς τοὺς σοὺς ἀφορῶν λογισμούς τε καὶ λόγους. Τότε μὲν γὰρ ἡ-
πειλεῖτο θάνατος· "θανάτῳ" γὰρ "ἀποθανεῖσθε" φησί.

- 3.8. Καὶ προσῆν τὸ τὴν ἐντολὴν φυλάττειν ἀνάγκην ἔχειν διηνεκῶς
πολεμουμένους μὲν παρὰ τῶν ἀοράτων ἐχθρῶν, πολεμουμένους
δὲ καὶ ὑπὸ τῶν οὐ καλῶν λογισμῶν. Διὰ δὴ ταῦτα οὐκ ἐνῆν
ἡρεμεῖν αὐτοὺς οὕτως ἔχοντας, ἀλλὰ δεδιέναι μὲν τὴν ἥτταν,
δεδιέναι δὲ τὴν ἀπειλὴν καὶ τρόμου πάντας εἶναι μεστοὺς καὶ
τριχυμίας καὶ ξάλης. Τοὺς δὴ τοιούτους μηδέποτε συγχύσεως
καθαρεύοντας πῶς ἂν εἴποις ἀληθῶς ἀθανάτους, μονονουχὶ καθ'
ἐκάστην ἀποθνήσκοντας τῷ διηνεκεῖ φόβῳ;
- 3.9. Ἦν μὲν οὖν ἡ ἀπειλὴ τοῦ θανάτου τοσαῦτα δυναμένη
διενοχλεῖν, ἐλπίς δὲ περὶ ἀναστάσεως οὐδαμοῦ· οὐδὲν γὰρ περὶ
ταύτης εἴρηται τῷ Θεῷ. Νῦν δὲ οἶδα μὲν, ὥς τεθνήξομαι, οἶδα
δέ, ὥς καὶ ἀναστήσομαι, (32) καὶ οὐκ ἔλαττον τουτὶ προσδοκῶ ἢ
τὸ πρότερον. Κρεῖττον δὲ εἰδέναί νοῦν ἔχοντα ἀνάγκην εἶναι
ἀποθανεῖν, ἔπειτ' ἀφθαρτον ἀναστήναι ἢ ζῆν ἀεὶ μετὰ σώματος
ἀποθανεῖν δυναμένου μὴ ἐλπίδος ὑπούσης ἀναβιώσεως. Ταῦτα
μὲν οὖν οἶά τε μοι δοκεῖ διδάξαι ἡμῖν αὐτοῖς χαλεπαίνειν,
ἐπειδὴν τὰς ἐντολὰς μὴ τηρῶμεν, καὶ μὴ τῶν προπατόρων
καταβοᾶν· ἕκαστος γὰρ ἑαυτῷ καὶ τῶν ἀγαθῶν καὶ τῶν οὐ
καλῶν αἷτιος γίνεται.
- 3.10. Βούλομαι δὲ καὶ εἰκόνα τινά, οἰκείαν, οἶμαι, τῷ πράγματι,
ὥσπερ ἡδυμὰ τι τῷ λόγῳ τελευταῖον νυνὶ προσθεῖναι, ἐπεὶ καί,
ὅπερ λογισμοῖς οὐκ ἦνυσέ τις διαλεγόμενος, εἰκόνες τε καὶ
παραδείγματα ἐπὶ πολλῶν ἡδυνήθησαν.
- 3.11. Ἐφοίτα τις ἐς ἀνδρὸς τῶν τὰς ἐρήμους οἰκούντων φιλοσοφίας
ἔρωτι καὶ Θεοῦ, ὃν δὴ τοῖς προπάτορσι καταρῶμενον, ὥς ἀντὶ
τῆς αὐτῶν ἡδονῆς τε καὶ παραβάσεως κληρὸν ἀπαραίτητόν τε
καὶ ἀποτρόπαιον ἡμῖν λιποῦσι τὸν θάνατον, παῦσαι βουλόμενος
ὁ θεῖος ἐκεῖνος ἀνὴρ, πολλὰ μογήσας ἐν λόγοις οὐκ ἐδυνήθη,
ὅθεν δὴ πραγματικῶς ἠναγκάσθη σωφρονίσει τὸν φοιτητήν.
- 3.12. Κατὰ μέσον οὖν τὸ δομάτιον ὑπὸ σκεύει τινὶ κοίλῳ στρουθίον
ἐμβαλεῖν ἐπενόησεν ὑπ' αὐτοῦ καὶ μόνου τοῦ σκεύους

III. Dialog

von der Furcht vor dem Tod geplagt wurden; denn diese tief in den Seelen eingewurzelte Furcht hätte alles Angenehme mit Bitterkeit vermischt und ihr ganzes Leben in Wirrwarr und Unruhe versetzt noch viel mehr als jetzt. Ich trage das als Hypothese vor im Hinblick auf deine Gedanken und Worte. Damals nämlich wurde der Tod angedroht; denn Gott sagte: 'Durch Tod werdet ihr sterben'⁹.

- 3.8. Und dazu kam, daß sie das Gebot einhalten mußten unter ständigen Angriffen der unsichtbaren Feinde, unter ständigen Angriffen auch der unguten Gedanken. Daher könnten sie nicht ruhig bleiben in dieser Verfassung, sondern müßten das Unterliegen fürchten, die Drohung fürchten und alle erfüllt sein von Zittern, Bedrohung und Sorge. Wie könnte man solche Menschen, die niemals frei von Bestürzung wären, als wahrhaft unsterblich bezeichnen, da sie doch geradezu jeden Tag sterben würden vor ununterbrochener Furcht?
- 3.9. So sehr mußte sie die Androhung des Todes beunruhigen, aber Hoffnung auf Auferstehung gab es nirgendwo; denn darüber hat Gott nichts gesagt. Jetzt aber weiß ich, daß ich sterben werde, aber ich weiß auch, daß ich auferstehen werde, und ich erwarte das zweite nicht weniger als das erste. Es ist aber besser für einen vernünftigen Menschen, zu wissen, daß er sterben und danach als Unsterblicher wieder auferstehen wird, als ewig zu leben mit einem Körper, der sterben kann, ohne Hoffnung auf Wiederauferstehung. Dies, glaube ich, kann uns lehren, uns selbst zu zürnen, wenn wir die Gebote nicht einhalten, und nicht unsere Vorfahren zu beschuldigen; denn jeder wird für sich selbst Urheber des Guten und Bösen¹⁰.
- 3.10. Ich will gleichsam als Würze meiner Darlegung zum Schluß ein Gleichnis zufügen, das, wie ich meine, zu dem Thema paßt; denn oft leisten Gleichnisse und Beispiele, was man beim Vortrag durch Überlegungen nicht erreicht.
- 3.11. Es nahm jemand Unterricht bei einem Mann, der in der Wüste wohnte aus Liebe zur Philosophie und zu Gott. Der Schüler verfluchte unsere Vorfahren, weil sie uns als Strafe für ihre Lust und Übertretung das unerbittliche und verabscheuenswerte Los des Todes hinterlassen haben. Von dieser Überzeugung versuchte ihn jener göttliche Mann abzubringen; aber obwohl er sich viel mit Worten bemühte, vermochte er es nicht. Deshalb war er gezwungen, den Schüler durch eine handgreifliche Demonstration zur Vernunft zu bringen.
- 3.12. Er dachte sich also folgendes aus: Mitten in seiner Hütte versteckte er unter einem hohlen Gefäß einen Sperling, der nur von dem Gefäß selbst daran

ἀναπτῆναι εἰργόμενον. Καὶ ἦν ἄγνωστον τὸ δράμα τῷ φοιτητῇ, ὃ δὴ καὶ εἰρηκεν ὁ σοφὸς ἐκεῖνος ἀνὴρ· Ἐγὼ μὲν ἀδελφῷ τινι πορεύομαι ἐντευξόμενος ἀνάγκης με πνευματικῆς πρὸς τοῦτο κατεπειγούσης, σοὶ δὲ πᾶσιν ἐξέστω χρῆσθαι τοῖς ἐν τῷ δωματίῳ τρόπον, ὃν ἂν ἐθέλῃς, ἕως ἂν οἴκαδε ἐπανέλθοιμι, τουδὶ μέντοι τοῦ σκεύους οὐ θίξεις, ἀλλ' οὐδὲ μὴν κινήσεις τοῦτο τὸ σύνολον· εἰ δὲ μή, σε παραβάτην ἡγήσομαι καὶ ἀποκηρύξω καὶ τοῦ τῆς οἰκίας καὶ τῆς αὐλῆς ἐξώσω φραγμοῦ καὶ τὰ δεινότερα πείσῃ.

3.13. Τῷ δὲ ἄρα δεινόν τι πάθος ἐδόκει καὶ βαρὺ τὸ ἐπίταγμα διενοχλοῦν γε τούτου τοὺς λογισμοὺς καὶ μὴδ' ἀναπνεῖν ἑὼν, Τί ἂν εἴη, λέγοντος, τουτὶ τὸ καινόν; Ἦπου μέγα τι καὶ καλὸν θεασθῆναι; Τὸ κεκρυμμένον πολὺ διαπορεῖσθαι μοι δίδωσιν, οὐ φέρω, θεάσομαι, τί μοι κακὸν ἐκ τούτου συμβήσεται; Πάλιν μετὰ τὴν κατάληψιν ἑάσω μένειν ὥσπερ καὶ νῦν καὶ λήσω τοῦτο πράξας τὸν γέροντα.

3.14. Καὶ δὴ πεσόντος ἐπὶ στόμα πρηνοῦς καὶ τῇ γῇ τὸ πρόσωπον προσερείσαντος καὶ μικρὸν τὸ σκεῦος μετεωρίσαντος, ἐπειδὴ περ ἐδονεῖτο τὰ μέλη τῷ συνειδῶτι κεντούμενος (τοιαύτη γὰρ ἡ φύσις τῶν κακῶν καὶ ἑαυτὸν αἰσχύνεσθαι πῶς καὶ οἶονεὶ φοβεῖσθαι παρέχει τὸν πράττοντα), πρὶν οὖν ἐκεῖνο καταμαθεῖν τὸ κεκαλυμμένον καὶ ἐφησθῆναι τῇ καταλήψει, τότε ἀπέπτη καὶ ἡ σκηνὴ καὶ τὸ δράμα δῆλον εὐθύς καὶ δάκρυα τῷ νέῳ θερμὰ καὶ τὸ πρὸς τοὺς πόδας ἐρρίφθαι ἐπανελθόντος μετ' οὐ πολὺ τοῦ σωφρονιστοῦ, ὃν πόσον εἰκὸς τῆς σοφίας θαυμάσαι. Ἀντὶ γὰρ τοῦ τοῖς προπάτορσιν ἔτι μέμφεσθαι τὸν πατραλοῖαν ἐκεῖνον κατ' αὐτὸν αὐτοῦ λοιπὸν ἔπεισε χρῆσθαι ταῖς λαιδορίαις τοῦτο μεταμαθόντα, ἐξ ὧν οἴκοθεν ἐπεπόνθει· πολλοῖς γὰρ ὄντως τὰ τραύματα σωφροσύνης αἷτια γέγονεν.

3.15. Ἦσθη τε ὁ Πέρσης τῷ παραδείγματι καί, ὅσον τῆς εὐμηχανίας ἐθαύμασε τὸν οὕτω σωφρονίσαντα ῥαδίως τὸν μαθητὴν νέον ὄντα καὶ θρασὺν καὶ δυσκάθεκτον, τοσοῦτον ἑαυτὸν κατεμέμφετο τῆς εἰς τοὺς προπάτορας ὕβρεως καὶ ὥραν εἶναι ἔλεγε τὸν λόγον, ὅθεν ἐξέδραμεν, ἐπαναγαγεῖν.

III. Dialog

gehindert wurde, loszufliegen. Das Arrangement war dem Schüler unbekannt. Der weise Mann sagte zu ihm: 'Ich verreise, um einen Glaubensbruder zu besuchen; ein geistlicher Zwang drängt mich dazu. Du kannst, bis ich nach Hause zurückkehre, alles, was in der Hütte ist, benutzen, wie du willst; aber dieses Gefäß hier sollst du nicht anrühren und überhaupt nicht bewegen; andernfalls werde ich dich für einen Sünder halten, dich verstoßen, aus der Umhegung von Haus und Hof vertreiben, und du wirst Schlimmes erleiden.'

- 3.13. Dem Schüler schien das ein schrecklicher Zustand und ein drückendes Gebot; es verwirrte seine Gedanken und ließ ihn nicht ruhig atmen. Er sagte: 'Was könnte diese ungewöhnliche Sache wohl sein? Gewiß etwas Schönes und Bedeutendes für den Anblick? Das Geheimnis bringt mich in große Verlegenheit, ich ertrag's nicht, ich will es sehen. Welche Unannehmlichkeit könnte mir daraus erwachsen? Nach der Besichtigung werde ich die Einrichtung wieder so lassen, wie sie jetzt ist; so wird der alte Mann nicht merken, daß ich das getan habe'
- 3.14. Er legte sich vorwärts aufs Gesicht, drückte sein Antlitz gegen die Erde und hob das Gefäß nur ein wenig in die Höhe; denn er zitterte am ganzen Körper, von seinem Gewissen gepeinigt (so ist ja die Natur des Bösen: sie bewirkt, daß der Handelnde sich irgendwie schämt und eine Art Angst empfindet). Bevor er das Geheimnis erkennen und sich über die Entdeckung freuen konnte, flog dieses davon, die Inszenierung und das Arrangement war sogleich offenbar, der junge Mann weinte heiße Tränen und warf sich dem nach kurzer Zeit zurückkehrenden Lehrmeister zu Füßen. Wie sehr muß man diesen wegen seiner Weisheit bewundern! Denn er bewog diesen Vaterverächter dazu, anstatt unseren Vorfahren weiter Vorwürfe zu machen, die Beschimpfungen in Zukunft gegen sich selbst zu richten, nachdem er durch die an ihm selbst gemachte Erfahrung umgelernt hatte; viele Menschen sind ja in der Tat durch eigene Wunden zur Besonnenheit geführt worden."
- 3.15. Der Perser freute sich über die Beispielerzählung; ebensosehr wie er den Mann wegen seiner Geschicklichkeit bewunderte, der den kecken und unherrschten jungen Schüler so einfach zur Vernunft gebracht hatte, tadelte er sich selbst wegen der Überheblichkeit gegen die Vorfahren und sagte, es sei jetzt an der Zeit, die Darlegung an den Ausgangspunkt, von dem sie abgewichen war, zurückzuführen.

- 4.1. (33) Ὅν εὐθύς ἐπαναλαβὼν ἔφην Τῶν ἀτοπωτάτων ἄν εἴη γυναιξὶ πολλαῖς συνεῖναι τοὺς μακαρίους, ὅπου γε οὐδεμιᾶς γοῦν ἄψασθαι πρέπον, καὶ δέυνουσιν αὐτὸς Ἀδάμ ἐν τῷ παραδείσῳ μηδάμιῳς ὁμιλήσας τῇ γυναικί, ἀλλὰ μετὰ τὸ τὴν μακαρίαν ἀπολέσαι ζωὴν καὶ κληρονομήσαι τὴν ἐξορίαν καὶ τὴν κατάραν καὶ τὴν αἰσχύνην καὶ τὴν φθοράν, καίτοι καὶ μετὰ ταῦτα μίαν ταύτην εἶχε τὴν ἐξ αὐτοῦ. Εἰ γὰρ πολλὰς ἐχρῆν ἔχειν τοὺς μακαρίους, πλεῖσται ἄν ἐδίδοντο τῷ πρωτοπλάστῳ παρὰ Θεοῦ μακαριωτάτῳ πάντως κτισθέντι· ἀλλ' οὔτε τότε οὐθ' ὕστερον γυνή τις ἄλλη τῷ Ἀδάμ πρὸς τῇ Εὐᾷ δέδοται καίτοι τοῦ γένους ἡμῖν ἐξ αὐτοῦ μέλλοντος αὔξειν. Καὶ αὕτη δὲ αὐτῷ οἰκοῦντι μὲν τὸν παράδεισον πρὸς βοήθειαν ἐτέραν ἐδόθη, μετὰ δὲ τὴν τῆς παραπληξίας εἰσπραξιν καὶ τὸν θάνατον οὐ πρὸς ἀπόλαυσιν, ἀλλὰ πρὸς παιδοποιίαν.
- 4.2. Καὶ δηλοῖ τὰ εἰρημένα τότε παρὰ Θεοῦ, σκόπει δέ μοι καλῶς καὶ τὴν ἐν ταῖς λέξεσι δύναμιν· οὐ γὰρ προσήκει τὰ τῆς γραφῆς ἐπιπολῆς ὁρᾶν, ἐγκέκρυπται γὰρ τῷ τῶν ὀνομάτων βυθῷ τὸ ὕψος τῆς διανοίας. Τί οὖν φησιν; "Αὐξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε", οὐχ "ἡδεσθε καὶ εὐφραίνεσθε", ὥσανει ἔλεγεν· Οὐ δι' ἡδονὴν ὑμῖν τὴν πρὸς ἀλλήλους δίδωμι κοινωνίαν, ἀλλὰ διὰ τὸ μὴ τὸ γένος ἐκλιπεῖν τῷ θανάτῳ παραδοθέν. Εἰ δὲ καὶ ἐν παραδείσῳ πρὸς τοὺς προπάτορας τὸ "αὐξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε" εἴρηται, ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ μέλλοντος ἦν ἡ ῥῆσις τοῦ Θεοῦ μὴ ἐπιτρέποντος τηνικαῦτα τὴν πρᾶξιν. Καὶ δῆλον αὐτόθεν· ἡ γὰρ κοινωνία μετὰ τὴν καταδίκην τὴν φρίκης γέμουσαν, ὥστε, εἰ μὴ ἐμέλλομεν ἀποθνήσκειν, παντάπασιν ἄν αὐτῷ τὸ συνεῖναι γυναικὶ ἀπηγόρευτο.
- 4.3. Συνίστησι δέ μοι τὸν λόγον κάκεῖνο μάλα λαμπρῶς. Ὅτε τὴν γῆν κατέκλυσεν ὁ Θεὸς ὕδατι καὶ ὑποβρύχιον ἐδειξεν ἀνθρώπους ἀποκτείνας εὐρίπους τε καὶ κατωφερεῖς, τοῦτο μὲν ἐκ τούτων δίκην λαμβάνων καὶ δεικνύς, ὥς οὐδεὶς τῶν φαῦλον βίον μετερχομένων ἐκφεύξεται ποτε ταύτην, τοῦτο δὲ τῆς

III. Dialog

4. *Fortsetzung von 2: Manuel widerlegt mit Hilfe der Schöpfungs- und Sintflutgeschichte und mit Vernunftargumenten die muslimische Hochschätzung der sexuellen Lust.*
- 4.1. Ich nahm die Darlegung gleich wieder auf und sagte: "Völlig absurd ist doch wohl die Vorstellung, die Seligen hätten Umgang mit vielen Frauen, während es ihnen doch zukommt, überhaupt keine zu berühren: das zeigt Adam selbst dadurch, daß er im Paradies niemals seiner Frau beigewohnt hat, sondern erst nach dem Verlust des seligen Lebens und nachdem er Verbannung, Verfluchung, Schande und Verderben erlangt hatte; und doch hat er auch dann noch nur diese eine, die aus ihm kam, als Frau gehabt. Denn wenn die Seligen viele Frauen haben sollten, dann wären dem ersten Menschen sehr viele gegeben worden, da er gewiß als vollkommen selig erschaffen worden war; aber weder damals noch später ist Adam eine andere Frau neben Eva gegeben worden, obwohl doch unser Geschlecht aus ihm erwachsen sollte. Und diese ist ihm, als er das Paradies bewohnte, zu einer anderen Art von Beistand gegeben worden, nach der Bestrafung seines Wahnsinns aber und der Zuerkennung des Todes auch nicht zum Genuß, sondern zur Hervorbringung von Kindern.
- 4.2. Das macht das damals von Gott Gesagte deutlich. - Achte aber gut auf die in den Worten liegende Bedeutung; es ist nämlich nicht angemessen, die Äußerungen der Schrift nur oberflächlich zu betrachten, da in der Tiefe der Worte die Höhe des Gedankens verborgen ist. Was sagt er also: 'Wachset und vermehrt euch'¹¹, nicht: 'Habt Genuß und Freude', so als ob er sagen wollte: Nicht um der Lust willen gewähre ich euch die Vereinigung miteinander, sondern damit eure Gattung nicht aufhört, nachdem sie dem Tod ausgeliefert ist. Wenn aber auch schon im Paradies zu unseren Vorfahren gesagt worden ist: 'Wachset und vermehrt euch', so galt dieser Ausspruch doch erst für die Zukunft, da Gott damals seine Verwirklichung nicht zuließ. Das ergibt sich aus der Sache selbst: Die fleischliche Vereinigung gab es erst nach der schreckenerregenden Verurteilung. Wenn uns also bestimmt gewesen wäre, nicht zu sterben, dann wäre ihm sicher die Vereinigung mit seiner Frau verboten gewesen.
- 4.3. Auch das folgende bestätigt ganz eindeutig meine Darlegung. Als Gott die Erde überschwemmte und unter Wasser setzte und die unbeständigen und lasterhaften Menschen tötete, womit er sie einerseits bestrafte und zeigte, daß keiner, der ein unsittliches Leben führt, jemals der Strafe entgehen wird,

ἀμαρτίας τὴν φορὰν ἀναιρῶν ἢ συστέλλων· τότε δὴ τῷ Νῶε καὶ τοῖς παισίν, οἳ δὴ καὶ οἶόν τι ζώπυρον τῷ δευτέρῳ τούτῳ κόσμῳ, ὥς ἂν τις εἴποι, διεφυλάχθησαν, παρεδήλου χρηματίζων ὁ τοὺς τῆς σωτηρίας τρόπους δι' ὕδατος καὶ ξύλου τούτοις ὑποδεικνύς, τὸ βάπτισμα μηνύων καὶ τὸν σταυρόν, τῶν σφῶν αὐτῶν συζύγων ἀπέχεσθαι καὶ μὴ, παρόσον μένοιεν ἐν τῇ κιβωτῷ, τούτων ἄπτεσθαι μηδὲ κοιωνεῖν. "Εἰσελθε", φησὶν, "εἰς τὴν κιβωτόν, σὺ καὶ οἱ υἱοί σου (καὶ ἡ γυνή σου) καὶ αἱ γυναῖκες τῶν υἱῶν σου". Ὁρᾷς, ὥς διακέκριεν ἀλλήλων τὰ γένη;

- 4.4. "Ὁρα καί, πῶς τὴν τούτων αὐθις συνεχώρησε κοινωνίαν· "Ἐξελθε σὺ καὶ ἡ γυνή σου καὶ οἱ υἱοί σου καὶ αἱ γυναῖκες τῶν υἱῶν σου", ἐκ τῆς κιβωτοῦ δηλονότι, ἦν καὶ παραδείσου πάλιν φέρειν εἰκόνα ὅστις ἂν εἴποι, οὐκ ἂν ἀμάρτοι· ὁμοίως γὰρ ἐκείνῳ καὶ φθορᾷ τῆς παγκοσμίου μόνη μόνους, οὓς ἔλαβεν, ἔσωσε τῶν ἄλλων διαφθαρέντων καὶ τοῦ Θεοῦ φίλους ἔδειξεν, ἀνθ' ὧν αὐτοὺς ἔσωσεν. "Ὡστε μοι μάλα τῷ λόγῳ καὶ τοῦτο συνηγορεῖ, ὥς οὐ χρὴ τοὺς τῷ Θεῷ πλησιάζοντας γυναικῶν ἥττους εἶναι.
- 4.5. Καὶ μὴν κάκεῖνό σοι τὴν δόξαν ἔωλον δείκνυσιν· εἰ γὰρ ἐξ ἀρχῆς οὐ πλεονάζει τὸ γένος τῶν γυναικῶν, ὥσπερ οἶσθα, καὶ νῦν δ' οὐ πλείους φαίνονται τῶν ἀνδρῶν, πῶς ἐπὶ τοῦ μέλλοντος ὑπέρμετρον ἐν τῷ παραδείσῳ πλεονάσουσιν; Καὶ ὅτι πλείστας ἑκάστος ἔξει τῶν ὑπὲρ τῆς ἀρετῆς ἄθλων γέρας, τίς ποτε τῶν προφητῶν τοιοῦτον εἶπε τὸν παράδεισον εἶναι, τίς δὲ(34)καὶ τοιαῦτα γέρα τοῖς ἀγαθοῖς ἐπηγγείλατο; Πόθεν ταῦτα σεμνά, πόθεν μακαρίοις συμβαίνοντα, πόθεν δίκαια, πόθεν πιθανά;
- 4.6. "Ὅτι μὲν γὰρ οὐδεὶς τῶν προφητῶν τὰ τοιαῦτα οὐτ' εἶπεν οὐτ' ἐπηγγείλατο, φανερόν· οὐδὲ γὰρ ἂν ἔχοις δεῖξαι. "Ὅτι δὲ οὐδὲ σεμνὰ οὐδὲ ὑγιᾶ (φασίν), ὑμεῖς αὐτοὶ μάρτυρες, οἳ γε τοσοῦτον βδελύττεσθε τὸ γυναιξὶ πρὸς ἡδονὴν συνοικεῖν, ὥς εὐθὺς μετὰ τὴν πρῶξιν ἐπὶ βαλανεῖα τρέχειν καὶ ζητεῖν καθαίρεσθαι, κἂν μὴ παρῇ ταῦτα, κατὰ τῶν ψυχρῶν ναμάτων πηδᾶν καὶ μηδὲ μεσοῦντος χειμῶνος εἰργεσθαι τοῦ ταῦτα ποιεῖν. "Ἐδει οὖν οὕτως ἔχοντας, εἰ καὶ πάντες ἀπεδέχοντο τοῦτο τὸ δόγμα, τὸ περὶ τῶν ἐν τῷ παραδείσῳ φημὶ γυναικῶν, ὑμᾶς αὐτὸ νομίζειν λῆρον σαφῇ· νῦν δὲ καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις τοῖς ἐναντίως ὑμῖν ἔχουσι κατὰ τὸν νόμον γελοῖον εἶναι τοῦτο δοκοῦν ἄνω

III. Dialog

andererseits den Ansturm der Sünde beseitigte oder einschränkte, - damals also gab er dem Noah und seinen Söhnen, die gleichsam als ein Funke für diese zweite Welt, wie man sagen könnte, aufbewahrt wurden, andeutend seinen Willen zu erkennen, er, der ihnen die Art ihrer Rettung durch Wasser und Holz vorschrieb und damit die Taufe und das Kreuz bezeichnete: sie sollten, solange sie in der Arche blieben, sich ihrer Frauen enthalten, sie nicht berühren und sich nicht mit ihnen vereinigen. 'Geht hinein', sagte er, 'in die Arche, du und deine Söhne, (deine Frau) und die Frauen deiner Söhne!'¹² Siehst du, wie er die Geschlechter voneinander getrennt hat?

- 4.4. Achte nun darauf, wie er dann wieder ihre Vereinigung gestattet hat: 'Komme heraus, du und deine Frau und die Söhne und die Frauen deiner Söhne!'¹³, aus der Arche nämlich. Wenn jemand sagte, die Arche sei auch wiederum ein Bild für das Paradies, dürfte er nicht fehlgehen; denn ähnlich wie jenes hat die Arche allein diejenigen, die sie aufnahm, vor dem die ganze Welt erfassenden Verderben gerettet, während die übrigen zugrunde gingen, und sie dadurch als Freunde Gottes erwiesen, daß sie sie rettete. So bestätigt auch dies deutlich meine Rede, daß die Menschen, die Gott nahestehen, nicht den Frauen verfallen dürfen.
- 4.5. Auch der folgende Umstand erweist deine Ansicht als nichtig: Wenn zu Anfang das Geschlecht der Frauen nicht in der Überzahl ist, wie du weißt, und es auch jetzt nicht mehr Frauen als Männer gibt, wie können sie dann in der Zukunft im Paradies so sehr in der Überzahl sein? Und was ferner deine Behauptung anbetrifft, jeder Selige werde sehr viele Frauen haben als Ehrengabe für das Ringen um die Tugend: Welcher Prophet hat jemals gesagt, daß das Paradies so beschaffen sei, welcher hat solche Ehrengaben für die Guten in Aussicht gestellt? Wieso ist das ehrwürdig, wieso für die Seligen passend, wieso gerecht, wieso glaubhaft?
- 4.6. Daß keiner der Propheten derartiges gesagt oder verheißen hat, ist offenbar, und du kannst es wohl auch nicht widerlegen. Dafür aber, daß diese Sache nicht ehrwürdig und auch nicht gesund ist (so sagt man)¹⁴, seid ihr selbst Zeugen. Ihr verabscheut ja den Beischlaf mit Frauen, der dem Vergnügen dienen soll, derartig, daß ihr gleich nach dem Vollzug ins Bad lauft und Reinigung sucht und, wenn keines da ist, in kalte Wasserläufe springt und euch auch mitten im Winter nicht davon abhalten läßt. Ihr müßtet also, da ihr euch so verhaltet, diese Lehre, ich meine die über die Frauen im Paradies, auch wenn alle zustimmten, für reines Geschwätz halten; tatsächlich aber erscheint allen Menschen, die ein Gesetz haben, das dem eurigen

ποταμῶν ὑμεῖς τὰσέλγημα τοῖς μακαρίοις χαρίζεσθε.

- 4.7. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἄλλως ἀδύνατον πλείους εἶναι τὰς γυναῖκας ἐν παραδείσῳ· οὐ γὰρ τῇ τῶν τρόπων ἀρετῇ καὶ τῇ πρὸς Θεὸν εὐσεβείᾳ παρελαύνουσιν αὐταὶ τοὺς ἀνδρας, ἀνθ' ὧν ἂν ἔχοι τις λέγειν, ὥς ἀκολούθως τὸ ἄρρεν γένος ὑπὸ τοῦ θήλεος παρευδοκιμηθήσεται, οὐδ' ὁ Ἀδὰμ ἀπατηθεὶς ὑπὸ τοῦ θηρὸς ἔπειτα ἠπάτησε τὴν γυναῖκα, ἀλλ' αὕτη πρῶτον ἀπατηθεῖσα καὶ τὸν Ἀδὰμ ἀνέπεισε τῆς ἐντολῆς ἀλογῆσαι καὶ εἰς τὸ τῆς παραβάσεως ἐμπεσεῖν βάραθρον.
- 4.8. Τοῦτο καὶ πάλαι γέγονε καὶ νῦν γινόμενον ἴδοι τις ἂν πολλοὶ γὰρ τὰ μὴ δέοντα πράττειν ὑπὸ τῶν γυναικῶν ὑπήχθησαν, ὧν μνημονεύειν περίεργον. Καὶ εἰ μήτε τὴν ἀρχὴν πλείους γεγόναι τῶν ἀνδρῶν αἱ γυναῖκες μήτε ὀρθότητι βίου πλεονεκτοῦσιν, οὐκ οἶδ', ἀνθ' ὅτου σμήνη γυναικῶν ἔσονται ἐν τῷ παραδείσῳ ἀποκρύπτοντα τὰ ἐκεῖ φύλα τῶν ἀνδρῶν, εἰ μὴ καὶ ἐκ τῶν φαύλων, ἔτι δὲ καὶ τῶν ἀπίστων προσλήψεται ὁ τὰ γέρα διδοὺς καὶ γυναικωνῖτιν ἀποφανεῖ τὸν παράδεισον, ἵν' ὑμῖν ἐξῇ μεθ' ὑπερβολῆς ἀσελγαίνειν· ἄξιόν γε.
- 4.9. Καίτοι τί φῆς; Τὸν τῶν ἁμαρτημάτων μολυσμὸν καὶ τὸ τῆς ἀπιστίας αἷσχος ἀποτριψάμενοι πρῶτον εἴτ' οἰκήσουσι τὸν παράδεισον ἢ ταύταις μὲν περιέσται καὶ χωρὶς τοῦ τῶν κακῶν ἀπηλλάχθαι πάνθ' ὁμοῦ κτήσασθαι τὰγαθὰ, ὑμῖν δὲ πάλιν ἐξέσται ταῖς ἀνοσίοις μίγνυσθαι γυναιξὶ καὶ καθαρεύουσι ρύπου συγκαλινδεῖσθαι βορβόρῳ; Ἀλλὰ τοῦτο μὲν ἄτοπον, τὸ δ' ἐκ πονηρῶν αὐτὰς μεταβάλλειν οὕτως ἀθρόον εἰς ἀγαθὰς πρεπωδέστερον; Πόθεν; Διὰ τί γάρ, εἶπέ μοι, μὴ καὶ τοὺς ἀνδρας ἐκείνους τοὺς ἐξ Ἰσοῦ γε κολαζομένους ταῖς γυναιξί, ταῖς αὐταῖς ταῖς γυναιξὶν ἐνεχομένους κολάσει, τῶν τε βασάνων ἐλευθεροῖ καὶ τοῖς τῶν ἀγίων ἐγγράφει χοροῖς ὁ τὰ δίκαια νέμων, ὥσπερ ἀμέλει καὶ τὰς γυναῖκας, ὧς δὴ μέλλει χαριεῖσθαι τῇ τῆς ὑμετέρας λαγνείας μακαριότητι;
- 4.10. Ὅρατε, οἱ κακῶν ὁ μὴ κατὰ λόγον λόγος προάγεται; Οὐ μὴν γε μέχρι τούτου τὰδίκημα, ἀλλὰ καὶ πρὸς χειρὸν ἐκτείνεται. Τὸ γὰρ τοῖς αὐτοῖς ἀμφοτέρους ἐνέχεσθαι, εἴτ' ἐκεῖθεν τὰς μὲν

III. Dialog

entgegengesetzt ist, diese Lehre lächerlich, und ihr gewährt in Widerspruch zu eurem Verhalten¹⁵ den Seligen die Ausschweifung.

- 4.7. Aber es ist auch aus einem anderen Grund unmöglich, daß es mehr Frauen im Paradies gibt als Männer. Denn die Frauen sind den Männern nicht durch Vorzüglichkeit der Sitten und Frömmigkeit gegenüber Gott überlegen, so daß man sagen könnte, es sei folgerichtig, daß das weibliche Geschlecht das männliche im Paradies übertreffen werde; und Adam ist nicht von dem Tier betrogen worden und hat dann die Frau betrogen, sondern die Frau wurde zuerst betrogen und hat dann Adam überredet, das Gebot zu mißachten und in den Schlund der Übertretung zu stürzen.
- 4.8. Das ist vor langer Zeit geschehen, und man kann sehen, daß es auch jetzt noch geschieht; denn viele Männer sind von ihren Frauen zum Sündigen verführt worden: es ist überflüssig, sie aufzuzählen. Wenn aber die Frauen am Anfang nicht zahlreicher waren als die Männer und sie auch nicht in der rechten Lebensführung übertreffen, dann weiß ich nicht, wieso ganze Schwärme von Frauen im Paradies sein werden, die die dort befindlichen Völker der Männer unsichtbar machen, wenn der Gewährer der Ehrengaben nicht auch schlechte und weiter sogar auch ungläubige Frauen dazu nimmt und das Paradies zu einem Harem macht, damit ihr im Übermaß der Wollust schwelgen könnt; das ist wahrhaftig geziemend!
- 4.9. Doch was sagst du? Werden die dazugenommenen Frauen erst die Befleckung durch ihre Sünden und die Schande ihrer Ungläubigkeit abwerfen und dann im Paradies wohnen oder werden sie den Vorteil haben, daß sie, auch ohne von ihrer Schlechtigkeit losgekommen zu sein, alle Güter zugleich erhalten, während es euch freistehen wird, euch mit den gottlosen Frauen zu vereinigen und, selbst von Befleckung frei, euch mit ihnen im Schmutz zu wälzen? Die zweite Alternative ist unstatthaft, aber ist die erste geziemender, daß sie alle zusammen so ohne weiteres von schlechten zu guten Frauen werden? Wieso? Warum, sage mir, befreit Gott, der Gerechtigkeit gewährt, nicht auch jene Männer, die in gleicher Weise wie die Frauen bestraft werden, die den gleichen Bestrafungen wie die Frauen unterliegen, von den Qualen und nimmt sie in die Schar der Heiligen auf, wie er es ja gewiß mit den Frauen macht, die er der Seligkeit eurer Wollust darbieten will?
- 4.10. Seht ihr, in welches Unheil ein nicht mit Vernunft durchgeführter Vernunftschluß führt? Doch die Ungerechtigkeit reicht nicht nur bis dahin, sondern erstreckt sich noch weiter zum Schlechteren hin. Denn wenn beide Gruppen den gleichen Strafen unterliegen und dann die Frauen von dort herauskom-

ἐξιέναι καὶ τοῦ παραδείσου μετέχειν, τοὺς δὲ τοῖς δεινοῖς ἐναπολείπεσθαι, ἀκμαιότερον τὸ τῆς βασάνου κέντρον ποιεῖ τοῖς ὑπ' αὐτοῦ πληττομένοις, ὥστε σοι τὸ πρεπωδέστερον τοῦτο πᾶσαν ἀδικίαν σαφῶς τῇ τοῦ Θεοῦ δικαιοσύνῃ προστρίβει, ὥς μήτε νέμοντος αὐτὸν ἴσον ἀμφοτέροις τοῖς γένεσι καὶ αὐ τοὺς ἄνδρας προσπλήττοντος τῷ τὰς γυναῖκας ἐκεῖθεν ἀναλαμβάνοντα δοῦναι τρυφᾶν.

4.11. Πῶς δὲ καὶ τίνι λόγῳ δικαίῳ τῷ μὲν(35)ἀνδρὶ γυναῖκες πολλαί, τῇ δὲ γυναικὶ οὐχ ὅπως ἄνδρες πολλοί, ἀλλ' οὐδ' ὁλόκληρος εἷς, καίτοι τοῦ δικαίου κρατοῦντος ὥσπερ ἐκάστῳ πολλὰς, οὕτω καὶ ἐκάστη πολλοὺς γε ἔδει δοθῆναι; Ἀλλὰ νῦν, ὥς γε εἰπεῖν, πολλοστόν τι μέρος ἀνδρὸς τῇ γυναικὶ ὁ Μωάμεθ εἰς ἀπόλαυσιν δίδωσιν, ὃ γε σαφῶς ἄδικον· μὴ γὰρ κάκεῖ βίαιοί τινες ἔσεσθε φρουροῦντες ταύτας διηνεκῶς καὶ ἀπρόίτους ὅλως κατέχοντες; Καίτοι πολλὰ τὴν ἀδικίαν μὴ φέρουσαι χεῖρωνα τῶν ἐν χαμαιτυπείοις ἐργάζονται (τὸ γὰρ μὴ ἐκούσιον οὐδὲ βέβαιον), εἰ μή τι λέγεις ἀναμίξ τε καὶ ἀφειδῶς πάσαις μὲν πάντας, πάσας δὲ ἅπασι πάλιν θηρίων αἰσχίον μίγνυσθαι καὶ τὰ παραδείσου πράγματα καὶ τὴν τοῖς ἁγίοις πρέπουσαν πολιτείαν καὶ τὴν ἑσαεὶ κατάστασιν διαμένουσαν ἀκοσμίαν ἐσχάτην ἀποφαίνεις.

4.12. Ἄλλ' οὐκ ἂν ἔχοι ταῦτα λόγον· οὐ τοίνυν εὖλογον ἐν τῷ παραδείσῳ γυναικῶν ὄχλον εἶναι πάντα ἀριθμὸν ὑπερβαίνοντα καὶ πολλαῖς αὐτῶν ἢ καὶ πάσαις ἕκαστον συνεῖναι τῶν μακαρίων. Ταῦτα δὴ τὰ σά. Ὅπως τοίνυν χρὴ πιστεύειν περὶ τῶν μειζόνων δογμάτων νομοθετοῦντι τῷ ταυτηνὶ παρεισάγοντι τὴν δόξαν, ἐγὼ μὲν σιωπήσομαι, ὑμῖν δὲ ἄμεινον προσήκει περὶ τούτων βουλευσασθαι· εἰ δὲ τῆς καλῆς ταυτησὶ δόξης ὑπερμαχεῖν ἔτι δοκεῖ, ἔξεστί σοι, καὶ πειρῶ γε ταύτῃ πρὸς δύναμιν ἐπαμύνειν.

Καὶ ὃς σιγήσας ἐπὶ χρόνον μετ' ἐρυθήματος καὶ οὐκ ἄνευ εὐφροσύνης ἐμοὶ δοκεῖν διὰ τὸ μανθάνειν, ἅπερ ἐβούλετο, Οὐδὲν ἐμοὶ φίλτερον, ἔφη, τῆς ἀληθείας, εὖ ἴσθι. Ὁ γοῦν περὶ τῶν γυναικῶν ἡμέτερος λόγος μάταιός τις φαίνεται καὶ σαθρός.

4.13. Τῶν τοίνυν παίδων συμφθεγγομένων, Τοιγαροῦν, ὃ βέλτιστοι, ἔφη, καὶ τὰ κοινῇ κατὰ τῆς τρυφῆς ἡμῖν εἰρημένα καλῶς

III. Dialog

men und das Paradies erlangen, die Männer aber in den Schrecknissen zurückgelassen werden, dann macht das den Stachel der Qual für die von ihm Getroffenen noch schmerzhafter. So schreibt die angeblich geziemendere Alternative der Gerechtigkeit Gottes jede Art von Ungerechtigkeit zu, da er sich einerseits nicht beiden Gruppen gegenüber gleich verhielte und andererseits die Männer zusätzlich dadurch quälte, daß er die Frauen von dort herausnahm und ihnen ausschweifend zu leben gestattete.

4.11. Wieso und aus welchem gerechtem Grund wird ferner der Mann viele Frauen, die Frau aber nicht nur nicht viele Männer, sondern nicht einmal einen ganz haben, während doch, wenn Gerechtigkeit herrscht, wie jedem Mann viele Frauen, so auch jeder Frau viele Männer gegeben werden müßten¹⁶? Aber so gibt Mohammed sozusagen nur einen sehr kleinen Teil des Mannes der Frau zum Genießen. Das ist offensichtlich ungerecht; denn werdet ihr etwa auch dort Gewalt anwenden und die Frauen ständig bewachen und völlig am Herausgehen hindern? Und doch arbeiten auch jetzt schon viele, da sie das Unrecht nicht ertragen, unter schlechteren Bedingungen als in den Bordellen (denn was unfreiwillig ist, ist auch nicht beständig) - falls du nicht etwa behauptest, durcheinander und ungehemmt würden sich alle Männer mit allen Frauen und wiederum alle Frauen mit allen Männern schändlicher als Tiere vereinigen, und damit die Verhältnisse im Paradies und die für die Heiligen passende Verfassung und die ganze zu ewiger Dauer bestimmte Einrichtung zur äußersten Unordnung machst.

4.12. Doch das dürfte keinen vernünftigen Grund haben; es ist also keine vernünftige Annahme, daß es im Paradies eine Menge Frauen gebe, die jeder Zählung spotte, und daß jeder der Seligen vielen von ihnen oder auch allen beizuhelpe. Das war deine Behauptung. Wie man nun in Bezug auf die wichtigsten Lehren einem Gesetzgeber glauben soll, der diese Meinung einführt, darüber will ich schweigen, euch aber kommt es eher zu, darüber nachzudenken. Wenn du diese wunderschöne Meinung noch weiter verteidigen willst, so steht es dir frei; versuche aber dann, nach Kräften für sie einzutreten!"

Er schwieg eine Zeit lang und errötete, aber, wie mir schien, nicht ohne Frohsinn, weil er das gehört hatte, was er wollte; dann sagte er: "Nichts ist mir lieber als die Wahrheit, sei dessen versichert! Unsere Lehre über die Frauen erweist sich also als leer und brüchig."

4.13. Als die Söhne zustimmten, sagte ich: "So ist denn auch, liebe Freunde, das, was ich allgemein gegen das Schwelgen gesagt habe, richtig, und ihr müßt nunmehr auch diese Ansicht für Geschwätz halten und dürft nicht

ἐρρήθη καὶ ὕθλον δεῖ καὶ ταύτην ἤδη τὴν δόξαν ἡγεῖσθαι καὶ μὴ τροφῆς καὶ πόσεως ἐν παραδείσῳ δεῖσθαι νομίζειν καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων. Ἡ γὰρ ὁμοῦ πάντα καλὰ ἢ τοῦναντίον σαφῶς, ἀλλὰ μὴν ἐκεῖνα ἐκ περιουσίας ἀποδέδεικται φαῦλα· οὐκοῦν ἀνάγκη πάντα τῆς αὐτῆς μετέχειν κακίας. Ἐμοὶ μὲν οὖν δοκεῖ περὶ τούτων καὶ τοῦ μετρίου πλέον εἰρῆσθαι, ὑμέτερον δ' ἂν εἴη πεισθῆναι ἢ μή· ἐλπίδας δέ μοι παρέχει χρηστὰς ἢ σὴ τε καὶ τῶν παίδων περὶ τὴν ἀκρόασιν προθυμία.

- 5.1. Ἐγὼ μὲν, ἔφη, βουλοίμην τὴν ἀγαθὴν τύχην τοῖς ἡμετέροις συγκεκληρῶσθαι καὶ ἀπὸ τῶν ἐναντίων ἐγείρειν τρόπαια, ἐπειδὴν δ' εἰς τοῦναντίον ἐκβῇ μοι τὸ βούλημα, ἀνιῶμαι μὲν εἰκότως τῶν δογμάτων, ἐφ' οἷς στηρίζομαι, κλονουμένων καὶ τῶν πρωτείων ἑτέροις παραχωρούντων, χαίρω δ' οὖν ὅμως βελτίονος εὐθὺς αἰσθανόμενος ἑαυτοῦ καὶ τινος ἀήθους εὐθυμίας μετέχοντος (συνεισέρχεται γὰρ τῇ τῆς ἀποτυχίας ἀνία ἡδονή τις ἅμα καὶ γάνος, ἡλίκον οἶει). Μὴ δὲ τὸ τραχύτερον φεύγων διαλεχθῆναι φείσαιό τινος ἀναγκαίου ῥηθῆναι μηδὲ τὴν χάριν ἐκείνην, ἣν ἡμῖν τὸ κατ' ἀρχὰς ἐπηγγείλω (λέγω δὲ τὸ λέγειν θαρρύντως), παρὰ στυγρῶ κάτεχε μηδεμιᾶς παρ' ἡμῶν ἀχαριστίας γεγεννημένης· τοσοῦτον γὰρ ἀπέχω δάκνεσθαι τοῖς ἐλέγχοις, ὥστε καὶ ἐπιεικῶς ὑπερχαίρω σοῦ τῇ παρρησίᾳ χρωμένου.
- 5.2. Δεῖξον τοίνυν σεαυτὸν ἡμῖν κατὰ τὰς ἐλπίδας παντὸς ἀπηλλαγμένον ἐκείνων τῶν, ὅσα γε προσίστασθαι πέφυκε τῷ θαρρεῖν, ἵν' ἐκ τούτων μάλιστα δείξης τὸν ἀγαπῶντα, κάπειδὴ τοὺς λογισμοὺς τοὺς ἡμῖν ἐνόντας πάλαι κατέσεισας, δείξας μὴ μᾶλλον εἶναι τρυφὴν ἢ(36)λύπην τὰς ἡδονάς, καὶ τὴν ἡμῖν νομιζομένην μακαριότητα πρὸς τοῦναντίον γε περιέτρεψας, λοιπὸν ἂν εἴη διδάξαι, τί μὲν λόγῳ τὴν ἡδονὴν διώκει φύσει πᾶν ζῶον οὐκ ἀγαθὴν οὔσαν, τί ποτε δὲ θεία τρυφή καὶ μακαριότης· οὐδὲ γὰρ ἂν που ἰατροῦ φαίη τις εἶναι τῶν μὲν

III. Dialog

meinen, im Paradies brauche man Speise, Trank und die übrigen derartigen Dinge. Denn entweder sind alle Arten von sinnlichen Wonnen zusammen eindeutig gut oder das Gegenteil; nun ist aber die eine Art, die Geschlechtslust, im Übermaß als schlecht erwiesen; also haben notwendig auch alle anderen Arten an der Schlechtigkeit Anteil. - Ich glaube nun, darüber mehr als genug gesagt zu haben; eure Sache ist es, zuzustimmen oder nicht. Aber mir macht dein und deiner Söhne Eifer im Zuhören gute Hoffnung."

5. *Nach dem Nachweis, daß die Lust kein Gut ist, bittet der Muterizes Manuel um eine Erklärung, warum alle Lebewesen der Lust nachjagen, und fragt, worin die Glückseligkeit für Menschen besteht.*
- 5.1. "Ich wollte zwar", sagte er, "daß unseren Leuten glücklicher Erfolg zuteil geworden wäre und daß sie über ihre Gegner Siegesdenkmäler errichten könnten. Nachdem aber das Gegenteil meines Wunsches eingetreten ist, bin ich gebührend betrübt, daß die Lehren, auf die ich mich stütze, in Bedrängnis sind und den Siegespreis anderen überlassen, freue mich aber doch, da ich bemerke, daß ich sogleich eine bessere und irgendwie ungewohnte Heiterkeit empfinde (denn zusammen mit dem Kummer über den Mißerfolg ergreift mich eine ganz außerordentliche Erquickung). Bitte übergehe also nichts, was zu sagen notwendig ist, nur um die rauhere Art der Unterredung zu vermeiden, und halte jene Gunst, die du uns gleich zu Anfang versprochen hast (ich meine, freimütig zu reden), nicht bei dir zurück, da dir ja auch von unserer Seite keine Unfreundlichkeit widerfahren ist! Denn ich bin so weit davon entfernt, mich durch deine Widerlegungen verletzt zu fühlen, daß ich mich vielmehr, wie es nur natürlich ist, sehr freue, wenn du freimütig redest.
- 5.2. Erweise dich also uns gegenüber so, wie wir es erwarten, frei von allem, was mutigem Auftreten entgegenzustehen pflegt, damit du gerade dadurch zeigst, daß du uns liebst! Da du nun die uns seit alters vertrauten Gedanken erschütterst, indem du zeigtest, daß die Lüste nicht mehr Wonne als Leid sind, und das, was wir für Glückseligkeit hielten, ins Gegenteil verkehrt hast, dürfte es noch übrig sein, uns darzulegen, aus welchem Grund jedes Lebewesen der Lust nachjagt, obwohl sie doch kein Gut ist, und worin denn die göttliche Wonne und Seligkeit besteht. Denn man würde es ja auch nicht als Aufgabe des Arztes bezeichnen, Enthaltensamkeit von gewissen Speisen

ἀπέχεσθαι κελεύειν, ἄλλοις δὲ χρῆσθαι σιτίοις μὴ ἐπιτρέπειν (ἥπου γὰρ ἂν τὸ τάχος ὃ γε νοσῶν ἐτεθνήκει). Δὸς δὲ τέλος ταῖς ὑποσχέσεσι καὶ χρῶ τῇ παρρησίᾳ, πρὸς οὓς φιλεῖν ἰσχυρίζῃ· ὅλη γὰρ ψυχῇ τῶν λόγων ἀκουσόμεθα τούτων.

- 5.3. Ἐγὼ μὲν, Ὡς οἶόν τε, εἶπον, ἥ φῆς, ποιῆσαι πειράσομαι· ὑμῖν δὲ πάλιν ἐξέστω καὶ ἀντιβαίνειν γενναίως καὶ μάχεσθαι πᾶσιν ἀνδρείως, ἃ μὴ κατὰ γνώμην εἴη τὴν ὑμετέραν. Εἰ γὰρ τι δόξαιμεν λέγειν μὴ παντάπασιν ἀληθείας ἐχόμενον, δεῖ δῆπουθεν ὑμᾶς ἀπαιτήσαντας παρ' ἡμῶν τὴν παρρησίαν καὶ τὸ θαρρεῖν τοῖς ἴσοις αὖθις ἀμείβεσθαι καὶ ἐξελέγχειν, ὁπόση δύναμις.
- 5.4. Ἐντεῦθεν δὲ ἀρκτέον ἂν εἴη· δέομαι δὲ τῶν ἐφεξῆς μοι λόγων ἀκούειν, ὃν αὐτὸς ἔφησεν τρόπον, ὅλη ψυχῇ, ὥς ὧτων γε δεῖ κρειττόνων ἢ τουτωνὶ τῶν σωματικῶν τοῖς ἀκουσομένοις ἐκείνων, οἷς οἱ τοῦ Χριστοῦ στηριζόμεθα. Τῆς ἀληθείας τοιγαροῦν τοὺς λόγους ἀληθεῖ τῇ διανοίᾳ δεξώμεθα· φησὶ γὰρ καὶ τις Ἑλλήνων, ᾧ πολὺ παρὰ πάντων ἦν ἐπὶ σοφίᾳ τὸ συγκεχωρηκός, ὥς "καθαροῦ τῷ μὴ καθαρῷ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ἦ". Ἔστι δὲ καὶ τοῦτο δεινὸν ἐκτόπως τὸ τὸν κρινοῦντα ἐνὶ τῷ μέρει προκατελιῆφθαι, ἄγγος γὰρ πεπληρωμένον οὐκ ἐτ' ἄλλου του χωρητικόν.
- 5.5. Καὶ ὅς, Μετέωρον ἡμῖν εἰργάσω τὴν ἀκοήν, ἔφη, τοιάδ' ἐπαγγελάμενος καὶ δὴ πρὸς τὸ μαθεῖν ἐπειγόμενος τοῦτ' ἀντὶ πολλῶν σοι μόνον ἐρῶ. Ἀφ' οὗ τῶν λόγων τούτων ἠψάμεθα, τάς τε προλήψεις ἀπεσεισάμην καὶ μάλα θαρρύντως ἂν εἴποιμι καὶ μὴ με νομίσης ἀλαζονεύεσθαι· οὐτ' εἰς πῦρ ξαίνων ὀφθήσῃ οὔτε μὴν γράφων καθ' ὕδατος· ἀλλ' οὐδὲ τὸ ἄγγος ἔσται, οἶόν σου μὴ δυνηθῆναι τοὺς λόγους δέξασθαι, καὶ τὰ ζυγὰ δὲ τῶν τοιούτων χειρὸς δικαιοσύνης ἐξήρηται, ἢ οὐ δωροδόκος ἐστὶν οὐδ' οἶδε νέμειν ἀμφοτέρω τὰ ὧτα τοῖς φθάσασιν. Αὕτη οὖν ἡμᾶς καὶ ἔθρεψε καὶ ἐπαίδευσεν, ὅθεν καὶ τὴν ἐπὶ κεφαλῇς ὀθόνην ἐπειδὰν ἐλίττωμεν, τὸ ἐν τῶν ὧτων ταύτῃ καλύπτομεν, ὥς ὁρᾶς, τῷ διαβεβλημένῳ καὶ φεύγοντι τοῦτο φυλάττοντες.
- 5.6. Ταῦτ' εἰπὼν εἶθ' ὥσπερ εἶλκε καὶ προῦκαλεῖτο διὰ πάντων τὸν λόγον, ἐμοῦ δ' εἰπόντος δεῖν καὶ νυκτὶ πιθέσθαι καὶ ἐς τὴν ὑστεραίαν ἀποδώσειν τὸ χρέος ὃδ' ἀνοχὰς οὐκ ἐδίδου μακρο-

III. Dialog

anzuordnen, den Gebrauch anderer aber nicht zu gestatten (denn dann wäre der Kranke gewiß schnell tot). Erfülle also deine Versprechungen und rede freimütig zu denen, die du zu lieben versicherst; denn wir werden deine Worte mit ganzer Seele anhören."

- 5.3. "Ich werde versuchen", sagte ich, "nach Möglichkeit, so wie du sagst, zu verfahren; euch wiederum steht es frei, euch mannhaft allem zu widersetzen und tapfer dagegen anzugehen, was nicht eurer Meinung entspricht. Wenn ihr den Eindruck habt, wir sagten etwas, was nicht völlig mit der Wahrheit übereinstimmt, dann müßt ihr unbedingt von uns die euch zugestandene Redefreiheit und Unerschrockenheit einfordern und uns mit Gleichem vergelten und uns widerlegen, so gut ihr könnt.
- 5.4. Man muß aber wohl damit beginnen: Ich bitte euch darum, meine folgenden Worte auf die Weise anzuhören, wie du selbst sagtest, mit ganzer Seele; denn bessere Ohren als diese körperlichen müssen die Hörer der Lehren haben, auf die wir Anhänger Christi uns stützen. Wir wollen also die Reden über die Wahrheit mit wahrheitsliebender Gesinnung aufnehmen! Denn es sagt ein Grieche, der bei allen wegen seiner Weisheit sehr angesehen war: 'An Reines zu rühren dürfte dem Unreinen nicht erlaubt sein'¹⁷. Auch dies ist sehr schlimm, daß der Urteilende zu einem Teil voreingenommen ist; denn ein volles Gefäß faßt nichts anderes mehr."
- 5.5. Da sagte er: "Du hast unser Gehör in gespannte Erwartung versetzt mit der Ankündigung so bedeutender Dinge, und so will ich dir, da es mich drängt, sie kennenzulernen, statt vielem nur dies sagen: Seit wir mit diesen Erörterungen begonnen haben, habe ich meine Vorurteile abgeschüttelt. Ich kann wohl mit großer Zuversicht sagen und glaube nicht, daß ich dir damit schmeichle: Es wird sich zeigen, daß du weder Wolle ins Feuer krempelst noch ins Wasser schreibst¹⁸. Aber auch das Gefäß ist nicht so beschaffen, daß es deine Worte nicht aufnehmen könnte, und die Entscheidung über so bedeutende Dinge hängt von der Hand der Gerechtigkeit ab, die nicht bestechlich ist und sich nicht darauf einläßt, mit beiden Ohren die zuerst Gekommenen anzuhören. Diese hat uns ernährt und aufgezogen; daher verhüllen wir auch, wenn wir uns das leinene Kopftuch umwickeln, ein Ohr damit, wie du siehst, um es für den Beschuldigten und Angeklagten freizuhalten."
- 5.6. Nach diesen Worten versuchte er mit allen Mitteln die Erörterung gleichsam herbeizuziehen und hervorzurufen; und als ich sagte, man müsse auch der Nacht gehorchen¹⁹ und ich würde die Schuld am nächsten Tag tilgen,

τάτας εἶναι λέγων τὰς τοῦ χειμῶνος νύκτας καὶ χρόνον δοῦναι διαλεχθῆναι καὶ ὑπνῷ χρήσασθαι ἱκανάς. Δεῖν γοῦν ὥσπερ προοιμιάσασθαι, ἵν' ἢ τὰ λεχθησόμενα τοῖς ἐφεξῆς ὑποβάθρα.

- 6.1. Αἰδεσθεῖς οὖν τὸν ἄνδρα τῆς προθυμίας ὧδέ πως ἡρξάμην τοῦ λόγου· Ὅπως μὲν διώκει φύσει τὴν ἡδονὴν ἅπαν ζῶον, εἴρηται ἐν τοῖς πρόσθεν σαφῶς διὰ βραχέων, ἐπεὶ δὲ μακροτέρων ἐπιθυμεῖς, ῥητέον ἤδη καὶ ζητητέον ἐκεῖνο πρῶτον, τί γὰρ δήποτε τὰ μὲν ἄλλα πάντα ζῶα κατὰ φύσιν διαπραττόμενα καὶ πρὸς τὴν ἡδονὴν κεχηνότα ἥκιστα διαβάλλεται, τὸ δὲ τοὺς ἀνθρώπους διώκειν ταύτην τῆς φύσεως πρὸς τοῦτο πάντως ὠθούσης οὐκ ἀνέγκλητον. Καὶ δὴ πρὸς τοῦτο τοιαῦτα ἂν εἴπομι·
- 6.2. (37)Τριχῇ μεριζομένων τῶν ἀλόγων κτισμάτων - καὶ γὰρ τὰ μὲν ἀναίσθητά τε πάντα καὶ ἄψυχα, τὰ δὲ ἔμψυχα μὲν, αἰσθήσεως δὲ μὴ μετέχοντα, τὰ δὲ ψυχῆς αἰσθητικῆς εὐμοιροῦντα, οὐ λογικῆς δέ -· τούτων τοίνυν, ὅσα φύσει συνίσταται μόνη (τὰ ἄψυχα λέγω), τοὺς ἰδίους ὁρὸς οὐχ ὑπερβαίνει, ἀλλ' ὅλως πάγια μένει τὴν αὐτοῖς προσήκουσαν λῆξιν κατὰ καιρὸν ἀναμένοντα· οἷς δὲ δυνάμει μετέστι θρεπτικῆς καὶ αὐξητικῆς καὶ πρὸς διαδοχὴν μεταδιδομένης (ταῦτα δὲ ἐστὶ τὰ φυτὰ φυσικῇ τινι προνοίᾳ κινούμενα), τὰ πρὸς ἰδίαν σύστασιν ἐνεργεῖ· ὅσα δὲ κινεῖται καὶ μεταβαίνει καὶ πράττει τι πρὸς τὸ συμφέρον φύσει κινούμενα καὶ φεύγει τὰ βλαβερά, ταῦτα δ' ἀκριβῶς ἐστὶ ζῶα ψυχῆς μὲν λογικῆς οὐδὲ ταῦτα μετέχοντα, ὥσπερ ἔφην, πραττούσης δὲ τῆς φύσεως τούτοις τὰ κατὰ λόγον μικροῦ δεῖν ἴσα καὶ ἡμῖν τοῖς λογικοῖς διακυβεῖν.
- 6.3. Ἰδοὺς δ' ἂν ἔνια τούτων πρὸς τὸ περιεῖναι τε καὶ διὰ πάντων εὖ ἔχειν καὶ ἡμῶν τῶν λογικῶν οἴονεῖ σοφώτερά τινα ἐργαζόμενα.

III. Dialog

gewährte er keinen Aufschub. Er sagte, die Winternächte seien sehr lang und böten genug Zeit für Unterredung und Schlaf. Daher müßten wir wenigstens gleichsam die Vorrede bringen, damit das Gesagte dem folgenden zur Grundlage dienen könne.

6. *Manuel legt dar, daß für die vernunftlosen Tiere, die auf die Welt der Sinneswahrnehmung beschränkt und von der Auferstehung ausgeschlossen sind, die Sinneslust Glückseligkeit bedeutet. Der Muterizes wiederholt seine Bitte um weitere Darlegungen über die Glückseligkeit und wirft unter Berufung auf muslimische Gelehrte die Frage auf, ob die Tiere Vernunft haben.*
- 6.1. Ich empfand Ehrfurcht vor dem Mann wegen seines Eifers und begann meine Darlegung etwa so: "Daß jedes Lebewesen von Natur der Lust nachjagt, habe ich schon vorher deutlich mit wenigen Worten gesagt. Da du aber längere Ausführungen wünschst, wollen wir nunmehr zuerst dies besprechen und untersuchen, warum denn die übrigen Lebewesen, wenn sie nach ihrer Natur handeln und nach Lust gieren, gar nicht getadelt werden, bei den Menschen aber das Verfolgen der Lust, obwohl ihre Natur sie heftig dazu drängt, nicht ohne Tadel ist. Dazu möchte ich folgendes sagen:
- 6.2. Die vernunftlosen Geschöpfe werden in drei Gruppen eingeteilt: die ersten sind ganz ohne Wahrnehmung und ohne Seele; die zweiten sind zwar beseelt, haben aber keine Wahrnehmung; die dritten haben eine mit Wahrnehmung begabte Seele, aber diese ist ohne Vernunft. Die Geschöpfe, die nur durch ihre natürliche Beschaffenheit zusammengehalten werden (ich meine die unbeseelten), überschreiten die ihnen eigenen Grenzen nicht, sondern verbleiben vollkommen fest und erwarten zur rechten Zeit das ihnen zukommende Ende. Diejenigen, die eine zur Ernährung, zum Wachstum und zur Fortpflanzung gegebene Fähigkeit haben (das sind die Pflanzen, die sich durch eine Art Vorsorge für das Wachstum bewegen), bewirken das zu ihrer eigenen Erhaltung Notwendige. Die Wesen, die sich mit Ortsveränderung bewegen, die tätig sind im Aufsuchen des ihrer Natur Zuträglichen und das Schädliche meiden, genau diese Lebewesen haben zwar auch keine vernünftige Seele, wie ich schon sagte, vollbringen aber durch die Wirksamkeit ihrer Natur fast ebensolche vernunftgemäßen Handlungen wie wir, die wir Vernunft haben.
- 6.3. Man kann sehen, daß einige von ihnen zum Zweck des Überlebens und des allgemeinen Wohlbefindens manches gleichsam klüger als wir vernunftbe-

Καὶ ταῦτα μὲν οὕτω· τῷ δ' οὖν μὴ ζῆν αὐτὰ λογισμῷ δυναμένῳ βελτίῳ ποιῆσαι τούτοις τὴν φύσιν τό γε τρυφᾶν οὐ κεκώλυται καὶ τὸ αἴτιον, ἵν' ἔχη καὶ αὐτὰ τι παραπολαῦσαι τῶν δοκούντων ἀγαθῶν εἶναι (ἄχρι γὰρ τοῦ ὀρωμένου τούτοις τὸ δῶρον), μετὰ δὲ τὴν ἐνθένδε ζωὴν τούτοις ἔσται πλέον οὐδὲν τοῦ εἶναι πεπαυμένοι καὶ ἀναβιῶναι μὴ πεφυκόσι. Διὰ τοῦτο νομιζέσθω ταῦτα πράττειν καλῶς καὶ τὸν τῆς οἰκείας εὐδαιμονίας ὄρον κατειληφέναι, ἐπειδὴν ἐνταῦθα τρυφᾷ καὶ πολλῆς ἀπολαύῃ τῆς ἡδονῆς περαιτέρω γε τῆς φύσεως ἀναχθῆναι τούτοις μὴ συγχωρούσης· ὄρον γὰρ εὐδαιμονίας ἔγωγε τίθημι, ἐπειδὴν τι μὴ πρὸς βίαν πράττον διατελῇ, ὧν οὐκ ἂν ἡδύνατο βελτίῳ ποιῆσαι.

- 6.4. Ὡστε τοῖς μὲν ἀναισθήτοις εὐδαιμονία τὸ μὴ τὴν φύσιν παρατραπῆναι ἢ καὶ τὸ συνεργῆσαι τοῖς λογικοῖς, πρὸς ὅπερ ἕκαστον ἡμῖν λυσιτελεῖν ἐπεφύκει, τοῖς δ' ἐν αἰσθήσει καὶ ζωῇ καὶ κινήσει προσδεῆσαι καὶ τοῦ ἐρρῶσθαι καὶ ἡδεσθαι· κατὰ φύσιν τοίνυν ἔχοντα τὸ τρυφᾶν ὥς τῆς εὐδαιμονίας σφίσιν ἐν τούτῳ συνισταμένης, ἅτε δὴ καὶ μὴ λόγῳ κυβερνωμένοις μὴδ' ἔχουσι, τὴν φύσιν ὅπως κοσμήσουσι, μὴδ' ἐν ἐλπίσι κρείττοσι ζῶσιν, ἑατέον γε διώκειν, ἐφ' οἷς συνίσταται καὶ ὧν καλλίῳ πράττειν οὐ δύναται.
- 6.5. Τοῖς δὲ λογικοῖς ἡμῖν αὐτεξουσίῳ τετιμημένοις καὶ χειρὶ Θεοῦ καὶ κατ' εἰκόνα πλασθεῖσι καὶ πολλοῖς τὸ καθ' ἡμέραν παρ' ἐκείνου βοηθουμένοις, ὅσα γε ὁ χρόνος ἐπιλείψει, εἴ τις ἀκριβῶς ἐθελήσειε διελθεῖν, πρὸς δὲ καὶ παρ' ἀλλήλων, ἃ δεῖ πράττειν, διδασκομένοις, εἰ μὴ καὶ ταῖς παρ' ἡμῶν αὐτῶν ἐπιμελείαις τὴν ἡμετέραν φύσιν κοσμήσαιμεν καὶ ὑπὸ τῶν παθῶν κλυδωνιζομένην κρείττω τούτων ἀποφῆναιμεν ταύτην καὶ ἐν λιμένι προσορμίσαιμεν ἐλπίδων μονιμωτέρων, οὐκ ἔξεστιν εἰπεῖν, ὥς εὐδαιμονοῦμεν. Οὐ γὰρ δὴ τηνᾶλλως ἡμῖν τὸ λογικὸν ἢ θεία φύσις ἐνέθηκεν οὐδ', ἵνα τῶν ἀλόγων οὐδὲν διαφέρωμεν, ἀλλ', ἵνα τὸ ἀρχέτυπον ὥς δυνατὸν ἐκμιμούμενοι τῆς ἐκείνου μακαριότητος ὥς ἐφικτὸν ἀπολαύσαιμεν.
- 6.6. Καλὸν μὲν οὖν ἢ ἡδονὴ καθ' αὐτὴν οὐκ ἔστιν ὥς τὸ ὑγιαίνειν καὶ τὰ τοιαῦτα, καλὴ δὲ τοῖς ἀλόγοις, ὥς εἴρηται, καὶ μὲν δὴ καὶ τοῖς λογικοῖς ἡδομένοις λογικῶς πρὸς τὸ συνίστασθαι

III. Dialog

gabte Menschen tun. Dies verhält sich zwar so. Da sie aber nicht mit vernünftiger Überlegung leben, die ihre Natur besser machen könnte, ist ihnen das Schwelgen nicht verwehrt, und der Grund dafür ist, daß auch sie einen Anteil am Genuß der scheinbaren Güter haben sollen (denn nur bis zum Sichtbaren reicht ihre Fähigkeit); aber nach dem Leben hier werden sie nichts weiter haben, da sie zu sein aufgehört haben und nicht zur Auferstehung bestimmt sind. Daher muß man annehmen, daß es ihnen gut geht und sie die Grenze der ihnen eigentümlichen Glückseligkeit erreicht haben, wenn sie hier schwelgen und viel Lust genießen, da ihre Natur ihnen nicht gestattet, sich höher zu erheben. Denn für die Grenze der Glückseligkeit halte ich den Zustand, daß ein Wesen sich ohne Gewalteinwirkung so verhält, wie es sich nicht besser verhalten kann.

- 6.4. Daher ist es für die Geschöpfe ohne Wahrnehmung Glückseligkeit, wenn sie in ihrem Wesen nicht entarten oder den vernunftbegabten Wesen in dem helfen, worin uns jedes von ihnen seiner Anlage nach nützlich ist. Die Geschöpfe jedoch, die Wahrnehmung, Leben und Bewegung haben, brauchen außerdem noch Stärke und Lust. Ihnen ist also das Schwelgen naturgemäß, weil die Glückseligkeit für sie darin besteht. Denn sie werden ja nicht durch Vernunft geleitet, vermögen es nicht, ihre Natur zu verbessern, und leben nicht in besseren Hoffnungen. Daher soll man sie dem nachjagen lassen, worauf ihr Dasein beruht und im Vergleich zu dem sie nichts Besseres erreichen können.
- 6.5. Wir Vernunftwesen aber, durch Selbstbestimmung ausgezeichnet, von der Hand Gottes und nach seinem Ebenbild geformt und von ihm täglich in so vielen Dingen unterstützt, daß die Zeit ausgehen würde, wenn man sie vollständig anführen wollte, dazu uns gegenseitig unterrichtend, wie man handeln muß, falls wir nicht durch unsere eigenen Bemühungen unsere Natur verbessern, sie zum Herrn über die Leidenschaften machen, von denen sie in stürmische Aufregung versetzt wird, und sie im Hafen bleibender Hoffnungen vor Anker gehen lassen - man kann mit Worten nicht ausdrücken, wie groß unsere Glückseligkeit ist. Denn nicht umsonst hat uns die göttliche Natur die Vernunft verliehen und nicht, damit wir uns von den Tieren gar nicht unterscheiden, sondern damit wir, das Urbild nach Kräften nachahmend, seine Seligkeit genießen, soweit es möglich ist.
- 6.6. Ein Gut also, so wie die Gesundheit und ähnliche Dinge, ist die Lust nicht, aber sie ist gut für die Tiere, wie dargelegt wurde, und sogar auch für die Vernunftwesen, wenn sie in vernünftiger Weise Lust empfinden, das heißt

μόνον, ὥς ἔφη τις μάλα ἀνὴρ ἐσθίειν βούλεσθαι διὰ τὸ ζῆν, οὐ ζῆν διὰ τὸ ἐσθίειν. Ἡ μὲν οὖν παροῦσα τρυφή ψευδώνυμος ἀληθῶς καὶ οὐδὲν ἱερὸν, ἡ δ' ἀληθῆς ἡδονὴ καὶ τρυφή καὶ μακαριότης καὶ γέρας τοῖς λογικοῖς μόνος ἐστίν(38) ὁ Θεός, οὗ μετασχοῦσιν οὐ δεήσει περαιτέρω προβῆναι, ἀλλ' ἐνταῦθα γενομένοις ἀκορέστως ἀπολαύειν ἐξέσται τοῦ ἀγαθοῦ.

- 6.7. Ταῦτά σοι μικρὰ παρ' ἡμῶν μέγιστα περὶ μεγίστων ἐπαγγέλλοντι πράγματα· εἰ δὲ καὶ πλειόνων ἐπιθυμεῖς, ὑπὲρ τὴν ἡμετέραν ἴσως δύναμιν τὸ ἐγγείρημα· πειράσομαι δ' οὖν ὁμῶς εἰς δύναμιν κατ' ἐπιτομὴν ποιῆσαί σοι τὸ κεχαρισμένον.
- 6.8. Καὶ ὁ Πέρσης, Ἰκανῶς μὲν, ἔφη, ἔγνωμέν σου τὴν δόξαν καὶ οὐκ ἔχω λέγειν, ὥς ἄλογος. Πρὸς μέντοι καὶ ἀμφότερά τὰ εἰρημμένα λόγων ἔτι σοι δεήσει, ὥστε με πειθόμενον σχεῖν· τό τε γὰρ Θεοῦ μετασχεῖν φρικτὸν καὶ μόνον ἀκοῦσαι τῷ τε μηδαμῶς λόγον εἶναι τὸν καὶ τοῖς ζώοις τὸν βίον ἰθύνοντα, ᾧ καὶ ἡγεμόνι χρώμενα ταῦτα δὴ τὰ θαύματος γέμοντα πράττει καὶ εὖ τὰ κατ' αὐτὰ διατίθῃσιν, οὐ πάνυ συντίθεμαι. Ἦπου γὰρ πολλοὶ τῶν παρ' ἡμῖν ἐπὶ σοφίᾳ βεβοημένων λογικὰ τὰ ζῶα πάντα δοξάζουσι καὶ πόλλ' ἄττα περὶ τούτου λέγουσι πιθανά, ἀνθ' ὧν ἡδέως ἂν σου ἀκούσαιμι περὶ τούτων σαφέστερον λέγοντος.
- 6.9. Εἰ σοφοὶ τινες εἶεν, εἶπον, οἱ ταῦτα ἰσχυριζόμενοι, αὐτοὶ ἂν εἰδείεν καὶ οἱ τούτοις πάντα ἐπόμενοι· ἐμοὶ δὲ οὐδ' οὔτινοσοῦν ἄξιός ἐστι λόγου δοκεῖ ὁ περὶ τούτων λόγος, ὥστ' ἔμοιγε φαίνεται πολὺ βέλτιον εἶναι τοῦτον ἤδη παραδραμεῖν καὶ τοῦ προκειμένου μάλιστα ἔχεσθαι.
- 6.10. Ἀλλ' εἰ σοι φίλον, ἔφη ὁ Πέρσης, σαφέστερόν τι καὶ περὶ τούτων ἡμῖν διαλέχθητι.
Ἄλλου ἂν εἴη καιροῦ καὶ ἐπιστήμης, ἔφην, ὁ λόγος οὗτος, σὴν δὲ χάριν ἀφοσιώσομαι. Εἴτα "τὸν πῶλον περὶ τὴν νύσσαν" φασίν· εἰ γὰρ μὴ τὰς ἐκδρομὰς τοῦ λόγου φεύγειν σπουδάσωμεν, ἀλλ' ἀεὶ τὸ προστυχὸν ἡμᾶς ἀναγκάσει λέγειν περὶ αὐτοῦ πρὸ τοῦ συμπερᾶναι τὸν προκείμενον λόγον, λήσομεν εἰς τετρημένον πίθον ἀντλοῦντες καὶ δέδια, μὴ ταῦτόν τοις ἀπειροτέροις τῶν

III. Dialog

nur in bezug auf die Selbsterhaltung. So hat ein hervorragender Mann gesagt, er wolle essen, um zu leben, nicht leben, um zu essen²⁰. Die hier begegnende Wonne trägt in Wahrheit ihren Namen zu Unrecht und ist überhaupt nichts Heiliges²¹, aber die wahre Lust und Wonne und Seligkeit und Ehrengabe für die Vernunftwesen ist allein Gott. Menschen, die Anteil an ihm erlangt haben, werden es nicht nötig haben, weiter vorzuschreiten, sondern wenn sie dahin gekommen sind, können sie unaufhörlich das Gute genießen.

- 6.7. Hiermit hast du wenig von uns, während du sehr Großes über sehr große Dinge verlangtest. Wenn du mehr wünschst, geht das Unternehmen wohl über unsere Kraft, aber ich werde dennoch nach Kräften versuchen, dir mit einer Zusammenfassung deinen Wunsch zu erfüllen."
- 6.8. Da sagte der Perser: "Wir haben deine Meinung vollständig kennengelernt und ich kann nicht sagen, daß sie unwahrscheinlich ist. Dennoch wirst du zu den beiden von dir vorgetragenen Thesen Erläuterungen geben müssen, um mich zu überzeugen. Denn die Äußerung, daß Menschen Anteil an Gott erhalten, erweckt Schaudern schon beim Hören; und deiner Behauptung, die Fähigkeit, die das Leben der Tiere lenkt und sie dazu anleitet, diese bekannten Wunderdinge zu vollbringen und ihre Lebensumstände gut einzurichten, sei keineswegs die Vernunft, kann ich nicht ganz zustimmen. Denn viele der bei uns wegen ihrer Weisheit berühmten Männer meinen, daß alle Tiere Vernunft besitzen, und sagen darüber viel Glaubwürdiges²². Daher würde ich gern von dir darüber Genaueres hören."
- 6.9. "Wenn es weise Männer sind", sagte ich, "die das behaupten, so werden sie es wohl wissen, sie und ihre Anhänger, die ihnen in allem folgen. Aber mir erscheint das Reden darüber überhaupt nicht der Rede wert zu sein. Deshalb halte ich es für viel besser, diesen Gegenstand jetzt zu übergehen und an dem vorgegebenen Thema festzuhalten."
- 6.10. "Wenn es dir recht ist", sagte der Perser, "sprich doch auch darüber zu uns etwas ausführlicher!"

"Diese Erörterung paßt wohl zu einer anderen Zeit und anderen Kenntnissen, aber um deinetwillen will ich sie flüchtig durchführen. Dann wollen wir also 'das Fohlen um die Wendesäule treiben', wie man sagt²³. Denn wenn wir uns nicht bemühen, Abschweifungen zu vermeiden, sondern immer wieder ein zufällig auftretender Gegenstand uns zwingt, über ihn zu reden, bevor wir noch die vorgegebene Erörterung zu Ende geführt haben, dann werden wir, ohne es zu merken, in ein durchlöcherntes Gefäß Wasser schöpfen²⁴, und es wird uns, fürchte ich, so ergehen wie den unkundigen

θηρατῶν πάθωμεν, οἱ πρὸ τοῦ θηρᾶσαι τὸ διωκόμενον ἄλλο
διώκειν ἐπιχειροῦντες καὶ ἀμφοτέρων ἀποτυχάνουσιν. Ἐπεὶ δ'
οὖν ὁμῶς ὁ λόγος εἰς μῆκος ἐκταθήσεσθαι μέλλει, τῇ ὑστεραίᾳ
τουτονὶ ταμιευσώμεθα.

Εἰπόντος δὴ ταῦτα εὐθὺς ὁ σύλλογος διελύετο.

III. Dialog

Jägern, die, bevor sie das verfolgte Wild erjagt haben, ein anderes zu verfolgen beginnen und dadurch beide verfehlen. Da die Erörterung sich nun doch in die Länge ziehen wird, wollen wir sie morgen bringen."

Nachdem ich das gesagt hatte, löste sich die Versammlung sogleich auf.

Dialogus IV

- 1.1. (39) Ἐωθεν δ' αὖθις συναθροισθέντων ἐπειδήπερ λέγειν ἐχρήν, οὕτω πρὸς αὐτοὺς ἔφην· Πολλοί τινες ὑπειλήφασιν, ὥς τῶν ἐμψύχων τὰ αἰσθητικὰ καὶ κινούμενα λογικὴν ψυχὴν ἔχει, καὶ διαφέρειν τοὺς ἀνθρώπους ἐκείνων οὐδενὶ φασιν ἄλλῳ ἢ τῷ λόγῳ τουτῷ τῷ προφορικῷ. Εἶδον γὰρ εἰς τὴν μέλιτταν καὶ τὸν μύρμηκα, ἴν' εἶπω τὰ εὐτελέστερα, καὶ τὸ σοφὸν ἐκείνων θαυμάσαντες ἀσόφως τε καὶ ἀλόγως ἐδόξασαν λογικά, καὶ τί λέγω λογικά, ὅπου γε καὶ προσκυνοῦντες ἔθυσον τούτοις καὶ τὴν εἰς Θεὸν νενομισμένην θεραπείαν ἀπένεμον. Ἀλλὰ τοῖς τὰ τοιαῦτα νοσοῦσιν οὐδὲ τοῦτο λίαν ἀπᾶδον· τοῖς γὰρ ἐν σκότῳ διαιτωμένοις καὶ τὸ παραπαίειν ἀνάγκη.
- 1.2. Ἄλλος μὲν οὖν ἄλλῳ τῷ τὴν λατρείαν ἀπεδίδου καὶ μεμερισμένως προσεκύνουν τὴν κτίσιν πᾶσαν ἄχρι δὴ καὶ τῶν φαυλοτάτων αὐτῶν καὶ δὴ καὶ δαίμονας ἀντὶ τοῦ Θεοῦ καὶ δημιουργοῦ, μᾶλλον δ', εἰ χρὴ τάληθές εἰπεῖν, τὴν ἰδίαν γνῶσιν εἶχον ἀντὶ Θεοῦ ἐκ ταύτης διδασκόμενοι καὶ οὐκ ἐκ Θεοῦ οὐδ' ἐκ τῶν παρὰ Θεοῦ μεμνημένων τὸ ἕκινου βούλημα. Ὅτι γὰρ ἐβούλετο, τούτῳ ἕκαστος καὶ ἔθυσεν, ἀνθ' ὧν ἀπειρῶν ὄντων τῶν προσκυνούντων ἄπειροι καὶ αἱ τῶν δογμάτων ἦσαν αἰρέσεις καὶ τὰ προσκυνούμενα ἄπειρα καὶ τοσοῦτον, ὥς μὴδ' ἐξαγγελθῆναι ῥαδίως δύνασθαι τοῦ πλήθους τε εἵνεκα καὶ τῶν λαβυρίνθων καὶ τῆς πρὸς ἀλλήλους ἐναντιότητος. Τούτοις τοίνυν καὶ λογικὰ νομίζειν, ἃ προσεκύνουν, ἐπόμενον ἦν, μᾶλλον δὲ καὶ θειότερας ἔχειν ψυχὰς τὰ παρ' αὐτῶν προσκυνούμενα.
- 1.3. Εὐσεβεῖν δὲ βουλομένοις ἀνδράσιν ὥσπερ ταυτησὶ τῆς δόξης οὐδέν που γελοιότερον οὐδὲ σχετλιώτερον, οὕτως οὐδὲ μᾶλλον ἀβέλτερον οὐδ' ἀνοητότερον τοῦ λογικὰ δοξάζειν τετράποδά τε καὶ πτηνά, ἐνυδρά τε καὶ ἐρπετὰ καὶ εἴ τι τούτων φαυλότερον· πόσα γὰρ ἐντεῦθεν τὰ ἄτοπα φύεται. Προσῆκει γάρ, εἰ λογικά,

IV. Dialog

1. *Manuel kritisiert zunächst den schlimmsten Auswuchs des Glaubens an die Vernunft der Tiere: die Anbetung der Tiere.*
 - 1.1. Nachdem sie sich am Morgen wieder eingefunden hatten und es Zeit war zum Reden, sprach ich so zu ihnen: "Viele Menschen sind der Überzeugung, daß die beseelten Wesen, die wahrnehmen und sich bewegen, eine von Vernunft geleitete Seele haben, und sagen, die Menschen unterschieden sich von ihnen durch nichts anderes als durch diese unsere Fähigkeit, Gedanken auszusprechen¹. Denn sie schauten auf die Biene und die Ameise, um nur die niedrigsten Tierarten zu nennen, bewunderten ihre Klugheit und hielten sie deshalb in unkluger und unvernünftiger Weise für vernunftbegabte Wesen; und was sage ich 'vernunftbegabt', wo sie sie sogar anbeteten, ihnen opferten und die Gott zukommende Verehrung erwiesen. Doch für Leute, die an solchen Wahnvorstellungen leiden, ist auch diese Ansicht, daß die Tiere Vernunft haben, nicht allzu unpassend; denn Menschen, die im Dunkel leben, müssen sich notwendig irren.
 - 1.2. Der eine erwies also dem einen, der andere einem anderen Tier Verehrung und so beteten sie in einzelnen Exemplaren die ganze Schöpfung bis hin zu den niedrigsten Arten an, sogar Dämonen an Stelle des Gottes und Schöpfers. Oder besser, wenn man die Wahrheit sagen soll, sie sahen die eigene Erkenntnis als Gott an, da sie sich nur von ihr belehren ließen und nicht von Gott oder von den in seinen Willen Eingeweihten. Denn jeder opferte dem Wesen, dem er wollte. Daher gab es, da die Verehrenden unzählige waren, auch unzählige Irrlehren und unzählige verehrte Wesen und zwar in solchem Umfang, daß man sie nicht leicht aufzählen kann wegen ihrer Menge, ihrer labyrinthischen Verschlungenheit und ihrer Widersprüchlichkeit. Für diese Leute also war es folgerichtig, die Tiere, die sie verehrten, auch für vernunftbegabt zu halten, besser noch, zu glauben, daß die von ihnen verehrten Wesen sogar noch göttlichere Seelen als die Menschen hätten.
 - 1.3. Aber für Menschen, die fromm sein wollen, ist nichts so lächerlich und verderblich wie diese Meinung und ebenso nichts so einfältig und töricht, wie Vierfüßler und Vögel, Wassertiere und Kriechtiere und was es noch Minderwertigeres gibt, als vernunftbegabt anzusehen; denn wie viele Ungereimtheiten entstehen aus einer solchen Ansicht! Sie müßten ja, wenn sie vernunftbe-

δημιουργὸν δοξάζειν Θεόν, φύσιν ἀγαθὴν ὄντα καὶ προνοητικὴν τῶν αὐτοῦ κτίσματος καὶ συνεκτικὴν πάντων, καὶ συνελόντα εἰπεῖν μηδ' ὅτι οὐκ ἀγνοεῖν τῶν ἡμῖν γνωστικῶν περὶ Θεοῦ καὶ μὴν καὶ περὶ τὰς δόξας διαφέρεισθαι τινὰ τούτων εἰκὸς ἐστὶ καὶ τοῦτο δι' ἰσχυρίζεσθαι, ὅσοι τῇ τῶν ἀλόγων φύσει τὸ λογικὸν περιάπτοντες ἀλόγως πάνυ ταύτην ἐξαίρουσιν.

1.4. Ἀλλὰ καὶ τινὰ τῶν τῆς ὀρθῆς λατρείας ἀκριβῶς ἀντιποιοιμένων εἵνεκα τῆς πολιτείας καὶ τῶν ἡθῶν μερισθήσεται καὶ τὰ μὲν τιμήσει τὴν ἀρετὴν, τὰ δ' οὐ, καὶ προηρημένα μὲν τὰγαθὸν ἔσται φίλα Θεῷ, προσκρούσει δὲ δρώντα, ὧν ἀφίστασθαι δέον. Καὶ εἰ ταῦθ' οὕτως ἔχει, πᾶν ζῶον ἐξῆς μέχρι δὴ βατράχων καὶ χελωνῶν καὶ σκυλῶν παραπλησίως ἡμῖν καὶ γερῶν τεύξεται καὶ δίκας ὑφέξει ἐν τῷ τῆς φρικώδους ἀποφάσεως χρόνῳ, ἐν ᾧ δεῖ πάντας ἀπολαβεῖν τὰ κατ' ἀξίαν ἀπέραντα· ἥπου γὰρ ἀνάγκη ταῦτα συμβῆναι πᾶσι τοῖς ζώοις, εἴ γε καὶ ἀνθρώποις ταῦτα μὲν πάντα συμβαίνει, ἔχει δὲ τὰ ζῶα πάντα ψυχὰς ὁμοίας ἡμῖν.

1.5. Ἀλλὰ τοῦτο μὲν οὕτω κακόν, ὥς πᾶσαν ἀπολογίαν νικᾶν, ἀπόχρη δὲ κάκεῖνο μόνον ἀποφράξαι τὸ στόμα τῶν ψυχὰς ὁμοίας αὐτοῖς ἔχειν οὐκ ἀπαξιούντων δοξάζειν κάπρους τε καὶ λύκους καὶ (40) βδέλλας καὶ εἴ τι τούτων αἰσχρόν τε καὶ βδελυκότερον. Πῶς γάρ, εἰπέ μοι, καὶ ἀπολήψεται ταῦτα τὰς ἀμοιβὰς τὰς παρὰ Θεοῦ πότερα σωμάτων ἄνευ ἢ μετὰ τούτων, ὥσπερ καὶ οἱ ἄνθρωποι πάντες; Ἀλλ' οὐκ ἀξιοῖς τὸ πρῶτον εἰπεῖν, ὥς οὐκ εὐσεβὲς οὐδὲ δίκαιον οὐδὲ λόγον ἔχον φαινόμενον· καλῶς γε. Τίνι γὰρ προσήκοντι λόγῳ τὸ συμφυὲς τῷ πνεύματι σῶμα οὔτε δίκην τὸ παράπαν ὑφέξει οὔτε στέφανον λήψεται, ἀλλὰ ψιλὴ τοῦ σώματος ἢ ψυχὴ ἢ τῶν παιδροτέρων ἢ τῶν σκυθρωποτέρων μεθέξει;

1.6. Ἐπειδὴ γὰρ τὸ συναμφοτέρων ἐνταῦθα καὶ τὰγαθὸν καὶ τὸ μὴ τοιοῦτον ἐργάζεται (ψυχὴ τε λέγω καὶ σῶμα), δίκαιον ἂν εἴη τοῦτο γενέσθαι κατὰ τοῦ μέλλοντος καὶ ἢ ταινίας ἢ καταδίκην ἀμφοτέρω δέξασθαι, ὥσπερ δὴ κατὰ τῶν ἀνθρώπων συμβαίνει· καὶ εἴ γε ταυτὶ ξυνδοκεῖ, ἀναγκαίως καὶ τὰ τῶν βατράχων ἀναστήσεται σώματα καὶ τὰ τῶν ἐμπίδων αὐτῶν, εἴπερ δὴ κάκεῖνα λογικὰς ψυχὰς ἔχοι. Δυοῖν γὰρ θάτερον, ἢ μὴ τὴν αὐτὴν

IV. Dialog

gabt wären, Gott für den Schöpfer halten, für ein Wesen, das gut ist, für seine Geschöpfe sorgt und alles zusammenhält, und, um es kurz zu sagen, alle unsere Erkenntnisse über Gott kennen, und es wäre wahrscheinlich, daß einige von ihnen über ihre Lehrmeinungen stritten; dies müßten die Leute behaupten, die der Natur der vernunftlosen Tiere die Vernunft zuschreiben und damit diese ihre Natur ganz unvernünftig erhöhen.

- 1.4. Aber es würden auch einige von den Tieren, die ganz nach der richtigen Gottesvorstellung strebten, sich wegen der Lebensweise und der Sitten spalten, und die einen würden die Tugend ehren, die anderen nicht, und die, die sich zum Guten entschlossen hätten, würden Freunde Gottes sein, diejenigen aber ihn kränken, die tun, wovon man Abstand nehmen soll. Wenn dies so wäre, dann würde jedes Tier ohne Ausnahme bis hinab zu Fröschen, Schildkröten und Würmern auf gleiche Weise wie wir Ehrengaben erhalten und Strafe erleiden in der Stunde des schaudererregenden Gerichts, in der alle die verdiente Vergeltung erhalten müssen, die ewig dauert. Denn notwendigerweise würde dies allen Tieren widerfahren, da ja den Menschen dies alles zuteil wird und alle Tiere gleiche Seelen haben sollen wie wir.
- 1.5. Aber diese Vorstellung ist so schlimm, daß sie jeder Verteidigung spottet, und es genügt allein das folgende, um den Leuten den Mund zu stopfen, die sich nicht scheuen anzunehmen, Eber, Wölfe, Blutegel und welche Tiergattung noch häßlicher und abscheulicher ist als diese, hätten gleiche Seelen wie sie selbst: Wie, sage mir, werden diese Tiere die Vergeltung von Gott empfangen, ohne Körper oder mit ihm, wie auch alle Menschen? Doch du wirst nicht wagen, das erstere zu sagen, da es offensichtlich nicht fromm, nicht gerecht und nicht vernunftgemäß ist. Mit Recht! Denn aus welchem vernünftigen Grund sollte der von Natur mit dem Geist verbundene Körper überhaupt keine Strafe erleiden und keinen Kranz empfangen, sondern die Seele vom Körper entblößt das Strahlende oder das Finstere erhalten?
- 1.6. Da beide vereint hier unten sowohl das Gute wie das Entgegengesetzte tun (ich meine, die Seele und der Körper), dürfte es nur gerecht sein, daß dies auch in der Zukunft gilt und daß beide entweder die Siegesbinde oder die Verurteilung erhalten, so wie es ja auch bei den Menschen geschieht. Wenn ihr dem zustimmt, dann werden notwendigerweise auch die Körper der Frösche und sogar die der Mücken auferstehen, da ja auch diese Tiere von Vernunft geleitete Seelen haben sollen. Denn es kann nur eines von beiden wahr sein: entweder, daß die Tiere nicht die gleiche Seele wie wir haben (ich

ἡμῖν ἐκεῖνα ψυχὴν ἔχειν (λογικὴν φημι τε καὶ αὐτεξούσιον), ἢ καθάπερ ἀναστήσεται τὰ σώμαθ' ἡμῖν, τὸν ἴσον τρόπον καὶ τὰ τῶν ζώων. Εἰ δὲ τοῦτο ἄτοπον, καὶ τὸ λογικὰ τὰ ζῶα δοξάζειν φανερώς ἀτοπώτερον· ὥστε τοῖς τοιαῦτα λέγειν ἐπιχειροῦσιν ἐρρωσθαι φράζε τὰς τῶν θρεμμάτων ψυχὰς δοξάζουσι λογικάς.

- 2.1. Ἐγὼ δὲ πάνυ δέδοικα, μὴ εὐηθέστερόν τι δόξω ποιεῖν πρὸς παραπαιόντων ἀνθρώπων ἀποδύόμενος λόγους· δῆλον γάρ, ὥς διὰ τὸν ἄνθρωπον πάντα γέγονε καὶ δοῦλα τούτῳ δέδοται καὶ εἰς τροφήν ὄντα. Δοῦλον δὲ δεσπότη ἰσότημον πῶς ἂν εἴη; Πῶς δ' ἂν καὶ σφάττειν λογικὰ τοῖς λογικοῖς ἐπετέτραπτο; Καὶ διὰ τοῦτον ἄρα τὸν λόγον ὁ ἄνθρωπος μὲν λογικός, τὰ δ' ἄλλα τῶν ζώων οὐκέτι. Ὅτι μέντοι κατὰ λόγον τοῖς ἀλόγοις ἅπαντα γίνεταί καὶ πολλοῦ τοῦ θαύματος γέμει τὰ παρ' ἐκείνων γιγνόμενα, παντί που δῆλον. Οὐ μὲν, ὅτι κατὰ λόγον ἐκ φύσεως, εὐθύς καὶ λόγῳ γίνεταί ταῦτα· ὅπου γὰρ τὸ λογικόν, ἐξ ἀνάγκης καὶ φύσις (μὴ γὰρ οὕσης ταύτης ὑποκειμένου τίνος δὴ τὸ λογικόν κατηγορηθήσεται;), ἔνθα δὲ φύσις, οὐκ ἐξ ἀνάγκης τὸ λογικόν (οὐδὲ γὰρ πάντα πέφυκεν ἀντιστρέφειν).
- 2.2. Πλὴν καὶ ταῦτα τὰ ἄλογα ἡμῖν ὁμοίως τοῖς λογικοῖς ἐνεργεῖ, ἐπειδὴν τὰ κατὰ φύσιν ποιῇ, ὥς, ὅταν τρίχας φύῃ καὶ ὀδόντας καὶ ὄνυχας καὶ φεύγη σίδηρον καὶ κρημνὸν καὶ θέρμης ὑπερβολὴν καὶ ὑγρότητος καὶ ψύξεως καὶ ξηρότητος καὶ γεύσεις καὶ ὀσφρήσεις ἀποσεύηται βλαβεράς καὶ τὰς ὠφελίμους προσδέχεται. Τούτοις δὲ παραπλησίως πάντα ποιεῖ κάπῃ τῶν ἄλλων αἰσθήσεων, αὔξει δὲ τὰς ἡλικίας ἀμείβοντα μὴ τὸ παράπαν χρώμενα λογισμοῖς καὶ φθίνει πάλιν τὸν τρόπον

IV. Dialog

meine eine von Vernunft geleitete und in ihrem Willen freie Seele), oder, daß in gleicher Weise wie unsere Körper auch die Körper der Tiere auferstehen. Wenn aber das letztere unsinnig ist, dann ist die Annahme, die Tiere seien Vernunftwesen, offensichtlich noch unsinniger. Verabschiede daher die Leute, die derartiges zu sagen wagen und meinen, die Seelen der Tiere hätten Vernunft!

2. *Manuel widerlegt ausführlich den Glauben an die Tierversunft: Vernunftgemäßes Handeln zur Selbst- und Gattungserhaltung gehört zur Natur aller Lebewesen, auch der Pflanzen; Vernunft dagegen zeigt sich in Willensfreiheit, sittlichem Handeln auch gegen die Natur, in Lernfähigkeit und artikuliertem Sprechen.*
- 2.1. Ich fürchte sehr, daß ich töricht zu handeln scheine, wenn ich mich zur Widerlegung der Reden irrender Menschen anschicke; denn es ist offenbar, daß alles um des Menschen willen geschaffen ist und ihm zum Dienen und zur Nahrung gegeben ist. Wie aber könnte das Dienende mit dem Herrn gleichberechtigt sein? Wieso wäre den vernunftbegabten Wesen gestattet worden, andere vernunftbegabte Wesen sogar zu schlachten? Aus diesem Grund also ist der Mensch vernunftbegabt, die übrigen Lebewesen aber sind es nicht. Andererseits ist es wohl jedem Betrachter deutlich, daß die vernunftlosen Wesen alles vernunftgemäß tun und daß ihre Handlungen viel Anlaß zum Staunen geben. Jedoch tun sie das, weil sie es nach ihrer Naturanlage in vernunftgemäßer Weise tun, deshalb nicht auch gleich mit Vernunft. Denn Wesen, die die Vernunft haben, haben mit Notwendigkeit auch eine Naturanlage (wenn nämlich diese nicht vorhanden wäre, von was könnte dann die Vernunft ausgesagt werden?); aber Wesen, die eine Naturanlage haben, haben nicht notwendigerweise die Vernunft (denn nicht alle Aussagen sind umkehrbar).
- 2.2. Aber auch diese vernunftlosen Tiere handeln ähnlich wie wir, die wir Vernunft haben, wenn sie das ihrer Natur Gemäße tun; zum Beispiel wenn sie Haare, Zähne und Krallen wachsen lassen, wenn sie das Eisen, Abhänge, ein Übermaß an Wärme, an Feuchtigkeit, an Kälte, an Trockenheit meiden, wenn sie die schädlichen Geschmäcke und Genüsse zurückweisen und die nützlichen aufnehmen. In ähnlicher Weise tun sie alles auch im Bereich der anderen Sinneswahrnehmungen und sie wachsen heran im Wechsel der Lebensalter, ohne zu denken, und schwinden dann wieder dahin auf die gleiche

- τοῦτον. Ταῦτα καὶ ἡμῖν ἡ φύσις διενεργεῖ μηδαμῇ προσδεομένη τοῦ γε κοσμοῦντος αὐτὴν καὶ ἡνιοχοῦντος ἐμφύτου λόγου.
- 2.3. Σαφῆ μὲν οὖν τὰ τῆς φύσεως ἰδιώματα, δῆλα δὲ καὶ τοῦ λογικοῦ, ἅπερ ἐν ἀνθρώπῳ μόνῳ τῶν πάντων ζώων εὐρήσεις. Ἔστι δὲ λόγου καρπὸς πράττειν ἐκουσίως πολλάκις συναντιλαμβανομένης αὐτῇ τῆς φύσεως οὐδαμῶς, ἀλλὰ καὶ τοῖς ὅλοις ἀντιπραττούσης· τοῦτο δὲ ποιῶν διατελεῖ μόνος ὁ ἄνθρωπος. Ὅταν γὰρ τῇ μὲν πεφυκότι πάντα φρίττη καὶ ἀποτρέπηται, οἷς καὶ τὸ λυπεῖσθαι καὶ τὸ τεθνάναι συμβαίνει, δέχεται δ' οὖν ὁμοῦς πάλιν ταῦτα χαίρων ἢ λογισμοῖς προτρέπουσι τὰ τοῦ Θεοῦ πρὸς τῶν οἰκείων τιμᾶν ἢ φιλοτιμίᾳ νευρούμενος ἢ λύπην μὲν λύπης, ζημίαν δὲ ἄλλης ἀνταλλαττόμενος καὶ τὸ ἥττον βλαβερὸν ἐκλεγόμενος, πῶς οὐχὶ σαφῶς λογικός ἐστι;
- 2.4. Τούτων οὐδὲν τῶν ἄλλων ζώων πώποτε πέπραχε. Τὸ δ' αἷτιον οὐθ' ἡ φύσις πέφυκεν ἐθέλειν τὰ καθ' αὐτῆς(41)οὐδὲ ἀσμενίζεσθαι ἔξωθεν ἐπαγόμενα οὔτε λόγος ἔνεστιν αὐτοῖς ἡγεμών, ὃς ἂν πρὸς τὰ βελτίω κινήσειε, καὶ μὴν οὐδ' ἰχθὺς αἰσχύνης οὐδ' ἐγκρατείας ἔνεστι τούτοις, οὐκουν οὐδὲ δόξης ἔρως, πρὸς ἣν οἱ πάντες κεχήνασιν, οὐκουν οὐδὲ μέθοδός τις ἐν αὐτοῖς οὐδ' ἐπιστήμη ἢ τέχνη.
- 2.5. Ταῦτα γὰρ καὶ τὸ μανθάνειν ἀφ' ἑτέρου τὸ ἕτερον ἐν ἡμῖν καὶ μόνοις εὐρήσεις· τὸ δὲ αἷτιον τί ποτ' ἂν ἄλλο τῶν πάντων, ἢ ὅτι τούτοις λόγος οὐ πρόσεστιν, ὃς τὰς ἐπιστήμας καὶ τέχνας δίδωσιν, οὐδὲ προαιρετικόν, ᾧ γε μόνῳ τὰ τοῦ βίου ποικίλλεται πράγματα, οὐδὲ ἡγεμών τις νοῦς, οὗ τὰ εἰρημένα καρποῖ. Ὅθεν τῶν καρπῶν τοῦ λόγου καὶ τοῦ νοῦ καὶ τῆς προαιρέσεως ἐν ἡμῖν καὶ μόνοις θεωρουμένων οὐδὲν τῶν ἄλλων ζώων δεῖ καλεῖν λογικὸν οὐδὲ νοῦ μετέχον τοῦτο νοεῖν οὐδὲ προαιρέσεως· ἀπὸ γὰρ τῶν καρπῶν τὸ δένδρον γνωρίζεται. Λόγος τοιγαροῦν ἐν αὐτοῖς οὐδαμῶς, δύναμις δὲ τις ἐμφυτος παρακαλοῦσα πρὸς τὰ συνοίσοντα.
- 2.6. Ἄξιον μέντοι θαυμάσαι τὰ κατὰ λόγον τοῖς ἀλόγοις διενεργούμενα, ὥσπερ καὶ μισῆσαι προσῆκον τὰ παρὰ τῶν λογικῶν μὴ σὺν λόγῳ γιγνόμενα· πλὴν, ὅθεν ἂν τις ἔχοι τὰ μὲν

IV. Dialog

Weise. Dies bewirkt auch bei uns die Naturanlage, ohne noch dazu des angeborenen Denkens zu bedürfen, das sie ordnet und lenkt.

- 2.3. Damit also sind die Eigentümlichkeiten der Naturanlage deutlich geworden; klar sind aber auch die Eigenarten der Vernunft, die man von allen Lebewesen allein im Menschen finden dürfte. Es ist das Werk der Vernunft, daß der Mensch oft freiwillig etwas tut, obwohl ihm seine Naturanlage dabei überhaupt nicht behilflich ist, sondern sich sogar mit allen Kräften widersetzt; so kann aber nur der Mensch handeln. Denn wenn er seiner Naturanlage nach vor allen Vorgängen erschauert und sich von ihnen abwendet, die Schmerz und Tod mit sich bringen, sie aber dennoch froh erträgt, entweder weil ihn vernünftige Überlegungen dazu veranlassen, die Sache Gottes höher zu schätzen als seine eigene, oder weil er durch Ehrgeiz angespornt wird, oder weil er einen Schmerz für einen anderen, eine Strafe für eine andere eintauscht und das weniger Schädliche auswählt, wie ist es dann nicht offenbar, daß er vernunftbegabt ist?
- 2.4. Etwas Derartiges hat kein anderes Lebewesen jemals getan; und dies ist der Grund davon: Weder ist ihre Naturanlage so geartet, daß sie das ihr Feindliche will oder gern hinnimmt, wenn es ihr von außen zugefügt wird, noch haben sie die Vernunft als Führer in sich, die sie zum Besseren antreiben könnte; sie haben auch keine Spur von Scham und Enthaltbarkeit, auch keine Begierde nach Ruhm, nach dem alle Menschen gieren, und auch keine Methode und Wissenschaft oder Kunst.
- 2.5. All dies und auch die Fähigkeit, voneinander zu lernen, wird man nur bei uns finden. Was anderes könnte davon die Ursache sein als daß die Tiere die Vernunft nicht haben, die uns die Wissenschaften und Künste gibt, und nicht die Willensfreiheit, die das Leben der Menschen vielfältig gestaltet, und nicht den Verstand als Leiter, dessen Früchte die genannten Fähigkeiten sind. Da also die Werke der Vernunft, des Verstandes und der Willensfreiheit sich nur bei uns finden, darf man kein anderes Lebewesen vernunftbegabt nennen oder es sich als Verstand und Willensfreiheit besitzend vorstellen; denn an den Früchten erkennt man den Baum². Sie haben also keineswegs Vernunft, wohl aber eine angeborene Fähigkeit, die sie zu dem für sie Nützlichen antreibt.
- 2.6. Man muß allerdings die von den vernunftlosen Tieren in vernünftiger Weise begangenen Handlungen bewundern, ebenso wie man die Handlungen verabscheuen muß, die von den vernunftbegabten Wesen ohne Vernunft begangen werden. Aber warum man Grund hat, die einen Handlungen zu bewun-

θαυμάσαι, τὰ δὲ μισῆσαι, αὐτόθεν πάλιν εἴσεται, ὥς τὰ μὲν τοῖς ἀνθρώποις ἀμαρτανόμενα φαύλη μόνη γίγνεται προαιρέσει καὶ οὐ χρὴ τὴν φύσιν αἰτιᾶσθαι πρὸς ταῦτα, ὃ δὲ κατὰ λόγον κατορθοῦται τοῖς ἐν αἰσθήσει ζῶσι καὶ οὐκ ἐν λόγῳ, φυσικαῖς κινήσεσι μόναις γίγνεται.

- 2.7. Σκόπει δέ· ἔνιοι μὲν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὰ πάθη καὶ τῶν ἀλόγων χειρόν διακείνται καὶ φιλάργυροί εἰσι καὶ ἀργοί, καὶ εἰ δεῖ συντόμως εἰπεῖν, οὐδὲν (φασίν) ὑγιές, ἀλλ' εἰσὶ καὶ τῶν παθῶν πολλοὶ καταφρονηταὶ καὶ χρημάτων κρείττους καὶ νήφοντες καὶ ἀρετῆς ἀπάσης ὥς εἰπεῖν θησαυροί, ὅθεν καὶ οἱ μὲν δίκαν τίσουσιν, οἱ δὲ χορεύουσιν ἐν τῷ παραδείσῳ, ὃ δὴ πάντως δείκνυσι τοὺς φαύλους οὐκ ἐκ φύσεως, ἀλλ' ἐτέρωθεν τοῦτ' αὐτὸ γινομένους, φαύλους. Εἰ γὰρ ἐκ φύσεως τάγαθόν ἢ τοῦναντίον ἡμῖν ἦν, πάντες ἂν ἦμεν ἀγαθοὶ ἢ πάντες οὐ τοιοῦτοι· προαποδέδεικται γάρ, ὥς τὰ τῆς φύσεως ἡμῖν κοινὰ τε πᾶσι καὶ ἀμετάβλητα, ὥσπερ δὴ καὶ τοῖς ἀλόγοις αὐτοῖς.
- 2.8. Τὰ μὲν οὖν ἡμέτερα τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, τὰ δὲ τῶν ζώων ἐτέρως· κατὰ γὰρ γένος καὶ πολιτείαν, ὥς ἂν τις εἴποι, καὶ δίκαιαν μετέρχεται τὴν αὐτήν, τοῦτο δὲ οὐ δίδωσιν αὐτὰ λογικὰ νοεῖν οὐδὲ προαιρετικά, ἀλλὰ φυσικὰ μόνον. Διὰ ταῦτα πᾶν τετράπεδον καὶ πτηνὸν καὶ τὰ τῶν ἐναλίων συστήματα, ἵνα παρῶ τὰ φαυλότερα τῶν ἐμψύχων, ταῦτα καὶ δρᾷ καὶ πάσχει καὶ φεύγει καὶ διώκει κατὰ γένος διηνεκῶς καὶ ὅλως γε τὰ τούτων οὐ μετὰ λόγου.
- 2.9. Ἥ τε γὰρ πρὸς γένεσιν τούτων κίνησις ἢ τε πρὸς αὔξην ἢ τε πρὸς φθίσιν οὐ κατὰ προαίρεσιν οὐδ' ἐν λόγῳ· πῶς γὰρ τοῖς γε μὴ ἔχουσιν, ὅτε μὴδὲ ἡμῖν τοῖς λόγῳ ζῶσι καὶ προαιρέσει; Οὔτε γὰρ τὸ φῦσαν ἐκουσίως γεγέννηκεν οὔτε τὸ φυὲν ἐκουσίως γεγέννηται, οὔκουν οὐδὲ δύναται μὴ γεννᾶν φυσικῶς τι ζῶον μιγνύμενον, ἀλλ' οὐδ' ἄλλο τι γεννῆσαι τὸ γεννῶν, ἢ ὅτιπέρ ἐστιν ἐκεῖνο τὴν φύσιν· οὔτε γὰρ ἐλέφας ἵππον γεννᾷ οὔθ' ὁ

IV. Dialog

dern, die anderen zu verabscheuen, das dürfte man von vornherein wissen, da verfehlte Handlungen von Menschen nur aus bösem Willen hervorgehen und man dafür nicht die Naturanlage verantwortlich machen darf, die Handlungen aber, die von den nur mit Sinneswahrnehmung, aber nicht mit Vernunft lebenden Tieren in vernünftiger Weise vollbracht werden, allein durch die Antriebe der Naturanlage geschehen.

- 2.7. Bedenke doch: Einige Menschen verhalten sich den Leidenschaften gegenüber sogar noch schlechter als die vernunftlosen Tiere, sind geldgierig, träge und, um es kurz zu sagen, nichts Gutes³; aber viele sind auch wieder Verächter der Leidenschaften, erhaben über Geld, nüchtern, sozusagen Schatzkammern jeder Art von Tugend. Daher werden auch die einen Strafe erleiden, aber die anderen werden im Paradies tanzen. Das zeigt ganz deutlich, daß die schlechten Menschen nicht von ihrer Naturanlage her schlecht sind, sondern daß sie aus einer anderen Ursache dies werden, nämlich schlecht. Denn wenn wir von der Naturanlage her das Gute oder sein Gegenteil hätten, dann wären wir alle gut oder alle nicht so; vorher ist nämlich gezeigt worden, daß die Naturanlage uns allen gemeinsam und unveränderlich ist, wie eben auch bei den vernunftlosen Tieren.
- 2.8. Mit uns verhält es sich also so, mit den Tieren aber anders. Denn diese gehen jeweils in ihrer Gattung der gleichen Zivilisation, wie man sagen könnte, und Lebensweise nach, und dieser Sachverhalt gestattet nicht, sie als vernunftbegabt und nach freier Willensentscheidung handelnd aufzufassen, sondern nur als von ihrer Naturanlage bestimmt. Daher tun und leiden jeder Vierfüßler, jeder Vogel und die Gattungen der Meerestiere, um die niedrigeren Arten der beseelten Wesen zu übergehen, das gleiche, meiden und verfolgen je nach Gattung immer das gleiche, und überhaupt ist ihr Verhalten ohne Vernunft.
- 2.9. Denn bei ihnen vollzieht sich die Bewegung zur Geburt, die Bewegung zum Wachstum und zum Hinschwinden nicht nach freier Willensentscheidung und nicht mit Vernunft. Wie sollte das auch möglich sein bei Wesen, die diese Eigenschaften nicht haben, da das auch bei uns nicht der Fall ist, die wir mit Vernunft und freiem Willen leben? Denn weder gebiert das hervorbringende Wesen freiwillig noch wird das Hervorgebrachte freiwillig geboren. Es kann auch ein Lebewesen, wenn es sich mit einem andern vereinigt, seiner Naturanlage nach nicht umhin, nicht zu gebären; und das gebärende Wesen kann auch nichts anderes gebären als was es selbst seiner Natur nach ist. Denn weder zeugt ein Elefant ein Pferd, noch ein Stier

βοῦς ποτε κύνα, ἀλλ' ἐκάτερον τοῦθ', ὅπερ ἐστίν, ἀκριβῶς καὶ δὴ καὶ ἄνθρωπος ἄνθρωπον. Τοῦτο δὲ καὶ ἐν τοῖς φυτοῖς ἐστὶν ἰδεῖν· οὐ γὰρ ἐξ ἀμπέλου σῦκα τρυγῶμεν οὐδὲ ῥοιὰν ἢ σταφυλὴν ἐξ ἀμυγδαλῆς ἢ ἐλαίας· φαίνεται γὰρ ἡ φύσις οὐκ ἀγαπᾶσα τὰ ὑπὸ τὸ(42)αὐτὸ γένος ὑπ' ἀλλήλων γίγνεσθαι καὶ οἶονεὶ συγχεῖσθαι καὶ φύρεσθαι, ἀλλὰ πάντα καὶ φύεσθαι καὶ γεννᾶσθαι ὁμοίᾳ τὴν φύσιν τοῖς φύσασιν.

2.10. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὸ θυμοῦσθαι τοῖς ἐν αἰσθήσει ζῶσι λόγου χωρὶς ἀειδήποτε· ἡμῖν μὲν γὰρ ὁ θυμὸς ἐνίοτε μὲν θηριώδης, ὅταν προπετῶς κινῆται, ἐνίοτε δὲ ἀγαθός, ἐπειδὴν σὺν λόγῳ γίνηται. Οὗτος γὰρ προφότητός ἐστιν ἀδελφός καὶ δικαιοσύνης, ὥς, ὅταν τις πολεμουμένοις τοῖς ὁμοφύλοις αὐτοῖς μὲν ὀπλοῖς ἀμύνῃ, τοὺς δ' ἐπιόντας ἀμύνῃται· οὕτω καὶ τὰ ἐξ ἐφέσεως ἔργα. Τοῖς δὲ ἀλόγοις καὶ τὰ τοῦ θυμοῦ καὶ τὰ τῆς ἐπιθυμίας κατὰ μὲν εἶδος, ὥς εἴρηται, διαφόρως γίγνεται, οὐ μὴν καὶ κατὰ ἄτομον· τῶν γὰρ ὑπὸ τὸ αὐτὸ εἶδος οὐδὲν ἂν ἴδοις ποιοῦν, ὃ μὴ καὶ τὰ ἄλλα πάντα ὁμοίως διενεργεῖ.

2.11. Εἰ δὲ καὶ πού τι διαφέρει τὰ παρ' ἐκείνων γιγνόμενα, σπάνιον ἂν εἴη τοῦτο καὶ σμικρὸν καὶ οὐκ ἀξίαν λόγου λαμβάνον διαφοράν· οὔτε γὰρ τέχνη καὶ μεθόδῳ ὅστισοῦν τῶν ἱππῶν ἐχρήσατο πρὸς τὸ παραμυθῆσθαι ἑαυτῷ τὴν φύσιν ἀσχάλλουσιν ἢ νοσοῦσαν οὐτ' ἀλώπηξ οἶδεν ἑτέρας ἄμεινον χρῆσθαι τῇ φύσει πρὸς κακοθήειάν τε καὶ δόλον. Καὶ προεΐδε μὲν ἀλκυὼν, ἣ φασιν, ἡμέρας ἐκείνας, ἐν αἷς αἰθρία τε πᾶσα καὶ νηνεμία· οὐ μὴν ἢ μὲν σοφὴ κατὰ τοῦτο, ἢ δ' ἀβελτέρα. Ἀλλὰ καὶ αὐταῖς καὶ χελιδόσι καὶ συλλήβδην τοῖς αἰσθητικοῖς ἅπασιν ζώοις ἴση τις σοφία καὶ τέχνη καὶ μέθοδος κατὰ γένος δέδοται, ὥστε φύσει δύνασθαι τὰ συνιστῶντα τὴν φύσιν διενεργεῖν φύσει τε γὰρ τοῦ εἶναι ἐφίεται καὶ φύσει πάλιν τοῦτο διενεργεῖ. Ἐν γὰρ τοῦτο δῶρον κοινὸν τοῖς οὔσι παρὰ τῆς ὑπεραγάθου προνοίας δεδωρόηται ἕκαστον ἐφίεσθαι τῶν πρὸς σύστασιν καὶ φύσει φεύγειν τὰ βλαβερά.

IV. Dialog

einen Hund; sondern jede einzelne Tierart bringt genau das, was sie selbst ist, hervor und so bringt auch ein Mensch einen Menschen hervor⁴. Das kann man auch bei den Pflanzen sehen. Wir ernten ja auch nicht von einer Weinrebe Feigen und von einem Mandel- oder Ölbaum Granatäpfel oder Weintrauben⁵. Denn offenbar hat es die Natur nicht gern, daß die Wesen, die zur gleichen Art gehören, wechselweise von anderen hervorgebracht und gleichsam durcheinandergebracht und vermischt werden, sondern will, daß alles, was entsteht und hervorgebracht wird, die gleiche Natur wie das Hervorbringende hat.

- 2.10. Doch auch das Zürnen vollzieht sich bei den Wesen, die nur mit Sinneswahrnehmung leben, stets ohne die Vernunft. Bei uns nämlich ist der Zorn manchmal tierisch, wenn er unüberlegt aufkommt, manchmal aber gut, wenn er mit Vernunft entsteht. Denn diese letztere Art ist der Bruder der Milde und Gerechtigkeit, zum Beispiel wenn die eigenen Landsleute mit Krieg überzogen werden und man ihnen mit den Waffen beisteht und die Angreifer abwehrt. Ebenso verhält es sich mit dem Wirken der Begierde. Bei den vernunftlosen Wesen dagegen sind die Äußerungen des Zornes und der Begierde zwar in den einzelnen Arten, wie gesagt, verschieden, aber nicht bei den Individuen. Denn von den Tieren, die zur gleichen Art gehören, dürfte man kein einziges etwas tun sehen, was nicht auch alle anderen Artgenossen ausführen.
- 2.11. Aber auch wenn sich manchmal ein Unterschied in den Handlungen der Artgenossen findet, so tritt er doch selten auf, ist gering und nimmt kein bedeutendes Ausmaß an. Denn weder gebraucht ein Pferd Kunst und Methode, um Sorge und Krankheit zu lindern, noch versteht es ein Fuchs besser als ein anderer, seine Naturanlage zu Verschlagenheit und List zu gebrauchen. Der Eisvogel kennt zwar im voraus, wie man sagt, die Tage, an denen vollkommen klares Wetter und Windstille ist⁶; aber es ist nicht der eine Eisvogel darin klug, der andere töricht. Sondern ihnen, den Schwalben und überhaupt allen nur mit Wahrnehmung ausgestatteten Lebewesen ist in den einzelnen Gattungen die gleiche Klugheit, Kunst und Methode gegeben, damit sie von Natur das vollbringen können, was diese ihre Natur zusammenhält. Denn von Natur streben sie nach Selbsterhaltung und von Natur wiederum tun sie das dafür Notwendige. Dies eine Geschenk ist allen seienden Wesen gemeinsam von der überaus guten Vorsehung verliehen worden, daß jedes einzelne das seiner Erhaltung Dienende begehrt und von Natur das Schädliche meidet.

- 2.12. Καὶ σκοπῶμεν, εἰ δοκεῖ. Θραύεσθαι τοῖς πτηνοῖς πέφυκε τὰ πτερὰ καὶ ἄλλας εὐχερῶς βλάβας δέχεσθαι· Ἰν' οὖν μὴ τούτων διαφθαρέντων καὶ τὴν πτῆσιν ἀπολέση καὶ τὴν ζωὴν, ἀμείβει ταῦτα κατ' ἔτος, πλὴν οὐκ ἀθρόα τὰ πάντα οὐδὲ μεσοῦντος χειμῶνος, ὅτε τούτων μᾶλλον ἢ χρεία, διὰ τὸ τῆς ὥρας ἀγριώτερον, ἀλλ' ἐν τῇ τοῦ θέρους ὥρᾳ προτερόν τῶν ἀνέμων τότε πνεόντων καὶ μετὰ τὸ φῦσαι πρῶτον, δὲ κατερρύηκεν. Οὐκ οὖν ἕτερον ἑτέρως τοῦτο ποιεῖ, ἀλλ' ἅπαν γένος πτηνῶν μιᾷ κοινῇ πρὸς τοῦτο χρῆται μεθόδῳ.
- 2.13. Εἴποις οὖν αὐτὸς μετὰ προαιρέσεως καὶ λόγου ταυτὶ γίνεσθαι; Οὐδαμῶς· ὅταν γὰρ μὴδὲ λόγου ταῦτα μετέχη προφορικοῦ, δῆλον, ὡς οὐδὲ ἐνδιαθέτου. Οὐ γάρ ἐστι λόγον ἔμφυτον ἔχειν ἅπαν ἔμψυχον κινούμενον γένος καὶ τοσούτων ὄντων μὴδὲν προφέρειν δύνασθαι διαλέκτῳ τινὶ τὰ νοούμενα. Τίς ἂν εἴποι τοῦτο βλέπων εἰς τὸν ἄνθρωπον, ὃς τοσαύτας διαλέκτους ἐξεῦρεν, ὥστε πῶς οὐκ ἄλογον καὶ κατὰ τοῦτο τὸ μέρος τὸ τὸν ἔμφυτον περιάπτειν λόγον τοῖς μὴ τὸν προφορικὸν κεκτημένοις;
- 2.14. Εἰ δὲ πολλὰ τῶν πτηνῶν ἥδιστα πῶς ᾔδουσι, κίτται δὲ καὶ κόττυφοι καὶ ψίττακοι καὶ πόλλ' ἕτερα ἀνθρώπων διαλέκτους μανθάνουσιν, ἀλλ' ἀμυδρῶς πῶς καὶ μόγισ λέξεις τινὰς καὶ ὅσον μόνον εἰκάσαι καὶ τοῦτο κατὰ μίμησιν ἄλογον· οὐδὲ γὰρ τὴν σημασίαν τῶν φωνῶν ἴσασι· καθάπερ οὖν καὶ ἔνια τούτων ὀρῶμεν ἑτερογενῶν αὐτοῖς ἀσήμεν φῶδ' ἐκμιμούμενα, πλὴν οὔτε ταῦτ' ἂν τις εἴποι νοῦν ἔχων λόγον προφορικὸν οὔτε διὰ ταῦτα πολλῶ μᾶλλον τὸν ἐνδιαθέτον δείκνυσθαι.
- 2.15. Καὶ ἄλλως δὲ εἰς ἄτοπον ἐπικεικῶς ὁ λόγος οὗτος ἐκτρέχει. Εἰ γὰρ ἐκ τοῦ κατὰ λόγον ποιεῖν ὡς ἔμψυχα τὰ ζῶα λογικά, τί κωλύει μὴ καὶ τὰ φυτὰ λογικά δοξάζειν, ἐπειδὴ καὶ(43)ταῦτα πάντα κατὰ λόγον πέφυκε ποιεῖν τὰ πρὸς διαδοχὴν τε καὶ σύστασιν· αὐτομάτως γὰρ τῇ γῇ καὶ κατὰ καιρὸν τὰ σπέρματα καταβάλλει, Ἰν' ἥ τὸ γένος αὐτοῖς πρὸς διαδοχὴν αἰωνίζουσιν, καὶ τᾶλλα δέ γε κατὰ λόγον διενεργεῖ.
- 2.16. Φιλεῖ γὰρ φύεσθαι μέν, ἔνθα αὐτοῖς οἱ τόποι κατάλληλοι, ὅπως διαμένει μακρότερον τῇ συμφωνίᾳ τῶν φύσεων· ὅσα δ' ἂν τύχοι τούτων πρὸς ταῖς τῶν ὀρῶν κορυφαῖς ἰδρυμένα, ταῦτα δὲ τὰς

IV. Dialog

- 2.12. Wir wollen es weiter untersuchen, wenn es recht ist! Den Vögeln wird das Gefieder oft zerzaust und erleidet leicht auch andere Schädigungen. Damit sie nun nicht nach dessen Zerstörung die Fähigkeit, zu fliegen, und das Leben verlieren, wechseln sie das Gefieder jedes Jahr, nur nicht das ganze auf einmal und nicht mitten im Winter, wenn sie es wegen der Rauheit der Jahreszeit eher brauchen, sondern im Sommer, wenn die Winde gelinder wehen, und erst, nachdem das nachgewachsen ist, was abgefallen war. Doch dies tut nicht der eine Vogel in anderer Weise als ein anderer, sondern die ganze Gattung der Vögel bedient sich dazu des gleichen Verfahrens.
- 2.13. Möchtest du nun behaupten, dies geschehe nach freier Willensentscheidung und mit Vernunft? Keineswegs. Denn wenn die Tiere das geäußerte Denken nicht haben, dann ist klar, daß sie auch das innere Denken nicht besitzen. Denn es ist nicht möglich, daß jede beseelte sich selbst bewegende Gattung das innere Denken hat und daß, obwohl es doch so viele Gattungen gibt, keine in irgendeiner Sprache das Gedachte ausdrücken kann. Wer würde das behaupten, wenn er auf den Menschen blickt, der so viele Sprachen erfunden hat, so daß es auch im Hinblick darauf ganz unsinnig ist, das innere Denken den Wesen zuzuschreiben, die das geäußerte Denken nicht besitzen.
- 2.14. Wenn aber viele Vögel sehr schön singen, wenn Eichelhäher, Amseln, Papageien und viele andere Menschengespräche lernen, so lernen sie sie doch nur undeutlich und kaum in einigen Ausdrücken und eben nur hinreichend zur Nachahmung, und zwar einer unvernünftigen Nachahmung; denn die Bedeutung der Laute verstehen sie nicht. Ebenso sehen wir ja auch, daß einige von ihnen die unartikulierten Gesänge anderer Vogelarten nachahmen; aber kein vernünftiger Mensch würde das geäußerte Denken nennen und noch viel weniger behaupten, daß sich dadurch das innere Denken zeige.
- 2.15. Auch in anderer Hinsicht gerät diese Rede ins Widersinnige. Denn wenn sich daraus, daß sie vernunftgemäß handeln, ergibt, daß die beseelten Lebewesen vernunftbegabt sind, was hindert dann, nicht auch die Pflanzen für vernunftbegabt zu halten, da auch diese alles, was zur Fortpflanzung und Erhaltung dient, in vernünftiger Weise zu tun pflegen. Denn von selbst und zum rechten Zeitpunkt lassen sie die Samen auf die Erde fallen, damit ihre Gattung sich in Ewigkeit fortpflanze, und sie tun auch das übrige in vernünftiger Weise.
- 2.16. Denn sie wachsen gewöhnlich dort, wo die Orte ihnen günstig sind, damit sie länger dauern durch die Übereinstimmung der Naturen. Die Pflanzen, die auf den Gipfeln der Berge gewachsen sind, breiten ihre Wurzeln in größerer

ρίζας ἐκτείνει πλείους τε καὶ παχυτέρας τῶν ἄλλων καὶ ὥς εἰπεῖν τῷ τῆς γῆς ἐνθαπτομένης πυθμένι. Καὶ τὸ δὴ θαυμαστότερον, ὅτι πρὸς ἄρκτον αὐτοῖς ἢ τῶν ριζῶν ἐπέκτασις μᾶλλον γίνεται, ἢ ἀντέχειν δύναιτο πρὸς τὰς ἐκεῖθεν τῶν ἀνέμων πνοὰς πολὺ τῶν ἄλλων οὕσας χρονιωτέρας τε καὶ βιαιοτέρας.

2.17. Φέρει δὲ καὶ τοὺς καρποὺς ὥσπερ ἐπίτηδες ὥρα, ἢ οὔτε βλάπτει καὶ θρέψει τούτους τῇ οἰκειότητι· εἰ γὰρ δὴ καὶ τὰ πολλὰ τῶν ὥραίων θέρους τρυγῶμεν, ἀλλ' ἔστι καὶ χειμῶνος ἔνια δρέψασθαι καὶ μετοπώρου καὶ ἥρος. Προβάλλει δὲ τὰ φύλλα, εἰ δεῖ συντόμως εἰπεῖν, κατάλληλα τοῖς καρποῖς καὶ δρῶσιν ἀντικρυς τοῦτ' αὐτό, ὅθεν αὐτοῖς παράγεται τοῦνομα· φυλάττει γὰρ τοὺς καρποὺς καὶ οὐκ ἔῃ τὰς ἀκτῖνας αὐτοῖς ἀμέσως προσομιλεῖν, ὥστε μαρασμῷ διαφθεῖραι. Τούτοις καὶ τῶν ὑετῶν τὰς ὑπερβολὰς καὶ τὴν τῆς χαλάξης καταφορὰν ἀσπίδος δίκην ἐκκρούεται, ἀλλὰ καὶ ἀκάνθας ἔνια τούτων ἐκφύει στοιχηδὸν καὶ τάξει φυλάκων περιφρουρούσας τοὺς καρπούς. Ποῖα δὴ ταυτὶ τὰ φυτά; Ὅσοις, οἶμαι, οἱ καρποὶ εὐαλωτότεροι γίνονται ἢ τῷ μὴ τῆς γῆς ἀρκούντως αἵρεσθαι τὰ στελέχη ἢ τισιν ἄλλοις τρόποις.

2.18. Ἰδοὺς δ' ἂν καί, οἷς αἱ βλάσται ἐπικαμπεῖς δι' ἀπαλότητα φύσεως, πυκνὰς αὐτοῖς ἐκφυομένης τὰς ἑλικας, αἷς γε τῶν πέριξ ἐπιλαμβάνεται, παρ' ὧν καὶ κλέπτει τὴν ἰσχὺν ὥς εἰπεῖν καὶ οὐ δίδωσι τῇ γῇ προσομιλεῖν τοὺς καρποὺς καὶ τῇ ἐκ ταύτης ἀνοικειότητι σήπεσθαι ὑφ' ὑγρότητος πλεονεκτουμένους ἀμέτρου.

2.19. Ταῦτά σοι παρ' ἡμῶν τό γε νῦν εἶναι περὶ τῶν ζώων καὶ τῶν φυτῶν βραχέ' ἅττα καὶ ἐκ τοῦ παρήκοντος εἰρημένα· οἱ γὰρ περὶ τὰ τοιαῦτα δεινοὶ βουλόμενοι κατὰ σχολὴν διασκέψασθαι πολλοὺς γε καὶ μακροὺς περὶ τούτων εἵποιεν ἂν λόγους.

IV. Dialog

Zahl und Dicke aus als die anderen Pflanzen und so tief, daß man sagen kann, sie seien im Grund der Erde begraben. Und noch wunderbarer ist es, daß ihre Wurzeln sich mehr nach Norden hin ausdehnen, damit sie den von dort kommenden Stürmen standhalten können, die viel länger dauern und heftiger sind als die anderen Winde.

- 2.17. Sie tragen auch ihre Früchte gleichsam absichtlich in einer Jahreszeit, die sie nicht schädigt, sondern gedeihen läßt durch ihre angemessene Beschaffenheit. Denn wenn wir auch die meisten Früchte im Sommer ernten, so sind doch einige im Winter, Herbst oder Frühling zu pflücken. Und sie treiben die Blätter hervor, wenn man es zusammenfassend sagen soll, in Entsprechung zu den Früchten, und diese tun gerade das, wovon sich ihr Name herleitet⁷. Sie bewachen nämlich die Früchte und lassen die Sonnenstrahlen nicht unmittelbar zu ihnen vordringen, damit sie sie nicht durch Austrocknen zerstören. Sie halten von ihnen auch das Übermaß der Regengüsse und das Herabprasseln des Hagels fern wie ein Schild. Aber auch Dornen lassen einige von ihnen wachsen, die in Reihen angeordnet und nach Art von Wächtern die Früchte ringsum bewachen. Was sind das für Pflanzen? Ich glaube, diejenigen, deren Früchte ziemlich leicht zu ergreifen sind entweder, weil die Stengel sich nicht genug vom Boden erheben, oder aus irgendeinem anderen Grund.**
- 2.18. Man kann auch sehen, daß an den Pflanzen, deren Triebe wegen ihrer zarten Beschaffenheit gekrümmt sind, dichte Ranken hervorwachsen, mit denen sie sich an den Gegenständen der Umgebung festhalten, von denen sie sozusagen die Standfestigkeit stehlen und so nicht zulassen, daß ihre Früchte die Erde berühren und, weil sie diese nicht vertragen, faulen, von übermäßiger Feuchtigkeit beeinträchtigt.**
- 2.19. Damit hast du einiges wenige über die Tiere und Pflanzen, was wir vorderhand und im gegenwärtigen Zeitpunkt sagen konnten; denn die in dieser Sache Kundigen, die bereit sind, sie in Ruhe zu untersuchen, könnten viele und lange Reden darüber halten."**

- 3.1. Ἄλλ' ἔγωγε βουλοίμην, ἔφη ὁ Πέρσης, καὶ περὶ τῶν ἄλλων πάντων οὕτως ἐναργεῖς τὰς ἀποδείξεις ἀκοῦσαι· ἔχεις γάρ με πεπεισμένον περὶ τούτων, εὖ ἴσθι. Λείπεται σοι τοίνυν ἔτι τοῦτο πρὸς ἡμᾶς δεῖξαι, τί ποτε μὲν ὥς ἀληθῶς ἐστὶν ἡ μακαριότης, τί δὲ καὶ δρῶσα ἡ λογικὴ ψυχὴ τυγχάνει μακαριότητος, καί, ὅπως πάντες τήνδε ποθοῦντες οὐ πάντες ταύτης τυγχάνουσιν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἐναντίοις συμβαίνει τισὶ περιπίπτειν.
- 3.2. Ἀλλὰ καὶ τὸν περὶ τούτων λόγον ἀποδοτέον, ἔφη, ὥς ἔνεστιν· οὐδὲ γὰρ χωλεύειν τὴν ἀπόκρισιν ἡμῖν δίκαιον, χρῆναι δὲ οἴμαι θαρρεῖν τοῦ νῦν ἀγῶνος τὴν ἐκβασιν συμβήσεσθαι τῇ προθυμίᾳ τῇ σῇ. Ὡν γὰρ ἀγαθὸς ὁ Θεὸς τῇ ἐπ' ἀγαθῷ προθυμία συνεργεῖν εἴωθεν, ὅθεν σου τὸ πρόθυμον βλέποντες τὴν ἐκεῖθεν ἐκδεχόμεθα ῥοπὴν καὶ ἀγαθαῖς μάλ' ἐλπίσιν ἀληλιμμένοι ἐπὶ τὸ στάδιον κάτιμεν.
- 3.3. Ἀρκτέον δέ μοι δοκεῖ τὸν λόγον ἐπαναλαμβάνοντι ἀπὸ τῆς δόξης τῆς σῆς. Ἄρ' οὖν τι θεῖον ἡ ἡδονὴ καὶ τῶν οὐ πρὸς τὸ τέλος, ἀλλὰ τι τέλος, ὥς σοι δοκεῖ, ὥσπερ ὑγεία καὶ τὸ νικᾶν καὶ ὁ τῶν ἀρετῶν ἅπας κόσμος, ᾧ ποθοῦμέν τε ἀπόντα καὶ παρόντων οὐκ ἀπαλλαξείοντες ἂν ποτε τούτων γενοίμεθα, ἢ ἄλλου του ἔνεκα ἀγαθὸν ἡμῖν αὕτη γίγνεται καὶ οὐκ αὕτη καθ' αὐτήν (τούτῳ γὰρ καὶ τίθεμαι); Εἰ γὰρ κυρίως ἦν(44)ἀγαθὸν παραπλησίως τοῖς εἰρημένοις ἡ ἡδονή, οὐκ ἂν ποτε κόρον αὐτῆς ἐλαμβάνομεν, ὥσπερ οὖν οὐδὲ ἐκείνων τῶν καθ' αὐτὰ φιλητῶν· νυνὶ δὲ πάσης ἡδονῆς διακορεῖς ταχέως γινόμενοι, ὥς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἀποδέδεικται, οὐδαμῶς, εἰ σωφρονοῖμεν, θεῖόν τι ταύτην ἢ καλὸν ἢ πρέπον μακαριοῖς εἶναι δοξάσομεν.
- 3.4. Ἐκεῖθεν δ' ἐπὶ πλεον κατάδηλον γένοιτ' ἂν· οὐ γάρ ἐστιν, οὐκ ἔστιν οὐ θεῖον, οὐ μακάριον, οὐκ ἀγαθόν, οὐ καλόν, οὐ ζηλωτόν, οὐκ εὐκτόν, ὅπερ οὐκ ἐν τῇ θεῇ θεωρηθήσεται φύσει. Αὕτη γὰρ

IV. Dialog

3. *Manuel erklärt das Wesen der Glückseligkeit: Sie ist Teilhabe am Guten, das heißt an Gott. Alles Seiende hat an ihm Anteil; daher die Möglichkeit des Irrtums im sittlichen Handeln. Das Schlechte, nicht eigentlich seiend, geht aus falscher Willensentscheidung des Menschen hervor.*
- 3.1. "Doch ich möchte", sagte der Perser, "auch über alle anderen Punkte so klare Beweise hören; denn, sei es versichert, du hast mich in dieser Sache überzeugt. Es bleibt dir also noch übrig, uns zu zeigen, was denn tatsächlich die Glückseligkeit ist, durch welche Handlungen die vernunftbegabte Seele Glückseligkeit erlangt, und wieso alle diese ersehnen, aber nicht alle sie erlangen, sondern es einigen widerfährt, ins Entgegengesetzte zu geraten."
- 3.2. "Auch darüber müssen wir Rechenschaft geben, soweit es möglich ist; denn es ist nicht gut, daß unsere Antwort hinkt, und ich glaube, wir müssen zuversichtlich sein, daß der Ausgang des jetzigen Wettkampfes deinem Eifer entspricht. Denn da Gott gut ist, pflegt er den Eifer für das Gute zu unterstützen. Daher erwarten wir, wenn wir deinen Eifer sehen, den Anstoß von dort und gehen, mit sehr guten Hoffnungen gesalbt, auf den Kampfplatz."
- 3.3. Ich glaube, ich muß, wenn ich die Erörterung wieder aufnehme, mit deiner Ansicht beginnen. Ist also die Lust etwas Göttliches und nicht ein zum Endzweck führendes Mittel, sondern selbst ein Endzweck, wie du meinst, so wie Gesundheit, Sieg und der ganze Komplex der Tugenden, Dinge, die wir vermissen, wenn sie nicht da sind, und von denen wir uns, wenn sie da sind, niemals trennen wollten, oder wird sie um eines anderen willen für uns ein Gut und ist es nicht an und für sich (dieser Alternative stimme ich zu)? Wenn die Lust im eigentlichen Sinn ein Gut wäre ähnlich wie die genannten Güter, dann würden wir niemals Überdruß an ihr empfinden, wie wir auch keinen empfinden an den Dingen, die an sich liebenswert sind; nun werden wir aber jeder Lust schnell überdrüssig, wie vorhin gezeigt worden ist⁸, und daher werden wir sie, wenn wir vernünftig sind, keineswegs als etwas Göttliches oder Schönes oder zu den Seligen Passendes ansehen.
- 3.4. Aus der folgenden Überlegung könnte es noch deutlicher werden: Es gibt nichts Göttliches, nichts Seliges, nichts Gutes, nichts Schönes, nichts Beneidenswertes, nichts Wünschenswertes, was nicht an der göttlichen Natur wahrgenommen werden könnte. Denn diese ist die einzige Wurzel, Schatz-

μόνη τῶν πάντων ῥίζα μὲν ἐστὶ καὶ θησαυρὸς καὶ δοτὴρ συμπάντων τῶν ἀγαθῶν, ξένη δὲ τῶν μὴ τοιούτων τοσοῦτον, ὅσον οὐδὲ νῦν ἀνθρωπίνῳ δίδωσι τὸ τῆς διαστάσεως μέσον λογίσασθαι· οὕτως ἀφέστηκεν. Ὅσα μὲν οὖν ἀλλότρια τῶν ἰδιωμάτων τῆς θείας φύσεως, ἀλλότρια παντάπασιν τῶν ἀγαθῶν καὶ καλῶν· οἷς δέ τι μέτεστι τούτων, οὐκ ἀμοιρεῖ τῶν ἀγαθῶν καὶ καλῶν, ἀλλὰ τοσοῦτον ἀγαθὰ καὶ καλὰ, καθόσον ἐκεῖθεν ἀγαθότητος καὶ κάλλους μετέσχηκεν.

- 3.5. Οὐ μόνον τοίνυν περὶ τῆς ἡδονῆς, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν πάντων ἐξῆς τῆδε χρῶ τῇ μεθόδῳ καὶ οὐκ ἂν ποτε τῆς ἀληθείας ἀμάρτοις διακρίνειν βουλόμενος τὰ κυρίως ἀγαθὰ καὶ καλὰ τῶν δοκούντων μὲν τισιν ἔστιν ὅτε τῷ οἶονεὶ χροιάν τινα ἢ μορφήν κεκλοφέναι τῶν ἀγαθῶν καὶ καλῶν, οὐκ ὄντων δέ· καίτοι τῶν ὄντων οὐδέν ἐστι ξένον γε παντάπασιν τῆς χάριτος ἐκείνης καὶ μετοχῆς. Οὐ γάρ ἐστιν, ὃ μὴ μετέχει κάλλους καὶ ἀγαθότητος· πάντα γὰρ ἂν φροῦδα γένοιτο ἢ (τό γε ἀληθέστερον) οὐδὲ τὴν ἀρχὴν τι παρήχθη μηδαμῶς οὐτινοσοῦν τῶν Θεῶν προσόντων παραπολαῦσαν. Καὶ γὰρ τοὶ καὶ τὰ ἄψυχα πάντα τοῦ Θεοῦ, ἢ ὄντος οὐκ ἀμοιροῦντα, ἔστι τε καὶ λέγεται ὄντα· τὸ γὰρ μόνον ὡς ἔπος ἀνύπαρκτον τοῦτο καὶ Θεοῦ παντάπασιν ἔρημον. Διὰ τοῦτο καὶ τοῦ εἶναι πάντα φύσει ἐφίεται καὶ ἔτι γε τοῦ εὔ εἶναι, ἐπειδὴ καὶ ὢν καὶ ἀγαθὸς ὁ Θεός, ἐξ οὗ καὶ δι' οὗ καὶ ἐν ᾧ τὰ πάντα.
- 3.6. Ἄλλὰ γὰρ ἴσως δοκεῖ σοι ἐαυτῷ περιπίπτειν ὁ λόγος πρῶτον μὲν ἰσχυριζόμενος εἶναι τὰ πάντα ἐκ Θεοῦ καὶ ἀγαθὰ ὡς ἐκ Θεοῦ καὶ τῆς ἐκείνου χάριτος ἀπολαύοντα, ἔπειτ' αὖθις εἶναι λέγων τὰ κακά. Εἰ γὰρ τὰ πάντα μὲν ἀγαθὰ, ἔξω δὲ τῶν πάντων οὐδέν ἂν εἴη, ποῦ ποτε τὸ κακὸν εὑρεθήσεται; Δόξει τοίνυν διὰ ταῦτα ὁ λόγος ἡμαρτηκέναι, οὐ μὴν ὀρθῶς γε λογιζομένῳ.
- 3.7. Ἐχει γὰρ ὡδί· τὸ μὲν κακὸν ἀνύπαρκτον καὶ οὐχ ὑφεστὸς καθ' αὐτό, οὐ γάρ τι κτίσμα οὐδ' ὄν ἄκτιστον, ἐπειδὴ οὔτε παρήχθη (πῶς γὰρ ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ ἢ πόθεν ἐτέρωθεν;) οὔτε ἀναρχόν ἐστιν, ὥσπερ ἡ θεία οὐσία (ἅπαγε, εἴη γὰρ ἂν δήπου Θεός, καὶ ἡ ἀτοπία αὕτη οὐχ οἷα τε ῥηθῆναι ἢ νοηθῆναι), πάντα δὲ λίαν καλὰ κατὰ τὴν γραφήν. Τῇ δὲ κακῇ προαιρέσει κακὸν τι

IV. Dialog

kammer und Spenderin aller Güter und allem Gegenteiligen so fremd, daß sie es auch dem menschlichen Verstand nicht ermöglicht, die Größe des Abstandes zu ermessen; so weit ist sie davon entfernt. Die Dinge also, die unvereinbar sind mit den spezifischen Eigenschaften der göttlichen Natur, sind gänzlich unvereinbar mit dem Guten und Schönen; diejenigen aber, die an den göttlichen Eigenschaften Anteil haben, sind nicht vom Guten und Schönen ausgeschlossen, sondern in solchem Ausmaß gut und schön, wie sie von Gott Anteil an der Gutheit und der Schönheit erhalten haben.

- 3.5. Gebrauche also nicht nur in Bezug auf die Lust, sondern in Bezug auf alle Dinge ohne Ausnahme dieses Verfahren, und du dürftest niemals die Wahrheit verfehlen, wenn du die guten und schönen Dinge im eigentlichen Sinn unterscheiden willst von denen, die manchen manchmal so erscheinen, deshalb weil sie gleichsam die Färbung oder Gestalt des Guten und Schönen sich angeeignet haben, ohne es zu sein. Allerdings entbehrt keines der seienden Dinge ganz diese Gnade und Teilhabe; denn es gibt nichts, das keinen Anteil an Schönheit und Gutheit hätte. Alles wäre verschwunden, oder richtiger: es wäre gar nicht erst etwas erschaffen worden, wenn es nicht an einer Eigenschaft Gottes Anteil erhalten hätte. Es ist ja auch alles Unbeseelte, insofern es am Sein Anteil hat, von Gott und heißt seiend; nur das sozusagen Nicht-Existierende ist von Gott völlig entblößt. Deshalb strebt auch alles von Natur nach dem Sein und weiter nach dem Gutsein, da Gott sowohl seiend als auch gut ist, Gott, aus dem, durch den und in dem alles ist.
- 3.6. Aber vielleicht meinst du ja, daß meine Rede sich selbst widerspricht, da sie zunächst behauptet, alles sei aus Gott, sei gut, da es aus Gott komme, und genieße seine Gnade, dann aber wieder sagt, es gebe das Schlechte. Denn wenn alles gut ist, es außer allem aber nichts gibt, wo wird man da das Schlechte finden? Man könnte also glauben, daß meine Rede in dieser Hinsicht irrt, jedoch nicht, wenn man es richtig überlegt.
- 3.7. Es verhält sich nämlich so⁹: Das Schlechte hat keine unabhängige Existenz und besteht nicht an sich. Denn es ist nicht geschaffen und auch nicht ungeschaffen, da es weder hervorgebracht wurde (wie sollte es denn aus dem Guten, oder von wo sonst?) noch anfangslos ist wie die göttliche Substanz (weg damit!, denn dann wäre es ohne Zweifel Gott, und dieser Unsinn kann nicht gesagt oder gedacht werden); alles ist aber sehr gut, wie die Schrift sagt¹⁰. Vielmehr kommt das Schlechte zustande durch den schlechten

γίνεται τῷ προαιρουμένῳ, δηλαδή τῷ ἐκόντι τοῦ ἀγαθοῦ διεστάναι· οὐ γὰρ μεταβάλλει τὴν φύσιν οὐθ' ὁ κακῶς βουλευσάμενος καὶ φονεύσας οὐθ' ὁ τυμβωρύχος καὶ ιεροσύλος.

- 3.8. Καὶ εἴ σοι ταῦτα καλὰ δοκεῖ, ἐχώμεθα τῶν ἐξῆς. Ἔστι μὲν οὖν ἀγαθὸν ἐξόχως καὶ ὑπεράγαθον καὶ αὐτάγαθον ἢ ὑπεράρχιος φύσις καί, ὅσα ταύτῃ πρόσσεστι φυσικῶς, τὰ δὲ ποιήματα πάντα, ἃ δὴ καλὰ τε καὶ ἀγαθὰ καὶ ἔστι καὶ ὀνομάζεται, τῇ θείᾳ μετουσίᾳ καὶ χάριτι καὶ ἔστι γε τοιαῦτα καὶ ὀνομάζεται· θεόθεν γὰρ ὡς ἀπὸ πηγῆς τῆς μακαρίας ἀρδείας τὰ ὄντα πάντα παραπολαύει, καθάπερ φύσεώς τε καὶ ἐπιτηδειότητος πρὸς ὑποδοχὴν ταύτης ἕκαστον ἔχει, παρὰ Θεοῦ καὶ τοῦτο δεξιόμενον· οὐ γὰρ δὴ τὸ εὖ εἶναι μόνον, ἀλλὰ καὶ τὸ ὅλως εἶναι πᾶσιν ἐκεῖθεν.
- 3.9. Τοῦ γοῦν φύσει(45)ἀγαθοῦ φύσει πάντα ἐφίεται, ὅπερ ἐστὶν ὁ Θεός, καὶ μὴν καί, εἴ τι φιλητόν, ὅτι τε ἐκεῖνου μετέχει καὶ πρὸς ἐκεῖνο πέφυκε φέρειν, φιλητόν ἡμῖν ἂν γένοιτο καὶ δοκοίη. Εἰ γὰρ ἐφιέμεθά του καλοῦ, δι' ἐκεῖνον πάσχομεν τοῦτο· αὐτὸς γὰρ ἐστὶν ὁ καλός, δι' οὗ τὰ πάντα καλὰ γίνεται. Εἰ τῆς ζωῆς ἐφιέμεθα, ὁ Θεὸς αὐτοζωὴ καὶ δι' ἐκεῖνον ἅπαντα ζῇ τὰ τῆς ζωῆς μετέχοντα, εἰ τοῦ εἶναι, ὧν ὁ Θεός, καὶ ὅλως, ἵνα μὴ μακρὸν ἀποτείνω λόγον, ὃ γε τι πέπονθεν εὖ, ἐκεῖθεν ἔχει τοῦτο λαβόν.
- 3.10. Φύσει μὲν οὖν τὴν ἀρετὴν ἅτε οὐσαν ἐν Θεῷ καὶ πρὸς τὸν Θεὸν φέρουσιν καὶ φιλοῦσι καὶ διώκουσιν ἅπαντες, ἐν δ' οὖν τῷ θηρεύειν ταύτην ζητεῖν πολλοὶ θηρεύονται φενακιζόμενοι κατὰ τοὺς ἰχθύς, οἳ δὴ τὸ βρῶμα διώκοντες ἀπροόπτως τῷ σιδήρῳ ἐμπίπτουσι. Πολλῆς οὖν δεῖ φρονήσεως τοῖς προαιρουμένοις θηρεύειν τὰ ἀγαθὰ· τὰς γὰρ κακίας ταῖς ἀρεταῖς παραπεπηγέναι φασὶν ὀρθῶς τοῦτ' εἰπόντες καὶ τοῖς ἀγαθοῖς τὰ φαῦλα προσεικέναι δόξειεν ἂν, εἴ τις μὴ καλῶς ἐπίσταται διελεῖν.
- 3.11. Ὅθεν δὴ πλειστάκις ἐπιθυμοῦμεν, ἃ μισεῖν ἄξιον, καὶ διώκομεν ἐκεῖνα, ἃ φεύγειν ἔδει πάσῃ σπουδῇ· αἰτία δὲ τούτων πάντων ἡ ἄγνοια, ἣν δεινόν τις ἔφη τῶν σοφωτέρων καὶ παντοδαπῶν αἰτίαν κακῶν· διὰ ταύτην γὰρ διώκομεν τὰς τῶν πραγμάτων σκιάς καὶ τὰ κυρίως ὑπερβαίνοντες ἐφετὰ φιλοῦμεν ἔστιν ὅτε τὰ βδελυκτά, οὐχ ὅτι γε ἐπιθυμοῦμεν τῆς αὐτῶν βδελυρίας, ἀλλ'

IV. Dialog

Entschluß des frei entscheidenden Menschen, das heißt dadurch, daß er sich freiwillig vom Guten fernhält; denn seine Naturanlage ändert weder der Verbrecher und Mörder noch der Grabplünderer und Tempelräuber.

- 3.8. Wenn dir das richtig scheint, wollen wir uns an das nächste machen! Etwas sehr Gutes, außerordentlich Gutes, absolut Gutes ist also die Natur, die über allem Anfang steht, und alles, was ihrem Wesen nach zu ihr gehört. Alle Geschöpfe, die ja schön und gut sind und genannt werden, sind und heißen so durch die Teilhabe an der Gottheit und durch ihre Gnade. Denn von Gott wie von einer Quelle erhält alles Seiende die seligmachende Bewässerung, und zwar in der Weise, wie jedes einzelne Seiende sich in seiner Anlage und seiner Eignung zur Aufnahme dieser Bewässerung verhält, wobei es auch diese Fähigkeit von Gott erhalten hat. Denn nicht nur das Gutsein, sondern auch das Sein überhaupt kommt für alle von dort.
- 3.9. Nach dem von Natur Gutem also strebt von Natur alles, und das ist Gott. Wenn ferner etwas liebenswert ist, so dürfte es uns liebenswert werden und erscheinen, weil es an diesem ursprünglichen Gut Anteil hat und zu ihm hinzuführen vermag. Denn wenn wir nach etwas Schönerem streben, widerfährt uns das durch Gott; er selbst ist ja der Schöne, durch den alles schön wird. Wenn wir nach dem Leben streben, so deswegen, weil er das Leben an sich ist und durch ihn alles lebt, was am Leben teilhat. Wenn nach dem Sein, so deswegen, weil Gott seiend ist. Um die Rede nicht zu weit auszudehnen, überhaupt alles Gute, das ein Geschöpf erfährt, hat es von dort erhalten.
- 3.10. Von Natur also lieben und suchen alle Menschen die Tugend, da sie in Gott ist und zu Gott führt, aber in dem Bestreben, sie einzufangen, werden viele eingefangen, weil sie sich täuschen lassen wie die Fische, die auf der Suche nach Speise unversehens an den eisernen Angelhaken geraten. Viel Umsicht brauchen also diejenigen, die sich vorgenommen haben, das Gute zu suchen. Denn man sagt und hat recht damit, daß die schlechten Eigenschaften mit den Tugenden fest verbunden sind; und für den, der nicht richtig zu trennen versteht, scheint das Schlechte dem Guten zu gleichen¹¹.
- 3.11. Daher begehren wir sehr oft, was wir hassen müßten, und verfolgen das, was wir mit aller Anstrengung meiden sollten. Ursache von all dem ist die Unwissenheit, die ein weiser Mann ein Unglück und die Ursache vielfältiger Übel genannt hat¹². Aus Unwissenheit jagen wir den Schatten der Dinge nach und lieben manchmal, indem wir die eigentlich begehrenswerten Dinge übergehen, die verabscheuenswerten, nicht etwa, weil wir nach ihrer Abscheulichkeit begierig sind, sondern weil auch diese Dinge Anteil am Guten haben in

ὅτι μετέχει ταῦτα καὶ ἀγαθοῦ, ὃν δὴ τρόπον εἴρηται.

- 3.12. Ἐκείνου τοίνυν κοινωνεῖν ἐφιέμενοι λανθάνομεν περιπίπτοντες ἐκείνοις, ἃ γε φευκτὰ καθ' αὐτά, καὶ διὰ τοῦτο μεταπηδῶμεν τῆς ἀπάτης μετὰ τὴν πεῖραν εὐθὺς αἰσθόμενοι καὶ ζητοῦμεν πάλιν ἐκεῖνο, πρὸς ὃ γε φύσει κινούμεθα. Ἐὰν τῶν τοιούτων μυριάκις τυχεῖν συμβῇ, μυριάκις τὴν ταχίστην ἀποπὴν δῆσομεν μετὰ τὸ γνῶσιν λαβεῖν, ἂν δὲ δὴ τοῦ ὄντως τύχωμεν ἀγαθοῦ, οὐ μεταβῆναι ζητήσομεν· οὐδὲ γὰρ κόρον ἐνι τούτου λαβεῖν.
- 3.13. Ὡς γὰρ ἔξεστιν, αὐτοῦ κοινωνοῦντες, καθ' ὅσον ἂν κοινωνοῖμεν, κατὰ τοσοῦτον διψῶμεν τοῦ κοινωνεῖν καὶ τῆς κοινωνίας ἕνεκα ταύτης καλούμεθά τε καὶ ἐσμέν καὶ θεῖοι καὶ μακάριοι. Τοῦτ' οὖν μόνον μακαριότης καὶ τούτου πάντα ἐφίεται· φύσει μὲν, ὥς ἡγγικε, βουλήσει δέ, ὥς ἔγνωκε, πόθῳ δέ, ὥς τέτρωται, ἔγνω δὲ καὶ τέτρωται, ὥς ἡγωνίσαστό τε καὶ πέφυκε καὶ ὥς θεόθεν τὴν χάριν λυσιτελοῦντως ἐδέξατο.
- 3.14. Τούτου τυχόντες, ὥς ἔνεστιν, εὖ τε πάσχομεν παρ' αὐτοῦ καὶ ἀληθῶς εὐδαίμονες ἀκούομεν καὶ ἐσμέν καὶ παρὰ πάντων δικαίως μακαριζόμεθα, τοῦτο μόνον ἢ τρυφή καὶ ἡ δόξα καί, ὃ τι τίμιον ἀληθῶς καὶ πρᾶγμα καὶ ὄνομα, τοῦτο ψυχὰς εἰδυίας ἐρᾶν τὸν σῶφρονά τε καὶ σωφρονιστὴν ἔρωτα χρυσοῖς τισιν ἥλοις προσπερονᾷ ἀληθείας δόγμασι καὶ οὔτε τὴν ἐπιθυμίαν ἄλλου του ἐφίεσθαι συγχωρεῖ τελέως ταύτην ἀνηρημένον οὔτε πλανᾶσθαι πρὸς ὀτιοῦν τοὺς νοητοὺς ὀφθαλμοὺς. Τὸ γὰρ ἀμήχανον κάλλος διηνεκῶς φανταζόμενοι οἱ τῆς ἀστραπῆς αὐτοῦ καθάπαξ ἐαλωκότες ἀτενὲς καὶ πάγιον εἰς αὐτὸ βλέπουσιν οὐκ ἔχοντες, ἐφ' ὃ τι κάλλιον μεταβῆναι· ὀρῶντες γὰρ οἱ τετρωμένοι μᾶλλον ἐρῶσι καὶ ἐρῶντες μᾶλλον ὀρῶσι καὶ ἐπ' ἀπειρον αὐτοῖς τό θ' ὀρᾶν τό τε ἐρᾶν γίνεται.
- 3.15. Ὅ τι μὲν οὖν ἡ μακαριότης, δοκῶ μοι καλῶς δεδεῖχθαι - αὐτὸς γὰρ ὁ Θεός, ἡ αὐτοαγαθότης αὐτή· ὥς δὲ καί, τίς ἐστὶν ὁ μακάριος - ὁ γὰρ μετασχὼν τῆς ὄντως μακαριότητος, ὅσης τε καὶ ὅπως οἶόν τε -(46)οὐχ ἥττον, οἶμαι, καὶ τὸ τρίτον ἀποδέδοται, λέγω δὴ, πόθεν τὸ πλανᾶσθαι συμβαίνει τοῖς μὴ προσέχουσι καὶ τὰ μὴ κυρίως καλὰ διώκειν ἀντὶ τῶν ὥς ἀληθῶς ἀγαθῶν· διὰ

IV. Dialog

der oben dargelegten Weise¹³.

- 3.12. So geraten wir im Streben nach dem Guten, ohne es zu merken, an das, was an sich zu meiden ist, und deshalb wenden wir uns ab, sobald wir nach der Probe die Täuschung bemerkt haben, und suchen wiederum das, worauf wir uns von Natur zubewegen. Auch wenn wir unzählige Male auf solche täuschenden Güter stoßen, werden wir uns doch unzählige Male aufs schnellste von ihnen abwenden, nachdem wir sie durchschaut haben; wenn wir aber auf das wahrhaft Gute treffen, werden wir nicht von ihm wegzukommen versuchen, denn es ist nicht möglich, seiner überdrüssig zu werden.
- 3.13. Indem wir so, wie es möglich ist, an ihm teilhaben, dürsten wir in eben dem Maße, wie wir Anteil haben, nach der Teilhabe und heißen und sind wegen dieser Teilhabe göttlich und selig. Dies allein ist Seligkeit und danach streben alle Wesen: mit ihrer Natur, so wie sie dem Guten nahesteht, mit ihrem Wollen, so wie sie es erkannt haben, mit ihrer Sehnsucht, so wie sie von ihm getroffen sind; sie haben es aber erkannt und sind von ihm getroffen, so wie sie sich bemüht haben und veranlagt sind und wie sie von Gott die Gnade zu ihrem Nutzen empfangen haben.
- 3.14. Wenn wir **d i e s e s** erlangen, so wie es möglich ist, erfahren wir Gutes von ihm, gelten für wahrhaft glücklich und sind es auch, und wir werden zu Recht von allen selig gepriesen. **D i e s e s** allein ist Wonne, Herrlichkeit und was der Sache und dem Namen nach wahrhaft ehrenvoll ist. **D i e s e s** heftet Seelen, die es verstehen, die besonnene und besonnen machende Liebe zu lieben, gleichsam mit goldenen Nägeln an die Lehren der Wahrheit und läßt weder die Begierde etwas anderes verlangen, da es sie völlig aufgehoben hat, noch die Augen des Geistes irgendwohin abirren. Indem die Menschen, die einmal von seinem Glanz ergriffen worden sind, sich seine unwiderstehliche Schönheit beständig vorstellen, blicken sie unverrückt und fest auf es, da sie nichts Schöneres kennen, dem sie sich zuwenden könnten. Denn während die von ihm Getroffenen es anschauen, lieben sie es noch mehr und, während sie es lieben, schauen sie es noch mehr an, und ihr Schauen und ihre Liebe dauert unaufhörlich.
- 3.15. Was also die Seligkeit ist, glaube ich richtig gezeigt zu haben - nämlich Gott selbst, die Gutheit an sich selbst -; ebenso auch, wer selig ist - derjenige nämlich, der an der wahrhaften Seligkeit Anteil hat, soweit und wie es möglich ist. Nicht weniger, glaube ich, ist die dritte Frage beantwortet, ich meine, wieso es Menschen, die nicht aufmerksam sind, widerfährt, zu irren und das nicht im eigentlichen Sinn Schöne zu suchen an Stelle des wahrhaft Guten:

γὰρ τὸ μετέχειν τὰ ὄντα τοῦ καλοῦ καὶ ἀγαθοῦ καὶ τοὺς ὁρῶντας εἰς αὐτὰ μὴ περαιτέρω τῷ νῷ προβαίνειν βούλεσθαι μηδὲ τὰς βλάβας τὰς ἐν αὐτοῖς θεωρεῖν, ἀλλ' οἶονεῖ τι ῥόδον ἐγχειροῦντας τρυγῆσαι ταῖς τῆς ῥοδωνιᾶς ἀκάνθαις περιπεῖρεσθαι.

- 3.16. Σὺ δ' εἰ μὲν οὐκ ἔξαρκος εἶ τῶν τοιούτων, εὖ ἂν πάντοθεν ἔχοι· εἰ δ' ἔτι τῆς προτέρας δόξης ἀντέχη, ἔξεστιν ἤδη λέγειν, καὶ μαθόντες, ὥς ἐνδεῶς περὶ τὴν ἔκτισιν ἔχομεν, τὰς τῶν δοῦναι δυναμένων περινοστήσομεν θύρας καὶ καλῶς τὸ χρέος ἀποδώσειν ἅπαν ἐλπίζομεν.

- 4.1. Οἷδ' ὥσπερ ἐξ ἑνὸς στόματος μιᾷ φωνῇ κεχρημένοι, Ὡφελεν οὕτως ἔχειν, εἶπον, ὥς σὺ φῆς καὶ διΐσχυρίζῃ. Ἦπού γε τοῦτο τὸ γέρας καὶ προθυμίαν ἐνέβαλλεν ἂν ψυχαῖς νωθεῖα βεβαρημέναις καὶ ῥώμην ἂν καὶ τόνον παρεῖχεν αὐταῖς ὑπερφυᾶ, ὥσθ' ἰδρῶτας φέρειν ῥαδίως, δι' ὧν ἂν γένοιτο συναριθμηθῆναι τοῖς τευξομένοις τοῦδε τοῦ γέρω.

Ἐγὼ δέ, ἔφη ὁ γέρων, εἶναι μὲν τὸ θεῖον μόνον μακάριον καί, οἷς ἢ τούτου γένοιτ' ἂν κατὰ μέθεξιν κοινωνία, οὐκ ἀντιτείνω· ὃ τε γὰρ Θεὸς ὑπεράγαθος καὶ παντὸς ἐπέκεινα οἱ τε τούτου μετασχόντες εἰκότως γένοιντ' ἂν ἀγαθοί. Ἐπιθυμῶ δὲ σφόδρα μαθεῖν, πῶς ἢ θνητὴ καὶ γέμουσα παθῶν φύσις ἀπαθοῦς καὶ ἀθανάτου γένοιτ' ἂν ἐν μεθέξει. Δέομαί σου τοίνυν ἔτι περὶ τουτουὶ διαλεχθῆναι σαφέστερον.

- 4.2. Ἦφην δ' ἐγώ· Εἰ μόνος ὁ Θεός ἐστιν ἡ μακαριότης, ὥς δὴ συνέφης, οὐδεὶς δὲ αὖ ἐκείνου μεθέξει, ὥς δὴ δοξάζεις, οὐκ ἔστιν, ὅστις ἔσται μακάριος. Εἰ γὰρ μήτε οἴκοθέν τι μακάριον πλὴν Θεοῦ μήτε τούτου μεθέξει τι, οὐδὲν ἂν εἴη μακάριον, οὐκουν οὐδ' ἀγιωσύνης μετέχον ἤγουν τινὸς θειότητος καὶ

IV. Dialog

dadurch nämlich, daß die seienden Dinge am Schönen und Guten Anteil haben und die Menschen, die auf sie schauen, nicht weiter im Denken fortschreiten und nicht die an ihnen haftenden Nachteile erwägen wollen, sondern sich gewissermaßen daran machen, eine Rose zu pflücken, und von den Dornen des Rosenstrauches gestochen werden.

3.16. Wenn du ein solches Verhalten ablehnst, so wäre das in jeder Hinsicht gut; wenn du aber an deiner früheren Meinung festhältst, so kannst du es jetzt sagen, und wir werden, nachdem wir gehört haben, daß wir mit der Bezahlung in Rückstand sind, umhergehend an die Türen der Leute klopfen, die zu geben in der Lage sind, und hoffen so, die ganze Schuld richtig begleichen zu können."

4. *Auf die zweifelnde Frage des Muterizes, wie die gebrechliche Menschennatur an der göttlichen Natur teilhaben könne, antwortet Manuel, daß die Teilhabe sich auf die Eigenschaften, nicht auf das Wesen Gottes bezieht. Das Bedenken des Muterizes, durch diese Ansicht werde indirekt die Göttlichkeit Christi eingeführt, zerstreut Manuel mit dem Hinweis auf die Wesensgleichheit von Christus und Gott.*

4.1. Da sagten meine Gesprächspartner gleichsam aus einem Mund und mit einer Stimme: "Wäre es doch so, wie du sagst und bekräftigst! Dann würde gewiß die Aussicht auf diesen Lohn den von Gleichgültigkeit gelähmten Seelen Eifer einflößen und ihnen außerordentliche Kraft und Spannung verleihen, so daß sie leicht die Anstrengungen ertragen würden, durch die ihnen die Aufnahme in den Kreis derer zuteil würde, die diesen Lohn erhalten werden."

Der alte Mann sagte: "Ich widerspreche nicht der Ansicht, daß allein seligmachend das Göttliche ist und die Verhaltensweisen, die die Gemeinschaft mit dem Göttlichen durch Teilhabe ermöglichen; denn Gott ist über alle Maßen gut und jenseits von allem, und die Menschen, die an ihm Anteil erhalten, dürften gut werden. Aber ich möchte doch sehr gern erfahren, wie die sterbliche und von Leiden erfüllte Natur des Menschen zur Teilhabe an seiner leidensfreien und unsterblichen Natur kommen kann. Ich bitte dich also, dich noch deutlicher darüber auszulassen."

4.2. Ich sagte: "Wenn Gott allein die Seligkeit ist, wie du bestätigt hast, und niemand an ihm Anteil haben wird, wie du meinst, dann wird niemand selig sein. Denn wenn es nichts von sich aus Seliges gibt außer Gott und nichts an ihm Anteil haben wird, dann dürfte nichts selig sein und gewiß auch nicht an der Heiligkeit teilhaben, das heißt an einer gewissen Göttlichkeit und

ἀγιασμοῦ. Καὶ εἴ γε τοῦτο δοίητε, μηκέτι μακαρίους καλεῖν μηδέ τι τῶν χαρίτων ἐκείνων ἐπώνυμον μηδὲ γοῦν τοὺς μάλα φίλους ὄντας Θεῷ, ἀλλ' ἄλλο τι συμβαῖνον αὐτοῖς ὄνομα (οὐ γάρ, ἐξ ὧν οὐ μέτεστι τούτοις, προσαγορεύειν ἀξιώσετε).

- 4.3. Ἀλλὰ μὴν καὶ μακαρίους δοξάζετε καὶ θείους ἄνδρας ἀποκαλεῖτε τοὺς τοῦ παραδείσου οἰκήτορας καὶ ἁγίους ὄντας τοὺς προφήτας οὐκ ἀγνοεῖτε. Εἰ δὴ καὶ θειότητα καὶ ἁγιασμόν καὶ μακαριότητα, τὰ γε οὐκ ὄντα δοξάζετε, δίκαιοι δ' ἂν εἴητε ὑμῖν αὐτοῖς μὴ μάχεσθαι μηδὲ πολεμεῖν ἅπασιν· εἰ δὲ μή, ἀλλὰ τοὺς γοῦν ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν λόγους ἀσπάζεσθαι.
- 4.4. Ἀναγκάζει μὲν ὁ λόγος, ἔφη ὁ Πέρσης, οὐκέτι δὲ συνθέσθαι ῥαδίως βούλομαι· δοκεῖς γὰρ θηρᾶσαί με βούλεσθαι. Ταυτησί γὰρ κυρωθείσης τῆς δόξης, λέγω τὸ Θεοῦ κοινωνεῖν τοὺς ἀνθρώπους, τίν' ἔχει λόγον ἀρνεῖσθαι μὴ οὐκ ἐν μεθέξει Θεοῦ γεγονέναι τὸν Ἰησοῦν καὶ τοσούτῳ μᾶλλον τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, ὅσῳ γε καὶ προὔχει τῶν ἄλλων; Τίς γὰρ δήπου μείζων ἐκείνου; Μᾶλλον δὲ οὐδὲ ἐγγύς, ὃ καὶ ἐκ παρθένου τὸ σῶμα συνέστη καὶ ὑπὲρ νόμους φύσεως γεγέννηται παρ' αὐτῆς καὶ πνοὴ καὶ λόγος ἐστὶ τοῦ δημιουργοῦ.
- 4.5. Ἀλλ' οὐδ' εἰς ἐκείνον ἡμεῖς τὸν τοσοῦτον κατεληλυθέναι φαμέν τὸν Θεὸν καὶ ἀμεταβάτως ἐν αὐτῷ κατοικῆσαι καὶ παρασχεῖν αὐτοῦ μετασχεῖν. Πῶς ἂν οὖν συνθείμην, οἷς φῆς; Ἐκ τούτου γὰρ ἂν εἴη πάσαις ἀνάγκαις πιστεῦσαι τὸν Ἰησοῦν Θεὸν ἀληθῶς εἶναι καὶ λεληθότως εὑρεθησόμεθα εἰσω τῶν δικτύων τῶν σῶν. Διὰ ταῦτα καὶ δοκῶ τοῖς ἑμαυτοῦ περιπίπτειν καὶ ῥαδίως οὐ θέλω πείθεσθαι τὸν ἐκ τοῦ πεπεῖσθαι κίνδυνον ὑφορώμενος.
- 4.6. (47) Τὸ μὲν ἐπὶ πλεον ἐξετάζειν τὸν λόγον οὐ μέμψομαί γε, ἔφην ἐγώ. Νομίζω γὰρ εὖθες εἶναι οὐ μόνον γε τὸ θέλειν φιλονεικεῖν τὸν ὑπὲρ ἀληθείας ἀγωνιζόμενον μετὰ τὸ γινῶναι τι καλῶς ἀποδεδειγμένον, ἀλλὰ καὶ τὸ πᾶσιν ἀπλῶς πιστεύειν πρὶν ἢ γενέσθαι ταῦτα κατὰδηλα· ἀνθ' ὧν καὶ χαίρω, πῶς οἶει, σοῦ τὴν μέσσην ἤδη χωροῦντος, ἢ δὴ ταῖς ὑπερβολαῖς ἐπὶ τῶν ἀπάντων χαίρειν εἰποῦσα κακίαις οὔσαις ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν οἶδε φέρειν ἀρετὴ σαφῶς οὔσα, μεσότης οὔσα (οὕτω γὰρ ὥρισαντο τὴν

IV. Dialog

Heiligung. Wenn ihr dies zugebt, dürft ihr nicht einmal mehr die engsten Freunde Gottes selig nennen oder ihnen einen von diesen Gnadenerweisen abgeleiteten Namen beilegen, sondern müßt ihnen einen anderen passenden Namen geben (ihr werdet sie ja nicht nach etwas benennen wollen, an dem sie nicht teilhaben).

- 4.3. Nun nennt ihr aber die Bewohner des Paradieses selige und göttliche Männer und wißt, daß die Propheten heilig waren. Wenn ihr also etwas für Göttlichkeit, Heiligung und Seligkeit haltet, was es nicht ist, solltet ihr euch nicht zu euch selbst und zu allen Menschen in Widerspruch setzen, sondern diese Meinung aufgeben; andernfalls solltet ihr wenigstens die aus eurem Mund kommenden Äußerungen bestätigen."
- 4.4. "Der Gang der Erörterung zwingt zwar dazu", sagte der Perser, "aber ich möchte noch nicht ohne weiteres zustimmen; denn ich habe den Eindruck, du willst mich überlisten. Wenn diese Ansicht sich durchgesetzt hat, ich meine die, daß die Menschen an Gott teilhaben, welchen Sinn hat es dann noch, zu leugnen, daß Jesus an Gott Anteil gehabt hat und zwar um soviel mehr als die anderen Menschen, wie er über die anderen hervorragt. Denn wer war wohl größer als er? Besser noch: niemand kam ihm auch nur nahe, ihm, dessen Leib aus einer Jungfrau hervorging, der gegen die Gesetze der Natur von ihr geboren wurde und Hauch und Wort des Schöpfers ist.
- 4.5. Aber nach unserer Lehre ist nicht einmal zu ihm, der so groß ist, Gott herabgekommen, hat beständig in ihm gewohnt und ihm gewährt, an sich teilzuhaben. Wie könnte ich also deinen Worten zustimmen? Denn daraus würde sich mit aller Notwendigkeit der Glaube ergeben, daß Jesus wirklich Gott ist, und wir würden ,ohne es zu merken, in deinen Netzen gefangen sein. Daher widerspreche ich einerseits offensichtlich meinen eigenen Worten und will mich andererseits dennoch nicht ohne weiteres von deinen Ausführungen überzeugen lassen, weil ich aus der Zustimmung Gefahr entstehen sehe."
- 4.6. "Die weitere Prüfung meiner Darlegungen will ich nicht tadeln", sagte ich. "Denn ich halte es für töricht, nicht nur, wenn jemand, der um die Wahrheit ringt, auch dann weiter streiten will, nachdem er erkannt hat, daß etwas in richtiger Weise bewiesen worden ist, sondern auch, wenn man allen Behauptungen einfach glaubt, bevor ihre Richtigkeit ganz deutlich geworden ist. Daher freue ich mich auch sehr, daß du jetzt den Mittelweg gehst, der ja, indem er die Extreme in allem vermeidet, da sie Übel sind, zur Wahrheit zu führen vermag und, als Mittelmaß, gewiß eine Tugend ist (so haben nämlich

ἀρετὴν οἱ περὶ τὰ τοιαῦτα τὸν βίον ἀναλωκότες).

- 4.7. Πρόσσχες δ', οἷς ἂν εἴποισι, τὸν νοῦν ἀκριβῶς· οὐ γὰρ χαμαὶ κειμένων καὶ λυομένων τὰ ῥηθησόμενα, ἀλλ' οὐρανῷ καὶ πανηγύρει λῆξιν οὐκ ἐκδεχομένη καὶ χορῷ Θεὸν ἔχοντι κορυφαῖον ἀρμόττοντα. Ἐμοῦ δὲ πέρι καὶ τῶν δογμάτων, ὧ φίλοι, μηδέποτε τοιούτους ἔχειν τοὺς λογισμούς· τό τε γὰρ θηρᾶν τοὺς φίλους οὐ μεμαθήκαμεν καὶ ταῦθ' ὑπὲρ δογμάτων ἀγωνιζόμενοι. Τοῦ νῦν τε ἐγχειρήματος ἀποδεδειγμένου τὸ τῆς οἰκονομίας μύστηριον οὐπω δέδεικται, ὥς ὑμῖν ἐξ ἀμαθίας νομίζειν παρίσταται.
- 4.8. Μετέχει γὰρ τὰ πάντα τοῦ Θεοῦ, τὰ μὲν ἐκείνως, τὰ δ' ἄλλως, καὶ ἐπὶ πλεον ἢ ἔλαττον, ὥς ἔκτισται τε καὶ πέφυκεν ἕκαστα. Οὐσίας μέντοι Θεοῦ οὐδ' οἱ ἄγγελοι, ἢ μετὰ Θεὸν πρώτη φύσις, μετέχουσιν· οὐ μὴν ἀλλ' οὐδὲ τὸ μυστικὸν ἅπαν μύρον, τὰς θείας χάριτας λέγω, δι' ὧν Θεοῦ κοινωνεῖν ἐστίν, ὁ τὴν οὐσίαν ἀναφῆς καὶ ἀμέθεκτος καὶ ὑπὲρ γνῶσιν καὶ ὑπὲρ ἅπαντα Θεὸς τελέως ἐκχεῖ, οὐκουν οὐδὲ τοῖς ὁσίως βιοῦσιν ὑπερφυῶς, ἀλλ', ὥς οἷόν τε φθαρτῇ φύσει κοινωνεῖν ἀφθαρσίας καὶ ὥς ἕκαστος ἔχει καθάρσεως ἢ παρασκευῆς πρὸς τὴν χάριν· ὁπόσου γὰρ τὸ σκεῦος χωρητικόν, τοσούτου μεταδίδωσιν ὁ Θεὸς καὶ πρὸς τὴν ἀναλογίαν τῆς ὥρας τῆς διὰ τὴν ἀρετὴν ἀστραπτούσης τὸ θεῖον φίλτρον ἀντιμετρεῖται λόγῳ γλῶτταν ὑπερνικῶντι καὶ νοῦν ἀνθρώπινον ἅπαντα.
- 4.9. Ἐνοικεῖ γὰρ ἡμῖν, ἐπειδὴν (εἰ θέμις εἰπεῖν) τοῦ τῆς ψυχῆς ἀλῶ κάλλους, καὶ πληροῖ τὴν ἑαυτοῦ οἰκίαν καὶ ἑαυτὸν ἡμῖν ἀκριβῶς ἀρμόττων δίδωσι τοῦ ὄντως ἀπολαύειν καλοῦ, οὐ τῆς φύσεως (ἄπαγε), τῶν δ' ἐν τῇ φύσει θεωρουμένων χαρίτων, σοφίας λέγω, φρονήσεως, ἀγιωσύνης, μακαριότητος, τῶν ἄλλων, ὅσα τούτοις ἐφάμιλλα, αὐτοῦ δὲ τῆς οὐσίας, ἣ λέλεκται, οὐδ' ὁπωστὶουν· ἢ γὰρ ἂν ἡ διεφθάρη τὸ τῆς οὐσίας τῷ Θεῷ κοινωνήσαν ἢ μετέβαλεν εὐθὺς καθάπαξ εἰς αὐτόν.
- 4.10. Εἰ γὰρ ἐπὶ τῶν κτιστῶν δυνάμεων τοῦτο γίνεται καὶ συγκραθέντων δυοῖν καθάπαξ νικᾷ τὸ κρεῖττον καὶ μεταβάλλει πρὸς αὐτὸ τὸ κομιδῇ νικηθέν, ἂν μὴ τελέως διαφθαρεῇ ἅτε δὴ πρὸς κοινωνίαν μὴ πεφυκός, ἐναντιώτατον πεφυκός, τίς μηχανή

IV. Dialog

die Männer die Tugend definiert, die ihr Leben der Beschäftigung mit diesen Fragen gewidmet haben)¹⁴.

- 4.7. Achte genau auf das, was ich sagen werde! Denn, was ich sagen werde, gehört nicht zu dem, was am Boden liegt und sich auflöst, sondern ist passend für den Himmel und ein Fest ohne Ende und einen Reigen mit Gott als Anführer. Aber über mich und die Glaubenssätze, Freunde, dürft ihr solche Gedanken nicht hegen! Denn wir haben es nicht gelernt, die Freunde zu überlisten, noch dazu, wenn wir über Glaubenssätze streiten. Denn wenn die vorgetragene These als richtig erwiesen ist, ist damit noch nicht das Geheimnis des Heilsplans aufgezeigt; diese Annahme kommt euch aus Unkenntnis in den Sinn.
- 4.8. Alle Dinge haben Anteil an Gott, die einen auf diese, die anderen auf eine andere Weise, und mehr oder weniger, so wie jedes einzelne geschaffen und veranlagt ist. Aber am Wesen Gottes haben nicht einmal die Engel, die erste Gattung von Wesen nach Gott, Anteil. Und auch das mystische Öl, ich meine die göttlichen Gnadenerweise, durch die es möglich ist, an Gott teilzuhaben, gießt Gott nicht ganz und vollständig aus, er, der in seinem Wesen unberührbar ist und keine Teilhabe zuläßt und über aller Erkenntnis und über allen Dingen steht, gewiß auch nicht auf die Menschen, die sehr gottesfürchtig gelebt haben, sondern nur soweit, wie es der vergänglichen Menschennatur möglich ist, an der Unvergänglichkeit teilzuhaben und wie ein jeder sich gereinigt und vorbereitet hat für den Empfang der Gnade. Denn nur soviel, wie das Gefäß faßt, gibt Gott als Anteil und er mißt in Entsprechung zu der durch die Tugend erstrahlenden Schönheit den göttlichen Trank zu in einem Verhältnis, das menschliche Rede und menschlichen Verstand übersteigt.
- 4.9. Denn er wohnt in uns, nachdem er, wenn man so sagen darf, der Schönheit der Seele erlegen ist, und erfüllt das Haus, in dem er wohnt, und indem er sich uns genau anpaßt, gewährt er uns, das wahrhaft Gute zu genießen, nicht seine Natur (pfui!), sondern die in seiner Natur vorhandenen Gnadenerweise, ich meine: Weisheit, Einsicht, Heiligkeit, Seligkeit und die anderen diesen ähnlichen Vorzüge, aber sein Wesen, wie gesagt, auf keinen Fall. Denn entweder würde, was am Wesen Gottes Anteil hat, zugrunde gehen oder sich sofort ganz in ihn verwandeln.
- 4.10. Denn wenn dies schon bei den erschaffenen Elementarkräften geschieht und dort, wenn zwei sich vermischen, die stärkere vollkommen siegt und die völlig besiegte Kraft in sich umwandelt, falls diese nicht ganz zugrunde geht, da sie, weil ganz entgegengesetzt, zur Teilhabe nicht fähig ist, wie ist es dann

φύσιν κτιστὴν καὶ φθαρτὴν τῇ ἀκτίστῳ καὶ ἀφθάρτῳ συγκραθεῖσαν μὴ πάντῃ διαφθαρεῖναι; Ὡσθ', ὅπερ ἔφην, τῶν μὲν τῷ Θεῷ φυσικῶς προσόντων μεταλαμβάνομεν τούτου δόντος, τῆς αὐτοῦ δὲ φύσεως οὐδαμῶς· ἀγαθὸς μὲν γὰρ ὁ Θεὸς καὶ σοφὸς καὶ μακαριότης καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα, ἡ φύσις δὲ αὐτῷ ὑπὲρ ταῦτα καὶ ἄπανθ', ἅπερ ἡ νοῆσαι δυνάμειος ἔχομεν ἢ ὀνομάσαι ἢ πρὸς ὁτιοῦν παράδειγμα ἀγαγεῖν. Διὰ δὲ ταῦτα καὶ ἀκατανόητός ἐστι καὶ ἀκατονόμαστος.

- 4.11. Ταῦτ' ἔστι μὲν οὖν αἱ πρὸς τὸ θεῖον ἡμῖν μεθέξεις καὶ κοινωνίαι, τῷ δὲ λόγῳ τοῦ Θεοῦ (ταὐτὸ δ' εἰπεῖν εὖ ἴσθι καὶ νῦν) ἡ πρὸς τὸν πατέρα τε καὶ Θεὸν κοινωνία τὸ ὁμοούσιόν ἐστι καὶ συνάναρχον, ὥς δὲ καὶ τὸ ὁμόθεον καὶ ὁμόδοξον. Ὅς γε καθ' ὑπόστασιν τῇ(48)κοινῇ τῶν ἀνθρώπων φύσει διὰ Ἰησοῦ παραγεγονῶς καὶ τὸ ἡμέτερον ὅλον πάσης καθαρὸν ἁμαρτίας καὶ ὑπὲρ ἁμαρτίας ἀναλαβὼν εἰς ἓν τι καθ' ὑπόστασιν ἀκριβέστατα τὰς δύο φύσεις συνήγαγε τοῦ κατὰ χώραν μένειν φυλαττομένου ἑκατέραν τῶν φύσεων. Ἀλλὰ γὰρ ὁ λόγος ὁ σὸς εἰς τουτουσί τοὺς λόγους συνήλασεν οὕτω τοῦ καιροῦ παραγεγονότος. Ἐλέγχει δ' οὖν σοι ταῦτα τὴν ὑποψίαν· ποῦ γὰρ ἐνταῦθα θήρατρον ἢ δόλος ἢ παγίς ἢ ὁτιοῦν ἐμποιοῦν ἀπάτην ἢ πλάνην;
- 4.12. Ὅτε τοίνυν, ὃ μὲν ἔδει δεδειχθαι, καλῶς, οἶμαι, δέδεικται, τὸ δὲ τῆς οἰκονομίας μυστήριον οὐκ ἐκ τοῦ προοδευμένου περαίνεται, πῶς οὐ σαφῶς ἀδικεῖς θήρατρα καὶ δόλους ὑπονοῶν; Τοιγαροῦν Θεὸς ἐστὶν ἡ θεία τρυφή καὶ μακαριότης καὶ διὰ τὴν εἰς Θεὸν κοινωνίαν καὶ οἱ θεῖοι καὶ οἱ μακάριοι τοῦτ' αὐτὸ γίνονται· πρὸς δὲ τὸ τὸν τέλειον ἡμῖν σκοπὸν ἀπαρτίσαι (τὸν περὶ τῆς τοῦ Θεοῦ φημι συγκαταβάσεως ἢ σαρκώσεως) τοσοῦτον ἔτι λειπόμεθα, ὅσον καὶ τοὺς πρόποδας τοῦ ὄρου οὐ κατειλήφαμεν οἱ τῆς κορυφῆς ἐφικέσθαι βουλόμενοι· δοίη δ' ἄν καὶ τοῦτο Θεός.
- 4.13. Πρῶτον μὲν, εἶπον ἐκεῖνοι, παραιτητέον, ἀνθ' ὧν ἡμῖν τὸ ὑποπτον ἐξελέλεγκται, ἔπειτα καὶ τάληθες ἐξαγγελτέον ὑμῖν ἐστὶ. καλὰ γὰρ δήπουθεν φαίνεται τὰ παρὰ σοῦ λεγόμενα καὶ δηλοῖ τὰ τῶν προφητῶν· οὐ γὰρ ἄν τὸ μέλλον προήδεσαν οὐδ' αὐτουργοὶ θαυμάτων ἐγένοντο μὴ τῆς τοῦ Θεοῦ δυνάμειος

IV. Dialog

denkbar, daß eine geschaffene und vergängliche Natur, wenn sie sich mit der ungeschaffenen und unvergänglichen vermischt, nicht völlig zugrunde geht? Daher erhalten wir, wie ich sagte, zwar an den Eigenschaften, die Gott seiner Natur nach zugehören, Anteil, wenn er ihn uns gewährt, aber keinesfalls an seiner Natur. Denn Gott ist zwar gut und weise und Seligkeit und alles derartige, aber seine Natur geht darüber und über alles hinaus, was wir zu begreifen oder zu benennen oder auf irgendein Beispiel zurückzuführen imstande sind. Deswegen ist er unbegreiflich und unbenennbar.

- 4.11. So haben wir am Göttlichen Anteil und Gemeinschaft mit ihm. Aber für das Wort Gottes (wisse, daß es dasselbe ist wie der Sohn) besteht die Gemeinschaft mit dem Vater und Gott in der Wesensgleichheit und in der gemeinsamen Anfangslosigkeit ebenso wie im gemeinsamen Thron und in der gemeinsamen Herrlichkeit. Ist es doch in der Wirklichkeit der gemeinsamen Natur der Menschen durch Jesus zu Hilfe gekommen, hat unser ganzes Wesen frei von aller Sünde und über allen Sünden auf sich genommen und so in der Wirklichkeit die beiden Naturen vollkommen zur Einheit eines Wesens zusammengeführt, das das Fortbestehen jeder der beiden Naturen wahrte. Aber es war ja dein Einwand, der mich zu diesen Darlegungen gedrängt hat, obwohl der richtige Zeitpunkt dafür noch nicht gekommen war. Das widerlegt also deinen Verdacht. Denn wo ist hier Fangnetz oder List oder Falle oder irgendein Mittel zu Betrug und Täuschung?
- 4.12. Da also, was gezeigt werden sollte, wie ich meine, gut gezeigt worden ist, aber das Geheimnis des Heilsplans nicht aus dem Gezeigten erschlossen werden kann, wieso tust du da nicht offensichtlich unrecht, wenn du Fangnetze und Listen vermutest? So ist demnach Gott die göttliche Wonne und Seligkeit, und durch die Gemeinschaft mit Gott werden die göttlichen und seligen Menschen das, was sie sind. Aber von der Erfüllung unseres Hauptzwecks (ich meine, der Darlegung über das Herabsteigen Gottes oder seine Fleischwerdung) sind wir noch so weit entfernt, daß wir nicht einmal die Ausläufer des Berges erreicht haben, obwohl wir doch zum Gipfel gelangen wollen; doch dürfte uns Gott auch dies gewähren."
- 4.13. "Zunächst einmal", sagten sie, "müssen wir Abbitte tun deswegen, weil unser Verdacht sich als unbegründet erwiesen hat. Dann müssen wir die Wahrheit aussprechen: Was du sagst, ist offenbar ganz richtig und wird durch die Geschichte der Propheten bestätigt. Sie hätten nicht die Zukunft vorhergesehen und eigenhändig Wunder vollbracht, wenn sie nicht an der Kraft Gottes teil-

μετασχόντες. Ὡς οὖν ἔοικε, τῆς δόξης ταύτης ὄντες ἐξ ἀρχῆς, ἔπειθ' ἡμᾶς αὐτοὺς ἐλανθάνομεν τῷ μὴτ' αὐτοί ποτε σκέψασθαι περὶ ταυτησὶ προϋργιαίτερόν τε καὶ θεωρητικώτερον μὴθ' ὑπ' ἄλλου του ἀκοῦσαι καλῶς εἰδότος. Χαίροντες δὴ τιθέμεθα ταύτῃ τῶν ἀμοιβῶν τῶν ἐπηγγελμένων ἡμῖν ἐκ Θεοῦ διὰ τοῦ Μωάμεθ μείζους καὶ καλλίους ἐλπίζοντες.

4.14. Ἄλλ' οὐδὲ παραβάλλειν προσῆκεν, ἔφην ἐγώ. Τὸ μὲν γὰρ ἄφατος πλοῦτος καὶ χάρις τις ἀθάνατος καὶ ὀφθαλμῶν καὶ ὠτων καὶ καρδίας εἰς κατάληψιν ὑψηλοτέρα, τὸ δ' ἀλογίαν ὑπερελᾶ· βρωμάτων γὰρ ἐσμὸς ἢ μακαριότης σοι. Ὅς πρὸς ἀσέλγειαν συνωθῶν καὶ νοσημάτων πατήρ ἐστι, τοῦτον πρὸς κόπρον τρεπόμενον τίς ἂν εἴποι νοῦ μετέχων παρὰ Θεοῦ τοῖς φίλοις δῶρον κατάλληλον;

4.15. Ἔστι ταῦτα, ἔφη ὁ Πέρσης. Ἐνταῦθα δὲ τὸ τοῦ ἀγῶνος ἅπαν ἡμῖν ἔστηκεν· ἀνάγκη γὰρ ὅτι πολλὴ δεῖξαι τῷ τῶν ὅλων Θεῷ τὸν ἔμφυτον αὐτοῦ λόγον, ὃν καὶ πνοὴν ἡμεῖς ἐκείνου δοξάζομεν καὶ ψυχὴν θεολογοῦμεν, ὁμοούσιον καὶ συνάναρχον καὶ ὁμόθρονον, ἥπερ φῆς, ἔπειθ', ὅτι καὶ ἐν χρόνῳ γέγονεν οὕτοσὶ τέλειος καθ' ὑπόστασιν ἄνθρωπος τὰς φύσεις ἀσυγχύτους διατηρήσας. Καὶ τούτου δειχθέντος ἐναργῶς οὐ περὶ τοὺς πρόποδας (ἔτι τὸ σὸν γὰρ δήπου φημί), ἀλλ' εἰς αὐτὴν τὴν κορυφὴν τοῦ ὄρους ἀναβεβήκαμεν καὶ οὐκ ἔθ' ἡμῖν δεήσει πόνων καὶ διαλέξεως οὐδὲ περαιτέρω βαδίζειν ὥς ἀκριβῶς ἀφιγμένοις ἐπὶ τὸ πέρας.

5.1. Σοί τε συγχαίρω καὶ τοῖς υἱέσιν, ἔφην ἐγώ, δόξης τε ματαίας διεστηκόσι καὶ τῶν δογμάτων, ἃ νῦν δοξάζειν πρὸς ἡμῶν παρειλήφατε περὶ τῆς τῶν μακαρίων ἐν τῷ παραδείσῳ διαίτης τε καὶ ζωῆς. Οὐδὲν δ' ἂν ἴσως περιεργον, εἰ τὴν καλλίστην ταύτην δόξαν προσβεβαιώσομεν. Ὅτε τοίνυν οὐχ οἷόν τε πνευματικῶν ἐπιθυμῆσαι τουτὶ τὸ σῶμα καίτοι γε κρειττόνων ὄντων αὐτοῦ - τὰ μὲν γὰρ πάντως ἀθάνατα καὶ ἀνώλεθρα, τὸ δ'

IV. Dialog

gehabt hätten. Wie es scheint, waren wir ursprünglich dieser Ansicht, haben sie dann aber vergessen, weil wir selbst niemals eine gründliche und theoretische Betrachtung über sie angestellt haben und auch von keinem anderen, der gut Bescheid wußte, darüber gehört haben. Mit Freude stimmen wir also dieser Ansicht zu und erhoffen größere und bessere Belohnungen von Gott als die, die uns von Mohammed in Aussicht gestellt wurden."

- 4.14. "Aber man darf die beiden Arten von Belohnungen überhaupt nicht miteinander vergleichen", sagte ich. "Die eine ist unsäglicher Reichtum und eine ganz göttliche und über die Auffassungsgabe von Augen, Ohren und Herz erhobene Gnade, die andere Art übertrifft alle Unvernunft; denn für dich ist eine Menge Speisen die Seligkeit. Was zur Ausschweifung nötigt, die Ursache von Krankheit ist und sich obendrein in Kot verwandelt, welcher vernünftige Mensch würde das eine angemessene Gabe Gottes an seine Freunde nennen?"
- 4.15. "So ist es", sagte der Perser. "Aber darin liegt die ganze Entscheidung unseres Streites: Es muß gezeigt werden, daß mit dem Gott des Alls sein angestammtes Wort, das wir für seinen Hauch halten und als seine Seele theologisch erklären, das gleiche Wesen hat, ohne Anfang ist und den gleichen Thron innehat, wie du sagst; ferner, daß dieses in der Zeit geboren ist als ein vollständiger Mensch in der Wirklichkeit und die beiden Naturen unvermischt bewahrt. Wenn dies klar gezeigt ist, dann befinden wir uns nicht mehr bei den Ausläufern des Berges, sondern sind hinaufsteigend auf dem Gipfel selbst angelangt. Dann werden wir keine weiteren Mühen und Unterredungen brauchen und müssen nicht weitergehen, da wir genau am Ziel angelangt sind."
5. *Manuel fügt hinzu, daß das Spannungsverhältnis zwischen Seele und Körper die Entscheidung für das Gute und gegen das Angenehme mühselig macht und daher auch belohnt wird.*
- 5.1. "Ich freue mich mit dir und deinen Söhnen", sagte ich, "über euer Abrücken von einer törichten Meinung und wegen der Glaubenssätze, die ihr jetzt von uns übernommen habt über die Lebensweise der Seligen im Paradies. Aber es dürfte vielleicht nicht überflüssig sein, wenn wir diese sehr richtige Ansicht noch zusätzlich bekräftigen. Da es also nicht möglich ist, daß dieser Körper nach Geistlichem Verlangen hat, obwohl es doch besser ist als er - denn das Geistliche ist gänzlich unsterblich und unverderblich, der Körper aber hinfäl-

ἐπίκηρον καὶ θνητόν -, πῶς ἂν ἄνω ποταμῶν ἢ ψυχὴ τῶν αὐτῆς(49)χειρόνων ἐπιθυμήσειεν; Οὐκ ἔστι ταῦτα, οὐκ ἔστι· τὸ μὲν γὰρ οἰκεῖον καὶ φίλον, τὸ δ' ἀλλότριον καὶ πολέμιον, ὥστε οὔτε τῆς ἐπηγγελμένης ὑμῖν τρυφῆς ἐπιθυμήσειεν ἂν ποτε ἡ ψυχὴ καὶ ταῦτ' ἀναλαβοῦσα τὸ σῶμα φθορᾶς ἀπάσης ἐλεύθερον οὔτε μὴν ἔνεκα ταύτης θειότερα καὶ καλλίων νομισθεῖη ἂν ὑφ' ὅτουοῦν, ὃ γε νοῦς ἔνεστι (πῶς γάρ;).

- 5.2. Ὅτις ἐπειδὴν ἐνδὼ τῷ σώματι ποιεῖν τι ταύτης ἀνάξιον, ἐνδίδωσι δὲ διὰ τὴν πρὸς τοῦτο φιλίαν (εἰ δὲ βούλει, συμφυλίαν καὶ ἄρρητον ἔνωσιν), πολὺ τῆς ἑαυτῆς θειότητος ἀποβάλλει καὶ χειρὼν ὥς εἰπεῖν ἑαυτῆς γίγνεται καὶ ἀνιᾶται οὐχ ἥττον ἢ τὸ σαρκίον τουτί, ὅταν αὕτη που τοῦτο βιασαμένη καὶ μὴ βουλόμενον πρὸς τινα ἀγάγῃ πρῶξιν πνευματικὴν.
- 5.3. Εἰ γὰρ καὶ ἀλλήλοις ἄμφω χαρίζεται διὰ τὴν ἄκραν ἔνωσιν, ἀλλὰ καὶ διὰ τὴν φύσιν αὐτῶν πάλιν ὥς ἄκρως ἀντικείμενα τῶν ἄκρως ἐναντίων ὀρέγεται, ἵνα μή, ἃ ἂν θέλωμεν, ταῦτα ποιῶμεν, ἔφη τις τῶν κορυφαίων τοῦ Χριστοῦ μαθητῶν, τουτέστι τῶν ἡδέων τὰ βέλτιστα δύνασθαι μὲν ἐλέσθαι τὸν ἄνθρωπον, οὐ μέντοι πόνων χωρὶς οὐδὲ ῥοπῇ τινι φυσικῇ πρὸς τοῦτο βιαζομένη, ἧ δὴ δικαίως ἀγέραςτον, ἀλλ' αἰρέσει συνειδήσεως ἀγαθῆς, δι' ἣν τὰ γέρα δίδονται τοῖς τῶν καλῶν ὥς ἀληθῶς ἐρασταῖς.
- 5.4. Ταῦτα δὲ τοῖς εἰρημένοις προσέθηκα δεικνὺς καὶ διὰ τούτων ὑμῖν, οἷας οἶαν δόξαν ἀντηλλάξασθε. Ὅτι δὲ ἐνταῦθα τὸ πᾶν ἔστηκε Θεὸν τὸν Ἰησοῦν ἀποδείξαι σεσαρκωμένον, παντί που δῆλον· τὸ δ' ἐναργῶς, ὥς ἀπαιτεῖς, τοῦτο δεῖξαι πρῶτον μὲν ὥς ἀληθῶς ὑπὲρ ἄνθρωπον, ὥσπερ δὴ καὶ τᾶλλα πάντα μυστήρια - οὐδὲ γὰρ αὐτός μοι δείξεις σαφῶς τὸ παρὰ σοῦ προσκυνούμενον, οὐκ οὐκ οὐδὲ τῶν δόγματων οὐδὲν τῶν σῶν - εἶτα καὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν περὶ τῶν τοιούτων, ὅσον ἐφικτὸν ἀνθρωπίνῃ φύσει, οὐ τῆς ἡμετέρας ἰσχύος, οὐ μένουν οὐδὲ τῆς τάξεως οὐδὲ τοῦ καιροῦ, ὥς δὴ καὶ πρὶν ἔφθην εἰπὼν· σὴν δὲ χάριν ἐπαγγειλάμενος πρῶξαι τὸ κατὰ δύναμιν πειράσομαι τὸ χρέος ἐκτίσαι κατὰ καιρόν.

IV. Dialog

lig und sterblich -, wie könnte da umgekehrt¹⁵ die Seele nach dem, was geringer ist als sie, streben? Unmöglich ist das, unmöglich. Denn das eine ist ihr vertraut und lieb, das andere fremd und feindlich. Daher würde die Seele niemals nach der euch verheißenen Wonne verlangen, zumal sie den ihr zugehörigen Körper von aller Sterblichkeit frei übernimmt, noch würde sie wegen dieser Wonne von irgendjemand, der Verstand hat, für göttlicher und besser gehalten werden (wieso auch?).

- 5.2. Wenn die Seele dem Körper zugesteht, etwas ihrer Unwürdiges zu tun - sie gesteht es aber zu aus Freundschaft zum Körper (wenn man will, wegen des Zusammenwachsens und der geheimnisvollen Vereinigung) -, verliert sie viel von ihrer Göttlichkeit und wird sozusagen schlechter als sie selbst und ist nicht weniger betrübt als dieses Stückchen Fleisch, wenn sie es auch gegen seinen Willen zwingt und zu einer geistlichen Handlung treibt.
- 5.3. Denn wenn auch beide einander zu Willen sind wegen der vollständigen Vereinigung, so verlangen sie doch auch wieder, da sie in ihrer Natur völlig entgegengesetzt sind, nach völlig Gegensätzlichem. Daher tun wir nicht das, was wir wollen, sagte einer der wichtigsten Jünger Christi¹⁶. Das heißt, der Mensch vermag es zwar, das Beste dem Angenehmen vorzuziehen, aber nicht ohne Mühen und nicht durch eine Art natürlicher Neigung, die ihn dazu zwänge, was mit Recht ohne Belohnung bliebe, sondern durch die Entscheidung eines guten Gewissens, wegen der auch die Ehrengaben den wahrhaften Liebhabern des Guten gegeben werden.
- 5.4. Dies habe ich dem Gesagten zugefügt, um euch auch dadurch zu zeigen, was für eine gute Ansicht ihr gegen eine wie schlechte eingetauscht habt. Daß aber alles darauf ankommt, zu zeigen, daß Jesus fleischgewordener Gott ist, ist wohl jedem klar. Aber dies klar, wie du verlangst, zu erweisen, geht erstens wirklich über menschliches Vermögen hinaus, wie auch bei allen anderen Mysterien - auch du wirst mir ja wohl nicht den Gegenstand deiner Verehrung klar erklären können und auch nicht einen von deinen Glaubenssätzen. Ferner geht es auch über unsere Kraft, all das darüber zu sagen, was menschlicher Natur möglich ist, und dies wäre auch nicht die richtige Stelle und der richtige Zeitpunkt in unserer Erörterung, wie ich schon vorher sagte. Aber ich habe dir zuliebe versprochen, mein möglichstes zu tun, und werde mich bemühen, die Schuld zur rechten Zeit zu bezahlen."

6. Ταῦτ' εἰπὼν καὶ καταλύσας τὸν λόγον ἔπειτ' ἠρόμην, εἰ ἀλεκτρυὼν φωνήσειεν ἤδη· εἰπόντων δὲ τῶν ἐπὶ τὴν ἀκρόασιν καθημένων, ὥς ἤδη δῖς, Εἴκειν, ἔφην, δεῖ καὶ νυκτί, εἴ γε καὶ ὑμῖν ξυνδοκεῖ.

Ὁ δ' ἠρέμα γελάσας, Σοὶ δεῖν, ἔφη, μᾶλλον εἴκειν ἡμᾶς ἡγοῦμαι· περὶ γὰρ ὕπνων βραχὺς ὁ λόγος, ἔνθα τοιάδε πανήγυρις.

Ἀλλὰ γάρ, ἔφην ἐγώ, ὥς Σολομῶντι δοκεῖ, "καιρὸς τῷ παντὶ πράγματι". Ὡρα δὴ πρὸς ὕπνον τραπῆναι, τῆς δ' οὖν παρούσης εὐωχίας φυλακτέον τὰ λείψανα. Δευτέρας ἔστω ταῦτα τραπέξης ἐστίασις δυναμένης γε τοὺς δαιτυμόνας εὐφροῦναι τῆς προτέρας ἴσως οὐχ ἥττον.

Ἦρεσε τοῖς πᾶσιν ὁ λόγος καὶ εἶχον ἡμᾶς αἱ κλῖναι.

6. *Pragmatik des Gesprächsendes.*

Nachdem ich mit diesen Worten die Rede beendet hatte, fragte ich, ob der Hahn schon gekräht habe. Als die zum Zuhören Dasitzenden antworteten, er habe schon zweimal gekräht, sagte ich: "Man muß auch der Nachtruhe nachgeben, wenn ihr einverstanden seid."

Der alte Mann lachte ein wenig und sagte: "Ich glaube, wir müssen eher dir nachgeben; denn von Schlaf ist keine Rede, wo ein solches Fest stattfindet."

"Aber es gibt ja", sagte ich, "wie Salomon meint, für jede Handlung die richtige Zeit¹⁷. Es ist also Zeit, schlafen zu gehen, aber die Überreste des gegenwärtigen Festmahls müssen wir aufbewahren. Sie sollen die Bewirtung des zweiten Gangs bilden, der die Gäste vielleicht nicht weniger als der erste zu erfreuen vermag."

Allen gefiel die Rede, und gleich lagen wir in den Betten.

Dialogus V

- 1.1. (50)Νιφετοῦ δὲ ἐξαισίου γεγονότος καὶ ψύχους ὅτι πλείστου εἶρκτό τε ἐν τῷ οἴκῳ ὁ σατράπης καὶ τῆς εἰωθυίας ἐπὶ τὰ θηρία ἐξόδου στερούμενος τῇ τοῦ χειμῶνος δριμύτητι σφόδρα τε ἐδυσφόρει καὶ μαινομένῳ ἐφκει, καὶ ἐπεὶ μὴ αἵμασι θηρίων παρεμυθεῖτο τὴν ἐπ' ἀνθρώπους αὐτοῦ φονῶσαν ψυχὴν, ἐκένου δήπου τὸν θυμὸν οἴκοι πίνων ἐπὶ τοὺς οὐκ ἀγαθῇ τινι τύχῃ σμικρὸν τι προσκεκρουκότας αὐτῷ (ἴσως δὲ οὐδὲ σμικρὸν) πῇ μὲν ὥς μάλισθ' ὑβρίζων καὶ βλασφημῶν, πῇ δὲ σιδήρῳ διεργαζόμενος (οὐδὲ γάρ, ὥς ἔοικεν, οἶός τ' ἦν μὴ οὐχὶ κακῶς ἢ λέγειν ἢ ποιεῖν).
- 1.2. Ὁ δὲ γέρων ἐν εὐεργέτου μοίρᾳ τὸν χειμῶνα θέμενος ἅμα ἔφ' σὺν υἱέσιν ἦκεν, οὗ καθεύδοιμι, χαίρων τῷ προσώπῳ καὶ παιδρός. Εὐρὼν δ' ἡμᾶς τεθορυβημένους καὶ τὴν μὲν οἰκείαν ἐπαινοῦντας ὥς περὶ τὴν τῶν ὥρῶν κρασὶν εὖ ἔχουσιν, τῆς δ' ἄλλοτρίας καταβοῶντας πολλῶν τε ἄλλων ἔνεκα καὶ τῆς οὐκ ἐν μέτρῳ τοῦ χειμῶνος δριμύτητος, μέγα γελάσας οὕτως εἶρηκεν·
Οὐδὲν τῶν ἀνιώντων σε φίλον ἡγούμενος τῷ νῦν λυποῦντι χειμῶνι δίκαιον ἡγοῦμαι χάριν εἶδέναι· νύκτωρ γὰρ μόνον ἔχουσιν ἡμῖν τὸ ἐντροφᾶν ταῖς διαλέξεσιν οὗτος ἄρτι δέδωκε καὶ μεθ' ἡμέραν ἐστιωμένους εὐφραίνεισθαι. Τοῦτον γὰρ τῆς νῦν τραπέξης αἴτιον ἐπίσταμαι μόνον, ὥς, εἴ γε μὴ μετὰ πολλῆς τῆς σφοδρότητος ἐνέσκηψε, τάχ' ἂν αὐτὸς μὲν κατὰ τὰ πεδία θηρία βάλλων ἐτρύφας, ἐγὼ δὲ τὴν πολλοῦ τιμωμένην ἑμοὶ τρυφὴν ἀφηρούμην.
- 1.3. Ταῦτα τούτου μεθ' ἡδονῆς εἰρηκότος εἰσῆει τις τῶν αὐτοῦ ξύλα τε μεγίστην ἀνάψαι πυρὰν ἱκανὰ καὶ κάρυα καὶ μέλι κομίζων ἡμῖν (τοιαῦτα γὰρ τὰ ξένια τῶν Περσῶν). Ταῦτα τοίνυν τῷ δακτύλῳ μοι δείξας ἔφη πάλιν ὁ γέρων τοῖς προτέροις παραπλήσια παίζων· Ἦκω σοι κομίζων ὄπλα, οἷς τὸν ἐπιόντα χειμῶνα ἀποσοβήσομεν.
Καὶ ἥσθεις τῷ τῶν ῥημάτων ἀστείῳ, Τοιγαροῦν καταφρακτέον,

V. Dialog

1. *Pragmatik des Gesprächsbeginns. Manuel bestimmt die Reihenfolge der Gesprächsthemen: zuerst sollen die muslimischen, dann die christlichen Glaubenslehren erörtert werden.*
- 1.1. Nachdem ein ungeheures Schneetreiben eingesetzt hatte und sehr große Kälte eingetreten war, war der Satrap in seinem Palast eingeschlossen. Durch die Heftigkeit des Unwetters von seinem gewohnten Ausritt zur Jagd abgehalten war er sehr betrübt und glich einem Rasenden, und da er seine gegen Menschen mordgierige Seele nicht mit dem Blut von Tieren beruhigen konnte, ließ er seinen Zorn zu Hause beim Trinken an Leuten aus, die ihn zu ihrem Unglück ein klein wenig verärgert hatten (vielleicht auch nicht einmal ein wenig): teils beleidigte und beschimpfte er sie aufs gröbste, teils erledigte er sie mit dem Schwert (denn offenbar konnte er nicht umhin, Böses zu sagen oder zu tun).
- 1.2. Der alte Mann dagegen sah das Unwetter als eine Wohltat an. Gleich am Morgen kam er mit seinen Söhnen an meine Schlafstätte, mit froher und strahlender Miene. Er fand uns in Aufregung; wir priesen unsere Heimat wegen ihres wohltemperierten Klimas und schimpften auf das fremde Land wegen anderer Dinge und wegen der unmäßigen Heftigkeit des Unwetters. Da lachte er laut und sprach so: "Obwohl ich nichts, was dich betrübt, für willkommen halte, halte ich es doch für richtig, dem Unwetter, das dich jetzt ärgert, dankbar zu sein. Denn während wir bisher nur in der Nacht in Unterhaltungen schwelgen konnten, hat dieses uns eben die Gelegenheit gegeben, uns auch bei Tage am Festmahl zu erfreuen. Dieses allein ist, soviel ich weiß, die Ursache der jetzigen Mahlzeit. Denn wenn es nicht mit großer Heftigkeit ausgebrochen wäre, würdest du wohl auf den Feldern in der Erlegung wilder Tiere schwelgen und ich würde der von mir hoch geschätzten Schwelgerei verlustig gehen."
- 1.3. Nachdem er das fröhlich gesagt hatte, kam einer seiner Leute herein und brachte uns Holz, ausreichend, um ein riesiges Feuer anzuzünden, Nüsse und Honig (das sind die Gastgeschenke der Perser). Darauf mit dem Finger zeigend sagte der alte Mann, indem er ähnlich wie vorher scherzte: "Ich bringe Waffen mit, mit denen wir das anstürmende Unwetter vertreiben können." Erfreut über den feinen Witz in seinen Worten sagte ich: "So wollen wir uns

ἔφην, καλῶς, ὅπως ἐν τῷ ἀριστᾶν μὴ ταῖς νιφάσι διενοχ-
λούμεθα.

Καθίσας δὲ καὶ τῶν ξενίων ἀψάμενος, ὅσον ἐκείνους μὴ
ἀτιμάσαι, ἔπειτα τοῖς περιεστηκόσι πάντα διένειμα.

- 1.4. Οὐ δὴ πέρας σύντομον εἰληφότος εὐθύς ὁ Πέρσης ἡξίου
σπεύδειν καὶ με τὸν λόγον ἔλεγεν ἐπαναλαβεῖν καιρὸν εἶναι,
ἵνα μηδαμῶς ἄργον ἀποφήνωμεν τὴν ἡμέραν, ἣν ἀντὶ πολλῶν ἂν
πάντως χρημάτων ἐλοίμεθα.

Οὐ δεῖ περὶ μεγίστων πραγμάτων, ἔφην, διαλεγομένους ταχέως
οὕτως ἐπὶ τὰ πρόσω χωρεῖν, ἀλλὰ πρῶτον μὲν ζητῆσαι πάση
σπουδῇ τὴν ἐπ' ἐκεῖνα φέρουσιν ἀπλανῶς, εἴτα καὶ μετὰ τὸ
ταύτην εὔρεῖν σχολῇ καὶ τάξει βαδίζειν· τοῖς γὰρ οὐ
προσέχουσιν, ὅθεν ἄρξαιντο καὶ πῶς τὸν δρόμον ἀνύσαιεν καὶ
πῇ ποτ' αὐτὰ καταλύσαιεν, πολλαὶ τινες ἀποτυχίαι συμβαίνουσι.

Καὶ ὅς· Ἄλλ', ἦν ἂν ἔλοιο, ταύτην ἴωμεν καὶ τρόπον, ὅς σοι
βέλτιστος δόξει.

- 1.5. Τὰ σὰ γε τοίνυν, ἔφην, πρὸ τῶν ἡμετέρων ἐξεταστέον, οὕτω γὰρ
πρακτέον εἶναί μοι φαίνεται. Κἂν μετὰ τὴν γιγνομένην βάσανον
εὖρης ὑγιῶς ἔχοντα, τούτων ἀπρίξ(51)έχου καὶ πρὸς γε
καταγέλα τῶν ἡμετέρων εἰκότως. Δυοῖν γὰρ ἐναντίοις ἀγαθοῦ
θατέρου δειχθέντος δῆλον, ὥς οὐκ ἀγαθὸν θάτερον οὐ γάρ ἐστιν
ἀμφοτέρω ἀγαθὰ φανῆναι, εἴπερ κάκεῖνο οὐχ οἷόν τε δύο τινὰς
ἀνταγωνιστὰς κατὰ ταὐτὸ στεφανώσασθαι (οὐδὲ γὰρ ἀλλήλων
κρατήσουσί γε). Εἰ δέ τινα τῶν νῦν ὑμῖν θαυματομένων
δογμάτων οὐκ ἐρρωμένως ἔχοντα δειχθεῖν, καὶ τὰ ἡμέτερα
πάντως θαυμάσῃ καὶ περὶ τοῦ σοῦ προφήτου τὴν γιγνομένην
ψῆφον ἐξοίσεις. Οὐ μὲν γε στήσομαι μέχρι τοῦδε, ἀλλὰ, σὺν
Θεῷ δέ, εἰρήσθω· ἅπαν σοι τὸ χρέος ἐκτίσω καὶ παρρησιάσομαι
τὴν ἀλήθειαν μετὰ τοῦ καιροῦ.

- 1.6. Ταῦτα μὲν, ὁ Πέρσης ἔφη, συνάδει τοῖς ὑπ' ἐμοῦ τῇ προτεραίᾳ
ῥηθεῖσιν, ὥστε ἀναγκαίως σφόδρα καλὰ μοι φαίνεται, πλὴν
ἔξῃν γε καὶ ἡμῖν ἀξιοῦν πρὸ τῶν ἡμετέρων τὰ σὰ γυμνάζειν ἐκ
τοῦ Ἰσου τὴν ἀξίωσιν ποιούμενοις· ὅθεν δέ σοι φίλον, ἀρκτέον.

- 1.7. Ἀλλὰ μὴ σοφίζου τοὺς φίλους, ἔφην. Εἰ μὲν γὰρ αὐτὸς
ἀρχιτέκτων εἴης, ὅπως ἂν ἐβούλου, τὸν θεμέλιον ἔθου, νῦν δ'

V. Dialog

denn gut wappnen, damit wir nicht beim Frühstück vom Schnee belästigt werden."

Ich setzte mich, nahm ein wenig von den Gastgeschenken, um die Perser nicht zu beleidigen, und verteilte dann alles an die Herumstehenden.

- 1.4. Als das Mahl bald zu Ende war, trieb der Perser zur Eile und sagte, es sei an der Zeit, daß ich die Erörterung wieder aufnähme, damit wir nur ja nicht den Tag nutzlos verstreichen ließen, den wir doch mit viel Geld erkaufen würden. Ich sagte: "Wenn man sich über sehr wichtige Dinge unterreden will, darf man nicht so ohne weiteres schnell losgehen, sondern muß erst einmal mit aller Anstrengung den dorthin ohne Abirren führenden Weg suchen und dann, auch nachdem man ihn gefunden hat, mit Ruhe und in der richtigen Ordnung vorwärtsgehen. Denn wenn man nicht darauf achtet, wo man anfangen, wie man den geplanten Weg zurücklegen und wo man haltmachen soll, stellen sich recht viele Mißerfoge ein."

Da sagte er: "So wollen wir den Weg gehen, den du wählst, und auf die Weise, die dir am besten scheint."

- 1.5. "Es sollen also", sagte ich, "deine Ansichten vor den unseren geprüft werden; denn so, glaube ich, muß man verfahren. Und wenn du nach erfolgter Prüfung feststellst, daß sie richtig sind, dann halte unablässig an ihnen fest und verspötte außerdem zu Recht unsere Ansichten! Denn wenn von zwei Gegensätzen der eine als gut erwiesen ist, ist klar, daß der andere nicht gut sein kann. Es können sich nämlich nicht beide als gut herausstellen, da es ja auch nicht möglich ist, daß zwei Gegner in der gleichen Wettkampftart sich als Sieger bekränzen (denn sie können sich nicht gegenseitig besiegen). Wenn aber einige der von euch jetzt verehrten Glaubenslehren sich als nicht richtig erweisen, dann wirst du gewiß die unseren hochschätzen und das erforderliche Urteil über deinen Propheten fällen. Doch ich werde da nicht haltmachen, sondern unter der Voraussetzung von Gottes Hilfe sei es gesagt: Ich werde dir die ganze Schuld bezahlen und, wenn der rechte Zeitpunkt gekommen ist, die Wahrheit offen aussprechen."
- 1.6. "Das", sagte der Perser, "stimmt mit dem überein, was ich gestern gesagt habe¹; daher erscheint es mir notwendigerweise ganz richtig. Doch auch wir könnten verlangen, vor unseren Ansichten erst die deinigen zu prüfen, indem wir nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung unsere Forderung erheben. Aber wir wollen da beginnen, wo es dir recht ist."
- 1.7. "Betrüge nicht deine Freunde!", sagte ich. "Wenn du selbst Baumeister wärest, würdest du das Fundament so legen, wie du willst; so aber kommt das

ἐμοὶ προσήκει τὸ διατάττεσθαι τὸν λόγον οἰκοδομοῦντι σοῦ γε ἀξιόσαντος. Ὡς δ' οὖν οὐκ ἀτάκτως βαδίζομεν, ἤδη μάνθανε, ἔξομαι δ' ἔτι τοῦ παραδείγματος τῆς οἰκοδομίας. Θεμέλιον τοίνυν καταβαλέσθαι ἐπὶ τῶν ὑμετέρων ψυχῶν προκείμενον ἔχοντας, ἐφ' ᾧ γε δὴ θεμελίῳ δογμάτων πύργον οἰκοδομήσομεν, συναιρομένης τῆς θείας χάριτος χρῆναι νομίζω τὸν χῶρον ἀνορύξαντας πρῶτον, εἴ τι συρφετῶδές ἐστι καὶ χαῦνον, μακρὰν ἐκεῖθεν ἐξενεγκεῖν, ἔπειθ' οὕτω καταβαλέσθαι τοὺς λίθους, ὥς ἂν μὴ τὰ ἰσχυρότατα ἐπὶ τῶν σαθροτάτων καταβληθῇ. Μὴ μέλλε τοίνυν, ἔφασαν οἶδε.

- 2.1. Ἄλλ' ἐγὼ μέν, ἔφην, ἐρῶ τινα, ἅττα παρ' ἐνίων ἀκήκοα τῶν τὴν καθ' ὑμᾶς σοφίαν ἐξησκηκότων, ὥς ἔλεγον· ὑμῖν δ' ἐξέστω καὶ ἀφαιρεῖν, ὃ τι βούλεσθε, καὶ προστιθέναι πάλιν τοῖς λεγομένοις, ὃ τι ἂν δόξειε φίλον. Τούτων δὲ τὰ κράτιστα δείξατε ὑγιῶν ἀρχῶν ἠρτημένα καὶ συμπεράνατε κατὰ τὰς προτάσεις λογισμοῖς ἀληθεύουσι καὶ τὴν νικῶσαν ἄπιτε ψῆφον ἔχοντες. Εἰ δὲ δὴ πρὸς τοῦναντίον τὰ τῆς δόξης ὑμῖν περισταίῃ καὶ τῆς ψήφου διαρμάτῳ ταύτης, τότε δὴ τῶν ἡμετέρων ἀκούσεσθε καὶ ὥς ἐν παραθέσει συνεξετάσαντες ἀμφοτέρας τὰς δόξας τὸ κρατήσον εὐχερῶς ἐπιγνώσεσθε καὶ πεπείσμεθα μνημονεύοντας ὑμᾶς τῶν ὑπεσχημένων ψυχῇ χαιρούσῃ προστεθῆναι τῷ κρείττονι.
- 2.2. Τοιγαροῦν πειρᾶσθε διδάσκειν ἡμᾶς, ὅπως ἔχεται τινος λόγου, μᾶλλον δ' οὐ παντὸς ἔξω λόγου τὸ τὸν Θεὸν εἰπεῖν· ὧ Μωάμεθ, πάντα διὰ σὲ πεποίηκα καὶ σὲ δι' ἐμέ". Ἔστι μὲν γὰρ καὶ τὸ πρῶτον οὐ λόγον ἔχον· πῶς γὰρ δὴ καὶ τοὺς ἀγγέλους δι' ἐκεῖνον ἐποίησε; Τὸ μὲν γε "σὲ δι' ἐμέ" τὸν ἀνεπιδεᾶ Θεὸν δεόμενόν τινος ἀποφαῖνον βλασφημία σαφής· τὸ δὲ δὴ τολμῆσαι τοῦτον εἰπεῖν τοῦτομα τὸ ἑαυτοῦ πρὸ τῶν αἰώνων ἐν τοῖς δεξιοῖς τοῦ θρόνου τοῦ Θεοῦ ἐγγεγράφθαι πῶς οὐκ ἄτοπον; Τίς γὰρ οὗτος ὁ θρόνος; Τίνα τὰ γράμματα; Μὴ γὰρ αἰσθητός τε καὶ αἰσθητά; Γραφεὺς

V. Dialog

Anordnen mir zu, da ich, auf deinen Wunsch hin, der Baumeister der Erörterung bin. Höre also, wie wir in der gehörigen Ordnung vorwärts gehen können; ich halte dabei an dem Bild des Hausbaus fest: Da wir uns vorgenommen haben, ein Fundament auf eure Seelen zu legen, auf dem wir ja den Turm der Glaubenslehren errichten wollen, glaube ich, müssen wir zuerst mit Hilfe der göttlichen Gnade den Platz aufgraben und, was es etwa Verächtliches und Eitles gibt, weit von da fortschaffen, dann die Steine so verlegen, daß nicht etwa die stärksten auf den brüchigsten liegen."

"Zögere also nicht!", sagten sie.

2. *Manuel erwähnt einige muslimische Legenden über Mohammed und die Engel, die ihm besonders unsinnig erscheinen, darunter die Himmelfahrt Mohammeds und das Geschick der Engel Marot und Arot.*

- 2.1. "Ich werde", sagte ich, "gewisse Dinge vortragen, die ich von einigen Männern gehört habe, die sich mit der bei euch verbreiteten Philosophie gründlich beschäftigt haben, wie sie sagten. Euch soll es freistehen, von dem Gesagten wegzunehmen, was ihr wollt, und ihm auch wieder zuzufügen, was euch wichtig erscheint. Zeigt, daß die Hauptpunkte davon auf vernünftigen Grundsätzen beruhen, zieht aus den Vordersätzen richtige Schlüsse und tragt dann den euch zuerkannten Sieg davon! Wenn aber eure Erwartung ins Entgegengesetzte umschlägt und euch der Sieg in dieser Sache nicht zugesprochen wird, dann werdet ihr unsere Ansichten hören und, nachdem ihr beide gleichsam nebeneinander gestellt und geprüft habt, das Bessere leicht erkennen. Wir sind überzeugt, daß ihr, eurer Versprechungen eingedenk, mit freudigen Herzen dem Besseren beitreten werdet.
- 2.2. Versucht also, uns zu erklären, inwiefern es irgendeinen Sinn hat oder besser nicht ohne allen Sinn ist, daß Gott gesagt haben soll: 'Mohammed, ich habe alles um deinetwillen geschaffen und dich um meinetwillen'²! Schon der erste Teil des Ausspruchs ist ohne Sinn; denn wieso hat er auch die Engel wegen ihm erschaffen? Die Aussage 'dich um meinetwillen', die den bedürfnislosen Gott als etwas bedürftig hinstellt, ist offensichtliche Gotteslästerung. Und die Behauptung, die Mohammed aufzustellen wagte, sein eigener Name sei von Ewigkeit her zur Rechten von Gottes Thron aufgeschrieben, ist gewiß widersinnig. Was ist das denn für ein Thron? Was sind das für Buchstaben? Ist er und sind sie etwa mit den Sinnen wahrnehmbar? Welcher Engel also

δὲ ἄρα τίς ἄγγελος; Ἀλλὰ σοι τὸ "πρὸ τῶν αἰώνων" οὐ συγχωρεῖ τοῦτ' εἰπεῖν· οὐδὲ γὰρ οἱ ἄγγελοι προαιώνιοι.

- 2.3. Τίς δὲ(52)προφήτης εἶρηκε τοῦτο; Μωσῆς; Ἀλλ' οὐτ' ἐκεῖνος οὐθ' ἕτερος· ἡ γὰρ ἂν οἱ Ἰουδαῖοι μέγαν ἦγον Μωάμεθ, νῦν δ', ὅπως ἔχουσι δόξης περὶ αὐτοῦ, φανερόν. Ἀλλ' αὐτὸς αὐτόκλητος μάρτυς ὢν συνίστησιν ἑαυτὸν ὡς καὶ τοῖς ἄλλοις ἄπασιν, ἀλλ' οἷον τοῦτο καὶ ὁσιν κέκτηται τὴν ἰσχύν, ἴσως οὐδὲ χρὴ λέγειν· σοὶ δ' ἡ περὶ τούτου κρίσις ἐπιτετραφῇ.
- 2.4. Ἐὼ τὸν δρόμον ἐκεῖνον τὸν θαύματος μὲν γέμοντα διαφερόντως πολλοῦ, πίστεως δὲ πάνυ κενόν, ὃν ὁ Μωάμεθ ἐπιβὰς τοῦ Ἑλμπαράκ ζώου, ἡμιόνου μὲν ἥττονος, ὄνου δὲ διαφέροντος, ἀπὸ τοῦ εὐκτηρίου Ἑλαράμ ἐδραμεν ἐπὶ τὸν οἶκον τοῦ Θεοῦ. Καί, ὡς κομίσειε τόνδε ἐπὶ τῶν ὤμων ὁ Γαβριήλ πρὸς τὸν κεκληκότα Θεὸν ἀνέχων τε αἰεὶ καὶ ἐν δωδεκατημορίῳ νυκτὸς τοὺς ἑπτὰ δὴ τούτους λεγομένους οὐρανοὺς ὑπερβὰς ἀλλήλων ἐκάστους διεστηκότας ἐτῶν πεντακοσίων ὁδόν, ὃν τοῦ τετάρτου καθ' ὑμᾶς Μωσῆς οἰκήτωρ ἐστὶν ὁ δοὺς αὐτῷ τὴν συμβουλὴν καταβαίνοντι τὴν οὐκ ἀξίαν Μωσέως - φθόνου γὰρ ἦν ἀτεχνῶς ἡ ἀνοίας ἀναβαίνειν αὐθις πρὸς Θεὸν καὶ ἔαν αὐτοῦ πολὺ τι τῶν εὐχῶν μέρος, ὃς ἐκεῖθεν φέρων ἐκόμιζε τῷ λαῷ - καὶ ὡς πεντάκις τηνικαῦτα γένοιτο τοῦτο (μηδὲ γὰρ ἂν δυνηθῆναι βαστάσαι τοσοῦτον ἄχθος αὐτούς).
- 2.5. Οἱ δὲ δὴ ἄγγελοι ἐκεῖνοι, ὧν τὸ μέγεθος ἐκάστω μυριάκις πολλαπλάσιον τοῦ σύμπαντος τοῦδε κόσμου, ἐν οἷς τις εἶχεν ἑπτακοσίας χιλιάδας κεφαλὰς, ὧν ἐκάστη στόματα μυριάδας, ὅποσαι χιλιάδες αἱ κεφαλαὶ καὶ γλῶσσαι πλῆθος ἅπαν νικῶσαι. Ὁ δ' ὑπερμεγέθης ἐκεῖνος ὁ τεσσαράκοντα πήχεσιν ἐξ ἀστραγάλου μέχρι τῆς γῆς μετρούμενος, ὅθεν καὶ μόνος ὑπερεγένετο τοῦ ἐπὶ Νῶε κατακλυσμοῦ ἐν μέσοις μὲν τοῖς ὕδασι ἐστῶς, ἔχων δὲ τὴν κεφαλὴν ὑπὲρ τῶν ὑδάτων.
- 2.6. Τὸ δὲ δὴ θαυμάσιον μῆλον ἐκεῖνο, ὃ τοῦ οὐρανοῦ πεσὼν διηρέθη καὶ τὸ μὲν ἥμισυ τούτου εἰς Φατουμᾶν, τὴν Μωάμεθ ἀδελφὴν, τὸ δὲ λοιπὸν αὐθις εἰς δύο διαιρεθὲν τὸ μὲν εἰς Ἴππον, τὸ δ' εἰς ξίφος αὐτῷ μετέβαλεν. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἑατέον ἐστὶν ἤδη τὰ τε ἄλλα καί, ὅσα γε τὸν λογισμὸν μηκύνει πολλῆς τε φλυαρίας ἐχόμενα καὶ τερατεῖαν πᾶσαν ἀποκρύπτοντα καὶ ὑποθέσεις παρεχόμενα γέλωτος αὐτόθεν ἔχοντα τὸ σαθρὸν καὶ ἀπίθανον.

war der Schreiber? Doch die Wendung 'von Ewigkeit her' erlaubt dir nicht, dies zu sagen; denn die Engel sind nicht von Ewigkeit her³.

- 2.3. Und welcher Prophet hat das gesagt? Moses? Weder er noch ein anderer. Wäre es der Fall, würden die Juden ja gewiß Mohammed hochschätzen; doch es ist klar, was sie für eine Meinung von ihm haben. Aber er selbst, als selbst-gerufener Zeuge, empfiehlt sich selbst, wie auch in allen seinen anderen Äußerungen. Doch was das bedeutet und wieviel Gewicht es hat, muß ich vielleicht gar nicht erst sagen; dir soll das Urteil darüber überlassen sein.
- 2.4. Ich übergehe jene Reise voll vielfältiger Wunder, aber ganz ohne Glaubwürdigkeit, die Mohammed auf dem Rücken des Tieres Elbarak, das kleiner als ein Maulesel, aber größer als ein Esel war, von der Gebetsstätte Elaram zum Tempel Gottes unternahm; daß ihn Gabriel auf seinen Schultern zu Gott brachte, der ihn gerufen hatte, wobei er ihn immer trug und im zwölften Teil einer Nacht zu diesen sprichwörtlichen sieben Himmeln hinaufstieg, die jeweils voneinander einen Weg von 500 Jahren entfernt sind - im vierten von diesen wohnt nach euch Moses, der Mohammed beim Abstieg den Rat gab der eines Moses nicht würdig ist; denn es zeugt sicher von Verweigerung und Unvernunft, wieder zu Gott hinaufzusteigen und dort einen recht großen Teil der auferlegten Gebete zu lassen, die er von dort dem Volk bringen sollte -; und daß das damals fünfmal geschah (denn die Menschen hätten eine so große Last nicht tragen können)⁴.
- 2.5. Und dann jene Engel, von denen jeder zehntausendmal so groß war wie diese ganze Welt, unter denen einer siebenhunderttausend Häupter hatte und jedes Haupt zehntausende von Mündern - so viele Tausende von Häuptern und Zungen übersteigen jede Menge. Und jener übergroße Engel, der vierzig Ellen vom Halswirbel bis zum Boden maß, weshalb er auch allein die Sintflut zur Zeit Noahs überstand, da er mitten in den Wassern stand und das Haupt über den Wassern hatte⁵.
- 2.6. Und jener wunderbare Apfel, der vom Himmel fiel und sich teilte. Die eine Hälfte verwandelte sich in Fatuma, die Schwester Mohammeds, die andere teilte sich wieder in zwei Teile; der eine wurde zum Pferd, der andere zum Schwert für Mohammed. Aber diese Geschichten muß man jetzt übergehen, insbesondere die, die die Erörterung in die Länge ziehen, da sie viel Geschwätz enthalten, alle Arten von Blendwerk verbergen und Stoff für Gelächter bieten mit ihrem brüchigen und unglaublichen Inhalt.

- 2.7. Ζητῶ δὲ τέως ἐκεῖνο μαθεῖν, ὃ μὴδὲ παραδραμεῖν ὄξειον (οὐδὲ γὰρ ἐπιτροχάδην προσῆκε πάντα διέρχεσθαι), πῶς δὴ ψύξεως ἦσθετο ὁ τοῦ Μωάμεθ νωτιαῖος μυελὸς ἀπὸ τῆς τοῦ Θεοῦ χειρὸς τοῦ αὐχένος ἀψαμένης τάνδρός; Παρελήλυθε τουτὶ καὶ τὰ Ἑλλήνων μυθολογήματα καὶ ὄνειράτων σύγχυσιν· οὐδὲ γὰρ ποιότης ἐν τῷ Θεῷ οὐδ' ἀφή οὐδὲ τὸ αἰσθητῶς ἄπτεσθαι. Πνεῦμα γὰρ τὸ θεῖον, οὐ σὰρξ οὐδέ τι μετέχον παχύτητος.
- 2.8. Καίτοι καὶ τοὺς ἐξηπατημένους καὶ νομίζοντάς τι τοιοῦτον περὶ τῆς ἀπαθοῦς φύσεως ἢ πειρωμένους ἑτέρους ἐξαπατᾶν θερμότητος ἀνάπλεων ἔδει τοῦτον σπουδάζειν ἀποφαίνειν. Πῦρ γὰρ τὸ θεῖον καὶ ὀνομάζεται καὶ δοξάζεται θεοπρεπῶς θεωροῦσιν, ἅτε δὴ τῶν μοχθηρῶν ἔξεων ἀναλωτικόν, φησί τις μέγας ἀνὴρ, καὶ φωτιστικόν καὶ ἀεικίνητον καὶ αὐτοζωή, οὐ ψύξεως, ἥτις καὶ νεκρώσεως γίνεται πρόξενος καὶ τῇ νεκρώσει συνέπεται.
- 2.9. Ἀγγέλοις δὲ τί παθοῦσι καὶ τίς ποτ' ὦν ὁ Μωάμεθ οὗτος τὸν Θεὸν διήλλαξε καὶ ταύτῃ πλέον ἐφάνη δυνάμενος πασῶν τῶν ἄνω δυνάμεων; Εἰ γὰρ καὶ τῇ πρὸς Θεὸν φιλίᾳ (κατὰ(53)γὰρ τὴν σὴν φημι δόξαν) ἀμείνωνος ἐτύγχανε χώρας ὁ σὸς Μωάμεθ παρὰ Θεῷ, ἀλλ' οὐ καὶ φύσει πάντως προεῖχεν αὐτῶν, ὥστε τῶν λοιπῶν ἀγγέλων κρειττόνων ὄντων τῇ τε πρὸς Θεὸν γνησιότητι τῇ τε ἐκεῖθεν εὐνοίᾳ, εἰ ἐνῆν τοὺς ἐπταικότητας συγγνώμης τυχεῖν, διὰ τῶν ὁμογενῶν μειζόνων ὄντων εἰκότως ἂν ταύτης ἔτυχον καὶ οὐ διὰ τοῦ Μωάμεθ ἥττονος ὄντος.
- 2.10. Ἄλλ' οὐτ' ἀγγέλων οὐδεὶς μετὰ τὴν ἀποστασίαν ἡμαρτέ τι, οὐμενουν οὐδ' ὀτιοῦν, οὐδαμῶς, οὔτε δίκαιός ἐστιν ὁ Μωάμεθ ἢ τοιαῦτα ἀλαζονεύσασθαι (ἀνάσχου δὲ παρρησιαζομένης τῆς ἀληθείας) ἢ λέγων γε πιστεῦεσθαι αὐτὸς ὦν μάρτυς ὑπὲρ αὐτοῦ λόγους ἐκ κοιλίας συνείρων οὐκ οἴκοθεν, οὐ θύραθεν ἔχοντας τὸ πιστόν.
- 2.11. Οὐ γὰρ δὴ καὶ τὸ Μαρώτ καὶ Ἀρώτ ἀμάρτημα τῶν ἀγγέλων τῶν ἐπὶ τῷ κρίνειν τὴν γῆν πεμφθέντων, ὥς ὁ ὑμέτερος λόγος, εὖ φρονούντων ἀκοαὶ παραδέξαιντ' ἂν πάντως. Πῶς γὰρ δὴ καὶ μεθυσθέντες, δι' ὃ καὶ ἡ τοῦ οἴνου ἀποχὴ ὑμῖν γε προστέτακται, γυναικῶν ἠράσθησαν οἱ σωμάτων καθαρεύοντες; Οὐ λόγον ἔχον, εὖ ἴσθι, ἢ τὸ ἀθάνατον θνητοῦ ἢ χειρόνων τὰ βελτίω ἐπιθυμῆσαι.

V. Dialog

- 2.7. Ich möchte aber noch dies wissen, was nicht übergangen zu werden verdient (denn man sollte nicht alles nur flüchtig durchgehen): wieso denn das Rückenmark Mohammeds Kälte spürte von der Hand Gottes, die seinen Nacken berührte⁶. Das übertrifft sogar die Fabeleien der Griechen und die in Träumen herrschende Verwirrung. Denn an Gott gibt es keine Qualität, man kann ihn nicht anfassen und körperlich berühren. Denn das Göttliche ist Geist, nicht Fleisch, und hat keine Stofflichkeit.
- 2.8. Aber auch Leute, die getäuscht worden sind und etwas derartiges von der leidenslosen Natur annehmen oder andere zu täuschen versuchen, müßten sich bemühen zu zeigen, daß Gott voll Wärme ist. Denn Menschen, die die Sache in gottgefälliger Weise untersuchen, bezeichnen das Göttliche als Feuer und halten es dafür, da das Feuer die beschwerlichen Zustände beseitigt, wie ein großer Mann sagt⁷, und lichtbringend, immer bewegt und Leben an sich ist, aber nicht zur Kälte gehört, die ein Bewirker des Sterbens ist und dem Sterben folgt.
- 2.9. Was ist gewissen Engeln zugestoßen und wer war Mohammed, daß er Gott mit ihnen versöhnte und dadurch mächtiger als alle Mächte oben im Himmel erschien? Denn wenn auch durch die Freundschaft mit Gott (wenn ich das sage, folge ich deiner Meinung) dein Mohammed einen hohen Rang bei Gott erlangt hat, so übertraf er doch nicht auch in seiner Natur die Engel vollkommen. Da daher die übrigen Engel Mohammed überlegen sind durch ihre Verwandtschaft mit Gott und durch das ihnen von dort zuteil werdende Wohlwollen, würden die gestrauchelten, wenn sie Verzeihung erlangen könnten, diese natürlich durch ihre Artverwandten, die größer sind, erlangen und nicht durch Mohammed, der geringer ist⁸.
- 2.10. Aber weder hat irgendein Engel nach dem Abfall des Satans sich auch nur im geringsten vergangen, noch ist Mohammed berechtigt, mit derartigen Geschichten zu prahlen (ertrage es, daß die Wahrheit offen ausgesprochen wird!) oder, wenn er sie erzählt, Glauben zu finden, da nur er selbst Zeuge für sich selbst ist und aus dem Bauch Geschichten aneinanderreihet, die nicht von sich aus, nicht von außen eine Beglaubigung haben.
- 2.11. Denn auch die Verfehlung der Engel Marot und Arot, die, wie eure Überlieferung berichtet, gesandt waren, um die Erde zu richten, ist für die Ohren vernünftiger Menschen überhaupt nicht akzeptabel⁹. Denn wie sollten sie sich betrunken haben, weshalb euch auch die Enthaltung von Wein vorgeschrieben ist, und in Liebe zu Frauen verfallen sein, wo sie doch von Körpern frei sind? Es ist gewiß sinnwidrig, daß das Unsterbliche Sterbliches

Πῶς δὲ καὶ ἀλύσει δεδεμένοι τῷ πόδε ὑποβρύχιοι κατέχονται οἰκεῖν πυθμένα φρέατος; Ἀπίθανά πάντα ταυτί.

- 2.12. Ἄγει δέ με κάκεινο πρὸς ἐκπληξιν, πῶς δοκεῖς, ὃ τῷ Μωάμεθ εἴρηται, πάντας ἀγγέλους ὑπὲρ αὐτοῦ, ἀλλὰ δὴ καὶ τὸν Θεὸν διηνεκῶς εὐχεσθαι. Ποίαν γὰρ οὐ βλασφημίαν, οὐ τόλμαν, οὐκ ἀναίδειαν τὸ δόγμα τοῦτο παρήνεγκεν; Ἀγγέλους μὲν γὰρ ὑπὲρ ἀνθρώπων εὐχεσθαι εὐλογον, ὅταν ἢ πῶς τὸ ἁμάρτημα, οἷόν γε συγγνώμης τυχεῖν· οὐ γὰρ ἐναντία τῷ Θεῷ φρονεῖν τούτους ἐνι. Θεὸς δὲ τίνι καὶ μείζονι διαλέξεται ὑπὲρ ἀνθρώπων δεόμενος ὃ πάντα φέρων βουλήματι; Οὐκ ἔστι ταῦτα, οὐκ ἔστιν.
- 2.13. Ἀκούω δὲ καὶ τοὺς ἀγγέλους ἐκ πυρός, ὥς δὴ τὸν ἄνθρωπον ἐκ χοός, γεγενῆσθαι λέγειν ὑμᾶς καὶ ἐκ χιόνος καὶ πυρός ἐνίους τούτων συγκεῖσθαι καὶ ἄγγελόν τινα Ἀδριήλ ὀνομαζόμενον εἶναι τὸν θάνατον, ὃς ἅπαντας ἀποκτείνας χρόνου δὴ τινος μικροῦ πρὸ τῆς ἀναστάσεως τελευτῶν ἀποκτενεῖ καὶ ἑαυτόν, καθάπερ οὐκ ὄν αὐτῷ βιωτὸν μηκέτ' ὄντος, ἐν ᾧ τὸ κακουργεῖν ἐπιδειξεται, εἴπερ ἀπλῶς τὸ θνήσκειν οὐκ ἀγαθὸν καὶ δι' ἁμαρτίαν προχωρήσαν ἐπὶ τὸ γένος.
- 2.14. Ταῦτ' ἐκ τῶν πολλῶν ἤδη, ἅπερ εἰ μὲν ἀλληγορεῖν ἐθέλεις αὐτὸς καὶ βιάξῃ ἀπὸ τῶν ἀλογωτέρων καὶ ἀλλοκότων ἐφ' ὅτι οὖν τῶν εὐπρεπεστέρων εἶναι δοκούντων, λέγε τε καὶ σαφηνεῖα δίδου τὰ σκοτεινά. Εἰ δὲ ταῦτά φρονεῖς τοῖς δοξάζουσι κατὰ τοὺς λόγους τὰ πράγματα, ἴσθι με τὰ μέγιστα ἀνιῶν· οὐ γὰρ πρὸς τῆς σῆς εἶναι γνώσεως τοῦθ' ἡγοῦμαι.

- 3.1. Ἄλλ' ἀλληγορεῖν οὐκ ἐφεῖται, φησὶν ὁ Πέρσης, ἀ δὲ φ)ς ἀπηκοέναι, καὶ λέγεται καὶ πιστεύεται παρ' ἡμῖν οὐδὲ γὰρ δι' ἡντινοῦν αἰσχύνῃν ἀρνήσομαι, οὕμενουν, οὐδὲ τὸ δοκοῦν ἀτοπώτατον οὐδ' ἀποκρύψω τὰς παραδόσεις, ἐφ' αἷς ἐρείδομαι. Ταῦτ' οὖν οὕτω παρειλήφαμεν καὶ πιστεύομεν· τὸν τε Ἰησοῦν

V. Dialog

oder das Bessere Schlechteres begehrt. Wieso wird weiter von ihnen überliefert, sie hausten, mit Ketten an den Füßen gefesselt, unter Wasser auf dem Boden eines Brunnens? Alles das ist unglaublich.

- 2.12. Auch das folgende, was Mohammed gesagt hat, setzt mich in größtes Erstaunen: daß alle Engel für ihn, aber sogar auch Gott für ihn ununterbrochen beteten¹⁰. Welche Lästerung, welche Frechheit, welche Unverschämtheit hat diese Lehre nicht eingeführt? Denn daß Engel für Menschen beten, ist sinnvoll, wenn ein solches Vergehen vorliegt, das Verzeihung erlangen kann; denn es ist nicht möglich, daß die Engel anders gesinnt sind als Gott. Aber Gott, mit wem, der größer ist als er, könnte er sprechen, wenn er für Menschen bittet, er, der alles in seinem Willen trägt? Das ist nicht möglich, ist nicht möglich.
- 2.13. Ich höre auch, daß ihr sagt, die Engel seien aus Feuer, so wie der Mensch aus Staub, entstanden, einige bestünden aus Schnee und Feuer¹¹ und ein gewisser Engel mit Namen Adriel sei der Tod, der kurze Zeit vor der Auferstehung alle töten und schließlich sich selbst umbringen werde¹², gleich als ob das Leben für ihn keinen Sinn mehr hätte, wenn es niemanden gäbe, an dem er sein schlechtes Tun zur Schau stellen könnte. Denn das Sterben überhaupt ist kein Gut und durch Sünde über das Menschengeschlecht gekommen.
- 2.14. Soviel für jetzt von den vielen unwahrscheinlichen Geschichten. Wenn du selbst sie allegorisch erklären willst und sie von ihrem Widersinn zu etwas schönerem Schein verdrehen möchtest, sage es und bringe Klarheit in ihr Dunkell! Wenn du aber dasselbe denkst wie die Leute, die den Inhalt nach dem Wortlaut auffassen, dann wisse, daß du mich aufs höchste betrübst; denn diese Haltung, meine ich, entspricht nicht deiner Einsicht."
3. *Streit über die Prophetengabe und die Prophezeiungen Mohammeds. Manuel behauptet, Mohammed habe hauptsächlich jüdische und christliche Prophezeiungen übernommen und sie entstellt als eigene ausgegeben; er habe seine Voraussagen nicht durch Wunder und gottgefälligen Lebenswandel bekräftigt.*
- 3.1. "Eine allegorische Erklärung ist nicht zulässig", sagte der Perser. "Was du, wie du sagst, gehört hast, wird bei uns überliefert und geglaubt. Ich werde nämlich keineswegs aus irgendeinem Schamgefühl etwas verleugnen, auch wenn es ganz unsinnig erscheint, und werde nicht die Überlieferung verheimlichen, auf die ich mich stütze. Dies also haben wir so überkommen

- ἐκ τῶν οὐρανῶν ἤξειν δοξάζομεν λόγῳ τὸν ἀντίχριστον ἀναλώ-
 σοντα, εἴτα καὶ αὐτὸν τῇ φύσει δουλεύσαντα τεθνήξεται.
- 3.2. Αὐθις, ἔφην, ἡ τότε πρῶτον τεθνήξεται ὥς οὐδέ πω τεθνεώς;
 Ζῶντα, ἔφη, τοῦτον ἔχει νῦν οὐρανὸς καὶ τὴν μεγίστην ἔχει
 χώραν παρὰ Θεῷ(54)ὥς ὑπὲρ ἀνθρώπους ἅπαντας ὧν ἄνθρωπον
 δ' οὖν ὁμῶς ὄντα δεῖ ποτε τῷ χρεὼν λειτουργῆσαι.
 Καὶ τίς τῶν προφητῶν ταῦτα λέγει;
 Μῶάμεθ ὁ ἡμέτερος.
 Μόνος ἦ καὶ τινὰς ἔχων τῶν πάλαι συμφθεγγομένους;
 Καὶ ὃς "αὐτὸς" ἀπεκρίνατο.
 Πρόσθε δὴ καὶ τὸ "αὐτότατος", ἔφην, εἰ σοι δοκεῖ, τῷ Κωμικῷ
 χαριζόμενος.
 Οὐκ ἴσμεν, ἔφη, τὸν Κωμικόν· ὄντι δὲ τηλικούτῳ προφήτῃ
 δεήσει γε μαρτύρων καὶ συνηγόρων;
- 3.3. Ἄλλο τι τοῦτον, ὦ τᾶν, προσαγορεύειν οἰκειότερον, οὐ
 προφήτην· τί γὰρ καὶ προεφήτευσεν;
 Εἶπε τὰ πρόσθεν, ἔφη, καθάπερ Μωσῆς ὁ μέγας, καὶ δὴ καί, ὅπερ
 ἔφθην εἰπὼν, περὶ τῆς τοῦ ἀντιχρίστου πλάνης καὶ δυναστείας
 καὶ δίκης, ἦντινα τίσει τῷ Ἰησοῦ, καὶ πολλὰ τῶν ἀπορρήτων
 ἐθεάσατο ἀρπαγείς εἰς οὐρανὸν καὶ τὴν ἀνάστασιν δὲ καὶ
 ἀπλῶς τὰ μετ' αὐτὴν ἅπαντα μεμάθηκε παρὰ τοῦ Θεοῦ καὶ ταῦθ'
 ἡμῖν προηγόρευσε δοὺς καὶ νόμον τὸν τελεώτατον, ὥς ἔχω
 δεῖξαι πάνυ καλῶς.
- 3.4. Περὶ μὲν τοῦ νόμου, ἔφην, ὥς τελεώτατος, διδάξεις κατὰ
 καιρὸν, ἦν οἷός τε γένη τοῦτο ποιῆσαι, μᾶλλον δὲ ἐν οὐδενὶ
 καιρῷ οἷός τε γένοιτο ἄν (πῶς γάρ;). Ὅτι μέντοι συνηγόρων οὐ
 δεῖται προφήτης οὐδὲ μαρτύρων, ἀληθές· ἀπὸ γὰρ τοῦ βίου καὶ
 τῆς ἐκβάσεως τῶν προρρήσεων καὶ τῶν θαυμάτων ἔχων τὰς
 ὑπὲρ αὐτοῦ μαρτυρίας τῷ μείζονι λάμπων οὐ δεῖται τῶν
 ἐλασσόνων.
- 3.5. Σὺ δὲ λόγους μὲν πολλοὺς, πόνους δὲ πλείστους ἦν ἀναλώσης,
 εἰς τετρημένον πίθον ἀντλήσεις προφήτην τὸν οὐκ ὄντα δεῖξαι
 βουλόμενος. Τίνος γὰρ τέχνης ἰσχύς, ποίας ῥητορείας μέθοδοι,
 πόσων δύνάμεις γλωσσῶν εἰς ταῦτ' ἐσυνελθουσῶν τοῦτον
 ἀποφῆναι προφήτην δυνήσονται σημεῖον μὲν ἐργασάμενον

V. Dialog

und glauben es. Wir nehmen auch an, daß Jesus aus den Himmeln kommen wird, um durch sein Wort den Antichrist zu töten, und dann auch selbst, seiner Natur unterworfen, sterben wird"¹³.

- 3.2. "Wird er zum zweiten Mal", sagte ich, "oder dann zum ersten Mal sterben, da er vorher noch nicht gestorben ist?"

"Lebend", sagte er, "befindet er sich jetzt im Himmel und hat das höchste Ansehen bei Gott, da er über allen Menschen steht. Da er aber dennoch ein Mensch ist, muß er eines Tages der Notwendigkeit gehorchen."

"Und welcher Prophet sagt das?"

"Unser Mohammed."

"Allein, oder stimmen auch einige der alten Propheten mit ihm überein?"

Da antwortete er: "Er in eigener Person."

"Füge doch noch 'in eigenster Person' hinzu", sagte ich, "wenn du willst, dem Komödiendichter zu Gefallen"¹⁴!"

"Wir kennen den Komödiendichter nicht", sagte er; "aber wird er denn, wo er doch ein so großer Prophet ist, Zeugen und Verteidiger brauchen?"

- 3.3. "Es ist angemessener, mein Guter, ihn anders zu nennen, nicht Prophet. Was hat er denn prophezeit?"

"Er hat die Vorgänge der Vorzeit berichtet, wie der große Moses. Ferner hat er, wie ich schon sagte, von dem Betrug des Antichrist gekündet, von seiner Herrschaft und der Strafe, die er von Jesus empfangen wird. Er hat viele Geheimnisse gesehen, als er in den Himmel entrückt wurde, und er hat von Gott über die Auferstehung und überhaupt alles, was auf sie folgt, gehört und dies uns vorhergesagt. Außerdem hat er uns das vollkommenste Gesetz gegeben, wie ich sehr gut zeigen kann."

- 3.4. "Darüber, daß das Gesetz Mohammeds am vollkommensten ist", sagte ich, "wirst du uns zu gegebener Zeit belehren, wenn du dazu imstande bist; eher aber wirst du wohl zu keiner Zeit dazu imstande sein (wieso auch?). Daß aber ein Prophet keine Verteidiger und Zeugen braucht, ist richtig. Denn wenn sein Lebenswandel, der Ausgang der Vorhersagen und Wundertaten für ihn zeugen, braucht er, da er im Größeren hervorstrahlt, das Geringere nicht."

- 3.5. Aber du wirst, auch wenn du viele Worte und sehr viele Mühen aufwendest, 'in ein durchlöchertes Gefäß Wasser schöpfen'¹⁵ in deinem Bemühen, Mohammed als Propheten zu erweisen, der er nicht ist. Denn welcher Kunst Vermögen, welcher Beredsamkeit Mittel, wievieler Zungen vereinigte Wirksamkeit wird es fertigbringen, den als einen Propheten zu zeigen, der kein

οὐδέν, ἐκεῖνα δὲ προφητεύοντα δῆθεν, ἃ παρὰ τῶν ἡμετέρων ἀκούσας εἶπεν, οἷον τὸ τοῦ ἀντιχρίστου καὶ τὰ τοιαῦτα τά τε ἄλλα, ὅσα γε περὶ τῶν προλαβόντων Μωσῆς συνέγραψε καὶ ἃ παρὰ τῶν ἡμετέρων ἐσύλησεν, ἐξ ὧν πολλά τινα ὑπαλλάξας, προστιθεὶς ἐν μέρει καὶ ἀφαιρῶν, διέφθειρε;

- 3.6. Καὶ ὁ γέρων, Ἄλλ' εἰ μὴ διὰ ταῦτα προφήτης οὗτος σοι φαίνεται, διὰ γοῦν τὸ μεμνησθαι πολλὰ τῶν ἀπορρήτων παρὰ Θεοῦ εἰς οὐρανὸν ἀρπαγείς καὶ τὰ μετὰ τὴν ἀνάστασιν προειπεῖν καὶ προφητῶν ὁ μέγιστος εἶναί σοι δόξει δικαίως.

Εἶπον δ' ἐγώ· Πρῶτον μὲν αὐτὸ τὸ εἰς οὐρανὸν ἀρπαγέντα πολλὰ τῶν ἀπορρήτων μνηθῆναι παρὰ Θεοῦ πόθεν σοι, ὦ βέλτιστε, δῆλον, μᾶλλον δὲ πόθεν οὐχ ἅπασι δῆλον, ὥς οὔτε ταῦτα ἀληθῆ καὶ εἰς τὸν τῶν προφητῶν χορὸν ἐξυβρίζει ἑαυτὸν ἐκείνοις ἐγκαταμιγνύναι πειρώμενος; Εἶτα καὶ τὸ ταῦτα πλάττεσθαι προφητεύειν (τὰ μετὰ τὴν ἀνάστασιν λέγω) οὐχ οἷόν τε νοῦν ἔχουσι τοῦτον ἀποφῆναι προφήτην, ὥσπερ οὖν οὐδὲ ψευδόμενον ἴσως.

- 3.7. Ὅθεν καὶ κακοηθέστερον βουλευσάμενος τουτί τὸ σκότος ἀναίδην ὑπέδν, ὥς μήτε νῦν τισιν ἐλεγχθῆναι καὶ τοὺς ἀκεραιότερους παράγειν δύνασθαι· καίτοι καὶ τοῦτο τὸ σοφόν, μᾶλλον δὲ κακώθηες, πρὸς τὸυναντίον ἀντέστραπτται τῷ τεχνασαμένῳ· τὰ γὰρ περὶ τῶν μελλόντων πειρώμενος δῆθεν(55)προλέγειν καὶ μὴ τῷ Μωσῇ καὶ τοῖς ἑτέροις προφήταις ταῦτα φθέγγεσθαι, ἀλλὰ δοκεῖν τι λέγειν καινότερον ἐξῆς τὰ πάντα συνέχεε. Καὶ δηλοῖ τὰ εἰρημένα σοι διηγουμένῳ τὰ θαυμαστὰ δόγματα, τάς τε κολάσεις καὶ ἀπολαύσεις καὶ τὴν ἀνάστασιν καὶ τὴν κρίσιν καὶ δὴ καὶ τὸν παράδεισον καὶ τὴν ἀσελγεστάτην ἀπόλαυσιν τῶν παρ' ὑμῖν μακαρίων τᾶλλα τε, ὅσα προείρηκεν ἐκεῖνος ὁ θαυμάσιος.

- 3.8. Ἐλέγξει τὸ μέλλον, ἔφη ὁ Πέρσης, τὰ κατ' αὐτόν, ὥς δὴ καὶ τὰ ὑμέτερα καὶ τὰ τῶν ἀπάντων.

Καὶ τί τουτί, πρὸς αὐτόν ἔφην, ὅ γε τοῦ μέλλοντος οὐκ ἐμέλησεν, ἀλλὰ πάντ' εἰργάσατο πρὸς τὸ παρὸν ἀποβλέπων; Ὑμῖν δ', οἷς ἔοικε μέλειν τῶν μετὰ ταῦτα, οὐκ ἀσφαλὲς οὕτω λέγειν.

V. Dialog

Wunder vollbracht hat und offensichtlich das prophezeite, was er von unseren Glaubensbrüdern gehört hat: zum Beispiel das Kommen des Antichrist und ähnliches, ferner das andere, was über die Vergangenheit Moses aufgeschrieben hat und was er von unseren Glaubensbrüdern gestohlen hat. Vieles davon hat er verdorben, indem er einzelnes zufügte und wegnahm."

- 3.6. Da sagte der alte Mann: "Aber wenn du ihn nicht wegen dieser Leistungen für einen Propheten hältst, so wirst du ihn doch deswegen, weil er in viele Geheimnisse von Gott nach seiner Entrückung in den Himmel eingeweiht wurde und die Vorgänge nach der Auferstehung voraussagte, mit Recht als den größten Propheten ansehen."

Darauf sagte ich: "Was erstens gerade die Behauptung betrifft, daß er in den Himmel entrückt und von Gott in viele Geheimnisse eingeweiht worden sei, wieso ist dir das, mein Bester, gewiß oder besser: wieso ist es nicht allen gewiß, daß es nicht wahr ist und daß er gegen die Schar der Propheten frevelt, indem er versucht, sich unter sie zu mischen? Zweitens kann auch das Vortäuschen dieser Prophezeiung (ich meine die über die Vorgänge nach der Auferstehung) ihn vernünftigen Menschen nicht als Propheten erweisen, aber ebenso vielleicht auch nicht gleich als Lügner."

- 3.7. Deshalb hat er sich auch zur Boshaftigkeit entschlossen und ohne weiteres diese Dunkelheit angenommen, um von niemandem widerlegt zu werden und einfältige Menschen verführen zu können. Doch hat sich auch dieser Kunstgriff, besser diese Bosheit, für ihren Urheber ins Gegenteil verkehrt. Denn indem er versuchte, die zukünftigen Ereignisse vorherzusagen und dabei nicht dasselbe wie Moses und die anderen Propheten zu verkünden, sondern den Eindruck erwecken wollte, etwas Neues zu sagen, hat er alles vollkommen zunichte gemacht. Das beweisen deine Darlegungen über eure erstaunlichen Glaubenslehren, über die Bestrafungen und Belohnungen, über Auferstehung und das Gericht und besonders auch die über das Paradies und den ausschweifendsten Genuß eurer Seligen und das andere, was jener seltsame Mann vorhergesagt hat."

- 3.8. "Die Zukunft", sagte der Perser, "wird den Wahrheitsgehalt seiner Religion ans Licht bringen, ebenso wie auch den eurer und überhaupt aller Religionen."

"Doch was bedeutet das", sagte ich zu ihm, "für den Mann, der sich um die Zukunft nicht kümmerte, sondern alles mit Blick auf die Gegenwart tat? Aber für euch, die ihr euch um das, was danach kommt, sorgt, ist es nicht ungefährlich, so zu reden."

- 3.9. Ἐλέγξει μὲν γὰρ τὸ μέλλον, ὥς ἔφησθα, καὶ παρέξει γε μετὰ μελόν τοῖς πεπλανημένοις ἢ πλάνῃ, τὸ δ' οὖν μεταμέλῃσθαι τῆνικαῦτα ὀφελος οὐδέν, ὥστε νοῦ μετέχοντος μὴ τὴν ἡμέραν ἀναμένειν διδάσκαλον, ἐν ᾗ μετὰ τὴν πεῖραν οὐκ ἔξεστιν εὖ τὰ καθ' αὐτὸν διαθέσθαι· τὸ μὲν γὰρ μαθεῖν ὑπὲρ τοῦ μὴ παθεῖν πολλοῦ ἄξιον, τὸ δὲ παθόντα μαθεῖν κοινόν τε καὶ ἀνόνητον, ὅταν οὐκ ᾗ διόρθωσις. Οὕτω ταῦτα· ὁ δὲ Μωάμεθ περὶ τῶν μελλόντων προλέγων καὶ μέγιστος προφήτης εἶναι ἰσχυριζόμενος εἰκότ' ἂν ἐποίει, εἰ τοὺς λόγους ἐπιστοῦτο τοῖς ἔργοις, νυνὶ δ' οὐ τοῦτο ποιῶν φαίνεται.
- 3.10. Ἐμοῦ δὴ ταῦτα εἰπόντος ἄλλος ἄλλο τι ἐβόα πληττόμενός τε τοῖς ἐλέγχοις, ὥς οἶμαι, καὶ ὑπὲρ τοῦ ταῦτα διδάξαντος ζῆλον ἐπιδεικνύμενος. Πάντες δὲ προφήτην ἔλεγον αὐτὸν εἶναι καὶ πολλὰ σημεῖα πεποιρκέναι καὶ προστιθέντες διηγοῦντο, ὧν τὰ μὲν ἄλλα οὐκ ἂν ποτ' ἀνασχοίμην ἔγωγε λέγειν (αἰσχρὰ γὰρ λίαν καὶ τῆς τοῦ Μωάμεθ σεμνότητος ὄντως ἄξια), ἐφ' ᾧ δὲ μέγα ἐφρόνουν, τοῦτ' ἤδη λέξω (ἔστι γὰρ ἐκείνων, ὧν οὐκ ἄνευ γέλωτος ἦκουες). Ἔλεγον τοίνυν, ὥς ἀνατείνας ἐκεῖνος τὴν δεξιὰν καὶ δυσὶν ἄκροις δακτύλοις τῆς σελήνης δῆθεν ἀψάμενος δίχα ταύτην ἔδειξε τετμημένην, ἧς ἀμφοτέρωθεν τὰ μέρη κατερχόμενα δεξάμενος σώαν αὐθις ἀποκατέστησε καὶ ἐν ἀκαρεῖ τῷ οὐρανῷ ταύτην ἀπέδωκε. Τοῦτο μὲν οὖν οἶμαι καὶ μόνον τῶν τοῦ Μωάμεθ θαυμάτων ὑπάρχειν, ὅπερ αἰσχροσύνη μὲν διαφεύγει, πείθειν δὲ οὐκ ἂν ἔχοι εἰ μὴ τοὺς μελαγχολίαν νοσοῦντας.

- 4.1. Ἐκεῖνο δ' ὥσπερ τινὰ κορωνίδα ταῖς αὐτῶν φλυαρίαις ἐπέθηκεν ὁ πρεσβύτερος, δι' οὗ δὴ καὶ προφήτην αὐτὸν ἡξίου πιστεῦσθαι.

Ἔλεγε γὰρ ὡδὶ πρὸς ἡμᾶς, ὥς τὸ τοῖς Ἰουδαίοις πάλαι συμβάν

V. Dialog

- 3.9. **Denn die Zukunft wird es zwar ans Licht bringen, wie du sagtest, und der Irrtum wird den Irrenden Reue verursachen, aber die Reue hat dann keinen Nutzen mehr. Daher zeugt es von Vernunft, nicht den Tag als Lehrer abzuwarten, an dem es nach der Probe nicht mehr möglich ist, seine Angelegenheiten gut zu regeln. Denn Lernen, um nicht zu leiden, ist viel wert, aber durch Leiden Lernen ist allgemein verbreitet und unsinnig, wenn es keine Möglichkeit der Besserung gibt¹⁶. So verhält sich das. Mohammed aber, der über die Zukunft Voraussagen machte und der größte Prophet zu sein versicherte, hätte gut daran getan, wenn er seine Worte durch Taten beglaubigt hätte; so aber hat er dies offensichtlich nicht getan."**
- 3.10. **Als ich dies gesagt hatte, schrien sie durcheinander, betroffen, wie ich glaube, von meinen Widerlegungen und bemüht, Eifer für den Mann zu zeigen, der dies gelehrt hatte. Alle sagten, er sei Prophet und habe viele Wunder getan, und sie fügten auch noch die Schilderung der Wunder hinzu. Die meisten davon würde ich nicht über mich bringen zu nennen (denn sie sind allzu schändlich und der Religion Mohammeds wahrhaft würdig). Aber das, worauf sie sich viel einbildeten, will ich jetzt erzählen (es gehört nämlich zu den Geschichten, die du nicht ohne Lachen hören würdest). Sie sagten nämlich, jener habe die rechte Hand erhoben, mit zwei Fingerspitzen den Mond berührt und entzweigeschnitten. Als beide Teile herabkamen, habe er sie aufgefangen, den Mond wiederhergestellt und im Nu wieder an den Himmel versetzt¹⁷. Dies ist, glaube ich, die einzige Wundertat Mohammeds, die frei von Schande ist; überzeugen kann sie aber wohl nur Leute, die an Wahnsinn leiden.**
4. *Der Muterizes versucht, mit den Siegen der Muslime über die Christen die Überlegenheit seines Glaubens und die Prophetengabe Mohammeds zu beweisen, der andauernden Sieg über die Gegner seines Glaubens vorausgesagt habe. Manuel widerlegt diese Behauptung mit historischen und geschichtsphilosophischen Argumenten.*
- 4.1. **Das folgende fügte der alte Mann gleichsam als Schlußschnörkel seinen Farseleien hinzu; dadurch, meinte er, müsse Mohammed als Prophet Glauben finden. Er sprach nämlich so zu uns: "Das den Juden vor langer Zeit Zugestoßene ist jetzt beinahe auch euch widerfahren. Da jene nicht zur rechten**

ὀλίγου δεῖν καὶ ὑμῖν ἤδη συμβέβηκεν. Ἐκεῖνοί τε γὰρ οὐ κατὰ καιρὸν οὐδὲ κατ' ἐπίγνωσιν ζῆλον ὑπὲρ τοῦ σφετέρου νόμου λαβόντες καὶ μὴ προσδραμόντες τῷ κρείττονι, ὃς ἐστὶν ὁ τοῦ Χριστοῦ, οἱ ποτὲ λαὸς Θεοῦ μόνοι τῶν πάντων ὑπάρχοντες καὶ εὐδοκιμοῦντες ἐν ἅπασιν νῦν ὑπὸ πάντων διώκονται καὶ μισοῦνται· δοκοῦσι δέ μοι καὶ σφᾶς αὐτοὺς ἐκεῖνοι μισεῖν, οὕτως εἰσὶ κατὰπτυστοι.

- 4.2. Ὑμεῖς τε, οἱ τὸν τοῦ Χριστοῦ σέβεσθε νόμον, μετὰ τὴν τοῦ Μωάμεθ φανέρωσιν μὴ προσδραμόντες τῷ κρείττονι καὶ τελεωτέρῳ (οὕτω γὰρ ἡξίου λέγειν τὸν τοῦ ἀνόμου καὶ παραπληγῆος ἐκείνου νόμον) ταῦτα τοῖς Ἰουδαίοις εἰκότως πάσχετε καὶ διὰ ταῦτα καὶ παρ' ἡμῶν διώκεσθε· καλὸς μὲν γὰρ ὁ νόμος ὁ παλαιός, ἐκείνου δέ γε κρείττων ὁ τοῦ Χριστοῦ, τοῦ δὲ(56)Μωάμεθ ὁ τελεώτατος. Καὶ τοίνυν, ὅπερ ἐκεῖνος εὐθὺς φανεῖς προηγόρευσέ τε καὶ ἐπηγγείλατο, νίκην αἰώνιον ἔσεσθαι τοῖς αὐτοῦ κατὰ τῶν ἀπειθούντων αὐτοῦ τῷ νόμῳ, τοῦτο δὴ χωροῦν ἀεὶ καὶ καθ' ἐκάστην ὥς εἰπεῖν τὴν ἡμέραν σαφῶς μὲν τοῦτον προφήτην, ὑμᾶς δὲ βλασφημοῦντας εἰς αὐτὸν ἀδίκως καὶ Θεῷ προσκεκρουκότας ἐλέγχει.
- 4.3. Ταῦτ' ἐκεῖνος καθ' ἡμῶν μεγαλαυχῶν ἔλεγεν, ἐφ' οἷς τῶν μὲν ἄλλων πάντων γελῶντων (τῶν ἡμετέρων λέγω), ἐμοῦ δὲ μήτε γελᾶν βουλομένου μήτε τοῦ γέλωτος καθάπαξ κρατεῖν δυναμένου καὶ διὰ τοῦτο σιωπὴν μὲν ἄγοντος, οὐ πάνυ δὲ κρυπτομένου ἐρυθριῶν ὁ γέρων ἐφαίνετο αἰσθανόμενος, ὥς τοῦ γελᾶν αὐτὸς ἡμῖν παρεῖχε τὴν ἀφορμήν.
- 4.4. Μετὰ δὲ σμικρὸν τινα χρόνον ἔφην ἐγὼ μειδιῶν πρὸς ἐκείνους· Περὶ μὲν τοῦ τῆς σελήνης σημείου μηδένα δεῖν ἡμᾶς ἡγοῦμαι λόγον ποιεῖσθαι, ὥς δὲ καὶ περὶ πάντων τῶν ἄλλων, ἅπερ ὁ Μωάμεθ πρὸς ὑμᾶς διηγούμενος νομάδας ὄντας τότε ἐξέπληττε καὶ μαρτυρίαν οὐδ' ἠντινοῦν ἔχων πλὴν τὴν αὐτοῦ ταύτη παρὰ πᾶν εὐλογον ἐπιστοῦτό τε τὸ ψεῦδος καὶ εὐχερῶς παράγων ὑμᾶς ἦγεν ὥσπερ ἀνδράποδα, τὸ δ', ὥς ἐκβαίνει καὶ χωρεῖ καθ' ἐκάστην ἡμέραν τὸ κατὰ τῶν τοῦ Χριστοῦ ἐκείνῳ προφητευθὲν καὶ τὰ τῶν Ἰουδαίων πάσχομεν ὑφ' ὑμῶν, χρωμά τι φέρει τῆς ἀληθείας καί, ὃ περὶ τῶν μύθων φασί, λόγος τις ψευδῆς εἰκονίζων ἀλήθειαν. Τὸ γὰρ νυνὶ παρ' ὑμῶν ἡμᾶς καταπεπο-

V. Dialog

Zeit und nicht nach ihrer Erkenntnis Eifer für ihr eigenes Gesetz gezeigt und nicht dem besseren, dem Gesetz Christi, beigetreten sind, werden sie, die einst als einzige von allen das Volk Gottes waren und bei allen in großem Ansehen standen, jetzt von allen verfolgt und gehaßt. Ich glaube, sie hassen sich sogar selbst; so verächtlich sind sie.

- 4.2. Und da ihr, die ihr das Gesetz Christi verehrt, nach der Offenbarung Mohammeds nicht dem besseren und vollkommeneren Gesetz beigetreten seid (denn so hielt er es für richtig das Gesetz jenes Gesetzlosen und Wahnsinnigen zu nennen), ergeht es euch zu Recht ebenso wie den Juden und werdet ihr deshalb auch von uns verfolgt. Denn gut ist das alte Gesetz, besser als dieses das Gesetz Christi, am vollkommensten das Mohammeds. Die Tatsache nun, daß das, was jener gleich bei seinem ersten Auftreten vorausgesagt und verkündet hat, nämlich immerwährenden Sieg seiner Anhänger über die seinem Gesetz nicht Gehorchenden, ständig und fast jeden Tag eintritt, zeigt klar, daß er ein Prophet ist und ihr zu Unrecht gegen ihn lästert und Gott beleidigt."
- 4.3. Dies sagte jener prahlerisch gegen uns. Als die anderen alle (ich meine unsere Leute) darüber lachten, ich aber einerseits nicht lachen wollte, andererseits aber das Lachen nicht völlig unterdrücken konnte und deshalb Schweigen bewahrte, aber dabei meinen Zustand nicht ganz verbarg, errötete der alte Mann, da er merkte, daß er uns Anlaß zum Lachen gab.
- 4.4. Nach kurzer Zeit sagte ich lächelnd zu ihnen: "Über das Wunder mit dem Mond, glaube ich, brauchen wir keine Worte zu verlieren und ebensowenig über all das andere, was Mohammed euch erzählt hat. Weil ihr damals noch Nomaden wart, setzte er euch damit in Staunen und, obwohl er überhaupt keine Bezeugung hatte außer der, die er selbst gab, bekräftigte er damit seinen Trug, verführte euch leicht und behandelte euch wie Sklaven. Aber daß das, was er gegen die Christen prophezeit hat, jeden Tag eintritt und in Erfüllung geht und wir durch euch das Schicksal der Juden erleiden, hat einen gewissen Anstrich von Wahrheit und ist, wie man von den Mythen sagt, eine unwahre Rede, die der Wahrheit ähnlich ist¹⁸. Denn daß wir jetzt von euch

λεμῆσθαι οὕτω δοκοῦν τῇ προνοίᾳ δοκεῖ μὲν ταῖς ἐκείνου συμβαίνειν ἐπαγγελίαις, προφήτην δὲ τοῦτον οὐ δείκνυσι.

- 4.5. Καὶ δῆλον αὐτόθεν· Πρῶτον μὲν γὰρ πολλοῦ γε καὶ δεῖ πάσχειν ἡμᾶς τὰ τῶν Ἰουδαίων, οἳ οὔτε βασιλέα οὔτε προφήτην οὐτ' ἄρχοντα, οὐ νεών, οὐ πόλιν, οὐ θύτην ἔννομον ἔχουσιν οὐδὲ δύνανται λατρεύειν Θεῷ τὴν Ἱερουσαλὴμ ἀπολέσαντες, ἧς ἐκτὸς οὐ δύνανταί τι θεῖον τελέσαι, εἰ μέλλοιεν τὸν νόμον τηρεῖν, ὡδὶ γὰρ οὗτος προσέταξε· καὶ τῆς δοκούσης ἀντιπίπτειν νῦν ἡμῖν τύχης πολλῶν ἂν δέοιο πόνων εἰς τὴν πίστιν τὴν αἰτίαν ἀνενεγκεῖν.
- 4.6. Οὐκ οὖν διὰ τοῦτο πιστὸς ὁ Μωάμεθ, ὅτι σε τοιαῦτα ἐδίδασκεν, οὐδ', ὅτι ταῦτα εἶπε, καὶ ἀληθὴς ἐστίν, οὐδ' εἰ τελέως ἐξέβαινε καὶ τό γε πέρας κατὰ τὴν πρόρρησιν· πρῶτον γὰρ προείρηκεν ἀναγκαίως ἐσόμενον. Τὴν γὰρ ἀγαθὴν ἡμῖν τότε τύχην πρὸς τοῦναντίον μέλλειν μεταβαλεῖν προειπὼν παραπλήσιον πεποίηκεν, ὥσπερ ἂν εἴ τις προεφήτευσεν ἔσεσθαι χειμῶνα μετὰ γαλήνην καὶ μετ' αἰθρίαν ὁμίχλην ἢ καταρρυήσεσθαι τὰ δένδρων ἄνθη πρὸ τοῦ τὸ θέρος παραγενέσθαι καὶ δὴ καὶ φύλλον ἅπαν τοῦ μετοπώρου καὶ γῆν χειμῶνος τὴν εὐκοσμίαν ἀποβαλεῖν, ἥρος δὲ πάλιν ἀνθήσειν καὶ βοτάνην καὶ φυτὸν ἅπαν κάκεινήν αὖθις καὶ κοσμίαν καὶ χαρίεσσαν ὀφθήσεσθαι· μᾶλλον δὲ οὐδὲ τοῖς παραδείγμασι τούτοις ἢ προφητεία τάνδρὸς ἐκείνου κατάλληλος.
- 4.7. Πόρρωθεν γὰρ ἐπεισέφερε τὰ δεινὰ τοῖς τῶν Ῥωμαίων πράγμασι παντοδαπῆς ἁμαρτίας ἕνεκα καὶ τοσόνδε πολλὰχόθεν ξυνέρρει, ὅσον καὶ τυφλῷ δῆλον (φασίν). Οὐκ ἄρ' "ἐκ τοῦ κρασπέδου τὸ ὕφασμα" οὐδ' "ἐκ τῶν ὀνύχων τὸν λέοντα" οὐδ' ἐκ προοιμίων ἀπλῶς, ἀλλ' ἐκ τῶν ἤδη γεγενημένων τὰ μήπω στοχαζόμενος ἦν, ὥς δὴ καὶ πάντες, οἶμαι, τὸ κατ' ἐκεῖνο καιροῦ. Ὅπερ οὖν ἐπέσειε τὰ φαινόμενα, τοῦτο κάκεινός γε προσηπείλησε πρόσοδον τὸ προφητεύειν δοκεῖν ἑαυτῷ πορισάμενος.
- 4.8. Εἰ δὲ καὶ περὶ μελλόντων(57)λέγων πάντως ἀμφέβαλε (τοὺς μὲν γὰρ ἄλλους ἠπάτα, ἑαυτὸν δὲ οὐκ ἠγνόει, τίς ποτε ἦν), ἀλλ' ἥκιστα γε τοῦτ' ἐκείνου καθήπτετο· μικρὰ γὰρ ἦν φροντίζων, εἰ

V. Dialog

im Krieg bezwungen worden sind, weil es die Vorsehung so beschlossen hat, scheint zwar mit seinen Ankündigungen übereinzustimmen, aber erweist ihn nicht als Propheten.

- 4.5. Das ist ohne weiteres klar. Erstens nämlich fehlt viel daran, daß wir das Schicksal der Juden erleiden. Denn diese haben weder einen Kaiser noch einen Propheten noch einen Anführer, keinen Tempel, keine Stadt, keinen gesetzlichen Opferpriester und können Gott nicht dienen, nachdem sie die Stadt Jerusalem verloren haben, außerhalb derer sie keine gottesdienstliche Handlung vornehmen können, wenn sie ihr Gesetz einhalten wollen; denn so hat dieses es angeordnet¹⁹. So dürftest du große Mühe haben, die Ursache für das jetzt uns feindlich entgegentretende Geschick auf den Glauben zurückzuführen.
- 4.6. Also ist Mohammed nicht deswegen glaubwürdig, weil er dich derartiges gelehrt hat. Und er ist auch nicht deswegen wahrhaftig, weil er das gesagt hat, auch nicht, wenn seine Voraussage vollkommen in Erfüllung ginge. Denn er hat eine Sache vorausgesagt, die notwendig eintreten mußte. Als er voraus sagte, unser damaliges gutes Geschick werde sich ins Gegenteil verkehren, tat er etwas Ähnliches, wie wenn jemand prophezeite, nach der Windstille werde ein Sturm kommen und nach heiterem Himmel werde es Nebel geben oder die Blüten der Bäume würden vor dem Kommen des Sommers abfallen und ebenso auch, jede Pflanze werde im Herbst und die Erde im Winter ihren Schmuck ablegen, im Frühling aber werde jedes Kraut und jeder Strauch wieder blühen und die Erde werde wieder schön und lieblich anzusehen sein; oder vielmehr ist die Prophezeiung jenes Mannes nicht einmal mit diesen Beispielen vergleichbar.
- 4.7. Denn seit langem waren die Nöte über das Reich der Römer gekommen wegen vielfältiger Verfehlung, und so viel Unglück strömte von vielen Seiten zusammen, daß es auch einem Blinden sichtbar war (sagt das Sprichwort)²⁰. Also erkannte er nicht 'an dem Zipfel das Gewand' oder 'an den Krallen den Löwen'²¹ und überhaupt nicht etwas aus den Anfängen, sondern aus dem bereits Geschehenen vermutete er das noch nicht Eingetretene; wie ja auch, meine ich, alle zu jener Zeit. Was also die sichtbaren Vorgänge drohend erwarten ließen, das hat er noch zusätzlich angedroht und hat für sich daraus den Gewinn gezogen, als Prophet zu erscheinen.
- 4.8. Wenn er auch beim Reden über die Zukunft ganz unsicher war (er betrog nämlich die anderen, aber von sich selbst wußte er genau, wer er war), so berührte ihn das nicht im geringsten. Denn er kümmerte sich wenig darum, ob

ψεύσεται, καὶ μάλιστα μετὰ τὸ τεθνάναι. Τίς οὐκ οἶδε τὴν σύρροισιν τῶν ἔθνων τὴν πάλαι μὲν μετὰ σφοδρᾶς τινος ῥύμης εἰς τὰς ἡμετέρας ἐξυβρίσασαν πόλεις χειμάρρων δίκην ὅτι πολλῶν, ἐπὶ δ' Ἡρακλείου τοσόνδε μείζω γεγενημένην, ὥς ἀποκρύψαι τῷ παρασύρειν τὰ προστυχόντα τὴν προλαβοῦσαν. Ὁ δὲ καὶ κερὸς ἐκεῖνος τὸ μέλλον οὐ δυστέκμαρτον ἔχων καὶ ἐμφυλίους ὑφορᾶσθαι διδοὺς πολέμους, ὃ δὲ καὶ μόνον δεινὸν φροῦδον ἀποφῆναι τὸ γένος, εἰς δὲ κωμάσειε, πολλοὺς, ἐν οἷς προενοικοῦν τὸ τῆς τυραννίδος ὑπῆρχε πάθος, ἀνέπειθε τὸ τῆνικαῦτα βασιλιᾶν· ὅταν γὰρ τὸ σῶμα δεινὸν τι θύραθεν δέξηται, τότε καὶ τᾶνδον κακὰ κινεῖται.

- 4.9. Ταῦθ' ὁ Μωάμεθ ἔρμαιον ἡγησάμενος ἀπέστη τε τῆς βασιλέως ὑποταγῆς καὶ τὸν κατ' αὐτοῦ νεωτερισμὸν ἐπενόησε· ταῦθ' ὁρῶν ἡμῖν ἐπικείμενα καὶ καθ' ἐκάστην ὥς εἰπεῖν τὴν ἡμέραν ἐπιδιδόντα τὴν τῶν πραγμάτων μετάπτωσιν προὔλεγε παραπλήσιον ποιῶν μάντεως καὶ προφητεύοντος ὑποδὺς προσωπεῖον, ὥσπερ ἄν εἰ καὶ βροντῶν ἐνηχουσῶν ταῖς ἀκοαῖς ἀποτρόπαιον καὶ ἐνοχλουσῶν ἀλλεπαλλήλων ταῖς ὄψεσιν ἀστραπῶν καὶ νεφῶν ἀφανιζόντων τῇ πυκνότητι τὰς ἀκτῖνας καὶ νιφάδας καταπέμψειν ἀπειλούντων αὐτίκα μάλα καὶ ἀνέμων ἀστατούντων προὔλεγε μέλλειν μεταβαλεῖν τὸ τῆνικαῦτα τοῦ ἀέρος κατάστημα.
- 4.10. Καλῶς ἄρ' ἔφην, ὥς οὐ ξυμβαίνει τὰ παρ' ἡμῶν παραδείγματα τῷ τῆς ἐκείνου προρρήσεως σχήματι· οὐ γὰρ χειμῶνα μετὰ γαλήνην οὐδὲ μετ' αἰθρίαν ὁμίχλην (ταῦθ', οἷσπερ ἔλεγον αὐτοῦ τὴν πρόρρησιν εἰκέναι), ἀλλ', ἃ μονονουχὶ φωνὴν ἀφιεῖς ὃ τότε καιρὸς ἔλεγε, ταῦτί που δῆθεν οὗτος ἐμήνυνεν. Οὐ δὲ μικρὸν τινα πάντως ὥφλεν - ἀλλ' οὐκ ἐρῶ γε σὴν χάριν τὸ τὸν λόγον ἄρτιον ἐργασόμενον, ἄλλος δ' ἄν ἴσως εἶπε - τὸν καταγέλωτα.
- 4.11. Οὐ μὲν ἀλλ' εἰ καὶ μὴ τὰ τότε φαινόμενα τοῖς φθάσασιν ἐδήλου τὰ μέλλοντα, ἐκεῖνοις μὲν καθαπερεὶ σημεῖον γεγενημένα, τοῖς δ' ἀφιξομένοις τεκμήριον, εἰ τοίνυν μηδὲ τῶν πραγμάτων ἐκείνων ταυτὶ προαγορευόντων μεταπεσεῖσθαι τὴν τότε τύχην ἐκεῖνος ἔλεγεν, οὐδὲν ἄν εἶπε δήπου καινόν· χαίρει γὰρ αὕτη ταῖς μεταβολαῖς. Μᾶλλον δὲ τὴν τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων μεταβολὴν τύχην, οἶμαι, κεκλήκασιν ἄνθρωποι· τῶν γὰρ πραγ-

V. Dialog

er sich als Lügner erweisen würde, besonders, wenn sich das erst nach seinem Tod herausstellen konnte. Wer kennt nicht das Hereinströmen der Völker, das schon lange mit äußerst heftiger Gewalt an unseren Städten sich ausgelebt hatte wie sehr viele Sturzbäche, das aber unter dem Kaiser Herakleios soviel stärker wurde, daß die neu hinzukommenden Völker die vorausgehende Welle durch das Mitreißen verbargen. Diese schlimme Zeit ließ die Zukunft nicht im Dunkeln und gab Anlaß, Bürgerkriege zu befürchten, ein Unheil, das allein schon imstande ist, das Volk verschwinden zu lassen, über das es gekommen ist. Das bewog damals viele Männer, in denen schon vorher die Leidenschaft der Machtbegierde wohnte, nach der Kaiserherrschaft zu streben. Denn wenn der Körper etwas Schlimmes von draußen erfährt, geraten auch die inneren Übel in Bewegung.

- 4.9. Dieses Unheil hielt Mohammed für einen Glücksfund. Er entzog sich der Unterordnung unter den Kaiser und plante eine Empörung gegen ihn. Angesichts dieses Unheils, das auf uns lastete und sozusagen täglich zunahm, sagte er den Umsturz der Verhältnisse voraus, indem er sich so verhielt wie ein Seher und die Maske eines Propheten anlegte. Das war eine solche Prophezeiung, als ob er, wenn Donner schrecklich in den Ohren dröhnen, dicht aufeinander folgende Blitze die Augen blenden, Wolken durch ihre Dichte die Strahlen der Sonne verdunkeln und augenblicklich kommende Schneeschauer androhen und die Winde unstedet sind, eine Änderung des bestehenden Zustandes der Luft ankündigte.
- 4.10. Ich sagte also mit Recht, daß die von uns angeführten Beispiele nicht mit der Art von Mohammeds Vorhersagen übereinstimmen. Denn er hat nicht Sturm nach Windstille und nicht nach heiterem Wetter Nebel angekündigt (dem ähnlich sei seine Vorhersage, behauptete ich), sondern er hat offenbar das verkündet, was die damaligen Zeitumstände beinahe mit lauter Stimme aussprachen. Er hat also nicht wenig - doch ich will nicht aussprechen, was die Rede passend machen würde, ein anderer hätte es vielleicht gesagt - Gelächter verdient.
- 4.11. Freilich auch wenn damals nicht die sichtbaren Vorgänge den in dieser Zeit Lebenden die Zukunft gezeigt hätten und für diese gleichsam ein Anzeichen, für die Künftigen eine Bestätigung gewesen wären, wenn also jene Vorgänge dies nicht angekündigt hätten und er dennoch gesagt hätte, das damalige Glück²² werde umschlagen, hätte er doch nichts Neues gesagt. Denn das Glück hat seine Freude am Wechsel oder richtiger: die Menschen haben, glaube ich, den Wechsel der menschlichen Verhältnisse Glück genannt; denn

- μάτων μὴ κινουμένων οὐδὲ τὴν ἀρχὴν ἣν ἂν τύχης προσηγορία.
- 4.12. Καὶ τοίνυν, ἐπειδὴ κινεῖσθαι δεῖ τὰ καθ' ἡμᾶς πράγματα καὶ τὴν τῶν εὐρίπων μιμεῖσθαι παλίρροισιν, πῶς ἂν φαίνοιτο προφήτης μεταβολὰς συνήθεις προαγορεύσας δέον ἐκ τῶν ἐναντίων φανῆναι; Ἔδει γὰρ αὐτὸν ἐπιδείκνυσθαι θέλοντα ἢ τὴν οὐχ ἰσταμένων προειρηκέναι διαμονὴν ἢ τὴν τῶν μὴ κινουμένων μετὰπτωσιν, πρᾶγμα ἄηθες, καὶ τότε ἂν ἐγινώσκετο προγινώσκειν. Νῦν δὲ εἶπε μὲν ἐκεῖνος τὸ πρὸς τὸ παρὸν αὐτῷ συνεργοῦν (τοιαύταις γὰρ μεθόδοις τοὺς ἀφελεστέρους ἐφελκόμενος ἐχειροῦτο), ἐγένετο δ', ὅπερ ἀναγκαίως πάντοτε γίνεται.
- 4.13. Καὶ δὴ καὶ σὺ τοιαῦτ', ὧ ἄγαθέ, γραῖδίοις καὶ παισὶν ἦν προφητεύειν ἐθέλης, προφήτης ἀντικρυς τούτοις ἔσῃ. Ποῖον γὰρ ἔθνος, ὧν ἴσμεν, διέμεινε καθάπαξ ἢ εὐδοκίμουν ἢ τῆς ἐναντίας τύχης πειρώμενον; Ἐπιλείψει με ὁ χρόνος διηγούμενον τὰ Ῥωμαίων καὶ Περσῶν καὶ Ἀσσυρίων εὐτυχήματα καὶ τὰς ἐκπτώσεις καὶ δυσπραγίας· ἐγὼ τὰ πολλὰ λέγειν καὶ σου τοῦτο δέομαι διδάσκειν(58) ἡμᾶς, τίνι καὶ ποίῳ τῶν ἄλλων πλεονεκτῶν Ἀλέξανδρος ὁ τοῦ Φιλίππου κεκράτηκεν ἐθνῶν πολλῶν τε καὶ ἀγαθῶν; Ἴππῳ τε πολλῇ καὶ πλούτῳ καὶ πολυχειρίᾳ καὶ τοῖς τοιούτοις; Οὐδαμῶς· τὰ γὰρ Μακεδόνων πρὸς τὰ τῶν ἄλλων ἐθνῶν, ὧν ἐκράτησαν, ἐξεταζόμενα παμπληθὲς ἦττον εἶχεν. Ἀλλ' ἐξόχῳ γέ τινι καὶ πολλῇ τῇ πρὸς τὸν Θεὸν εὐσεβείᾳ; Ἀλλὰ κατ' ἐκεῖνο καιροῦ οἱ τε κρατοῦντες πάντες οἱ τε κρατούμενοι δαιμονίοις ἔθουν.
- 4.14. Ἀλλὰ τρόπων ἀρετῇ καὶ ψυχῆς φρονήματι καὶ φιλοτιμίας ὑπερβολῇ καὶ τῷ κινδύνων ὑπερορᾶν καὶ τῷ εὖ στοχάζεσθαι καὶ ἀναβολῆς χωρὶς τὸ δόξαν κρεῖττον ἐπιτελεῖν; Ὑπέρευγε· τοῦτο μὲν γὰρ ἀληθές, ἀνθίσταται δὲ μάλα τῷ λόγῳ τῷ σῶ, εἴ γε μόνης ἀρετῆς ἐστὶν ἔργον τὸ τὸν δεῖνα τοῦ δεῖνος περιγενέσθαι. Εἰ γὰρ διὰ τρόπων χρηστότητα καὶ οὐ διὰ δογμάτων ὀρθότητα τὰ τοιαῦτα φιλεῖ γίνεσθαι, μηκέτι τὴν ὀφρὺν αἰρεῖν τὴν θρησκείαν αἰτιώμενος τῆς νῦν ὑμῖν εὐτυχίας.
- 4.15. Ἀλλὰ μὴν κάκεῖνο φιλεῖ συμβαίνειν. Ἔδειξε γὰρ ἡμῖν ὁ χρόνος καὶ βασιλέας καὶ ἔθνη ἀρετῇ μὲν οὐδαμῶς, Θεοῦ δὲ οὕτω

wenn sich die Zustände nicht ändern würden, gäbe es gar nicht erst das Wort 'Glück'.

- 4.12. Da also die menschlichen Zustände in Bewegung sein und den Strömungswechsel der Meerengen nachahmen müssen, wie könnte Mohammed als Prophet erscheinen, da er doch nur die üblichen Wechsel vorhergesagt hat, die sich notwendig aus den entgegengesetzten Zuständen ergeben mußten? Er hätte, wenn er eine Probe seiner Prophetenkunst geben wollte, entweder das Beharren von nicht Beständigem oder den Umschwung von nicht Bewegtem, einen ungewohnten Vorgang, vorhersagen müssen, und dann wäre erkannt worden, daß er vorauswissend war. So aber hat er das gesagt, was ihm für den Augenblick förderlich war (denn mit derartigen Verfahren zog er die einfach Denkenden an sich und unterjochte sie), geschehen ist aber, was notwendigerweise zu allen Zeiten geschieht.
- 4.13. Und so wirst auch du, mein Guter, wenn du derartiges alten Frauen und Kindern prophezeien willst, für diese gleich ein Prophet sein. Denn welches Volk, von dem wir wissen, blieb ein für alle Mal entweder in Ruhm und Ansehen oder im Erleiden des gegenteiligen Geschicks? Die Zeit würde mir ausgehen, wenn ich die Erfolge, Fehlschläge und Mißgeschicke der Römer, Perser und Assyrier darlegen wollte. Ich unterlasse es, die vielen Geschichten zu erzählen und bitte dich nur, uns zu erklären, durch welches und ein wie beschaffenes Mittel Alexander, der Sohn Philipps, den anderen überlegen war, so daß er viele tüchtige Völker bezwang. Etwa durch starke Reiterei, Reichtum, Menschenmenge und ähnliches? Keineswegs. Denn die Machtmittel der Makedonen waren verglichen mit denen der anderen Völker, die sie bezwangen, sehr viel geringer. Aber vielleicht durch eine ganz außerordentliche und vielfach betätigte Frömmigkeit gegenüber Gott? Doch in jener Zeit opferten alle Herrschenden und Beherrschten den Dämonen.
- 4.14. Aber vielleicht durch Trefflichkeit des Charakters, Größe der Seele, ein Übermaß an Ehrgeiz, durch Verachtung von Gefahren, gutes Gespür und die Durchführung des als gut Befundenen ohne Aufschub? Ausgezeichnet. Das ist richtig, widerspricht aber gänzlich deiner Rede, wenn es nämlich das Werk der Tüchtigkeit allein ist, daß jemand einen anderen bezwingt. Denn wenn das durch Trefflichkeit des Charakters und nicht durch die Richtigkeit der Glaubenslehren zu geschehen pflegt, dann darfst du nicht mehr die Augenbrauen hochziehen und die Religion für euer Glück verantwortlich machen.
- 4.15. Doch auch das folgende tritt manchmal ein. Die Zeit hat uns Könige und

κρίναντος χρόνον συχνὸν εὐδοκιμηκότας· ἐπεὶ δὲ ἔδει τῶκείνων κινηθῆναι, ἠλέγχοντο μηδὲν ὑγιὲς ὄντες. Καὶ πειθέτω σε Νέρων καὶ Σαρδανάπαλος καὶ οἱ κατ' αὐτοὺς καὶ μέντοι γε καὶ Ξέρξης ὁ Δαρείου καὶ Δαρεῖος ὁ Ὑστάσπου οὐχὶ τῶν φαύλων τέως εἶναι δοκοῦντες, ὧν ἡ βασιλεία ἐς τοσοῦτον μεγέθους ἐπέδωκε τοῖς τοῦ γένους εὐτυχήμασι μᾶλλον ἢ τοῖς πλεονεκτήμασιν, ὥστε καὶ δοκεῖν κρατεῖν μικροῦ συμπάσης τῆς γῆς.

- 4.16. Ἀλλὰ καὶ οὗτοι βελτίοσιν ἐντυχόντες αἰσχυρῶς ἠττῶντο· ὅτε γὰρ καιρὸς ἔδοξε τῇ προνοίᾳ, καὶ ἡ τυραννὶς τοῖς ἐννόμως ἄρξουσι παρεχόμεναι τοῦ κράτους καὶ ἡ φαυλότης αἰσχυνομένη τὴν ἀρετὴν ὑπεχώρει καὶ τῷ τῆς νίκης στεροτέρῳ τὸ σαθρὸν ὑπεξίστατο. Καὶ ταῦτα μὲν περὶ τούτων, οὐ περὶ τοῦ Κύρου δὲ καὶ τῶν τοιούτων, ὥς, εἴ τις τοῖς ἐκείνων ἀρετῇ κρατησάντων τὰ ὑμέτερα παραθείη, ἢ παίζειν δόξει σπουδάζουσιν ἢ μὴ σωφρονεῖν εὖ φρονοῦσιν· οὕτω μεγάλοι τε ἦσαν καὶ ὑπὲρ ὑμᾶς.
- 4.17. Καὶ σιωπήσομαι μὲν τὰ Δαρείου καὶ Ἀλεξάνδρου μακροτέρας διηγήσεως δεόμενα καὶ μηδενὶ κρυπτόμενα, τὰ δὲ Ξέρξου πρὸς τοὺς Ἕλληνας μακρότερόν μοι διεξιόντι οὐ πάρεργον ἂν γένοιτο. Οὗτος τοίνυν τῷ εὖ πράττειν ὑπὲρ τὸ δέον φρονήσας ἀπεπνίγετο, εἰ μὴ καὶ παρὰ τῆς Ἑλλάδος φόρους λαμβάνει λόγον ἔχειν δοκούσης πρὸς αὐτόν, ὃν καὶ ῥύαξ πρὸς θάλατταν. Στρατεύει τοίνυν κατ' αὐτῆς ἁγῶν πεζὴν στρατιάν πληρουμέναις πόλεσιν ἀριθμουμένην καὶ ναυτικόν, οὗ καὶ μέρος ἡπειρώσαι πέλαγος ἱκανὸν καὶ πλεομένην δεῖξαι τὴν ἡπειρον, καὶ ὅλως τὰ πρὸς ἐκπληξιν ἅπαντα δρῶν.
- 4.18. Τούτοις δὴ καὶ τοῖς τοιούτοις καὶ τῇ πολυχειρίᾳ μέγα θαρρῶν τοῖς τε συχνοῖς κατορθώμασι καὶ τοῖς τροπαίοις ὑπερνεφῶν, τοσοῦτον ἀκάθεκτος ἦν ταῖς ὁρμαῖς καὶ ἐπισπεύδων τὰς τῶν στρατοπέδων συμπλοκάς, ὥς καὶ τὴν ἡμέραν νομίζειν ἐνιαυτόν, προσβαλόντι δὲ τοσοῦτῳ πρὸς τὸναντίον αὐτῷ περιέστη τὸ φρόνημα, ὅσῳ καὶ σφόδρα ἠγάπησεν, εἰ δὴ καὶ μόνος σωθείη φεύγων καὶ τὸν Ἑλλήσποντον διαβαίη παλινოსτῶν πρὸ τοῦ τὰς

Völker gezeigt, die keineswegs durch Tüchtigkeit, sondern weil Gott es so beschlossen hatte, lange Zeit in Ruhm und Ansehen standen. Aber als ihre Lage sich ändern sollte, erwiesen sie sich als 'nichts Tüchtiges'²³. Davon mag dich Nero überzeugen und Sardanapal²⁴ und Leute von ihrer Art, aber gewiß auch Xerxes, der Sohn des Dareios und Dareios, der Sohn des Hystaspes, die eine Zeitlang zu den nicht Unbedeutenden zu gehören schienen²⁵. Ihr Reich wuchs zu solcher Größe mehr durch die glücklichen Erfolge als durch die Vorzüge des Volkes, daß sie beinahe die ganze Erde zu beherrschen schienen.

- 4.16. Aber auch diese erlitten schmachvolle Niederlagen, als sie auf überlegene Gegner stießen. Denn als der Vorsehung der rechte Zeitpunkt gekommen schien, da überließ die Gewaltherrschaft den gesetzmäßig Herrschenden die Macht, die Untüchtigkeit zog sich zurück aus Scheu vor der Tüchtigkeit und das Morsche wich der Stärke des Sieges. Das gilt für diese Herrscher, aber nicht für Kyros und die Männer von seiner Art²⁶. Wenn jemand mit den Erfolgen dieser Männer, die durch Tüchtigkeit zu Macht gelangten, eure Erfolge vergleicht, wird er bei ernsthaften Leuten den Eindruck erwecken, zu scherzen, bei vernünftigen, nicht vernünftig zu sein; so groß waren sie und euch so weit überlegen.
- 4.17. Ich will die Geschichte des Dareios und die Alexanders mit Schweigen übergehen, da sie einer längeren Darlegung bedürfen und niemandem verborgen sind, aber es dürfte nicht überflüssig sein, das Unternehmen des Xerxes gegen die Griechen ausführlicher zu besprechen²⁷. Dieser also, durch sein Glück übermütig geworden, erstickte vor Zorn, wenn er nicht auch von Griechenland Abgaben erhielt, das offensichtlich das gleiche Größenverhältnis zu ihm hatte wie ein Bergbach zum Meer. Er zog also gegen dieses Land zu Felde mit einem Landheer, das nach angefüllten Städten gezählt wurde, und einer Flotte, von der auch nur ein Teil ausreichend war, um das Meer in festes Land zu verwandeln und das Festland mit Schiffen befahren zu zeigen, und tat überhaupt alles, was Schrecken erregen konnte.
- 4.18. Durch diese und ähnliche Dinge und durch die Menschenmenge sehr ermutigt, durch seine häufigen Erfolge und Siegesdenkmäler über die Wolken erhoben, war er so wenig in seinem Drang zu bändigen und betrieb den Zusammenstoß der Heere so eifrig, daß er einen einzigen Tag wie ein Jahr rechnete. Aber nach dem Angriff schlug seine Gesinnung so sehr ins Gegenteil um, daß er sehr zufrieden war, wenn er sich nur durch die Flucht retten und auf dem Rückweg den Hellespont überschreiten konnte, bevor er dort

ναῦς ἐκεῖσε τῶν Ἑλλήνων καταλαβεῖν ἐμποδῶν ἐσομένας ἐκεῖνου τῇ διαβάσει, καὶ ἦν ἰδεῖν πόθον ἐτέρῳ νικώμενον τῷ τῆς ἐπανόδου τὸν τῆς ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα στρατείας. Οὕτως οὐ χρὴ ταῖς εὐπραγίαις πιστεύειν οὐδὲ νομίζειν εἶναί τι βέβαιον ἐν ἀνθρώποις.

- 4.19. (59) Πολλῆς δὲ οὔσης ἀφθονίας τοιούτων ἄλλων παραδειγμάτων ἐγὼ μὲν νομίζω δεῖν μηδὲν τοῖς εἰρημένοις προσθεῖναι τούτοις ἀρκούμενος, ὑμᾶς δὲ ἀνδρας ὄντας νοῦν ἔχοντας μὴ τὸ σέβας αἰτιᾶσθαι τοῦ ἐνίου μὲν δυστυχεῖν, ἐνίου δὲ εὐτυχεῖν. Οὐ μὴν ἀλλ' οὔτε πάντων Χριστιανῶν ὑμεῖς γε εὐτυχέστεροι οὔτε τὸ νικᾶν ὑμῖν συγκεκλήρωται πάντως, ἀλλ' εἰσὶ τε ἄρχοντες περὶ τὰ ἐσπέρια μέρη κομιδῇ τοὺς ὑμετέρους εἰς εὐδαιμονίαν ὑπερβάλλοντες τῆς τ' οὐκ ἀγαθῆς ὑμεῖς οὐκ ὀλιγάκις ἐπειράθητε τύχης οὐ μόνον ὑφ' ἡμῶν κρατηθέντες μάχη, ἀλλὰ καὶ αἰεὶ σχεδὸν ὑπ' ἀλλήλων τὰ τῶν ἐχθρῶν πάσχοντες· τουτὶ δὲ χειρὸν ἀτεχνῶς τοῦ παρὰ τῶν ἀλλοφύλων τοιαῦτα πάσχειν. Μὴ δὴ διὰ τοῦτο προφήτην ἄγειν τὸν δόξαντά τι προειρηκέναι περὶ ὑμῶν, καίτοι οὗτ' ἀκριβῶς ἐξέβη τὰ καθ' ἡμῶν, ὥς αὐτὸς σοι προηγόρευσεν, οὐθ', ἦν ὑμῖν ἐπηγγείλατο νίκην, τοῖς αὐτοῦ.
- 4.20. Σύτομον δέ τι περὶ τούτου καὶ σαφὲς λέξων ἔρχομαι. Παρὰ πάντων εἶπε καὶ πάντας καὶ αἰεὶ διωχθήσεσθαι τοὺς Χριστιανούς (τοῦτο γὰρ πεπόνθασιν Ἰουδαῖοι, ὧν τὰς δυστυχίας ταῖς ἡμετέραις παρέβαλε), νυνὶ δὲ μόνον παρ' ὑμῶν διωκόμεθα καὶ οὐ συνεχῶς οὐδὲ πάντες, ἀλλὰ πολλοστὸν τι μέρος τῶν εἰς τὸν Χριστὸν πιστευόντων καὶ τοῦτο δὲ αὐτὸ τὸ μέρος ἔτι χθὲς καὶ πρότρυτα μᾶλλον ἦν ὑμᾶς διώκον ἢ φεῦγον. Οὕτως ἀκριβῶς αὐτὸς προεφήτευσεν, τὸ δὲ ἔσσει τὴν νίκην ὑμῖν συνέσεσθαι ἐκεῖνον προειπεῖν τοῦτο παντάπασιν ἐν ἀδήλῳ· οὐ γὰρ δὴ τέλος ἔσχηκεν ὁ αἰὼν, βραχὺ δὲ χρόνου τι μέρος πολλὰς πραγμάτων τίττει μεταβολάς.
- 4.21. Τῶν τοίνυν εἰρημένων αὐτῷ ἐνίων μὲν οὐδαμῶς ἐκβάντων, ἐνίων δ' ἐξ ἡμισείας ἢ καὶ μοίρας ἐλάττονος πόθεν οὗτος δίκαιος προφήτης ὑμῖν καλεῖσθαι; Εἰ δὲ καὶ τοῖς φθάσασιν χρὴ τὰ μετ' ἐκεῖνα τεκμαίρεσθαι, πολλῷ γε δικαιότερον πάντας οἶμαι πιστεύειν παλαιωθέντα τὰ σὰ καὶ οἶονεῖ παρακμάσαντα εἵξειν τῷ χρόνῳ βιαζομένῳ πάντα πρὸς ἀλλοίωσιν καὶ ἐπὶ τὴν

die Schiffe der Griechen antraf, die seine Überquerung der Meerenge verhindert hätten. Man konnte sehen, wie das Verlangen, gegen Griechenland zu Felde zu ziehen, durch das Verlangen nach Rückkehr besiegt wurde. So darf man dem Glück nicht trauen und nicht annehmen, es gebe unter Menschen etwas Beständiges.

- 4.19. Es gibt eine große Fülle anderer vergleichbarer Beispiele. Ich meine nun, ich brauche den angeführten keines hinzuzufügen und kann mich damit begnügen. Aber ihr dürft, wenn ihr Verstand habt, nicht die Religion als Ursache dafür ansehen, daß einige Völker im Unglück, einige im Glück leben. Jedoch seid ihr nicht erfolgreicher als alle Christen und ist das Siegen nicht gänzlich euer Eigentum, sondern es gibt Herrscher im Westen, die die eurigen an Glück klar übertreffen²⁸, und ihr habt das schlechte Geschick nicht selten kennengelernt, da ihr nicht nur von uns im Kampf besiegt wurdet, sondern fast ständig euch gegenseitig das Schicksal von Feinden zufügt; das letztere ist viel schlimmer als derartiges von den Fremdstämmigen zu erleiden. Haltet also Mohammed nicht deswegen für einen Propheten, weil er über euch etwas vorausgesagt zu haben scheint! Dabei ist weder das gegen uns Prophezeite genauso eingetreten, wie er es vorausgesagt hat, noch ist seinen Anhängern der Sieg zuteil geworden, den er euch verheißen hatte.
- 4.20. Ich werde ein kurzes und deutliches Wort über Mohammed sagen. Er hat erklärt, die Christen würden von allen Menschen alle immer verfolgt werden (denn so ergeht es den Juden und deren Mißgeschicke hat er mit unseren verglichen). So aber werden wir nur von euch verfolgt, nicht ununterbrochen und nicht alle, sondern nur ein sehr kleiner Teil der Menschen, die an Christus glauben, und dieser Teil wiederum hat noch gestern und vorgestern eher euch verfolgt als daß er vor euch geflohen ist. So treffend hat er selbst prophezeit, und die Erfüllung seiner Voraussage, der Sieg werde immer mit euch sein, liegt völlig im Dunkeln. Denn die Zeit hat noch nicht ihr Ende erreicht, und auch eine kurze Zeitspanne erzeugt schon viele Änderungen in den Machtverhältnissen.
- 4.21. Da also von dem, was er gesagt hat, einiges überhaupt nicht eingetreten ist, einiges nur zur Hälfte oder auch zu einem noch geringeren Teil, wieso nennt ihr diesen Mann dann mit Recht Propheten? Und wenn man aus der Vergangenheit die Zukunft erschließen soll, so erwarten, glaube ich, alle mit viel mehr Recht, daß die Herrschaft deines Volkes, nachdem sie alt geworden und gleichsam verblüht ist, der Zeit, die alles zur Veränderung drängt, nachgeben und wieder in den früheren Zustand zurückkehren wird, wie die der

προτέραν ἑσαυθὶς τύχην παλινοστήσειν ὥς τὰ Περσῶν τε καὶ Ἀσσυρίων, Ῥωμαίων τε καὶ Μακεδόνων καὶ τὰ καθ' ἕκαστον ἔθνος, εἰ δὲ βούλει, καὶ κατ' ἄνδρα ἢ τῇ νῦν εὐροίᾳ τεκμαίρεσθαι, ὥς ὑμῖν ἑσαεὶ παραμενεῖ τὰ κρείττω.

- 5.1. Χωρὶς δὲ τούτων οὐκ ἀπὸ τῶν τεκμηρίων οἶμαι προσήκειν οὐδ' ἐκ τῶν ἐνδεχομένων πιστεύειν ταύτην ἢ ἐκείνην τὴν πρόρρησιν ἀληθῆ παντάπασιν ἔσεσθαι, ἀλλ', ἣν ὁ ταύτην προαγορεύσας πιστοῦσθαι οἷός τ' ἐστὶν ἀληθέσι θαύμασι καὶ δὴ καὶ ταῖς ἐκβάσεσι, ὧν προείρηκε, καὶ πρὸς γε ἔτι βίῳ προφητικῷ κόσμου τε καὶ τῶν γιγνόντων καθαρεύοντι, ὃ δὴ καὶ μᾶλλον τὸν προφήτην συνίστησι νοῦ μετέχουσιν.
- 5.2. Ἔργοις γάρ τινα κομῶντα θεοφιλέσιν ἰδὼν καὶ ζωῆς πνευματικῆς αὐγαῖς διαλάμποντα καὶ ταῖς ἀκτίσι τῆς ψυχῆς ἀποστίλβοντα χρυσοῦ παντὸς ἄμεινον, τῷ δὴ τοιούτῳ καὶ ποιῶντί γε σημεῖα σφόδρα ἡσθήσομαι ἔγωγε καὶ προσδραμοῦμαι θαρρούντως καὶ ἀποδέξομαι προφητεύοντα ῥίψας ἅπαν ἀμφίβολον τῆς ψυχῆς πρὸ τῆς ἐκβάσεως τῶν προφητευθέντων καὶ αὐτὸ μηδὲν ποιῶντα τεράστιον μηδὲ προλέγειν χάριν λαβόντα οὐχ ἥττον αὐτὸς αἰδεσθήσομαι· βίου δ' ἀπόντος ἀμέμπτου καὶ ὅλως φίλου Θεῷ, παρ' οὗ καὶ τὸ προλέγειν καὶ πάντα δύνασθαι, οὐδὲ θαῦμά με δυνήσεται πείσαι τὸν πεποιηκότα νομίζειν εἶναι θεοφιλῆ, μήτοι γε τὸ παραφθέγγεσθαι τι μᾶλλον ἢ προφητεῦσαι.
- 5.3. Καὶ ταῦτα πρᾶγμα εἰωθὸς ἐπισυμβαίνειν ἐκάστοτε. Καὶ μὴν καὶ ὁ διάβολος αὐτὸς προεφήτευε διὰ τῶν αὐτῷ προσκειμένων πρὸ(60)τοῦ Χριστοῦ· τοῦτο γὰρ ὁ Φοῖβος καὶ ἡ Δάφνη καὶ οἱ Δελφοὶ καὶ Πυθίᾳ ἢ τε Δωδώνῃ καὶ πολλὰ ἕτερα, δι' ὧν πολλοὶ πολλοὺς ἐξηπάτησαν πλανῶντες καὶ πλανώμενοι.
- 5.4. Τούτων δὲ καὶ πάντων ἐξῆς τῶν ἐπὶ κακίᾳ βεβοημένων καὶ δὴ καὶ τῶν δαίμοσι κατεχομένων ὑστατος ἔσται ὁ ἀντίχριστος, εἰ δὴ καὶ ταῖς ἀπάταις καὶ γοητείαις οὗτός γε πρῶτιστος, ὃς τῇ συνεργείᾳ τῶν κατεχόντων αὐτὸν σημεῖα πλάνης ἐπιδειξάμενος

V. Dialog

Perser und Assyrier, der Römer und Makedonen und die jedes einzelnen Volkes, wenn du willst, jedes einzelnen Mannes, als daß sie aus eurem derzeitigen Glück schließen, daß euch der Erfolg immer begleiten wird.

5. *Manuel stellt als Kriterien für das Prophetentum die Erfüllung von Prophezeiungen, Wunder und einen gottgefälligen Lebenswandel auf und erklärt, Mohammed genüge keinem dieser Kriterien.*
 - 5.1. Außerdem meine ich, man soll nicht auf Grund von Anzeichen oder Möglichkeiten erwarten, daß diese oder jene Voraussage ganz in Erfüllung gehen wird, sondern daraus, daß derjenige, der die Vorhersage macht, sie zu bekräftigen vermag durch wirkliche Wunder, durch die Erfüllung früherer Voraussagen und außerdem noch durch einen prophetischen Lebenswandel, der von der Welt und allem Irdischen frei ist; das letztere empfiehlt für vernünftige Leute den Propheten ganz besonders.
 - 5.2. Denn wenn ich jemanden sehe, der reich ist an gottgefälligen Werken, der im Glanz geistlichen Lebens erstrahlt und mit den Strahlen der Seele stärker leuchtet als alles Gold - über einen solchen Menschen freue ich mich sehr, wenn er Wunder tut, und laufe voll Vertrauen zu ihm, ich glaube ihm, wenn er prophezeit und werfe allen Zweifel der Seele von mir, noch bevor das Prophezeite in Erfüllung gegangen ist; und auch wenn er kein Wunder vollbringt und die Gnade der Vorhersage nicht erhalten hat, verehere ich ihn nicht weniger. Wenn aber ein Lebenswandel fehlt, der untadelig ist und Gott ganz und gar gefällt, von dem das Prophezeien und überhaupt die Fähigkeit zu allem kommt, dann wird auch ein Wunder mich nicht bewegen, den, der es getan hat, für einen gottgeliebten Menschen zu halten, geschweige denn eine zufällige Äußerung eher als eine Prophezeiung.
 - 5.3. Das letztere ist eine Sache, die jederzeit zufällig einzutreten pflegt. So hat ja auch der Teufel selbst prophezeit durch seine Anhänger noch vor Christus. Denn solche waren Phoibos, Daphne, Delphi, die Pythia, Dodona und viele andere Orakel, durch die viele Menschen viele betrogen, irreführend und selbst irregeführt.
 - 5.4. Von diesen und allen denen, die wegen Schlechtigkeit verrufen waren und auch von Dämonen besessen, wird der letzte der Antichrist sein, wenn er auch in seinen Täuschungen und Blendwerken der allererste ist. Er wird unter Mithilfe derer, die ihn in sich haben, falsche Wunder vorweisen und so Unerfahrene verführen, dem Trug zu glauben, weil sie von sich aus die

ἀπειρούς εξαπατήσει τῷ ψεύδει πείθεσθαι διὰ τὴν τῆς ἀληθείας αὐτῶν ἐκείνων οἴκοθεν ἄγνοιαν. Ὅρᾳς, ὥς οὔτε δέδεικται προφήτης ὁ Μωάμεθ οὔτε προφητεύσας ἄν καὶ πολλὰ σημεῖα ἐργασάμενος οὐδ' οὕτω δίκαιος ἦν πιστεῦεσθαι μὴ βίον δείξας ὀρθόν;

- 6.1. Οὐ μὴν ἀλλ' ἔτι βούλομαι τοῖς ἐκείνῳ προφητευθεῖσιν ἐνδιατρίψαι, τοῖς ὑπὲρ ὑμῶν φημι καὶ καθ' ἡμῶν εἰρημένοις. Πρῶτον μὲν οὖν οὐκ ἐκβεβηκυῶν αὐτῷ τῶν προρρήσεων, ἀλλὰ μετεώρων οὐσῶν ἔτι προφήτης ὁ Μωάμεθ οὐκ ἀποδέδεικται (τὸ γὰρ μέλλον δυστέκμαρτον καὶ αἱ τῶν πραγμάτων σκιαὶ ἀξιοπιστότεραι λόγων ἐν ἀδήλῳ γε κειμένων), εἴτα πῶς ἄν κάκεῖνο γένοιτ' ἄνδρὸς θεόθεν δεχομένου νόμους καὶ δόγματα (λέγω δὴ τὸ νομίζειν μισθὸν ὀρθῆς καὶ πολιτείας καὶ πίστεως τὴν εὐπραγίαν τὴν νῦν καὶ αὐτὸ τό γε μὴ πράττειν εὖ κακοδοξίας τε εἰσπραξιν καὶ νόμου κακῶς ἔχοντος); Ὡς γὰρ οὐ καλὰ ταῦτα, μάνθανε.
- 6.2. Πέντε πρὸς τοῖς ἐβδομήκοντα Ἰουδαῖοι παροικοῦντες ἦσαν πάλαι τὴν Αἴγυπτον συναριθμουμένων τούτοις καὶ αὐτοῦ Ἰακώβ καὶ πρὸς γε ἔτι τῶν παίδων τε καὶ πατριαρχῶν, αὐτῷ μὲν παίδων, πατριαρχῶν δὲ ταῖς φύλαις, οὓς λιμὸς ἀφόρητός τις ἐκέισε συνήλασεν. Οὗτοι οὖν μόνοι τῶν ἐπὶ γῆς κατ' ἐκεῖνο καιροῦ τὸν πεποιηκότα οὔτε ἀγνοοῦντες ἦσαν καὶ τὸ προσφιλὲς αὐτῷ διεπράττοντο, ἀλλὰ καίπερ ὄντες τοιοῦτοι τοῖς εἰς τὸν τῶν ὅλων Θεὸν ἐξυβρίζουσι καὶ βίον ζῶσι βαρβαρικὸν μετὰ τῶν παίδων ἐδούλευον ἔτη τετρακόσια ζυγὸν δουλείας ἐλεεινὸν ἔλκοντες οἱ εὐγενεῖς καὶ ἐξ εὐγενῶν καὶ ἐξ ἐλευθέρων ἐλεύθεροι.
- 6.3. Καὶ ταῦτα συνεχώρει Θεὸς οὐ τοῖς μὲν Ἑβραίοις ὀργιζόμενος, τοῖς δ' Αἰγυπτίοις χαριζόμενος (πόθεν;), οὐδὲ γὰρ ἀποστάτη γενομένῳ παιδί ὑπήκοον ὄντα τὸν ἀδελφὸν ἔδωκεν ἄν ὁ πατὴρ ἐκείνῳ δουλεύειν, ὥσπερ ἄν εἰ χαλεπαίνων ἐτύγχανεν ἀντὶ τοῦ φαύλου τῷ κρείττονι, ἀλλ', ἵνα καὶ τὴν Αἴγυπτον ἀπὸ τοῦ λιμοῦ

V. Dialog

Wahrheit nicht kennen. Du siehst, daß Mohammed nicht als Prophet erwiesen ist und daß es, auch wenn er prophezeit und viele Wunder vollbracht hätte, nicht richtig wäre, ihm zu glauben, wenn er nicht einen guten Lebenswandel aufzuweisen hätte.

6. *Manuel widerlegt den behaupteten Zusammenhang von irdischem Glück und rechtem Glauben am Beispiel der Juden in Ägypten und ihres Auszuges von dort.*
- 6.1. Ich will jedoch noch bei seinen Prophezeiungen verweilen, und zwar bei denen, die er für euch und gegen uns ausgesprochen hat. Zunächst also ist Mohammed noch nicht als Prophet erwiesen, da seine Voraussagen nicht eingetreten sind, sondern sich noch in der Schwebel befinden (denn die Zukunft ist schwer zu erkennen und die Schattenbilder der künftigen Ereignisse sind glaubwürdiger als Worte, deren Erfüllung im Dunkeln liegt). Wie könnte ferner dies zu einem Mann passen, der Gesetze und Glaubenslehren von Gott empfangen hat: ich meine die Ansicht, das gegenwärtige Glück sei Lohn für den richtigen Lebenswandel und Glauben und umgekehrt das Unglück Strafe für einen falschen Glauben und ein schlechtes Gesetz? Laß' dich belehren, das das nicht richtig ist!
- 6.2. Fünfundsiebzig Juden wohnten einst an der Grenze Ägyptens. Zu ihnen zählten Jakob selbst und dazu die Nachkommen und zugleich Stammväter, seine Nachkommen und die Stammväter der Stämme, die eine unerträgliche Hungersnot dorthin getrieben hatte. Diese kannten als einzige Erdenbewohner in dieser Zeit den Schöpfer und taten das, was ihm willkommen war. Aber obwohl sie von dieser Art waren, dienten sie mit ihren Nachkommen den Leuten, die gegen den Gott des Weltalls frevelten und ein sittenloses Leben führten. Sie, Edle und Nachkommen von Edlen, Freie von freien Eltern, schleppten das erbärmliche Joch der Knechtschaft.
- 6.3. Und dies ließ Gott zu, nicht weil er den Hebräern zürnte und den Ägyptern einen Gefallen tun wollte (wieso auch?) - es würde ja auch nicht ein Vater dem widersetzlichen Sohn dessen gehorsamen Bruder übergeben, damit er ihm diene -, sondern um auch Ägypten von der Hungersnot zu erretten durch

διασώσεται τῇ τοῦ Ἰωσήφ προγνώσει τε καὶ προνοίᾳ ἐκεῖσε τοῦτον κατὰ καιρὸν πέμψας πραθέντα φθόνῳ τῶν ἀδελφῶν καὶ τῷ συμβάντι τῷδε τάνδρῳ διδάξῃ πάντας μὴ μάχεσθαι τοῖς τῷ Θεῷ δεδογμένοις· οἶδε γὰρ καὶ τοὺς ἐχθροὺς εὖ ποιῶν καὶ διὰ πολλῶν τῶν ἐναντίων δοκούντων τοὺς οἰκείους λαμπροτέρους ἀποφαίνων.

6.4. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὸν Ἰσαὰκ καὶ πρὸς γε ἔτι τὸν αὐτοῦ πατέρα καὶ δὴ καὶ πάντων ἐθνῶν τῶν πεπιστευκότων τετίμηκε μὲν πολλαῖς τε καὶ παντοδαπαῖς εὐεργεσίαις καὶ χάρισι, μετὰ πολλοὺς δὲ πάντως τοὺς πειρασμούς.

6.5. Οὐδὲ γοῦν ῥῆμά τι βραχὺ χάριν τούτων γε προησόμεθα. Οὕτως οὐδέν σοι τὸ ἐπιχείρημα κατὰ νοῦν, μᾶλλον δὲ πρὸς τοῦναντίον ἐξέβη, δι' οὗ τὸν μὲν Μωάμεθ προφήτην, τὸν δὲ Θεὸν ἡμῖν μὲν χαλεπαίνοντα, φίλον δὲ ὑμέτερον ἐπειρῶ δεικνύναι. Μὴ δὴ βεβαίους τοὺς λόγους, ὧς Μουτερίζη, τοῦ σοῦ προφήτου νομίζειν μηδὲ θαρρεῖν ὑποσχέσεσιν οὐδ' ὀθνεοῦν ἀξίαις πιστεῦεσθαι μηδὲ τῶν πρόσθεν ἐπιλανθάνεσθαι. Δεῖ γάρ σε, οἶμαι, μεμνησθαι, ὅπως εἰς τοῦτο συνέβημεν· τὸ μὲν γὰρ ἁγίοις γέρας ὑπὸ Θεοῦ(61)μακαριότητα εἶναι ἀπεφηνάμεθα κτῆμα ἀθάνατον, τὰ δὲ μὴ τοιαῦτα πάντα μηδὲν ἱερὸν λογίζεσθαι τοῖς ἀγαθὸν διώκουσι. Καὶ μὴν καὶ παρὰ τοῖς προφήταις διεβέβλητο καὶ σκιᾶς καὶ ὄνειράτων εἰκόνοσς τετύχηκε παρ' αὐτοῖς τό τε παρὰ τῶν ἀνθρώπων δοξάζεσθαι τό τε πλουτεῖν τό τε ἡδεσθαι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν πάντα, οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ παρ' Ἑλλήσι καὶ τῶν βαρβάρων τοῖς πλείστοις.

6.6. Μὴ μοι τοιγαροῦν τὸν Μωάμεθ μηδὲ τὸν Ἀλῆν καὶ τοὺς κατ' αὐτὸν καὶ τὰς πολλὰς σοι μυριάδας τῶν προφητῶν, βίον δὲ καθαρὸν καὶ θεοφιλῇ διατάγματα ζητητέον σοι, φίλ' ἑταῖρε, κἂν εὗρης, προφήτην ἄγε τὸν προφητεύοντα, εἰ δὲ μή, κἂν ὑπὲρ τὸν Μωσέα τερατουργῇ, γόητά τε οἴου σαφῇ καὶ φεῦγε τοῦτον πάσῃ σπουδῇ· καὶ μὴν καί, ὅτι σοι διαμενεῖ τὰ τῆς εὐπραγίας, οὐ δεῖ πιστεύειν.

6.7. Χωρὶς γὰρ τοῦ δεδειχθαι καὶ τοῖς πρόσθεν, ὥς οἶμαι, τοῦτο καλῶς ἀπόχρη δεῖξαι κάκεινο πάνυ σαφῶς. Εἴχεν ποτε Φαραὼ τοὺς θαρρύνοντας, ὥς αἰεὶ τοῖς Αἰγυπτίοις δουλεύουσιν Ἰουδαῖοι, καὶ οἱ τὰ τοιαῦτα ἰσχυριζόμενοι προφητεύειν ἐπιστεύ-

das Vorauswissen und die Vorsorge Josephs, den er damals dahin schickte, indem er ihn durch den Neid seiner Brüder verkaufen ließ, und durch das Schicksal dieses Mannes alle Menschen zu lehren, sich den Beschlüssen Gottes nicht zu widersetzen. Denn er versteht es, seinen Feinden Gutes zu tun und seine Freunde durch vieles, was widrig erscheint, glänzender zu machen.

- 6.4. Er hat aber auch Isaak und außerdem den Vater von ihm und allen Völkern, die glaubten, mit vielen verschiedenartigen Wohltaten und Gnadenerweisen geehrt, aber gewiß erst nach vielen Prüfungen.
- 6.5. Wir werden darüber kein Wort mehr verlieren; so sehr ist dir dein Argument nicht nach Wunsch, oder richtiger gegenteilig, ausgegangen, durch das du zu zeigen versuchtest, daß Mohammed ein Prophet sei und daß Gott uns zürne, aber mit euch befreundet sei. Halte also nicht die Worte deines Propheten für glaubhaft, Muterizes, vertraue nicht auf Versprechungen, die in keiner Hinsicht Glauben verdienen, und vergiß nicht das vorher Festgestellte! Denn du mußt dich, glaube ich, daran erinnern, daß wir zu dieser Übereinstimmung gekommen sind: Wir haben bewiesen, daß den Heiligen als Ehrengabe die Glückseligkeit zuteil wird als ewiger Besitz und daß die Menschen, die nach dem Guten streben, nichts, was nicht derartig ist, als heilig ansehen. Und vollends bei den Propheten wurde Ansehen bei den Menschen, Reichtum, Lust und alles, was damit zusammenhängt, verschmäht und erhielt den Vergleich mit Schatten und Träumen, aber nicht nur bei diesen, sondern auch bei den heidnischen Griechen und den meisten Barbaren.
- 6.6. Du mußt also nicht, lieber Freund, nach Mohammed, Ali und seinesgleichen und nach den vielen Myriaden deiner Propheten suchen, sondern nach sittlich reinem Leben und nach gottgefälligen Anweisungen. Wenn du das findest, dann halte den Prophezeienden für einen Propheten, andernfalls sehe ihn, auch wenn er über Moses hinaus Wunder tut, als offensichtlichen Betrüger an und meide ihn, so sehr du kannst! Insbesondere darfst du nicht glauben, daß dein Glück beständig ist.
- 6.7. Denn abgesehen davon, das dies schon vorher, wie ich meine, hinlänglich bewiesen ist, reicht allein auch schon das folgende aus, um es ganz klar zu zeigen. Der Pharao hatte einst Berater, die ihm Hoffnung machten, daß die Juden den Ägyptern immerfort dienen würden, und man glaubte, daß die Männer, die derartiges versicherten, Propheten seien. Denn sie taten vor

οντο· πολλά τε γὰρ σημεῖα πρὸς τὸ πιστεῦεσθαι παρεῖχον τῷ βασιλεῖ καὶ τὸ ἐπάγγελμα εὐπαράδεκτον. Τί γὰρ μέγα καὶ παράδοξον, εἰ τοὺς πολλοὺς καὶ ἀγαθοὺς στρατιώτας κρείττους προὔλεγον ἔσεσθαι ὀλίγων καὶ ἀόπλων καὶ ἀργῶν καὶ τῆς τῶν πολεμικῶν ἐμπειρίας οὐδ' ὀπωστιοῦν γεγευμένων· ἀλλ', οὗ τὰ πάντα ὑπεῖκει τῷ νεύματι, ψεύστας τοὺς ὄντας τοῦτο ἀπέφηνε πρὸς τὸνναντίον τὴν προφητείαν αὐτοῖς ἐκβεβηκυῖαν δείξας.

- 6.8. Τίς γὰρ οὐκ οἶδε τὸν Ἰωσήφ; Καλὸν γὰρ ἄνωθεν ἄρξασθαι τῷ λῦσαι τὸν λιμὸν Αἰγυπτίοις, ἄρχοντα καὶ Φαραὼ καταστάντα. Ἦν ἰδεῖν τὸ τηνικαῦτα ἐπιδεεῖς τοὺς ἐγχωρίους τοῦ ξένου καὶ τὴν πολλὴν ὑπεροψίαν ἐκείνην τοῦ Φαραὼ τῆς τοῦ πεπραμένου δούλου ταπεινότητος δεομένην. Τὸ γὰρ διὰ τὸν Θεὸν ταπεινὸν εἰκότως ἂν κρατήσκειν ὑπερηφανίας Σατανικῆς καὶ οἱ βίον καθαρὸν ἐνδειξάμενοι, κἂν ἀνθρώποις ἀνοσίους δουλεύουσιν οὕτω δόξαν τῷ τῶν ὄλων δεσπότη, ἀλλὰ καὶ τῶν δεσποτῶν αὐτῶν πολὺ τι κρείττους εἰσὶ καὶ μᾶλλον τούτων δεσπόζουσιν, εἰ τάληθές θεωρήσειας, ἢ τουτοισὶ δουλεύουσιν.
- 6.9. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν τοῖς Ἰουδαίοις ταλαιπωροῦσιν ἔτι καὶ βίον ζῶσιν ἐπίμοχθον καὶ ὀδυνηρόν, ἢ ἢ καὶ μεῖζον τὸ θαῦμα καὶ ἡ τοῦ Θεοῦ διαλάμψη δύναμις ἐν ἀσθενέσι καὶ ταπεινοῖς. Τὰ κρείττω δέ γε καὶ ἐνδοξότερα ἀποτάδην λέγειν περίεργον ὑμῖν, οἷς οὐκ ἠγνόηται, ὅτι βραχύτατος ἀριθμὸς ὄντες τὸ κατ' ἀρχὰς εἰς μέγα πλῆθος ἐν οὐ πολλῷ τινι χρόνῳ ἐπιδεδώκασιν τοῦ πρὸς τὰς μαίας πονηροῦ καὶ ἀπανθρώπου προστάγματος κρείττους γενόμενοι, ταυταισὶ παρέχοντος ἀνδρείαν τοῦ Θεοῦ, ὥστε καὶ μεγάλου καταφρονεῖν βασιλέως, καὶ ὥς ὁ Θεὸς διὰ Μωσέως τούτους ἐκεῖθεν ἐξήγαγεν πλουτίσας ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν, ῥάβδῳ τεμῶν τὴν Ἐρυθρὰν, ποντίσας τὸν Φαραῶ, ὀδηγήσας ἐν ἀβάτῳ, ποτίσας ἐν ἀνύδρῳ, δοὺς τῶν πολεμίων κρατεῖν πᾶσάν τε χρεῖαν χορηγῶν ἐν ἐρήμῳ· τὰ γὰρ κατὰ μέρος παραδραμεῖν οἶμαι δεῖν. Τίς γὰρ ταῦτ' οὐκ οἶδε τῶν τὴν γραφὴν ἰσχυριζομένων εἰδέναι;
- 6.10. Πλήν, ὅτε συμφέρον ἦν αὐτοὺς ἐλευθερωθῆναι, μετὰ πολλῆς τῆς ῥαστώνης τὸ παράδοξον ἐπράττετο. Τίς οὖν δὴ ταῦτα εἰδὼς καὶ τᾶλλ', ὅσα προεῖρηται καὶ ὅσα γε παρεῖται διὰ τὸ πλῆθος, τὴν ἀγαθὴν ὑμῖν συγκεκληρῶσθαι πιστεύσει τύχην;

V. Dialog

dem Pharao Wunderzeichen zu ihrer Beglaubigung, und ihre Verheißung war glaubhaft²⁹. Denn was war es schon Großes und Unerwartetes, wenn sie vorhersagten, die vielen und guten ägyptischen Soldaten würden den wenigen, unbewaffneten, tragen und im Kriegführen ganz unerfahrenen Juden überlegen sein? Aber er, dessen Wink alles gehorcht, erwies sie als das, was sie waren, als Lügner, indem er ihre Prophezeiung ins Gegenteil ausgehen ließ.

- 6.8. Wer kennt nicht Joseph? Es ist nämlich gut, ganz vorn anzufangen, damit, daß er den Ägyptern den Hunger nahm, daß er Statthalter und Pharao wurde. Damals konnte man die Einheimischen den Fremden brauchen und jenen hochmütigen Pharao die Niedrigkeit des verkauften Knechts bitten sehen³⁰. Denn die Erniedrigung um Gottes willen dürfte mit Recht satanischem Übermut überlegen sein, und die Menschen, die ein sittlich reines Leben geführt haben, sind, auch wenn sie frevelhaften Menschen dienen, weil es der Herr des Weltalls so beschlossen hat, doch auch ihren Herrn weit überlegen und herrschen eher über sie, wenn man die Wahrheit ins Auge faßt, als daß sie ihnen dienen.
- 6.9. Doch dies geschah den Juden, als sie noch in Not waren und ein mühseliges und leidvolles Leben führten, damit das Wunder noch größer sei und Gottes Macht an Schwachen und Niedrigen sich leuchtend zeige. Die größeren und berühmteren Vorgänge euch, die ihr sie genau kennt, ausführlich zu schildern ist überflüssig: daß sie, die anfangs eine sehr geringe Zahl waren, in nicht allzu langer Zeit zu einer großen Menge anwuchsen, indem sie sich über den bösen und unmenschlichen Befehl an die Hebammen hinwegsetzten - Gott verlieh diesen Tapferkeit, so daß sie sogar den Großkönig verachteten - und daß Gott sie durch Moses von dort wegführte, indem er sie reich machte von ihren Feinden, mit dem Stab das Rote Meer teilte, den Pharao ins Meer stürzte, ihnen den Weg wies im Weglosen, sie tränkte in dem wasserlosen Gebiet, ihnen Sieg über ihre Feinde gab und alles Notwendige gewährte in der Wüste³¹. Die Einzelheiten glaube ich übergehen zu müssen. Denn wer von denen, die behaupten, die Schrift zu kennen, kennt das nicht?
- 6.10. Als ihre Befreiung nützlich war, wurde das Unerwartete mit großer Leichtigkeit ausgeführt. Wer also, der dies weiß und das übrige, was vorher angeführt und was übergangen wurde wegen der Fülle der Beispiele, wird glauben, daß das Glück fest mit euch verbunden ist?

- 7.1. Καίτοι τὰ καθ' ἡμᾶς οὐδαμῶς τοῖς τότε παραπλήσια· οὐδὲ γὰρ ὑμεῖς γε πλείους ἡμῶν τῶν Χριστιανῶν οὐδ' ἀμείνους, οὔμενον οὐδὲ δεσπότην, (62) ἀλλ' οὐδὲ τὴν ὑμετέραν ἡμεῖς παροικιοῦμεν, ὥσπερ ἐκεῖνοι τὴν Αἰγυπτίων. Πῶς οὖν ὁ τῆς τύχης κύβος οὐχὶ καὶ ὑπὲρ ἡμῶν Θεοῦ διδόντος ἐρρίψεται; Οὐκ ἔξ οὐρίας πλεύσεις διηνεκῶς, ἀλλ' εἰ καὶ τοῦτο κρινεῖ Θεὸς καὶ σὺ μὲν εἰ διώκων ἀεὶ, ἐγὼ δὲ φεύγων, οὐδ' οὕτω σοι τὰ ὑφ' ἡμῶν εἰρημένα συγχωρήσειεν ἂν εἰκότως τοῖς προτέροις λογισμοῖς ἐπιμεῖναι. Ἀτελοῦς σοι τοίνυν οὔσης τῆς προφητείας οὗτ' ἂν εἴη προφήτης οὗτ' ἂν καλοῖτο δικαίως ὁ διὰ τῶν ματαίων σε παραλογιζόμενος.
- 7.2. Οἶμαι δὲ ὑμᾶς, ὃ οὔτοι, μὴδ' ἐκεῖνο ἀγνοεῖν, ὥς ὁ Χριστὸς τοῖς μαθηταῖς καὶ δι' ἐκείνων τοῖς προσερχομένοις τῇ πίστει οὐ τρυφήν, οὐ πλοῦτον, οὐ δόξαν οὐδέ τι τῶν τοιούτων ἐπηγγείλατο, μᾶλλον μὲν οὖν (τοῖς γὰρ ἐκεῖνου χρήσομαι ῥήμασιν) ἐν τῷ κόσμῳ θλίψιν ἔξειν τοὺς αὐτοῦ προεἰρηκε καὶ ὑπὸ τῶν ἀπειθούντων πολλὰ μὲν πείσεσθαι δεινὰ, πολλοὺς δὲ τούτων γενήσεσθαι ἔργον πυρὸς καὶ σιδήρου.
- 7.3. Ταῦτα καὶ παρὰ τῶν ἀποστόλων δεδιδάγμεθα οὐχ ἥττον ἔργοις ἢ λόγοις· μόχθῳ γὰρ διηνεκεῖ καὶ πόνοις δόντες αὐτοὺς καὶ παρὰ τῶν ἀπιστούντων διωκόμενοι τελευτῶντες σχεδὸν ἅπαντες ὑπὲρ τοῦ δεσπότης τεθνᾶσι. Καίτοι ἀκούω τούτους ὑμᾶς ἱεροὺς ἄνδρας νομίζειν καὶ τοῖς ἐκείνων δόγμασιν ἡμῶν γε μᾶλλον ἀκολουθεῖν ἰσχυρίζεσθαι, ταυτὶ δ' ἐμφράττει τὸ στόμα τοῖς κακοδοξίαν ἐκείνοις προφέρουσιν, ὅσοι μὴ πολλῶν ἔθνῶν ἄρχουσι δόξῃ συζῶντες διηνεκεῖ καὶ τρυφῇ καὶ τοιούτοις.
- 7.4. Ἡμεῖς οὖν, ἴστε, ὃ φίλοι, ὥς, εἰ μὲν εὖ πράττομεν, οὐ τῆς ἡμετέρας ἀρετῆς εἶναι τοῦτο νομίζομεν οὐδὲ διαρκέσειν πιστεύομεν τὴν εὐημερίαν (τὰ γὰρ τῶν ἀνθρώπων τρεπτὰ) οὐδὲ διαστάσης αὐτῆς ἀνιᾶσθαι δεδιδάγμεθα οὐδέ τι μέγα νομίζειν, ὃ γε μὴ νόμιμον· εἰ δὲ καὶ ὑπὲρ Χριστοῦ πάθοιμεν, τοῦτο δὲ τὸ μέγιστον ἡμῖν εἰς εὐτυχίας λόγον καὶ ἐστὶ καὶ νομίζεται. Διὰ δὲ

V. Dialog

7. *Manuel betont, daß Christus seinen Anhängern nicht irdische Güter, sondern Bedrängnisse und Leiden verheißen hat und daß die Apostel dies durch ihr Leben und ihr Todesschicksal bestätigt haben.*
- 7.1. Doch unsere Lage ist der damaligen der Juden überhaupt nicht vergleichbar. Denn ihr seid nicht zahlreicher als wir Christen und nicht besser, und durchaus nicht unsere Herren. Wir wohnen auch nicht am Rand eures Landes, wie jene am Rand des Landes der Ägypter. Wieso also wird der Würfel des Geschicks nicht auch über euch, wenn Gott es so fügt, geworfen werden? Du wirst nicht ununterbrochen mit Rückenwind segeln³², aber auch, wenn Gott dies beschließt und du immer der Verfolgende bist und ich der Fliehende, auch dann dürfte dir das von uns Gesagte nicht gestatten, mit Grund bei deinen früheren Überlegungen zu bleiben. Da also die Prophezeiung für dich sich nicht erfüllt hat, dürfte Mohammed kein Prophet sein und auch nicht mit Recht so genannt werden, er, der dich durch leere Reden betrügt.
- 7.2. Ich glaube, daß ihr, die ihr hier seid, auch gut wißt, daß Christus seinen Jüngern und durch sie denen, die dem christlichen Glauben beitraten, nicht Schwelgerei, nicht Reichtum, nicht Ruhm oder etwas derartiges verheißen hat, daß er vielmehr (ich will seine eigenen Worte gebrauchen) vorausgesagt hat, seine Anhänger 'würden in der Welt in Bedrängnis sein'³³ und von den Ungläubigen viel Schlimmes erleiden und viele von ihnen würden das Opfer von Feuer und Schwert werden.
- 7.3. Das lehren uns auch die Apostel ebenso sehr durch Taten wie durch Worte. Denn sie gaben sich immerwährender Mühsal und Anstrengung hin, wurden von den Ungläubigen verfolgt und sind schließlich fast alle für den Herrn gestorben. Doch ich höre, daß ihr diese für heilige Männer haltet und versichert, ihr befolgtet ihre Lehren besser als wir. Das aber stopft den Leuten den Mund, die jenen Menschen falschen Glauben vorwerfen, die nicht über viele Völker herrschen und ununterbrochen in Ruhm, Luxus und ähnlichen äußeren Gütern leben.
- 7.4. Wißt also dies über uns, Freunde: Wenn es uns gut geht, schreiben wir dies nicht unserer Tüchtigkeit zu, wir glauben nicht an die Fortdauer des Glücks (denn die menschlichen Dinge sind wandelbar), wir haben gelernt, uns nicht zu betrüben, wenn das Glück sich entfernt, und nichts für wichtig zu halten, was nicht mit dem Gesetz übereinstimmt; wenn wir aber für Christus leiden, so ist und gilt das für uns als der wichtigste Beitrag zum Glück. Deswegen

ταῦθ', ἅπερ εἶπον, εἰ καὶ σὺ δεινόν τι καὶ ἀτύχημα τίθης τὸ νῦν ἡμᾶς ὑφ' ὑμῶν διώκεσθαι, ἀλλ' ἡμῖν γε τούναντίον δοκεῖ· προνοίας γὰρ εἶναι τοῦτο καὶ τὰ ἐκεῖθεν ἡμῖν ἀγαθὰ προξενοῦν.

- 8.1. Πολλὰ μὲν, ἔφη ὁ Πέρσης, τὰ ἐπιχειρήματα καὶ τοῦ προσήκοντος οὐκ ἐκπίπτοντα. Πλὴν τὸ Ἰουδαίων ἔθνος σαφῶς ἦν τότε φίλον Θεῷ καὶ τὸ τῶν Αἰγυπτίων ἐχθρόν. Νῦν δὲ τὸ Χριστιανῶν εὐσεβὲς ἡμῖν οὕτω δέδεικται, τὸ δ' ἡμέτερον, ὡς νομίζομεν, εὐσεβὲς ἐστίν, ὥστ' οὐ κατὰ πάντ' ἀλλήλοις συμβαίνει τὰ παραδείγματα καὶ ἐν ἀδήλῳ κάκεῖνο κεῖται, εἰ τὴν προτέραν εὐπραγίαν ἐπαναλήψεσθε. Ἡμῖν δὲ ἄρα προσῆκε τὰ βελτίω γε παρὰ Θεοῦ κεκτημένοις ἔτι καὶ νῦν καὶ ἐς τὸ μέλλον προσδοκᾶν ἐπιδώσειν ἡμῖν αὐτὰ κατὰ τὴν Μωάμεθ ἐπαγγελίαν.
- 8.2. Οὐκ οἶδ', ἀνθ' οὗτο σοι δοκεῖ μὴ συμβαίνειν μοι τὰ παραδείγματα, ἔφη· σκοπῶμεν δὲ ταύτη. Νομίζεις σὺ τὸ σὸν εὐσεβὲς εἶναι δόγμα· τοῦτο καὶ Αἰγύπτιοι καὶ Ἰουδαῖοι. Δοκεῖ σοι τὰ καθ' ἡμᾶς ἐν ἀδήλῳ καὶ νῦν ἔτι κεῖσθαι· τοῦτο καὶ τῷ Φαραῷ περὶ τῶν Ἰουδαίων, ὅτε δὴ καὶ τὰ σημεῖα ἐτελεῖτο διὰ Μωσέως καὶ τὰς ὑπὲρ Ἰουδαίων προρρήσεις ἐπιστοῦτο τὰ τεράστια, ὥστε συμβαίνει κατὰ ταῦτα τὰ παραδείγματα. Καὶ τᾶλλα δέ, εἰ σκοπήσῃς, συνάδοντα ταῦθ' εὐρήσεις, εἰ δὴ καὶ μὴ πᾶσα ἀνάγκη τοῖς ὅλοις ἄκρως συμβαίνειν· σὺ δ' οὐκ οἶδα τί παθὼν καὶ σεαυτῷ σαφῶς περιπίπτεις κάμου τοῖς λόγοις οὐκ ἀπαντᾷς.
- 8.3. Εἰ δὲ πολλὰ μοι τὰ ἐπιχειρήματα καὶ τοῦ προσήκοντος οὐκ ἐκπίπτοντα, ἢ σὺ φῆς, οὐκ ἔδει δήπου σε τούτοις μάχεσθαι(63) (ταύτη γὰρ καὶ σεαυτῷ σαφῶς διαμάχη), οὐ μὴν ἄλλ', εἰ καὶ πολεμεῖν τούτοις ἔδει, κατ' ἄνδρα γε καὶ νόμῳ πολέμου τοῦτο πράττειν ἐχρήν.
- 8.4. Σὺ δὲ τοῦτο μὲν οὐδαμῶς, σχήματι δὲ σαυτὸν ἔδωκας οὐ γενναίοις πρέποντι· σκιαμαχεῖν γὰρ ἔοικας τῶν μὲν εἰρημένων

also, wie ich schon sagte, magst du es für etwas Schlimmes und ein Unglück halten, daß wir jetzt von euch verfolgt werden; wir halten es für das Gegenteil und glauben, daß dies ein Werk der Vorsehung ist und uns die Güter von dort verschafft."

8. *Der Muterizes bestreitet die Richtigkeit des Vergleichs der Christen mit den Juden in Ägypten und der Muslime mit den Ägyptern: Die Muslime seien fromm, von den Christen sei das nicht erwiesen; deshalb dürften die Muslime auf eine Fortsetzung ihrer Erfolge hoffen. Widerlegung durch Manuel.*
- 8.1. "Das sind viele Argumente", sagte der Perser, "und sie weichen vom Zutreffenden nicht ab. Allerdings war das Volk der Juden damals sicher von Gott geliebt und das der Ägypter gehaßt. Nun ist uns aber noch nicht bewiesen, daß das Volk der Christen fromm ist; unser Volk dagegen ist, wie wir glauben, fromm. Daher stimmen die Beispiele nicht in allem miteinander überein, und es bleibt auch dies unsicher, ob ihr das frühere Glück wiedererlangen werdet. Es kommt also wohl uns zu, da wir das Bessere noch immer besitzen, zu erwarten, daß es auch in der Zukunft zunehmen wird gemäß der Verheißung Mohammeds."
- 8.2. "Ich weiß nicht, warum du meinst, meine Beispiele träfen nicht zu", sagte ich. "Wir wollen es so untersuchen: Du nimmst an, deine Glaubenslehre sei fromm; dasselbe nahmen sowohl die Ägypter wie die Juden an. Dir scheint unser Geschick auch jetzt noch im Dunkeln zu liegen; dasselbe meinte auch der Pharao über die Juden zu der Zeit, als schon die Wunderzeichen durch Moses vollbracht wurden und die Wunder die Voraussagen über die Juden bestätigten, so daß also auch darin die Beispiele zutreffen. Auch die übrigen Beispiele wirst du, wenn du sie untersuchst, als übereinstimmend befinden, wenn es auch nicht unbedingt nötig ist, daß sie in allem genau zutreffen. Aber du setzt dich, ich weiß nicht warum, zu dir selbst in Widerspruch und entgegnest nicht auf meine Worte."
- 8.3. "Wenn ich aber viele und vom Zutreffenden nicht abweichende Argumente vorgebracht habe, wie du sagst, dürftest du doch diesen nicht widersprechen (auf diese Weise widersprichst du dir ja offensichtlich selbst). Aber auch wenn du gegen diese Argumente streiten müßtest, solltest du das in offenem Kampf und nach der Regel des Kampfes tun."
- 8.4. "Doch du tust das keineswegs, sondern hast dich einer Kampfart anvertraut, die Edlen nicht geziemt. Denn du treibst offensichtlich Spiegelfechtereie,

έμοι πρὸς οὐδέν ἀποδυσάμενος, ἐκείνοις δὲ πολεμῶν, οἷσπερ οὐκ ἔγωγε προὔτεινα, καὶ τὸ χεῖρον, οὐ γὰρ εὐλαβῇ τοῦτ' αὐτὸ προφέρειν ἐμοί, ὃ γε σὺ πάσχεις σαφῶς. Δῆλον δέ· σὺ μὲν τὴν παροῦσαν εὐδαιμονίαν παραμενεῖν σοι δι' ἰσχυρίζου διὰ τὴν Μωάμεθ σοι πρόρρησιν καὶ τὸ εὐσεβεῖς ὑμᾶς αὐτοὺς εἶναι νομίζειν, ἐγὼ δὲ οὗτ' ἐκ προρρήσεως οὔτε δι' εὐσέβειαν ταύτην ὡς ἡμᾶς ἐπανήξειν ἰσχυρίζομαι.

- 8.5. Ἐπεὶ τοίνυν αὐτὸς μὲν τίθης τὰ ἀμφισβητούμενα ὡς ὁμολογούμενα, ἐγὼ δὲ τούτῳ μὲν ἐμαχόμεν, τοιοῦτον δὲ περὶ ἑμαυτοῦ οὐδέν οὐδὲ πώποτε ἡλαξονευσάμην, καὶ σὺ προτείνων ἄλλα συνεπέραντας ἕτερα (ὡς γὰρ ἐν ἀδήλῳ κεῖται τὰ τῆς εὐπραγίας ἡμῖν), δῆλον, ὡς οὐδέν κατὰ σκοπὸν ἔβαλες, μᾶλλον δὲ τὸ βέλος σοι σαφῶς ἀντιστραφέν σὲ τὸν ἀφέντα τέτρωκε.

- 8.6. Πῶς ταυτὶ λέγεις; Φράσον σαφέστερον.

Ἔφομαί σου τῇ βουλήσει· οὐδὲ γὰρ οὐδέν χαλεπὸν τοῦτο ποιῆσαι. Φημί δὴ σὲ μὲν εἶναι τὸν ἰσχυριζόμενον περὶ τῶν ἀδήλων, καὶ συμπεραίνεις ἐκεῖνα, ἃ σου ταῖς προτάσεσιν οὐκ ἀναγκαίως παρέπεται, ἑμαυτὸν δὲ μηδέτερον τούτοις πάσχειν. Καὶ δῆτα σκόπει καλῶς· ἔφησθα τοίνυν, ὡς τὰ μὲν τῶν Χριστιανῶν ἔθνη οὕτω καλῶς πιστεύοντα δέδεικται, τὸ δὲ σὸν εὐσεβές ἐστι, καὶ συμπεραίνεις ἐκ τῶν ζητουμένων ἔτι καὶ προκειμένων ἡμῖν εἰς ἀπόδειξιν.

- 8.7. Ἐγὼ δ' αὖ πάντως οὐχ οὕτως· ἀλλ', ὥσπερ σοὶ τὸ καταφάσκειν ἐνταῦθα σκοπὸς ἦν ἐξ ἀρχῆς, οὕτω τοι τὸ ἀποφάσκειν ἐμοί· δείξω δέ. Σοῦ τὸν Μωάμεθ ἐπιχειροῦντος προφήτην συνιστᾶν καὶ τὴν προφητείαν τὴν εἰς ὑμᾶς ἀληθεστάτην οὔσαν ἀποδεικνύναι αὐτός γε πάντως ἀπέφασκον, τὸ δὲ τὴν ἀγαθὴν μεθ' ἡμῶν αὐθὶς γε τετάξεσθαι τύχην οὔμενον οὐδ' ἐπεχείρησα ὡς ἀναγκαῖον ἀποφῆναι (πόθεν;), ὅς γε καὶ τὴν τοῦ Χριστοῦ φωνὴν οὐκ ἀπέκρυψα "ἐν τῷ κόσμῳ θλίψιν ἔξετε" πρὸς τοὺς μαθητὰς εἰρηκότος, ὥστ' αὐτός γε πάντως εἰ ὁ ταῖς ἀποδείξεσιν ἐνεχόμενος.

- 8.8. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν οὐδαμῶς σοι γέγονεν ἐν φροντίδι, ὥσπερ δὲ πάντων ἐπιλαθόμενος, μᾶλλον δ' ὥσπερ ἂν ἐμοῦ μὲν ἰσχυριζομένου τὴν εὐδαιμονίαν τὴν πάλαι πρὸς ἡμᾶς παλινο-

indem du gegen keinen Punkt meiner Darlegungen dich zum Kampf stellst, aber gegen das streitest, was ich gar nicht vorgebracht habe. Was schlimmer ist, du hütest dich nicht, gerade das mir vorzuwerfen, was offensichtlich dir widerfährt. Der Beweis dafür ist, daß du auf Grund der Weissagungen Mohammeds über dich, und weil ihr euch selbst für fromm haltet, bestimmt versicherst, das gegenwärtige Glück werde dir erhalten bleiben, ich aber nicht behauptete, es werde auf Grund einer Vorhersage oder wegen Frömmigkeit wieder zu uns kommen.

- 8.5. Da also du das Umstrittene als unumstritten annimmst, ich aber dem widersprach und etwas derartiges über mich niemals prahlerisch behauptet habe, und du aus unzutreffenden Vordersätzen falsche Schlüsse gezogen hast (daß nämlich das Eintreten des Glücks für uns im Dunkeln liegt), ist klar, daß du überhaupt nicht ins Ziel getroffen hast oder vielmehr, daß dein Geschoß sich offensichtlich umgewendet und dich, den Schützen, getroffen hat."
- 8.6. "Wie meinst du das? Erkläre es genauer!"
- "Ich will deinem Wunsch folgen; denn es ist gar nicht schwierig, das zu tun. Ich meine also, daß du es bist, der Behauptungen aufstellt über das Unge-
wisse und Schlüsse zieht, die sich aus den Vordersätzen nicht notwendig er-
geben, daß ich aber keinen von diesen beiden Fehlern begehe. Prüfe es doch
genau! Du sagtest, von den Völkern der Christen sei es noch nicht erwiesen,
daß sie den rechten Glauben hätten, dein Volk aber sei fromm. Damit fol-
gerst du aus dem, was erst noch untersucht wird und was uns zu beweisen
aufgegeben ist.
- 8.7. Ich dagegen verhielt mich überhaupt nicht so; sondern wie hierbei von An-
fang an dein Ziel die Affirmation war, so war meines die Negation. Ich will
es zeigen! Als du versuchtest, Mohammed als Propheten zu zeigen und seine
Prophezeiung über euch als vollkommen wahr zu erweisen, widersprach ich
entschieden. Andererseits habe ich überhaupt nicht versucht, es als notwen-
dig zu erweisen, daß das Glück wieder auf unserer Seite stehen werde (wieso
auch?), da ich ja doch auch den Ausspruch Christi nicht verschwiegen habe,
der zu den Jüngern gesagt hat 'in der Welt werdet ihr in Bedrängnis sein'³⁴.
Daher bist du allein mit der Notwendigkeit, Beweise zu erbringen, belastet.
- 8.8. Aber das ist dir gar nicht in den Sinn gekommen; sondern du hast, als ob du
alles vergessen hättest oder richtiger, als ob ich behauptete, das alte Glück

στήσειν, ἀποδεδειγμένου δὲ προφήτου τοῦ μηδαμῶς ὄντος, οὕτω συνεπέραντας ἐκεῖνο πρὸς ἡμᾶς φράσας, ὥς ἄρα ἀδηλόν ἐστιν, εἰ τὴν προτέραν εὐπραγίαν ἐπαναλάβοιμεν, ὑμᾶς δὲ πάντως προσῆκε τὰ βελτίω παρὰ Θεοῦ κεκτημένους ἔτι καὶ νῦν κατὰ τὴν τοῦ Μωάμεθ ἐπαγγελίαν καὶ ἐς τὸ μέλλον προσδοκᾶν ἐπιδώσειν ὑμῖν αὐτά.

- 8.9. Οὕτω πρὸς ἡμᾶς εἰρηκας, καί, ὅπερ εἶπον ἐξ ἀρχῆς, ἀποδέδεικται· ἐγὼ τε γάρ, οἶμαι, μήτε παραδείγμασι χρώμενος ἀλλήλοις οὐ συμβαίνουσιν εὐρημαί μήτ' ἰσχυριζόμενος περὶ τῶν ἀδήλων σύ τε αὖ τῶν ἐμῶν καταψευδόμενος λόγων καίτοι τούτους ἐπαινέσας τὸ πρῶτον, ὅθεν καὶ σαντῶ πολεμῶν καὶ ὥσπερ εἰ σχιζόμενος δίχα δόξαις ἄν, οἶμαι, δικαίως.

- 9.1. Ἐστω τοίνυν, ἔφη ὁ Πέρσης, τὰ κατ' ἀλλήλων ἰσόρροπα καὶ βεβαίως μήθ' ὑμῖν εὐημερία μήθ' ἡμῖν μεταβολὴ προσδοκᾶσθω, ἀλλ' ἐν ὑποψίᾳ καὶ ἀμφοτέρω κείσθω, καὶ ταύτην γε τὴν ἀτραπὸν ὁ λόγος ἡμῖν χωρεῖτω.

(64) Καλῶς γε, ἔφην ἐγώ, τὴν νικῶσαν ψῆφον εἴληφα καὶ ταῦτα παρὰ σοῦ· ἐμοὶ γὰρ δήπου ξυμφέγγη οὐ βεβαίους σοι τοὺς λόγους εἶναι συνθέμενος. Καὶ νῦν ἐνῆν μοι τοῖς ἐπομένοις ἐκ τῶνδε κεχρημένῳ ἐν στενῶ σοι κομιδῇ καταστήσαι τὰ πράγματα, τοῦτο δ' οὖν ὁμῶς παρεῖς ἀκολουθήσω σου τῷ βουλήματι. Οὐδὲ γὰρ ἐρίσω σὴν χάριν, ἀξιῶ δὲ τὴν ὑμετέραν ἀγάπην μηκέτι τὴν προτέραν βαδίζειν, ἀλλ', ὃ προσῆκε διαλεγόμενοις ὑπὲρ δογμάτων, ἐξῆς ποιεῖν βουλευσασθαι, οὐκ ἐκ τῶν ζητούμενων δηλαδὴ συλλογίζεσθαι, ἀλλ' ἐκ τῶν κοινῇ δεδογμένων.

- 9.2. Προδέδοται, φησί, καὶ νῦν γε αὐθις δίδοται καὶ τηρηθήσεται μοι πάσῃ δυνάμει.

Εὖ ἂν ἔχοι τῇδε γιγνόμενον, ἐπεὶ δὲ ἅλις ἡμῖν τὰ τῆς διαλέξεως, ἀνακωχὴν τινα δόντες τῷ νῦν πολέμῳ τῆς ἐξῆς ἐπιλαμπάσης ἡμέρας ἀρξόμεθα μάχεσθαι μάχην φιλίας ἕνεκα γεγεννημένην τε καὶ γενησομένην.

V. Dialog

werde wieder zu uns zurückkehren, und als ob der Mann als Prophet erwiesen wäre, der es nicht war - so hast du dies gefolgert und zu uns gesagt, daß es ja unklar sei, ob wir das frühere Glück wiedererhielten, daß es aber euch, da ihr noch immer das Bessere von Gott besäße, zukäme, gemäß der Verheißung Mohammeds zu erwarten, daß es für euch auch in Zukunft zunehmen werde.

- 8.9. So hast du zu uns gesagt, und damit ist, was ich gleich zu Anfang sagte, erwiesen. Denn es hat sich, glaube ich, gezeigt, daß ich weder Beispiele gebrauchte, die miteinander nicht übereinstimmten, noch über das Ungewisse Behauptungen aufstellte, daß du aber meine Darlegungen fälschlich verleumdetest, obwohl du sie doch zunächst gelobt hattest. Deshalb dürftest du mit Recht als einer angesehen werden, der sich selbst widerspricht und gleichsam zweigeteilt ist."

9. *Der Muterizes erkennt die Argumente Manuels im wesentlichen an.*

- 9.1. "So sollen denn", sagte der Perser, "die gegeneinander vorgebrachten Argumente gleiches Gewicht haben, und es soll weder von euch mit Sicherheit Glück noch von uns mit Sicherheit ein Umschwung erwartet werden, sondern beides soll ein Gegenstand besorgter Vermutung bleiben. Auf diesem Weg soll uns die Darlegung voranschreiten."

"Mit Recht", sagte ich, "habe ich den Sieg zugesprochen erhalten und das von dir. Denn du stimmst doch mit mir überein und gibst zu, daß deine Darlegungen nicht glaubhaft sind. Ich könnte dich gleich jetzt, indem ich die Folgerungen aus deinen Worten ziehe, gewiß in Bedrängnis bringen, aber ich will es unterlassen und deinem Wunsch folgen. Dir zuliebe will ich auch nicht streiten. Aber ich möchte doch, daß eure Liebe nicht den früheren Weg geht, sondern sich dazu entschließt, in der Folge das zu tun, was Leute, die sich über Glaubenssätze unterhalten, tun müßten: nämlich nicht aus dem, was noch strittig ist, Schlüsse zu ziehen, sondern nur aus dem, worauf man sich gemeinsam geeinigt hat."

- 9.2. "Das habe ich schon vorher zugestanden", sagte er, "gestehe es jetzt wieder zu und werde es mit aller Sorgfalt beachten."

"Wenn es so geschieht, wird es gut sein. Aber da wir uns lange genug unterredet haben, wollen wir in unserem jetzigen Kampf einen Waffenstillstand eintreten lassen und bei Anbruch des nächsten Tages wieder anfangen, den Kampf zu kämpfen, den wir aus Freundschaft geführt haben und führen

Οὐκοῦν γε, ἔφη ὁ Πέρσης, - δεῖ γὰρ κελεύοντός σου μὴ ἀπειθεῖν -
διαλυώμεθα μὲν τό γε νῦν εἶναι, πρὸ δὲ τοῦ τέλους ταυτηνὶ
λαβεῖν τὴν ἄπλετον νύκτα συνέλθωμεν.
Ταῦτ' εἰπὼν καὶ ἀναστὰς σὺν τοῖς ἐταίροις ἀπῆει.

V. Dialog

werden."

"Wir wollen uns also", sagte der Perser, "- denn wir müssen deiner Aufforderung Folge leisten - für heute trennen, aber bevor diese lange Nacht zu Ende geht, wollen wir wieder zusammenkommen."

Nachdem er dies gesagt und sich erhoben hatte, ging er mit seinen Begleitern weg.

Dialogus VI

- 1.1. (65)Καὶ τοίνυν ἀκριβῶς τηρήσας τὸ σύνθημα ἦκε σὺν προθυμίᾳ οὐ μόνον τοὺς ἑτέρους ὁ Πέρσης, ἀλλὰ καὶ τὰς τῶν ἀκτίνων φθάσας αὐγὰς.
Καὶ δὴ συνεληλυθότων ἡρξάμην ὧδί· Μνησθῆναι δεῖ τῶν προτέρων, ὀλίγον μέντοι τούτων ἀψάμενος ἀπαλλάξομαι. Κομιδῇ μαχόμενόν ἐστιν, οἷς συνέβημεν, τὸ νομίζειν ἀγαθὰ τὴν ῥαθυμίαν καὶ τὴν ῥαστώνην καὶ τὸ πολλῶν ἀρχειν ἔθνων, τοῦτ' ἐφ' ᾧ φρονεῖτε ὑμεῖς καὶ κατὰ πάντων ἐπαίρεσθε· τοῦναντίον γάρ, ὥς ἴστε, περὶ τούτων ἀποδέδεικται, οὐκ ἀγαθὸν κυρίως οὐδέν τι τούτων.
- 1.2. Οὐδ' ἐγώ, φησί, ταῦτ' ἂν εἴποιμι κυρίως ἀγαθὰ, μὴ τοσοῦτον φρενῶν ἐκσταίην, ὥστε καὶ τῶν χθὲς ἐπιλανθάνεσθαι· πλὴν τὴν τοῦ Θεοῦ πρὸς ἡμᾶς φιλίαν ἀσφαλῶς ταῦτα δείκνυσι καὶ δίδωσι τεκμαίρεσθαι, ὥς δὴ κάκεῖ ποτε γεγονόσιν ἔσται καὶ τὰ μείζω καλά.
- 1.3. Ἀλλὰ τοῦναντίον νομίζειν προσῆκεν, ἔφην· ταῦτα γὰρ ἐκείνοις κωλύματα. Καὶ δῆλον ἐκ τῶν βίων τῶν προφητῶν καὶ δὴ καὶ πάντων ἐκείνων, ὅσοι τὸν Θεὸν ἠγαπήκασιν· οὐδεὶς γὰρ ἐπεθύμησε τῶν μελλόντων, ὅς γε οὐ διέπτυσεν τὰ παρόντα καὶ τοσοῦτόν γε διέπτυσεν, ὅποσον δήπου καὶ ἐπεθύμησε. Κατὰ γὰρ τὴν πρὸς ἐκεῖνα ἐπιθυμίαν ἢ πρὸς ταῦτα καταφρόνησις γίγνεται, ὥσπερ καὶ τὸ ἔμπαλιν ὁρῶ δὲ καὶ τοὺς ἐν ὑμῖν φιλοσοφεῖν βουλομένους τὸν εὐτελεῖ καὶ ἀπέριττον διώκοντας βίον.
- 1.4. Καὶ μήν, εἰ δῶρον θεῖον ἦν τό τε τρυφᾶν καὶ τὸ ἡδεσθαι τό τε βιάζεσθαι καὶ πλεονεκτεῖν καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα, οὐκ ἔδει ταῦτα τοὺς φιλοσοφίαν ἀσχοῦντας φεύγειν· εἴη γὰρ ἂν τῇδε φεύγειν τὰς θείας χάριτας καὶ τὸν διδόντα Θεὸν ἀτιμάζοντας παροργίζειν. Τούτου τοίνυν ἄλλως ἔχειν, ἢ δοκεῖς, ἀποδε-

VI. Dialog

1. *Manuel faßt die Ergebnisse der vorhergehenden Dialoge zusammen mit polemischer Tendenz gegen Mohammed: Lust, Reichtum und Macht sind keine göttlichen Gaben; wer das lehrt, ist kein Prophet.*
- 1.1. So war denn der Perser, die Vereinbarung genau einhaltend, in seinem Eifer nicht nur vor den anderen, sondern auch vor dem Leuchten der ersten Sonnenstrahlen da.
Als alle zusammengekommen waren, begann ich so: "Ich muß auf unsere früheren Darlegungen zu sprechen kommen, will sie aber nur kurz berühren und mich dann von ihnen abwenden. Es widerspricht völlig der Folgerung, auf die wir uns geeinigt haben, die Sorglosigkeit, die Bequemlichkeit und die Herrschaft über viele Völker, die Sache, auf die ihr stolz seid und wegen der ihr euch über alle stellt, für Güter zu halten. Das Gegenteil ist, wie ihr wißt, in dieser Sache bewiesen: nichts davon ist im eigentlichen Sinn gut."
- 1.2. "Auch ich", sagte er, "würde diese Dinge nicht Güter im eigentlichen Sinn nennen. Ich möchte doch nicht so von Sinnen kommen, daß ich das gestern Gesagte vergesse! Aber sie zeigen doch unzweifelhaft die Liebe Gottes zu uns und lassen vermuten, daß wir im Jenseits, wenn wir einmal dort sind, sogar noch mehr Gutes haben werden."
- 1.3. "Nein, man sollte das Gegenteil annehmen", sagte ich; "denn diese Dinge sind Hindernisse für jenes. Das ergibt sich aus dem Leben der Propheten und aller derer, die Gott geliebt haben. Keiner verlangte nach dem Zukünftigen, der nicht das Gegenwärtige verschmähte und zwar so sehr verschmähte, wie er nach dem anderen verlangte. Denn im Verhältnis zu dem Verlangen nach jenen Dingen stellt sich die Verachtung dieser irdischen Dinge ein und ebenso umgekehrt. Ich sehe, daß auch die Männer, die sich bei euch zum Philosophieren entschließen, ein schlichtes und einfaches Leben führen¹."
- 1.4. Wenn nun aber Schwelgerei und Lust, Gewalt und Macht und die anderen Dinge von dieser Art eine göttliche Gabe wären, brauchten die Männer, die sich mit Philosophie beschäftigen, diese Dinge nicht zu meiden. Denn es könnte sein, daß sie sich auf diese Weise den göttlichen Gnadenerweisen entziehen und Gott, der sie ihnen anbietet, durch ihre Mißachtung erzürnen. Da also erwiesen ist, daß dies sich anders verhält, als du meinst, ist auch

δειγμένου οὐδὲ ὁ Μωάμεθ προφήτης ὁ τὰ καλὰ ταῦτα δόγματα ταῖς ὑμετέραις ψυχαῖς ἐμφυτεύσας.

- 2.1. Μετὰ τοσούτων, ἔφη ὁ Πέρσης, ἐπιχειρημάτων καὶ λόγων τοῖς ἡμετέροις ἐπιθεμένῳ τό γε νῦν ἔχον οὐκ ἀντιτείνειν βουλήσομαι, ἐπὶ καιροῦ δὲ τυχὸν κατὰ σχολὴν σκεψάμενος ἀπαντήσω. Τὸν βίον μέντοι καὶ τὸν νόμον τοῦ τε Μωάμεθ τοῦ τε Μωσέως συνεξετάζουσιν ἡμῖν τάληθες εὐρεθήσεται. Εἰ ὁ Μωσῆς προφήτης καὶ μόνος μὲν τὰ φθάσαντα παρὰ Θεοῦ διδαχθεὶς καὶ ἡμῖν δῆλα ποιήσας, μόνος δὲ τῶν προφητῶν θεόπτης καὶ γενόμενος καὶ καλούμενος καὶ δὴ καὶ ῥύστης καὶ νομοθέτης καὶ εὐεργέτης τοῦ Ἰσραὴλ καὶ Θεῷ πεφιλημένος ὥς μάλιστα καὶ παρὰ πάντας ὁμιλῶν τοὺς προφήτας, ὁ δὲ Μωάμεθ φανήσεται κρείττων ἐκείνου, πῶς οὐ προφήτης οὗτός ἐστιν;
- 2.2. Εἰπόντος ταῦτα τοῦ γέροντος ἀτενὲς οἱ παῖδες ἔβλεπον εἰς ἐμέ (οἶμαι, τῷ προσώπῳ μου τεκμήρασθαι θέλοντες, εἰ συνθεῖμην). Οἷς δὴ γενναίως ἔφην· ὦ παῖδες, ἀμύνετε τῷ πατρί, εἴ τι δύναμις· φεύγει γάρ.
- (66) Οὐ φεύγει, εἶπον οἱ παῖδες, ἀλλὰ τῆς ἀκμῆς ἐπιθυμεῖ τοῦ πολέμου· τοὺς γὰρ ἀκροβολισμούς, ὥς ἔοικε, παισὶ προσήκειν ἡγεῖται.
- Οὐκοῦν, ἔφην, μᾶλλον ἀμύνετε εἰς χεῖρας ἐρχομένῳ τῶν ἀντιπάλων· οὐ γὰρ ἔθ' ὑμῖν καὶ νῦν τις πρόφασις ὥσπερ τι ἄντρον ἢ φρούριον εἰς καταφυγὴν ὑπολέλειπται μὴ τὸν Μωάμεθ δείξασι βίῳ τε καὶ νόμῳ πολὺ Μωσέως ἀμείνω.
- Καλῶς σοι ταῦτα εἴρηται, εἶπον οἱ νέοι, ἀρχτέον δ', ὅθεν σοι φίλον.

VI. Dialog

Mohammed, der diese schönen Lehren in eure Seelen eingepflanzt hat, kein Prophet."

2. *Festlegung der nächsten Themen: Moses und Mohammed sollen in ihrem Leben und ihrem Gesetz miteinander verglichen werden. Manuel legt dar, daß Mohammed im Gegensatz zu allen anderen Propheten sein Prophetentum nur selbst bezeugt, aber nicht durch Werke, Lehren und Lebenswandel beglaubigen kann, und führt als Gegenbeispiele zunächst einige prophetische Männer außer Moses an: Abel, Henoch, Elias, Noah, Abraham.*

- 2.1. "Du hast", sagte der Perser, "mit sehr vielen Argumenten und Reden unsere Darlegungen angegriffen. Für jetzt will ich nicht dagegen kämpfen; doch zu gegebener Zeit will ich vielleicht, nachdem ich alles in Ruhe überlegt habe, darauf erwidern. Aber wenn wir das Leben und das Gesetz von Mohammed und Moses vergleichend prüfen, werden wir die Wahrheit finden. Wenn Moses Prophet war und allein das Kommende von Gott erfahren und uns darge-tan hat, wenn er allein von den Propheten Gottesseher war und genannt wurde und auch Retter, Gesetzgeber, Wohltäter Israels und er von Gott am meisten geliebt war und mit ihm mehr als alle Propheten gesprochen hat, Mohammed aber sich als ihm überlegen erweist, wieso ist dieser dann kein Prophet?"

- 2.2. Als der alte Mann dies gesagt hatte, blickten seine Söhne gespannt auf mich (ich glaube, weil sie aus meiner Miene ablesen wollten, ob ich zustimmte). Zu ihnen sagte ich aufrichtig: "Thr Söhne, steht eurem Vater bei, wenn ihr könnt; denn er flieht."

"Er flieht nicht", sagten sie, "sondern er verlangt nach dem Entscheidungskampf. Denn er meint, wie es scheint, daß die Plänkeleien Kindern zukommen."

"Dann", sagte ich, "steht ihm noch mehr bei, wenn er ins Handgemenge mit seinen Gegnern kommt. Denn jetzt bleibt euch kein Vorwand mehr übrig, bei dem ihr eure Zuflucht suchen könnt wie in einer Höhle oder Festung, wenn ihr nicht zeigt, daß Mohammed in seinem Lebenswandel und seinem Gesetz viel besser als Moses ist."

"Damit hast du recht", sagten die jungen Leute. "Beginne da, wo es dir lieb ist!"

- 2.3. Τοιγαροῦν ἐξεταστέον τὸν νόμον, ἔφην, καὶ τῷ Μωσέως τὸν σὸν παραβάσωμεν ἐξ ὀλίγων κομιδῇ τῶν κυριωτέρων, ἔπειτα τούτοις τὸ βίον συνεξετάσωμεν, καὶ τῇ παραθέσει τὸ κρεῖττον σαφῶς φανεῖται. Τότε δὴ γνώση καλῶς, εἰ πᾶν ὅτιοῦν ἐκεῖνῳ διδάσκοντι πιστεύειν προσήκει καὶ μηδαμῶς ἀμφιγνοεῖν προφητεύοντος. Τὸν νόμον μέντοι τοῦ Χριστοῦ καὶ τὸν ἐξόχως ἀπαράμιλλον τούτου βίον τῷ τοῦ Μωάμεθ παραβαλεῖν ἢ τῷ Μωσέως αὐτοῦ ἔμοιγ' ἐς τὰ μάλιστα τολμηρόν· οὐδὲ γὰρ ἐφεῖται παραθεῖναι ποιητὴν τοῖς ποιήμασι.
- 2.4. Πλὴν, εἰ τὸν τοῦ προφήτου σου νόμον ὥς δὲ καὶ βίον πολὺ τῶν τοῦ Μωσέως εὐρήσεις ἀποδέοντας, μᾶλλον δ' οὐδαμῶς ἀγαθὰ, ἀλλὰ τελέως κακὰ, οὐκέτι σοι δεήσει παραθέσεως, ἀλλὰ παραιτήσεως ἀτεχνῶς συνεξετάζειν ἐθέλοντι τὰ τοῦ Μωάμεθ τοῖς τοῦ Χριστοῦ. Ἦν γὰρ ὁ Μωσέως νόμος τοῦ καθ' ὑμᾶς βελτίων φανῇ, πολλῷ γε μᾶλλον ὁ τοῦ Χριστοῦ, ὃς καὶ παρ' ὑμῶν ὁμολόγηται πολλῷ καὶ τοῦ Μωσέως νόμου προέχειν.
- 2.5. Καὶ ὁ Πέρσης, Νῆ τὸν μόνον, ἔφη, Θεόν, πάνυ μοι δοκεῖ σὺν λόγῳ πάντα εἰρησθαι. Πρακτέον τοίνυν τὸ κοινῇ δοκοῦν ἄμεινον εἶναι καὶ συνεξεταστέον ἡμῖν ἀμφοτέρω τῷ ἄνδρι ἐκ τε τῶν βίων ἐκ τε τῶν νόμων αὐτῶν· ἵππος μὲν γὰρ δρόμων ἀμίλλαις, πράξεις δ' ἀνὴρ δοκιμάζεται, καὶ γὰρ καὶ δένδρα τούτοις, οἷς φέρει· καὶ ὅλως, ὃ τινος πρόεισι, τοῦ προενεγκόντος δηλωτικόν. Οὕτω γε φρονοῦσιν, ἔφην ἐγώ, σκεπτέον ἀκριβῶς ἕκαστα· ὅπως δὲ πράως ἀκούσῃ, μὴ χαλεπὸς σοι δόξῃ καὶ βαρὺς· ἢ γὰρ τῶν πραγμάτων φύσις ἀναγκάζει δάκνοντά τινα λέγειν. Καὶ ὃς ἐδίδου θαρρεῖν, ὥς οὐκ ἀξιῶσει τοῦτο παθεῖν ἐμοῦ τι λέγειν κρίναντος αὐστηροτέρῳ φαρμάκῳ προσεικός· οὐδὲ γὰρ αὐτός γε φείσεται τούτου δεῖσαν ἐπιθεῖναι τῷ τραύματι.
- 2.6. Καὶ τοίνυν εἶπον· Πρῶτον μὲν ἐκεῖνο τὸν προφήτην σοι δείκνυσιν οὐ θεῖον ἄνδρα, οὐκ ἀληθῆ οὐδ', οἷον ἂν τις μὴ ῥαδίως ἀποστραφείῃ, ὅτι περ αὐτὸς μὲν οὐδενὸς ἐφείσατο οὔτε κόμπου βαρβαρικοῦ οὔθ' ὑπερηφανίας ἡστινοσοῦν ἑαυτὸν ὑπὲρ τοὺς ἄλλους προφήτας ἀποδεικνύς, μαρτυρίαν δ' ἔξωθεν οὐδ'

VI. Dialog

- 2.3. **"Wir wollen also die beiden Gesetze prüfen", sagte ich, "und mit dem Gesetz des Moses das deine in ganz wenigen wichtigen Punkten vergleichen, danach wollen wir das Leben beider Männer nebeneinander prüfen! Dann wird sich durch den Vergleich das Bessere mit Klarheit ergeben. Dann also wirst du genau wissen, ob man alles und jedes, was er sagt, glauben muß und an seiner Prophezeiung überhaupt nicht zweifeln darf. Das Gesetz Christi jedoch und seinen ganz unvergleichlichen Lebenswandel mit dem des Mohammed oder selbst des Moses zu vergleichen bedeutet für mich die allergrößte Verwegenheit. Denn es ist nicht zulässig, den Schöpfer mit seinen Geschöpfen zu vergleichen.**
- 2.4. **Wenn du aber herausfindest, daß das Gesetz deines Propheten und ebenso sein Lebenswandel weit hinter dem des Moses zurückbleibt oder richtiger überhaupt nichts Gutes, sondern nur vollkommen Schlechtes ist, dann wirst du keinen Vergleich mehr nötig haben, sondern geradezu Abbitte dafür, daß du die Taten Mohammeds mit denen Christi vergleichen willst. Denn wenn das Gesetz des Moses sich dem euren als überlegen erweist, so noch viel mehr das Gesetz Christi, das auch nach eurem Eingeständnis sogar dem des Moses weit überlegen ist."**
- 2.5. **Da sagte der Perser: "Ja, bei dem einzigen Gott, das alles scheint mir ganz vernünftig gesagt. Wir wollen also tun, was wir gemeinsam für richtig halten, und die beiden Männer durch einen Vergleich ihres Lebens und ihrer Gesetze prüfen! Denn ein Pferd wird erprobt in Rennwettkämpfen, ein Mann in Taten und so auch die Bäume in dem, was sie tragen; und überhaupt zeigt das, was aus etwas hervorgeht, die Beschaffenheit des Hervorbringenden an." "Mit dieser Einstellung müssen wir das einzelne untersuchen. Höre mich aber mit Gelassenheit an, damit ich dir nicht schroff und feindselig erscheine! Denn die Natur der Sache zwingt mich dazu, einiges Verletzende zu sagen."**
- Er ließ mich zuversichtlich hoffen, daß er sich nicht so verhalten wolle, wenn ich mich dazu entschlösse, etwas zu sagen, das einer bitteren Arznei gleicht; denn auch er werde es, wenn eine solche erforderlich sei, nicht unterlassen, sie auf die Wunde zu legen.**
- 2.6. **Ich sagte also: "Zunächst einmal zeigt folgendes, daß dein Prophet nicht ein göttlicher Mann ist, nicht wahrhaftig und nicht so geartet, daß man sich nicht leicht von ihm abwenden könnte: Er hat zwar selbst mit keiner barbarischen Prahlerei und keinem Hochmut gespart, als er sich selbst über die anderen**

ἦντινοῦν παρήγαγεν, οὐκ ἀπὸ τῶν ἔργων, οὐκ ἀπὸ τῶν λόγων, οὐκ ἄλλοθεν οὐδὲ γοῦν ἐκ πιθανοῦ τινος ψεύδους. Τουτὶ δὲ σφόδρα τοῦτον ἐλέγχει μὴ τὴν ὁδὸν ἰόντα τῶν προφητῶν οὐδεὶς γὰρ δήπου τῶν μακαρίων ἀνδρῶν ὑπὲρ αὐτοῦ μεμαρτύρηκεν οὐδέ τι ῥῆμα προήκατο λαβὴν τινα δικαίαν παρέξον τοῖς διαβολαῖς χαίρουσιν, ἀλλὰ πάντες σιωπῶσι τὰ πλεονεκτήματα ἀρκούμενοι τοῖς πράγμασι καὶ ταῖς τοῦ Θεοῦ μαρτυρίαις, αἷς οὐ δεῖν ἐγνώκασι παραμιγνύναι τὰς ἑαυτῶν ἐνίων δὲ ἐκείνων μνησθῆναι καλόν.

- 2.7. Πρῶτος μὲν Ἄβελ (μετὰ τὴν τοῦ πατρὸς φημι ἔκπτωσιν) τετίμηκε μὲν Θεὸν ὀρθῶς τὰ δῶρα προσενεγκών, τετίμηται δὲ πρὸς Θεοῦ ἀσμένως τὰς ἐκείνου θυσίας προσδεξαμένου· "προσέσχε" γὰρ "τοῖς δώροις αὐτοῦ", φησὶν ὁ(67)θεῖος Μωσῆς τῇ λέξει ταύτῃ παραδηλῶν τὸ πρὸς τὸ δίκαιον εὐμενὲς τοῦ μηδενὸς μὲν χρεῖαν ἔχοντος παρ' ἡμῶν, δεχομένου δὲ καὶ φαῦλα, ἦν, ὥς χρή, προσφέρηται. Ὁ δὲ δεξάμενος τὴν τιμὴν οὐδὲν οὐκ εἶπεν, οὐκ ἐφρόνησε μέγα οὐδ' ἡλαζονεύσατο πρὸς τὸν ἀδελφόν, ἀλλ' ἠγάπα τῷ καλὸς εἶναι καὶ Θεῷ γινώσκεσθαι μόνῳ.
- 2.8. Ἐνῶχ ἐλπίσας πρῶτος ἐπὶ Θεὸν καὶ τοῦτον γησίως ἐπικαλούμενος τοσαύτην ἐκεῖθεν ἐπεσπάσατο χάριν, ὅσῃν οὐδ' ὑμεῖς ἀγνοεῖτε· ὄρους γὰρ ζωῆς θνητῶν ὑπερβέβηκε μετατεθεὶς σὺν Ἥλιου τῷ Θεοβίτῃ. Ἡ μὲν γὰρ ἐκδημία ἡ ἐξ ἡμῶν ἐν διαφόροις χρόνοις καὶ τρόποις τούτοις ἐγένετο, τῆς δὲ μεταθέσεως ὁ σκοπὸς περὶ ἀμφοῖν τῷ μεταθέντι Θεῷ ὁ αὐτός, ἵνα γὰρ τὸ ψεῦδος ἐλέγξαντες καιροῖς, δι' οὓς ταμιεύονται, τὸν μὲν ἀντίχριστον καταισχύνωσι, πολλοῖς δὲ ταύτῃ γένωνται σωτηρίας ὑπόθεσις τῆς ἀληθείας ὑπεραγωνισάμενοι, δι' ἣν ὑπὸ τοῦ ταύτης ἐχθροῦ τὸν τῆς ζωῆς αἷτιον ἀναδεξάμενοι θάνατον καὶ πρὸς ζωὴν τὴν ἀγήρω μετατεθέντες ἀθανάτους ἀναδήσονται στεφάνους τοὺς δι' αἵματος. Οὕκουν οὖν οὗτοι κομπάζοντες οὐδέ τι μέγα περὶ αὐτῶν διηγούμενοι προφήτας σφᾶς αὐτοὺς ἐπιστοῦντο, ἀλλ' ἠγάπων ἔργοις δοξάζοντες τὸν Θεὸν καὶ περαιτέρω μηδὲν ζητοῦντες.
- 2.9. "Νῶε δίκαιος ἐν τῇ γενεᾷ αὐτοῦ" (φησί) καὶ προπάτωρ δεύτερος ἡμῖν χρηματίσας ζώπυρόν τι μόνος σὺν τοῖς παισὶ τῷ γένει

VI. Dialog

Propheten stellte, aber von außen hat er überhaupt kein Zeugnis angeführt, nicht von seinen Werken, nicht von seinen Reden, nicht anderswoher und nicht einmal von irgendeinem glaubwürdigen Trug. Das beweist klar, daß er nicht auf dem Weg der Propheten wandelte. Denn keiner dieser seligen Männer hat Zeugnis über sich selbst abgelegt oder auch eine solche Äußerung getan, die den Freunden von Verleumdungen eine gute Gelegenheit bieten mußte, sondern alle schweigen über ihre Vorzüge und begnügen sich mit ihren Taten und den Zeugnissen Gottes, mit denen sie Selbstbezeugungen nicht vermischen zu dürfen glaubten. Es ist angemessen, einige von ihnen zu erwähnen.

- 2.7. Zuerst hat Abel (ich meine, nach der Vertreibung seines Vaters) Gott geehrt, indem er ihm in rechter Weise seine Opfergaben darbrachte, und Gott ehrte ihn, indem er seine Opfer gern annahm. Denn 'er achtete seine Opfergaben', sagt der göttliche Moses² und deutet mit diesem Ausdruck das auf das Rechte gerichtete Wohlwollen dessen an, der von uns nichts bedarf, aber auch Geringes annimmt, wenn es in gehöriger Weise dargebracht wird. Aber er, dem diese Ehre zuteil geworden war, sagte darüber kein Wort, wurde nicht hochmütig und prahlte nicht damit gegenüber seinem Bruder, sondern begnügte sich damit, gut zu sein und von Gott allein anerkannt zu werden.
- 2.8. Henoch setzte zuerst seine Hoffnung auf Gott und rief ihn in gehöriger Weise an³. Dadurch erwarb er sich von ihm die große Gunst, die ihr gut kennt. Er überschritt die Grenzen des Lebens der Sterblichen, indem er entrückt wurde, ebenso wie Elias aus Tischbe⁴. Denn das Verlassen unserer Menschenwelt widerfuhr ihnen zwar zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Weisen, aber mit der Entrückung verfolgte der entrückende Gott bei beiden den gleichen Zweck. Sie sollen nämlich in Zeiten, für die sie aufgespart werden, durch Widerlegung des Trugs den Antichrist zuschanden machen und so für viele zur Ursache ihrer Rettung werden. Denn nachdem sie, für die Wahrheit kämpfend, vom Feind der Wahrheit den Tod empfangen haben, der Ursache des Lebens ist, werden sie zu alterslosem Leben entrückt werden und sich die unsterblichen Siegeskränze des Martyriums aufsetzen. Auch diese versuchten nicht, sich selbst durch Prahlen und großartige Berichte über sich als Propheten zu erweisen, sondern begnügten sich damit, Gott durch ihre Werke zu ehren und weiter nichts zu suchen.
- 2.9. 'Noah war ein gerechter Mann in seiner Zeit' (sagt Moses)⁵, er wurde unser zweiter Ahnherr genannt. Als einziger Rest des Menschengeschlechts blieb

καταλειφθείς μετὰ τὸν κατακλυσμὸν καὶ τοῖς ἐν αἰσθήσει ζῶσι τὰς τῆς διαδοχῆς ῥίζας διασωσάμενος ἐν τῷ κιβωτῷ. Τοιοῦτος τοίνυν οὗτος ἀναφανείς καὶ ὀλέθρου παγκοσμίου διὰ τοὺς τρόπους κρείττων γενόμενος καὶ προφητεύων μὲν λόγοις χρόνον τε καὶ τρόπον τῆς δίκης, ἣν τίσουσι πάντες ἄνθρωποι μὴ μετανοήσαντες, προφητεύων δὲ καὶ ἔργοις (τῇ οἰκοδομῇ φημι τῆς παραδόξου νεώς, εἰ δὲ βούλει πόλεως, ἥς δὴ καὶ τὴν ναυπηγικὴν ἐδέξατο παρὰ τοῦ τῶν ἀνθρώπων δημιουργοῦ καὶ τεχνίτου) οὐδ' ὅτιοῦν περὶ αὐτοῦ φθεγξάμενος φαίνεται ὑπερηφανίαν ἐμφαῖνον.

- 2.10. Ἀβραάμ ἐξ ἔργων τῶν τῆς πίστεως δεδικαίωται, ἥς οἱ τε παῖδες αὐτοῦ καὶ οἱ ἀπόγονοι κληρονόμοι· τὴν γὰρ οὐσίαν σχεδὸν ἅπασαν φθάσας ὁ σοφὸς ἐκεῖνος πατήρ τοῖς ἀσύλοις θησαυροῖς τοῖς ἐν οὐρανῷ (λέγω δὴ τοῖς πένησιν) ἐναπέθετο.
- 2.11. Ἄλλ', ἵνα μὴ τὰ πάντα διεξιέναι πειρώμενος δόξῳ διώκειν ἀκίχητα, καθόλου λόγον ἔρῳ. Πολλῶν τοίνυν ὄντων τῶν κατὰ Θεὸν εὐδοκιμηκότων καὶ τοσαῦτα πάντων κατορθωκότων, ὅσα μὴδὲ λέγειν οἶόν τε, οὐδεὶς οὐτ' εἶπεν οὐδὲν τῶν ἑαυτοῦ πλεονεκτημάτων οὐτ' ἡξίωσε ποτε διηγέσασθαι οὐδ' ὑπενόησέ τι μέγα περὶ αὐτοῦ. Καίτοι τούτων ἕκαστος μέρος τι τῶν αὐτῷ κατορθωμένων εἰπὼν πάντας ἂν ἐξέπληττε τοὺς ἀκροατάς, ἀλλὰ τοσοῦτον ἀπειχόν τοῦ περὶ τοὺς ἐπαίνους ἐπτοημένως ἔχειν, ὅσῳ καὶ τὰς παρὰ τῶν πολλῶν εὐφημίας ἐξέφευγον ἐρυθριῶντες ἐπικεικῶς, εἰ τις τὰ κείνων κροτήσῃ. Τὴν νῦν γὰρ δόξαν ἀληθῶς ζημίαν τῆς ἀληθοῦς ὑπελάμβανον· οὐ γὰρ ἦσαν ἐπιδεικτικοὶ οὐδ', ἐν οἷς οὐκ ἔδει, μέγα φρονοῦντες· ἥδεσαν γάρ, ὥς, ὅπου περ τοῦτ' ἐπὶ τὸ κακόν, ἄπεστι πᾶν ἀγαθόν.

- 3.1. Ἄλλ' ἐπὶ τὸν μέγαν Μωσέα νυνὶ τὸν λόγον ἀγάγωμεν τὸ κεχαρισμένον ὑμῖν ἐκπληροῦντες· οὗτος γάρ, ὥς ἔοικε, τήμερον εὐθύνας ἥκει δώσων τῶν αὐτῷ πεπραγμένων. Πῶς οὖν, ὃ θεόπτα Μωσῆς, φαίνη τῶν κατορθωμάτων τινὰ τῶν σεαυτοῦ γεγραφώς; Μή τις σε δόξης ἔρως κεκίνηκεν ἢ παρηνέχθης εἰπεῖν(68) ὑπὲρ τὰ πεπραγμένα; "Εγώ," φησὶν, "οὐκ οἶκοθεν κινηθεὶς, ἀλλ' ἐκ Θεοῦ

VI. Dialog

er mit seinen Söhnen nach der Sintflut übrig; für die Lebewesen mit Sinneswahrnehmung bewahrte er in der Arche die Möglichkeit der Fortpflanzung in ihren Gattungen. Obwohl er so bedeutend war, obwohl er das die ganze Welt erfassende Verderben wegen seines guten Charakters überstand und obwohl er Prophet war mit Worten, indem er Zeit und Art der Strafe voraussagte, die alle Menschen leiden würden, wenn sie nicht bereuten, Prophet aber auch mit Taten - ich meine, durch die Erbauung des sonderbaren Schiffes oder, wenn du willst, Staates, zu dessen Erbauung er die Kunst von dem Schöpfer und Verfertiger der Menschen empfangen hatte -, hat er offensichtlich nichts über sich gesagt, das Hochmut verriet.

- 2.10. Abraham ist durch Taten des Glaubens als gerecht erwiesen⁶. Erben dieses Glaubens sind seine Kinder und Nachkommen. Jener weise Mann hat fast sein ganzes Vermögen in den Schatzkammern im Himmel (ich meine bei den Armen) niedergelegt.
- 2.11. Aber damit sich nicht, wenn ich versuche, alles durchzugehen, herausstellt, daß ich Unerreichbarem nachjage, will ich es zusammenfassend sagen. Zahlreich sind die Männer, die nach dem Willen Gottes Ruhm gewonnen haben, und sie alle haben so viele gute Taten vollbracht, daß man sie nicht aufzählen kann. Und doch hat keiner irgendeinen seiner Vorzüge erwähnt oder es jemals für richtig gehalten, sie darzulegen, oder etwas Großes über sich vermutet. Dabei hätte jeder von ihnen durch die Erwähnung eines kleinen Teiles seiner Taten alle Zuhörer in Staunen versetzt. Aber sie waren so weit davon entfernt, auf Lob erpicht zu sein, daß sie sogar die Zurufe der Menge mieden und heftig erröteten, wenn jemand ihre Taten lobte. Sie hielten nämlich den gegenwärtigen Ruhm in Wahrheit für eine Einbuße an dem wahren Ruhm. Sie waren ja keine Prunkredner und nicht eingebildet in dem, worin man es nicht sein sollte, denn sie wußten: wo dieses Übel da ist, ist alles Gute fern.

3. *Manuel über Leben und Taten des Moses.*

- 3.1. Doch jetzt wollen wir die Rede auf den großen Moses lenken, um euren Wunsch zu erfüllen; denn er ist, wie es scheint, heute gekommen, um Rechenschaft über seine Taten abzulegen. 'Warum, Gottesschauer Moses⁷, hast du offensichtlich einige von deinen Taten aufgeschrieben? Hat dich etwa Ruhmesliebe bewogen oder hast du dich hinreißen lassen, über deine Taten zu sprechen?' 'Ich habe', sagt er, 'nicht aus eigenem Antrieb, sondern

τοῦ καὶ τὸν νόμον προστεταχότος μοι θεῖναι τῷ Ἰσραὴλ συνέγραψά τινας ἱστορίας καὶ τινα τῶν τῷ Θεῷ πρὸς ἀνθρώπους πεπραγμένων καὶ δὴ καὶ τὴν τοῦ κόσμου τοῦ φαινομένου κατασκευὴν τε καὶ ποιήσιν. Ὑπὸ γοῦν τῆς τῶν πραγμάτων ἀκολουθίας βεβιασμένος εἶπον, ὃ Θεὸς εἰργάσατο, μόνον αὐτῶν μοι τῶν πραγμάτων ἐν πᾶσι συμμαρτυρούντων. Ἀνθρωπίνης οὖν δυνάμεως ἔργα μὴ διηγούμενος, ἀλλὰ τοῦ παντοδυνάμου Θεοῦ, ὃ τὰ ἔργα ἀνεθέμην, τούτῳ δηλονότι καὶ τὴν τιμὴν ἄπασαν." Ἀρκεῖ τοσοῦτον εἰπεῖν.

- 3.2. Ἀλλὰ σὺ μέν, εἴποι τις ἄν, ὃ θαυμάσιε, τὸ εἰωθὸς σοι καὶ νῦν ποιῶν τὸ φιλότιμον ἐν ἅπασι φεύγεις, ἐγὼ δὲ πρὸς τοὺς οὐ καλῶς σε πάντως εἰδότας (καὶ γὰρ σου τὸν Μωάμεθ προτιθέασιν οὐκ ἀνόσιον τὴν τόλμαν νομίζοντες) τινὰ τῶν σῶν διηγῆσομαι ὥσπερ ἀπολογούμενος. Οὗτος ὁ μακάριος ἀστεῖος ἦν τῷ Θεῷ καὶ τὴν Αἰγυπτίων παιδείαν τε καὶ σοφίαν ἐς ἄκρον ἐξησκηκῶς τῆς τε τῶν τρόπων ἀρετῆς παρὰ πᾶσι θαυμαζόμενος καὶ χώραν ἔχων παρὰ τῷ βασιλεῖ Φαραώ, ἦν κἄν παῖς παρὰ πατρὶ κεκτημένος ἠγάπησε· θυγατριδοῦς γὰρ τούτῳ καὶ ἐκαλεῖτο καὶ ἐνομίζετο τῆς αὐτοῦ παιδὸς εἰσποιησαμένης τὸν ἄνδρα παρὰ τῆς ἀφάτου προνοίας εἰς τοῦτο κεκινημένης, μᾶλλον δ' ὑπὸ ταύτης κάκεινος καὶ θίβη κατησφάλιστο καὶ ῥοθίῳ δέδοτο καὶ τῇ βασιλίδι παρ' ἐλπίδα πᾶσαν υἱοθετήθη.
- 3.3. Ἔχων οὖν καὶ πλοῦτον καὶ δόξαν καὶ πολλοὺς τοὺς ἀκολουθοῦντας καὶ θεραπεύοντας καὶ τῶν εὐκταίων στερόμενος μηδενὸς βέλτιον ἠγήσατο πάντα καταλιπεῖν ἢ ταῦτα κεκτηῖσθαι καὶ ῥαθυμεῖν τοῖς Αἰγυπτίοις συζῶν· τὸ γὰρ φυγὰς γενέσθαι διὰ Θεὸν τοῦ προσκυνεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἐκείνων μὴ προσκυνούντων πολὺ προὔθηκεν. Ὅς οὖν οὕτω τὰ παρόντα διαπτύσας, ὅλον ἑαυτὸν φέρων ἔδωκεν ἐρημίᾳ καὶ Θεῷ, πῶς οὐ σφόδρα ἀγαθὸς καὶ πάντα θεῖος ἀνὴρ; Κρείττων μὲν ἦν ἡδονῆς, κρείττων δὲ δόξης, κρείττων δὲ πλούτου καὶ τῶν ἄλλων, οἷς τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος δοκεῖ κρατεῖσθαι.
- 3.4. Διὸ καὶ φίλος ἦν Θεῷ καὶ συνεργὸν αὐτὸν κεκτημένος ἐν περιστάσεσιν, ἐν βουλαῖς, ἐν στρατείαις, ἐν ἅπασι, καὶ δηλοῖ τὸ πλῆθος τῶν ἐκείνῳ κατωρθωμένων καὶ τὰ σημεῖα καὶ τὰ τέρατα καὶ τὰ ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν ἐγγεγεργμένα τρόπαια τό τε μηδ' ἡντινοῦν

VI. Dialog

auf Veranlassung Gottes, der mir auch aufgetragen hat, Israel das Gesetz zu geben, einige Geschichten, einige die Menschen betreffenden Taten Gottes und so auch die Einrichtung und Erschaffung der sichtbaren Welt aufgeschrieben. Von der Abfolge der Ereignisse genötigt, habe ich also gesagt, was Gott vollbracht hat, wobei mir in allem allein die Vorgänge selbst Zeugen waren. Da ich also nicht Werke menschlicher Kraft, sondern solche des allmächtigen Gottes erzählte, habe ich dem, dem ich die Werke zuschrieb, natürlich auch die ganze Ehre zuerkannt.'

- 3.2. Da tust du, Wunderlicher, könnte man sagen, auch jetzt wieder das, was man von dir gewöhnt ist, und meidest in allem den Ehrgeiz. Aber ich will den Leuten, die dich gar nicht gut kennen (sie ziehen Mohammed dir vor und halten diese Kühnheit nicht für einen Frevel), einige von deinen Taten berichten, indem ich dich gleichsam verteidige. Dieser selige Mann war Gott wohlgefällig, er war vollkommen vertraut mit der Bildung und Weisheit der Ägypter, er wurde wegen der Vorzüglichkeit seines Charakters von allen bewundert und er hatte bei dem König Pharao eine Stellung inne, mit der auch ein Sohn bei seinem Vater zufrieden gewesen wäre. Denn dieser nannte ihn Tochtersohn und hielt ihn dafür, da seine Tochter ihn, von der unaussprechlichen Vorsehung dazu veranlaßt, an Kindes Statt angenommen hatte; oder besser: von dieser Vorsehung war er, durch den Korb gesichert, dem Wogenschwamm übergeben und von der Königstochter als Sohn adoptiert worden⁸.
- 3.3. Obwohl er also Reichtum, Ruhm, viele Gefolgsleute und Diener hatte und ihm nichts fehlte, was er wünschen konnte, hielt er es für besser, alles zu verlassen als dies weiter zu besitzen und sorglos bei den Ägyptern zu leben. Denn Flüchtling um Gottes willen zu werden zog er bei weitem der Verehrung durch die Leute vor, die Gott nicht verehrten. Wie sollte er also, der in dieser Weise das Vorhandene verschmähte und sich ganz der Einsamkeit und Gott hingab, nicht ein sehr guter und in allem göttlicher Mann sein? Er war erhaben über die Lust, erhaben über den Ruhm, erhaben über Reichtum und die übrigen Dinge, durch die das Menschengeschlecht offensichtlich bezwungen wird.
- 3.4. Deswegen war er auch der Freund Gottes und hatte ihn als Helfer in Gefahren, in Beratungen, auf Feldzügen, in allem. Das zeigt die Vielzahl seiner Taten, die Zeichen, die Wunder, die nach der Niederlage der Feinde errichteten Siegesdenkmäler, und daß er den Lesern seiner Werke überhaupt

παρέχειν λαβὴν τοῖς τοῖς ἐκείνου συγγράμμασιν ἐντυγχάνουσιν, εἰ δὴ καὶ σφόδρα θηρολεκτεῖν βούλονται. Μᾶλλον δ', εἴ τις θεωρητικώτερον εἰς τὸ τῆς γραφῆς ἐκείνου βάθος ἐμβατεύσειεν, οὐδὲ συλλαβὴν εὐρήσει παρέργως τεθειμένην· οὕτω πάντα θαυμάσιος ἦν καὶ σάλπιγξ μέγα ἡχοῦσα καὶ σαφὴς λύρα τοῦ πνεύματος. Πόθεν οὖν ἂν τις ἐπιλάβοιτο τοῦδε τάνδρως καὶ τῶν σφόδρα κακοήθων καὶ σκαιῶν, μᾶλλον δὲ πόθεν οὐκ ἂν θαυμάσαιεν σύμπαντες τόνδε τὸν ἄνδρα, εἰ δι' εὐήθειαν ἢ φθόνον τοῦτο πάθοιεν ἢ τὸ πέρα που Γαδείρων αὐτοὺς οἰκεῖν;

- 3.5. Οἶσθα γάρ, ὥς καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ Ἰσραὴλ πολλάκις ἡγεμονίαν καλούμενος ὑπὸ τοῦ Θεοῦ παρητεῖτο τὸ ἄρχειν φεύγων καὶ διωθόμενος· τὸ γὰρ ἀσθενὲς τῆς αὐτοῦ φύσεως μέχρι δὴ φωνῆς καὶ γλώττης προβαλλόμενος καὶ δὴ καὶ τῷ τοῦ ἔργου μεγέθει μηδαμῶς παριστοῦσθαι ἰσχυριζόμενος μεθ' ὅσης τῆς σπουδῆς ἀνεδύετο. Οὕτως οὐκ προσίετο τὰ παρόντα οὐδέ τι μέγα ἐφρόνει πάντα μέγιστος ὢν, καὶ δηλοῖ τὸ τούτου μέγεθος τὸ μὴ τὸν Θεὸν ἐπ' αὐτῷ δυσχεραίνειν ἀπειθοῦντι τοῖς αὐτοῦ προστάγμασιν.
- 3.6. Ἐνστασις γὰρ ταπεινοφροσύνη κεκοσμημένη(69)δρόμου παντός ἐξ ὑπερηφανίας τεχθέντος ἀμείνων τε καὶ κοσμιωτέρα, ὥς δὴ καὶ δρόμος, ὅταν ὁ τοῦτον ποιούμενος ἢ μὲν καθαρὸς ὑψηλοφροσύνης (ταὐτὸ δ' εἰπεῖν λογισμῶν τῶν χαμαὶ συρομένων), ἢ δὲ μετριοφροσύνη κοσμούμενος καὶ ἄττων καὶ νευρούμενος.
- 3.7. Οὐ μὴν ἀλλ' εἴ τίς γε ἐπιλαβέσθαι τάνδρως ἐκείνου θελήσειεν, ἐκ μὲν τοῦ προσδραμεῖν τῇ διακονίᾳ οὐκ ἂν ἔχοι (πόθεν; πολλοὺ γε καὶ δεῖ), ἐκ δὲ τῆς ἐνστάσεως, οἶμαι. Ἄλλ' οὐ μέχρι τέλους τὰ τῆς φυγῆς, οὐδὲ γὰρ ἐχρήν, ἀλλ' ἀπεπήδα μὲν τὴν ἀρχήν, ἕως ἑξῆς, τὸ εἰς ἐκεῖνον ἦκον ἀποπληρῶν, εἶκε δὲ τῷ δόξαντι Θεῷ, ὅτ' οὐκ ἑξῆς ἀπειθεῖν, ὁ καλῶς εἰδὼς καὶ ἀμφοῖν μέτρα θεῖναι (τῇ τε φυγῇ φημι τῇ τε ἐπανόδῳ), πάντα γὰρ καλὰ τοῖς καλῶς καὶ κακὰ τοῖς γε κακῶς κεχρημένοις· ἐκ γὰρ τῆς τῶν πραττόντων γνώμης ἢ τῆς φύσεως τῶν πραγμάτων τὰ ἀγαθὰ καὶ τὰ ἐναντία ἀσφαλέστερον οἶμαι κρίνειν. Καθ' ἑαυτὸ γὰρ ἀγαθὸν ἔν τὸ θεῖον καὶ κακὸν οὐδὲν τὴν φύσιν, ἀλλ' ἡ τῆς γνώμης

VI. Dialog

keine Blöße bietet, auch wenn sie noch so sehr auf Worte Jagd machen wollten. Oder vielmehr wird man, wenn man mit der Methode der geistigen Betrachtung an den tiefen Sinn seines Werkes herantritt, auch nicht eine Silbe finden, die unbedacht gesetzt ist: so war er in jeder Hinsicht bewundernswert, eine laut tönende Posaune und eine deutlich vernehmbare Leier des Geistes. Worin also könnte jemand, auch wenn er zu den sehr Böartigen und Ungebildeten gehörte, diesen Mann tadeln (oder besser, worin würden nicht alle insgesamt diesen Mann bewundern?), falls es diese Leute aus Einfalt oder Mißgunst überkäme, das zu tun, oder weil sie irgendwo über Gadeira hinaus wohnten⁹?

- 3.5. Du weißt ja, daß er oft von Gott zur Führung Israels aufgerufen wurde, aber sich jedesmal entschuldigte und das Herrschen mied und verschmähte. Denn wenn er die Schwäche seiner Natur bis zu der seiner Stimme und Zunge geltend machte und der Größe des Werkes keineswegs gewachsen zu sein beteuerte, wie groß war da die Mühe, mit der er sich entzog¹⁰! So verwarf er die vorhandenen Glücksgüter und dachte überhaupt nicht groß von sich, obwohl er doch in allem der Größte war. Ein Beweis für seine Größe ist es, daß Gott über ihn nicht erzürnte, als er seinen Befehlen nicht gehorchte.
- 3.6. Denn Weigerung, wenn sie mit Demut geschmückt ist, ist besser und ehrbarer als jeder aus Übermut hervorgegangene Wettlauf. Das gleiche gilt aber auch von einem Wettlauf, wenn der, der ihn absolviert, frei ist von Hochmut (das heißt frei von Gedanken, die sich auf der Erde hinschleppen), aber geschmückt mit Bescheidenheit und dazu schnell und kräftig.
- 3.7. Wenn aber gleichwohl jemand diesem Mann einen Vorwurf machen wollte, so könnte er ihm keinen aus seiner Hinwendung zum Prophetendienst machen (wieso auch? das wäre weit gefehlt), wohl aber, glaube ich, aus seiner Weigerung. Aber seine Zurückhaltung dauerte nicht bis zu Ende, denn es wäre nicht recht gewesen. Sondern er wandte sich zu Anfang ab, solange es möglich war, erfüllte jedoch dabei die Pflicht, die ihm zukam, aber er gab dem Beschluß Gottes nach, als es nicht mehr möglich war, ungehorsam zu sein, er, der es gut verstand, beiden Verhaltensweisen ein Maß zu setzen (ich meine, dem Zurückweichen und der Rückkehr). Alles ist gut bei denen, die es gut, und schlecht bei denen, die es schlecht anwenden; denn ich halte es für unbedenklicher, das Urteil über gute und entgegengesetzte Handlungen an der Gesinnung der Handelnden als an der Beschaffenheit der Handlungen auszurichten. An sich nämlich gibt es nur ein Gut, das Göttliche, und überhaupt nichts, was seinem Wesen nach ein Übel wäre, aber die

ἐκάστου διάθεσις ἕκαστα ποιεῖ κατὰ χώραν μένοντα δοκεῖν μεταβάλλειν, καθάπερ ἔφθημεν δείξαντες.

- 3.8. Ὁ δὲ κεφάλαιον τῶν αὐτοῦ πλεονεκτημάτων καὶ τὴν τοῦ Θεοῦ φιλίαν τὴν πρὸς αὐτὸν, εἶπερ ἄλλο τι, προσμαρτυρεῖ, τί οὐκ ἂν λέγοιμι; Ἀρξομαι δὲ μικρὸν ἄνωθεν, εἰ δὴ καὶ δακτύλοις ἄκροις (ὃ φασιν) τουτωνὶ τῶν λόγων πρόσθεν ἠψάμεθα. Ἀλλ' εἴποι τις ἂν ἴσως τῶν κομψωτέρων μὴ ῥαδίως ἡμᾶς ἀπαλλάττεσθαι τῶν περὶ Μωσέως τε καὶ τῶν κατ' ἐκεῖνον λόγων καὶ ἀληθῆ γε φήσειεν ἄν· ἡδύ τι γὰρ τῶν ἐρωμένων μεμνησθαι καὶ ῥαδίον ἐκεῖνο παθεῖν, ὃ φιλεῖ συμβαίνειν διψῶσιν, ἐπειδὴν ψυχρῶν ναμάτων ἐμφορηθῶσι· μετὰ γὰρ τὸ κορεσθῆναι καίτοι μεταβῆναι βουλόμενοι ἀμηγέπη τῇ πηγῇ κατεχόμενοι αὖθις τοῖς φίλοις ὕδασιν ἄκοντες ἐκόντες κατακέχρηται.
- 3.9. Ἐχώμεθα τοίνυν τῶν ἐξῆς διὰ βραχέων, ὥς οἶόν τε. Τὸ τῶν Ἰουδαίων ἔθνος παροικοῦντες ἦσαν ποτε τὴν Αἴγυπτον καὶ ὑπὸ τῶν ταύτην οἰκούντων πολλῶν εἰς πείραν ἤλθον δεινῶν εἰκότως, πῶς γὰρ οὐκ ἂν οἱ καὶ τῇ περὶ Θεὸν εὐσεβείᾳ καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασι πολέμιοι τούτοις ὑπάρχοντες; Ἀλλὰ τοῦ Μωσέως τούτοις ἐπιδημήσαντος βασιλέα τε φοβοῦσι φοβοῦντα καὶ τοὺς πόρρω πολεμίους καὶ στρατὸν ἐν ὅπλοις ζῶντα δεδίττονται. Τίνες οὗτοι; Οἱ μὴδ' ὀνομάσαι τολμῶντες ὄπλον, μήτοι γε δὴ χρήσασθαι.
- 3.10. Ἔργον ἦν ταυτὶ χειρὸς τῆς πάντα διοικούσης τὰ πέρατα, ταύτης καὶ τὸ τὴν δουλείαν ἐκείνους διαφυγεῖν καὶ τὰ τῆς δουλείας κακὰ τό τε χρυσίον ἐκεῖθεν ἐξαγαγεῖν σοφισαμένους τοὺς ἀξίους τοῦτο παθεῖν· εἰ γὰρ καὶ Μωσέως τὸ σόφισμα, ἀλλὰ Θεοῦ τοῦ σοφίζοντος τὸ παράγγελμα, οὗ καὶ τὸ χρυσίον καὶ τὰργύριον. Τί μὲν τῶν σημείων εἴπω τῶν ὑπὸ Μωσέως γεγενημένων, τί δὲ παρήσω; Τὸ μέγεθος ἢ τὸ πλῆθος ἢ τὴν συνέχειαν; Πάντα γὰρ ἄξια θαυμάσαι· ἀλλ' οὐθ' ἡμῖν προκείμενον ἱστορεῖν (σοί τε γὰρ καὶ τοῖν υἱέοιν, ὥς φατε, ταῦτα δῆλα) οὐτ' οὖν ἀποτάδην ἐρῶ οὔτε πάντα.
- 3.11. Ἵστε γὰρ· που καὶ σκότος ἡμερινὸν παρὰ τὸν τῆς φύσεως νόμον

VI. Dialog

Beschaffenheit der Gesinnung des jeweiligen Handelnden bewirkt, daß die einzelnen Handlungen, obwohl sie bestehen bleiben, sich zu ändern scheinen, wie wir gezeigt haben.

- 3.8. Warum sollte ich nicht eine Zusammenfassung seiner Erfolge geben, die mehr als irgendetwas anderes die Liebe Gottes zu ihm bezeugt? Ich werde dabei kurz noch einmal von vorn beginnen, da ich ja diese Themen vorher nur mit den Fingerspitzen, wie man sagt¹¹, berührt habe. Vielleicht könnte ein kluger Mann sagen, wir trennten uns nicht leicht von den Ereignissen um Moses und den Reden über ihn, und er würde damit die Wahrheit sagen. Denn die Erinnerung an das, was man liebt, ist angenehm, und es ergeht einem leicht wie gewöhnlich den Dürstenden, nachdem sie sich an kühlem Quellwasser satt getrunken haben: Nach dem Stillen des Durstes werden sie, obwohl sie weggehen wollen, irgendwie von der Quelle festgehalten und trinken von neuem freiwillig unfreiwillig das geliebte Wasser.
- 3.9. Wir wollen uns also an die Fortsetzung machen, mit kurzen Worten, so wie wir es vermögen. Das Volk der Juden wohnte in der Nachbarschaft Ägyptens und erfuhr von den Bewohnern dieses Landes viele Gewalttätigkeiten¹², wie es natürlich ist, da sie ja doch durch ihre Frömmigkeit gegenüber Gott und durch alle ihre anderen Sitten Gegner der Ägypter waren. Aber nachdem Moses zu ihnen gekommen ist, erschrecken sie sowohl den König, der sie erschrecken will, als auch die weit entfernten Feinde und verjagen ihr Heer, das in Waffen lebt. Was für Leute waren das? Solche, die nicht einmal wagten, den Namen 'Waffe' auszusprechen, geschweige denn, sie zu gebrauchen.
- 3.10. Das war das Werk der Hand, die alle Vollbringung lenkt. Das Werk dieser Hand war es auch, daß sie der Knechtschaft entkamen und den Übeln der Knechtschaft und daß sie das Gold von dort mitnahmen, indem sie die Ägypter überlisteten, die dies zu erleiden verdienten¹³. Denn wenn auch die List von Moses kam, so kam doch die Anordnung von Gott, der ihn weise machte, von dem auch das Gold und Silber ist. Welches von den Wunderzeichen, die Moses vollbrachte, soll ich nennen, welches übergehen? Ihre Größe oder ihre Vielzahl oder ihre Kontinuität? Denn das alles verdient Bewunderung. Aber ich habe nicht die Absicht, die Ereignisse wie ein Historiker zu erzählen (sie sind dir und deinen Söhnen, wie ihr sagt, bekannt); daher werde ich sie nicht ausführlich und nicht vollständig besprechen.
- 3.11. Ihr wißt ja wohl, daß sich am Tage Dunkel gegen das Gesetz der Natur

ἐκκεχυμένον, Ἰουδαίοις μὲν τὰς ἀκτῖνας ἀποδιδόντος ἡλίου συνδούλοις οὖσι καὶ τοῦ εἰωθότος, οἶμαι, καλλίους καὶ φαιδροτέρας, τοῖς δ' Αἰγυπτίοις οὐκέτι ἀπειθοῦσι Μωσῇ Θεοῦ προστάγματα χρηματίζοντι, ὥς δὲ καὶ τεμνομένην τῇ ἁκείνου ῥάβδῳ τὴν Ἐρυθρὰν καὶ περὶ βαδίζοντα ταύτην τὸν Ἰσραὴλ διίσταμένην τε αὐτοῖς καὶ ὑποχωροῦσαν Θεοῦ προστάγματι καὶ Φαραὼ τῷ πεπωρῶσθαι τὴν ψυχὴν περσεύοντα μὲν καὶ αὐτὸν τὸν ἴσον τρόπον τῷ(70) Ἰσραὴλ, ἐπὶ κακίστῃ δὲ μοίρᾳ τῆς αὐτοῦ κεφαλῆς πανστρατιᾷ ποντιζόμενον τῶν τμημάτων τῆς θαλάττης εἰς ταῦτόν μετὰ σφοδρᾶς τινος ῥύμης ἐπανελθόντων.

3.12. Τὸ γὰρ μεταβαλὼν ὕδωρ εἰς αἷμα σιγῶ καὶ προσέτι τὴν τῶν φλιῶν χρίσιν, δι' ἧς Μωσῆς ἀπέκλεισε τῆς εἰσόδου τὸν ὀλοθρευτὴν, βατράχων τε ἅμα καὶ σκνιπῶν σμήνη καὶ τὸν τῶν βρούχων ἔσμον τά τε ἄλλα, δι' ὧν πλήξας Αἴγυπτον ἐξέπληξε ταύτην καὶ Θεὸς ἐκλήθη τοῦ δυναστεύοντος.

3.13. Τῶν δὲ δὴ κατὰ τὴν ἔρημον ἔργων αὐτοῦ οὐδενὸς ἂν οὐδ' ὁ πᾶς χρόνος δύναίτο λήθην ἐμποιῆσαί ποτε· οὕτως ἦν ἅπαντα θαυμαστά. Τί γὰρ τούτων οὐκ ἀπόχρη καὶ μόνον δεῖξαι τὸν Μωσέα παρὰ πάντας φίλον ὄντα τῷ Θεῷ, ὥς δὴ καὶ αὐτὸς αὐτῷ χρηματίζων εἴρηκεν ("οἶδα" γὰρ "σε παρὰ πάντας" φησί); Πύρινον στύλον ἐπέστησε δι' ὅλης φαίνοντα τῆς νυκτὸς καὶ νεφέλην ὀδηγοῦσαν ἡμέρας τὸν Ἰσραὴλ, πικρὰν ὑδάτων ποιότητα μετέβαλεν εἰς πότιμον καὶ γλυκεῖαν, ὕσεν οὐράνιον ἄρτον (τὸ μάννα λέγω), πέτραν ἐπάταξεν ἐν ἀνύδρῳ χωρίῳ καὶ ὑδάτων ἀφθονίαν ἐξ αὐτῆς ἀνέβλυσε, χειρῶν ἐκτάσει πρὸς τὸν Θεὸν δίδόναι νῶτα τῷ Ἰσραὴλ τὸν Ἀμαλὴκ παρεσκεύασεν.

3.14. Ἐὼ παντοδαπῶν ἔθνῶν ὑποχώρησιν καὶ φυγὴν αἱμάτων τε πολεμικῶν χύσιν καὶ βασιλέας ἡττημένους ἀπαριθμεῖν· τὰς δὲ δὴ πλάκας ποῦ θήσεις Θεοῦ δακτύλῳ γραφείσας, κατὰ δὲ καιρὸν συντριβείσας, ὧν τὸ μὲν τὸ μέγεθος τοῦ προφήτου δείκνυσι, θάτερον δὲ τὴν Ἰουδαίων σκληρότητα ἢ μανίαν ἢ, ὃ τι χρὴ τοιοῦτον εἰπεῖν; Ὁ γὰρ τοι μόσχος ἐκεῖνος, ὃν οὐκ ἄγνοεῖς, οἶμαι, τὴν τούτων ἄνοιαν ὑπεσήμαινε. Τί δ' ἂν εἴποις καὶ περὶ τοῦ κρεμασθέντος ὄφεως τοῦ χαλκοῦ, ὃς δὴ τοὺς ζῶντας ἀπέτρεπεν ὄφεις καὶ τὸν ἰὸν αὐτῶν καὶ τὰ δῆγματα, δι' ὧν

VI. Dialog

ausbreitete, nicht über die Juden, denen die Sonne vielmehr ihre Strahlen sandte, da sie ihre Mitknechte waren, und zwar, meine ich, schöner und heller als gewöhnlich, aber über die Ägypter¹⁴, die nun Moses gehorchten, als er ihnen Aufträge Gottes verkündete. Und ebenso wißt ihr auch, daß das Rote Meer sich unter seinem Stab teilte und Israel zu Fuß durch das Meer ging, das auf die Anordnung Gottes hin auseinandertrat und zurückwich, daß aber Pharao, weil er in seiner Seele verhärtet war, es auch selbst auf die gleiche Weise wie Israel zu Fuß durchqueren wollte, aber zum schlimmsten Verderben seines Lebens mit dem ganzen Heer in den Fluten unterging, als die beiden Abschnitte des Meeres mit sehr heftiger Wucht wieder in der Mitte zusammentrafen¹⁵.

3.12. Ich will nicht reden von dem Wasser, das sich in Blut verwandelte¹⁶, und ferner nicht von dem Einsmieren der Türpfosten, durch das Moses dem Verderber den Eintritt versperrte¹⁷, von den Scharen von Fröschen und Ungeziefer, von den Schwärmen der Heuschrecken und den anderen Übeln, mit denen Moses Ägypten traf und erschreckte und wegen denen er Gott des Herrschers genannt wurde¹⁸.

3.13. Von den Taten vollends, die er in der Wüste vollbrachte, könnte auch die Ewigkeit nicht eine einzige jemals in Vergessenheit bringen; so bewundernswert waren sie alle. Denn welche von ihnen genügt nicht auch schon allein zum Beweis, daß Moses vor allen Menschen Gottes Freund war, wie dieser es ja auch selbst ihm verkündet hat (denn er sagte: 'Ich kenne dich vor allen Menschen'¹⁹). Er stellte eine Feuersäule auf, die die ganze Nacht hindurch leuchtete, und eine Wolke, die Israel am Tag den Weg zeigte²⁰, er verwandelte die bittere Beschaffenheit des Wassers in eine trinkbare und süße²¹, er ließ himmlisches Brot herabregnen (ich meine das Manna)²², er schlug den Felsen an einer wasserlosen Stelle und ließ reichlich Wasser aus ihm hervorsprudeln²³, er bewirkte durch das Erheben der Hände zu Gott, daß Amalek vor Israel floh²⁴.

3.14. Ich verzichte darauf, das Weichen und die Flucht mannigfacher Völker, das Vergießen von Feindesblut, die Niederlagen von Königen aufzuzählen. Wie soll man die Tafeln einschätzen, die Gottes Finger beschrieben hatte, die aber Moses aus gerechtem Anlaß zerbrach²⁵; das erstere zeigt die Größe des Propheten, das letztere den Starrsinn der Juden oder ihren Wahnsinn oder wie man ein solches Verhalten nennen soll. Denn jenes Kalb, das du, glaube ich, kennst, deutete ihren Unverstand an. Was könnte man sagen über die aufgehängte eiserne Schlange, die die lebenden Schlangen und ihr Gift und

τοσοῦτον πλῆθος ἀπώλοντο, τί δὲ καὶ περὶ Δαθὰν καὶ Ἀβειρῶν καὶ τῆς τούτοις χανούσης γῆς; Ἀλλὰ τίς ἂν ἀρκέσειε χρόνος τῷ πάντα λέγειν ἐξῆς πειρωμένῳ;

- 4.1. Τοῦ τοίνυν Μωσέως τὰ κατορθώματα σεμνά τε πάντα καὶ ὑπερφυέσι πράγμασι βεβαιούμενα, παρὰ πάντα δὲ ταῦτα Θεὸν συνήγορον ἔσχηκε διὰ τῶν θαυμάτων ταῦτα πιστούμενον, ὥστ' οὐδ' ἂν εἰς τούτοις διαπιστήσειεν, εἰ μή τῷ φίλον διαπιστεῖν τοῖς φανεροῖς καὶ Θεῷ. Ποῦ δὲ ταυτὶ παρ' ὑμῖν, πόθεν ὁ Μωάμεθ προφήτης, τίνα μαρτυρίαν ἐδέξατο παρὰ τοῦ Θεοῦ, χάριτος δὲ ποίας ἐκεῖνος μετέσχηκεν, θαύμασι δὲ τίσι διέλαμψε; Τάναντία μὲν οὖν περὶ αὐτοῦ πάντες γινώσκουσι πλὴν ὑμῶν.
- 4.2. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ὑμεῖς αὐτοὶ τὰ αὐτοῦ λαμπρὰ κατορθώματα διηγούμενοι ἀπιστεῖν μοι δοκεῖτε ὑμῖν αὐτοῖς· οὕτως ἀπίθανα λέγετε· κἄν πιστευθῇ, αἰσχροτήτος γέμει καὶ ἀσελγημάτων ὑπόθεσις γίγνεται τοῖς αὐτὰ θαυμάζουσιν. Εἰ δὲ καὶ τινός που χρηστοτέρου μνησθείητε, χρῶμα τοῦτο χρηστότητος φέρει, πόρρω δὲ τῆς ἀληθείας ἔστηκεν (οὐδὲ γὰρ ἐξ ἀκανθῶν σταφυλὴν οὐδὲ ἐκ τριβόλων σῦκα συλλέξαις ἂν).
- 4.3. Ὁρᾷς σου τὸν προφήτην, ὅστις ἐστίν; Ὁρᾷς, ὅπόσος ὁ Μωσῆς; Καίτοι τὸ πολὺ τῆς δόξης καὶ τῆς εὐκλείας ἀφαιροῦμεν τὸν ἄνδρα ὥς οὐκ ἂν τῷ λόγῳ προσῆκον νῦν τὰ κείνου κατὰ μέρος διεξιέναι· ἐκείνῳ γὰρ τοσοῦτον περίεστιν ἀρετῆς, ὥς καὶ πολλοστόν τι μέρος τῶν αὐτῷ πεπραγμένων διηγουμένοις ἀρκέσειεν ἂν, οἶμαι, καλῶς εἰς εὐδοξίας ἀπόδειξιν οὕτω θαυμαστός τις ἦν καὶ μεγίστης μέγιστος διακονίας διάκονος καὶ πανταχόθεν ἀτεχνῶς ἄληπτος. Ἐν γε τις ἔχει μέμψασθαι τὸν τοσοῦτον, ὅτι τοὺς αὐτὸν εὐφημεῖν κατ' ἀξίαν προθυμουμένους κατησχυμένους ἐκπέμπει μηδὲν ἔχοντας (71) εἰπεῖν τῷ κείνου βίῳ κατ' ἄλληλον· οὕτω πάντων ἐγκωμίων ὑπέρκειται ὁ βίῳ τε καὶ θαύ-

VI. Dialog

ihre Bisse abwehrte, durch die so viele umgekommen waren²⁶, was auch über Dathan und Abeiron und die sich vor ihnen öffnende Erde²⁷? Doch welche Zeitspanne könnte ausreichen für den, der alles nacheinander berichten wollte?

4. *Streit um den Lebenswandel und die Taten Mohammeds. Manuel behauptet, das Leben Mohammeds sei voll von Ausschweifung, Habgier und Grausamkeit. Der Muterizes versucht, das Schlechte an Mohammeds Lebenswandel unter Berufung auf sein Prophetentum und seine Gottesfreundschaft zu rechtfertigen. Manuel erweist dies als petitio principii.*
- 4.1. Die Taten des Moses also sind allesamt ehrwürdig und werden durch außergewöhnliche Ereignisse bekräftigt. Bei ihnen allen hatte er Gott zum Anwalt, der sie durch seine Wunder bestätigte, so daß niemand ihnen den Glauben verweigern kann, falls es nicht jemandem beliebt, dem Offenbaren und Gott zu mißtrauen. Aber wo findet sich das bei euch? Wodurch ist Mohammed Prophet, welches Zeugnis erhielt er von Gott, welcher Gnade wurde er teilhaftig, durch welche Wunder leuchtete er hervor? Nun, das Gegenteil wissen alle von ihm außer euch.
- 4.2. Doch auch ihr selbst scheint mir, wenn ihr seine glänzenden Taten beschreibt, euch selbst zu mißtrauen; so unglaublich sind die, die ihr aufführt. Und wenn an ihre Wahrheit geglaubt wird, dann sind sie für ihre Bewunderer voll Schändlichkeit und ein Vorwand für Ausschweifungen. Aber wenn ihr auch vielleicht einmal etwas Gutes von ihm erwähnt, so hat dies doch nur den Anstrich des Guten, ist aber weit von der Wahrheit entfernt (denn man kann ja auch nicht von Dornengewächsen Weintrauben oder von Disteln Feigen ernten²⁸).
- 4.3. Siehst du, was für einer dein Prophet ist? Siehst du, wie groß Moses ist? Und doch nehme ich ihm den Großteil seines Ansehens und Ruhmes weg, weil es jetzt zu meiner Darlegung nicht paßt, seine Taten im einzelnen durchzugehen. Denn er hat ein solches Übermaß an Tüchtigkeit, daß, wenn man auch nur den kleinsten Teil seiner Taten erzählt, dies, wie ich glaube, vollkommen genügt zum Beweis seines Ruhms; so bewundernswert war er, des größten Dienstes größter Diener und in jeder Hinsicht ganz unerreichbar. Eines freilich kann man dem großen Mann vorwerfen: daß er die Leute, die ihn gebührend preisen wollen, beschämt entläßt, unfähig, etwas zu sagen, was seinem Leben angemessen ist; so weit steht er überall Lobreden, hervorleuchtend

μασι λαμπρὸς καὶ τῷ μεγίστῃν ἔχειν χώραν παρὰ Θεῷ.

4.4. Οὗτος μὲν οὖν ταυτὶ τὰ τρία παράγων καθαπερεὶ τινας μάρτυρας, οἷς ἐκασταχοῦ τῆς γῆς, οἶμαι, τὸ μαρτυρεῖν ἀπαράγραπτον, τὸν τε νόμον, ὃν ἐδεδώκει, τὸν τε βίον, ὃν ἐπεδείξατο, καί, ἅπερ δὴ προφητικῶς καὶ διεξήκει καὶ προὔλεγεν, ἅπασι παρεῖχε πιστεύειν εἶναι παρὰ Θεοῦ. Οὕτω τοι καὶ οἱ πρὸ τούτου καὶ μετὰ τόνδε, ὅσοι δήπου τὸν ὀρθὸν ἠγαπήκασι βίον, εἰς ὥραῖος οὗτοι χορὸς ὥραῖον κορυφαῖον ἔχοντες τὸν προφητευόμενον, ὃς μεθ' ὑπερβολῆς παντάπασιν ἀπαραμίλλου τῷ βίῳ καὶ τοῖς θαύμασι λαμπρὸς τοῖς πᾶσιν ἀναφανείς, οἷα πρὸς τοὺς Ἰουδαίους ἐβόα· "Εἰ ἐγὼ μαρτυρῶ περὶ ἐμαυτοῦ, ἡ μαρτυρία μου οὐκ ἔστιν ἀληθής". Ἀλλ' ὁ .σὸς προφήτης οὐχ οὕτως, ἀλλὰ τὴν ἀπ' ἐναντίας ἐχώρει· οὔτε γὰρ σημεῖον ἐπιδειξάμενος οὔτε βίον προφήτη πρέποντα αὐτὸς ὑπὲρ αὐτοῦ ταῖς μαρτυρίαις κατεκέχρητο. Πόθεν τοίνυν εὐλογον παραβαλεῖν ἐκεῖνον τῷ Μωσῇ;

4.5. Καὶ κατὰ τί τὸν βίον ἐκείνου, φησί, νομίζεις οὐκ ἀγαθόν; Κατὰ τί δὲ μᾶλλον, ἔφην, οὐ πόρρω που παντός ἐστιν ἀγαθοῦ; Οὐ πλεονεξίας μεστός, οὐχ αἱμάτων, οὐ μοχθηρίας ἐσχάτης; Οὐχὶ τὴν πᾶσαν ἀσέλγειαν ὑπερήλασεν; Οὐκ ἐπὶ τὴν κορυφὴν τῆς ἀδικίας ἀφίκετο;

Ἦργίσθη ἐπὶ τούτοις ὁ γέρων, ὥς δὲ καὶ πάντες οἱ μετ' αὐτοῦ (ὥς γὰρ ἐπὶ τὸ πολὺ παρῆσαν ἔνιοι τῶν ἐπιτηδείων αὐτῷ, πολῖται καὶ ξένοι, οἱ καὶ διημέρευον ἡδέως παρ' ἡμῖν τῷ τῆς ἀκροάσεως ἔρωτι κατεχόμενοι), οὐκ ἔχοντες δ', ὅπως με παραπλησίοις ἀμείψαιντο (τὸν γὰρ Μωσέα καὶ τοὺς προφήτας καὶ μὲν δὴ καὶ τὸν Ἰησοῦν ἰδίους εἶναι λέγουσιν οἱ μάταιοι καὶ σέβονται καὶ τιμῶσιν, ὥς γε νομίζουσιν), ἐδέοντό μου ὀνόμασιν εὐφημοτέροις χρῆσθαι κατὰ τάνδρὸς. Μηδὲ γὰρ προσήκειν ἐβόων εἰς τηλικούτον ὑβρίζειν.

4.6. Ὅρατε, ἔφην, ὃ τᾶν, ὥς καλὸς τις μάντις ἐγώ; Ἐξέβη γάρ, ὃ προὔλεγον, ὥς χαλεπὸς τις δόξῳ καὶ βαρὺς, ἦν τοῖς ἐλέγχοις χρήσωμαι· ἰδοὺ γὰρ ὑφ' ὑμῶν παρακεκλημένου τὴν ἀλήθειαν φανεράν ποιεῖν καὶ τοῦτό γε ποιούντος ὑμετέραν χάριν αὐτοὶ τὸ πρᾶγμα ὕβριν καλεῖτε. Ἐντεῦθεν τοίνυν ὑμῖν φειδομένως

VI. Dialog

durch sein Leben, seine Wunder und dadurch, daß er den höchsten Rang bei Gott innehatte.

- 4.4. Er also führte drei Dinge gleichsam als Zeugen an, durch die überall auf der Erde, wie ich meine, das Zeugnis untadelig wird: das Gesetz, das er gab, das Leben, das er führte, und die prophetischen Äußerungen und Voraussagen, die er machte. Dadurch bewirkte er bei allen den Glauben, daß er von Gott herstammte. So bilden auch alle die Männer vor ihm und nach ihm, die das rechte Leben hochschätzten, einen schönen Reigen und haben als schönen Anführer den Geweissagten, der mit ganz unvergleichlicher Überlegenheit im Glanz seines Lebens und seiner Wunder allen Menschen erschien und den Juden etwas Erstaunliches zurief: 'Wenn ich für mich selbst zeuge, ist mein Zeugnis nicht wahr.'²⁹ Aber dein Prophet verhielt sich nicht so, sondern ging den entgegengesetzten Weg. Er hat weder ein Wunderzeichen vollbracht noch ein Leben geführt, wie es einem Propheten zukommt, und er hat selbst über sich Zeugnis abgelegt. Wieso ist es also sinnvoll, ihn mit Moses zu vergleichen?"

- 4.5. Er sagte: "In welcher Hinsicht hältst du denn das Leben Mohammeds für nicht gut?"

"In welcher Hinsicht ist es vielmehr", sagte ich, "nicht fern von allem Guten? Ist es nicht voll von Habsucht, nicht voll von Blutvergießen, nicht voll von äußerster Schlechtigkeit? Übertraf es nicht jede Art von Ausschweifung? Gelangte es nicht zum Gipfel der Ungerechtigkeit?"

Darüber erzürnte der alte Mann und ebenso auch seine Begleiter (denn wie gewöhnlich waren einige seiner Anhänger bei ihm, Bürger und Fremde, die gern bei uns den ganzen Tag zubrachten, von dem Verlangen erfüllt, unserer Unterredung zuzuhören). Aber da sie nicht wußten, wie sie mir mit ähnlichen Vorwürfen antworten könnten (denn die Toren beanspruchen Moses, die Propheten und sogar Jesus für ihre eigene Religion, beten sie an und ehren sie, wie sie jedenfalls glauben), baten sie mich, beim Reden über Mohammed weniger anstößige Worte zu gebrauchen. Sie schrien, es gezieme sich nicht, einen so großen Mann zu verhöhnen.

- 4.6. "Seht ihr, Freunde", sagte ich, "daß ich ein guter Wahrsager bin? Denn es ist eingetreten, was ich vorhersagte, daß ich euch nämlich feindselig und grausam erscheinen würde, wenn ich mit den Widerlegungen begänne. Denn obwohl ihr mich gebeten habt, die Wahrheit kundzutun, und ich das um eurer willen ausführe, nennt ihr die Sache Verhöhnung. Ich werde also von jetzt an das Gespräch mit euch nur mit Einschränkungen weiterführen und nur,

διαλεξόμεθα καί, μέχρις οὗ τάληθές φίλον ἄν εἴη τιμᾶν· πολὺ γὰρ οἶμαι βέλτιον σιωπῇ κερδᾶναι τὸν φίλον ἢ τοῖς ἐξ ἀνάγκης ἐλέγχοις τοῦτον ζημιωθῆναι.

- 4.7. Τούτων ἀκούσας ὁ γέρων ἤπτετό μου τῶν γονάτων καὶ προσήκειν ἔφασκε τοὺς ἐκ φιλίας προθυμουμενούς περὶ τοῦ διαλέγεσθαι καὶ παρησιᾷ χρῆσθαι πολλῇ καί, οἷς ἄν γνοῖεν συνοίσουσι. Πλήν, ὥς οἶόν τε, σοῦ δεήσομαι τῶν δακνόντων ὀνομάτων φείδεσθαι.

Οὐχ οἶόν τέ τινα, ἔφην ἐγώ, ἀληθεύειν γε βουλόμενον ἢ τὸν ἀκόλαστον σῶφρονα φάναι ἢ τὸν φιλήδονον ἐγκρατῇ, οὔμενον οὐδὲ προφήτην ἐκεῖνον, ὅστις βίον ἔχει διεφθαρμένον. Ὡστε σε παρησιάζεσθαι με προτρέποντα ἀταράχως χρῆ φέρειν, εἴ τι τῆς ἀνάγκης ὠβούσης λέγοιτο δάκνον· ποιήσω δὲ κἀγὼ τὰ ἴσα, εἴ τυχόν τι φαίης περὶ Μωσέως πλήττειν δυνάμενον.

- 4.8. Ἄλλ' ἐγὼ σου τὸν διδάσκαλον, ἔφη, οὐτ' ἔχω τι μέμψασθαι οὔτε βουλήσομαι· μᾶλλον γὰρ ἐμός ἐστιν ἥπερ σός. Τουτί φημι καὶ περὶ Μωσέως καὶ πάντων τῶν(72)προφητῶν, σοὶ δὲ τὸν ἐμὸν νομίζοντι γόητα ἔξεστι καὶ λοιδορεῖν. Ποιήσεις δ', εὖ οἶδ' ὅτι, τὸ σοὶ προσῆκον· οὐκ οἶδα γάρ, ἄνθ' ὅτου δίκαιός ἐστιν ὁ Μωάμεθ τοσούτους δέξασθαι προπηλακισμούς. Ἀλλὰ τὸ κακῶς εἰπεῖν, ὥς ἔοικεν, εὐχερές, τὸ μέντοι τὸν προφήτην ἡμῖν δεῖξαι πεπαρρηγμένον εὐλόγως οὐ τῶν ῥᾶστων εἶναί μοι φαίνεται.

- 4.9. Ἀλλὰ τοῦναντίον, ἔφην, ἐμοὶ δοκεῖ· ῥᾶστον μὲν γὰρ δεῖξαι τοῦτον, οἷον εἰρήκαμεν, λέγειν δέ, ἐφ' οἷς ἀνιᾶ, χαλεπὸν ἐμοί. Τὸ γὰρ τοὺς ἐταίρους λυπεῖν ἑαυτὸν λυπεῖν ἐστὶν ἀντικρυς, ἀνάγκης δὲ πάσης οὔσης ἢ ἐκεῖνον φαῦλον φανῆναι ἀληθεύοντος ἐμοῦ ἢ ἐμέ παντάπασιν ἄδικον δυνηθέντος σοῦ τῶν μέμψεων δεῖξαι τὸν διδάσκαλον καθαρεύοντα προθύμως οἶμαι τόνδε προσήκειν ἀμφοτέρους ἀναδέξασθαι τὸν ἀγῶνα. Καὶ δὴ διδάξαντες ἱκανῶς μηδὲ πρὶν ὑμῖν ἀγνοούμενον τὸν τοῦ Μωσέως βίον, ὥς ἄριστος, φέρε καὶ τὸν τοῦ Μωάμεθ τούτῳ παρεξετάσσωμεν, κἄν τοῦτον ἰσχύσωμεν ἀποφῆναι μηδαμῶς τῷ τοῦ Μωσέως ἐφάμιλλον, καὶ τὸν νόμον τούτου σοι δείξομεν οὕτω μηδὲν ὑγιὲς ὄντα, ὥστε καὶ σαυτὸν οἶμαι μέμψασθαι τῆς ἀβουλίας φωτὶ τὸ σκότος θελήσαντα παραβεβληκέναι.

VI. Dialog

solange ihr bereit seid, die Wahrheit in Ehren zu halten. Denn ich halte es für viel besser, durch Schweigen einen Freund zu gewinnen als ihn durch die unvermeidlichen Widerlegungen zu verlieren."

- 4.7. Als der alte Mann dies hörte, berührte er meine Knie und erklärte, Leute, die sich in Freundschaft unterreden wollten, müßten viel Freimut zeigen und das vorbringen, was sie für nützlich hielten. "Aber", fuhr er fort, "ich möchte dich bitten, verletzende Worte zu meiden."

"Unmöglich", sagte ich, "kann jemand, der aufrichtig sein will, einen Unbeherrschten besonnen oder einen Genußsüchtigen enthaltsam nennen und erst recht nicht einen als Propheten bezeichnen, der ein verdorbenes Leben führt. Daher solltest du, der mich zu freimütigem Reden auffordert, es ohne Erregung ertragen, wenn einmal notgedrungen etwas Verletzendes gesagt wird. Auch ich werde mich ebenso verhalten, wenn du vielleicht über Moses etwas sagst, was betroffen machen kann."

- 4.8. Er sagte: "Ich kann und will deinem Lehrer nichts vorwerfen; er gehört ja auch eher zu mir als zu dir. Das gleiche sage ich auch über Moses und alle Propheten. Aber dir steht es frei, meinen Lehrer, da du ihn für einen Schwindler hältst, zu beschimpfen; und du wirst gewiß tun, was dir zukommt. Ich weiß nicht, weshalb Mohammed es verdient, so große Beschimpfungen zu erhalten. Doch Verleumdungen vorzubringen, ist offenbar leicht; aber zu zeigen, daß unser Prophet mit Recht geschmäht wird, scheint mir nicht sehr leicht zu sein."

- 4.9. "Nein", sagte ich, "ich bin der gegenteiligen Ansicht: es ist sehr leicht, zu zeigen, daß er so ist, wie ich gesagt habe. Aber es fällt mir schwer, Dinge zu sagen, die dich betrüben. Denn Freunde betrüben bedeutet geradezu, sich selbst zu betrüben. Da es aber zwingend notwendig ist, daß entweder Mohammed sich als schlecht erweist, wenn ich recht habe, oder daß ich als ein völlig ungerechter Mann dastehe, wenn du zeigen kannst, daß dein Lehrer frei ist von Tadel, sollten wir beide, meine ich, mutig diesen Wettkampf aufnehmen. Und so wollen wir, nachdem wir hinlänglich dargelegt haben, daß das auch euch nicht unbekannte Leben des Moses vorzüglich ist, mit seinem Leben nun auch das Leben Mohammeds vergleichen! Wenn wir es fertigbringen, das letztere als überhaupt nicht vergleichbar mit dem des Moses zu erweisen, dann werden wir zeigen, daß auch das Gesetz Mohammeds so sehr überhaupt nichts Gutes enthält, daß du dir selbst, glaube ich, Vorwürfe machen wirst wegen der Torheit, mit dem Licht die Finsternis vergleichen zu wollen."

- 4.10. Ἦρκει μὲν οὖν καὶ τὰ πρὶν ἡμῖν εἰρημένα καλῶς αὐτὸν ἀποδείξαι οὐδ' ὅπωςτιοῦν ἀληθεύοντα μήτε μαρτυρίαν ἦντινοῦν πλὴν τῆς ἑαυτοῦ προσκτησάμενον, οὐ θύραθεν, οὐ θεόθεν, οὐ γεγραμμένην, οὐκ ἄγραφον, μήτε νεκροὺς ἀναστήσαντα μήτε τυφλοῖς ἀποδεδωκότα τὸ βλέπειν μήτε τοιοῦτον ἕτερον ἐπιδειξάμενον ἔργον, οἷον οἱ προφῆται καὶ Μωσῆς ὁ νῦν ἡμῖν προκείμενος εἰς ἐξέτασιν (τοὺς γὰρ τοῦ Χριστοῦ μαθητὰς νῦν ἔω, οἱ δὲ καὶ πνεύματα πονηρὰ λόγῳ ἤλαντον). Ἰνα δὲ μὴ δόξωμεν κατηγορεῖν εὐχερῶς, ὥς μικρῷ πρόσθεν ὑπεσημνήνω, μηδὲ εἰκῇ τῷ διδασκάλῳ σου μέμφεσθαι, πειράσομαί σοι συντόμως δεῖξαι τὰς κατ' ἐκείνου διαβολὰς πολὺ τι κουφοτέρας, ἢ προσῆκον ἦν αὐτῷ δέξασθαι, γεγεννημένας.
- 4.11. Αὐτίκα γοῦν ὁ βίος αὐτῷ καὶ μοχθηρίας ἐπέκεινα καὶ πλεονεξίας ἀνάμεστος οὔτε ἀπέριττος κατὰ τοὺς προφῆτας οὔτε κόρον οἶδε τοῦ τρυφᾶν καὶ χρηματίζεσθαι καὶ τὸ δὴ χεῖρον, ὅτι καὶ ὑπὲρ τοῦ ταῦτα κτᾶσθαι αἱμάτων οὐκ ἐφείσατο οὐδ' ἀδικίας ἡστινοσοῦν, εἰ καὶ παρήνει ταύτης ἀπέχεσθαι τῷ λίαν, οἶμαι, τοῦτον φθονεῖν, εἰ τινες συμμετάσχοιεν αὐτῷ τῆς κακίας. Ἔδει γὰρ δήπου τὸν ἄνδρα (οὐ περὶ χρημάτων δὲ μόνον ὁ λόγος) τὰ μὲν ἑαυτοῦ μόνον ἔχειν, τὰ δὲ τῶν ἄλλων κοινῇ, ὅτ' οὐκ ἐξῆν κάκεῖνα καθ' αὐτόν. Πολλῶν γὰρ δήπου τούτῳ χρεῖα χρημάτων, ἐπεὶ καὶ τυραννεῖν ἐπεχείρησε καὶ σιδήρῳ χρώμενος ἐπειρᾶτο τὰς ἀπάντων ἀρχὰς ὑφ' αὐτῷ ποιήσασθαι· προφητικὸν ἀτεχνῶς τὸ χρῆμα καὶ μὴν τὴν πάντων ἀσέλγειαν τῶν πώποτε φανέντων ἀσεγεστάτων τῷ πολὺ παρενεγκεῖν μονοῦ σεμνόν τι χρῆμα ἀπέφηνεν.
- 4.12. Ἐγὼ τὰς πράξεις λέγειν ἐκείνου κατὰ μέρος καὶ σαφῶς ὑπερβαλλόντως αἰσχύνομαι (κωμικῶ γὰρ ἴσως προσῆκεν)· οὐ δὲ διηγῆσομαι κατορθώματα παραπληξίας γέμοντα, ἀ καὶ ἡρυθρίων ἀκούων σοῦ λέγοντος οὐχ ὑπὲρ ἐκείνου τοῦ πράξαντος, ἀλλ' ὑπὲρ σοῦ τοῦ ταῦθ' ὑπὸ τῶν ἐγγύς σου κονδυλιζομένου ὥσπερ γυμνοῦν καὶ μονοῦ πρὸς βίαν εἰς τοῦτ' ἐλθόντος. Οὐκουν με διέλαθες τῶν καλῶν ἐκείνων διηγημάτων μετὰ τινος οὐ μετρίας αἰσχύνης ἀψάμενος.
- 4.13. Οὐ τοίνυν οὐδ' ἐκεῖνο λέγειν σαφῶς ἀνέχομαι τὸ περὶ τῶν ἡμαγμένων αὐτοῦ ποδῶν καί, ὥς ταῖς ἀκάνθαις αὐτοὺς

VI. Dialog

- 4.10. Es genügte zwar schon das vorhin Gesagte, um klar zu beweisen, daß Mohammed nicht im mindesten die Wahrheit sagte: daß er weder irgendein Zeugnis außer seinem eigenen sich verschaffte, keines von außerhalb, keines von Gott, kein geschriebenes, kein ungeschriebenes, noch Tote auferweckte noch Blinden das Sehvermögen wiedergab noch eine Tat von der Art aufzuweisen hatte, wie sie die Propheten vollbrachten und Moses, dessen Person wir uns jetzt zur Prüfung vorgenommen haben (die Jünger Christi übergehe ich jetzt; sie trieben sogar böse Geister durch ihr Wort aus). Damit wir aber nicht den Anschein erwecken, leichtfertig anzuklagen, wie du kurz zuvor andeutetest, und aufs Geratewohl deinem Lehrer Vorwürfe zu machen, werde ich dir kurz zu zeigen versuchen, daß die Anschuldigungen gegen ihn viel geringer sind, als er es verdiente.
- 4.11. So war zum Beispiel jedenfalls sein Leben, da es über alle Schlechtigkeit hinausging und von Habgier erfüllt war, weder einfach, wie bei den Propheten, noch kannte es Überdruß am Schwelgen und Geschäftemachen und, was schlimmer ist, es hielt sich, um die nötigen Mittel zu beschaffen, von keinem Blutvergießen und Unrecht fern, wenn er auch dazu aufrief, sich des Unrechttuns zu enthalten, wie ich glaube, weil er es sehr ungern sah, daß Leute an seiner Schlechtigkeit teilnahmen. Der Mann mußte also (die Rede ist nicht nur vom Geld) sein Eigentum allein für sich, das der anderen als Gemeineigentum haben, wenn er es nicht auch für sich haben konnte. Denn er brauchte in der Tat viel Geld, da er nach der Tyrannenherrschaft strebte und versuchte, mit dem Schwert sich die Reiche aller Fürsten zu unterwerfen. Das ist recht eigentlich die Aufgabe eines Propheten, und so hat er gewiß die Zügellosigkeit aller, die jemals die zügellosesten gewesen sind, dadurch, daß er sie weit übertraf, beinahe zu einer ganz ehrwürdigen Sache gemacht.
- 4.12. Ich habe die größte Scheu, seine Handlungen im einzelnen und ausführlich darzulegen (das wäre wohl eher eine Aufgabe für einen Komödiendichter). Ich werde also nicht seine von Wahnsinn strotzenden Großtaten beschreiben. Als ich sie aus deinem Mund hörte, mußte ich erröten, nicht über ihn, den Täter, sondern über dich, der du von deinen Begleitern gezwungen wurdest, diese Taten gleichsam zu enthüllen und fast nur unter Gewaltandrohung dich dazu bereit fandest. Es blieb mir nicht verborgen, daß du mit nicht geringer Scheu diese schönen Erzählungen begannst.
- 4.13. Ich bringe es also auch nicht fertig, jene Geschichte genau wiederzugeben über seine blutigen Füße, wie er sie mit Dornen durchbohrte, als er jenen

περιέπειρεν, ὅτε τὸν καλὸν ἐκεῖνον παῖδα ἐζήτει ὑπὸ(73)τῷ ἄλσει κρυπτόμενον καὶ τὰ τῶν δυσερῶτων ἐποίει μετὰ κλαυθμοῦ τε καὶ βοῆς ἀνιχνεύων τὸ θήραμα, καί, ὥς ὁ παῖς κολάσεως ἄξιός τῷ τὸν προφήτην βδελύττεσθαι τε καὶ ἀπαναίνεσθαι καὶ πράγματα καὶ πόνους παρέχειν αὐτῷ, οὐδὲ τῶν πολλῶν ἐκείνων μνησθήσομαι παλλακῶν οὐδὲ τὰ περὶ ἐκείνας τελούμενα, τὰ λαμπρὰ διηγήματα· οὐ λέξω τὴν ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ τῶν παρθένων διάβασιν καὶ τὰς τοιαύτας ἐλεημοσύνας καὶ ὑψηλὰ θαύματα οὐδ', ὅσα περ αἰσχροτήσι καὶ ἀσελγείαις μέμικται· οὐδὲ γὰρ ἐμοὶ διηγητέα δοκεῖ.

- 4.14. Σὺ δ' ὁ ταῦτα καλῶς εἰδὼς καὶ τὸν τῶν ἄλλων βίον οὐκ ἄγνοων, οἷς ἢ πάλῃ πρὸς τὸ σῶμα καὶ τὰ ἐξ ἐκείνου πάθη πολὺ τι προϋργιαίτερον ἦν ἢ πρὸς τοὺς φονεύειν τούτους ἐπειγομένους (οὐδὲ γὰρ οἶδε τῇ κακίᾳ συμβαίνειν ἢ ἀρετῇ), μὴ θέλε τοῦτον ἐκείνοις παραβάλλειν.
- 4.15. Ὅλως δέ, εἰ μὲν τὰ πάθη καλά, τὸ τῆς ἀρετῆς ἀμέλει χρῆμα κακόν, ἦτις τοὺς προφήτας πάντας ἐτιθηγήσατο καὶ διέπλασε καὶ θρεψαμένη καλῶς συμβεβίωκεν αὐτοῖς ἄχρι τέλους ἀκριβῶς τε ἡρμοσμένη καὶ ἀμεταστάτως διαμεμενηκυῖα· εἰ δὲ θεῖόν τι τὴν ἀρετὴν εἶναι λέγεις καὶ τοὺς προφήτας τῷ ταύτης μὲν ἔχεσθαι, τῶν δὲ παθῶν ἀπέχεσθαι μακαρίους γεγενῆσθαι, ἢ καὶ τὸν Μωάμεθ δεῖξον ἀρετῆς ἐπιμελούμενον καὶ τῶν παθῶν ὑπερκείμενον ἢ μὴ χαλεπαίνειν ἡμῖν ἀληθεύουσιν, ἐν οἷς αὐτὸν ἀπεδείκνυμεν οὐδὲν ἱερὸν ὄντα. Ἀλλὰ μὲν, ὥς καὶ τὰ πάθη φευκτὰ καὶ διαβλητέος ὁ τουτοισὶ καλινδούμενος, ὠμολόγηται καί, εἰ ταῦτα μὲν ἀληθῆ, ὁ δὲ Μωάμεθ τούτοις προσήλωτο (καὶ οὐκ ἂν ἔχοις ἀρνήσασθαι), τίν' ἔχει λόγον ἢ πρὸς τὸν Μωσέα τούτου παράθεσις;
- 4.16. Ἄλλ' εἰ περιῖν ὁ προφήτης, ἔφη, ἴσως ἂν ἐδίδου λόγον, ὅπως οὐχ ἡμάρτανε ταῦτα δοῶν. Εἴ τις μὲν γὰρ εἰς τὰς πράξεις γυμνὰς ἀπίδοι, εὖ οἶδ', ὅτι μέμψεται τὸν Μωάμεθ (οὐ γὰρ σεμναὶ καθ' αὐτάς), εἴ τις δὲ ἐκεῖνον οἶδεν ὄντα προφήτην, ῥᾶον ἂν νομίσειεν οὐκ ὀρθῶς αὐτὸς εἰδέναι κρίνειν τὰ πράγματα ἢ τὸν θεῖον ἄνδρα τοῦτον κατακρινεῖ νεμεσήσας. Αἱ γὰρ τῶν

VI. Dialog

schönen Knaben suchte, der sich im Wald versteckte, und sich verhielt wie die unglücklich Liebenden, als er unter Wehklagen und Geschrei seine Jagdbeute aufzuspüren versuchte, und daß der Knabe Strafe verdiente, weil er den Propheten verschmähte und abwies und ihm Schwierigkeiten und Mühen bereitete. Ich werde auch nicht die vielen Nebenfrauen erwähnen und was mit ihnen geschah - diese herrlichen Geschichten. Ich werde nicht anführen die Durchquerung des Flusses durch die Jungfrauen und andere derartige Wohltaten und erhabene Wunder und überhaupt nichts, was mit Schändlichkeit und Ausschweifung verbunden ist. Denn ich meine, man darf so etwas gar nicht erzählen³⁰.

- 4.14. Doch du, der du diese Geschichten gut kennst und dem auch das Leben der anderen Propheten nicht unbekannt ist, denen der Kampf gegen ihren Körper und seine Leidenschaften viel wichtiger war als der Kampf gegen die Leute, die danach trachteten, sie hinzumorden (denn die Tugend kann mit der Schlechtigkeit nicht übereinkommen) -, wolle du nicht Mohammed mit jenen Propheten vergleichen!
- 4.15. Zusammenfassend kann man folgendes sagen: Wenn die Leidenschaften gut sind, dann ist natürlich die Tugend eine schlechte Sache, sie, die doch die Propheten aufzog und formte und, nachdem sie sie gut aufgezogen hatte, mit ihnen zusammenlebte bis zum Ende, eng mit ihnen verbunden und unveränderlich bei ihnen verharrend. Wenn du aber sagst, die Tugend sei etwas Göttliches und die Propheten seien dadurch, daß sie sich an sie hielten, von den Leidenschaften aber sich fernhielten, selig geworden, dann zeige entweder, daß auch Mohammed sich um die Tugend bemühte und über die Leidenschaften erhaben war, oder zürne uns nicht, wenn wir mit unseren Äußerungen die Wahrheit sagen, in denen wir ihn als völlig unheilig³¹ erwiesen! Nun ist aber doch ausgemacht, daß man die Leidenschaften meiden muß und daß jemand, der ihnen ständig frönt, Tadel verdient. Wenn also dies wahr ist und Mohammed ihnen verfallen war (du kannst es wohl nicht leugnen), welchen Sinn hat dann der Vergleich mit Moses?"
- 4.16. "Wenn der Prophet lebte", sagte er, "würde er vielleicht Rechenschaft darüber ablegen, daß er nicht gesündigt hat, als er dies tat. Denn wenn man nur auf die Handlungen an sich sieht, wird man Mohammed sicherlich tadeln (denn sie sind für sich genommen nicht ehrwürdig). Wenn man aber weiß, daß er ein Prophet war, wird man eher annehmen, daß man selbst die Handlungen nicht richtig zu beurteilen versteht, als daß man diesen göttlichen Mann entrüstet verdammt. Denn die Beurteilungen von Handlungen erfol-

πραγμάτων κρίσεις διαφόροις μὲν προφάσεσι γίνονται, διαφόροις δὲ καιροῖς καὶ διαφορῶν λογισμῶν ἕνεκα καὶ κομιδῇ χαλεπὸν ἔστιν ἢ περὶ ταύτας κρίσις· διὰ δὴ ταῦτα καὶ τοὺς πολὺ τι νοῦ βάρους ἔχοντας ἐπὶ τὸ κρίνειν ταύτας ἔλθοντας ῥᾳδίον ἔστι σφάλλεσθαι. Εἰ δὴ ταῦθ' οὕτως ἔχει, ἄνδρα φίλον τε Θεῷ καὶ προφήτην μέγιστον οὐδεὶς ἂν δικαίως μέμψαιτο.

4.17. Βαβαί, εἰς οἷον ἄτοπον καταφεύγεις, ὦ σοφώτατε. Δεῖξαι γὰρ ἐκεῖνον προθέμενος ἐκ τῶν ἔργων καὶ τοῦ βίου πάντων καὶ Μωσέως ἀμείνω καὶ μηδαμῶς δυνάμενος, νῦν ἐθέλων τοὺς ἐλέγχους διαδιδράσκειν ἐξαίφνης ἄνω ποταμῶν ἀπὸ τοῦ λέγειν αὐτὸν φίλον τε Θεῷ καὶ προφήτην μέγιστον πειρᾷ τὸν βίον αὐτοῦ ἀγαθὸν ὄντα δεικνύναι. Φαίνη τοίνυν τούναντίον τῇ σῇ προθέσει νυνὶ ποιῶν καὶ μοι δοκεῖς σχέτλιόν τι πάσχειν ἐκὼν τῷ τῷ διδασκάλῳ σου πειρᾶσθαι βοηθεῖν οὐκ ἀπὸ δικαίων ἀρχῶν· οὐδὲ γὰρ λεληθότως πάντως εὗρισκῇ ἄλλοτε ἄλλοσέ ποι φερόμενος, ὅποι ἂν ἀγάγοι τὸ ῥεῦμα τοῦ τότε λόγου. Οὐκ ἐδίδου μοι τοιαῦτα μαντεύεσθαι ἢ παρὰ σοὶ σοφία καὶ σύνεσις καὶ τὸ τῆς γνώσεως μέγεθος· οὐδὲ γὰρ ἄξιόν γε οὐδὲ πρὸς τῆς σῆς ἀρετῆς τοιούτων πραγμάτων ἀντιποιεῖσθαι, ἅπερ ἂν ἐχθρὸς σοι πάντως ὠνείδισεν.

4.18. (74) Εἰπὸν σοι, φησὶν ὁ πρεσβύτες, ὥς ἐκεῖνον ἔδει τὸν ὑβριζόμενον ταῖς βλασφημίαις παρεῖναι ταῖς καθ' αὐτοῦ, καὶ τάχα ἂν, εἴ γε παρῇν, ῥαδίως ἀπάσας ἀπετρίβετο μέμψεις τε καὶ διαβολὰς τὰς παρὰ σοῦ προφερομένας ἐκείνῳ.

4.19. Ἀεὶ τοι, ἔφην, ὦ τᾶν, μίαν τινα εἴωθας ὁδὸν βαδίζειν. Ἐπειδὴν γάρ σοι περιστῇ πρὸς τούναντίον τοῦ γχείρημα καὶ Ἰδης σου σαφῶς τὸν διδάσκαλον τούτοις ἐλεγχόμενον, οἷς αὐτὸν προφήτην σπεύδεις ἐκ τοῦ βίου δεικνύναι, δέον μηκέτι φιλονεικεῖν, σὺ δὲ τῆς προτέρας αὐθις ἀντέχῃ δόξης καὶ καινὸν οὐδὲν νομίζεις ποιεῖν, εἰ τὰς ἐξ ἀρχῆς ὑποσχέσεις ῥίψας τῷ φανερώς κρατοῦντι λόγῳ ἀπειθῶν φαίνη. Καίτοι πῶς ἂν κάλλιον ὁ τοῦδε βίος κακὸς ἐφάνη καὶ τῶν αἰσχίστων ἢ, ἐξ ὧν αὐτὸς ἐκείνῳ συνεμαρτύρεις οὐκ ἐρυθριῶν ἐγκαλύπτεσθαι δέον;

VI. Dialog

gen aus unterschiedlichen Motiven zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlichen Absichten; so ist das Urteil über sie sehr schwierig. Deswegen können sich auch Leute, die über einen großen Reichtum an Geist verfügen, wenn sie sich an das Beurteilen von Handlungen machen, leicht irren. Wenn das so ist, kann wohl niemand einen Mann, der Gottes Freund und ein sehr großer Prophet war, mit Recht tadeln."

- 4.17. "Pah, in welcher Absurdität suchst du Zuflucht, du Allerweisester! Du hattest dir vorgenommen, Mohammed auf Grund seiner Taten und seines Lebenswandels als allen Propheten und auch dem Moses überlegen zu erweisen. Weil du das nicht fertigbrachtest, kehrst du jetzt plötzlich, in der Absicht, den Widerlegungen zu entgehen, deine Argumentation um³² und versuchst, von der Behauptung ausgehend, er sei Gottes Freund und ein sehr großer Prophet, zu beweisen, daß sein Lebenswandel gut war. Offensichtlich tust du also jetzt das Gegenteil von dem, was du dir vorgenommen hast, und bringst dich freiwillig in eine ganz schlimme Lage, da du deinen Lehrer von falschen Voraussetzungen aus zu verteidigen versuchst. Denn es zeigt sich ganz deutlich, daß du dich mal dahin, mal dorthin tragen läßt, wohin dich gerade die Strömung der jeweiligen Argumentation treibt. Derartiges ließ mich deine Weisheit, dein Verstand und die Tiefe deiner Einsicht nicht vermuten. Es ist ja auch nicht geziemend und nicht deiner Tugend entsprechend, dich auf solche Handlungen einzulassen, die ein Gegner dir gewiß zum Vorwurf machen würde."
- 4.18. "Ich sagte dir schon", sagte der alte Mann, "daß er, der jetzt verhöhnt wird, bei den gegen ihn gerichteten Schmähungen anwesend sein müßte. Dann würde er wohl, wenn er da wäre, leicht allen Tadel und alle Anschuldigungen, die du gegen ihn vorbringst, zurückweisen."
- 4.19. "Jedesmal", sagte ich, "mein Lieber, pflegst du einen bestimmten Weg einzuschlagen. Denn wenn dir der Angriff ins Gegenteil umgeschlagen ist und du siehst, daß dein Lehrer klar überführt wird durch das, wodurch du ihn als Prophet aus seinem Lebenswandel zu erweisen strebst, hältst du, obwohl du doch nicht mehr streiten solltest, wiederum an deiner früheren Meinung fest und meinst, nichts Sonderbares zu tun, wenn du deine anfänglichen Versprechungen aufgibst und dem siegreichen Argument die Anerkennung verweigert. Doch wie hätte sich besser erweisen können, daß Mohammeds Leben schlecht ist und zu den schändlichsten gehört, als durch das, was du selbst für ihn bezeugst, ohne zu erröten, obwohl du doch dein Gesicht aus Scham verhüllen solltest?"

- 4.20. Εἰς οἷους δὲ καὶ καταπέφευγας λόγους τῇ τῶν λογισμῶν ἀνάγκῃ συνωθούμενος. Ἐμοῦ γὰρ τὰ δεινότατα προφέροντός σου τῷ διδασκάλῳ οὐτ' ἔξαρκός πως ἐφαίνου καὶ βουλόμενος ἐκείνῳ βοηθεῖν ἐξ ἀδυνάτου θέσεως εἰς ἄδηλον νῦν ἐκφέρῃ· οὔτε γὰρ ἐκείνον παρεῖναι οἷόν τε (πῶς γάρ;) τὸν πρὸ τοσούτων ἐτῶν τὸν βίον καταλύσαντα, καὶ τὸ "πάσας ἄν ἀπετρίβετο μέμψεις" παντὸς μᾶλλον ἔστι δῆλον, ὥς καὶ ὄνειράτων τοῦτ' ἀδηλότερον. Σιγήσω τοίνυν· οὐδὲ γὰρ ἔχω, τί χρήσομαι σοῦ τοῖς δεδεδειγμένοις ἐναργῶς ἀπειθοῦντος καὶ ἀληθείας φιλονεικίαν προτιθέντος.
- 4.21. Μὴ προσαγορεύειν, ἔφη ὁ Πέρσης, τὴν μετ' ἀκριβείας ἐξέτασιν φιλονεικίαν τε καὶ ἀπειθείαν· δεῖ γὰρ τῶν μεγάλων πραγμάτων τὰς ἀποδείξεις πρότερον διακωδωνίζειν, εἴτα καὶ τὴν βάσανον ταύταις προσάγειν, ὥσπερ οὖν εἰώθαμεν ἐπὶ τῶν νομισμάτων ποιεῖν, καὶ ὅλως μηδὲν παραλείπειν τῶν εἰς δοκιμήν. Ἐνθυμοῦ δὲ καὶ τὰ πρὶν εἰρημένα σοι· ἔφησθα γὰρ ἀφαλέστερον εἶναι κρίνειν τὰ καλὰ καὶ τὰναντία μᾶλλον ἐκ τῆς γνώμης τῶν πραττόντων ἢ τῆς φύσεως τῶν πραγμάτων.
- 4.22. Τῶν πρὸ μικροῦ μοι πρὸς σέ λόγων, ἔφην ἐγώ, πῶς ἄν οὕτω ῥαδίως ἐπελαθόμην; Σὺ δ' ἀπὸ τούτων ἡμᾶς σοφίζεσθαι θέλων σαφῶς ἀδικεῖς· χρὴ γὰρ μᾶλλον ἀπὸ τῆς γνώμης τῶν πραττόντων ἢ ἐκ τῶν πραγμάτων αὐτῶν ἀσφαλέστερον κρίνειν τὰ τε καλὰ τὰ τε μὴ (εἰπόν τε, ὥς φης αὐτός, καὶ νῦν ἔτι φημί). Δεῖ μέντοι γνώσεως τῷ κρινούντι, ὥστε διελεῖν, ὥς δεῖ, τὰ ὑπὸ τούτων ἢ ἐκείνων πραττόμενα· οὐδὲ γὰρ "ὁμοῦ πάντα χρήματα" (κατὰ τὴν δόξαν Ἀναξαγόρου).
- 4.23. Ἀνθρώπων γάρ τι δοκούντων πράττειν ἀθέμιτον καὶ τῶν ὀρθῶν λογισμῶν ἀλλότριον, εἰ μὲν θεόθεν τοῦτ' αὐτοῖς ἔστιν ἐπιτεταγμένον, ἀριδῆλως ἀγαθόν, ἀγαθὸς δὲ καὶ ὁ πράττων μήτε θυμῷ νικώμενος μήτε ἐπιθυμίᾳ δουλεύων, ἀλλὰ τῷ προσ-τεταχότι Θεῷ. Ταύτη καὶ προφήτα δύω, ὁ μὲν φονεύσας ὁ Σαμουήλ, ὁ δὲ πορνεύσας ἐν μέσῃ πόλει ὁ Ὠσηέ, ἀμαρτίας ἐκαθάρευν· οὐ γὰρ ἔστιν, οὐκ ἔστιν ἐκεῖθεν οὐδ' ὅτιοῦν, ὃ γε μὴ σφόδρα καλόν, οὐδὲ Θεοῦ προστάγμασιν ὑπηρετεῖν καὶ μὴ πράττειν ὅσια πάντων ἔνεκα, κἂν δέῃ πᾶσαν καταστρέψαι τὴν γῆν, κἂν ἀποσφάξαι ἅπαντας καὶ ταύτη γε τὰς χεῖρας αἱμάξαι.

VI. Dialog

- 4.20. In was für Reden hast du deine Zuflucht gesucht, durch den Zwang der Folgerungen genötigt! Denn als ich das Schlimmste gegen deinen Lehrer vorbrachte, leugnetest du es nicht, und jetzt bist du, in der Absicht, deinem Lehrer beizustehen, von einer unmöglichen Annahme in eine unsichere geraten. Denn er kann unmöglich anwesend sein (wie sollte er?), da er vor so vielen Jahren gestorben ist, und von der Aussage 'er würde alle Vorwürfe zurückweisen' ist es vollkommen gewiß, daß sie ungewisser als Träume ist. Ich werde also schweigen; denn ich weiß nicht, wie ich mich dir gegenüber verhalten soll, der du das klar Bewiesene ablehnst und Streit um die Wahrheit anfängst."
- 4.21. "Nenne nicht", sagte der Perser, "die genaue Prüfung Streitsucht und Ablehnung! Denn man muß die Beweise für wichtige Dinge vorher durch Klingenlassen erproben und auch den Probiertein bei ihnen anwenden, wie wir es bei den Münzen zu tun pflegen, und überhaupt nichts unterlassen, was zur Prüfung gehört. Denke auch an das, was du vorhin gesagt hast³³! Du sagtest nämlich, es sei sicherer, das Urteil über gute und entgegengesetzte Handlungen eher nach der Gesinnung der Handelnden als nach der Beschaffenheit der Handlungen auszurichten."
- 4.22. "Wie könnte ich so leicht die Worte vergessen", sagte ich, "die ich vor kurzem zu dir gesprochen habe? Wenn du mich aber unter Benutzung dieser Worte überlisten willst, tust du klärlich Unrecht. Denn man muß eher nach der Gesinnung der Handelnden als nach den Handlungen selbst ein sicheres Urteil über gute und nicht gute fällen (das habe ich gesagt, wie du bekundest, und sage es auch jetzt noch). Aber der Urteilende braucht Einsicht, um in der erforderlichen Weise die von diesen oder von jenen vollbrachten Handlungen auseinanderhalten zu können. Denn nicht 'alle Dinge sind zusammen' (nach der Lehre des Anaxagoras)³⁴.
- 4.23. Denn wenn Menschen etwas Ungesetzliches und den richtigen Überlegungen Widersprechendes zu tun scheinen und das ist ihnen von Gott aufgetragen, dann ist es ganz eindeutig gut, und gut ist auch der Handelnde, da er sich nicht von Zorn besiegen ließ und nicht seiner Begierde gehorchte, sondern dem Befehl Gottes. Deswegen waren auch zwei Propheten Gottes, Samuel, der einen Mord beging, und Hosea, der mitten in der Stadt Unzucht trieb, rein von Sünde³⁵. Denn es gibt nicht, es gibt nicht das geringste von dort, das nicht sehr gut ist, und es ist nicht möglich, Gottes Anordnungen Folge zu leisten und nicht Frommes zu tun in jeder Hinsicht, auch wenn man die ganze Erde zerstören, auch wenn man alle Menschen abschlachten und sich so

- 4.24. Εἰ δὲ τὸ πρᾶγμα μὲν οὐ καλὸν καθ' αὐτὸ φαίνοιτο, ἡμῖν δὲ τέως ἀμφισβητήσιμον γένοιτο, πότερον θεόθεν ἔχων ὁ ποιῶν τοῦπίταγμα ἢ οἴκοθεν κινούμενος τοῦτο ποιεῖ, εἰ μὲν ὁ τοῦ ποιοῦντος βίος θεοφιλὴς καὶ ἄμεμπτος, οὐ δεῖ κλονεῖσθαι τοὺς λογισμούς, οἵτινες τοῦτον ἐπίσταιντο· εἰ δὲ μοχθηρός ἐστι φανερώς, τὴν ἐναντίαν πάντως περὶ (75) αὐτοῦ πάντες ψῆφον ἐξοίσουσι (κακὸν γὰρ δὴ πεπραγμένον, οἷς ὁ βίος ὁλος ἀνόσιος, πῶς ἂν νομισθεῖη καλὸν καὶ θεοφιλές;), ὥστε καὶ ὁ πράττων ταῦτόν τῳ πράγματι καὶ αὐτὸ τὸ πρᾶγμα τῳ πράττοντι. Πῶς γὰρ οὗτος ἀγαθὸς ἔσται καὶ νομισθήσεται ποιῶν οὐκ ἀγαθόν, ὃς καὶ ἀγαθόν τι πράξας ὑποπτος ἂν ᾖ εἰκότως πᾶσιν, οὓς οὐ λέληθε φαῦλος ὢν; Ἐπειδὴ γὰρ οὐδεὶς ἀνθρώπων ἐστὶν οὔτε πάντη ἀληπτος οὔτ' ἀμέτοχος καλῶν, ἀπὸ τοῦ πλήθους τῶν καλῶν καὶ τῶν οὐ τοιούτων δοκιμαστέος τοῖς καλῶς κρίνειν εἰδόσι. Ταῦτα τοῖς προτέροις λόγοις συμβαίνει, καθ' οὓς συνωμολογήσαμεν.
- 4.25. Εἰ δ' ἴσως τούτων οὐκ ἀκριβῶς μεμνημένος ἔροιο, διὰ τί ἐροῦμεν αὐθις, ὃ φιλ' ἐταῖρε, ὥς τὰ μεγάλα τῶν ἐλασσόνων ἐπικρατέστερά τε καὶ κυριώτερα καὶ τοῦ ἐνὸς τὰ πολλὰ καὶ δεῖ πρὸς ταῦτ' ἐκεῖνα μᾶλλον ἀναγαγεῖν ἢ περ εἰς τὰδ' ἐκεῖνα καταγαγεῖν, ὁ τοίνυν πράττων δοκοῦν τι φαῦλον, πολλὰ δ' ἐξ ἀντιρρόπου καλὰ, πῶς οὐ πείσει τοὺς ὁρῶντας μᾶλλον πιστεύειν, ὥς ἀγαθὸν τὸ κακὸν δοκοῦν ἔν τε ὃν καὶ ἐξ ἀγαθοῦ ἢ τούναντίον κακὰ τὰ πολλὰ τε καὶ καλὰ καὶ ἀγαθὰ καὶ ὑπ' αὐτοῦ καλοῦ γε ὄντος πραττόμενα; Ὅρᾳς, ὥς οὔτε ἐπιλέλησμαι τῶν πρὶν εἰρημένων οὔτε νῦν τι εἴρηται τούτοις ἀντιπίπτον ἢ πολεμοῦν, καί, ὥς ὁ προφήτης σοι φαῦλα πράττων φαῦλος ὢν καὶ δέδεικται;
- 4.26. Συμβαίνει τοίνυν τούναντίον με πάσχειν περὶ αὐτοῦ ἢ σὺ βούλει. Αὐτὸς μὲν γὰρ αὐτόν καὶ προφητῶν ἀπάντων ὑπερέχοντα ἐκ τοῦ βίου συνιστᾶν ἐπιχειρῶν, ἔπειτ' ἐκπίπτων ἀκόσμως μεταβαλὼν ὥς τάχιστα ἐκ τοῦ προφήτην αὐθις αὐτόν ἀποφαίνεσθαι μήτ' ὄντα μήτε φανέντα μήτε μὴν φανησόμενον

VI. Dialog

seine Hände mit Blut beflecken müßte.

- 4.24. Wenn die Handlung aber an sich nicht gut ist und wir anfangs nicht wissen, ob der Handelnde zu seiner Tat von Gott den Auftrag hat oder von sich selbst angetrieben wird, dann gibt es folgende Alternative. Wenn der Lebenswandel des Handelnden gottgefällig und untadelig ist, dürfen sich die, die sein Leben kennen, nicht in ihren Gedanken verwirren lassen. Wenn sein Leben aber offensichtlich lasterhaft ist, werden gewiß alle das entgegengesetzte Urteil über ihn abgeben (denn wie könnte eine schlechte Tat, begangen von jemand, dessen ganzes Leben unheilig ist, für gut und gottgefällig gehalten werden?). Wie könnte ein Mensch gut sein und dafür gehalten werden, obwohl er gerade etwas nicht Gutes tut, der auch, wenn er eine gute Tat vollbrächte, allen mit Recht verdächtig wäre, weil seine Schlechtigkeit ihnen nicht verborgen ist? Denn da kein Mensch weder völlig unangreifbar noch ganz ohne Anteil am Guten ist, müssen die Leute, die gut zu urteilen verstehen, ihn nach der Menge der guten und gegenteiligen Handlungen einschätzen. Das stimmt mit den früheren Aussagen überein, auf die wir uns geeinigt haben.
- 4.25. Wenn du dich vielleicht nicht genau daran erinnerst und fragst, warum wir wiederholen wollen, lieber Freund, daß das Große stärker und wichtiger ist als das Kleine und das Viele als das Eine und daß man eher das letztere auf das erstere zurückführen als das erstere zum letzteren hinabführen soll, so vernimm: Wenn jemand etwas tut, das schlecht zu sein scheint, dem aber zum Ausgleich gute Taten gegenüberstehen, wie sollte er die, die es miterleben, nicht eher zu dem Glauben bewegen, daß die als schlecht erscheinende Handlung eigentlich gut ist, da sie nur eine ist und von einem guten Menschen vollbracht wird, als zu der entgegengesetzten Annahme, die vielen schönen und guten Handlungen, von einem guten Menschen vollbracht, seien eigentlich schlecht? Siehst du, daß ich weder das früher Gesagte vergessen habe noch jetzt etwas gesagt habe, was mit dem Früheren nicht übereinstimmt oder ihm widerspricht und daß dein Prophet durch seine schlechten Taten auch als schlechter Mensch erwiesen ist?
- 4.26. Es ergibt sich also, daß mir in Bezug auf ihn das Gegenteil von dem widerfährt, was du möchtest. Du nämlich versuchtest ihn als Propheten, der alle anderen überragte, aus seinem Lebenswandel zu erweisen. Dann, als dir das mißlang, kehrtest du in unziemlicher Weise ganz schnell deine Argumentation um und versuchst nun umgekehrt von der Behauptung ausgehend, er sei Prophet - was er weder war noch schien noch auch scheinen wird -, seinem

τῷ βοηθήσειν πιστευομένῳ σοι βίῳ βοηθεῖν ἐπιχειρεῖς· ἐμοὶ δὲ ταῦτα ἡδίων μὲν καθ' αὐτά, ὑμῶν δὲ χάριν ἀνιαιρά πως φαίνεται, ὅτιπερ οὐκ ἄξια τῆς ὑμετέρας σοφίας.

- 4.27. Οὐ μὴν ἀλλ' εἰ καὶ πᾶς ὁ βίος τοῦ σοῦ προφήτου καλὸς τισιν ἐνομίζετο, εἴτα τοσαῦτα ἀθέμιτα καὶ ἀσελγείας καὶ πονηρεύματα ἐκεῖνος διεπράττετο, ὅποσα δήπου περὶ αὐτοῦ ὑπὸ πολλῶν ὡς πλεονεκτήματα λέγεται, ἅπερ οὐδ' ὑμεῖς ἀρνεῖσθαι πειρᾶσθε, οὐκ ἔγωγ' ἂν εἶπον εὐθὺς θεοφιλῇ τὰ πραττόμενα· μᾶλλον μὲν οὖν εὐθὺς ἂν εἶπον καὶ πάντες πάντως, οἷς νοῦ τι μέρος, ὥς, ἃ νομίζοιτο καλὰ πεπραχέναι, ἢ σκηνὴ τις ἦν καὶ ἀπάτη ἢ μετέβαλε τοὺς τρόπους, εἴ γε προσωπεῖον οὐχ ὑποδὺς ἔπραττε.

- 5.1. Κύψας εἰς γῆν ὁ πρεσβύτης, εἴτ' ἀνατείνας τὴν κεφαλὴν ὧδέ πη ἔφη· Ἐγώ γε διδάσκαλον καὶ προφήτην εὐθύνειν οὐδαμῶς δύναμαι· τοὺς κρείττους γὰρ οὐ θέμις ὑπὸ τῶν ἐλαττόνων εὐθύνεσθαι. Ἀλλὰ μετιτέον ἐπὶ τὴν τῶν νόμων ἐξέτασιν· θάττον γὰρ ἂν ἐκεῖθεν γνωρίσαιμεν τῆς τῶν ἀνδρῶν ἀρετῆς τὸ διάφορον ἢ ἀπὸ τῶν ἔργων καὶ τῶν θαυμάτων. Ὁ γὰρ ὑπουργίας μείζονος ἡξιωμένος παρὰ Θεοῦ δῆλον ὡς καὶ χάριτος τετύχηκεν ὁμοίως παρ' αὐτοῦ, καὶ εἰ ὁ Μωάμεθ φανεῖται νόμου κρείττονος διάκονος, οὐκ ἄδηλον, ὡς καὶ Μωσέως ἀμείνων καὶ προφητῶν ὁ πρῶτιστός ἐστιν, εἰ καὶ τῷ χρόνῳ ὕστατος.

- 5.2. Εἴπερ ὁ Μωσῆς θεόπτης μόνος καλεῖται τῶν προφητῶν καὶ χώραν ἔχων καλλίστην παρὰ Θεῷ καὶ πρὸς ἐταιρίαν, ὡς ἂν τις εἴποι, καὶ συνήθειαν αὐτῷ παρὰ πάντας γνωριζόμενος, ὁ δὲ Μωάμεθ αὐτοῦ βελτίων ἅτε τὴν ἀμείνω λειτουργίαν πεπιστευμένος· τίς γὰρ οὐκ οἶδεν, ὡς ὁ τὴν ἥττω δυναμένην ὠφελεῖν λειτουργίαν ἐγχειρισθεὶς ἥττονος ἡξίωται καὶ χάριτος καὶ τιμῆς παρὰ τοῦ δόντος διακονεῖν ἢ ὁ τὴν μείζω δεξάμενος; Δεῖ

VI. Dialog

Lebenswandel zu Hilfe zu kommen, von dem du vorher glaubtest, er werde zu Hilfe kommen. Mir dagegen erscheint das zwar an sich angenehm, um eueretwillen aber doch in gewisser Weise betrüblich, da es eurer Weisheit nicht würdig ist.

- 4.27. Aber auch wenn das ganze Leben deines Propheten von manchen Leuten als gut angesehen würde, und er dann so viele ungesetzliche, ausschweifende und schurkische Handlungen verübte, wie sie ja doch über ihn von vielen als Erfolge berichtet werden und wie auch ihr sie nicht zu leugnen versucht, dann würde ich nicht gleich sagen, es seien gottgefällige Taten. Oder vielmehr, ich würde gleich sagen und mit mir überhaupt alle, die etwas Verstand haben, daß seine für gut gehaltenen Taten entweder eine Art Schauspielerei und Betrug waren oder daß er seinen Charakter geändert hatte, falls er sich dabei nicht hinter einer Maske versteckte."

5. *Der Muterizes erklärt, ein Vergleich der Gesetze beider Männer werde die Überlegenheit des von Mohammed gegebenen Gesetzes erweisen und, da der von Gott auferlegte Dienst der Qualität des Dieners entspreche, auch die des Mohammed selbst. Manuel weist darauf hin, daß in Umkehrung dieses Satzes das Gesetz Christi das vollkommenste sein müsse.*

- 5.1. Der alte Mann senkte den Kopf zu Boden, dann erhob er ihn und sprach etwa folgendes: "Ich bringe es nicht über mich, einen Lehrer und Propheten zu tadeln, denn es ist nicht erlaubt, daß die Schlechteren die Besseren tadeln. Doch wir sollten zur Prüfung der Gesetze übergehen; denn daraus könnten wir leichter den Unterschied der Tugend bei den beiden Männern erkennen als aus ihren Taten und Wundern. Denn der von Gott des größeren Dienstes für wert erachtete hat offenbar auch eine gleiche Gnade von ihm erlangt, und wenn Mohammed sich als Diener eines besseren Gesetzes erweist, ist es völlig gewiß, daß er besser als Moses und der erste der Propheten ist, wenn er auch der Zeit nach an letzter Stelle steht.

- 5.2. Wenn auch Moses allein von den Propheten Gottesschauer genannt wird, weil er den ehrenvollsten Rang bei Gott innehatte, und wegen seiner Freundschaft, wie man sagen könnte, und seines vertrauten Umgangs mit ihm vor allen anderen berühmt war, so ist doch Mohammed besser als er, weil ihm der bessere Dienst anvertraut wurde. Denn wer weiß nicht, daß der, dem der weniger nützliche Dienst übergeben wurde, einer geringeren Gnade und Ehre von dem Geber des Dienstes gewürdigt wurde als jener, der den größte-

γὰρ κατάλληλον εἶναι τῇ λειτουργίᾳ τὸν διάκονον, καὶ πρὸς τοῦτο οὐδεὶς ἀντερεῖ.

- 5.3. (76)Μεταπηδᾷς ἀπὸ θατέρου πρὸς θάτερον, ὧ ἐταῖρε, καὶ τοῦτο συνεχῶς ποιῶν καὶ μηδεμιᾷ τινι τάξει προβαίνων νῦν γε καὶ αὐθις διΐσχυρίζη, καθάπερ καὶ πρὶν ὑπέσχου, ἀμείνω τὸν νεώτερον νόμον δεῖξαι τοῦ πρεσβυτάτου τοῖν τε δυοῖν διακόνοιν τὸν δεύτερον πρῶτον τῇ τιμῇ τοῦ προτέρου. Δείξεις δὲ οὐδέποτε (πόθεν;), εἰ μή, καθ' ὃν γε τρόπον ἀπέδειξας ἀγαθὸν τὸν τε Μωάμεθ καὶ τὸν βίον αὐτοῦ διὰ θατέρου θάτερον, οὕτω δὲ καὶ νῦν ἀποδείξεις τὸν τε νόμον τὸν τε νομοθέτην σοι τοῦτον ἀρίστους ὄντας. Εἶεν· πολλὰς δ' ὁ λόγος οὕτοσι παρέχει λαβὰς, εἴ τις τοῦτον ἐξελέγχειν βουλήσεται.
- 5.4. Ἐν γέ τι μόνον τῶν εἰρημένων σφόδρα ὑγιῶς ἔχει, τοῦθ' ὅπερ φῆς, ὧ ἡγαθέ, ὡς ἄρα δεῖ κατάλληλον εἶναι τῇ λειτουργίᾳ τὸν διάκονον· πλὴν, εἰ τοῦτο ἀληθές, ὥσπερ οὖν καὶ λίαν ἐστὶ, δεῖ δήπου σε τὸν εἰρηκότα τοῦτο καλῶς στέργειν καὶ τὸ ἔμπαλιν καὶ τὸν λόγον ἀντιστρέφειν οὕτωσι λέγοντα, ὡς ἄρα δεῖ καὶ τὴν λειτουργίαν κατάλληλον εἶναι τῷ διακόνῳ. Καὶ εἰ ταυτὶ λόγῳ χωρεῖ καὶ δοίης γε τοῦτ' αὐτός (δώσεις δὲ πάσαις ἀνάγκαις, ἐκ γὰρ τῶν σῶν προτάσεων καὶ τῶν ταύταις ἐπομένων τοῦθ', ὃ προστίθημι τοῖς σοῖς, πάνυ σαφῶς συμπεραίνεται), εἰ γοῦν ταυτὶ μετὰ τοῦ προσήκοντος λόγου, οὐκέτι λόγον ἔχον ἐστὶ τὸν σοφώτατον Μουτερίζην καὶ τοὺς ὁμοίους αὐτῷ παῖδας ταῖς προτέραις δόξαις ἐμμένειν καὶ τὸν τοῦ Μωάμεθ νόμον τελεώτατον εἶναι λέγειν, ἀλλ', ὃν ἡμῖν ὁ Χριστὸς τέθεικε.
- 5.5. Πῶς; Ὅτιπερ τοῦτον αὐτὸς ὑπὲρ τοὺς πάντας εἶναι δοξάζεις ἅτε ἐκ παρθένου τεχθέντα καὶ θαύμασι καὶ βίῳ καὶ πᾶσιν ἄλλοις παρὰ πάντας διαλάμπαντα (τοὺς σοὺς ἐνταῦθα λόγους φημί)· καὶ τί τουτὶ θαυμαστόν, ὅπου γε καὶ τῶν ἀγγέλων ὑπερκείμενον ἀνάγκη σε τοῦτον ὁμολογεῖν οἷα δὴ πνοὴν Θεοῦ καὶ λόγον καὶ ψυχὴν αὐτὸν δογματίζοντα; Τοῖς γὰρ ὑμετέροις χρηστέον δόγμασι πρὸς πειθῶ διαλεγόμενον ὑμῖν οὕτω μέχρι νῦν ἀκούσασι τῶν ἀληθεστάτων.
- 5.6. Ταῦτ', ὧ καλὲ Μουτερίζη, - τὸ πνοὴν καὶ λόγον καὶ ψυχὴν εἶναι Θεοῦ τὸν Χριστὸν φημι, ἃ καὶ υἱὸν σαφῶς ἐκείνον, ἴσθι,

VI. Dialog

ren Dienst empfangen? Dem Dienst muß ja der Diener entsprechen; dem wird niemand widersprechen."

- 5.3. "Du springst vom einen zum anderen, mein Freund, und indem du das fortwährend tust und ohne jede Ordnung weitergehst, versicherst du jetzt wieder, wie du schon vorher angekündigt hast, du werdest zeigen, daß das jüngere Gesetz besser sei als das ältere und daß von den beiden Dienern der zweite der erste an Ehre sei im Vergleich mit dem früheren. Aber du wirst es niemals zeigen (wie auch?), es sei denn, du wirst auf die gleiche Weise, wie du bewiesen hast, daß sowohl Mohammed selbst wie auch sein Lebenswandel gut ist, nämlich das eine durch das andere, so auch jetzt beweisen, daß dieses dein Gesetz und dieser dein Gesetzgeber die besten sind. Gut! Diese Behauptung bietet viele Angriffspunkte, wenn man sie widerlegen will.
- 5.4. Nur eine von deinen Äußerungen, mein Bester, ist sehr zutreffend, nämlich die, in der du sagst, es müsse der Diener dem Dienst entsprechen. Aber wenn dies richtig ist, wie es nur zu sehr ist, dann mußt du, der dies gut gesagt hat, auch die Umkehrung akzeptieren und die Aussage umkehren, indem du sagst, auch der Dienst müsse dem Diener entsprechen. Wenn diese Argumentation vernunftgemäß vonstatten geht und du selbst dies zugibst (du wirst es aber notwendig zugeben; denn das, was ich deiner Aussage zufüge, ergibt sich mit aller Evidenz aus deinen Vordersätzen und dem, was aus ihnen folgt), - wenn also dies eine richtige Schlußfolgerung ist, dann haben unser sehr weiser Muterizes und seine gleichgearteten Söhne keinen vernünftigen Grund mehr, an ihren früheren Ansichten festzuhalten und das Gesetz Mohammeds das vollkommenste zu nennen, sondern sie müssen das Gesetz, das uns Christus gegeben hat, für das vollkommenste halten.
- 5.5. Warum? Weil du selbst annimmst, daß dieser über allen steht, da er von einer Jungfrau geboren ist und durch seine Wunder, seinen Lebenswandel und alles andere vor allen hervorleuchtete (ich benutze hier deine eigenen Worte). Und was ist daran Erstaunliches, wo du doch gezwungen bist, zuzugeben, daß dieser auch über den Engeln steht, da du ihn als Gottes Hauch, Wort und Seele bezeichnest. Man muß nämlich eure eigenen Lehren benutzen, wenn man euch in der Unterredung überzeugen will, da ihr die tiefste Wahrheit noch nicht vernommen habt.
- 5.6. Diese Eigenschaften, mein bester Muterizes - ich meine, daß Christus Hauch, Wort und Seele Gottes ist, die ihn auch klar als Sohn erweisen und die du

παρίστησι, καὶ τῷ μὲν στόματι δήπου λέγεις, ἔκων δ' οὐκέτι - ταῦτ' οὖν οὐτ' αὐτὸς τετόλμηκας οὔτε τις ἄλλος τῶν κατὰ σὲ τῷ σῷ γε περιάπτειν προφήτη, ἀλλ' οὐδὲ αὐτὸς ἐκεῖνος καίτοι ῥαδίως πάντα τολμῶν ἠξίωσε ποτε περὶ αὐτοῦ τοιαῦτα ἀλαζονεύσασθαι. Ὡστε δῆλον γέγονεν ἐξ ἀπάντων, ὥς ὁ ἡμέτερος ὅδε νόμος οὐράνιος τις καὶ ὑψηλὸς καὶ ὕβρις ἀντικρυς αὐτῷ τὸ ὀτφοῦν γε νόμῳ παρατεθῆναι, εἴπερ ὁ δούς τε καὶ θεὸς αὐτὸν οὐδ' ὀτφοῦν νομοθέτη παραβεβλήσθαι προσῆκε τοὺς σύμπαντας τοσοῦτον παρενεγκών, ὅσον οὐκ ἐνι λογίσασθαι.

5.7. Δεῖ τοίνυν πάντας ὁμολογεῖν, ὥς, ὅπερ οὗτοι πρὸς αὐτόν, τοῦτο πρὸς τάκείνου τὰ τῶνδε· ἔχει δὲ τοσοῦτον ἔλαττον, ὅσον οὐδ' εἰπεῖν ἐνεστίν, ἐπεὶ τὸ ὑπερέχον αὐτοῦ, ᾧ τοῦς πάντας ὑπερβέβηκεν, ὑπὲρ νοῦν ἐστίν. Μηκέτ' οὖν λέγειν ἀξίου νόμον τελεώτατον, ὃν ὁ Μωάμεθ ὑμῖν δέδωκεν, ἀλλ' ἕα τοὺς γε παραπαίοντας ταυτὶ ληροῦντας συρίττεσθαι, σὺ δὲ ἔχου λόγων τῶν σοὶ προσηκόντων. Εἰ μὲν γὰρ οὐχ ὁμολόγεις εἶναι τὸν Χριστὸν ὑπὲρ πάντας, ἄλλος ἢ ἦν λόγος, εἰδότι δὲ τέως αὐτὸν ἀμείνω πάντων ἀνθρώπων εἰδέναι καὶ τὸν νόμον αὐτοῦ προσῆκεν ἀμείνω πάντων τῶν νόμων, ὅσον ἐκεῖνος ἀνθρώπων.

5.8. Πλὴν ἡμῖν ὁ λόγος ἴτω τὴν ἐξ ἀρχῆς καὶ ὁ ἡμέτερος νόμος παρατεθήτω τῷ παλαιῷ, ὅπως ἂν καὶ τὰ ὑπεσχημένα τηρήσωμεν καὶ τὸ σὸν τελέσωμεν βούλημα καὶ τοῖς πλείοσιν ἐλέγχῃς τὸ σαθρὸν τοῦ σοῦ καταμάθης νόμου καὶ καταγνῶς τοῦ νομοθέτου, οὗ καὶ νῦν, οἶμαι, κατέγνωσ τῷ πλείστῳ μέρει. Ἀλλ' ἐπείπερ ἐπὶ πλείστον ἡμῖν παρετάθη(77)τὰ τῆς διαλέξεως, νυκτὶ καὶ ὕπνῳ πεισθέντες ἀπίωμεν ἤδη ἀνάπαυλάν τινα τοῖς σώμασι παρεξόμενοι, τῇ δ' ἐξῆς, ἣν ὁ Θεὸς ἐπιτρέψῃ, τῶν ἐξῆς ἀψόμεθα λόγων.

Ταυτὶ μὲν εἶπον ἐγώ, οἱ δ' εὐθὺς ἀπηλλάγησαν.

wohl mit dem Mund aussprichst, aber jetzt nicht mehr freiwillig - diese Eigenschaften also hast weder du selbst noch irgendein anderer deiner Glaubensgenossen deinem Propheten zuzuschreiben gewagt, aber auch er selbst, obwohl leicht zu jeder Kühnheit bereit, hat niemals von sich solche Prahlereien verkünden wollen. Daher ergibt sich aus allem, daß dieses unser Gesetz vom Himmel stammt und hoch erhaben ist und daß es geradezu ein Frevel an ihm ist, wenn es mit einem anderen Gesetz verglichen wird, da ja der, der es gegeben und eingeführt hat, mit keinem anderen Gesetzgeber verglichen werden darf, er, der alle Gesetzgeber zusammen so weit übertrifft, wie man es gar nicht ausdenken kann.

- 5.7. Alle müssen also zugeben, daß, wie diese Männer sich zu ihm, so auch ihre Werke sich zu den seinen verhalten. Sie sind so viel geringer, wie man es nicht ausdrücken kann, da sein Vorrang, mit dem er alle übertrifft, über den Verstand geht. Wollte also nicht mehr das Gesetz das vollendetste nennen, das Mohammed euch gegeben hat, sondern lasse die Verrückten dies schwatzen und dabei ausgezischt werden; du aber halte dich an Reden, die dir zukommen! Wenn du nämlich nicht zugäbst, daß Christus über allen steht, läge die Sache anders. Da du aber zunächst einmal weißt, daß er besser als alle Menschen ist, solltest du wissen, daß auch sein Gesetz so weit über allen Gesetzen steht, wie er über den Menschen.
- 5.8. Dennoch soll unsere Unterredung den anfangs vorgeschlagenen Weg gehen und euer Gesetz soll mit dem alten verglichen werden, damit wir unsere Versprechungen einhalten, deinen Willen erfüllen und du die Morschheit deines Gesetzes erkennst und den Gesetzgeber geringschätzt, den du schon jetzt, glaube ich, überwiegend verachtest. Aber da sich unsere Unterhaltung sehr lange ausgedehnt hat, wollen wir jetzt der Nacht und 'dem Schlaf gehorchend'³⁶ weggehen, um unseren Körpern etwas Ruhe zu gönnen. Am folgenden Tag werden wir, wenn Gott es erlaubt, uns mit den folgenden Themen befassen."

Dies sagte ich, und sie gingen sogleich weg.

Dialogus VII

- 1.1. (78) Ἡμέρας δὲ ἀναξούσης ὁ Μουτερίζης ἐπὶ τὰς θύρας καὶ ἡμᾶς, ὡς ἔθος ἦν αὐτῷ, προσειπὼν, Τῶν χθὲς ἡμῖν ἐπιλοίπων, ἔφη, εἴ τί σοι φίλον, ἐχώμεθα.
- Καὶ καθεσθέντων περὶ ἡμᾶς, ὡς εἰώθεσαν, ἡρξάμην ὧδε τοῦ προκειμένου· Ὡς μὲν οὖν ὁ τοῦ Μωσέως νόμος ἐκ τοῦ Θεοῦ, τό τε πλῆθος τῶν θαυμάτων ὑπερφυῶν ὄντων δείκνυσιν (οὐδὲ γὰρ ἂν Μωσῆς ἐδύνατο τὰ ὑπὲρ φύσιν ποιεῖν νομοθετῶν τὰ μὴ τῷ Θεῷ δεδογμένα) αὐτόν τε τοῦτον ὁ Θεὸς φαίνεται τὸν νόμον τετιμηκῶς ἔργοις τε καὶ λόγοις συχνοῖς, οὐ μόνον, οἷς τὸν νομοθέτην ἐδόξασε καὶ πρὸ τοῦ δοῦναι τὸν νόμον καὶ ἐν τῷ διδόναι καὶ μετὰ τοῦτο, ἀλλ', ὅτι καὶ τοὺς μὴ φυλάττοντας ὥσπερ ἐμίσει καὶ ἀπεστρέφετο, καί, εἴ τις γε τούτου κατωλιγῶρει, κατωλιγωρεῖτο παρ' αὐτοῦ καὶ δίκην γε τὴν γιγνομένην ἐδίδου.
- 1.2. Βούλομαι δέ σε τὸ διάφορον ἑκατέρωιν τοῖν νόμοιν σαφῶς τε καὶ συντόμως διδάξαι. Πάντων σχεδὸν τῶν ἀνθρώπων τριχῇ διαμερισθέντων εἰς Μωσέα καὶ Χριστὸν καί, ὃν αὐτὸς οὐ δέδοικας ἐκείνῳ τῷ θεόπτη παραβαλεῖν, μόνος ὁ ὑμέτερος νόμος ἅπασιν πάντων ἔνεκα "οὐδὲν ὑγιὲς" δοκεῖ.
- 1.3. Καὶ σκόπει ταύτη· ὑμεῖς τὸν τοῦ Μωσέως νόμον θεόθεν κατεληλυθέναι φατὲ τὸν τε ἡμέτερον δήπουθεν πολλῷ γε τοῦδε βελτίῳ, ὥστ' ἅμφω τῷδ' ἀγαθῷ δοξάζετε, εἰ καὶ τὸν ὑμέτερον τοῦδε προτίθετε μῆθ' ὑφ' ὅτου οὖν ἐπαινούμενον καὶ παρὰ πάντων διαβαλλόμενον. Καὶ δείκνυσιν ἐκεῖνο· Εἴ τις γὰρ ἂν τοὺς σύμπαντας ἤρετο, τίς μὲν ὁ κρείττων πάντων τῶν νόμων, τίς δ' αὖ ὁ χείριστος, ταύτην ἂν ἀφῆκεν ἕκαστος φωνήν, ὡς ὁ μὲν ἑαυτοῦ κρείττων, τοῦ δὲ Μωάμεθ ὁ χείριστος. Καίτοι ταῦτα νῦν ἡμῖν ὡς ἐξ ὑποθέσεως εἴρηται, αὐτὸς δὲ πάντως οὐκ ἄγνοεῖς, ὡς καὶ τάληθές οὕτως ἔχει, εἰ καὶ τῆς πάντων δόξης ὀλιγωρεῖς τουτοισι παραγραφόμενος ὡς ἐχθρός, κακῶς τουτὶ

VII. Dialog

1. *Erste Kritik Manuels am Gesetz Mohammeds: Er erklärt, Mohammed habe die meisten Bestimmungen aus dem mosaischen Gesetz übernommen; was er selbst zugefügt habe, sei grausam und menschenfeindlich.*
- 1.1. Bei Tagesanbruch kam der Muterizes an unsere Tür, begrüßte uns, wie er es zu tun pflegte, und sagte: "Wir wollen uns, wenn es dir recht ist, an das Thema machen, das uns von gestern noch übrig ist!"
Nachdem sie sich wie gewöhnlich um uns herum gesetzt hatten, begann ich die Erörterung so: "Daß das Gesetz des Moses von Gott kommt, zeigt einmal die Vielzahl der übernatürlichen Wunder (denn Moses hätte nicht das Übernatürliche vollbringen können, wenn er ein Gesetz gegeben hätte, das Gott nicht beschlossen hatte). Andererseits hat Gott offensichtlich dieses Gesetz durch viele Taten und Worte geehrt, nicht nur durch die, mit denen er den Gesetzgeber verherrlichte, bevor er das Gesetz gab, während er es gab, und danach¹, sondern auch dadurch, daß er die Menschen, die es nicht einhielten, gleichsam haßte und sich von ihnen abwandte und daß einer, wenn er es vernachlässigte, von ihm vernachlässigt wurde und die angemessene Strafe erlitt.
- 1.2. Aber ich will dir den Unterschied zwischen den beiden Gesetzen klar und kurz darlegen. Fast alle Menschen lassen sich in drei Gruppen einteilen, in die Anhänger des Moses, die Christi und die des Mannes, den du selbst dich nicht scheust mit jenem Gottesschauer zu vergleichen²; aber allein euer Gesetz scheint allen Menschen in jeder Hinsicht 'nichts Richtiges'³ an sich zu haben.
- 1.3. Bedenke folgendes: Ihr sagt, das Gesetz des Moses sei von Gott herabgekommen und unser Gesetz sei ohne Zweifel viel besser als jenes. So haltet ihr diese beiden Gesetze für gut, wenn ihr auch dem unsrigen euer Gesetz vorzieht, obwohl es von niemandem gelobt, aber von allen geschmäht wird. Der Beweis dafür ist: Wenn man alle Menschen insgesamt fragte, welches das beste von allen Gesetzen sei und welches das schlechteste, würde jeder die Äußerung tun, sein eigenes Gesetz sei das beste, aber das Mohammeds das schlechteste. Allerdings haben wir das jetzt als bloße Annahme gesagt, aber du selbst weißt genau, daß es sich auch in Wahrheit so verhält, wenn du auch die Meinung aller Menschen vernachlässigst und dich zu ihrem Gegner

λογιζόμενος· δεῖ γὰρ ἀμέλει τὴν μὲν ἐκάστου μαρτυρίαν τὴν ὑπὲρ αὐτοῦ μὴ βεβαίαν τίθεσθαι μηδὲ τὴν ψῆφον κυροῦν, τὰς δὲ τῶν συμπάντων ὑπὲρ παντὸς οὔτινοσοῦν δέχεσθαι εἰς ταυτόν γε δήπου συνερχομένας.

- 1.4. Ὁ δὲ καὶ τὸν νόμον τὸν σὸν ἀφαιρεῖ τὸ κυρίως καλεῖσθαι νόμον καὶ τὸν τοῦτον τεθεικότα τοῖς νομοθέταις ἐγκρίνεσθαι, τοῦτ' ἂν εἴη, ὅτι τὰ καιριώτερα τοῦ νέου τουτουὶ νόμου καὶ τῆς τοῦ Μωσέως νομοθεσίας παλαιότερα. Πόρρωθεν ἄρα τὴν ἀρχὴν ταῦτα εἴληφεν, οὐχ ὁ Μωάμεθ νενομοθέτηκε· πλάνης τε γὰρ εἰδώλων ἀπαλλαγῆναι καὶ πολυθείαν φυγεῖν καὶ εἰς Θεὸν πιστεύειν ἕνα δημιουργὸν καὶ σημεῖον πίστεως δέξασθαι τὴν περιτομὴν καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα Ἀβραάμ ἀγράφως ὑπέθετο, ἔπειθ' ὁ Μωσῆς γράψας δέδωκε, προσθεὶς καί, ἅπερ ὁ Θεὸς ἐκείνῳ χρηματίζων προσέταττεν.
- 1.5. Ὡσθ' ὁ νεώτερος οὗτοσὶ νόμος τῷ παλαιῷ παρεπόμενος ἐκεῖθεν ἔχων δηλὸς ἐστὶ τὰς ὑποθέσεις καὶ τὰς ἀρχάς, οὐ μὴν δ' ἐκεῖνος ἐνθένδε· πῶς γὰρ ἐκ τοῦ προσφάτου τὸ παλαιότερον; Ταῦτα δ' ὅσον δίδωσι προὔχειν, οὐδὲ λόγου δεῖται δεικνύναι. Καίτοι τί τὰς ὑποθέσεις(79)λέγω καὶ τὰς ἀρχάς, ὅτε δὴ καὶ τὰ δοκοῦντα πάντων εὐτελέστατα καὶ πάντα, οἷς ἂν εἴποι τις τὸν σὸν δοκεῖν συνίστασθαι νόμον, ἐκ τοῦ παλαιοῦ σαφῶς εἴληπται, ὥστ' οὐδὲν ἐξεύρηται καινόν, ἀλλὰ τὰ αὐτὰ δις εἴρηται, μᾶλλον δ' ἀναίδην ταῦτα σεσύληται; Δεῖξον γάρ, εἴ τι καινὸν ἐκείνων νενομοθέτηται· ἀλλ' οὐκ ἂν ἔχοις, εἰ μὴ χειρόν τι καὶ ἀπανθρωπότατον, οἷον δὴ ποιεῖ νομοθετῶν διὰ ξίφους χωρεῖν τήν, ἣν αὐτὸς ἐκήρυττε, πίστιν.
- 1.6. Δεῖν δὲ οἶμαι φράζειν σαφέστερον. Τριῶν ἕν γέ τι κατηνάγκαζε γίνεσθαι, ἢ προσέρχεσθαι τῷ νόμῳ τοὺς ἐκασταχοῦ γῆς ἀνθρώπους ἢ διδόναι φόρους καὶ που καὶ τὰ δούλων προσεργάζεσθαι ἢ μηδέτερον ποιοῦντας ἀφειδῶς σιδήρῳ κατατέμνεσθαι, τοῦτο δὲ ἀτοπώτατον. Διὰ τί; Ὅτι τε Θεὸς οὐκ οἶδεν αἵμασι χαίρειν καὶ τὸ μὴ σὺν λόγῳ ποιεῖν ἀλλότριον Θεοῦ. Ὁ δὲ σὺ φῆς, μικροῦ καὶ ἀλογίαν ὑπερήλασε. Πρῶτον μὲν γὰρ πῶς οὐ λίαν ἄτοπον προιεμένους ἀργύριον ὀνειῖσθαι τὸ κακῶς καὶ ἀνόμως ζῆν; Ἐπειθ' ἡ πίστις ψυχῆς, οὐ σώματος ἐστὶ

VII. Dialog

erklärst. Darin denkst du falsch. Denn man darf gewiß nicht das Zeugnis eines jeden über sich selbst als glaubwürdig ansehen und sein Urteil bestätigen, aber die Urteile der Gesamtheit der Menschen über eine Sache muß man anerkennen, jedenfalls wenn sie übereinstimmen.

- 1.4. Was aber hindert, dein Gesetz im eigentlichen Sinn Gesetz zu nennen und den Mann, der es eingeführt hat, unter die Gesetzgeber zu rechnen, dürfte dies sein: Die wichtigsten Bestimmungen dieses neuen Gesetzes sind sogar noch älter als die Gesetzgebung des Moses. Sie haben also ihren Ursprung in ferner Vergangenheit; es war nicht Mohammed, der sie gegeben hat. Denn die Abwendung von der Verirrung der Götzenbilder, das Vermeiden der Vielgötterei, den Glauben an einen einzigen Schöpfergott, die Annahme der Beschneidung als Zeichen des Glaubens und die anderen derartigen Bestimmungen hat Abraham ohne schriftliche Aufzeichnung eingeführt⁴. Dann hat Moses sie aufgeschrieben und als Gesetz gegeben, indem er noch zufügte, was Gott ihm in Offenbarungen auftrug.
- 1.5. So hat also dieses jüngere Gesetz, das dem alten folgte, offenbar von jenem seine Grundlagen und seine Prinzipien, nicht aber jenes von diesem; denn wie sollte aus dem Neuen das Ältere kommen? Welch große Überlegenheit dieser Umstand verleiht, brauche ich nicht zu erklären. Doch warum spreche ich von Grundlagen und Prinzipien, da doch sowohl das Allerunwichtigste als auch alles, worin, wie man meinen könnte, dein Gesetz besteht, offensichtlich aus dem alten genommen ist, so daß sich nichts Neues findet, sondern das gleiche zweimal gesagt oder besser zügellos geplündert ist? Zeige doch, was davon Mohammed neu eingeführt hat! Doch du wirst nichts finden außer etwas Schlechtem und Menschenfeindlichen, wie er zum Beispiel in seiner Gesetzgebung den Glauben, den er verkündete, durch das Schwert ausbreiten läßt.
- 1.6. Ich glaube, ich muß es deutlicher sagen. Er wollte erzwingen, daß es für die Menschen überall auf der Erde nur eine von drei Möglichkeiten gibt: entweder sich seinem Gesetz anzuschließen oder Abgaben zu zahlen und noch dazu Sklavenarbeiten zu verrichten oder, wenn sie keines von beiden tun, erbarmungslos mit dem Eisen niedergemacht zu werden. Das ist ganz absurd. Warum? Weil Gott an Blutvergießen keine Freude haben kann und weil unvernünftiges Handeln Gott fremd ist. Was du sagst, überschreitet beinahe sogar die Grenzen der Unvernunft. Denn erstens, wieso ist es nicht sehr abwegig, durch das Hingeben von Geld die Möglichkeit zu erkaufen, schlecht und gesetzlos zu leben? Zweitens ist der Glaube eine Frucht der Seele, nicht des

καρπός, καὶ δεῖ γε γλώττης ἀγαθῆς καὶ διανοίας ὀρθῆς τῷ πρὸς τὴν πίστιν ἐνάγοντι, οὐ βίας, οὐκ ἀπειλῆς, οὐ δάκνοντός τινος ἢ φρικώδους.

- 1.7. Ὡσπερ γὰρ δεῖσαν βιάζεσθαι φύσιν ἄλογον οὐ πειθοῦς ἔργον ἂν γένοιτο τοῦτο, οὕτω καὶ τὸ πείθειν ψυχὴν λογικὴν οὐ χειρός, οὐ μάστιγος οὐδ' οὐτινοσοῦν ἑτέρου τῶν καὶ θάνατον ἀπειλούντων. Οὐκ ἄρα τίς ποτ' ἂν φαίη ἐθελοκακεῖν μὴ βουλόμενος ἐπίταγμα, ταῦτα εἶναι Θεοῦ. Εἰ γὰρ καλὸν τὸ διὰ ξίφους χωρεῖν ἐπὶ τοὺς παντάπασιν ἀπειθοῦντας καὶ νόμος ἦν τοῦτο Θεοῦ οὐρανόθεν κατελθόν, ὥς ὁ Μωάμεθ ἰσχυρίζετο, ἔδει δήπου πάντας κτείνειν, ὅσοι μὴ προσέρχονται τούτῳ τῷ νόμῳ καὶ τῷ κηρύγματι. Ἐπεικῶς γὰρ ἀσεβὲς χρήμασι τὴν εὐσέβειαν πιπράσκειν, ἢ σοί γε ἄλλως δοκεῖ; Ἀλλ' οὐκ ἂν οἶμαι, πῶς γάρ; Ὡσπερ οὖν τοῦτο οὐκ ἀγαθόν, οὐδὲ τὸ φονεύειν πολλῷ γε μᾶλλον.
- 1.8. Οὐ μὴν ἀλλ' εἴ τι καὶ προσπαρέγραψε τῷ νόμῳ τοῦ Μωσέως, νόμον τε εὐθύς καλεῖς καὶ οὐκ ἀγαπᾷς, εἴ τίς σοι συγχωρεῖ τοῦτο λέγειν, ἀλλ' ἀξιοῖς καὶ ὑπερθεῖναι τῶν πρὸ αὐτοῦ (πρόθεν;), ὅστις οὐδὲ δίκαιός ἐστιν ὀνομάζεσθαι νόμος. Οἷς γὰρ ἔχει τὸ δοκεῖν νόμος εἶναι, τούτοις αὖθις ἀπόλλυσι τὸ νόμος εἶναι δοκεῖν. Νόμου γὰρ ἀρετὴ καινόν τι προστάξει θεοφιλές, οὗτος δ' ἄλλοτρίοις ἐγκαλλωπίζεται διατάγμασι, κἄν ἀφέλῃ τις ἐκεῖθεν τὰ παλαιότερα, οὐδὲν διοίσει τοῦ κολοιοῦ, ᾧ πτερὰ ὁ μῦθος δανείσας παντοδαπά, ἔπειτ' εὐθύς ἀφελόμενος μένειν αὖθις εἶασε κολοιόν. Καὶ εἰ ταῦτα τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, οὐκ οἶδα, τίς ἂν τὸν ὑμέτερον νόμον (τέως γὰρ καλεῖσθω νόμος σὴν χάριν) τοῦ τῶν Ἰουδαίων οὐκ ἐλάττω νομίσειεν· εἰ δὲ τούτου γε ἐλάττων, πολλῷ γε μᾶλλον τοῦ νόμου τοῦ Χριστοῦ, ὃς μετὰ πολλῆς τῆς παρουσίας ἐκείνου προέχειν καὶ ὑμῖν καὶ πᾶσιν ἀνωμολόγηται.

VII. Dialog

Körpers, und derjenige, der andere zum Glauben hinführen will, braucht eine gute Sprache und eine rechte Gesinnung, nicht Gewalt, nicht Drohung, nichts Verletzendes oder Schaudererregendes⁵.

- 1.7. Denn wie, wenn es nötig ist, ein unvernünftiges Wesen zu zwingen, dies nicht ein Werk der Überredung sein kann, so ist auch das Überreden einer vernünftigen Seele nicht eine Sache der Gewalt, nicht eine Sache der Peitsche oder irgendeiner Todesdrohung. Niemand könnte also behaupten, er tue absichtlich Böses, obwohl er es eigentlich nicht wolle, denn dies sei ein Auftrag Gottes. Denn wenn es gut wäre, gegen die völlig Ungläubigen das Schwert zu gebrauchen, und wenn dies das vom Himmel gekommene Gesetz Gottes wäre, wie Mohammed behauptete, dann wäre es gewiß nötig, alle zu töten, die dieses Gesetz und diese Verkündigung nicht annehmen. Es ist ja ziemlich unfromm, mit Geld die Frömmigkeit zu erkaufen, oder bist du anderer Meinung? Ich glaube, nicht. Wieso auch? Wenn also das nicht gut ist, so ist es das Morden noch viel weniger.
- 1.8. Aber du nennst, wenn Mohammed etwas dem Gesetz des Moses zugefügt hat, das gleich Gesetz und begnügt dich nicht damit, wenn dir jemand dies zu sagen gestattet, sondern willst es auch noch über die früheren stellen (wieso denn?), wo es doch nicht einmal verdient, Gesetz genannt zu werden. Denn gerade durch die Bestimmungen, durch die es ein Gesetz zu sein scheint, verliert es umgekehrt den Charakter eines Gesetzes. Denn es ist der Vorzug eines Gesetzes, etwas Neues anzuordnen, das Gott lieb ist. Dieses Gesetz aber schmückt sich mit fremden Bestimmungen, und wenn einer von ihm das Alte wegnimmt, wird es sich nicht von der Dohle unterscheiden, der die Fabel bunte Federn lieb, sie dann plötzlich wegnahm und sie wieder Dohle sein ließ⁶. Wenn dies sich so verhält, wüßte ich nicht, wer euer Gesetz (es soll vorläufig so genannt werden um deinetwillen) nicht für geringer als das der Juden halten sollte. Wenn es aber geringer ist als dieses, dann ist es erst recht geringer als das Gesetz Christi, das nach eurer und aller übereinstimmender Meinung jenes mit großer Überlegenheit überragt."

- 2.1. Εἶπον ταῦτα καὶ σιγῆς ἐφ' ἱκανὸν γενομένης ὁ τηνικαῦτα ἑρμηνεὺς (Χριστιανῶν δὲ ἦν βλάστη καὶ τὰ γονέων ἡγάπα καὶ τῇ γνώμῃ τούτοις προσέκειτο, εἰ καὶ μή, καθόσον προσῆκε) τοῖς ἡμετέροις λόγοις, ὥς ἔοικε, πτερωθεὶς γεγηθότι τῷ προσώπῳ λέγει τῷ Πέρσῃ τοιάδε καθαπτόμενος μὲν αὐτοῦ, οὐ φανερώς δέ· Μέχρι τίνος ἀνδριάσιν ἔοικότες οὐκ ἀμυνούμεθα; Δεῖ γάρ γεναῖόν τι δοῦναι τὴν σὴν ἀνδρείαν, εἰ γε μέλλοιμεν ἐνθὲνδε μὴ κατησχυμμένοι πορεύεσθαι τῶν τῆς νίκης στεφάνων ἑτέροις παραχωρήσαντες.
- 2.2. (80) Καὶ ὅς ἀγέρωχόν τι καὶ σοβαρὸν ἐπάρας τὴν κεφαλὴν πρῶτον μὲν εἰς τοὺς αὐτοῦ βλέψας, εἴτ' ἐπιστραφεὶς εἰς ἡμᾶς ὧδέ πως ἔφη· Εἰπόν τε καὶ λέγω καὶ ἐρῶ καλὸν μὲν εἶναι καὶ ἀγαθὸν τὸν νόμον τοῦ Χριστοῦ καὶ τοῦ πρεσβυτέρου πολλῶ βελτίῳ, κρείττω δὲ καὶ ἀμφοτέρων τὸν ἑμὸν. Σκόπει δ', ὅπερ ἂν εἴποιμι· τάχα γὰρ ἂν ἀκούσαις, οὐ μὴ παντελῶς καταγνώσῃ. Τὸν ὑμέτερον νόμον καλὸν μὲν ὄντα καὶ ἀγαθόν, διὰ δὲ τὸ τραχύτερον εἶναι καὶ φορτικώτερον μὴ δυνάμενον ῥαδίως ὠφελεῖν, ὥσπερ οὐδὲ τὰ ἐπιεικῶς αὐστηρότερα τῶν φαρμάκων, οὐ πάνυ τέλειόν τις εἰπὼν οὐκ ἂν ἁμάρτοι. Ὁ δὲ τοῦ Μωάμεθ νόμος μέσσην τε βαδίσας καὶ ἀνυστά τινα διατάγματα παραδοὺς καὶ ὅλως ἡμερώτερα καὶ φιλανθρωπότερα νικᾷ τοὺς ἄλλους νόμους αὐτὸς τοῖς ὅλοις μέτριος ὢν.
- 2.3. Τὰ μὲν γὰρ ὑστερήματα τοῦ παλαιοῦ νόμου ταῖς παρ' ἑαυτοῦ προσθήκαις ἀναπληροῖ, τὰς δ' ὑπερβολὰς κολάζει τοῦ νόμου τοῦ Χριστοῦ, ἔστι δ' αἱ καὶ ἐξ ἀμφοῖν ἀφελόμενος φαίνεται καὶ ταύτῃ καθάπαξ νικῶν. Φεύγων γάρ, οἶμαι, ἐπίσης τοῦ τῶν Ἰουδαίων νόμου τὸ ταπεινὸν τε καὶ ἐλλιπὲς καὶ τῶν τοῦ Χριστοῦ παραγγελμάτων τὸ ὑψηλὸν τε καὶ ἄναντες καὶ βαρὺ καὶ ὑπερβάλλον καὶ ἄβατον ἄχρι νῦν τοῖς ἀνθρώποις (τὴν γὰρ χοῦκὴν ἡμῶν τήνδε φύσιν εἰς οὐρανὸν ὥς ἔπος εἰπεῖν ἀναβιβάσαι πῶς βιάζεται), ταυτὶ δὴ φεύγων ἐκάτερα, τιμήσας

VII. Dialog

2. *Replik des Muterizes: Er bezeichnet sein Gesetz als das beste, da es die Mitte zwischen der Primitivität des mosaischen und den Übertreibungen des christlichen Gesetzes einhalte; an diesem kritisiert er besonders die Aufforderung zur Feindesliebe, zu radikaler Armut und zur Ehelosigkeit.*
- 2.1. So sprach ich. Nachdem lange Zeit Schweigen geherrscht hatte, sagte der damalige Dolmetscher (er war ein Abkömmling von Christen und er schätzte die Glaubensüberzeugungen seiner Eltern und war ihnen im Herzen zugetan, wenn auch nicht so sehr, wie es nötig gewesen wäre), durch unsere Worte offenbar beflügelt, mit froher Miene zu dem Perser etwa dies, indem er ihn zwar angriff, aber nicht offen: "Wie lange werden wir uns wie leblose Standbilder nicht wehren? Jetzt muß deine Tapferkeit eine mutige Tat vollbringen, wenn wir nicht von hier beschämt weggehen wollen, nachdem wir die Siegeskränze anderen überlassen haben."
- 2.2. Da erhob dieser stolz und hochfahrend sein Haupt, blickte zuerst auf die Seinen, wandte sich dann zu uns und sprach ungefähr so: "Ich habe es gesagt, sage es und werde es sagen: Schön und gut ist das Gesetz Christi und viel besser als das ältere Gesetz, aber beiden überlegen ist das meinige. Bedenke nun, was ich sagen möchte; du wirst vielleicht etwas hören, was du nicht gänzlich verurteilen wirst. Euer Gesetz ist zwar schön und gut, aber es ist zu hart und drückend und kann deshalb nicht leicht von Nutzen sein, ebensowenig wie sehr bittere Medikamente; daher dürfte man nicht fehlgehen, wenn man es nicht ganz vollendet nennt. Das Gesetz Mohammeds dagegen geht den mittleren Weg, lehrt Gebote, die ausführbar und überhaupt milder und menschenfreundlicher sind, und übertrifft eben dadurch die anderen Gesetze, daß es durchaus gemäßigt ist."
- 2.3. Es beseitigt einerseits die Mängel des alten Gesetzes durch eigene Zusätze und schränkt andererseits die Übertreibungen des Gesetzes Christi ein. Manches nimmt es auch von beiden weg und erweist sich auch so als schlechthin überlegen. Denn es meidet, meine ich, in gleicher Weise das Niedrige und Mangelhafte des Gesetzes der Juden wie auch das Hohe, Steile, Schwere, Übertriebene und bis heute den Menschen Unzugängliche der Gebote Christi (denn sie erzwingen sozusagen die Erhebung dieser unserer irdischen Natur zum Himmel). Indem es also diese beiden Extreme meidet und in

δὲ τὸ μέτρον ἐν ἅπασιν τῶν πρὸ αὐτοῦ πάντων νόμων κρείττων ἐστὶ καὶ δοκεῖ. Οἴσθα γάρ που πάντως τὰς ἀρετάς, ὥς τῷ τὰ μὲν ἄκρα φεύγειν ἀεὶ, τὴν δὲ μέσσην χώραν κατέχειν ἀκριβῶς τοῦθ', ὃ καλοῦνται, καὶ εἰσιν, ἀρεταί· ὃ γὰρ ἀρετή, τοῦτο μεσότης, καὶ, ὃ μὴ τοῦτο, οὐδ' ἀρετή (πᾶσι τοῦτο δέδοκται τοῖς ἀρχαίοις καὶ σύ γε προλαβὼν εἴρηκας).

- 2.4. Ποῦ γοῦν, εἰπέ μοι, μεσότητος τὸ τοὺς ἐχθροὺς ἀγαπᾶν καὶ τούτων ὑπερεύχεσθαι καὶ πεινῶσιν αὐτοῖς χορηγεῖν τὰ πρὸς τροφήν ἐπιτήδεια, τὸ δὲ δὴ χάριεν ἐκεῖνο (καὶ μοι παρρησίαν χαρίζου) τὸ τοὺς γονέας τε μισεῖν καὶ τοὺς ἀδελφοὺς καὶ δὴ καὶ τὴν ἰδίαν ψυχὴν, τὸ δὲ τῷ τὸν χιτῶνα λαβόντι προσαφιέναι καὶ τὸ ἱμάτιον, τὸ δὲ χωρὶς διαστολῆς παντὶ τῷ αἰτοῦντι δίδόναι "γυμνότερον ὑπέρου" καὶ γέλωτα τούτοις ὀφθησόμενον, οἳ δὴ "λείαν τὴν Μυσῶν" τᾶκείνου ποιήσαιεν ἂν τῷ προσποιεῖσθαι δεῖσθαι, τὸ δὲ τῷ πατάξαντι ἐπὶ κόρῃς καὶ τὴν ἑτέραν παρέχειν, τὸ δὲ μηδαμῶς ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ, τὸ δὲ μηδὲ ῥάβδον ἔχειν μηδὲ πῆραν ἢ χαλκὸν ἢ χιτῶνα δεύτερον μηδὲ τὰ τῆς αὖριον μεριμνᾶν.
- 2.5. Τίς σιδηροῦς, τίς ἀδάμας, τίς ἀναλγητότερος λίθων, ὃς ἅπαντα ταῦτα οἴσοι τὴν τε ἐπήρειαν φέρων καὶ τὸν ὕβριστὴν φιλῶν καὶ τὸν εἰς αὐτὸν κακῶς διακαείμενον εὖ ποιῶν καὶ τοῖς παρ' ἐαυτοῦ προστεθεῖσι παρακαλῶν τοὺς γε τοιούτους ἐπ' αὐτὸν ἐρχεσθαι, ὥσπερ οἱ γῦπες ἐπὶ τὰ νεκρῶν πτώματα; Τίς ἀκοή ταυτὶ παραδέξαιτο, εἰ μὴ καὶ μακρὰν τινα χάριν ἀπαιτηθῆμεν ἔχειν τοῖς πάντα τρόπον ἐπιτιθεμένοις καὶ κόρον οὐ λαμβάνουσι τῶν ἡμετέρων κακῶν;
- 2.6. Καὶ μὴν κᾶκεῖνο πάντως ἀφόρητον καὶ τοῦ Θεοῦ τῷ πάλαι προστάγματι πολεμοῦν, τὴν παρθενίαν φημί. Δῆλον δέ· τό τε γὰρ σάρκα περικειμένους τὴν τῶν ἀσωμάτων μιμεῖσθαι φύσιν καί, ὥσπερ ἂν εἰ γυμνῇ τῇ ψυχῇ διεζῶμεν, γυναικὸς μὴ ἄπτεσθαι ἔξω τε λόγου καὶ φορτικὸν καὶ βαρὺ καὶ βιαιότατον τό τε μὴ παῖδας ποιεῖσθαι εἰς διαδοχὴν ἐκ τοῦ ἀγάμους ὄντας διατελεῖν σαφῶς τὸν κόσμον ἀπόλλυσι. Πάντῃ δὲ ἀτοπώτατον καὶ (81) Θεοῦ ἀνάξιον ποιῆσαι μὲν τὸν ἄνθρωπον ἄρρεν καὶ θῆλυ τὸ κατ' ἀρχὰς καὶ προστεταχέναι πληθύνεσθαι, εἴτα τέλος ἐσχηκότος τοῦ ἐπιτάγματος καὶ τῆς γῆς ἀνθρώπων ἀνάπλεω

VII. Dialog

allem die Mäßigung hochhält, ist und erscheint es besser als alle Gesetze vor ihm. Denn du weißt doch genau, daß die Tugenden dadurch, daß sie jeweils die Extreme meiden und genau die Mitte einhalten, das, was sie heißen, auch sind, nämlich Tugenden. Denn, was Tugend ist, das ist ein Mittleres und was nicht so ist, ist auch keine Tugend. Das ist die Lehre aller Alten, und du hast es früher gesagt⁷.

- 2.4. Wieso zum Beispiel, sage mir, zeugt es von rechtem Mittelmaß: seine Feinde zu lieben, für sie zu beten⁸ und ihnen, wenn sie Hunger haben, die Lebensmittel zur Ernährung zu beschaffen⁹; jenes amüsante Gebot (gestatte mir die Offenherzigkeit), seine Eltern zu hassen, seine Brüder und auch die eigene Seele¹⁰; dem, der dein Hemd genommen hat, auch den Mantel zu überlassen¹¹; ohne Unterschied jedem Bittenden zu geben¹², um 'nackt wie eine Mörserkeule'¹³ zu erscheinen und als Gespött angesehen zu werden von denen, die den Besitz des Gebers zu 'einer Myserbeute'¹⁴ machen können, indem sie Bedürftigkeit vortäuschen; dem, der dich auf eine Wange schlägt, auch die andere darzubieten¹⁵; dem Bösen auf keine Weise Widerstand zu leisten; keinen Wanderstab zu haben und keinen Ranzen oder Kupfergeld oder ein zweites Hemd¹⁶ und sich nicht um den morgigen Tag zu sorgen¹⁷.
- 2.5. Wo gibt es einen Menschen hart wie Eisen, unbeugsam, gefühlloser als Stein, der dies alles ertrüge, die Beleidigung hinnähme und den Beleidiger liebt, dem, der ihn schlecht behandelt, Gutes antäte, durch seine zusätzlichen Wohltaten die entsprechenden Leute ermunterte, sich auf ihn zu stürzen wie die Geier auf die Leichname der Toten? Welches Ohr würde dies anhören, es sei denn, man verlange von uns, wir sollten denen besonders dankbar sein, die uns in jeder Hinsicht zusetzen und an unserem Unglück nicht genug bekommen können?
- 2.6. Und gewiß auch dies ist ganz unerträglich und steht in Widerspruch zu dem einst von Gott gegebenen Auftrag, ich meine die Ehelosigkeit¹⁸. Der Beweis dafür ist: Daß wir, die wir Fleisch angezogen haben, die Natur der körperlosen Wesen nachahmen und so, als ob wir mit der bloßen Seele lebten, keine Frau anrühren sollen, ist gegen die Vernunft, eine schwere Last und eine gewaltsame Nötigung. Und wenn wir wegen des Lebens in Ehelosigkeit keine Kinder zeugen können zur Sicherung der Nachkommenschaft, so zerstört das offensichtlich die Welt. Es ist aber ganz absurd und Gottes unwürdig, den Menschen am Anfang männlich und weiblich zu machen und ihm aufzutragen, sich zu vermehren¹⁹, und dann, wenn der Auftrag erfüllt ist und die Erde sich mit Menschen bevölkert hat, den Menschen ein Gesetz zu geben,

γενομένης νόμον τοῖς ἀνθρώποις διδόναι τὸν ἀφανιεῖν μέλλοντα τοὺς ἀνθρώπους.

- 2.7. Καὶ μὴ μοι τὸν κατακλυσμὸν εἴπης, μὴ τοὺς ἐν ἐρήμῳ καταστρωθέντας ἐπὶ Μωσέως, μὴ τὸ καινότατον πῦρ (τὸ τῶν Σοδόμων φημί)· ταυτὶ γὰρ δὴ καὶ τὰ τοιαῦτα οὔτε τὸν κόσμον ἄρδην ἠφάνισε καὶ παρανομίας μεγίστης ἐπεξελήλυθε τοῖς ἡμαρτηκόσιν. Ὁ δὲ Χριστὸς οὐκ ὀργῆς διάκονος οὐδ' ἦκε δίκην, οἶμαι, ληψόμενος, εἴ τις Θεῷ προσκέκρουκε τῶν ἀνθρώπων, ἀλλ' εὐεργετήσων καὶ βοηθήσων ἀνθρώποις τοῖς τε ἄλλοις ἅπασιν καὶ δὴ καὶ κρεῖττονι νόμῳ.
- 2.8. Σκοπῶμεν δὴ· ἀγαθὸν τὸ καὶ πατέρα καὶ μητέρα καταλιπεῖν καὶ προσκολλᾶσθαι τῇ γυναικὶ καὶ ταύτῃ τῶν ἀνθρώπων τὸ γένος ἐπιδιδόναι, ὥς δὴ τὸ πάλαι πρόσταγμα γέγονεν; Ἀλλ' οὐδ' ἀποκρίσεως οἶμαι δεῖν. Μὴ τοίνυν τοῦτο λύειν πειρῶ, ὃ προσταχθὲν παρὰ Θεοῦ τοῖς προπάτορσιν ἐπὶ συστάσει τοῦ γένους τόνδε τὸν κόσμον ἀνθρώπων ἐπλήρωσεν.
- 2.9. Ἀλλὰ τουτὶ τὸ δεύτερον τὸ παρθενίαν νομοθετοῦν πολλῷ γε προὔχειν τοῦ γε προτέρου εἰποῖς ἂν αὐτός· πῶς γὰρ οὐ; Οὐκοῦν ἅπαντας ἔδει τοῦτο τηρεῖν, ἀπάντων δὲ τοῦτο τηρούντων εἰς οὐδὲν ἂν πάντως κατήντησε τὸ σύμπαν γένος ἀνθρώπων, ὥστε ταυτὶ τὰ προστάγματα τό τε αὐξάνεσθαι καὶ τὸ παρθενεύειν οὔτ' εἰς ταῦτόν συνέρχονται καὶ πολέμια δόξειεν ἀλλήλοις. Καὶ ἐπεὶ πᾶσα ἀνάγκη θάτερον μὲν τούτοις ὑγιῶς ἔχειν, θάτερον δὲ μὴ ἀλλήλοισιν ἀντικειμένους, εἴη ἂν, οἶμαι, ἐκεῖνο οὐχ ὑγιῶς ἔχον τὸ τοῖς ἀνθρώποις παρέχον λογιζεσθαι περὶ Θεοῦ τὰ μὴ δέοντα. Τοῦτο δ' ἐστὶ, δι' οὗ ἂν ἦν ἐκλελοιπὸς τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος, ἡ παρθενία, καθάπερ ἔφην.
- 2.10. Ὁ μέσος ἄρα νόμος οὕτως (τὸν σὸν δὴ λέγω) πολλὰς τοιαύτας ἀφορμὰς παρέχων ἡμῖν, οὐ τέλειος σαφῶς, ἀλλὰ τοῦ μὲν πρὸ αὐτοῦ πολλῷ καλλίων ἐστὶν ἀτεχνῶς, τοῦ δὲ μετ' αὐτὸν σαφῶς τὰ δευτερεῖα φέρων. Φαίνεται οὖν ὁ ἔσχατος νόμος τῶν ἄλλων ὑψηλότερος, ὅπερ ἐπὶ τῶν οἰκοδομιῶν γίνεται, καὶ διὰ ταῦτα οὐδ' ἐφεῖται γε ἡμῖν τὸν Ἰουδαῖον δέξασθαι, τὸν χαμαὶ πῶς κείμενον νόμον ἔχοντα τῇ ἀνωτάτῳ τοῦ Μωάμεθ προσερχόμενον πίστει, μὴ πρότερον, ὥς ἔνεστι, τὸ ὑμέτερον ἀφοσιωσάμενον σέβας· δεῖ γὰρ μὴ ὑπερπηδᾶν μηδὲ ἀτάκτως ἰέναι τὸν τῷ Θεῷ

VII. Dialog

das die Menschen verschwinden lassen wird.

- 2.7. Sprich mir nicht von der Sintflut, nicht von denen, die unter Moses in der Wüste erschlagen wurden, nicht von dem außerordentlichen Feuer (ich meine das von Sodom)²⁰! Denn diese und ähnliche Bestrafungen haben die Welt nicht völlig zerstört und sind über die Sünder wegen einer sehr großen Verfehlung gekommen. Aber Christus ist nicht ein Diener des Zorns und ist nicht gekommen, meine ich, um Rechenschaft zu fordern, wenn ein Mensch Gott gekränkt hat, sondern um den Menschen Gutes zu tun und ihnen zu helfen, besonders, neben allem anderen, durch ein besseres Gesetz.
- 2.8. Erwäge nunmehr dies: Ist es gut, 'Vater und Mutter zu verlassen und sich an die Frau zu binden'²¹ und damit zu bewirken, daß das Menschengeschlecht gedeiht, wie ja das alte Gebot lautet? Ich glaube, das bedarf keiner Antwort. Versuche also nicht, das Gebot aufzuheben, das von Gott unseren Urahnen zur Begründung unseres Geschlechts gegeben worden ist und diese Welt mit Menschen bevölkert hat!
- 2.9. Aber nicht wahr, du wirst wohl sagen, daß dieses zweite Gebot, das die Ehelosigkeit zum Gesetz erhebt, dem früheren weit überlegen ist? Es müßten also alle dieses Gebot einhalten; wenn aber alle es einhielten, würde sicherlich das ganze Menschengeschlecht im Nichts enden. Daher sind diese beiden Gebote, sich zu vermehren und die Ehelosigkeit zu bewahren, nicht vereinbar, sondern dürften einander widersprechen. Und da es unbedingt nötig ist, daß eines von beiden vernünftig ist, das andere nicht, da sie in Gegensatz zueinander stehen, dürfte, meine ich, jenes Gebot nicht vernünftig sein, das die Menschen zu ungehörlichen Gedanken über Gott veranlaßt. Das ist das Gebot, durch das das Menschengeschlecht aussterben würde, die Ehelosigkeit, wie ich schon sagte.
- 2.10. Das mittlere Gesetz also (ich meine das deinige) bietet uns viele Angriffspunkte und ist deshalb ohne Zweifel nicht vollkommen, sondern ist gewiß viel besser als das Gesetz vor ihm, aber im Vergleich zu dem Gesetz nach ihm erhält es offensichtlich nur den zweiten Preis. Es zeigt sich also, daß das letzte Gesetz höher steht als die anderen, wie es bei den Gebäuden der Fall ist. Daher ist es uns nicht gestattet, einen Juden anzunehmen, der ein gewissermaßen am Boden liegendes Gesetz hat, wenn er sich dem am höchsten stehenden Glauben Mohammeds anschließen will, bevor er nicht, soweit es möglich ist, eure Religion ausgeübt hat. Denn wer zu Gott gehen will, darf nichts überspringen und nicht ohne Ordnung gehen, sondern muß gleichsam

προσερχόμενον, ἀλλ' ὥσπερ δι' ἀναβασμῶν τῷ μέσῳ τὸν ἔσχατον ἀναβῆναι ἡργμένον ἐκ τοῦ πρώτου, ἵν' ἡ τάξις πανταχοῦ διασφύζοιτο.

- 2.11. Συμβαίνει δὴ συντόμως εἰπεῖν τοὺς μὲν Ἰουδαίους εὐσεβεῖς εἶναι μέχρι τῆς Χριστοῦ παρουσίας, μετὰ δὲ τοῦτο τοὺς ἐκεῖνῳ πιστεύσαντας, τοὺς δὲ λοιποὺς μηκέτι νόμον φυλάττειν μηδὲ Μωσῇ πείθεσθαι τῷ περὶ ἐκείνου προειρηκότι, κἂν ἀπάσας ἐκπληρῶσι τὰς ἐντολάς, κἂν μετὰ τὸ θεῖον αὐτὸ τὸν Μωσέα φῶσι σέβεσθαι καὶ τιμᾶν τοὺς δ' αὖ πιστεύσαντας τῷ Χριστῷ εἶναι μὲν λεῶν Θεοῦ πάντας ἐξῆς, ἄχρισ οὗ Μωάμεθ ἦκε κομίζων τὸν νόμον τὸν τελεώτατον, μετὰ δὲ τοῦτο μόνους ἐκείνους τοὺς τῷ νόμῳ τούτῳ προσερχομένους. Τοιγαροῦν, ὅσοι τῷ Μωάμεθ προσεληλύθασιν, οὗτοι δὲ καὶ τοῦ Χριστοῦ μαθηταὶ καὶ τοῦ Μωσέως εἰσὶν ἀληθῶς· οἱ δὲ ζηλοῦντες μᾶλλον, ἢ χρῆν, καὶ διὰ τοῦτο τοῖς καταργηθεῖσι νόμοις ἐναπομένοντες τοὺς τε νομοθέτας αὐτοῖς παροργίζουσι καὶ τῇ ἀπονοίᾳ τὴν αὐτῶν ἀπώλειαν πραγματεύονται.

- 3.1. (82) Ταῦτ' εἰπὼν ὁ πρεσβύτερος αἵρων τὰς ὀφρὺς καθῆστο, ὁ δὲ τῶν ἀκροατῶν κύκλος μετέωρον εἶχον τὴν ἀκοήν (εἰς γὰρ τὴν ἀκμὴν αὐτὴν τὸν ἀγῶνα ἦκειν ἐνόμιζον)· οἱ παῖδες μέντοι καὶ ἀκιζόμενοι ἐπὶ τοῖς τοῦ πατρὸς λόγοις ἐκρότουν καὶ πηδᾶν ἐβούλοντο.
- 3.2. Ἐφην δ' ἐγώ· Τί δὲ δὴ ταῦτ', ὦ γενναῖε; Ἴδού μοι τὴν ἀκρόπολιν πανστρατιᾷ προσβαλὼν θράσεως ἄγαν καὶ μετὰ συχνῆς τιнос τῆς ὑπεροψίας καὶ ῥύμης αὐτοβοεῖ πως ἐλεῖν προσεδόκησας, ἀλλὰ τῶν ἐλπίδων ψευσθήσῃ· ἄνδρες γὰρ ταύτην οἰκοῦσι καὶ ἐπὶ τῆς πέτρας κομιδῇ καλῶς ᾠκοδόμηται καὶ θαυμασίων γέμει τῶν ἀγαθῶν, ὧν τὸν πόλεμον καταθέμενος Θεοῦ ῥοπῆς εὐτυχήσας δυσὶ παισὶν ἅμα τοῖσδε μέτοχος γένοιο τῶν καλῶν, ὧν δὴ τὴν πεῖραν οὐδέπω κέκτησαι. Ἐπεισι δέ μοι θαυμάζειν,

VII. Dialog

auf Stufen über die mittlere zur äußersten hinaufsteigen, nachdem er auf der ersten begonnen hat, damit die rechte Ordnung überall gewahrt bleibt.

- 2.11. Es ergibt sich also, um es kurz zu sagen, folgendes: Die Juden waren fromm bis zur Ankunft Christi, danach diejenigen, die an Christus glaubten. Die übrigen Juden aber halten danach auch ihr Gesetz nicht mehr ein und gehorchen Moses nicht, der Christus angekündigt hat, auch wenn sie alle Gebote erfüllen und erklären, sie verehrten und schätzten Moses gleich nach Gott. Die Menschen wiederum, die an Christus glaubten, waren alle zusammen das Volk Gottes²², bis Mohammed kam, der das vollendetste Gesetz brachte; danach aber bilden das Volk Gottes nur die, die diesem Gesetz folgen. So also sind alle Menschen, die sich Mohammed angeschlossen haben, tatsächlich sowohl Anhänger Christi wie des Moses. Diejenigen dagegen, die mehr Eifer zeigen als gut ist und deswegen bei den abgeschafften Gesetzen verharren, reizen die Gesetzgeber zum Zorn gegen sich und betreiben durch ihren Wahnsinn ihr eigenes Verderben²³."

3. *Manuels Antwort auf die Kritik am Gesetz Christi: Er unterscheidet zwischen Geboten, die für alle verbindlich sind, und Ratschlägen an die moralisch Vollkommenen; für diese sei Lohn das Himmelreich und die Annahme an Sohnes Statt durch Gott.*

- 3.1. Nachdem der alte Mann das gesagt hatte, saß er mit erhobenen Augenbrauen da. Der Kreis der Zuhörer war in gespannter Erwartung, denn sie glaubten, der Wettkampf habe jetzt seinen eigentlichen Höhepunkt erreicht. Die Söhne dagegen hatten sich zwar während der Rede des Vaters zurückhaltend gegeben, klatschten jetzt aber Beifall und zeigten Lust aufzuspringen.

- 3.2. Ich sagte: "Was ist das, mein Bester? Sieh da, du hast mit der ganzen Heeresmacht meine Zitadelle angegriffen, sehr kühn und in rücksichtslosem Ansturm, und hegtest die Erwartung, sie gleich beim ersten Ansturm einzunehmen, aber du wirst dich in deinen Hoffnungen täuschen. Denn Männer bewohnen sie, und sie ist sehr fest auf dem Felsen gebaut. Sie ist voll von wunderbaren Gütern, an denen du, wenn du den Kampf aufgegeben und zu deinem Glück Gottes Hilfe erlangt hast, zusammen mit deinen beiden Söhnen hier Anteil haben kannst; es sind Güter, die du bis jetzt noch gar nicht kennst. Aber darüber überkommt mich Staunen: Du bist ein verständiger

ὅτι περ ἀνὴρ εἶ νοῦν ἔχων προεδρία μεγίστη τῶν παρ' ὑμῖν διδασκάλων τετιμημένος, μακρᾷ σοφίᾳ κεκοσμημένος τῇ καθ' ὑμᾶς, τρόπους ἀγαθοὺς κεκτημένος, τῆς ἀληθείας ἐλάττω πάντα ποιούμενος, εἴτα κἀνταῦθα σεαυτῷ περιπίπτεις καὶ πολεμεῖς ἀντικρυς.

- 3.3. Νόμον γὰρ θεῖον καὶ ἀγαθὸν τὸν τοῦ Μωσέως προσείρηκας καὶ οὐρανόθεν τοῦτον τοῖς ἀνθρώποις ἐπιδεδημηκέναι δι' ἰσχυρίζου, εἰθ', ὥσπερ ἐπὶ τοῖς προτέροις μεταμελόμενος, οὐ κορέννυσαι τόνδε λέγων κακῶς, ὥστε σεαυτῷ περιπίπτεις, καθάπερ ἔφην· οὐδὲ γὰρ οἷόν τε τὸν αὐτὸν εἶναι μὲν θεῖον καὶ ἀγαθόν, εἶναι δ' αὖ πάλιν τοιοῦτον, ὥστε καὶ δικαίας μέμψεις δέχεσθαι. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ αὐθις τόνδε τὸν νόμον ἅμα τῷ τοῦ Χριστοῦ ἅτε δὴ τὸ μέτρον οὐκ ἐπαινέσαντας μετὰ τῶν κακιῶν τάττεις, τὴν μέσσην δὲ χώραν δίδως τὸν πάντα βέλτιστον νόμον τοῦτον δὴ τὸν σὸν ἔχειν, ὅπως διὰ τῆς μεσότητος τοῦτον δείξης ἀρετῇ προσήκοντα.
- 3.4. Οὕτω παρεξέρχῃ τοῦ καθήκοντος, ὃ δ' ἂν μάλιστα ὑπὲρ σοῦ οἱ σὲ φιλοῦντες αἰσχύνοιντο, ἐκείνο· οὐδὲ γὰρ πρὸς σοῦ τηλικούτου γε ἀνδρὸς ὄντος τὸν νόμον τὸν τοῦ Χριστοῦ μακραῖς ταῖς ὕβρεσι πλύνειν. Οἶσθα γάρ, ὅσον ἐξηνέχθης προπηλακίζων, ἀφόρητόν τινα σφόδρα καὶ βιαιότατον καὶ βαρὺν καὶ ἄτοπον ἔτι τε βρόχον ἀντικρυς ἀποκαλῶν καὶ τὰ τοιαῦτα (καὶ σιωπῶ τὰ πολλὰ τὰ κατὰ τῆς παρθενίας εἰρημένα σοι, δι' ὧν τοῦ ταύτην εἰσαγαγόντος πολὺ καθήπτου καίτοι τοῦτον τῶν ἀνθρώπων πάντων προτάττων).
- 3.5. Ἄλλὰ περὶ μὲν τούτων ἐξῆς βουλευσίῃ, βουλεύσαιο δ', ὅπερ ἄμεινον καί, οἷς οὐκέτ' ἂν δόξαις σεαυτῷ πολεμεῖν. Δεῖ δ' οὖν με ἀπολογήσασθαι περὶ τῶν διαβολῶν· τὰ τοίνυν ἄτοπα καὶ ὑπερφυᾶ, ἃ γε φ)ς τὴν ἀνθρωπείαν ἀρετὴν ὑπερβαίνειν ὥς ὑπὲρ τὴν ἀνθρωπείαν φύσιν δοκοῦντά σοι, ἔστι μὲν σχεδὸν ὑπὲρ ἀνθρωπον, ἔστι δ' αὐθις καὶ πρακτέα καὶ πάνυ ῥᾶστα τοῖς ἀνθρώποις, ἂν ἐθέλωσι. Τοῦτο δὲ αἰνίγματι μὲν ἴσως σοι δόξει ὁμοιον, πάνυ δὲ τῆς ἀληθείας ἔχεται· εἴ τις μὲν γὰρ εἰς τὴν ἡμετέραν ἰσχὺν ἀπίδοι, μᾶλλον δὲ ἀσθένειαν τὴν ἐξ Ἀδάμ κατηγμένην, ὑπὲρ πᾶσαν ἀρετὴν δόξειεν ἂν ἴσως ταῦτα, εἴ τις δὲ εἰς τὴν τοῦ παραινούντος ῥοπὴν τε καὶ δύναμιν, οὐδαμῶς. Οὐ

VII. Dialog

Mann, mit dem höchsten Rang unter den Lehrern bei euch geehrt, mit großer Weisheit ausgestattet von der Art, wie sie bei euch verbreitet ist, hast einen guten Charakter, schätzt alles geringer als die Wahrheit und gerätst dann doch mit dir selbst in Widerspruch und geradezu in Kampf.

- 3.3. Du nanntest das Gesetz des Moses göttlich und gut und versichertest, es sei vom Himmel zu den Menschen gekommen. Dann jedoch wirst du, als ob dich die früheren Worte gereuten, nicht überdrüssig, es zu beschimpfen. So gerätst du zu dir selbst in Widerspruch, wie ich schon sagte. Denn es ist nicht möglich, daß das gleiche Gesetz einerseits göttlich und gut ist, andererseits aber wieder so beschaffen, daß es berechtigten Tadel hinnehmen muß. Doch du rechnest auch wieder dieses Gesetz zusammen mit dem Christi unter die schlechten, weil sie angeblich das rechte Maß nicht gutheißen; die rechte Mitte aber läßt du das in jeder Hinsicht beste Gesetz, nämlich deines, einnehmen, um durch die Mittelstellung zu zeigen, daß es der Tugend entspricht.
- 3.4. So weichst du vom Geziemenden ab. Weshalb aber deine Freunde sich am meisten für dich schämen, ist folgendes: Es steht dir, einem so bedeutenden Mann, nicht an, das Gesetz Christi mit ausgedehnten Beleidigungen zu beschimpfen. Du weißt ja, wie sehr du dich hast fortreißen lassen im Verhöhnern, indem du es ganz untragbar, sehr gewaltsam, schwer, ungereimt und sogar geradezu eine Fangschlinge und ähnliches geschimpft hast. Ich übergehe mit Schweigen deine zahlreichen Vorwürfe, die du gegen die Ehelosigkeit vorgebracht und mit denen du den Gesetzgeber, der sie eingeführt hat, heftig getadelt hast, obwohl du ihn doch sonst über alle Menschen stellst.
- 3.5. Doch darüber sollst du später nachdenken, und ich wünsche, du mögest zu einem besseren Urteil kommen und zu Ansichten, die keine Widersprüche mehr mit dir selbst enthalten. Aber jetzt muß ich meine Verteidigung gegen die Vorwürfe vorbringen. Die absurden und übertriebenen Gebote, die nach deiner Meinung über menschliche Tugend hinausgehen, weil sie dir über der Menschennatur zu stehen scheinen, sind zwar beinahe übermenschlich, aber sie sind andererseits auch wieder für die Menschen ausführbar und sogar sehr leicht, wenn sie nur wollen²⁴. Das kommt dir vielleicht wie ein Rätsel vor, entspricht aber völlig der Wahrheit. Denn wenn man unsere Kraft in Betracht zieht oder vielmehr unsere Schwäche, die von Adam kommt, dann können diese Gebote wohl über alle Tugend hinausgehen scheinen; wenn man aber die Hilfe und Kraft dessen in Betracht zieht, der uns dazu auffordert, keineswegs. Denn er fordert nicht die Menschen dazu auf und

γὰρ παραινέσας οὕτως, εἴτ' ἀφήσει γυμνοὺς τῆς αὐτοῦ βοηθείας, ἀλλ' ἀφανῶς τῶν ἔργων αὐτοῖς ἢ τοῦ Θεοῦ συνεφάπτεται χεῖρ· ὅπου δ' ἂν τοσαύτη γένοιτο συμμαχία, τί μὲν τραχύ, τί δὲ δύσκολον, τί δ' ἂν οὐ ῥᾶστον φανείη;

- 3.6. Ἐνθυμοῦ δὲ καὶ τοὺς ὑπὲρ τούτων μισθοὺς, ὅτι βασιλεία Θεοῦ, ὥσπερ ὁ λόγος φθάσας ἐδήλωσε, καί, ὅπως σύ γε ξυνέφης, ὡς ἄρα πάντα φέρειν δεῖ τοὺς ταύτην ἔχοντας τὴν ἐλπίδα. Ἀλλὰ περὶ τούτων νῦν οὐκ ἐν καιρῷ ἂν εἴη διεξιέναι, οἱ σοὶ δὲ λόγοι πρὸς τοὺς παρόντας φέρουσιν ἡμᾶς λεληθότως, ὥσπερ τι ῥεῦμα.
- 3.7. Ἐχώμεθα δὴ τῆς ἀπολογίας, ἐξ ὧν ἂν γένοιθ' ὑμῖν πεισθῆναι μηδ' ἀποκρίσεως(83)δεηθεῖσιν αἰσχυνομένοις, ἃ δίκαιον. Ὁ γοῦν κύριος ἡμῶν, ὁπόθ' ἡμῖν ἐπεδήμει, τά τε ἦθη διορθούμενος καὶ πρὸς τὸ φῶς τῆς ἀληθείας ἡμᾶς ἐνάγων ἅπασι τρόποις, τὰ μὲν ἀπλῶς ἅπασιν ἐντελλόμενος καὶ προστάττων φαίνεται - καθάπερ γὰρ τινα ταῦτα τίθησιν ὅρον, εἰ δὲ βούλει γε, σημεῖον τῆς πρὸς ἐκεῖνον ἀγάπης ("ὁ γὰρ ἀγαπῶν με", φησί, "τὰς ἐντολάς μου τηρήσει")· χρεῶν γοῦν πάντας ταῦτα διατηρεῖν, ὥς οὐκ ἔνδον τούτων δούλους ἀληθῶς ἐκείνῳ γενέσθαι ἐχθροὺς τὸ πρὶν γεγονότας διὰ τὴν προπατορικὴν ἁμαρτίαν - τὰ δ' οὐ κατ' ἀνάγκην οὐδ' ἅπασιν οὐδὲ κατὰ δεσπότην ἐντέλλεται, ἀλλ' ὡς παραινέσεις καὶ συμβουλὰς ἢ πνευματικὸν ἀγῶνα, εἴ τῳ φίλον ταύτας οὕτω καλεῖν, τοῖς τελεωτέροις προτίθησι βασιλείαν οὐρανῶν ἐπαγγελλόμενος υἰοθεσίαν τὴν πρὸς Θεόν· τοῖς γὰρ ἀγαπήσασι δούλοις εἶναι μικροῖς μικρὰ φρονήσασι κατάλληλ' ἅττα δίδωσιν ἀγαθὰ, οὐδὲ γὰρ "ὁμοῦ πάντα χρήμαθ'" (ὃ φασιν).
- 3.8. Ὅσοι τοίνυν δέξαιντ' ἂν καὶ διατηρήσειαν τὰς τοιαύτας συμβουλὰς, μυστικῆς υἰοθεσίας τυγχάνουσι μεθέξει τῆς θείας χάριτος, καὶ μαρτυρεῖ τὰ πράγματα καὶ αἱ δυνάμεις τοῦ θείου πνεύματος οὔσαι τε καὶ προιοῦσαι ἐν αὐτοῖς καὶ ἐξ αὐτῶν ὥσπερ τις ῥοὺς ἀπὸ πηγῆς ἀεννάου. Βούλομαι δὲ σαφέστερον περὶ τούτων εἰπεῖν καὶ εἴη μοι συγγνώμη συνωθουμένῳ ὑπὸ τῆς ἀκολουθίας τῶν λόγων, εἰ δὲ βούλει, φερομένῳ ὑπὸ τοῦ τῆς ἀληθείας ῥοθίου πρὸς ταῦθ', ἃ νῦν οὐ βούλομαι λέγειν οὐδὲ δίδοναι ἁώροις ἐοικότα καρποῖς, μᾶλλον δὲ (τὸ κυριώτερον

läßt sie dann allein ohne seine Unterstützung, sondern die Hand Gottes unterstützt sie unsichtbar bei ihren Handlungen. Wo es aber eine so große Unterstützung gibt, was könnte da hart, was schwierig, was nicht sehr leicht erscheinen?

- 3.6. Bedenke auch, daß der Lohn dafür das Reich Gottes ist, wie es die Erörterung vorher gezeigt hat und womit du einverstanden warst. Daher müssen die Menschen, die diese Hoffnung haben, alles ertragen. Aber diese Dinge zu erörtern dürfte jetzt nicht angemessen sein, und deine Worte bringen uns unmerklich zu den Anwesenden zurück wie eine Strömung.
- 3.7. Wir wollen uns also an die Verteidigung machen mit Gründen, die euch von dem überzeugen können, von dem überzeugt zu sein sich geziemt, ohne daß ihr euch schämen müßtet, weil ihr eine Antwort braucht. Als unser Herr bei uns weilte, unsere Sitten verbessernd und uns zum Licht der Wahrheit führend auf alle Weisen, hat er, wie sich zeigt, bestimmte Dinge schlechthin allen Menschen aufgetragen und anbefohlen. Denn er gibt sie gleichsam als eine Bestimmung oder, wenn du willst, als ein Zeichen der Liebe zu ihm (denn er sagt: 'Wer mich liebt, wird meine Gebote halten'²⁵). Es müssen also alle diese Gebote halten, da es den Menschen nicht möglich ist, ohne sie wahrhaft seine Knechte zu werden, nachdem sie vorher seine Feinde gewesen waren wegen der Sünde der Urahnen. Andere Dinge aber gebietet er nicht mit Zwang, nicht allen und nicht wie ein Herr, sondern er gibt sie den Vollkommenen wie Ermunterungen und Ratschläge oder wie einen geistlichen Wettkampf auf, wenn es einem beliebt, sie so zu nennen, und verheißt das Himmelreich und die Annahme an Sohnes Statt durch Gott. Denen, die sich damit begnügen, Knechte zu sein, die klein und kleinmütig sind, gibt er entsprechende Güter; denn es sind nicht 'alle Dinge zusammen', wie man sagt²⁶.
- 3.8. Alle die also, die die so beschaffenen Ratschläge annehmen und befolgen, erlangen die mystische Sohnschaft durch Teilhabe an der göttlichen Gnade²⁷. Davon zeugen die Handlungen und Kräfte des göttlichen Geistes, die in ihnen sind und aus ihnen hervorgehen wie ein Strom aus einer nicht versiegenden Quelle. Ich habe vor, später klarer darüber zu sprechen, und man möge mir verzeihen, wenn ich von der Folge der Gedanken gedrängt oder, wenn du willst, von der Strömung der Wahrheit fortgetragen werde zu etwas, was ich jetzt nicht sagen und nicht darbieten will, weil es unreifen Früchten gleicht oder, um es treffender zu sagen, weil ihr, da ihr noch am

- φάναι) άώροις ούσιν ύμιν τῷ προσηλῶσθαι τοῖς σαρκικοῖς, ὥστε τοιαῦτα σιτία πνευματικά προσίεσθαι.
- 3.9. Ὅσοις δ' ἤττους μὲν αὐτῶν συμβαίνει γενέσθαι, ἔχεσθαι δ' οὖν τῶν ἐντολῶν, ὡς προσῆκεν, ὧν χωρὶς οὐκ ἔνι δοῦλον ἄμεμπτον εὐρεθῆναι, καὶ τούτους δὲ οὐχ ὅσον διαφυγεῖν δοῦναι δίκαν ἔξεστιν, ἀλλὰ καὶ τυχεῖν ἀπολαύσεων ἀθανάτων χάριτι δεσπότης πρὸς δούλους, ἵν' ἢ τοῖς πᾶσιν εὖ ποιῶν ὁ τούτου χάριν καταδεξάμενος μορφὴν δούλου λαβεῖν πάντων κύριος ᾖν.
- 3.10. Φαίνεται τοίνυν, ὡς τὸ μὲν ἐμμένειν τοῖς ἐπιτάγμασι κοινόν ἐστι χρέος καὶ ἀπαραίτητον, τὸ δὲ πρὸς τὸ ὕψος ἀφικέσθαι τῶν πρὸς τὴν υἱοθεσίαν ἀναγουσῶν συμβουλῶν μόνων τούτων γένοιτ' ἂν ἔργον τῶν προαιρουμένων φέρειν τὰ λυπηρά, ὅποῦ ἅττ' ἂν εἴη καὶ ὅσα, ὑπὲρ ἀλήκτου χαρᾶς καὶ δόξης. Τούτων καὶ τὸ διὰ τέλους σῶσαι τὸ πρόθυμον καὶ μὴ ὑπενδοῦναι τῷ χρόνῳ γενναίων καὶ γενναῖα πραττόντων ὑπὲρ αὐτοῦ τε καὶ τοῦ καλοῦ καὶ στεφάνων ἐπιτυχεῖν γενναίων κεφαλαῖς ἀρμοττόντων μόναις.
- 3.11. Διὰ τοῦτό που καὶ χρηματίζων ὁ σωτὴρ, ἃ φημι, δεῖξαι βουλόμενος ταύτην ἀφῆκε τὴν φωνὴν τὴν βραχυτάτην μὲν, εἴ τις εἰς τὰ ῥήματα μόνον ἀπίδοι, οὐρανομήκη δέ, εἴ τις εἰς τὴν ταύτης ἰσχύν· ὁ δυνάμενος χωρεῖν χωρεῖτω, ὡς ἂν εἰ ἔλεγε· Μέγας μὲν ὁ παρὼν ἀγών, μείζω δὲ τὰ ἄθλα καὶ αἰώνια καὶ χρή γε δεῖξαι τὸν ἄνδρα φρόνημά τε λαβόντα νεανικὸν καὶ γνώμη τοῖς ἰδρωσὶν ἐγκαρτεροῦντα· πρὸς βίαν γὰρ ὑμᾶς ἀγαγεῖν ἐπὶ τὸ στάδιον οὐ βούλομαι, οὐδὲ γὰρ γιγνόμενον οὐδὲ δίκαιον· χωρεῖτω δὴ, ὃ δύναμις, δηλαδὴ προαίρεσις ἰδρώτων τῶν ἐκ δρόμων ὑπερορᾶν. Ταῦτα ἄξια θαυμάσαι· τὸ μὲν γὰρ αὐτεξούσιον, τὴν δοθεῖσαν ἐξ ἀρχῆς ἐξαίρετον τιμὴν τοῖς ἀνθρώποις καί, ὃ τῶν ἄλλων ζώων κρείττους εἰσὶν, εἶασε καθ' αὐτὸ μένειν, ὅτι μὴδ' ἑτέρως ἐχρῆν. Πῶς γὰρ ἂν καὶ βασιλείαν κατ' ἀνάγκην δοίη τις ἢ στεφανώσκει τοὺς καθεύδοντας;
- 3.12. Καθ' ἕτερον δέ(84)τινα τρόπον τέχνη καὶ δυνάμει πρεπούση ἀμηγέπη συνωθεῖ πρὸς τὰ βελτίω πάντα· ἀνέφξε γὰρ πᾶσιν ἀνθρώποις τὴν τῶν οὐρανῶν βασιλείαν καὶ τὴν πρὸς αὐτὴν φέρουσιν ὁδὸν ἔδειξε καὶ τὸ εἰς ἐκεῖνον ἦκον ἅπαν ἀποπληρῶν οὐδὲν παρήκε τῶν βοηθούντων τοῖς ἀθληταῖς καὶ τοῖς

VII. Dialog

Fleischlichen hängt, unreif seid, solche geistliche Nahrung zu euch zu nehmen.

- 3.9. Alle die aber, die geringer sind als jene, aber so, wie es sich gehört, an den Geboten festhalten, ohne die man nicht als ein untadeliger Diener angesehen werden kann, - auch diese können nicht nur der Strafe entgehen, sondern auch unsterbliche Freuden erlangen durch die Gnade des Herrn gegenüber seinen Knechten²⁸, damit er allen Wohltaten erweist, er, der es auf sich genommen hat, die Gestalt eines Knechtes anzunehmen²⁹, obwohl er seinem Wesen nach Herr über alle ist.
- 3.10. Es ergibt sich also: Das Einhalten der Befehle ist eine allgemeine und unabdingbare Pflicht, aber das Gelangen zur Höhe der Ratschläge, die zur Sohnschaft hinaufführen, dürfte nur das Werk von Menschen sein, die sich dafür entscheiden, Betrübnisse zu ertragen, von welcher Art und Zahl sie auch sein mögen, um Freude und Herrlichkeit ohne Ende zu gewinnen. Von ihnen gilt, daß sie ihren Eifer bis zu Ende bewahren, nicht mit der Zeit nachlassen in der Tugendhaftigkeit und im tugendhaften Handeln und dafür sowohl das Gute erlangen wie auch Kränze, die nur auf die Häupter der Tugendhaften passen.
- 3.11. Daher hat wohl auch der Heiland in seiner Verkündigung, als er das, was ich sage, zeigen wollte, diese Äußerung getan, die sehr kurz ist, wenn man nur die Worte in Betracht zieht, aber hoch wie der Himmel, wenn man ihre Kraft erwägt: 'Wer es erfassen kann, erfasse es!'³⁰, als ob er sagte: Groß ist der gegenwärtige Wettkampf, noch größer aber und ewig sind die Kampfpreise, und man muß den Mann vorzeigen, der jugendlichen Mut zeigt und mit seiner Seele in Schweiß und Anstrengungen ausharrt. Denn ich will euch nicht mit Gewalt zum Stadion führen, das wäre nicht angemessen und nicht gerecht. Derjenige also soll es erfassen, der die Kraft dazu hat, das heißt den Willen, den Schweiß und die Anstrengungen bei den Läufen geringzuschätzen. Das verdient Bewunderung: Den freien Willen, der den Menschen zu Anfang als besondere Ehre verliehen worden ist und durch den sie den übrigen Lebewesen überlegen sind, ließ er bestehen, weil es auch nicht anders sein durfte. Denn wie könnte jemand die Königsherrschaft unter Zwang verleihen oder Schlafende bekränzen?
- 3.12. Auf eine andere Weise, mit angemessener Kunst und Kraft treibt er gewissermaßen alle zum Besseren. Denn er hat allen Menschen das Himmelreich geöffnet und den dorthin führenden Weg gezeigt. Er hat alles, was ihm zukam, erfüllt und nichts ausgelassen, was den Wettkämpfern und Wanderern

ὁδοιπόροις, μᾶλλον δὲ οὐδὲν ἐστίν, ὃ μὴ καὶ σφόδρα παρακαλεῖ πρὸς τὸ ἀγαθὸν ἅπαντας. Ὅρατε νόμον ὑπερφυᾶ ἔλκοντα μὲν εἰς ἀρετὴν ἅπαντας, συμμαχίαν δὲ τῇ προαιρέσει παρέχοντα καὶ γέρα τοῖς ἐκάστων ἄθλοις συμβαίνοντα.

- 3.13. Ὅρῳμεν, ἔφασαν ἔνιοι, ὥς φήστινα μυστήρια καὶ δόξας τῶν ἡμῖν ἐγνωσμένων ὑψηλοτέρας, τὰ δὲ τοῦ Χριστοῦ παραγγέλματα διαιρεῖς εἰς ἐντολὰς καὶ συμβουλὰς καὶ ἱκανῶς μὲν διείλεξαι περὶ τούτων. Βουλοίμεθα δ' ἂν καὶ σαφέστερον ἀκοῦσαι καὶ κατὰ μέρος.
- 3.14. Καὶ πῶς με ἄλλως οἴεσθε, ἔφην, τὴν ἀπολογίαν ἐξεργάσεσθαι; Καὶ τοίνυν, ὅς μὴδὲ παρθενεῦειν ἰσχύει, οὐ παρὰ τοῦτο τῶν μελλόντων ἀγαθῶν ἐκπεσεῖται (ἥπου γὰρ οἱ σφζόμενοι εἶεν ἂν εὐαρίθμητοι), ἀλλ' οὐδ', ὅστις γε θοιμάτιον ἀφαιρεθεῖς, εἰ μὴ καὶ τὸν χιτῶνα προσνέμοι τῷ πλεονέκτη, καταδίκης ἄξιος, ὥσπερ οὐδ' ἐκεῖνος ὁ ἐπὶ κόρῃς τυφθεῖς, ἦν μὴ καὶ τὴν ἐτέραν παράσχη τῷ ὑβριστῇ. Ἄλλ' εἰ καὶ μὴ δυνηθῇμεν μείζω προθυμίαν πρὸς τὸ ἀδικεῖσθαι δεικνύναι τῆς τῶν ἀδίκων προθέσεως πρὸς τὸ ἀδικεῖν, πρῶως δ' ὁμῶς φέρομεν ὑφ' ὅτουοῦν ἀδικούμενοι, καὶ τοῦτο δὲ πολὺν τινα φέρειν οἶδε μισθὸν οὐκ ὂν γε ῥᾷδιον οὐδὲ τῶν πολλῶν κατορθοῦν.
- 3.15. Ὁ δὴ καὶ ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς ῥηθὲν (μέμνησθε γάρ) εἰς τουτουσί τοὺς λόγους ἡμᾶς ἤγαγεν εὖ ποιοῦν. Οὐ μὴν ἀλλὰ κάκείνως ἂν ἔχοι καλῶς ἡμῖν τὸ τῶν παραινέσεων ὑψηλόν· τοῦ τε γὰρ ἰσχύσαι ταύτας τελέσαι οὐδὲν ἂν εἴη δήπου μακαριώτερον καὶ τὸ πρὸς αὐτάς μὲν βάλλειν ὥς εἰς σκοπόν, ἀποτυχεῖν δὲ γνώμης σαθρότητι, οὐδὲ γὰρ φύσεως (ἄπαγε), κέρδος ἡμῖν. Ὅποτεν γὰρ καὶ μὴ δυνηθῶμεν μήτε προσδιδόναι τὰ διαπεφευγότα τὴν τῶν ἀδίκων θηριωδίαν πάντα τε πράττειν τὰ ὑψηλότερα καὶ ταύτη γε πρὸς τοῦσχατον ἐφικέσθαι τῆς τελειότητος μήτε μὴν τὸν δεύτερον (ὃ φασι) πλοῦν ἀνύσαι, δηλαδὴ τὸ πρῶως φέρειν πλεονεκτουμένους ὑπὸ του, πάντως μετριάσομεν εἰδότες, ὥς ἐνδεῶς περὶ τὰ κράτιστα τῶν καλῶν ἔχομεν.

VII. Dialog

helfen konnte, oder vielmehr: es gibt nichts, womit er nicht alle zum Guten ermuntert. Ihr seht ein Gesetz, das über der Natur steht, das alle Menschen zur Tugend hinzieht, Hilfe für ihre Willensentscheidungen darbietet und Belohnungen, die dem Wettkampf jedes einzelnen entsprechen."

- 3.13. "Wir sehen", sagten einige, "daß du von gewissen Mysterien und Lehren sprichst, die über unsere Erkenntnis hinausgehen. Die Weisungen Christi teilst du ein in Gebote und Ratschläge, und darüber hast du hinlänglich gesprochen. Aber wir möchten noch Deutlicheres und Genauerer hören."
- 3.14. "Wie anders, glaubt ihr, werde ich meine Verteidigung vollenden? Wer die Ehelosigkeit nicht bewahren kann, verliert deswegen nicht die künftigen Güter; denn sonst wären die Geretteten gewiß gering an Zahl. Aber auch derjenige, dem der Mantel weggenommen wird und der nicht auch noch das Hemd dem Habgierigen dazugibt, verdient nicht Strafe; ebenso auch nicht jener, der auf die Wange geschlagen wird und nicht auch noch die andere dem Gewalttäter darbietet. Aber auch wenn unsere Bereitschaft zum Unrechtleiden nicht größer ist als das Streben der Ungerechten nach dem Unrecht, so können wir doch das Unrecht, das uns jemand zufügt, gelassen ertragen. Dieses Verhalten kann sehr großen Lohn einbringen; denn es ist eine gute Tat, die nicht leicht ist und für die meisten Menschen nicht in Frage kommt."
- 3.15. Eben das habt ihr zu Anfang gesagt (ihr erinnert euch sicherlich), und eure damalige Äußerung hat uns glücklicherweise zu diesen Erörterungen geführt. Aber auch auf diese Weise verstanden dürfte die Erhabenheit der Ermunterungen ihr Gutes haben. Denn es fertigbringen, sie zu befolgen, ist gewiß das am meisten Seligmachende, das es gibt, und selbst, auf sie zu zielen wie auf ein Ziel, aber sie zu verfehlen aus Schwäche der Seele (diese Schwäche hat der Mensch nicht von Natur) ist ein Vorteil für uns. Denn auch wenn wir es nicht fertigbringen, das, was der Brutalität der Ungerechten entgangen ist, freiwillig hinzugeben und alle die höchsten Anforderungen zu erfüllen und so zum Ziel der Vollkommenheit zu gelangen, und auch wenn wir die zweite Fahrt, wie man sagt³¹, nicht vollenden können, nämlich es gelassen zu ertragen, wenn uns jemand übervorteilt, werden wir auf jeden Fall bescheiden sein, weil wir wissen, daß wir in Bezug auf die höchsten sittlichen Anforderungen mangelhaft sind."

- 4.1. Καὶ πόθεν δῆλον, ὥς μετριάσουσιν, ἔφη ὁ Πέρσης, οἷ τούτων μὲν τῶν ὑψηλοτέρων ἐνδεῶς ἔχουσιν, εὐποιίαν δὲ ἀσκοῦσι καὶ δικαιοσύνην καὶ τὰ τοιαῦτα; Ἐφης γάρ, οἶμαι, καὶ τοὺς τοιούτους αἰωνίων ἀγαθῶν ἐπιτεύξεσθαι· τὸ δ' ἐν τοιαύταις ἐλπίσι ζῆν οὐ συγχωρεῖ μετριάζειν.
- 4.2. Πάσαις ἀνάγκαις, ὦ τᾶν, ἐκ τῶν προσηκόντων λογιζομένοις γένοιτ' ἂν τοῖς γε νοῦν ἔχουσιν. Ἄν γὰρ καὶ τηρήσωσι τὰς ἐντολὰς ἀκριβῶς δούλοις πρεπούσας ὠνητοῖς, πῶς ἂν ἴσα τοῖς υἷεσι φρονήσαιεν; Δοῦλον γάρ, εἰ σωφρονοίη, οὐδ' ὅτιοῦν ἂν πείσειε μέγα φρονεῖν, εἰ δὴ τὰ δούλων πληροῖ· κἄν τῇ παρ' αὐτοῦ δουλείᾳ τὸν δεσπότην ἑαυτοῦ ἐξ ἀσῆμων καὶ πενήτων καὶ σμικρῶν μυρίων ἐμπλήσῃ τῶν ἀγαθῶν, χρέος ἀπέδωκεν, οὐ χάριν τινὰ κατέθετο. Χρέος δὲ μὴ δόντα μὲν πληγαὶ καὶ δεσμοκτήριον καὶ ἕτερα δεινὰ διαδέχεται, καταβαλόντα δὲ καλῶς ἅπαν οὐδεὶς τῶν πάντων θαυμάσεται, ἀλλ' οὐδ' αὐτὸς αὐτόν, οἶμαι, ὁ τοῦτο καταβαλὼν (πόθεν; πολλοῦ γε καὶ δεῖ).
- 4.3. Οὐ μὴν ἀλλ' οὐδὲ ἴσον γε τὸ παράδειγμα· ἡμῖν μὲν γὰρ ὁ δοῦλος(85) ἐν χρεῖᾳ καὶ πολλοὶ διὰ τοὺς δούλους πολλῶν μὲν ἀπήλλαξαν δεινῶν, πολλῶν δὲ τετυχήκασιν ἀγαθῶν, Θεῷ δὲ τίς ἂν γένοιτο χρεῖα τῶν ἡμετέρων ἀνενδεεῖ παντάπασιν ὄντι καὶ δι' ἀγαθότητα μόνην πάντα παραγαγόντι; Ὡστ' οὐδ' ἂν εἷς νοῦ μετέχων τῷ τηρεῖν τὰς ἐντολὰς τοῦ δεσπότητος αἴρειν τὴν ὀφρῦν δυνηθείη, ἀλλ' ἔξει μὲν τὸν ἀπὸ τῶνδε μισθόν, ὃς κατὰ χάριν δίδεται (μισθὸς γὰρ δούλοις οὐκ ὀφείλεται), ἔξει δὲ καὶ τὸν ἐκ τοῦ μετριάζειν προσγινόμενον ὀρῶν εἰς τοὺς κατωρθωκότας ἐκεῖνα, ὧν περ αὐτὸς ὀλιγώρησε.
- 4.4. Καὶ ταῦτα μὲν ἄχρι τοῦδε· δεῖ δὲ τὸν λόγον τοῦ προκειμένου παρεξελθόντα ὑπὸ τῶν ὑμετέρων πεύσεων, πρὸς ὃς ἔχρῃν ἀποκρίνασθαι, ἔστι δ' ὅπου καὶ τῇ ῥύμῃ τῆς διαλέξεως, τοῦτον ἡμᾶς ἐπαναγαγεῖν ἐπὶ τὴν ὁδόν, ὅπως ἀνύσῃ τὸν δρόμον καὶ λάβῃ τέλος αὐτῷ προσῆκον.
- 4.5. Οὐ τοίνυν, οἵτινες ἥττους ἐγένοντο τῶν συμβουλῶν τε καὶ παραινήσεων, εὐθύς ἀπώλεσαν σφᾶς αὐτούς, ἀλλ', εἰ καὶ μηδένα μὲν ἡμεῖς ἀδικήσαιμεν, ἀδικῆσθαι δὲ μὴ θελήσαιμεν, εἴτ'

VII. Dialog

4. *Weitere Ausführungen Manuels über das christliche Gesetz.*

- 4.1. "Wieso ist es klar", sagte der Perser, "daß diejenigen bescheiden sein werden, die in diesen höchsten sittlichen Anforderungen mangelhaft sind, aber Wohltätigkeit, Gerechtigkeit und ähnliche Tugenden üben? Du hast nämlich gesagt, glaube ich, daß auch diese Menschen ewige Güter erlangen; aber das Leben in solchen Hoffnungen läßt Bescheidenheit nicht zu."
- 4.2. "Mit unbedingter Notwendigkeit, mein Lieber, dürften wenigstens die Vernünftigen diese Eigenschaft erwerben, da sie ihr Denken auf angemessene Prinzipien gründen. Denn wenn Menschen die für gekaufte Sklaven passenden Gebote genau einhalten, wieso könnten sie da die gleiche Gesinnung haben wie die Söhne Gottes? Wenn ein Sklave besonnen ist, kann ihn überhaupt nichts dazu bewegen, hochmütig zu sein, da er ja die Aufgaben von Sklaven erfüllt. Selbst wenn er durch seinen Sklavendienst seinen Herrn aus Unbekanntheit, Armut und kleinen Verhältnissen heraus in den Besitz unzähliger Güter gebracht hat, hat er doch nur seine Schuldigkeit getan, sich aber keinen Anspruch auf Dank begründet. Wenn er seine Schuldigkeit nicht erfüllt, erwarten ihn Schläge, Gefängnis und andere Strafen. Wenn er aber alles gut erledigt, wird dennoch überhaupt niemand ihn bewundern; nicht einmal er selbst wird sich bewundern, der dies vollbringt. Wieso auch? Nimmermehr³².
- 4.3. Allerdings ist das Beispiel nicht treffend. Wir brauchen den Sklaven, und viele sind durch ihre Sklaven vielen Übeln entkommen und haben viele Güter erlangt. Aber wie könnte Gott unsere Dienste brauchen, er, der gänzlich unbedürftig ist und der allein aus Gutheit alles geschaffen hat? Daher kann wohl kein Vernünftiger stolz darauf sein, daß er die Befehle seines Herrn beachtet, sondern er wird dafür den Lohn erhalten, der aus Gnade gegeben wird (denn Sklaven wird kein Lohn geschuldet), und er wird dazu den Lohn erhalten, der aus der Bescheidenheit kommt, wenn er auf die Menschen schaut, die gerade das vollbracht haben, was er selbst vernachlässigt hat.
- 4.4. Soweit dies. Die Erörterung ist wegen eurer Fragen, auf die ich antworten mußte, manchmal auch durch den Schwung der Unterredung, vom Thema abgewichen. Jetzt müssen wir sie auf den rechten Weg zurückführen, damit sie ihren Lauf vollenden und das ihr bestimmte Ziel erreichen kann.
- 4.5. Nicht also richten sich diejenigen, die den Ratschlägen und Ermunterungen nicht gewachsen sind, gleich selbst zugrunde. Sondern auch wenn wir zwar niemandem Unrecht zufügen, aber auch nicht Unrecht erleiden wollen und

ἀδικηθέντες δυσχεραίνοιμεν καὶ πρὸς τὸν ψήφου κύριον ἀναδράμοιμεν τὸν ἀδικοῦντα γραψόμενοι, οὐ παρὰ τόδε μεμπτέοι, οὐκ οὐδ', ἂν ὑποδεδεμένοι βαδίζωμεν δύο τε χιτῶνας ἔχωμεν καὶ ῥάβδον καὶ πήραν καὶ περὶ τὴν ζώνην χαλκόν· καὶ μὴν καὶ γάμου κοινωνεῖν ἔξεστι βουλομένοις καὶ χρυσὸν δικαίως κτᾶσθαι εὐλόγως ἀναλωθησόμενον, εἰ δὴ καὶ ἀμείνων κτῆσις τὸ παρὸν κτᾶσθαι μὴ βούλεσθαι τὴν τῷ Χριστῷ σύντροφον ἐξ ἀρχῆς πενίαν φιλτέραν εὐπορίας ἡγούμενον πάσης. Καὶ ὅλως δὲ τὸ πάντα ποιεῖν μετὰ τοῦ προσήκοντος λόγου, ἃ τὸν βίον ἡμῖν συνίστησι, οὐθ' ὑπὸ τῆς φύσεως ὥς εἰπεῖν διαβάλλεται οὔτε νόμῳ εἰρηγῆται.

- 4.6. Οὐ μὴν ἄλλ' εἴ τι δεῖ διελεῖν ἢ κεφαλαιώσασθαι τοὺς περὶ τούτων λόγους, φαύλων μὲν ἀνθρώπων ἐστὶ καὶ μηδὲ γοῦν δούλων ἀξίων εἶναι τὸ τῶν ἐντολῶν ὀλιγωρεῖν τοῦ δεσπότου, τὸ δὲ φυλάττειν αὐτὰς εὐγνωμόνων καὶ πιστῶν, τὸ δ' ἀσμένως δέξασθαι τὰς θαυμασίους συμβουλάς καὶ πληροῦν εἰς δύναμιν ἀνδρὸς ἐπιθυμοῦντος μεγάλων καὶ μὴ δουλεύειν ἐθέλοντος ἔξδὸν υἱοθεσίας τυχεῖν. Ῥητέον δ' ἂν εἴη καὶ τῇδε· τῶν μὲν οὖν ἄκρων ἐστὶ (λέγω δὴ τῶν τοῖς παροῦσι χαίρειν εἰπόντων) ἀγγέλοις ἀμιλλᾶσθαι καὶ ὁμοδιαίτους, ὥς ἂν τις εἴποι, ἐκείνοις γίγνεσθαι, τῶν δὲ τούτων καταδεεστέρων καὶ μέσων ἀγαπᾶν τηροῦντας τὰ σφύζοντα καὶ διαλλάττοντα Θεὸν ἀνθρώποις ἡμαρτηκόσιν, ἢ μέντοι τρίτη μοῖρα (λέγω τοὺς καὶ ἀμφοῖν τοῖν εἰρημένοιν ἐκόντας ὄντας ἐκτός) χοιρώδεις καὶ "οὐδὲν ὑγιές".
- 4.7. Οὐ τοίνυν μοι δοκεῖς τῆς προτέρας ἔτι ἔχεσθαι δόξης ταυτὶ μαθὼν, φίλ' ἑταῖρε, οὐδὲ βιαιότατον καὶ βρόχον ἀντικρυς λέγειν οὐχ ὅπως τὸν νόμον ἡμῖν, ἀλλ' οὐδὲ τὰς παραινέσεις καὶ συμβουλάς, ἃς γε ἔφης ὑπερβαίνειν τὴν ἀνθρώπων ἀρετὴν οὐδαμῶς ὃν ἀληθές (πῶς γὰρ ἂν ἐκεῖνος ἡξίου παραινεῖν ἀδύνατα;).
- 4.8. Εἰ δὲ καὶ δοκεῖ σοι ταῦτα βαρύτερα τῶν πάλαι ἐντολῶν, οὐ πάνυ θαυμαστόν, ἐπεὶ τοι καὶ σαφῶς ὑψηλότερα· ἐκεῖνα γὰρ ταυτὶ τελειοῖ, ὥς καὶ αὐτὸς φθάσας εἰρηκας. Τὸ γοῦν τελειοῦν ἐπὶ πάντων ὑψηλότερόν ἐστι τοῦ τὴν τελείωσιν ὑπ' αὐτοῦ δεχομένου, τὸ δ' ὑψηλότερόν τε καὶ ἀναντες τοῦτ' αὐτό πως

VII. Dialog

dann, wenn uns Unrecht zugefügt wird, uns gleich an den Gerichtsherrn wenden, um den Übeltäter zu verklagen, verdienen wir deswegen keinen Tadel; auch nicht, wenn wir Schuhe tragen, zwei Hemden haben, einen Wanderstab, einen Ranzen und Kupfergeld im Gürtel. Ferner kann man auch, wenn man will, eine Ehe schließen und Gold auf gerechte Weise erwerben, um es auf vernünftige Weise auszugeben, wenn es sicherlich auch ein besserer Besitz ist, Vermögen nicht erwerben zu wollen, indem man die Christus von Anfang an begleitende Armut für liebenswerter hält als allen Wohlstand. Überhaupt wird es weder von der Natur sozusagen verurteilt noch durch ein Gesetz verhindert, alles mit vernünftigem Grund zu tun, was uns den Lebensunterhalt verschafft.

- 4.6. Wenn man indessen Unterscheidungen machen und die Erörterung darüber zusammenfassen soll, muß man sagen: Es ist die Art schlechter Menschen und solcher, die nicht einmal verdienen, Sklaven zu sein, die Befehle des Herrn nicht zu beachten³³; sie einzuhalten ist die Eigenschaft verständiger und treuer Sklaven³⁴; gern die wunderbaren Ratschläge anzunehmen und sie nach Kräften zu erfüllen, ist die Eigenschaft eines Mannes, der nach Großem strebt und nicht Sklave sein will, wo es möglich ist, die Sohnschaft zu erlangen. Es muß wohl auch so gesagt werden: Es ist die Eigenart hervorragender Menschen (ich meine derer, die dem Besitz Lebewohl gesagt haben), mit den Engeln zu wetteifern und, wie man sagen könnte, ihre Lebensgefährten zu werden; es ist die Eigenart der ihnen unterlegenen Menschen, der mittleren Gruppe, sich mit der Einhaltung der Vorschriften zu begnügen, die sie retten und Gott mit den sündigen Menschen aussöhnen. Die letzte Gruppe aber (ich meine diejenigen, die sich außerhalb der beiden genannten Gruppen stellen), das sind die schweinischen Leute, die 'nichts Gutes'³⁵ an sich haben.
- 4.7. So glaube ich, du wirst, nachdem du dies erfahren hast, nicht mehr an deiner früheren Meinung festhalten, lieber Freund, und nicht mehr 'sehr gewaltsam' und geradezu 'Fangschlinge' unser Gesetz und die Ermunterungen und Ratschläge nennen, von denen du behauptetest, sie gingen über die menschliche Tugend hinaus - eine ganz unwahre Behauptung; denn warum hätte jener es für angemessen halten sollen, zu Unmöglichem aufzufordern?
- 4.8. Aber wenn dir diese Ratschläge schwerer erscheinen als die alten Gebote, so ist das gar nicht erstaunlich, da sie ja doch offensichtlich höher stehen; denn sie vollenden sie, wie du auch selbst vorher gesagt hast³⁶. Das, was vollendet, ist jedenfalls in allen Dingen höher stehend als das, was von ihm die Vollendung empfängt. Das Höherstehende und Steile wiederum ist von sich aus in

χαλεπώτερον καὶ ἐπιπονωτέραν ποιοῦν τὴν εἰς αὐτὸ φέρουσαν. Ὡς γὰρ ἀληθῶς στενὴ καὶ τεβλιμμένη καὶ ἀνάντης ὁδὸς ἐστὶ καθ' αὐτὴν θεωρουμένη, ἣν ὁ κατελθὼν Θεὸς τοὺς οὐρανούς μὴ λιπὼν ἄνθρωπος γενόμενος ἐπὶ σωτηρίᾳ τοῦ γένους ἅπασιν ἔτεμεν ἄγνωστον καὶ ἄβατον καὶ ἀνεπιχείρητον οὖσαν τὸ κατ' ἀρχάς. (86) Ταυτὶ δὲ δήπου τὰ δύσκολα εἰκότως ταύτη πρόσεστιν· ἀνάντης μὲν γὰρ τῷ πρὸς τὸν ἀνωτάτω χῶρον φέρειν, οὐκ εὐρεῖα δέ τις οὔσα οὐδ' ὁμαλὴ οὐδὲ ῥαδίᾳ τυγχάνει τῷ ὑπὸ μηδενὸς πρότερον πεπατῆσθαι.

- 4.9. Ταύτης τάναντία κτᾶται, ἣν οἱ προπάτορες ἔτεμον, ἡ πρὸς τὸ βάραθρον φέρουσα καὶ πολλοὺς τοὺς ἐπ' αὐτῆς βαδίζοντας ἐξ ἀρχῆς ἐσχηκυῖα τῷ τε πρανὲς καὶ εὐχερὲς εἶναι τῷ τε δέλεαρ ῥαστώνης ὑποδεικνύναι, ὥστ' οὐδαμῶς θαυμαστόν, εἰ τῶν ἡδονῶν ὁ σωτὴρ ἀποτρέπει ἅτε πρὸς τὸν βάραθρον φερούσων, βαδίζειν δὲ ἐκείνην προτρέπει, ἥ τὸ σφῆξιν τοὺς ὁδίτας συγκεκλήρωτο.
- 4.10. Ἐκεῖνο μὲντ' ἂν ἦν θαυμάσαι, εἰ τάναντία συνεβούλευεν, ἀναγκαίως μάλιστα μὲν καὶ ὥς οὐκ ὄν οὐδὲν κοινὸν αὐτῷ τε καὶ τρυφῇ, ἔπειθ', ὅτι καὶ πᾶσιν ὥς ἔπος εἰπεῖν τὸ τρυφᾶν διαβάλλεται καὶ αὐτοῖς τοῖς τοῦτο διώκουσι καὶ γὰρ τοι καὶ ὑμῖν τοῖς μάλιστα πάντων ἀνθρώπων, καὶ δείκνυσιν ἐκεῖνο. Τοὺς γὰρ ἐν ὑμῖν δοκοῦντας εἶναι τροφίμους τῆς ἀρετῆς καὶ τῶν μακροῦ περιφανείᾳ κομώντων καὶ τῶν κομιδῇ πλουτούντων βελτίους ἄγετε, καὶ Ἕλληνες δὲ ταῦτα φρονοῦντες ἐφαίνοντο, καὶ ὅλως ἡ μὲν ἀρετὴ πᾶσι τίμιον, ἡ δὲ κακία ἄτιμον. Καίτοι πῶς ἂν κάλλιον ἔδειξέ τις εὖ ἐπιτάττων ἢ παραινῶν ἢ τῷ πάντας ἔχειν συμφθεγγομένους;
- 4.11. Εἰ δὲ καὶ τοῖς ἔργοις οὐ πάντες τὴν αὐτὴν τοῖς φιλοπόνοις βαδίζουσιν, οὐ τοῦτό γε σκοπεῖν χρή· τὸ γὰρ σαρκίον καὶ ὁ πηλὸς καίτοι παρακαλούμενόν τε καὶ συνωθούμενον καὶ πάντα τρόπον πρὸς ἀρετὴν ἐναγόμενον ὑπὸ τοῦ λογικοῦ τῆς ψυχῆς μέρους τόδ' ἀφηνιάζει, πῶς οἶει, καὶ ἀπαναίνεται φύσει τὰ κρείττω καὶ φθορᾶς ἀπαλλάττοντα. Εἰ γὰρ καὶ γλυκεῖς οἱ τῆς ἀρετῆς καρποί, ἀλλ' ἡ τε ῥίζα πικρά.
- 4.12. Ὅτι τοίνυν τάληθές οὕτως ἔχει καὶ τὰ τῆς ἀρετῆς ἔργα ἐπίπονά τέ ἐστὶ καὶ οὐ κατ' ἀνάγκην φύσεως ἐνεργούμενα, ἀλλὰ

VII. Dialog

gewisser Weise schwieriger und macht den Weg, der zu ihm führt, mühsamer. Denn tatsächlich ist, für sich betrachtet, der Weg eng, schmal und steil, den der herabgekommene Gott, der, ohne die Himmel zu verlassen, Mensch geworden ist zum Heil unseres Geschlechts, für alle gebahnt hat³⁷. Dieser Weg war am Anfang unbekannt, unbegangen und unversucht. Diese Schwierigkeiten haften dem Weg gewiß mit Grund an. Er ist steil, weil er zum höchsten Ort führt; er ist nicht breit, nicht gleichmäßig und nicht leicht, weil er von niemandem vorher begangen worden ist.

- 4.9. Die entgegengesetzten Eigenschaften hat der Weg, den unsere Ahnen gebahnt haben. Er führt in den Abgrund, und von Anfang an haben ihn viele eingeschlagen, weil er abschüssig ist und leicht und weil er die Verlockung der Bequemlichkeit bietet. Daher ist es überhaupt nicht verwunderlich, wenn der Heiland die Menschen von den Vergnügungen abwendet, da sie in den Abgrund führen, und sie ermuntert, jenen Weg zu gehen, dem es zugeteilt ist, die Wanderer zu retten³⁸.
- 4.10. Es wäre vielmehr verwunderlich, wenn er das Gegenteil geraten hätte. Er konnte es nicht zunächst und vor allem aus Notwendigkeit, nämlich weil er und die Ausschweifung nichts gemein haben, ferner weil sozusagen alle Menschen die Ausschweifung schmähen, sogar diejenigen, die ihr nachjagen, darunter auch ihr, die ihr das am meisten tut. Das beweist folgendes: Ihr haltet die Männer, die bei euch als Zöglinge der Tugend gelten, für besser als die, die in großer Berühmtheit prangen und die sehr reich sind. Auch die Griechen dachten so, und überhaupt ist für alle die Tugend ein Gegenstand der Hochschätzung, die Schlechtigkeit ein Gegenstand der Verachtung. Doch wie könnte einer besser zeigen, daß seine Gebote und Ermunterungen gut sind, als durch die Zustimmung aller?
- 4.11. Doch wenn auch in Wirklichkeit nicht alle den gleichen Weg gehen wie die Eifrigen, so braucht man das nicht zu untersuchen. Denn wenn auch dieses elende Fleisch und dieser Lehm vom vernünftigen Teil der Seele zur Tugend ermahnt, gedrängt und auf jede Weise angetrieben wird, so leistet er doch heftigen Widerstand und lehnt seiner Natur entsprechend das Bessere, das vom Verderben befreit, ab³⁹. Denn wenn auch die Früchte der Tugend süß sind, so ist doch ihre Wurzel bitter.
- 4.12. Weil also die Wahrheit sich so verhält und die Werke der Tugend mühsam sind und nicht durch Zwang der Natur vollbracht werden, sondern durch die

γενναιότητι προαιρέσεως, ἡ δὲ προαίρεσις οὐχ ὁμοία πᾶσι ἀνθρώποις, τὸναντίον θαυμάζειν ἔχρην, εἰ πάντες ὁμοίως εἶχον πρὸς ἀρετὴν καὶ μὴ τοὺς τρόπους ἀλλήλων διενηνοχότες ἦσαν, ὥστε τὸ μὲν μὴ πάντας τὴν αὐτὴν τοῖς φιλοπόνους βαδίζειν τῷ τὴν ἀρετὴν ἀγαθὸν εἶναι λέγοντι οὐδαμῶς μάχεται, τὸ δὲ πάντας ἂν εὕξασθαι τῆς τῶν σπουδαίων εἶναι μερίδος ἢ τῶν ἀνειμένῳ βίῳ σφᾶς γε αὐτοὺς ἐκδιδόντων, τοῦτο δὲ ταύτην συνίστησιν ἀγαθὸν ἐξαίρετον εἶναι.

- 4.13. Οἶμαι γάρ, ὡς αἰρέσεως προκειμένης καὶ αὐτοῖς τοῖς ῥαθυμῖα προσηλωμένοις εὐρεθῆναι τὸν αὐτὸν ἐπὶ τὰ κρεῖττω μεταβαλεῖν δυνησόμενον πᾶσι τρόποις ἢ ζῆν αὐτούς, ὥσπερ εἰώθασιν, ἐν φαυλοτέροις ἦθεσι, τῆς προτέρας ἂν μερίδος ἐγένοντο τὴν ἑτέραν διαπτύσαντες σχεδὸν καὶ πρὸ τοῦ σκέψασθαι· οὕτω σαφὴς ἡ διάκρισις καὶ αἱ τῶν ἀπάντων δόξαι ἐς ταὐτὸ συνέρχονται τοῖς τοῦ Χριστοῦ διατάγμασιν.
- 4.14. Ἔχει μὲν οὖν οὕτω ταῦτα καὶ δόξειεν ἂν τισιν, ὡς καὶ σοί, τὰ τοῦ Χριστοῦ παραγγέλματα τῶν τοῦ Μωσέως βαρύτερα, ὃν γε δὴ τρόπον εἴρηται. Τρόπον δ' αὖθις ἕτερον κουφότερά τέ ἐστι φέρειν καὶ εὐχερέστερα πράττειν δυοῖν ἔνεκα, τῶν τε ἐλπίδων φημί - οὐδὲ γὰρ ἴσα τὰ ἐπαγγέλματα, ἀλλὰ τὰ μὲν ταπεινά, γήινα γάρ ("ἐν αὐτοῖς", φησί, "ζήσεται ὁ ποιήσας αὐτά"), τὰ δ' ὑψηλά, οὐράνια γάρ καὶ ἀθάνατα - καὶ τοῦ συμμαχίαν ἐξ οὐρανοῦ τινα δέχεσθαι τοὺς τῷ νομοθέτῃ Χριστῷ προαιρουμένους κατ' ἶχνος ἔπεσθαι· ἀφανῶς γὰρ τουτοιοῖν αὐτὸς τῶν ἔργων συνεφάπτεται καὶ πρὸς τοὺς ἀγῶνας τούτους(87)ἀλείφει καὶ καρτερίαν αὐτοῖς, ὡς καὶ ἔφθην εἰπών, παρέχει πρὸς τοὺς ἰδρωτάς.
- 4.15. Ταῦτα τὴν στενὴν καὶ τεθλιμμένην ὁδὸν οὐ χαλεπὴν, ὡς πέφυκε, δείκνυσι τοῖς γενναιοτέροις· νοῦν γὰρ ἔχουσιν ἀνδράσιν ὁδὸς ἢ πρὸς πατρίδα λαμπρὰν φέρουσα κοῦφα τὰ βαρέα καὶ φορητὰ τὰ ἀφόρητα ποιεῖ φαίνεσθαι, οὐ μόνον, ὅτι τὰς τῆς ὁδοῦ δυσχερείας οὔτε συνεχῶς ἔχομεν καὶ ταχέως διαπερῶμεν, ἀλλ', ὅτι καὶ τὴν ὁδὸν διανύσαντες τῶν ἐν αὐτῇ δεινῶν ἀπαλλάττομεν καὶ τὴν πατρίδα οἰκοῦμεν καὶ τῶν ἐν αὐτῇ καλῶν διηνεκῶς ἀπολαύομεν. Τὸ δὴ ταῦτα προσδοκᾶν ῥαδίως φέρειν δίδωσι τὰ τῆς ὁδοῦ δυσχερῆ, ὧνπερ οὕτω ῥαδίως ἀπαλλαττόμεθα, ὡς μηδὲ

VII. Dialog

Tapferkeit des Willens, der Wille aber nicht bei allen Menschen gleich ist, wäre es im Gegenteil erstaunlich, wenn sich alle Menschen der Tugend gegenüber gleich verhielten und sich nicht in ihrem Verhalten voneinander unterschieden. Daher widerspricht die Tatsache, daß nicht alle den gleichen Weg wie die Eifrigen gehen, überhaupt nicht der Aussage, daß die Tugend ein Gut ist. Aber der Umstand, daß wohl alle wünschen, eher zur Gruppe der Tugendhaften zu gehören als zur Zahl derer, die sich einem ausschweifenden Leben hingeben, beweist, daß die Tugend ein hervorragendes Gut ist.

- 4.13. Ich glaube, selbst die vergnügungssüchtigen Menschen würden, wenn man sie vor die Wahl stellte, fähig zu werden, sich in allem ihren Verhalten zum Besseren zu wandeln oder weiter, wie gewohnt, in ihren schlechten Sitten zu leben, der ersten Gruppe beitreten und die zweite verschmähen beinahe noch, bevor sie es überlegt hätten. So klar ist die Unterscheidung und so sehr stimmen die Meinungen aller Menschen mit den Geboten Christi überein.
- 4.14. So verhält sich das also, und manche könnten, so wie auch du, die Gebote Christi für schwerer als die des Moses halten, jedenfalls in der oben genannten Weise. Aber auf andere Weise wiederum sind sie leichter zu ertragen und einfacher auszuführen, aus zwei Gründen: erstens wegen der Hoffnungen; denn die Verheißungen sind nicht gleich, sondern die des Moses sind niedrig, weil irdisch ('durch sie', sagt er, 'wird leben, wer sie einhält'⁴⁰), die Christi erhaben, weil himmlisch und unsterblich⁴¹; zweitens deswegen, weil die Menschen, die sich dafür entscheiden, dem Gesetzgeber Christus auf dem Fuß zu folgen, Unterstützung vom Himmel empfangen. Denn er selbst hilft ihnen unsichtbar bei der Ausführung ihrer Werke. Er salbt sie für diese Wettkämpfe und verleiht ihnen Ausdauer, wie ich schon sagte, um die Anstrengungen zu ertragen⁴².
- 4.15. Dies macht den engen und schmalen Weg für die Tüchtigsten nicht schwierig, wie er es seiner Natur nach eigentlich ist. Denn für vernünftige Männer läßt der Weg, der zu einer strahlenden Heimat führt, das Schwere leicht und das Unerträgliche erträglich erscheinen, nicht nur, weil wir nicht immerfort den Schwierigkeiten des Weges begegnen und sie schnell durchqueren, sondern auch, weil wir, wenn wir den Weg zurückgelegt haben, von seinen Schrecknissen frei sind, die Heimat bewohnen und die in ihr vorhandenen Güter ununterbrochen genießen. Die Erwartung dieser Güter läßt die Schwierigkeiten des Weges leicht ertragen⁴³; mit ihnen werden wir so leicht fertig, daß wir

τὸν τοῦ πάθους χρόνον καταμανθάνειν· εὐλογον δ' οἶμαι πρὸ τούτων τίθεσθαι τὰ μόνιμά τε καὶ σταθερά καί, οἷς τὸ συμβιοῦν ἄκρως εὐδαιμον.

- 4.16. Ἀλλὰ γὰρ πάλιν ἄκοντες ἀμηγέπη τῶν δογμάτων ἐφαπτόμεθα· οὐδὲ γάρ, ὥς ἔοικε, ῥᾶστον τοῖς ὑπὲρ τῆς ἀληθείας ἀγωνιζομένοις ἐπικουρίας τοιαύτης ἀπαλλάττεσθαι, ἀνθ' ὧν καὶ δεδιέναι μοι ἔπεισι, μὴ καὶ ἐσαυθὶς γε τυχὸν ταῦτα πάθοιμι λόγου λόγῳ παραπέμποντος ἡμᾶς πρὸς βίαν μὲν κομιδῇ, οὐκ ἔξω δὲ λόγου, εἴ τις οὐ λήθην ἔλαβε τῶν ἡμῖν ἄρτι ῥηθέντων.
- 4.17. Ὡς δ' οὐκ ἀδύνατα παραινεῖ, ᾧ μηδὲν ἀδύνατον, αὐτίκα δεῖξω· καὶ δὴ μοι συνιστῶσι τὸν λόγον, ὅσοι τὸν ἀγῶνα τοῦτον διήνυσαν, πολλοὶ δὲ ἄρα διήνυσαν· εἰ δὲ καὶ μὴ πάντες πάντα καθ' ἕκαστον, ἀλλ' αὖ τοῖς πᾶσι πάντα μεμερισμένως διήνυσται, οὕτω γε μέντοι καλῶς, ὥς μηδὲν αὐτοῖς ἐγκαλεῖν ἔχειν μηδ' ὄντινοῦν τῶν ἀπάντων (οὐ μόνον δὲ λέγω τὰς ἐντολάς, ἀλλὰ καὶ τὰς παραινέσεις ἐξῆς ἀπάσας). Ὡστ' οὕτ' ἀδύνατα συνεβούλευσεν οὔτε τοῖς ἀδυνάτως ἔχουσι πρὸς αὐτὰ οὔτε μὴ κατὰ καιρὸν οὔτε φορτικῶς, ἀλλ', ἃ τε καὶ οἷς καὶ ὅτε προσῆκε καὶ ὥς εἰκὸς ἦν ἐκεῖνόν τε δῆπου διδόναι καὶ τοὺς δεχομένους λαμβάνειν· οὐ γὰρ ἂν τὰ πάντα τοῖς πᾶσιν ἀρμόσειε παντὶ καιρῷ τε καὶ πᾶσι τρόποις, ἀλλ' ἄλλα μὲν τούτοις, ἄλλα δ' ἐκείνοις καὶ χθὲς τῷ δεῖνι, νυνὶ δ' ἑτέρῳ μυρίων αἰτιῶν ἕνεκα.
- 4.18. Διὰ ταῦτα καὶ πολλαὶ μὲν βίων αἰρέσεις εἰς σωτηρίαν ψυχῶν ἐξεύρηνται τε καὶ δέδονται, πολλαὶ δὲ αὖθις μοναὶ παρὰ τῷ πατρί· οὕτω γὰρ ὁ σωτὴρ ἡμῖν εἴρηκε δηλῶν, ὥς οὐχ ὁμοίας χορηγήσει τὰς ἀμοιβὰς τοῖς ἀγαθοῖς ἀνδράσι τοῖς τε κατ' ἐντολὴν μόνον ζήσασι τοῖς τε περαιτέρω προβᾶσι τῇ τῶν παραινέσεων φυλακῇ, ἀλλ' ἑκατέρους μὲν ἐξῆς στεφάνους ἀθανάτους παρέξει καὶ γέρα μακαρίοις προσήκοντα, πολὺ δὲ διαφέροντα ἕτερον ἑτέρου τῇ λαμπρότητι, οὐ μόνον γε τὰ τῶν υἱῶν πρὸς τὰ δούλων, ἀλλὰ καὶ τὰ ἑκατέρων ἀλλήλοις παραβαλλόμενα.
- 4.19. Ἐπεὶ δὲ βίους ἔφην εἶναι πολλούς, δοκῶ μοι δεῖν τι περὶ τούτων εἰπεῖν. Πάντας μὲν οὖν διελεῖν ὥσπερ ἄτομα καὶ εἶδη

nicht einmal die Zeit des Leidens merken. Ich glaube, es ist vernünftig, höher als diese Schwierigkeiten das Bleibende und Beständige einzuschätzen, auch für die, denen die Ehe das höchste Glück ist.

- 4.16. Doch wir stoßen schon wieder unfreiwillig auf die Lehrsätze. Es ist, wie es scheint, nicht das Allerleichteste für Leute, die für die Wahrheit kämpfen, sich von dieser Unterstützung freizumachen. Daher überkommt mich auch Furcht, daß mir dies vielleicht noch einmal begegnet, indem eine Erörterung uns zu einer anderen Erörterung hinführt, ganz gewiß mit Gewalt, aber nicht ohne Grund, wenn man das, was ich eben sagte, nicht vergessen hat.
- 4.17. Daß nicht unmöglich ist, wozu der, dem nichts unmöglich ist, ermuntert, will ich jetzt gleich zeigen. Tatsächlich bestätigen alle die Menschen meine Rede, die diesen Kampf bestanden haben, und es haben ihn viele bestanden. Wenn auch nicht alle, jeder für sich, alles vollbrachten, so vollbrachten aber doch alle zusammengenommen alles und zwar in Teilen, jedoch so gut, daß überhaupt kein Mensch ihnen etwas vorwerfen kann (ich spreche nicht nur von den Geboten, sondern von allen Ratschlägen insgesamt). So hat er nicht zu Unmöglichem geraten, hat seine Ratschläge nicht an Leute gerichtet, die zu ihrer Ausführung unfähig waren, sie nicht zum falschen Zeitpunkt und in plumper Weise gegeben, sondern ihr Inhalt, die Empfänger und der Zeitpunkt waren angemessen und die Art und Weise, in der er sie gab und die Empfänger sie annahmen, war passend. Denn nicht alles dürfte für alle zu jedem Zeitpunkt und auf jede Weise angemessen sein, sondern das eine paßt für diese, anderes für jene, und dem einen gestern, dem andern heute aus unzähligen Gründen.
- 4.18. Deshalb sind auch die Lebensformen zahlreich, die zur Rettung der Seelen gefunden und gegeben worden sind, und 'zahlreich die Wohnungen beim Vater.'⁴⁴ Denn so hat der Heiland zu uns gesagt und damit gezeigt, daß er unter den sittlich guten Menschen denen, die nur nach dem Gebot gelebt haben, und denen, die weiter fortgeschritten sind durch die Befolgung der Ratschläge, nicht den gleichen Lohn zugestehen wird, sondern daß er zwar beiden Gruppen gemeinsam unsterbliche Kränze verleihen wird und Ehrengeschenke, die der Seligen würdig sind, daß sich aber diese Ehrengaben sehr voneinander unterscheiden werden durch ihren Glanz, nicht nur die der Söhne von denen der Knechte, sondern auch innerhalb beider Gruppen die der einen von denen der anderen.
- 4.19. Ich sagte schon, daß es viele Lebensformen gibt; daher glaube ich jetzt etwas über sie sagen zu müssen. Sie in die Kategorien der Unterordnung ein-

καὶ γένη ταυτὶ τὰ ὑπάλληλα οὐκ ἂν εἴη σὺν τῷ καιρῷ, ἀλλὰ μᾶλλον διαιρετέον αὐτοὺς ὥς ὅλον εἰς μέρη καὶ τάξιν ὧδε τριττὴν, ὅπερ δοκεῖ τοῖς σοφοῖς. Τῶν τοίνυν τὸν Θεὸν σεβομένων οἱ μὲν φόβῳ κολάσεως ἀπέχεσθαι τῶν κακῶν αἰροῦνται, οἱ, ἐπειδὴ καὶ τῶν παθῶν καθαρεύωσι, χαλεπῶς διάκεινται δέον αὐτοῖς ῥᾶον τὰς ψυχὰς διακείσθαι, ὥστε ἀτοπώτατόν τι τούτοις συμβαίνειν, καὶ νωθρῶν καὶ φαύλων δούλων οὐδέν τι τὸ παράπαν διενηνόχασι μήτε διὰ τὴν τῶν ἀγαθῶν ἔργων ἀντίδοσιν πολὺ νικῶσαν τοὺς τῇδε πόνους μήτε χαιρούση τῇ ψυχῇ τούτων ἀπτόμενοι, ἀλλὰ τῷ δέει τῶν πληγῶν ἑαυτοὺς σωφρονίζοντες καὶ μὴ βουλομένους, ὥς ἂν τις εἴποι. Ἐνίοις(88)δ' ὁ βίος ῥυθμίζεται ταῖς τῶν χρηστοτέρων ἐλπίσι καὶ μισθῶν εἰκόνας ἔτυχον παρὰ θειοτέροις ἀνδράσι (τοὺς γὰρ ἀγαθοὺς οὐ χρὴ ποιεῖν ἀγαθὸν ἄλλου τοῦ ἔνεκα, ἀλλ' ὑπὲρ αὐτοῦ μόνου).

- 4.20. Ἡ τρίτη μέντοι μοῖρα νῦν ἐκ τοῦ παρήκοντος γενομένη τῷ λόγῳ, τῇ δὲ ποιότητι καὶ τῇ φύσει πρώτη διαμείνασα, αὕτη δ' ἐστὶν ἡ τελεωτάτη. Οὔτε γὰρ φόβῳ δεινῶν οὔτε ἐλπίδι χρηστῶν ἀγαθὸν διώκουσιν, ἀλλ', εἰ καὶ κακῶς γε προὔκειτο πράττειν αὐτούς (θαυμάσεις δ', εὖ οἶδ' ὅτι, τάληθές ἀκούσας), μᾶλλον ἂν ἔλοιντο τοῦτο πάσχειν ἢ εὖ παθεῖν ὑφ' ὅτου οὖν τὰ μὴ τῷ Θεῷ φίλα διαπραττόμενοι· ταῦτα τὴν υἱοθεσίαν τούτοις χαρίζεται.
- 4.21. Τῶν μὲν γηγίνων ὥς εἰπεῖν μηδὲν φροντίζειν ἄξιον κρίνουσιν, ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη, τὸν δ' οὐρανὸν ὄνειροπολεῖν καὶ τὰ ἐκεῖ πράγματα· ταῦτα τοῦ σώματος ἔτι ζῶντος νεκρὰ τὰ πάθη δείκνυσι τοῖς προαιρουμένοις, οἱ δὲ τὸν τρώσαντα Θεὸν αἰεὶ πρὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἔχουσι πόθῳ μανικῶ πρὸς αὐτοῦ τετρωμένοι· τοῦτον αἰεὶ φαντάζονται καὶ καταφρονοῦσι τῶν ἐν τῇ γῇ καὶ πρὸς αὐτὸν αὐτοὺς μεθαρμόττουσιν, ὅσον οἶόν τε, ὅπως, οἶμαι, τῷ ὁμοίῳ τὸ ὅμοιον ἐφελκύσονται, εἰ καὶ ἀπαθὲς τὸ θεῖον καὶ σμικρὰ καὶ ἀμυδρὰ ἢ τῶν ἀρίστων ἀνθρώπων ὁμοιώσις πρὸς αὐτὸ κατὰ μεγίστην γίγνεται χάριν.
- 4.22. Φαίνεται τοίνυν (συντόμως δὲ νῦν ἐρῶ), ὥς, οἱ μὲν φόβῳ τοῖς δεδομένοις ὁροῖς ἐμμένουσι, δοῦλοι καὶ πλέον οὐδέν, οἱ δὲ τὰ δούλων μὲν ποιεῖν οὐκ ἀπαξιοῦσι, μισθοῦ δ' οὖν ὅμως ἐλπίσι

VII. Dialog

zuteilen wie Einheiten, Arten, Gattungen, dürfte jetzt nicht am Platze sein. Besser sollen sie als Ganzes in Teile geteilt werden und zwar in drei Gruppen, wie die Weisen lehren⁴⁵. Von den Menschen, die Gott verehren, entscheiden sich die einen aus Furcht vor Strafe dafür, sich von bösen Handlungen fernzuhalten. Wenn diese von den Leidenschaften gereinigt sind, befinden sie sich in einer schwierigen Seelenverfassung, obwohl sie doch eigentlich in einer leichteren Verfassung sein müßten. Daher widerfährt ihnen etwas ganz Sonderbares. Sie unterscheiden sich überhaupt nicht von trägen und schlechten Sklaven, da sie weder wegen der Vergeltung für die guten Taten, die die dabei aufzuwendenden Mühen weit übertrifft, noch mit freudigem Herzen diese Taten ausführen, sondern aus Furcht vor Schlägen sich auch gegen ihren Willen mäßigen, wie man sagen könnte. Einige richten ihr Leben ein nach den Hoffnungen auf Wohltaten, und diese werden von den göttlichen Männern mit Lohnarbeitern verglichen. Denn die Guten dürfen das Gute um keiner anderen Sache als um seiner selbst willen tun.

- 4.20. Die dritte Gruppe dagegen, die zwar jetzt an passender Stelle für die Erörterung kommt, aber nach ihrer Qualität und ihrem Wesen an erster Stelle steht, ist die vollkommenste. Die zu ihr gehörigen Menschen streben nicht aus Furcht vor Strafe und nicht in der Hoffnung auf Wohltaten nach dem Guten, sondern sie würden, auch wenn ihnen auferlegt würde, Unglück zu leiden (du wirst dich gewiß wundern, wenn du die Wahrheit hörst), es vorziehen, dies zu erdulden, als Wohltaten von jemandem zu empfangen und zu tun, was Gott nicht gefällt. Dieses Verhalten schenkt ihnen die Sohnschaft.
- 4.21. Sich um die irdischen Dinge zu kümmern halten sie fast gar nicht für wert⁴⁶, außer wenn zwingende Notwendigkeit besteht, wohl aber, vom Himmel zu träumen und von den Dingen dort. Dies zeigt, daß in denen, die sich dafür entscheiden, noch während ihr Körper lebt, die Leidenschaften tot sind⁴⁷. Diese haben Gott, der sie getroffen hat, immer vor Augen, von rasendem Verlangen nach ihm getroffen. Ihn stellen sie sich immer vor, verachten die irdischen Dinge und passen sich an ihn an, soweit es möglich ist, damit sie, meine ich, durch das Gleiche das Gleiche an sich ziehen⁴⁸, wenn auch die Gottheit leidenslos ist und die Angleichung der besten Menschen an sie auch durch die allergrößte Gnade nur gering und schwach werden kann.
- 4.22. Es ergibt sich also (ich werde jetzt kurz sprechen): Die einen bleiben aus Furcht in den gesetzten Grenzen, sie sind Sklaven und nichts weiter. Die anderen verschmähen es nicht, die Arbeit von Sklaven zu tun, aber sie verrich

τρεφόμενοι ταῦτ' ἐργάζονται, χρηστοί τε πάντως καὶ νοῦν ἔχοντες αἰώνια φθαρτῶν ἀνταλλαττόμενοι, υἱοὶ δ' οὐπω, ὅθεν οὐδὲ υἱοθεσίας ἄξιοι· οἷσσισι μέντοι φιλοτιμία τις πρόσεστι τοῖς ὅλοις ἐκείνους παρενεγκεῖν τῷ πρὸς ταῖς ἐντολαῖς καὶ τὰς παραινέσεις ἀκριβῶς πειραῖσθαι φυλάττειν καὶ ἀπλῶς ὡς πρὸς παράδειγμα εἰς τὸν τοῦ διδασκάλου βίον ὁρᾶν, οὗτοι μόνον φοιτηταὶ καὶ φίλοι σαφεῖς ἂν εἶεν καὶ εἰς τὸν τῶν υἱέων χορὸν ἐγγεγράφονται θείᾳ χάριτι. Τοὺς δὴ τοσαύτην μὲν προθυμίαν ἐνδειξαμένους, τοιαῦτα δὲ ἔργα, καὶ τὸν μὲν Θεὸν ὡς ἀληθῶς ἐγνωκότας, ὅλην δ' εἰς αὐτὸν ἔχοντας τὴν ψυχὴν τετραμμένην, εἰκὸς γε δήπου τούτου τυγχάνειν καὶ τῶν εὐχῶν ἄμεινον.

4.23. Καὶ μέντοι πολλῷ τινι μέτρῳ τὴν τῶν ἀνθρώπων ἐπιθυμίαν παρέρχεται τάκεῖθεν ἀγαθὰ, ἀπόρρητος ἡ δόξα καὶ ἡ τρυφή καὶ τὸ φῶς, ἃ τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτὸν δίδωσι, νῦν μὲν, ὅσον οἶόν τε, εἰς δὲ τὸ μέλλον τρανότερόν τε καὶ καθαρώτερον· τούτων γὰρ τὸ μέγεθος ὅσον τε καὶ οἶόν ἐστιν, οὔτε οὖς ἀκήκοεν οὔτ' ὀφθαλμὸς εἶδε, καὶ νοῦς ἠττᾶται πρὸς τοῦτο σπεύδων ἐκτείνεσθαι. Μόνοις γὰρ τοῖς τηνικαῦτα μεθέξουσιν ἔσται γνῶριμον, ὡς τῶν νῦν ἀνθρώπων οἱ ἄμεινους ὥσπερ ἐν ἐσόπτρῳ φαντάζονται τάγαθόν καὶ ὡς ἐν αἰνίγματι (φησὶ τις θεῖος ἀνὴρ) καὶ τὸ εὐγενὲς τῆς τρυφῆς ἐκείνης ὀλίγον τοῖς παροῦσι τεκμαίρονται καὶ πτεροῦνται τὴν ψυχὴν κατὰ τὸ μέτρον ἕκαστος τοῦ πρὸς τὸν διδάσκαλον φίλτρου· αὐτῷ γὰρ δήπου τῷ πάθει ἀντιμετρεῖται τὰ θεῖα δῶρα.

4.24. Τί δ' ἂν εἴη τοῦτό γε πρὸς Θεοῦ, ὅπερ ἀμυδρῶς θεωρούμενον ἔλκει τοσαῦτα πρὸς ἑαυτό, ὅσα πείσαι καὶ ζωῆς δεῆσαν ἀλογῆσαι καὶ τὰ καλὰ τε καὶ ἡδέα καὶ ζηλωτὰ λῆρον πρὸς ἐκεῖνο λογίζεσθαι; Καὶ ἦν μοι ῥᾶστον τὴν ἀπολογίαν ἐκτείναντι δοῦναι κρατῆσαι τὰ κρείττω καὶ μετὰ μείζονος τῆς παρουσίας, ἀρκεῖν δ' ἡγοῦμαι καὶ τὰ ῥηθέντα, ἐπεὶ τοι καὶ κναφεῖ περίεργον ἀτεχνῶς ζητεῖν Εὐφράτας καὶ Τίγρητας μετὰ τὸ χρῆσασθαι πηγαῖς ἀρκούσαις αὐτῷ πρὸς τὸ βούλημα· ἄλλως(89)τε καὶ τὸ μετρίως κρατοῦν πολλῶν γε δεῖται λόγων τῶν συνιστώντων καὶ φανερούντων αὐτῷ τὴν ὑπεροχὴν, τὸ δὲ τοῖς ὅλοις νικῶν ὀλίγων καὶ τούτων πρὸς σκαιούς τινας ἢ μὴ

VII. Dialog

ten sie doch, weil sie von Hoffnungen auf Lohn erfüllt sind; es sind durchaus tüchtige und vernünftige Menschen und sie tauschen vergängliche Güter gegen ewige ein, aber sie sind noch nicht Söhne und deshalb auch nicht der Sohnschaft würdig. Aber diejenigen, die eine Art Ehrgeiz haben, die vorher Genannten in allem zu übertreffen, dadurch daß sie versuchen, außer den Geboten auch die Ratschläge genau zu befolgen und geradezu wie auf ein Muster auf das Leben des Lehrers zu schauen, diese allein dürften die wahren Schüler und Freunde sein⁴⁹; sie werden durch göttliche Gnade in die Schar der Söhne eingeschrieben werden. Sie, die so großen Eifer gezeigt, solche Werke vollbracht haben, die Gott tatsächlich erkannt und ihre ganze Seele ihm zugewandt haben, erlangen zu Recht und in höherem Grade, als sie gewünscht haben, diese Gunst.

- 4.23. Und in der Tat übertreffen die Güter von dort das Verlangen der Menschen in einem sehr großen Maß. Unaussprechlich ist der Glanz, die Wonne und das Licht, das Gott den ihn liebenden Menschen gibt, jetzt, soweit es möglich ist, in der Zukunft aber deutlicher und klarer. Welches Ausmaß und welche Beschaffenheit die Größe dieser Güter hat, hat weder ein Ohr gehört noch ein Auge gesehen, und der Geist unterliegt bei dem Bemühen, sich dahin auszustrecken⁵⁰. Allein jenen wird es bekannt sein, die dann an ihm Anteil haben werden. Denn von den jetzigen Menschen stellen sich die Besten das Gute 'wie in einem Spiegel und wie in rätselhafter Erscheinung' vor (sagt ein göttlicher Mann)⁵¹. Das Hervorragende jener Wonne erschließen sie in geringem Umfang aus den gegenwärtigen Dingen und die Seele eines jeden beflügelt sich in dem Maß seiner Liebe zu dem Lehrer; denn im Verhältnis zur Liebesleidenschaft selbst werden die göttlichen Gaben zugemessen.
- 4.24. Was könnte das für eine Gabe von Gott sein, die, wenn sie auch nur undeutlich geschaut wird, uns dennoch so sehr an sich zieht, daß sie uns dazu bewegt, erforderlichenfalls sogar unser Leben gering zu schätzen und unsere Annehmlichkeiten, Freuden und Neigungen im Vergleich mit ihr für Tand zu halten?⁵² So wäre es mir sehr leicht, meine Verteidigung auszudehnen und dem Stärkeren mit noch größerer Überlegenheit zum Sieg zu verhelfen. Aber ich glaube, das Gesagte genügt; denn es ist ja auch für einen Walker ganz überflüssig, Ströme wie Euphrat und Tigris aufzusuchen, nachdem er Quellen benutzt hat, die für seine Zwecke ausreichen. Vor allem bedarf eine Sache, die nur mäßig überlegen ist, vieler Erklärungen, die ihre Überlegenheit beweisen und deutlich machen. Aber etwas, das vollkommen überlegen ist, erfordert nur wenige Worte und zwar nur zur Überzeugung

καλῶς ἐθέλοντας συνορᾶν τὴν τῶν ἀστραπτόντων λαμπρότητα. Εἰ μὲν οὖν καὶ ὑμῖν ξυνδοκεῖ, τοῦθ', ὅπερ ἔδει, καὶ γέγονεν· εἰ δὲ μή, πρὸς ἔπος ὧπως ἀποκρινεῖσθε.

- 5.1. Μακρόν ἄν εἴη, ἔφη ὁ Πέρσης, πρὸς ἔπος ἀποκρίνασθαι· ἀλλὰ καλὰ μὲν ἔδοξεν ἅπασιν τὰ ῥηθέντα, εἰ δὴ καθ' αὐτὰ τὴν βάσανον δέξαιτο, ἑτέροις δὲ παραβεβλημένα οὐκ οἶδ', εἰ τοιαῦτα φανήσεται. Λείπεται τοίνυν ἐκεῖνο, αὐτοὺς τοὺς νόμους ἡμῖν συνεξετασθῆναι, ὥς δὴ συνέβημεν ἐξ ἀρχῆς· οἶμαι γὰρ φανήσεσθαι τὰ ὑπὲρ τοῦ ἡμετέρου νόμου λεχθέντα μοι οὐκ ἀλαζόνος ῥήματα.
- 5.2. Τί δέ γε, ἔφην ἐγώ· οὐ περὶ τοῖν νόμοιν εἶναί σοι δοκεῖ τὰ εἰρημένα; Οὐχ ἑκατέρου νόμου τὴν δύναμιν φανεράν ἐντεῦθεν γεγενῆσθαι, μᾶλλον δὲ τοῦ μὲν ἡμετέρου τὸ κράτος, θατέρου δὲ τὸ ἀσθενὲς καὶ μάταιον καὶ σαθρόν; Ἐπεὶ δ', ὥς ἔοικεν, ἔτι βούλει τὸν σὸν ἐξελέγχεσθαι νόμον "οὐδὲν ὑγιὲς" ὄντα - τουτὶ γὰρ ἀναγκαίως αὐτῷ συμβήσεται, ὅταν ἐκεῖνον πρὸς φῶς ἐξαγαγὼν παραβάλης, ᾧ μηδὲν παραπλήσιον ("Λυδὸν εἰς πεδίον" φασί) - , φράζε τοίνυν πρῶτος αὐτός, πῶς τε ἀληθές, ὅπερ ἔφης, ὥς ὁ τοῦ Μωάμεθ νόμος τῷ ἡμετέρῳ ὁμολογεῖ καὶ κατὰ τί κοινωνῶν τούτῳ φαίνεται καὶ τίνι τρόπῳ τοῦτον ἀναπληροῖ καὶ πῶς τὴν μέσσην χώραν κατέχων τούτου γε βελτίων ἐστὶ καθάπερ οὗτος τοῦ παλαιοῦ, ὥς ἔγωγε τούναντίον ἅπαν ὁρῶ καὶ σὲ σαυτῷ περιπίπτοντα, τὸν σὸν γὰρ δήπουθεν νόμον τῷ ἡμετέρῳ μαχόμενον, τῷ δὲ Μωσέως προσκειμένον.
- 5.3. Ταῦτα δὲ πάσχεις ἄκων ὑπὸ τῆς ἀνωμαλίας τῶν λόγων παρεκφερόμενος· εἰπέ ταυτί, δίδαξον ἡδιστα ἀκουσόμενόν τε καὶ μαθησόμενον. Ταύτῃ καὶ τῶν ἐγκλημάτων σαυτὸν ἀπολύσεις καὶ τῶν ἐπαίνων οὐ μικρῶν ἐπιτεύξῃ· ἐνταῦθα γὰρ δὴ σχεδὸν τὸ τοῦ λόγου κεφάλαιον ἅπαν ἔστηκεν. Ἄλλ' οὐκ ἂν ἔχοις· εἰ γὰρ

VII. Dialog

von sehr einfältigen Leuten und solchen, die den Glanz der funkelnden Dinge nicht sehen wollen. Wenn also auch ihr dieser Meinung seid, ist das gesteckte Ziel erreicht; wenn nicht, erwidert auf meine Darlegungen!"

5. *Zweite Kritik Manuels am Gesetz Mohammeds, jetzt im Vergleich mit den beiden anderen Gesetzen: Mohammed habe gerade die Bestimmungen des alten Gesetzes übernommen, die Christus abgeschafft oder durch eine neue Sinnggebung erhöht habe.*
- 5.1. "Es dürfte zu weit führen", sagte der Perser, "auf deine Darlegungen zu antworten. Deine Ausführungen sind von allen für gut befunden worden, wenn sie nämlich für sich geprüft werden; wenn sie aber mit anderen Überlegungen verglichen werden, weiß ich nicht, ob sie dann noch ebenso erscheinen werden. Es bleibt uns also noch übrig, die Gesetze selbst vergleichend zu prüfen, wie wir es zu Anfang vereinbart hatten. Ich glaube nämlich, es wird sich zeigen, daß das, was ich über unser Gesetz gesagt habe, nicht die Worte eines Prahlers sind."
- 5.2. "Aber wie?", sagte ich, "du meinst nicht, daß meine Darlegungen die beiden Gesetze betreffen? Nicht, daß durch sie die Kraft beider Gesetze deutlich geworden ist oder vielmehr die Überlegenheit unseres Gesetzes und die Schwäche, Hohlheit und Brüchigkeit des anderen? Aber da du, wie es scheint, wünschst, daß dein Gesetz noch weiter als 'nichts Vernünftiges'⁵³ erwiesen wird - denn das wird ihm mit Notwendigkeit widerfahren, wenn du es ans Licht hervorbringst und mit dem Gesetz vergleichst, dem nichts vergleichbar ist ('in die lydische Ebene!' sagt man⁵⁴) -, erkläre also zunächst selbst, erstens, wieso es wahr ist, was du sagtest, daß das Gesetz Mohammeds mit dem unsrigen übereinstimmt, worin es mit ihm übereinkommt und auf welche Weise es dieses erfüllt; zweitens, wieso es die mittlere Stelle einnimmt und dadurch besser ist als unser Gesetz, so wie dieses besser ist als das alte. Denn ich sehe ganz im Gegenteil, daß du dir selbst widersprichst, daß nämlich dein Gesetz zu dem unsrigen in Widerspruch steht und mit dem des Moses zusammenhängt."
- 5.3. So ergeht es dir gegen deinen Willen, da du durch die Widersprüchlichkeit deiner Ausführungen in die Irre geführt wirst. Lege es dar, erkläre es mir, ich werde es sehr gern hören und zur Kenntnis nehmen. Auf diese Weise kannst du dich von meinen Vorwürfen befreien und nicht geringes Lob ernten; denn hier liegt geradezu der Kern der Auseinandersetzung. Doch du wirst es nicht

καί πού τι μικρόν ὁ Μωάμεθ συνεῖπε τῷ νόμῳ τοῦ Χριστοῦ, ἀλλ' οὐ διὰ τοῦτό γε εὐθύς ἐκεῖνος τουτῷ τῷ νόμῳ βοηθῶν ὡς ἀληθῶς φαίνεται. Συλλήπτωρ γάρ ἐκεῖνος καὶ βοηθὸς ὡς ἀληθῶς οὐχ, ὅστις γε πρὸς μὲν τοῦτο τὸ μέρος ῥοπήν τινα συνεισφέρει, πρὸς δ' ἐκεῖνο διατελεῖ μαχόμενος, ἀλλ, ᾧ βουλὴ τοῖς ὅλοις ἀποφῆναι στεφανίτην ἀθλητήν, ᾧ συλλαμβάνει, καὶ τῶν εἰς τοῦτο φερόντων, εἰ οἷόν τε, μηδὲν παραδραμεῖν. Κἂν ἐπαινέσῃ σέ τις, εἴτ' αὐθις πλύνῃ ταῖς ὕβρεσιν, οὐκ ἂν ἐκεῖνον ἐγγράψαις, οἶμαι, τοῖς τὰ σὰ βουλομένοις εὐδοκιμεῖν μᾶλλον μὲν οὖν ἐχθρὸν ἡγήσῃ καὶ τῷ τῶν πολεμίων ἐντάξεις καταλόγῳ.

- 5.4. Καὶ πῶς οὐ μάλα συνηγορεῖ καὶ συναντιλαμβάνεται, ἔφη ὁ Πέρσης, εἰ ὥσπερ εἰς τὴν χεῖρα ἐκεῖνος ὑποβαλὼν ἀνέχει τὸ φορτίον τοῦ καθ' ὑμᾶς νόμου;

Εἰ ἀνέχει, βοηθεῖ πάντως, ἔφη· τουτὶ δὲ λέγεις αἰεὶ, δεικνύεις δὲ οὐδέπω.

Καὶ δὴ τινες τῶν συγκαθημένων μέρος ὄντες τοῦ Πέρσου, Δεῖξον, ἔφασαν, αὐτὸς τοῦναντίον.

- 5.5. Ὑπέρειγε, δέον γάρ ὑμᾶς, ἔφη, δεικνύναι τὰς ὑποσχέσεις ὡς ἀληθεῖς συλλογισμοῖς ἰσχὺν ἔχουσιν, ὑμεῖς δὲ τοῦ Μουτερίζη μόνον προτείναντος τὴν τάξιν παρ' οὐδὲν ἄγοντες ἄνω ποταμῶν ἐμὲ κελεύετε συμπεραίνειν αὐτὸν τὸν ἐνεχόμενον παρατρέχοντες· ὅσον δὲ τοῦτο χάριεν, φανερόν. Ἐχρῆν μὲν οὖν με μηδαμῶς εἶκιν, (90) ἀλλ' ὑμᾶς γε βιασάμενον πρὸς τὸ γιγνόμενον ἀγαγεῖν, ἐπειδὴ δ' οὐ χαλεπὸν ἡμῖν ἀγῶνα προτίθετε, ἄσμενος αὐτὸν ἀναδέξομαι καὶ δείξω τὸν ὑμέτερον νόμον πρὸς τῷ μηδαμῶς βοηθεῖν τῷ νόμῳ τοῦ Χριστοῦ καὶ φανερῶς πολεμοῦντα· πρῶτον δ' ἐκ περιουσίας ὀλίγοις λόγοις δείξας τὸ πᾶν ἔπειτα κατασκευάσαι πειράσομαι τὸ προκείμενον.

- 5.6. Μωάμεθ, ὅστις ποτ' ἦν (οὐδὲ γὰρ ἐνταῦθα βασάνῳ δώσω τὸν τοῦδε βίον οὐδὲ πολυπραγμονήσω τὸν νόμον, οὔμενον οὐδὲ τοὺς τρόπους ἐξετάσαι θελήσω), εἰ μὲν, δι' ὧν καὶ εἶπε καὶ πεπολίτευται καὶ τὸν τελεώτατόν σοι νόμον ἐδίδου, ἀναπληρῶν φανεῖται τὸν τοῦ Χριστοῦ (τὰς γὰρ ὑμετέρας λέγω φωνάς) ὥσπερ τὸν Μωσέως ὁ Χριστός (καὶ τοῦτο γὰρ εὖ γε ποιῶν ἔφησθα), πάντα καλός, πάντα χρηστός, πάντα ἀγαθός ὁ Μωάμεθ

VII. Dialog

können. Wenn auch Mohammed irgendwo in einer Kleinigkeit dem Gesetz Christi beistimmte, so erweist er sich damit doch nicht gleich als wirklicher Helfer dieses Gesetzes. Denn ein wirklicher Beistand und Helfer ist nicht derjenige, der zu einem Teil eine gewisse Unterstützung beisteuert, gegen einen anderen Teil aber beständig kämpft, sondern nur der, der die Absicht hat, dem Athleten, den er unterstützt, zu einem vollkommenen Sieg zu verhelfen und nach Möglichkeit nichts auszulassen, was dahin führt. Wenn jemand dich lobte und dann wieder mit Schmähungen überschüttete, würdest du ihn, glaube ich, nicht unter die Freunde rechnen, die dir Ansehen und Ruhm wünschen, sondern du würdest ihn als Gegner ansehen und in das Verzeichnis deiner Feinde aufnehmen."

- 5.4. "Aber wieso", sagte der Perser, "verteidigt und unterstützt Mohammed nicht sehr stark euer Gesetz, wenn er gleichsam seine Hand darunterlegt und seine Last erleichtert?"

"Wenn er es erleichtert, unterstützt er es gewiß", sagte ich; "doch das sagst du immer, zeigst es aber nie."

Da sagten einige von denen, die dabeisaßen und zur Partei des Persers gehörten: "Zeige du selbst das Gegenteil!"

- 5.5. "Ausgezeichnet!", sagte ich. "Während ihr die Wahrheit eurer Behauptungen durch gültige Schlußfolgerungen zeigen müßt, fordert ihr mich, kaum daß der Muterizes etwas vorgebracht hat, unter völliger Mißachtung⁵⁵ der rechten Reihenfolge auf, selbst einen schlüssigen Beweis zu geben, und übergeht dabei ihn, der sich verstrickt hat. Wie freundlich das ist, ist klar. Ich müßte nun eigentlich überhaupt nicht nachgeben, sondern euch mit Gewalt zum rechten Verhalten hinführen. Da aber der Wettkampf, zu dem ihr mich herausfordert, nicht schwierig ist, will ich ihn gern annehmen und zeigen, daß euer Gesetz abgesehen davon, daß es dem Gesetz Christi gar keine Hilfe bringt, dieses sogar eindeutig bekämpft. Zunächst werde ich mit wenigen Worten aus einem reichen Vorrat das Ganze zeigen, dann werde ich versuchen, meine These zu beweisen."

- 5.6. Wer auch immer Mohammed war (ich will hier nicht sein Leben einer Prüfung unterziehen noch mich mit seinem Gesetz beschäftigen noch seinen Charakter untersuchen): Wenn sich herausstellt, daß er durch das, was er sagte, als Staatsmann tat und als vollkommenes Gesetz (so erscheint es dir) gab, das Gesetz Christi erfüllt hat (ich benutze eure Formulierungen), so wie Christus das Gesetz des Moses erfüllt hat (auch dies hast du selbst richtig gesagt), dann soll dieser Mohammed in allem edel, in allem tüchtig, in allem

καὶ τῆς ἀληθείας λεγέσθω διάκονος, ἔστω καὶ προφήτης, εἰ βούλει, καί, ὃ τι δὴ σοὶ φίλον καὶ χάριεν τοῦτον ἀποκαλεῖν τῶν μὴ τὴν κτίσιν ὑπερβαινόντων.

- 5.7. Εἰ δὲ λέγει μὲν τὰ κράτιστα περὶ Χριστοῦ πάντων κτισμάτων τιθεὶς αὐτὸν ἐπέκεινα ἅτε δὴ πνοὴν καὶ λόγον καὶ ψυχὴν Θεοῦ δοξάζειν ἰσχυριζόμενος, ἐπὶ δὲ τῶν ἔργων (τὸν νόμον καὶ τὰ δόγματα λέγω) πάντα φύρει, πάντ' ἀνατρέπει ἀντινομοθετῶν ἐκείνῳ μάλα σαφῶς καὶ τάναντία πράττων, ὧν ἔλεγεν, ἐγὼ μὲν σιωπήσομαι τῆνικαῦτα - οὐδὲ γὰρ ἀναγκαῖον ἡγοῦμαι διατρίβειν, ἔνθα δὴ τὰ πράγματα μονονουχὶ φωνὴν ἀφιέντα λαμπρῶς συνίστησί μοι τοὺς λόγους -, σὺ δ' ἂν εἰδείης, ὃ τι καὶ πράξεις, πράξαις δ', ὃ τῇ σῇ συνέσει πρέπον καὶ πολιᾶ· σοφοῦ γὰρ οἶμαι πρὸς ἄνδρός, οἷος ὧν τυγχάνεις αὐτός, τοῖς μὲν αὐτῷ καὶ τῇ ἀληθείᾳ συμβαίνουσι συμφωνεῖν, τοῖς πολεμοῦσι δὲ πολεμεῖν.
- 5.8. Ἐξῆς δ' ἂν εἴη σκοπεῖν. Καὶ τοίνυν, ἅπερ ὁ σωτὴρ τοῦ νόμου τοῦ παλαιοῦ ἀπὸ τῶν παχυτέρων καὶ σωματικῶν ἐπὶ τὰ θεϊότερα καὶ πνευματικὰ μεταβαλὼν ὥς εἰπεῖν κατήργηκε, ταῦτ' ἀνακαίνιζει Μωάμεθ καὶ ταύτῃ γε πάννυ σαφῶς τὸν νόμον τὸν ἡμέτερον ἀναιρεῖ. Καίτοι, εἰ μὲν κακῶς ἀνάνεοις, ὦ Μωάμεθ, αὐτὸς οὐκ ἀγαθός, εἰ δὲ καλῶς, πῶς ἀγαθὸς ὁ Χριστός, ὃν ἐπαινῶν διατελεῖς, εἰ γε κακῶς κατήργηκεν; Ἀλλὰ Μωάμεθ μὲν ἐγκαλυπτόμενος ἡμῶν ὑπαναχωρεῖτω, ὑμῖν δὲ τέως διαλεκτέον.
- 5.9. Ὡς οὖν ἀνηβᾶν αὐθις δίδωσι τό γε εἰς αὐτὸν ἦκον τὰ οἰονεῖ γεγηρακότα τοῦ πάλαι νόμου, ῥάδιον συνιδεῖν. Ῥητέον δὲ ἐντεῦθεν· Βρωμάτων μὲν οὖν ὁ τοῦ Μωσέως κελεύει νόμος ἀπέχεσθαι, ἅπερ ἀκάθαρτα λέγω, καὶ ὑείων ὥς μάλιστα κρεῶν, δίδωσί τε κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον πολλαῖς ὁμοῦ ξυνοικεῖν καὶ τὴν αὐτὴν διαδέχεσθαι πολλοὺς ἀδελφούς, εἰ γε τελευτήσειεν ὁ ἔχων ἐν ἀπαιδίᾳ, καὶ μὴν καὶ ἐκβάλλειν ἐπιτρέπει βουλομένοις, καὶ εἰ ὀδόντα ἀφέλοιτό τις, ταῦτό πάσχειν κελεύει καὶ ὀφθαλμὸν ἐκκόπτειν ἀντ' ὀφθαλμοῦ καὶ ἕτερα τοιάδε.
- 5.10. Ταῦτα τοίνυν καὶ Μωάμεθ νόμον ὑμῖν δίδωσι, μᾶλλον δ' ἐκεῖθεν αἰσχροῶς συλήσας ὥς οἰκεῖα δῆθεν παρέχει καί, ἵνα μὴ μακρὸν ἀποτείνω λόγον, ὅλως ὁ νεώτατος τῷ πρεσβυτάτῳ νόμῳ

VII. Dialog

gut und ein Diener der Wahrheit heißen; er soll auch Prophet sein, wenn du willst, und alles, was du ihm gern zuschreiben möchtest, wenn es nur nicht über die Schöpfung hinausgeht.

- 5.7. Wenn er aber andererseits zwar das Beste über Christus sagt und ihn jenseits aller Geschöpfe stellt, da er ja versichert, er halte ihn für den Hauch, das Wort und die Seele Gottes⁵⁶, in seinen Handlungen aber (ich meine sein Gesetz und seine Lehren) alles verwirrt, alles umstößt, indem er ganz eindeutig gegen Christus Gesetze gibt und das Gegenteil von dem tut, was er sagte, dann werde ich schweigen. Denn ich halte es nicht für notwendig, mir da Mühe zu machen, wo die Sachen geradezu sprechen und meine Ausführungen klar bestätigen. Du aber dürftest wissen, was du tun sollst, und du dürftest tun, was deiner Klugheit und deinem Alter zukommt. Denn es ist, glaube ich, die Aufgabe eines weisen Mannes, wie du es bist, denen, die mit ihm selbst und mit der Wahrheit übereinstimmen, beizupflichten, gegen die aber, die ihm und der Wahrheit widerstreiten, zu streiten.
- 5.8. Daran dürfte sich die Untersuchung der Sache anschließen. Die Bestimmungen des alten Gesetzes, die der Heiland sozusagen abgeschafft hat, indem er sie vom Groben und Körperlichen zum Göttlichen und Geistlichen hin änderte, diese erneuert Mohammed und damit hebt er ganz eindeutig unser Gesetz auf. 'Wenn du in schlechter Weise erneuerst, Mohammed, bist du selbst nicht gut, wenn aber in guter, wie kann dann Christus gut sein, den du beständig lobst, wenn er doch in schlechter Weise Bestimmungen abgeschafft hat?' Doch Mohammed soll sich schämen und sich davonstehlen; mit euch müssen wir reden.
- 5.9. Daß er also nach Kräften sozusagen die gealterten Bestimmungen des alten Gesetzes wieder jung werden läßt, ist leicht zu erkennen. Die Darlegung muß an folgender Stelle beginnen: Das Gesetz des Moses befiehlt, sich von Speisen fernzuhalten, die ich unrein nennen will, und zwar besonders von Schweinefleisch. Es erlaubt, zu gleicher Zeit mit vielen Frauen verheiratet zu sein; es gestattet, daß viele Brüder die gleiche Frau nacheinander heiraten, wenn ihr Mann in Kinderlosigkeit stirbt⁵⁷; und es erlaubt auch den Männern, wenn sie wollen, ihre Frauen zu verstoßen. Es läßt den, der einem andern einen Zahn ausgeschlagen hat, dasselbe erleiden und befiehlt, ein Auge auszuschlagen für ein Auge und anderes von dieser Art⁵⁸.
- 5.10. Diese Bestimmungen also gibt auch Mohammed euch als Gesetz oder vielmehr, er hat sie von dort schändlich geraubt und bietet sie fälschlich als seine eigenen dar, und, um die Darlegung nicht zu weit auszudehnen, das jüngste

παρέπεται. Καὶ εἰ ὧδέ πη ταῦτ' ἔχει, οὐδὲ νόμον ἔξεστιν ἀκριβῶς καλεῖν τὸν ὑμέτερον, μήτοι γε παρατιθέναι τοῖς πρὸ αὐτοῦ. Ἐμοιγ' οὖν φρίττειν ἔπεισιν, ἐπειδὴν ἀνάγκη συμπέση ἀμφοτέροις αὐτὸν παρατεθῆναι τοῖς νόμοις, καὶ μάλισθ', ὅταν τῷ ἡμετέρῳ συγγνώσεται δέ μοι πάντως ἀνεχομένῳ τουτὶ τὸ φρικτὸν γίνεσθαι ὑπὲρ ἀγαθοῦ πάντως τέλους, ὅστις καὶ ληστῶν ἐσταυρώθη μέσος (εὐγνώμονός τε λέγω καὶ ὑβριστοῦ) τῆς τῶν ἀνθρώπων ἕνεκα σωτηρίας.

- 5.11. (91) Σύτομον δέ τι καὶ σαφὲς νῦν ἔρῳ· εἰ ὁ νεώτατος νόμος ἐν τοῖς καιριωτάτοις ταῦτόν ὡς ἔπος εἰπεῖν ἐστὶ τῷ πρεσβυτάτῳ, τούτου δὲ καλλίῳ τὸν τοῦ Χριστοῦ Μωάμεθ εἶναι ὁμολογεῖ, λέληθε καὶ τοῦ σφετέρου καλλίῳ τοῦτον ἀποδεικνύς (τὰ γὰρ ἀδελφὰ δεκτικὰ τῶν αὐτῶν ἐστὶν ἐπὶ τῶν ἀπάντων).
- 5.12. Ἄλλ' αὖ ῥητέον ὧδί πως, περὶ ὧν μικρῷ πρόσθεν ἡμῖν εἴρηται· οὐδὲ γὰρ ἐν μέμψεως οἶμαι μέρει πράγματος οὐτινοσοῦν συνώσαντος περὶ τῶν αὐτῶν ζητημάτων προσδιασκέψασθαι καὶ τῶν αὐτῶν λόγων ἄψασθαι. Ὁ Χριστὸς τινα λαβὼν ἐκ τοῦ γράμματος (τοῦ νόμου λέγω τοῦ παλαιοῦ) καὶ ἀναγαγὼν ἐπὶ διάνοιαν ὑψηλὴν οὐρανίῳ νόμῳ πρέπουσαν ἡμῖν αὐτὰ παραδέδωκε, καὶ ἀναπεπλήρωκε μὲν ἐνδεῶς πως ἔχοντα - οὐ γὰρ ἦλθε καταλύσων τὸν νόμον, ἀλλὰ πληρώσων -, τρόπον δ' αὖ ἕτερον καθεῖλεν αὐτά, οἷς οὐκ εἶασε νοεῖσθαι ὥσπερ ἐπὶ τὸν πρὸ τοῦ χρόνον.
- 5.13. Ὅτε τοίνυν, ἅπερ ὁ σωτὴρ καθελὼν φαίνεται, ταῦθ' ὁ Μωάμεθ ἀνήγειρε καὶ τὸ εἰς ἐκεῖνον ἦκον ἀποκατέστησεν, οἷς ἐδίδαξε καὶ παρ' ὑμῖν τὴν πρώτην ἔχειν ἔδωκε χώραν, δῆλος πᾶσι γέγονε τῷ μὲν Μωσέως νόμῳ προσκείμενός τε καὶ συνιστῶν, ὃν ἀτελεῖ καὶ εἰσαγωγικὸν ἔκρινε, τῷ δ' ἡμετέρῳ μαχόμενος, ὃ γε συλλαμβάνεσθαι καὶ συνηγορεῖν ἀλαξονευόμενος ἔλεγε. Τί φατε; Οὐχ οὕτω ταῦτ' ἔχει; Ἡποῦ γε πάντες ἂν φαῖεν καὶ ὑμεῖς, εἰ γε βούλοισθε τῆς ἀληθείας ἔχεσθαι. Καί, εἰ, ὃν θαυμάζει τοῖς λόγοις νόμον, τό γε εἰς ἐκεῖνον ἦκον ἐλέγχεται καθελὼν, οὗ δ' ἀποπηδᾶν ἀναπείθει, τούτῳ πρόσκειται, ἅρᾳ σοι πλειόνων ἔτι δεήσει τῶν ἀποδείξεων ψεύστην ἐκεῖνον καταμαθεῖν;

VII. Dialog

Gesetz folgt in allem dem ältesten. Wenn sich dies so verhält, dann darf man euer Gesetz nicht einmal Gesetz im strengen Sinn des Wortes nennen, geschweige denn es mit den Gesetzen vor ihm vergleichen. Mich jedenfalls überkommt ein Schauer, wenn die Notwendigkeit eintritt, es mit den beiden Gesetzen zu vergleichen, besonders aber, wenn es mit unserem verglichen werden soll. Aber er wird mir gewiß verzeihen, wenn ich um eines sehr guten Zweckes willen diese schaudererweckende Sache ertrage, er, der in der Mitte zwischen zwei Räubern gekreuzigt wurde (dem besonnenen und dem Frevler) um der Rettung der Menschen willen.

- 5.11. Ich will es jetzt kurz und klar sagen: Wenn das jüngste Gesetz in den wichtigsten Bestimmungen geradezu identisch ist mit dem ältesten, im Vergleich zu diesem aber Mohammed das Gesetz Christi als besser anerkennt, dann beweist er, ohne es zu bemerken, daß das letztere auch besser ist als das seine (denn verwandte Dinge beweisen in allen Hinsichten das Gleiche).
- 5.12. Ich muß jetzt wiederum über das reden, worüber ich schon vor kurzem gesprochen habe; denn es verdient, meine ich, keinen Tadel, wenn eine Sache dazu drängt, über die gleichen Probleme zusätzliche Betrachtungen anzustellen und die gleichen Ausführungen wieder aufzugreifen: Christus hat einige Bestimmungen aus der Schrift genommen (ich meine, aus dem alten Gesetz), hat sie erhöht zu einem erhabenen Sinn, der einem himmlischen Gesetz entspricht, und hat sie uns übergeben. So hat er sie einerseits ergänzt, da sie mangelhaft waren - denn er ist nicht gekommen, um das Gesetz aufzuheben, sondern um es zu erfüllen⁵⁹ - ; andererseits hat er sie in gewisser Weise abgeschafft dadurch, daß er sie nicht auffassen ließ wie in der vorhergehenden Zeit.
- 5.13. Da also Mohammed die Bestimmungen, die der Heiland abgeschafft hat, wieder aufleben ließ und nach Kräften wieder einsetzte durch das, was er lehrte und bei euch den ersten Rang einnehmen ließ, ist allen klar, daß er sich an das Gesetz des Moses eng anschließt, das er für unvollkommen und nur zur Einführung für geeignet hielt, daß er aber zu unserem Gesetz in Gegensatz steht, das zu unterstützen und zu verteidigen er prahlerisch behauptete. Was sagt ihr dazu? Verhält es sich nicht so? Gewiß würden es alle bejahen und auch ihr, wenn ihr euch an die Wahrheit halten wollt. Wenn er also überführt ist, das Gesetz, das er mit Worten bewundert, nach Kräften zu beseitigen, und wenn er andererseits sich an das Gesetz, dem untreu zu werden er empfiehlt, anschließt, bedarfst du dann noch weiterer Beweise, um ihn als Lügner zu erkennen?

- 5.14. Οὐ μὴν ἀλλ' οὐδὲ τῷ νόμῳ Μωσέως καθαρῶς πρόσκειται, εἰ δὴ καὶ ἡμῖν εἴρηται δεῆσαν ἄρτι εἰρῆσθαι· καὶ τί λέγω προσκεῖσθαι, ὅταν καὶ ὑβρίζων διατελῇ; Φαίνεται γὰρ τοῦτο ποιῶν καὶ ἐν ἄλλοις μὲν πλείοσι τρόποις, μάλιστα δ', οἷς αὐτὸν ἐκείνου προτίθουσιν. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ταύτης τῆς ὑβρεως οὐκ ἀφίσταται· τὰ γὰρ πλείω τῶν ἐκείνου σφετερίζεται, ἔστι δ' ἃ καὶ παραφθείρει, ὥσπερ οἱ τοὺς ἵππους καὶ τοὺς βοῦς κλέπτοντες ὧτά τε αὐτῶν ἀφαιροῦσι καὶ κείρουσι τρίχας, μετατυποῦσι σφραγίδας καὶ ἐμβάλλουσι σήμαντρα καὶ ὅλως παρασήμους τούτους ἐργάζονται. Τί δὴ σοι ταῦτα δοκεῖ, οὐχ ἱκανά σου τὴν δόξαν ἐλέγξει (τὴν περὶ τὸν νομοθέτην τὸν σὸν καὶ τὸν νόμον δὴ λέγω) οὐχ ὑγιῶς ἔχουσαν; Δι' ὧν γὰρ ᾧ σου τὸν παλαιώτερον νόμον ἐπιεικῶς σεμνύνειν, ταῦτ' εἰς τοῦναντίον σοι περιστάται καί, οἷς τὸν δεδοκότα ἐξαίρειν, αὐτοῖς δὴ τούτοις μᾶλλον καὶ καθαιρεῖς.
- 5.15. Ἀλλὰ γάρ, ὦ τὰ κουφότερα ἐκ τῶν τοῦ νόμου διαταγμάτων καθαρπάσας καὶ πού τι παρασυλήσας καὶ τῶν ἡμετέρων (οὐ γὰρ δὴ νομοθετῶν, ἀλλὰ κλέπτων ἐξελέλεγξαι, ἃ θεόθεν δεδιδάχθαι δι' ἰσχυρίζου), ἔδει δήπου σε τὴν σεαυτοῦ τάξιν τηροῦντα μηδὲ τῶν μειζόνων κλεμμάτων φεῖδεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἀμφοῖν προσαφελεῖν τοῖν νόμοιν τὰ ὄντως ὑψηλὰ καὶ μετεωρίζοντα τὴν ψυχὴν καὶ πρὸς τὸν ἴδιον αὐτὴν ἀναβιβάζοντα τόπον· νῦν δὲ τούτῳ μὲν οὐδὲ ἐπεχείρησας (ἔγνωσ γὰρ ὅν ὑπὲρ σέ καὶ τὴν σὴν ἰσχύ), τοῖς δὲ κουφοτέροις, ὥς ἂν τις εἴποι, ὅλον σεαυτὸν δέδωκας καὶ μάλα γε εἰκότως. Ἄρπαξ γὰρ ἦ τοιχωρύχος ἀδρανῆ τὴν ἰσχὺν κεκτημένος σκεύεσι χρυσοῖς ἐντυχὼν τῶν βαρυτέρων οὐδὲ κινήσαι ταῦτα πειράσεται, ἅτε μὴ τὴν ῥώμην τοῦ σώματος τῷ τε βάρει τῶν σκευῶν καὶ τῇ θελήσει σύμμετρον ἔχων, ἃ δὲ κομίζειν οἷός τε, ταυτὶ λαβὼν ἄπεισι, κἂν ὕλης ἥ(92)φαιλοτέρως.
- 5.16. Καὶ δὴ καὶ σοὶ εἰ καὶ πολλή τις γέγονεν ἡ φροντὶς ὑπὲρ τοῦ ῥάψαι τὸν δόλον καὶ συσκευάσαι τὰ τῆς κλοπῆς, ἀλλ', ὃ γε φῶριον λαβὼν ἐξελέλυθας, ὀλίγον σοι τὸ κέρδος προὔξενησε (μέχρι γὰρ τοῦ τίνα τῶν νόμων ἀφελέσθαι καὶ παραδοῦναι τοῖς ἐπομένοις σοι ὥς οἰκεῖα διατάγματα). Καὶ γένοιτ' ἂν δήπου τὸ πλεονέκτημα τοῦ βουλομένου παντός· ἐπεὶ τοι, κἂν εἴ τι

VII. Dialog

- 5.14. Indessen schließt er sich dem Gesetz des Moses auch nicht einfach an, wenn wir das auch gesagt haben, als es vorhin nötig war, es zu sagen. Doch was spreche ich von sich anschließen, da er es doch sogar in einem fort beleidigt? Dies Verhalten zeigt er auf viele Arten, besonders aber da, wo er sich selbst dem Moses vorzieht. Aber er enthält sich auch nicht der folgenden Beleidigung: Das meiste von den Bestimmungen jenes Gesetzes eignet er sich an, manche verfälscht er auch, so wie die Pferde- und Rinderdiebe die Ohren der Tiere abschneiden und ihre Haare scheren, die Stempel ändern und andere Siegel anbringen, kurz sie zu falsch gekennzeichneten machen. Wie kommt dir das vor? Reicht es nicht aus, deine Ansicht (ich meine die über deinen Gesetzgeber und sein Gesetz) als falsch zu erweisen? Denn deine Ausführungen, durch die du das ältere Gesetz gebührend zu rühmen glaubtest, sind dir ins Gegenteil ausgeschlagen, und mit eben den Reden, mit denen du den Geber dieses Gesetzes erhöhen wolltest, setzt du ihn eher herab.
- 5.15. 'Aber du, Mohammed⁶⁰, der du dir die leichteren Vorschriften des Gesetzes angeeignet hast und wohl auch einige von uns (denn es ist erwiesen, daß du das, was dich nach deiner Versicherung Gott gelehrt hat, nicht als Gesetzgeber eingeführt, sondern gestohlen hast), du hättest doch unter Wahrung deiner Rolle dich nicht von den größten Diebstählen zurückhalten, sondern von den beiden Gesetzen die Bestimmungen rauben sollen, die wahrhaft erhaben sind, die Seele erheben und sie hinaufführen zu dem ihr eigenen Ort. Tatsächlich aber hast du dich nicht daran gemacht (denn du erkanntest, daß es über dich und deine Kraft hinausging), sondern du hast dich ganz, wie man sagen könnte, den leichteren Bestimmungen gewidmet, und das ist ganz natürlich. Denn wenn ein Räuber oder Einbrecher, der nur über eine schwache Kraft verfügt, auf sehr schwere goldene Gefäße stößt, wird er nicht einmal versuchen, sie von der Stelle zu bewegen, da seine Körperkraft nicht der Schwere der Gefäße und seinem Willen entspricht; sondern er wird nur die Gefäße, die er fortschaffen kann, nehmen und sich damit davonmachen, auch wenn sie aus minderwertigerem Material sind.
- 5.16. So ist es auch dir ergangen. Auch wenn du sehr viel Sorgfalt auf das Anzetteln der List und die Vorbereitung des Diebstahls verwandt hast, hat dir doch die Diebesbeute, die du herausgeschafft hast, nur einen geringen Gewinn verschafft. Er bestand nämlich nur darin, daß du einige Bestimmungen von den Gesetzen wegnahmst und sie deinen Anhängern als deine eigenen Vorschriften übergabst. Einen solchen Gewinn könnte gewiß jeder erlangen,

προσέθηκας παρὰ σαυτοῦ δῆθεν, ὥσπερ τις σπίλος καλῶ προσώπῳ πέφηνεν, οἷς ἐνεφύη. Τὰ μὲν οὖν τῇ σῇ δυνάμει συμβαίνοντα ταυτὶ δήπου καὶ κέκλοφας καὶ ἐξ ἀμφοῖν τοῖν νόμοιν, τὰ δὲ βαρύτερα ἐν σφίσι καὶ ἀνδρὸς δεόμενα ἐκείνους αἶρειν εἰσας, οἵτινες Μωσῇ ἄν εἶεν παραπλήσιοι, ὧν δὴ μακρὰν ἀφειστήκεις.

6.1. Ταῦτ' εἰπὼν τὴν ψῆφον ἀπήτουν· ὑμῖν γάρ, ἔφην, ἡ τούτων κρίσις ἐπιτετράφθω.

Οἱ δ' ἀνεβάλλοντο εἰς τὴν ὑστεραίαν δώσειν ὑπισχνούμενοι, αὐτὸς δ' ἐνεκείμην μηδὲ γοῦν ἀνακωχὴν παρέχων αὐτοῖς, ὥς δὲ κενὸν ἦν αὐτοῖς πᾶν ἀναβολῆς ἐπιχείρημα.

Οὐ ψεύσομαί γε, φησὶν ὁ Πέρσης, ὥς οὐκ ἄν τις ἔχοι ῥαδίως ἀπολογεῖσθαι πρὸς ταῦθ', ἃ καθ' ἡμῶν εἴρηκας, ὄντα γε τοσαῦτα τῷ πλήθει, εἰ μή που πάλιν βούλοιτο λέγειν, ὥς ὁ ἡμέτερος νόμος βοηθεῖ παρ' ἑαυτοῦ καὶ ἀμφοῖν τοῖν πρὸ αὐτοῦ, ἀνθ' ὧν τοῦ μὲν πρεσβυτέρου τὸ εὐχερές, τοῦ δὲ νεωτέρου τὸ δύσκολον ἐκ μέσου ποιησάμενος τὴν αὐτὴν ὁμοῦ καὶ ὑγιῶς ἔχουσιν πολιτείαν καὶ δυναμένην ῥᾶστα πληροῦσθαι εὖ ποιῶν παρεισῆγαγε. Ταῦτ' οὖν, εἰ βούλει, καὶ νῦν ἐξεταστέον σπουδαιότερον. Εὖ οἶδ', ὅτι συμφήσεις εὐθύς ἡμῖν δοὺς τὴν ἄνωτάτῳ χώραν τὸν ἡμέτερον νόμον κατέχειν.

6.2. Ἐγὼ δὲ πρὸς ταῦτα ἱλιγγιάσας, Οὐκ οἶδα, ἔφην, ὃ τι χρὴ διαπράξασθαι· δέδια γάρ, μὴ εἰς τετρημένον πίθον ἀντλεῖν δόξαιμι, οὐδέν τι πέρας τῶν πόνων ἔχων ἐν τοῖς αὐτοῖς σοι περιστρεφομένῳ διαλεγόμενος. Πλήν σοι περὶ τὴν πατρώαν κινδυνεύοντι δόξαν καὶ τὰς ἐξ ἀρχῆς προλήψεις συγγινώσκειν δεῖν ἡγοῦμαι, εἰ τοὺς ἐλέγχους παντὶ σθένει διαφεύγειν πειρᾶ, καὶ δὴ προσῆκον ὃν ἀπλῶς μηκέτι διαλέγεσθαι προσῆκον αὐθις εἶναι νομίζω τῷ σῶ γε εἶκειν ἡμᾶς βουλήματι. Φέρε δὴ, καθ' ὅσον βούλει, τοῖς περὶ τῶν νόμων λόγοις αὐθις ἐνδιατρίψωμεν.

6.3. Φράζε τοίνυν, πῶς τε κρεῖττων τοῦ πάλαι νόμου ὁ σός γε οὗτος, ὃς δὴ λαμπρῶς ἐξελήλεγχται ἐκεῖθεν ἔχων τὰς ἀφορμὰς τοῦ

VII. Dialog

wenn er nur wollte. Auch wenn du übrigens einmal einen Zusatz machtest, der tatsächlich von dir stammte, so erschien er an der Stelle, wo er eingefügt war, wie ein Fleck auf einem schönen Gesicht. Du hast also die Vorschriften, die deiner Kraft entsprachen, aus beiden Gesetzen entwendet, die schwereren aber in ihnen, die einen Mann erforderten, hast du jenen zu tragen überlassen, die Moses ähnlich sein dürften und von denen du weit entfernt bist⁶¹."

6. *Wiederaufnahme und Fortsetzung des kritischen Vergleichs.*

6.1. Nachdem ich das gesagt hatte, verlangte ich die Abstimmung; "denn", sagte ich, "euch soll das Urteil darüber überlassen sein!" Sie baten um Aufschub und versprachen, ihr Urteil am nächsten Tag abzugeben. Doch ich bedrängte sie und gewährte ihnen keine Atempause, so daß ihr Versuch, einen Aufschub zu erreichen, scheiterte.

"Ich will offen zugeben", sagte der Perser, "daß man sich nicht leicht gegen die Argumente verteidigen kann, die du gegen uns vorgebracht hast, es sei denn, man wollte wieder sagen, daß unser Gesetz von sich aus den beiden älteren Gesetzen zu Hilfe kommt dadurch, daß es von dem älteren Gesetz das Leichte, von dem jüngeren das Schwierige zur Hälfte übernommen und so mit Recht eine Lebensregel eingeführt hat, die zugleich vernünftig ist und sehr leicht eingehalten werden kann. Dies also sollte, wenn du willst, jetzt genauer geprüft werden! Ich bin sicher, daß du sofort mit uns übereinstimmen und zugeben wirst, daß unser Gesetz die höchste Stelle einnimmt."

6.2. Ich sagte darauf bestürzt: "Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich fürchte, wie jemand auszusehen, der Wasser in einen durchbohrten Krug schöpft⁶²; denn ich finde kein Ende meiner Mühen bei der Unterhaltung mit dir, wenn du dich immer in den gleichen Dingen im Kreis bewegst. Aber ich glaube, ich muß dir, der du um die Lehre deiner Väter und die dir von Anfang an innewohnenden Grundbegriffe kämpfst, verzeihen, wenn du den Widerlegungen mit aller Kraft zu entgehen versuchst. Darum halte ich es, obwohl es eigentlich angemessen ist, mit der Erörterung aufzuhören, doch wiederum für angemessen, deinem Willen nachzugeben. Auf denn, wir wollen uns weiter, solange du willst, mit den Erörterungen über die Gesetze beschäftigen!"

6.3. Erkläre mir also: Wieso ist dieses dein Gesetz besser als das alte, wo doch eindeutig erwiesen ist, daß es von dort die Vorschriften erhalten hat, die

νόμου εἶναι ὑμῖν νομίζεσθαι καί, πῶς τὴν μέσσην κατέχων χώραν, ἐφ' ᾧ καὶ μέγα ἐφρόνεις, καὶ αὐτὸν τὸν τοῦ Χριστοῦ παρελήλυθεν, ᾧ γε μηδὲ δίκαιος ὅλως παραβεβλήσθαι (οὐκ ἄξιον γὰρ οὐδ' ἐγγύς, μᾶλλον δὲ ὕβρις τὸ πρᾶγμα), καί, τίνι μὲν οὗτος τρόπῳ σαφῶς ἐλέγχει καὶ ἀμφοτέρους τὸ μέτρον οὐκ ἐπαινέσαντας (τοῖς σοῖς γὰρ ἤδη χρήσομαι ῥήμασιν) ὁ μήτε μέτρον ὅλως εἰδῶς μήτε μετρίως, ὡς δέδεικται, τοῦ νόμου τοῦ Μωσέως λειπόμενος, ὃν δὴ νόμον ἀνάγκη πάντως τοσοῦτον ἔλαττον ἔχειν τοῦ νόμου τοῦ Χριστοῦ, ὅσον καὶ Μωσέα Χριστοῦ, τίς δ' ἡ θαυμαστὴ πολιτεία, ἣν ἐκεῖνος εὖ ποιῶν ἀντεισήγαγεν ὑγιῶς ἔχουσαν καὶ δυναμένην ῥᾶστα περαίνεισθαι.

- 6.4. Ὅθεν καὶ τὸν νόμον σοι φ)ς ἄκρον τε καὶ ὑψηλὸν γεγονέναι τῷ τὰς ὑπερβολὰς διαπεφευγέναι καὶ ὥσπερ δι' ἀναβασμῶν ἐπὶ τὴν τῆς τελειότητος κορυφὴν ἀναβεβηκέναι, ὃν ὁ Μωάμεθ τινὰ συλήσας ἐξ ἀμφοτέρων τῶν νόμων καὶ ταῦτα λίαν ἀμαθῶς συνείρας νόμον μὲν ὡς ἀληθῶς οὐκ(93)ἀπέφηνεν, εἰ τις ἀκριβῶς τάκεινου σκοπήσειεν, ἕτερον δέ τι ποικίλον καὶ ἄκοσμον. Δεῖξον δὴ τὰ εἰρημένα καλῶς ἔχοντα. Ἐξέστω δὲ καί, εἰ τι φιλον τῶν μετὰ σοῦ, ταῖς ἀλαζονείαις ἀμύνειν ταῖς ὑπὲρ τοῦ νόμου ῥηθείσαις σοι· εἰ δὲ τοῦθ' ὑμῖν οὐχ οἶόν τε, ἔγωγε δείξω πρὸς ἡμᾶς τάληθές.

- 6.5. Ἀλλὰ τέως, ἔφη ὁ Πέρσης, φράσον αὐτός, ὃ τι ἂν ἢ βουλομένῳ σοι.

Καὶ τοίνυν, ἔφην ἐγώ, ὁ Μωάμεθ οὐτοσί κομιδῇ φιλοτιμούμενος ἦν νομοθετῶν ὁ μέγιστος φαίνεσθαι, οὐδαμῶς δ' ἀπὸ τῶν ἔργων ἐφάνη· πάσας γάρ, ὡς εἴρηται, τὰς ἀφορμὰς καὶ τὰς ὑποθέσεις ἔκ τε τοῦ Μωσέως νόμου ἔκ τε τοῦ καθ' ἡμᾶς εἴληφεν. Εἴτε γοῦν τὸ περιτέμνεσθαι εἴθ' ἢ τῶν βρωμάτων ἀποχή καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα τελειοῖ τὸν ἄνθρωπον τὸν κατὰ Θεόν, Μωσῇ χάρις τῷ ταῦτα νομοθετήσαντι, εἴτε νηπίοις πρέποντα καὶ ὥσπερ περιττά, Χριστῷ χάρις, ὃς ἀντὶ τούτων εἰσήγαγε τὰ κατὰ Θεὸν ἀνδράσι προσήκοντα.

- 6.6. Καίτοι, εἰ μὲν ἀγαθὸν καὶ τέλειον ἡ περιτομή καί, ὅσαπερ Μωάμεθ σεσύληκεν ἔκ τῶν τοῦ νόμου διαταγμάτων, ὁ τοῦ σωτῆρος νόμος οὐκ ἀγαθὸς ὁ ταῦτά γε θελήσας ἀργεῖν καὶ κατὰ καιρὸν πάντα σβέσας καὶ ἀντὶ τούτων εἰσαγαγὼν ἕτερα· εἰ δ'

VII. Dialog

euch erlauben, es für ein Gesetz zu halten? Wieso hat es, wenn es die mittlere Stellung einnimmt, sogar das Gesetz Christi selbst übertroffen, mit dem es gar nicht erst verglichen werden dürfte (das ist auch nicht annähernd berechtigt oder vielmehr, es ist eine Beleidigung)? Auf welche Weise weist es eindeutig nach, daß beide das rechte Maß nicht hochhalten (ich will jetzt deine Worte gebrauchen), es, das ein Maß nicht kennt und, wie ich gezeigt habe, nicht nur mäßig hinter dem Gesetz des Moses zurückbleibt, welches Gesetz doch mit aller Notwendigkeit so viel dem Gesetz Christi unterlegen ist, wie Moses Christus? Und was ist das für eine wunderbare Lebensregel, die Mohammed mit Recht an Stelle der früheren eingeführt hat, und die vernünftig sein soll und sehr leicht einzuhalten?

- 6.4. Daher erklärst du auch, daß dein Gesetz vorzüglich und hochstehend ist, weil es die Übertreibungen vermeide und gleichsam auf Stufen zum Gipfel der Vollkommenheit hinaufgelangt sei. Dieses hat Mohammed dadurch, daß er einige Vorschriften aus den beiden Gesetzen raubte und sie sehr unkundig miteinander verband, in Wahrheit nicht zu einem Gesetz gemacht, wenn man seinen Inhalt genau untersucht, sondern zu etwas anderem, das kunterbunt und ungeordnet ist. Zeige also, daß deine Behauptungen richtig sind! Und wenn jemand von deinen Begleitern den von dir über das Gesetz vorgetragenen Prahlereien beistehen will, soll es ihm freistehen! Wenn euch das nicht möglich ist, werde ich zeigen, was in unseren Augen die Wahrheit ist."
- 6.5. "Erkläre doch zunächst selbst", sagte der Perser, "was du sagen möchtest!" "Also", sagte ich, "dieser Mohammed setzte seinen ganzen Ehrgeiz darein, als der größte Gesetzgeber zu erscheinen, aber von seinen Werken aus erscheint er keineswegs so. Denn er hat, wie schon gesagt, die Vorschriften und Prinzipien aus dem Gesetz des Moses und aus dem unseren genommen. Wenn also die Beschneidung oder die Enthaltung von Speisen und die anderen derartigen Gebote den Menschen, der Gott gemäß lebt, vollenden, so gilt der Dank Moses, der sie eingeführt hat; wenn sie aber Kindern zukommen und sozusagen überflüssig sind, so gilt der Dank Christus, der an ihrer Stelle Gebote eingeführt hat, die nach Gottes Willen den Menschen zukommen."
- 6.6. Doch wenn die Beschneidung und alles, was Mohammed von den Vorschriften des Gesetzes geraubt hat, gut und vollkommen ist, dann ist das Gesetz des Heilands nicht gut, das sie ungültig gemacht und sie alle zur rechten Zeit unterdrückt und andere an ihrer Stelle eingeführt hat. Wenn aber Christus

ἐκεῖνος εὖ ποιῶν, ὥς καὶ αὐτὸς ὁμολογεῖς οὐ ψευδόμενος, πρὸς τὰ βελτίω ταῦτα μετέβαλεν, ὃς ἀντιμεταβαλεῖν ἐκεῖνα πειρᾶται, ἐφ' ὃ τὸ πρὶν ἦν, λυμεῶν σαφῶς ἐστὶ τῶν καλῶν, μᾶλλον δὲ δυοῖν φανήσεται θάτερον ἥτοι παραπαίων καὶ πλανώμενος ἢ τὸ τοὺς ἀφελεστέρους ἀπατᾶν τέχνην ἑαυτῷ πορισάμενος.

- 6.7. Ἄλλὰ μὴν, ὥς ἀτελής ὁ τοῦ Μωσέως νόμος ἦν, οὐκ ὀλιγάκις καὶ αὐτὸς εἴρηκας· εἰ δὲ ὁ νόμος ἀτελής, εἴη ἄν καὶ τὰ αὐτοῦ μέρη, καὶ εἰ μέρος γε τοῦ νόμου ἡ περιτομὴ καὶ τᾶλλ', ἃ προειρήκαμεν, ἀτελῇ καὶ ταῦτα δήπου καὶ τελειοῦν μὴ δυνάμενα, ὥσθ' ὁ μὲν σωτὴρ ἀγαθὸς ἅτε καὶ τέλεια προσθεῖς καὶ τελειοῦν δυνάμενα, ὁ δ' ἀφελεῖν ἐκεῖνα βουλόμενος τούναντίον πονηρός.
- 6.8. Εἰ γὰρ ὥς σκιαγραφία τινὶ τῷ νόμῳ τῷ παλαιῷ χρώματ' ἐπιθεῖς ὁ σωτὴρ, ἃ γ' ἐχρῆν, τουτῷ τὸ τέλειον ἐχαρίσατο, τὸν ἐξαλείφειν ταῦτα πειρώμενον καὶ τὴν ὥραν ἀναιρεῖν τῆς γραφῆς τί σύ γε φήσεις αὐτόν; Μᾶλλον δὲ σὺ μὲν, εὖ οἶδ' ὅτι, οὐδὲν ἄν εἴποις περὶ αὐτοῦ τε καὶ τοῦ πράγματος, ἀλλ' ἐπαινέσεις τὸ σιγαῖν μηδὲν ἔχων εἰπεῖν, ὃ μὴ δυοῖν θάτερον ἢ ψεῦδος ἢ σαθρόν καὶ μέμψιν φέρον τῷ σῶ προφήτῃ, ὃ δ' ἄν ἄλλος εἴρηκεν ὀρθῶς τὸν ἄνθρωπον προσειπὼν, λοιμὸν ἄν ἀντικρυς αὐτόν ἀπεκάλεσεν ἅτε διαφθείροντα βλάστας τό γε εἰς ἐκεῖνον ἦκον μελλούσας οἴσειν καρπὸν ἀθανασίας αἷτιον.
- 6.9. Βούλομαι δέ σου τὸ ἐπιχείρημα νῦν ἐλέγξαι, δι' οὗ τὸν ἀνωτάτω βαθμὸν ἐδίδους τῷ τοῦ Μωάμεθ νόμῳ· βραχέα δὲ λέξω νῦν καὶ ἀπλᾶ. Εἰ πρῶτον μὲν εἰσελήλυθεν ὁ τοῦ Μωσέως νόμος, ὃν καὶ σὺ φ)ς ἀτελῇ, εἰσήγαγε δ' ἐκεῖνος ἐγγράφως περιτομὴν καί, ὅσαπερ ὁ σὸς ἐκεῖθεν κέκτηται νόμος (περὶ γὰρ τῶν ἄλλων οὐ χρὴ λέγειν, ἐν οἷς αὐτὸς πρὸς τὸν Μωσέως διαφέρεται), εἴτα βάπτισμα καὶ μύρον καὶ τὰ καθ' ἡμᾶς μυστήρια καὶ νόμος τοῦ προτέρου καλλίων καὶ τελεώτερος (τοῦτο γὰρ αἰεὶ δίδως) καὶ μετὰ ταῦτα πάλιν περιτομὴ καὶ τὰ τοῦ προτέρου νόμου πάντα σχεδόν, ἄρ' ἀνάβασιν τὸ πρᾶγμα καλέσεις καὶ τάξιν ἔχον καὶ κόσμον; Οὐ σύ γε· εἰ γὰρ ἐκ περιτομῆς εἰς περιτομὴν ὥσπερ ἐν κύκλῳ βαδίζομεν καὶ διὰ τῶν ὑψηλοτέρων αὐθις ἐπὶ τὰ ταπεινότερα, πᾶς τις ἄν, οἶμαι, φαίη, ὥς τὴν ἀνωτάτω τάξιν ἡμῖν τὸν τρόπον τοῦτον διώκουσιν οὐδὲν ἔσται πλέον ἢ πονεῖν

gut daran getan hat, wie du selbst zugestehst, sie zum Besseren zu verändern, dann ist jener, der sie wieder in den alten Zustand zurückzuverwandeln versucht, eindeutig ein Verderber des Guten oder besser: er wird sich als eines von beiden erweisen, entweder als unvernünftig und geistesgestört oder als jemand, der sich die Kunst angeeignet hat, die Einfältigen zu betrügen.

- 6.7. Du hast nicht selten selbst gesagt, daß das Gesetz des Moses unvollkommen war. Wenn aber das Gesetz unvollkommen ist, dann dürften es auch seine Teile sein. Wenn nun die Beschneidung und die übrigen vorher erwähnten Vorschriften ein Teil des Gesetzes sind, dann sind auch sie gewiß unvollkommen und nicht in der Lage, vollkommen zu machen. Daher ist der Heiland gut, weil er Vorschriften zugefügt hat, die vollkommen sind und vollkommen machen können; Mohammed aber, der diese Vorschriften abschaffen will, ist schlecht.
- 6.8. Denn wenn der Heiland dem alten Gesetz wie einer Skizze die erforderlichen Farben zugefügt und ihm damit die Vollendung geschenkt hat, wie wirst du dann den Mann nennen, der diese Farben zu tilgen und dem Gemälde die Schönheit zu nehmen versucht? Oder vielmehr, ich weiß genau, daß du nichts über ihn und sein Handeln sagen, sondern das Schweigen gutheißen würdest, weil du nichts sagen kannst, was nicht entweder gelogen oder schwach ist und deinem Propheten Tadel bringt. Aber ich weiß, welchen Namen ein anderer dem Mann mit Recht geben würde: er würde ihn geradezu eine Pest nennen, weil er nach Kräften Pflanzentriebe zerstört, deren Frucht die Unsterblichkeit sein wird.
- 6.9. Jetzt will ich deinen Versuch widerlegen, dem Gesetz Mohammeds den höchsten Rang zuzuweisen. Ich werde kurz und einfach sprechen. Wenn zuerst das Gesetz des Moses gekommen ist, das du als unvollkommen bezeichnest, und in schriftlicher Form die Beschneidung und alle die Vorschriften eingeführt hat, die dein Gesetz von ihm übernommen hat (denn über die anderen Vorschriften, in denen dein Gesetz sich von dem des Moses unterscheidet, brauche ich nicht zu reden), wenn dann Taufe, Salbung, unsere Sakramente und ein Gesetz gekommen ist, das besser und vollkommener als das frühere ist (denn das gibst du immer zu), schließlich danach wieder die Beschneidung und fast alle Bestimmungen des ersten Gesetzes: wirst du das Aufstieg nennen und rechte Reihenfolge und gute Ordnung? Sicher nicht! Denn wenn wir von der Beschneidung zur Beschneidung gleichsam im Kreis gehen und durch die erhabeneren Vorschriften wieder zu den niedrigeren, wird wohl jeder sagen, daß wir, wenn wir auf diese Weise nach dem Gesetz

άνόνητα. Ἐθρεῖ δὲ τοῦ νόμου σοι τὸ φιλότιμον, εἰς δὲ κατήντηκε τέλος, καὶ τὴν γιγνομένην ψῆφον αὐτὸς ἐξένεγκαι.

- 7.1. (94) Πολλή τις γέγονεν αὐτοῖς ἐπὶ τούτοις φιλονεικία ἐξετάζουσι τὸν λόγον, οἶμαι, παρ' ἑαυτοῖς, τῇ Περσίδι δὲ φωνῇ διελέγοντο (εἰώθασι γὰρ τοῦτο ποιεῖν, ὁπότε δὴ τοὺς ἐρμηνέας διαλανθάνειν ἐβούλοντο). Εἴθ', ὥς ἔοικεν, αὐτοῖς μὴ συμβαινόντων τῶν λόγων δεδιότες, μὴ βαρεῖς τινες δόξαιεν, ἅτε πολὺ τῆς νυκτὸς ἀναλώσαντες ἐν τῷ πρὸς ἀλλήλους διαλέγεσθαι, δεῖν ἐγνώκεσαν ἀπαλλάττεσθαι.
- 7.2. Καὶ ὅστις οὐκ ἐδόκει κόρον λαμβάνειν τῶν παρ' ἡμῶν εἰρημένων (κατεῖχε γὰρ ἂν ἡμᾶς ἐν ταῖς διαλέξεσιν ὅλας νύκτας, εἶπερ ἔξδὸν ἦν αὐτῷ), τηνικαῦτα ὑπὸ τῆς τῶν λόγων ἀνάγκης συνεχόμενος, ἐπεικειάς πρόσωπον ὑποδύς ἐπιστραφεὶς πρὸς ἡμᾶς, Προσῆκον εἶναι, ἔφη, μηκέτι πράγμαθ' ὑμῖν παρέχειν ἄωρὶ τῶν νυκτῶν. Ὅρῳ σου γὰρ τὸ σῶμα πεπονηκὸς ὑπὸ τοῦ κρυμοῦ καὶ τῶν πόνων χειμῶνος ὥρα θήρα σχολάζοντος, ἥτινι συμμέτρως εἰ χρῶτό τις, ἀγαθόν, ἄλλως δὲ τοῦναντίον (λυπηρὸν γὰρ ἐν ἅπασιν τὸ πολὺ). Ὁ δέ γε νῦν ἡμῶν ἄρχων ἀτιμάζων κάπνι ταύτης τὸ μέτρον ὥς κὰν τοῖς ἄλλοις σχεδὸν ἅπασιν, κἂν ὑπὸ τῶν ἄγαν θηρᾶν ἐρώντων ἀράς, οἶμαι, δέξαιτο.
- 7.3. Ἐπὶ τούτῳ τοίνυν τὸ διαλυθῆναι τηνικαῦτα τὸν σύλλογον καὶ ἅμ' ἡλίφ συνελθόντας χρῆσθαι τοῖς εἰωθόσιν, ἐγὼ δὲ φεύγων τὸ ἐπαχθὲς καὶ τὸ τούτους ἐξελέγχειν φανερώς ἤδη φεύγοντας, εἰπὼν "τὸ μέτρον ἄριστον" ἀνέστην. Καὶ πρὸς ὕπνον ἅπαντες ἐτραπόμεθα.

VII. Dialog

mit dem höchsten Rang streben, nichts anderes gewinnen werden als unnütze Mühen. Bedenke also, zu welchem Ende dein Eifer für dein Gesetz geführt hat, und gib selbst das richtige Urteil ab!"

7. *Pragmatik des Gesprächsendes.*

- 7.1. Daraufhin entstand unter ihnen eine sehr lange und heftige Diskussion. Sie besprachen, glaube ich, meine Ausführungen unter sich und gebrauchten dabei die persische Sprache (das pflegten sie zu tun, wenn sie ihre Gedanken vor den Dolmetschern geheimhalten wollten). Als sie, wie es schien, zu keiner Einigung kamen und fürchten mußten, als sehr lästig zu erscheinen, da sie einen großen Teil der Nacht mit dem Gespräch untereinander verbracht hatten, entschlossen sie sich schließlich dazu, wegzugehen.
- 7.2. Der alte Mann, der sonst nicht genug bekommen konnte von unseren Reden (denn er hielt uns in den Gesprächen ganze Nächte lang fest, wenn es ihm möglich war), nahm jetzt, durch den Zwang meiner Argumente in die Enge getrieben, die Miene der Milde an, wandte sich an mich und sagte: "Es geziemt sich nicht, euch so tief in der Nacht weiter zu belästigen. Denn ich sehe, daß dein Körper gelitten hat von der Kälte und den Mühen, da du dich in der Winterzeit mit der Jagd beschäftigst. Diese ist, wenn man sie mit Maßen betreibt, etwas Gutes, sonst aber das Gegenteil (denn beschwerlich ist in allem das Übermaß⁶³). Aber unser jetziger Herrscher verachtet bei der Jagd wie bei fast allen anderen Dingen das rechte Maß und er dürfte sogar von großen Liebhabern der Jagd, glaube ich, Flüche ernten."
- 7.3. Er empfahl also, die Versammlung jetzt aufzulösen und bei Sonnenaufgang zusammenzukommen und das gewohnte Gespräch fortzusetzen. Ich wollte nicht taktlos sein und ihnen nicht mit aller Klarheit nachweisen, daß sie Ausflüchte machten. Daher sagte ich: "Das Maß ist das Beste"⁶⁴, und stand auf. Da wandten wir uns alle dem Schlaf zu.

Dialogus VIII

- 1.1. (95) Ἀνέστη μὲν οὖν τῆς κλίνης ὁ Μουτερίζης νυκτὸς ἔτι οὔσης (οὐδὲ γὰρ καθεύδειν ἐνῆν ὑπὸ τῆς ἄγαν φροντίδος), συνδιασκειψάμενος δέ, ὡς ἔοικε, μετὰ τῶν υἱέων καὶ τῶν ἐταίρων, ὅπως ἂν ἐπ' ἄλλο τὴν διάλεξιν μετενεγκόντες τὴν ἥτταν ἐκφύγοιεν, τοῦ ἅμ' ἡλίφ συνελθόντας χρῆσθαι τοῖς εἰωθόσι τελέως ἐπιλαθόμενος, τοῦθ', ὃ φθάσας εἶρηκε, μόλις περὶ πληθοῦσαν ἀγορὰν ὡς ἡμᾶς ἦκε καὶ τοῖς εἰωθόσιν αὐτῷ χρησάμενος τοῦνδόσιμον λαβὼν τε καὶ καθεσθεις τὰ νύκτωρ αὐτῷ διανοηθέντα φράζειν ἤρξατο.
- 1.2. "Ἀπὸ βαλβίδος" (ὃ φασιν) ἔδειξε κακότηδες τι βεβουλευμένος, οὐχ ἥττον δ', οἶμαι, καὶ εὐθες· ἀλλ' ἡ μὲν κακοήθεια οὐκ ὤνησέ τι τὸν ἄνθρωπον, ἡ μέντοι τῶν ἐπιχειρημάτων εὐήθεια σαφῶς αὐτοῦ τοῖς πράγμασιν ἐλυμήνατο, δηλώσει δὲ ταῦθ' ὁ λόγος. Πρὸς μὲν γὰρ τοὺς πρόσθεν ἀγῶνας οὐκ ἀπεδύετο (τοὺς περὶ τῶν νόμων φημί) οὐδὲ τῇ τῶν πρώτων λόγων τελευτῇ τὴν τῶν δευτέρων ἀρχὴν συνῆψεν, ἀλλὰ τοῦ μὲν γιγνομένου καὶ τῆς τάξεως μικρὰ φροντίζειν ἐδόκει, ἐπ' ἄλλα δὲ μεταπηδῶν ἀναιδέστερον προσέβαλεν ἡμῖν οὕτως ὑπάρξας τοῦ λόγου· Οἰόμενος εἰς μῆκος τὴν ἀπολογίαν ἡμῖν χωρήσειν ἀμειβομένοις τὰ εἰρημένα σοι δεῖν φήθην ὁδὸν τινα συντομωτέραν εὑρεῖν, ἥτις δῆπουθεν ἡμᾶς πολλῶν ἀπαλλάξει πραγμάτων. Εἰπέ τοίνυν, μᾶλλον δὲ πρῶτον ἐπίτρεπε λέγειν, ὃ τί μοι φίλον, ἔπειτ' ἐρήσομαι· οἷδ', ὅτι καὶ ἐπιτρέψεις καὶ τάληθές οὐκ ἂν ποτε κρύψοις.
- 1.3. Φράξε δὴ τέως, ἔφην.
"Ὅδ' εὐθὺς ἤρετό με· Εἰρηκέ που τοῖς μαθηταῖς ὁ Χριστός· πολλὰ ἔχω λέγειν ὑμῖν, ἀλλ' οὐ δύνασθε βαστάζειν ἄρτι, ὅταν δὲ ἔλθῃ ὁ παράκλητος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὁδηγήσει ὑμᾶς εἰς πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν.
Ἀληθῆ, ἔφην, λέγεις· καὶ γὰρ καὶ ἑτερά τινα τούτοις εἰσκότα

VIII. Dialog

1. *Pragmatik des Gesprächsbeginns. Der Muterizes erklärt, Mohammed sei der von Christus beim letzten Mahl den Jüngern angekündigte Beistand (nach Jo. 14 - 16)¹.*

- 1.1. Offenbar war der Muterizes noch in der Nacht vom Bett aufgestanden (denn er konnte nicht schlafen vor allzuviel Nachdenken) und hatte zusammen mit seinen Söhnen und Freunden überlegt, wie sie dadurch, daß sie die Unterredung auf ein anderes Thema lenkten, die Niederlage vermeiden könnten. Jedenfalls vergaß er völlig, was er vorher gesagt hatte, man solle in der üblichen Weise gleich bei Sonnenaufgang zusammenkommen, und erschien endlich zur Zeit des vollen Marktes bei uns. Nachdem er uns in seiner gewohnten Weise begrüßt, die Erlaubnis zum Eintreten erhalten und sich gesetzt hatte, begann er, das, was er nachts überlegt hatte, vorzutragen.
- 1.2. Von der Startlinie ab, wie man sagt, zeigte er, daß er sich etwas Bösesartiges, zugleich aber auch Einfältiges (so meine ich) ausgedacht hatte. Doch die Bösesartigkeit nützte dem Mann nichts, und die Einfältigkeit seiner Angriffe schwächte seine Position entschieden; dies wird der Gang der Unterredung zeigen. Denn auf die vorausgehenden Streitreden (ich meine die über die Gesetze) antwortete er nicht und er verband auch nicht den Anfang der zweiten Unterredung mit dem Ende der ersten. Er schien sich vielmehr um den Stand der Unterredung und ihre rechte Ordnung wenig zu kümmern, sondern sprang auf ein anderes Thema über und griff uns ziemlich unverschämt an.

Er begann so zu sprechen: "Da ich annahm, daß sich unsere Verteidigung in die Länge ziehen würde, wenn wir auf deine Ausführungen antworteten, hielt ich es für nötig, einen kürzeren Weg zu suchen, der uns von vielen Schwierigkeiten befreien wird. Sage also - oder besser, erlaube mir zunächst, zu sagen, was ich will, dann werde ich dich fragen! Ich weiß, daß du es mir erlauben wirst und daß du die Wahrheit niemals verbergen würdest."

- 1.3. "Rede also zunächst einmal", sagte ich.

Da fragte er mich sogleich: "Christus hat doch irgendwo zu den Jüngern gesagt: 'Ich habe euch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt noch nicht ertragen; wenn aber der Beistand kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch zur ganzen Wahrheit führen'³⁷".

"Richtig", sagte ich; "er hat übrigens auch noch anderes derartiges gesagt."

εἶρηκεν.

Εἰκότως ταῦτα, ἔφη ὁ Πέρσης· τοῖς γὰρ μαθηταῖς αὐτὸς οὐκ ἀπεκάλυψε τῆνικαῦτα ἅτε μὴ γνησίως συμβαίνουσι τῷ τῶν μυστηρίων μεγέθει.

Καὶ μάλα γε, ἔφην ἐγώ.

- 1.4. Ὅδ' εὐθὺς ἀπεφώνησαν μετὰ παιδρὸς τε προσώπου καὶ σοβαροῦ τοῦ φρονήματος Μωάμεθ εἶναι τὸν παράκλητον καὶ οὐχ ἕτερον. Εἶπε καὶ εὐθύς τινες τῶν ἀκροατῶν (ἦσαν δὲ τῶν παρὰ Πέρσαις νομιζομένων λογίων) ὥσπερ μηδενὸς ὄντος τοῦ ἀντιλέγοντος, ἀλλὰ πάντων ἐξῆς ἀνθρώπων συνθεμένων τῇ βωμολοχίᾳ ταύτῃ καὶ βλασφημίᾳ θρασέως ἔφασαν ὧδε·
- 1.5. Πῶς οὖν ὁ νεώτερος οὐτοσί νόμος οὐχὶ καὶ τοῦ ὑμετέρου καλλίων ἐστὶν ἀτεχνῶς, μήτοι γ' ἐκείνου τοῦ παλαιοῦ τοῦ πολλῷ καταδεέστερον αὐτοῦ πάντως ἔχοντος; Εἰ γὰρ οὗτος μὲν ἀτελής ἐστὶν (ὁ παλαιός, φημί, νόμος) ἅτε εἰσαγωγικὸς ὢν καὶ νηπίοις, οὐκ ἀνδράσι προσήκων, ὁ δέ γε Χριστὸς ἀντ' αὐτοῦ τὸν παράκλητον ἔπεμψεν, ἵνα δῶ τὸν τέλειον καὶ ταῖς τῶν ἀνθρώπων(96) ἐνθῇ ψυχαῖς τὴν ἀληθινὴν καὶ πίστιν καὶ πολιτείαν, ἣν ἐκεῖνος οἰκονομικῶς οὐκ ἐδίδαξεν, ὁπόθ' ἡμῖν ἐπεδήμει, τίν' ἔχει λόγον μὴ τοῦ παρακλήτου τὸν νόμον ἀμείνω τε πάντων εἶναι τῶν ἄλλων καὶ τελειωτὴν ἀληθῶς, εἰ δὴ καὶ νομοθετῶν τε καὶ προφητῶν ὁ Χριστὸς πολλῷ τῷ μέτρῳ βελτίων ἐστίν;
- 1.6. Ὅρῳ τὴν νύκτα ταύτην, ἔφην ἐγώ, ἀγαθὸν διδάσκαλον ὑμῖν γεγεννημένην, οὐχ, οἷς ἄν, οἶμαι, πρὸς ἔπος ἀποκριθείητε, οὐδ', οἷς ἄν περιγένοισθε, συμβουλευσασαν, ἀλλ', ὅπως ἄν ἐκφύγοιτε τοὺς τῶν προτέρων λόγων ἐλέγχους. Ἀρκεῖ τοίνυν καὶ τοῦτ' αὐτό· ἡ γὰρ τῶν ἀντιπάλων φυγὴ νίκη τοῖς ἐστῶσιν ἐν τῷ σταδίῳ. Πλὴν εἰ τοῦτο δοίμεν κατ' ἐξουσίαν σε ποιεῖν, ὅσῳκις ἄν βούλοιο, σχολῇ γ' ἄν τέλος ἡμῖν τὰ τῆς διαλέξεως λάβοι· ἥπου γε μάτην πονήσομεν ἐπ' ἀπειρον ἐκτεινομένου σοι τοῦ μεταπηδᾶν.
- 1.7. Οἱ μὲν οὖν παῖδες ἐπὶ τούτοις ἐσίγων ὀρῶντες ἀτενὲς εἰς τὸν φύσαντα (ταῦτα δὲ ὀρῶντες ἐφαίνοντο καί, ὅσοι γε θηριωδῶς τὸ πρὶν ἐφήλαντό μου τοῖς λόγοις), ὁ δὲ πολλὰ τοὺς φιλονείκους πρῶτον διαβαλὼν εἶθ' οὕτως ἔφη τὸν λόγον ὀρκίζων πιστούμενος, ὥς καὶ πάλαι μὲν ἐμίσει τὴν κακομήχανον ἔριν, νυνὶ δὲ μᾶλλον

VIII. Dialog

"Mit Recht", sagte der Perser; "denn er selbst hat damals den Jüngern nicht alles geoffenbart, da sie der Größe der Geheimnisse nicht recht gewachsen waren."

"Ja, gewiß", sagte ich.

- 1.4. Da erklärte er plötzlich mit strahlender Miene und prahlerischem Hochmut, Mohammed sei der Beistand und kein anderer. Sprach's, und gleich sagten einige von den Hörern (sie gehörten bei den Persern zur Klasse der Gelehrten) verwegen, als ob niemand widerspreche, sondern alle Menschen ohne Ausnahme dieser Gaunerei und Gotteslästerung zugestimmt hätten:
- 1.5. "Wieso ist also dieses jüngste Gesetz nicht auch dem euren vollkommen überlegen, erst recht natürlich jenem alten, das viel mangelhafter ist als eures? Wenn dieses Gesetz - ich meine das alte - unvollkommen ist, da es nur einführt und für Kinder, nicht für Männer paßt, Christus aber an dessen Stelle den Beistand gesandt hat, damit er das vollkommene Gesetz gebe und in die Seelen der Menschen den wahren Glauben und Lebenswandel einpflanze, den er nach der Bestimmung der Vorsehung nicht gelehrt hat, als er bei uns weilte: welchen Grund gibt es dann, warum das Gesetz des Beistands nicht besser als alle übrigen und wahrhaft ihr Vollender sein sollte, da doch als Gesetzgeber und Prophet Christus um ein großes Maß besser ist als Moses?"
- 1.6. "Ich sehe", sagte ich, "daß diese Nacht euch ein guter Lehrmeister gewesen ist. Sie riet euch nicht, wie ihr auf die Sache antworten und wie ihr gewinnen, sondern wie ihr den Widerlegungen der früheren Reden ausweichen könnt. Es genügt freilich auch dies allein; denn die Flucht der Wettkampfgegner bedeutet Sieg für die, die aufrecht stehen bleiben im Stadion. Aber wenn wir dir zugestehen, dies nach deinem Gutdünken zu tun, sooft du willst, würde die Unterredung wohl schwerlich ein Ende nehmen; jedenfalls werden wir uns sicherlich vergeblich abmühen, wenn du das Umspringen von einem Thema auf ein anderes ins Unermeßliche fortsetzt."
- 1.7. Danach schwiegen die Kinder und blickten gespannt zu ihrem Vater; das gleiche taten auch diejenigen, die mich vorher so wild mit ihren Worten angesprungen hatten. Er tadelte zunächst heftig die Streitsüchtigen, dann sagte er und bekräftigte seine Worte mit Eiden, er hasse schon lange 'den Schlimmes wirkenden Streit'⁴, jetzt aber lehne er ihn noch mehr ab und

ἀπώσατο καὶ χαίρειν εἶπεν αὐτῇ τοιούτων μέλλων λόγων
ἄψεσθαι πρὸς ἐμέ, ὃν γε καὶ πλεῖστα δεηθεὶς ἔπεισε τοῦτον
ὑπελθεῖν τὸν ἀγῶνα· φιλονεικῆσαι τοίνυν οὐ βούλεται. Χωρεῖν
δὲ συνεβούλευε τὴν ταχίστην, ὅτι περ ὁ λόγος ὁδῶ προβαίνων,
οἷά περ εἰσὶ τὰ πράγματα, δείξει.

- 2.1. Εἰωθός σοι τοῦτο, ἔφην, ἀναβολαῖς ἀεὶ τὸν λόγον ἐθέλειν
διδόναι, ἐγὼ δ' ἀμηχανία ληφθεὶς οὐκ οἶδ', ὃ τι ποιήσω. Τὸ μὲν
γὰρ ἔτι βάλλειν δοκεῖ μικροῦ τι μάταιον (οὐδὲ γὰρ τυγχάνουσιν
ἡμῖν ἔσται τι πλέον λαμπρῶς εἰδότων ὑμῶν ὀλισθαίνειν,
κάπειδ' ἀμφοῖν κατέχησθε ταῖν χερσῶν), τὸ δ' ἀποστῆναι
σιγήσαντά με βαρὺ σοι καὶ ἀφόρητον ἔσεσθαι· οἶδα γάρ σου τὸ
φιλήκοον καὶ φιλομαθὲς καί, ὥς δυσχεραίνεις πρὸς πᾶν ἔξῃς τὸ
ἐμποδῶν ἡμῖν γινόμενον πρὸς τὰς συνουσίας. Ὡς δὴ καὶ
κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλην, τοῦτ' αὐτὸ καὶ νῦν ποιήσω μὴ
βουλόμενός σε λυπῆσαι. Περὶ ὧν σοι τοίνυν φίλον διαλεχθῆναι,
ἐμαυτὸν πρόθυμον ἔτι παρέξομαι τοσοῦτον πρῶτον εἰπών·
- 2.2. Τὸ ψεῦδος κάκιστον ὃν καὶ παρὰ πάντων διαβαλλόμενον ὥς τῆς
ἀληθείας ἀντίπαλον, ἧς χωρὶς οὐκ ἔνι διασφῆσθαι τὸν
ἡμέτερον βίον, ἐνὶ μοι τούτῳ δοκεῖ εὖ ποιεῖν καὶ οἷον παρὰ
πάντων φιλεῖσθαι δίκαιον εἶναι· καὶ γὰρ τοι πανταχόθεν ἑαυτὸ
περιπεῖρει καὶ τῆς ἀληθείας συνήγορον ἄκον γίνεται. Ἴδοις γὰρ
ὅν οὐ θύραθεν αὐτό, ἀλλὰ ταῖς αὐτοῦ παλιρροίαις ἀκόσμως
μάλα παρασυρόμενον καὶ ταύτῃ γε παρέχον κρατεῖν τὴν
ἀντικειμένην αὐτῷ μοῖραν, εἰ δὲ καὶ κρατήσῃ ψεῦδος ταυτησί,
τὸ τῆς ἀληθείας προσωπεῖον περικείμενον κεκράτηκεν. Ἄπας
γὰρ δήπου ψευδόμενος ἀληθεύειν ἰσχυρίζεται, καὶ ὅσοι δ' αὖ
πιστεύουσι ψευδομένοις, οὐχ ὥς ψευδομένοις (πόθεν;), ἀλλ' ὥς
ἀληθεύειν δοκοῦσι πάντως πιστεύουσι.
- 2.3. Τοῦτο πολεμίων οὐ δεῖται ἑαυτὸ καὶ πολεμοῦν καὶ καθαιροῦν
ἀκριβῶς, ὥσθ', ὅπερ εἶπον, μισεῖσθαι μὲν δίκαιον τῷ κάκιστον
εἶναι, φιλεῖσθαι δ' οὖν ἄξιον τῷ διαφθείρειν ἑαυτὸ πεφυκέναι.

VIII. Dialog

verabschiede ihn, wo er gerade in einen so wichtigen Redewechsel eintreten wolle mit mir, den er nach dringenden Bitten bewogen habe, sich diesem Wettkampf zu unterziehen; daher wolle er nicht streiten. Er schlug vor, möglichst schnell voranzugehen, da die Rede, wenn sie methodisch vorgehe, zeigen werde, wie die Sache sich verhält.

2. *Nach einem Exkurs über das Wesen der Lüge, die sich selbst entlarvt, zeigt Manuel, daß Christus den Heiligen Geist als Beistand bezeichnet und Mohammed eine Gotteslästerung begeht, wenn er sich mit ihm identifiziert.*
- 2.1. "Das ist deine Gewohnheit", sagte ich: "immer willst du der Erörterung durch Aufschieben ausweichen. Aber mich ergreift Verlegenheit und ich weiß nicht, was ich tun soll. Denn es ist einerseits fast umsonst, dich wieder von neuem niederzuwerfen (auch wenn es uns nämlich gelingt, haben wir nichts davon, da ihr es so glänzend versteht, zu entwischen, obwohl ihr mit beiden Händen gehalten werdet). Andererseits wird es dir lästig und unerträglich sein, wenn ich aufhöre und schweige; denn ich kenne deinen Hör- und Lerneifer und weiß, daß du bei jedem einzelnen Hindernis unwillig wirst, das unseren Zusammenkünften in den Weg tritt. Da ich 'anderes noch Hündischeres einst ertrug'⁵, werde ich also auch jetzt wieder dasselbe tun; denn ich will dich nicht betrüben. Wiederum bin ich bereit, über das von dir gewünschte Thema zu sprechen, aber ich möchte folgendes vorausschicken:
- 2.2. Die Lüge, die etwas sehr Schlimmes ist und von allen geschmäht wird, da sie den Gegensatz zur Wahrheit darstellt, ohne die unser Leben keinen Bestand hätte, scheint mir doch in der einen Hinsicht Gutes zu wirken und sozusagen die Anerkennung aller zu verdienen. Sie kompromittiert sich nämlich in jeder Beziehung selbst und wird so unfreiwillig zu einem Fürsprecher der Wahrheit. Man kann sehen, daß sie nicht von außen, sondern durch ihre eigenen Gegenströmungen ganz ohne Ordnung fortgerissen wird und auf diese Weise ihrem Gegensatz, der Wahrheit, den Sieg verschafft; aber auch wenn sie über diese siegt, siegt sie nur deshalb, weil sie die Maske der Wahrheit angelegt hat. Denn es versichert doch wohl jeder Lügner, die Wahrheit zu sagen, und diejenigen wiederum, die Lügnern glauben, glauben ihnen nicht als Lügnern, sondern weil sie durchaus die Wahrheit zu sagen scheinen.
- 2.3. Die Lüge braucht keine Feinde, weil sie sich mit Sicherheit selbst bekämpft und zerstört. Daher verdient sie, wie ich schon sagte, einerseits zwar Haß, weil sie etwas sehr Schlimmes ist, andererseits aber auch Anerkennung, weil

Τί τούτου γένοιτ' ἂν ἀθλιώτερόν τε καὶ ἀσθενέστερον; Τοῦ γὰρ ἑαυτὸ διαφθείροντος τί ποτε καὶ χεῖρον φανεῖται; Οὐ γάρ ἐστιν, οὐκ ἔστιν οὐδ' ὀτιοῦν, ὃ γε πρὸς ἀφανισμόν(97)θᾶττον ἤξει τοῦ τῇ ἰδίᾳ καθ' αὐτοῦ δυνάμει χρωμένου. Πᾶσι διαβάλλεται τὸ ψεῦδος, πᾶσιν ἀπιστεῖται, πᾶσι μισεῖται, λέγω καὶ αὐτοῖς τοῖς χρωμένοις φευκτέον εἶναι δοκεῖ καὶ δυσμενέσι καὶ τοῖς φίλοις εἶναι δοκοῦσιν· οὐ γὰρ ἀληθῶς ἐκεῖνο φιλήσει τις.

- 2.4. Εἰ δὲ δὴ καὶ χρῆτό τις τούτῳ, οὐ καθαρῶς ἐκὼν κέχρηται· ἢ γὰρ ἀγνοεῖ πῶς οὗτος, οἶμαι, ψευδόμενος ἢ τυραννίδι πάθους ἑτέρου βιασθεὶς ἐνδίδωσι γενναῖος μὲν πάντως οὐκ ὢν οὐδ' ἐπαινετὸς τοιαύτης ἐνδόσεως, δυσχεραίνων δ' οὖν τῷ ψεύδεσθαι καὶ ἑαυτῷ μεμφόμενος, εἰ μήπου γε μισόκαλός ἐστι κομιδῇ καὶ κῆμα σαφές τῷ καὶ τοῦ ψεύδους πατρὶ. Οὕτω μισητὸν τὸ ψεῦδος, ἢ δ' ἀλήθεια φιλούμενον, κάκεινο μὲν ἀσθενές, αὕτη δὲ τὸ κρατοῦν ἐστι πανταχοῦ. Οὐ μὴν ἀλλὰ καίπερ ὃν τοιοῦτον πολλοὺς αὐτῷ συναπόλλυσιν· εἰς γὰρ τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἀπειροκάλους οὔσας εἰσοικισθὲν τὴν πρώτην κτείνει πάσας ἐξῆς, καὶ δὴ ταῦτό σοι καὶ Μωάμεθ πέπονθε νῦν.
- 2.5. Ἐκεῖνος γάρ - ἀνέχου δ', εἴ τι δάκνον λέγοιτο παρ' ἡμῶν, τῇ τῆς διαλέξεως ὕλῃ, οὐχ ἡμῖν γε τοῦτο λογιζόμενος - ἐκεῖνος τοίνυν πολλοῖς τισι πάθεσι κατεχόμενος, φιληδονία, πλεονεξία, φιλοδοξία καὶ τοῖς τοιούτοις ἀναίδην ψεύσασθαι κατεδέξατο τούτων ἕνεκα τὴν συμβουλὴν δεξάμενος παρὰ τοῦ πάλαι ὄψεως τοῦ ἐξ ἀρχῆς ἀνθρωποκτόνου καὶ ψεύστου. Χρεὼν γὰρ ὃν φόβῳ πολλῷ τοῖς ἱεροῖς λόγοις προσιέναι τὸν θαυμαστόν σοι προφήτην καὶ μάλιστα τούτοις αὐτοῖς, ἅπερ ὁ σωτὴρ ἡμῖν ἐχρημάτισεν, ὁ δὲ γε πάντων ὀλιγωρῶν καὶ τὰ περὶ τοῦ πνεύματος σαφῶς εἰρημένα κακοηθέστερον πρὸς ὑμᾶς ἐξηγούμενος, μᾶλλον δὲ λίαν εὐήθως καὶ ἀγροικότερον ἐν τῷ ἀπατᾶν ὑμᾶς πρῶτος αὐτὸς ἐξηπάτηται καὶ κατὰ τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς τὰς ἰδίας, ὥς οὐκ ὤφελεν, ἐξέτεινε χεῖρας.
- 2.6. Ζωῆς μὲν γὰρ καὶ βασιλείας οὐρανῶν ἡγεμὼν ἐστιν ἡ θεία γραφή, οἱ δ' ἀμαθέστερον ἢ κακοηθέστερον ταύτῃ χρώμενοι καθ' ἑτέρου δοκοῦσί μοι στρατιώταις μαινομένοις εἰοικέναι, οἱ ῥαδίως ἂν ὥσαιεν καθ' ἑαυτῶν τὰ ξίφη νομίζοντες ἀποκτινύναι πολέμιον. Ὁ δὲ Μωάμεθ ὑμῖν γενόμενος καὶ

VIII. Dialog

sie die Anlage hat, sich selbst zu zerstören. Was könnte es Elenderes und Schwächeres geben als sie? Denn was kann man Minderwertigeres finden als das sich selbst Zerstörende? Es gibt nichts, es gibt überhaupt nichts, was schneller zur Vernichtung kommen wird, als das, was seine eigene Kraft gegen sich selbst gebraucht. Alle schmähen die Lüge, alle mißtrauen ihr. Ich meine, sogar die, die sie gebrauchen, glauben, man müsse sie meiden, so daß auch die scheinbaren Freunde ihre Feinde sind; denn niemand schätzt sie wirklich.

- 2.4. Auch wenn jemand sie anwendet, wendet er sie nicht vollkommen freiwillig an. Denn entweder, meine ich, weiß ein solcher nicht, daß er lügt, oder er gibt der Herrschaft einer anderen Leidenschaft unter Zwang nach. Dabei ist er zwar wegen dieser Nachgiebigkeit nicht tapfer und lobenswert, aber er ärgert sich doch über das Lügen und macht sich Vorwürfe, falls er nicht geradezu ein Hasser des Guten ist und eine Ausgeburt des Vaters der Lüge. So verhaßt ist die Lüge, so geschätzt die Wahrheit; und jene ist schwach, diese aber die Siegerin überall. Aber obwohl die Lüge so beschaffen ist, richtet sie doch viele zusammen mit sich zugrunde; denn wenn sie sich erst einmal in die rohen Seelen dieser Leute eingenistet hat, tötet sie ihre Seelen alle ohne Ausnahme. Eben das ist deinem Mohammed jetzt widerfahren.
- 2.5. Denn jener - ertrage es, wenn wir etwas Kränkendes sagen und rechne es dem Thema der Unterredung zu, nicht uns - jener also, von vielen Leidenschaften beherrscht, von Genußsucht, Herrschsucht, Ruhmliebe und ähnlichem, gestattete es sich, hemmungslos zu lügen zur Befriedigung dieser Begierden. Den Rat dazu hatte er von der alten Schlange erhalten, die am Anfang die Menschentöterin und Lügnerin war. Dein bewunderter Prophet hätte den heiligen Worten mit großer Ehrfurcht nahen sollen und ganz besonders denen, die der Heiland uns verkündet hat. Doch er kümmerte sich um nichts und legte das, was klar über den Geist gesagt worden ist, sehr böswillig vor euch aus, oder besser allzu einfältig und plump. Aber indem er euch betrog, hat er zuerst sich selbst betrogen und gegen sein Haupt, was er nicht tun durfte, die eigenen Hände gerichtet.
- 2.6. Denn die göttliche Schrift ist Führerin zum Leben und zum Himmelreich. Diejenigen, die sie allzu unkundig oder böswillig gegen einen anderen gebrauchen, kommen mir wie verrückte Soldaten vor, die leicht einmal mit den Schwertern aufeinander einschlagen in der Annahme, sie töteten einen Feind. Mohammed also, der euch zugleich Dolmetscher und Ausleger der

ἐρμηνεὺς καὶ ἐξηγητὴς τῶν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ δογμάτων πρὸς ἓν τι βλέπων τὸ ἑαυτοῦ τὰ ὑπὲρ ἡμῶν πανιερώτατα λόγια λίαν εὐήθως ἐπιχειρῶν διαστρέφειν καὶ δεικνύναι ἑαυτὸν εἶναι τὸν παράκλητον τὸν τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ συναναρχόν τε καὶ σύνθρονον, ταύτῃ γε τὰ μέγιστα βλασφημιῶν πρῶτον μὲν ἀπόλλυσιν αὐτόν, ἔπειτα τοὺς πειθομένους αὐτοῦ τοῖς δόγμασιν ἢ (τό γε ἀληθέστερον) ταῖς τῶν δογμάτων παραφθοραῖς.

- 2.7. Οὐ τοίνυν πρὸς τινός ἐστι νοῦ μετέχοντος προδήλῳ ψεύδει πιστεύειν· πῶς γὰρ ὅν εἴη Μωάμεθ τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον πνεῦμα, μᾶλλον δὲ Θεός; Τοῦτο γὰρ ὁ παράκλητος, ὃν ὁ Μωάμεθ ἑαυτὸν εἶναι λέγων οὐκ ἔφριττε· τὸ γὰρ ἑαυτὸν παράκλητον εἰπεῖν ταυτόν ἐστι καὶ πνεῦμα εἰπεῖν καὶ Θεὸν εἰπεῖν, ὅπερ εἰς ἴσον ἔρχεται τῷ καὶ ἀντίθεον λέγειν.
- 2.8. Καὶ σκόπει ταύτῃ· εἰ γὰρ πνεῦμα ὁ Θεὸς καὶ αὐτοαλήθεια, ὁ δὲ παράκλητός ἐστι τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας καὶ καθάπερ ἐκ πηγῆς τῆς πατρικῆς οὐσίας προέρχεται, ὁ δ' αὖ Μωάμεθ χοῖκος καὶ δοῦλος καὶ θνητός καὶ τὸ μὲν πνεῦμα τὸ ἅγιον τῆς συγγενοῦς οὐσίας ἀλλοτριοῖ, ἑαυτὸν δ' (ὃ τόλμης ἐσχάτης) τῇ τοῦ Θεοῦ φύσει συνείρει, εἰ τούτων τοίνυν τὰ μὲν ἡμῖν ὁμολόγηται, τὰ δὲ τοῖς πᾶσι γινώσκεται, τὰ δὲ καὶ λόγῳ καὶ λογισμῷ καὶ προὔβῃ καὶ προβήσεται συναιρομένου Θεοῦ, ὁ μὲν παράκλητος Θεός, ὁ δὲ Μωάμεθ ὁ σεμνὸς ἀντίθεος σαφῶς. Πρὸς οὖν τηλικαύτην ἀναισχυντίαν τί ποτ' ὃν καὶ φθέγξαιτό τις; Ἐγὼ μὲν οὐχ ὀρῶ, οὕτω μοι δοκεῖ παντάπασιν ἔξω λόγου. Δεῖ μέντοι τούτῳ χάριν εἶδέναι προαχθέντι γε τοσοῦτον (98) ἀλαξονεύσασθαι, ὅσον καὶ τὴν βλασφημίαν ἐμέσαι τὴν πόρρωθεν ἐγκεκρυμμένην αὐτοῦ τῇ ψυχῇ.
- 2.9. Εἶεν δὴ ταυτί, ἐπὶ δὲ τὴν ἔρευναν ἤδη τῶν ἱερωτάτων λογίων βαδίζειν, οἶμαι, καιρός ἐστιν. "Ὅταν ἔλθῃ", φησὶν, "ὁ παράκλητος, ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν παρὰ τοῦ πατρὸς, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὃ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται, ἐκεῖνος μαρτυρήσει περὶ ἐμοῦ", καὶ μετ' ὀλίγα "συμφέρει ὑμῖν, ἵνα ἐγὼ ἀπέλθω· ἐὰν γὰρ ἐγὼ μὴ ἀπέλθω, ὁ παράκλητος οὐκ ἐλεύσεται πρὸς ὑμᾶς, ἐὰν δὲ πορευθῶ, πέμψω αὐτὸν πρὸς ὑμᾶς". Ἀλλὰ γὰρ εἰς μῆκος ὀρῶ μου τὸν λόγον ἐκταθησόμενον, εἰ τὰ τῷ σωτῆρι

VIII. Dialog

Lehren in der heiligen Schrift geworden ist, hat einzig sein eigenes Interesse im Auge und versucht sehr einfältig, die für uns verkündeten allerheiligsten Worte zu verdrehen und zu zeigen, daß er selbst der Beistand sei, der zusammen mit dem Vater und dem Sohn ohne Anfang ist und den Thron innehat. Damit freilich begeht er die größte Gotteslästerung und richtet zunächst sich selbst zugrunde, dann aber auch diejenigen, die seinen Lehren glauben oder, was richtiger ist, seinen Verfälschungen der Lehren.

- 2.7. Nun wird aber kein vernünftiger Mensch einer offensichtlichen Lüge glauben. Wie könnte denn Mohammed der vom Vater ausgehende Geist sein, oder besser Gott? Denn das ist der Beistand, als den Mohammed sich ohne Skrupel bezeichnet. Denn sich selbst 'Beistand' nennen ist dasselbe wie sich 'Geist' nennen und 'Gott' nennen, und das läuft auf das gleiche hinaus wie sich 'Gottesfeind' nennen.
- 2.8. Prüfe die Sache auf folgende Weise: Wenn Gott Geist ist und die Wahrheit selbst, wenn ferner der Beistand der Geist der Wahrheit ist und wie aus einer Quelle aus dem Wesen des Vaters hervorgeht, wenn andererseits Mohammed irdisch ist und Knecht und sterblich und als solcher den heiligen Geist von dem ihm verwandten Wesen abwendig macht und dafür sich selbst (oh äußerste Frechheit!) der Natur Gottes einfügt - wenn also über das erste unter uns Übereinstimmung besteht, das zweite von allen so aufgefaßt wird, das dritte aber sich aus vernünftiger Überlegung ergeben hat und ergeben wird mit Gottes Hilfe: dann ist gewiß der Beistand Gott, der ehrwürdige Mohammed aber offensichtlich Gottesfeind. Was kann man gegen eine solche Unverschämtheit sagen? Ich weiß es nicht; so sehr scheint es mir außerhalb aller vernünftigen Überlegung zu liegen. Aber man muß diesem Mann dankbar sein, weil er sich zu einer so großen Prahlerei hat hinreißen lassen, daß er auch die tief in seiner Seele verborgene Gotteslästerung ausgespien hat.
- 2.9. Genug also damit! Jetzt, glaube ich, ist es an der Zeit, zur Untersuchung der allerheiligsten Worte überzugehen. 'Wenn der Beistand kommt', sagt er, 'den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er für mich zeugen'⁶, und kurz darauf: 'Es ist gut für euch, daß ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden.'⁷ Aber ich sehe ja, daß sich meine Rede in die Länge ziehen wird, wenn ich die Äuße-

ρηθέντα περὶ τοῦ παρακλήτου πανθ' ἐξῆς διεξέλθοιμι, καὶ διὰ τοῦτο πρὸς ἑτέραν ὁδὸν συντομωτέραν τραπέσθαι βούλομαι, καίτοι με πάντως βουλόμενον πρὸς τοὺς σοὺς ἀποδύσασθαι λόγους ἔχρην τὰ ἱερώτατα λόγια, ὅσα δὴ πρὸς τὸν σκοπὸν ἡμῖν βάλλει, εἰς ἑμαυτοῦ βοήθειαν ἀθροίσαντα προτιθέναι (ἦν γὰρ ἂν ταύτη κρατῆσαι μετὰ πολλῆς τῆς περιουσίας).

- 2.10. Ἐπεὶ δὲ τοῦτο καὶ χρόνου δεῖται καὶ κόρον ἐμποιήσει σου τῇ ψυχῇ, δεῖν ἔγνω ἐξ ἑνὸς τινος βραχυτάτου διδάξαι σε τὰληθὲς πειράσασθαι. Ποῖον δὴ τοῦτο; Ὅπερ ὁ σωτὴρ ἡμῖν τοῖς περὶ τοῦ παρακλήτου ῥηθεῖσιν ὥσπερ κορωνίδα προσέθηκεν εἰπὼν "ἐκεῖνος ἐμὲ δοξάσει". Ἐπειδὴ γὰρ ὁ Μωάμεθ ὄνομα θεότητος ἑαυτῷ περιάπτειν ἔμελλε καὶ ταύτη πρὸς Θεὸν ἐξυβρίζειν λεληθότως ἑαυτὸν συνάπτων τῇ θεότητι, ταύτην δὲ τὴν πλάνην ὁ σωτὴρ προορώμενος καὶ τοῦ τῶν ἀνθρώπων προνοούμενος γένους τὸ "ἐκεῖνος ἐμὲ δοξάσει" ἄριστα κομιδῇ προσέθηκεν, ἵν' εἴ τιτι δόξει ἐξαπατᾶν ἐκ τῶν οὐ πάνυ σαφῶς ῥηθέντων τὴν ἀφορμὴν εἰληφότι, τουτὶ τὸ λίαν σαφῶς ῥηθὲν ἐμφράξῃ τούτῳ τὸ στόμα καὶ εἰς οὐδὲν αὐτῷ τὸ βλάσφημον καταστῇ.
- 2.11. Ὡ βᾶθος πλούτου καὶ σοφίας καὶ γνώσεως Θεοῦ εὐκαιρον κἀνταῦθα εἰπεῖν. Τουτοιοὶ γὰρ τοῖς ὀλίγοις ὀνόμασι τοῖς "ἐκεῖνος ἐμὲ δοξάσει" μεγίστη τις ἐγκέκρυπται δύναμις. Καθάπερ γὰρ τὸν ἀντίχριστον ὁ ἀληθινὸς Χριστὸς ἀναλώσει τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ, ἵστε δὲ τὸν ἴσον τρόπον καὶ τουτονὶ τὸν ἀντιπαρακλήτον τῇ δυνάμει τουτωνὶ τῶν ῥημάτων τοῦθ', ὅπερ ἐστίν, ἐλέγχει μηδὲν ἀληθὲς ὄντα.
- 2.12. Εἰ μὲν οὖν Μωάμεθ δοξάζων ἦν καὶ πάντα τιμῶν τὸν (ὥς ἐκεῖνος ἔλεγεν) αὐτὸν πέμψαντα, οὐδ' οὕτως ἦν ἂν πάντως παρακλήτος· καὶ Πέτρος γὰρ καὶ Παῦλος καὶ πάντες οἱ μαθηταὶ πρὸς τοὺς μέλλοντας κληρονομεῖν σωτηρίαν ὑπὸ τοῦ σωτῆρος ἀπεστάλησαν καὶ πάντες ἐκεῖνον ἐδόξαζον, οὐδεὶς δὲ τούτων παρακλήτος.
- 2.13. Ἐπεὶ δ' ὁ σὸς ἐκεῖνος παρακλήτος τὴν ἰδίαν δόξαν ζητῶν διατετέλεκεν - οὐ τὴν τοῦ σωτῆρος Χριστοῦ (πόθεν;), ὅς γε καὶ σαφῶς εἰς αὐτὸν ἐξυβρίζει -, σχολῇ γ' ἂν εἴη παρὰ τοῦ σωτῆρος πεμφθεὶς, μήτοι γε παρακλήτος, ὃν δὴ καὶ πνεῦμα καὶ Θεὸν φθάσας ὁ λόγος καλῶς ἀπέδειξεν. Οὐ φίλος τοίνυν ὁ

VIII. Dialog

rungen des Heilands über den Beistand alle nacheinander durchgehe. Deshalb will ich einen anderen Weg einschlagen, der kürzer ist, obwohl ich durchaus bereit bin, auf deine Ausführungen zu entgegnen, und dazu die allerheiligsten Worte, die für uns einschlägig sind, zu meiner Unterstützung sammeln und vorlegen sollte - denn auf diese Weise könnte ich mit großer Überlegenheit siegen.

- 2.10. Da dies aber Zeit erfordert und Überdruß in deiner Seele erwecken wird, will ich, ausgehend von einer einzigen und sehr kurzen Äußerung des Heilands, versuchen, dir die Wahrheit aufzuzeigen. Welche Äußerung ist das? Die, die der Heiland für uns seinen Ausführungen über den Beistand gleichsam als einen krönenden Abschluß zugefügt hat, indem er sagte: 'Jener wird mich verherrlichen.'⁸ Denn da es bestimmt war, daß Mohammed die Benennung 'Gottheit' sich beilegen und so gegen Gott freveln sollte, hat der Heiland diese Täuschung vorausgesehen und in Fürsorge für das Menschengeschlecht dieses Wort: 'Jener wird mich verherrlichen', sehr passend zugefügt. Wenn jemand seine nicht ganz deutlichen Äußerungen zum Ausgangspunkt einer großen Täuschung machen wollte, dann sollte ihm dieses äußerst klare Wort den Mund verstopfen und seine Gotteslästerung zunichte machen.
- 2.11. Oh tiefer Reichtum Gottes an Weisheit und Erkenntnis, der auch hier wieder zu preisen ist! Denn in diesen wenigen Worten: 'Jener wird mich verherrlichen', ist eine ganz gewaltige Kraft verborgen. Wie nämlich der wahre Christus den Antichrist mit dem Hauch seines Mundes dereinst töten wird⁹, auf die gleiche Weise überführt er diesen Feind des Beistandes mit der Kraft dieser Worte als das, was er tatsächlich ist, als großen Lügner.
- 2.12. Selbst wenn Mohammed denjenigen, der ihn, wie er behauptete, sandte, verherrlicht und hoch geehrt hätte, auch dann wäre er durchaus nicht der Beistand. Petrus, Paulus und alle übrigen Jünger wurden zu denen, die das Heil erlangen sollten, vom Heiland ausgesandt und alle verherrlichten ihn, aber keiner von ihnen war der Beistand.
- 2.13. Da aber dieser dein Beistand immer nur den eigenen Ruhm gesucht hat, nicht den des Heilands Christus - wie auch? da er doch offensichtlich gegen ihn frevelt - , dürfte er kaum vom Heiland gesandt sein und erst recht nicht der Beistand sein, den die bisherige Rede ja klar als Geist und Gott erwiesen hat. Mohammed ist also nicht Freund Christi, sondern sogar sein erbitterter

Μωάμεθ Χριστῷ, ἀλλὰ καὶ λίαν ἐχθρὸς πολλοῖς τισιν ἐκείνου καθαπτόμενος, ὃ καὶ σὺ πειθόμενος ἅτε μαθητῆς αὐτῷ καὶ ὁπαδὸς ἀκριβῶς φανερῶς μοι τὸν σωτῆρα προσηλακίζεις βαρὺν τὸν τοῦδε νόμον καὶ ἀφόρητον καὶ τὰ τοιαῦτα ἀποκαλῶν (τῇ γὰρ εἰς τὸν νόμον παροινία εἰς τὸν νομοθέτην ἐξύβρικας).

- 2.14. Τὰ σὰ δὲ πάλιν εἰκότως εἰς τὸν σὸν διδάσκαλον διαβήσεται, ὥστε τῶν σπερμάτων ἔνεκα, ὧν ὁ Μωάμεθ κατέβαλεν εἰς τὰς ψυχὰς τῶν πειθομένων αὐτῷ, τό γε εἰς ἐκεῖνον ἦκον ἀδοξίαν(99)περιιάπτει τῷ Χριστῷ καὶ τὸ λίαν ἄτοπον, ὅτι καί, δι' ὧν νομίζει τιμᾶν αὐτόν, ἀτιμάζων φαίνεται, ὥς δὴ καὶ πρὶν εἴρηται. Πρὸς ἄρα τῷ κομιδῇ βλασφημεῖν καὶ εὐηθείᾳ χρώμενος ὁ Μωάμεθ ἀποδέδεικται.

- 3.1. Πῶς τοῦτο λέγεις;

Διὰ τὰ ῥηθέντα μοι τούτου πέρι. Εἰ γὰρ τὸν παράκλητον ὁ Χριστὸς ἐκ τοῦ πατρὸς ἐπεμψεν, αὐτὸς δὲ ὁ παράκλητος ἐκεῖνον δοξάσειν ἔμελλεν, ὁ δὲ Μωάμεθ ὑβρίζειν διατετέλεκε, πρόδηλον, ὥς ὁ Μωάμεθ οὐ παράκλητος, ἀλλὰ βλασφημεῖ μὲν ἀτεχνῶς τὸ τοῦ παρακλήτου σφετεριζόμενος ὄνομα, χρήται δ' εὐηθείᾳ πολλῇ ἀπιθάνοις ἐπιχειρήμασι πείθειν πειρώμενος. Ἡρόμην δ' ἂν ἡδέως τὸν σὸν προφήτην, περὶ ὧν αὐτίκα μάλα ἐρῶ, εἰ γε παρὼν ἐτύγχανεν, ἐπεὶ δὲ τοῦτο οὐκ ἔστι, ἀπόκριναι πρὸς ἔπος αὐτὸς ὁ νῦν τὸ ἐκείνου πρόσωπον φέρων, ἅτε μαθητῆς αὐτῷ καὶ ὁπαδὸς ἀκριβῆς καὶ τῶν ἐκείνου δογμάτων γέμων καὶ ταῖς τῶν πειθομένων σοι ψυχαῖς ἐμφυτεύων αὐτὰ καὶ ὑπὲρ τούτων ἀγωνιζόμενος.

- 3.2. Εἰπέ δὴ μοι, οὐ πνεῦμα ὁ Θεός;

Ναί.

Οὐκ αὐτοαλήθεια;

Τίς οὐκ οἶδε;

Τί δὲ ὁ παράκλητος, οὐχὶ "τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας"; Ἀλλ' οὐδὲ

VIII. Dialog

Feind, da er ihn mit vielen Worten angreift. Auch du glaubst ihm, da du im eigentlichen Sinn sein Schüler und Gefolgsmann bist, und verhöhnst mir offensichtlich den Heiland, indem du sein Gesetz schwer, unerträglich und ähnliches schimpfst; denn durch diesen Übermut gegen das Gesetz hast du gegen den Gesetzgeber gefrevelt.

- 2.14. Deine Äußerungen aber lassen sich mit Recht wieder auf deinen Lehrer übertragen. So fügt Mohammed durch die Keime, die er in die Seelen der an ihn Glaubenden gelegt hat, soweit es auf ihn ankommt, Christus Schaden zu, und, was sehr sonderbar ist, es ergibt sich, daß er ihm auch mit den Worten, mit denen er ihn zu ehren meint, Unrecht antut, wie schon vorher gesagt ist. Also ist erwiesen, daß Mohammed, abgesehen davon, daß er eine klare Gotteslästerung begeht, auch Einfalt zeigt."

3. *Der Muterizes hat Bedenken gegen die Annahme der Göttlichkeit des Heiligen Geistes, die eine Anerkennung der Trinität bedeutet. Manuel parallelisiert die Gotteslästerung Mohammeds mit dem Sündenfall und bezeichnet den Teufel als gemeinsamen Urheber beider Taten.*

- 3.1. "Wie meinst du das?"

"Es ist erwiesen durch das, was ich darüber gesagt habe. Denn wenn Christus den Beistand vom Vater gesandt hat und der Beistand seinerseits jenen verherrlichen sollte, Mohammed aber beharrlich gegen Christus frevelte, so ist es ganz offenkundig, daß Mohammed nicht der Beistand ist, sondern geradezu Gott lästert, indem er sich den Namen 'Beistand' zu eigen macht, daß er dabei aber große Einfalt zeigt, da er mit unglaublichen Erfindungen die Menschen zu überzeugen versucht. Ich würde gern deinen Propheten fragen über das, worüber ich gleich sprechen will, wenn er da wäre. Da das aber nicht möglich ist, antworte du auf meine Fragen, der du selbst jetzt die Person des Propheten vertrittst, da du im eigentlichen Sinn sein Schüler und Gefolgsmann bist, von seinen Lehren erfüllt bist, sie in die Seelen der dir Glaubenden einpflanzt und für sie streitest.

- 3.2. Sage mir also, ist Gott nicht Geist?"

"Ja."

"Nicht die Wahrheit selbst?"

"Wer wüßte das nicht?"

"Und wie steht es mit dem Beistand, ist er nicht 'der Geist der Wahrheit'¹⁰?"

τοῦτ' ἂν ἀρνῆσαι· ἄρτι γὰρ ἔφθης εἰπών, μᾶλλον δὲ ὑπὲρ
σαυτοῦ τὸ ῥηθὲν κομίσας.

Οὕτως ἔχει, φησίν.

Οὗτος τοίνυν ὁ παράκλητος ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται ἢ
βούλεται τις ἀρνείσθαι;

Ἐφασαν οἱ παῖδες αὐτῷ· Μηδέποτε γένοιθ' ἡμῖν ἀρνείσθαι τὰ
φανερὰ, ἐπεὶ τοι καὶ ὁ πέμψας αὐτὸν λόγος πάνυ σαφῶς εἴρηκε
τὸν μὲν γὰρ παράκλητον πνεῦμα, τοῦτο δὲ ἐκ τοῦ πατρὸς
ἐκπορεύεσθαι.

- 3.3. Ἐγὼ δὲ τούτους καὶ τῆς συνέσεως καὶ τῆς περὶ τὸ δέον μνήμης
ἀποδεξάμενος, Ὁρᾶτε, ἔφην, ὦ φίλοι, ὥς ὁ παράκλητος Θεός; Ὁ
γὰρ ἐκ τινος πρόεισιν ὥς ἀπὸ πηγῆς ἢ ῥίξης φυσικῶς, εἴη ἂν
ἐκεῖνο καὶ συγγενὲς καὶ ὁμοφυὲς τῷ προενεγκόντι.

Πιθανὰ μὲν, ἔφη ὁ Πέρσης, τὰ εἰρημένα δοκεῖ, πλην, εἴ τι καὶ
λέγειν εἶχον περὶ αὐτῶν, τό γε νῦν εἶναι παρήμι· οὐδὲ γὰρ εἰς
τουτονὶ τὸν ἀγῶνα νῦν ἀποδύσασθαι βούλομαι.

Οὐδὲ γὰρ ἰσχύεις, ὥς ἔοικεν, ἔφην ἐγώ. Ἄδειαν μέντοι μεγίστην
ὀρῶ σε νῦν κεκτημένον ἀπολογεῖσθαι καὶ μή, τοῦτο δὲ σὺ παρὰ
σαυτοῦ πάντως εἴληφας· εἰ δὲ βούλει, σὺ σαυτῷ δέδωκας, ἢ
δείξον, ὅθεν ἔχεις τοῦτο λαβών, ἀλλ' οὐκ ἂν ἔχοις. Χαίρω δ' οὖν,
πῶς οἶει, τῇ σῇ σιγῇ· ἔστι γὰρ ἀτεχνῶς δεικνύντος μηδὲν
εὐλογον ἔχειν εἰπεῖν μηδὲ λόγον, ὅς γε σοὶ συνοίσει.

- 3.4. Τὴν μὲν σιγὴν, ἔφη ὁ Πέρσης, ὅπως ἂν ἡ βουλομένῳ σοι, νόμιζε,
ἐκεῖνο δὲ σε εἰδέναι δεῖ, ὥς οὐπω πάντῃ πεπεισμένους ἡμᾶς
λαβὼν ἔχεις τὸν παράκλητον Θεὸν ἀποδεικνύναι πειρώμενος.
Τούτου γὰρ δὴ φανέντος νενίκηκας σαφῶς· εἰ γὰρ Θεὸς ὁ
παράκλητος, καὶ ὁ τοῦτον πέμψας λόγος πάσαις ἀνάγκαις Θεὸς
ἔστι καί, εἰ ὁ πατήρ Θεὸς καὶ τὸ πνεῦμα καὶ ὁ λόγος,
συνεπέρανας τὸ περὶ τῆς τριάδος ἡμῖν ζητούμενον, ἀλλὰ
πολλῶν σοι λόγων ἔτι δεήσει σαφῶς ἡμῖν τοῦτο δεῖξαι.

Σὸν ἂν εἴη συνθέσθαι καὶ μὴ τοῖς ἀληθέσιν, εἶπον, ὦ βέλτιστε·
ὅπως δὲ πάντα ποιήσεις μετὰ τοῦ προσήκοντος σχήματος. Οὐ
γὰρ δὴ πεπαιδευμένων ἀνδρῶν, (100)οἱοί τινες ὑμεῖς ὄντες
τυγχάνετε, τὸ τῶν ὁμολογημένων ἀμνημονεῖν· οὐ γὰρ πιθανὰ
μόνον, ἢ καὶ σὺ φῆς, τὰ περὶ τοῦ πνεύματος εἰρημένα μοι, ἀλλὰ
καὶ πολλὴν ἀνάγκην ἐπάγοντα.

VIII. Dialog

Doch auch das kannst du wohl nicht ableugnen; denn du hast es eben gesagt, oder besser, du hast diese Aussage zu deinen Gunsten in Anspruch genommen."

"So verhält es sich", sagte er.

"Dieser Beistand nun geht vom Vater aus, oder will das jemand abstreiten?"

Da sagten seine Söhne zu ihm: "Mögen wir niemals in die Lage kommen, zu leugnen, was offenbar ist! Denn es hat ja doch das Wort, das ihn gesandt hat, ganz klar gesagt, daß der Beistand Geist ist und daß er vom Vater ausgeht."

- 3.3. Ich lobte sie wegen ihrer Einsicht und ihrer Erinnerung an das Richtige und sagte: "Seht ihr, Freunde, daß der Beistand Gott ist? Denn was aus etwas auf natürliche Weise hervorgeht wie aus einer Quelle oder Wurzel, das dürfte doch wohl verwandt und von gleicher Natur sein mit demjenigen, das es hervorgebracht hat."

"Was du gesagt hast, scheint überzeugend zu sein", sagte der Perser. "Doch ich will vorläufig übergehen, was ich etwa darüber zu sagen hätte; denn ich möchte mich dieser Auseinandersetzung jetzt nicht stellen."

"Du bist ja offensichtlich auch nicht in der Lage dazu", sagte ich. "In der Tat, ich sehe, du verfügst über die unbeschränkte Freiheit, dich zu verteidigen oder auch nicht. Diese hast du ganz von dir selber erhalten oder, wenn du willst, dir selbst gegeben. Zeige doch, von wo du sie erhalten hast - aber das wirst du nicht können. Ich freue mich jedenfalls außerordentlich über dein Schweigen; denn es zeigt vollkommen, daß du nichts Begründetes sagen und auch kein Argument vortragen kannst, das dir nützen würde."

- 3.4. "Mein Schweigen", sagte der Perser, "beurteile so, wie du willst! Aber das mußt du wissen, daß du uns noch nicht völlig überzeugt hast mit deinem Versuch, den Beistand als Gott zu erweisen. Wenn nämlich dies sich herausgestellt hat, hast du klar gesiegt. Denn wenn der Beistand Gott ist, dann ist auch das Wort, das diesen gesandt hat, mit aller Notwendigkeit Gott. Und wenn der Vater Gott ist und der Geist und das Wort, dann hast du unseren Streit über die Trinität entschieden. Aber du wirst noch viele Worte brauchen, um dies zu zeigen."

"Es dürfte deine Sache sein, der Wahrheit zuzustimmen oder nicht, mein Bester", sagte ich. "Aber daß du nur alles mit der angemessenen Haltung tust! Denn es ist ja nicht die Art gebildeter Männer, wie ihr es seid, das einmal Zugestandene zu vergessen. Das nämlich, was ich über den Geist gesagt habe, ist nicht nur überzeugend, wie auch du zugibst, sondern führt zwingende Notwendigkeit mit sich."

3.5. Τί δέ, φησί, ὁμολόγηται;

Ὅτι πνεῦμα ὁ Θεός, ὅτι αὐτοαλήθεια, ὅτι ὁ παράκλητός ἐστι τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, καί, ὅτι περ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται. Ταῦτα καὶ εἴρηται ἡμῖν καὶ συνωμολόγηται καὶ συμπεραίνει σαφέστατα πνεῦμα τὸν παράκλητον εἶναι καὶ ἐκ Θεοῦ καὶ Θεὸν ταῦτὸ τὴν φύσιν τῷ προβάλλοντι. Ὁ δὲ πάντα σοι σεβάσμιος καὶ τρισμαίσιμος λέγων ἑαυτὸν παράκλητον οὐκ ἐδεδίδει κλέπτων θεότητα, ἀλλὰ τὴν τοῦ Θεοῦ προσηγορίαν ἀναίδην ὑποδύμενος, ἑαυτὸν ὁ πάντα τολμῶν - ἀλλὰ πρὸς τὸ φθέγξασθαι τι βλάσφημον ἢ γλώττα ναρκᾷ· οὔτε γὰρ ἄγγελος οὔτ' ἀρχάγγελος οὔτε Χερουβὶμ οὔτε Σεραφὶμ ἦ, εἴ τι μείζον καὶ ἐγγυτάτω Θεοῦ, τὴν τοῦ παρακλήτου προσηγορίαν ἐκτήσατο.

3.6. Πῶς γὰρ ἂν εἴη κτίσμα παράκλητος, ὅς γε πνεῦμα δέδεικται Θεοῦ καὶ κατ' οὐδὲν ἐκείνου τὴν φύσιν ὑποβεβήκει; Καίτοι καὶ αὐτὰ τὰ νοερὰ πνεύματα ἢ πρώτη φύσις μετὰ τὴν πρώτην πνεύματα μὲν ἐστι καὶ Θεοῦ ἐστι, Θεοῦ δὲ πνεῦμα καὶ παράκλητος οὐδὲν αὐτῶν οὔτ' ἐστὶν οὔτε κέκληται· οὐ γάρ, ὃ γε πνεῦμα καὶ Θεοῦ, εἴη ἂν καὶ ἀναγκαίως αὐτὸ τὸ τοῦ Θεοῦ πνεῦμα, ὅπερ ὁ σωτὴρ τοῖς ἀποστόλοις παράκλητον ἐπεμψε καὶ δι' αὐτῶν τοῖς εἰς ἐκεῖνον πιστεύουσιν, ὥστε ὁ Μωάμεθ ἀντίθεος ἑαυτὸν παράκλητον εἶναι λέγων ὅλως ὢν θνητὸς κτίσμα ψιλὸν ἐκ διαμέτρου φύσεως ἀνάρχου καὶ αὐταγάρου τοῖς ὅλοις ἀφεστηκώς.

3.7. Ἐνταῦθα κακῶν αὐτὸν ἤγαγε τῷ τὴν γραφὴν ἐθέλειν βιάζεσθαι, οὐ μὴν ἀλλὰ κάκεινως ἐλέγχει τοῦτον τὰ εἰρημένα μάλα λαμπρῶς ψεύστην τε καὶ βωμολόχον ἀναιδέστατον ὄντα· τίσι γὰρ καὶ ἀπεστάλη ὁ παράκλητος, οὐ τοῖς τοῦ Χριστοῦ μαθηταῖς; Εἰ γὰρ καὶ πᾶσιν ἦν κοινὸν τὸ ἔχειν δῶρον ἀνθρώποις, ἀλλὰ προσεχῶς τὸ ἐπάγγελμα τοῖς ἀποστόλοις ἐγένετο. Μὴ οὖν ὁ Μωάμεθ ἦκε σοφίζων τοὺς ἁλιεῖς, οἳ τὴν τῶν ῥητόρων γλώτταν ὥσπερ ἰχθύων ἀπέφηναν; Μὴ τὸ τοὺς νεκροὺς ἀνιστᾶν καὶ τοὺς δαίμονας ἐλαύνειν παρὰ τοῦ Μωάμεθ τούτοις ἐγένετο; Μὴ τὸ τὰ μυρία σημεῖα τούτους ποιεῖν, εἰ μὴ καὶ τὸ προφητεύειν καὶ γλώτταις αὐτοὺς λαλεῖν ἐφ' ἓνα ἕκαστον ἐκείνου καθεσθέντος ἐν εἵδει γλωσσῶν πυρίνων (πόθεν; ὅστις γε μετὰ τοσαύτας περιόδους ἐτῶν ἀφίχτο);

VIII. Dialog

3.5. "Worüber", sagte er, "besteht Übereinstimmung?"

"Darüber, daß Gott Geist ist, daß er die Wahrheit selbst ist, daß der Beistand der Geist der Wahrheit ist und daß er vom Vater ausgeht. Das ist von uns gesagt worden, darüber ist Übereinstimmung erzielt worden, und das beweist aufs klarste, daß der Beistand Geist ist, von Gott ist und selbst Gott ist von gleicher Natur wie der, der ihn hervorbrachte. Aber der für dich in allem ehrwürdige und dreimal größte Mohammed scheute sich nicht, indem er sich selbst 'Beistand' nannte, die Göttlichkeit zu stehlen, sondern er nahm ohne Hemmungen heimlich die Benennung 'Gott' an und machte sich damit, der zu allem Fähige - doch vor dem Aussprechen einer Gotteslästerung erstarrt meine Zunge. Weder ein Engel noch ein Erzengel noch ein Cherubim noch ein Seraphim oder welches höhere und Gott sehr nahe stehende Wesen es etwa noch gibt, erhielt die Benennung 'Beistand'.

3.6. Wie könnte auch der Beistand ein Geschöpf sein, da er doch als Geist Gottes erwiesen ist und in seiner Natur überhaupt nicht unter diesem steht? Dabei bilden die eben genannten vernunftbegabten Geistwesen die nächste Klasse von Wesen nach dem allerersten und sind Geister und von Gott; aber Geist Gottes und Beistand ist keines von ihnen und wird auch nicht so genannt. Denn nicht dürfte, was Geist ist und von Gott, damit notwendig der Geist Gottes selbst sein, den der Heiland den Aposteln als Beistand geschickt hat und durch sie den an ihn Glaubenden. Daher ist Mohammed Gottesfeind. Denn er behauptet, er selbst sei der Beistand, obwohl er vollkommen sterblich ist, ein bloßes Geschöpf, und diametral und vollständig von dem ewigen und absolut guten Wesen verschieden ist.

3.7. In dieses Unglück hat er sich gebracht, weil er die Schrift vergewaltigen wollte. Aber auch auf folgende Weise überführen ihn die Schriftworte ganz klar als einen äußerst unverschämten Lügner und Gauner: Zu wem wurde denn der Beistand entsandt, nicht zu den Jüngern Christi? Wenn auch das von dort kommende Geschenk für alle Menschen gemeinsam war, so richtete sich die Verheißung doch speziell an die Apostel. Hat etwa Mohammed die Fischer unterrichtet, die die kunstvolle Sprache der Redner geradezu als eine von stummen Fischen erwiesen? Ist ihnen etwa das Auferwecken von Toten und das Austreiben von Dämonen von Mohammed zuteil geworden? Etwa das Vollbringen unzähliger Wunder oder vielleicht das Prophezeien und das Reden in Zungen, wobei der Geist sich auf jeden einzelnen Apostel in der Gestalt feuriger Zungen setzte¹¹ (wieso? da er doch erst nach dem Ablauf so vieler Jahre gekommen ist)?

- 3.8. ὦφελε νῦν παρεῖναι ὁ Μωάμεθ, ὥς δὴ προέφην, καὶ τὸν περὶ τούτων μοι λόγον καλῶς ἐδίδου πάνυ γενναῖος ὢν· τὸ γὰρ μὴ παρεῖναι τὸν ἄνθρωπον καταφυγὴ σοί πως γίνεται. Οἶσθα γὰρ εἰπὼν, ὥς, εἴ γ' ἐκεῖνος παρῆν, ἀπελύετ' ἂν ἴσως τὰ κατ' αὐτοῦ, οὐκ οἶδα δ', εἴ καὶ παρῆν, πῶς ἂν εἶχεν ἑαυτὸν παρὰκλητον ἀποδείξαι συμφορήσας ἑαυτῷ ψεῦδος μὲν ἅπαν, πιθανότητα δὲ πᾶσαν τοῦ μὲν παρακλήτου Θεοῦ δειχθέντος τὴν φύσιν, αὐτοῦ δ' ἀνθρώπου ψιλοῦ.
- 3.9. Ἡ δὲ τοιαύτη βλασφημία εἰς τὴν τοῦ Μωάμεθ ψυχὴν ὑπὸ τοῦ πάλαι δαίμονος ἐνεσπάρη τοῦ τοὺς προπάτορας ἀπολέσαντος· μονονουχὶ γὰρ πάλιν ὁρῶ τὸν ὄφιν ἐκεῖνον τὸ ἀρχαῖον κακὸν τὸν δυσκαταγώνιστον θῆρα ταῖς ἐπὶ τοὺς προπάτορας μηχαναῖς καὶ ἐπὶ τὸν προφήτην σοι κεχρημένον καὶ τὴν βλασφημίαν ταύτην τοῖς ὥσιν ἐκείνου ὑποσυρίττοντα καὶ ἰὸν ὀλέθριον ψυχαῖς (τὴν ἀντίθεον λέγω τόλμαν καὶ συμβουλήν) ὥς δὴ καὶ τὸ πρὶν (101) ἐξεμοῦντα καὶ τὸν ὄντως θάνατον αὐταῖς ἐμφυτεύοντα.
- 3.10. Ἄλλ' οὐκ ἔδει σε, Μωάμεθ, τοῦτο παθεῖν τῷ τῶν προπατόρων πτώματι παιδευόμενον· θρήνων γὰρ ἄξιον, θρήνων καὶ εὐηθείας ἀνάμεστον τῷ τοῖς θεοῖς ἄνωθεν λυμνημένῳ χρησιμοῖς ὑποσχεῖν τὰ ὧτα καταδέξασθαι καὶ τοῦτον ὄντα ἀντίπαλον τῷ γένει τῷ ἡμετέρῳ (φημὶ δὴ τὸν διάβολον) σύμβουλον λαβεῖν ἐθελῆσαι, ὃς ἀπόλλυσιν αἰεὶ τοὺς αὐτῷ πειθομένους ταῖς εἰωθυῖαις αὐτῷ χρώμενος μηχαναῖς, δι' ὧν τὸ γένος ἡμῖν εὐθύς ἀνθῆσαν ἐμάρανε καὶ βασιλεῦσαν ἡνδραποδίσατο καὶ πᾶσι τοῖς κακοῖς περιέβαλε.
- 3.11. Καὶ μὴ μοι τοῦτ' εἴπῃς, ὥς τοὺς μὲν προπάτορας ἀκριβῶς ἐπίστασαι ὑπὸ τοῦ θηρὸς ἐξηπατημένους, τὸν δὲ Μωάμεθ πῶς ἂν γνοίῃς ταῦτόν ἐκείνοις παθόντα (οὐδὲν γὰρ ἔργον βουλομένοις εἰδέναι). Ἐκεῖνό τε γὰρ βλασφημία περιφανής, φημὶ δὴ τὸ λέγειν ἄνθρωπον ὄντα ψιλὸν εἶναι τὸν παρὰκλητον, ὃς δὴ Θεὸς ἀποδέδεικται, ταύτης τε ὁ θῆρ ἐκεῖνος μόνος σπορεύς. Βλασφημίαν γὰρ πᾶσαν ἀνάγκη πᾶσα δαιμόνῳ εἶναι γεώργιον καὶ φορὰν, οὗτοι γὰρ οἱ ταύτην σπεύροντες τὴν φθορὰν εἰς τὰς τῶν δεχομένων ψυχὰς οἰκείως, ὥς ἔοικεν, ἐχούσας διὰ πονηρίαν, ὥστε καὶ δέξασθαι τὰ καταβληθέντα καὶ

VIII. Dialog

- 3.8. Wenn doch, wie ich vorhin sagte, Mohammed jetzt anwesend wäre und, da er ja sehr tüchtig ist, mir darüber ordentlich Rechenschaft ablegen würde; denn die Abwesenheit des Mannes wird für dich gewissermaßen zu einer Ausflucht. Du weißt ja, daß du gesagt hast, wenn jener anwesend wäre, würde er vielleicht die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen widerlegen. Aber ich weiß nicht, wie er, auch wenn er anwesend wäre, es fertigbringen wollte, zu beweisen, daß er selbst der Beistand ist; denn er hat alle Lüge auf sich geladen und alle 'Glaubwürdigkeit', nachdem erwiesen ist, daß der Beistand seiner Natur nach Gott ist, er selbst aber bloß Mensch.
- 3.9. Diese schlimme Gotteslästerung wurde in die Seele Mohammeds von dem alten Dämon gelegt, der schon unsere Vorfahren zugrunde gerichtet hat. Ich sehe beinahe wieder jene Schlange vor Augen, das alte Übel, das schwer niederzuringende Tier, wie sie die Ränke, die sie gegen unsere Vorfahren anwendete, auch gegen deinen Propheten gebraucht, ihm diese Gotteslästerung in seine Ohren einflüstert, Gift, das für die Seelen verderblich ist, ausspeit (ich meine den gottesfeindlichen Frevelsinn und Rat) und in sie den wahren Tod einpflanzt.
- 3.10. Aber dies hätte dir nicht widerfahren dürfen, Mohammed¹², da du durch den Sündenfall der Vorfahren belehrt warst. Denn Klagen verdient es, Klagen, und es zeugt von großer Einfalt, wenn jemand es sich zuschulden kommen läßt, auf diejenigen zu hören, der die göttlichen, vom Himmel kommenden Aussprüche schmäht, und bereit ist, ihn, den Feind unseres Geschlechts (ich meine natürlich den Teufel) zum Ratgeber zu nehmen. Dieser richtet immer diejenigen, die ihm glauben, durch seine gewohnten Ränke zugrunde, durch die er auch schon unser Geschlecht, als es aufgeblüht war, geschwächt, als es zur Herrschaft gekommen war, versklavt und in alle Arten von Unglück gestürzt hat.
- 3.11. Erwidere mir nicht darauf, du wüßtest zwar, daß die Vorfahren von dem Tier betrogen worden seien; aber wie könntest du erkennen, daß Mohammed dasselbe widerfahren sei wie ihnen? Denn wer will, kann es ohne Schwierigkeiten wissen. Einmal ist dies nämlich eine offenkundige Gotteslästerung, ich meine seine Behauptung, er sei, obwohl bloß Mensch, der Beistand, der ja als Gott erwiesen ist, zum andern ist jenes Tier der einzige in Frage kommende Urheber davon. Denn jede Gotteslästerung ist mit zwingender Notwendigkeit Ackerfeld und Ertrag der Dämonen. Sie sind es ja, die dieses Verderben in diejenigen Seelen aussäen, die es aufnehmen, weil sie sich offenbar durch ihre Schlechtigkeit in der geeigneten Verfassung befinden.

διασῶσαι καὶ θρέψαι ταχέως ἄγαν, ἵνα καὶ τάχιον ξηρανθῇ καὶ φρυγανώδη γένηται τῇ τῆς ἀληθείας δρόσῳ μηδαμῶς ἀρδευόμενα καὶ κατὰ καιρὸν ἐμπρησμὸν ὑπομείνη τὸν τούτοις πρέποντα, ὥστ' ἐκεῖθεν τοῦτ' ὑμῖν τὸ κακόν, ὅθεν δὴ καὶ τοῖς προπάτορσι τὴν ἀρχὴν ἐγκατέσκηψεν.

- 3.12. Εἰ δὲ καὶ τὸν βεβληκότα τοξότην οὐκ ἐνι σε βλέπειν τοῖς ὀφθαλμοῖς, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ τραύματος καὶ τοῦ βέλους ῥᾶστα ἂν ἔχοις τοῦτον καταμαθεῖν· ταῦτό γὰρ δήπου τόδε τὸ βέλος ἐκείνῳ, δι' οὗ δὴ τὴν καιρίαν οἱ προπάτορες ἔλαβον, καὶ ταῦτόν τὸ τραῦμα τῷ παλαιῷ. Καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, δῆλον, ὥς ἀμφοτέρω τὰ βέλη μιᾶς ἀφείθη χειρός· τὸ γὰρ τραῦμα μηνύει τὸ βέλος κάκεῖνο πάλιν τὸν τρώσαντα.
- 3.13. Σὺ δέ μοι κάκεῖθεν σκόπει τὰς μηχανὰς καὶ τὰς ἐνέδρας τοῦ πονηροῦ (τὰς πρὸς τὸν Μωάμεθ λέγω καὶ τὸν προπάτορα), ὥς ἀδελφαί τε εἰσὶ καὶ τῆς αὐτῆς κακοηθείας ἀμφοτέρω, καὶ τάληθές ἐκ πάντων μοι σύναγε. Ἰσοθείαν γὰρ φαντασθῆναι οὐδέτερον αὐτῶν εὐθύς ἀνέπειθεν ὁ ἐχθρός (ἐδεδίει γάρ, οἶμαι, μὴ τολμηροῦ καὶ λόγου καὶ πράγματος εὐθύς "ἀπὸ βαλβίδος" ἀποπηδήσαιεν), εἰς δὲ τὰς αὐτῶν ψυχὰς κατὰ μικρὸν τε καὶ λεληθότως τὸ βλάσφημον παρεισήγαγε. Τῷ μὲν γὰρ γνῶσιν ἀγαθοῦ τε καὶ κακοῦ ἐπαγγελιάμενος φαίνεται τῇ τοῦ καρποῦ μεταλήψει καὶ κέχρηται συμμάχῳ τῇ γυναικί, τὸν δ' ἀνέπειθεν εἶναι λέγειν ἑαυτὸν παρὰκλητον τρυφῆς καὶ δόξης ἔρωτι δελεάσας καὶ τοῖς τότε καιροῖς τε καὶ πράγμασι καὶ συνεργοῖς ὥσπερ χρώμενος καὶ συμβουλοῖς ἀντὶ τῆς γυναικός.
- 3.14. Οὐδετέρῳ μέντοι τούτων ἐδήλωσεν, ὥς, ἃ γε τούτοις παραινεῖ, θεότητός ἐστιν ἰδιώματα, ὥστε τῆς αὐτῆς ἀμφοτέρω κακοηθείας τὰ μηχανήματα κατὰ μικρὸν τὸ βλάσφημον παρεισάγοντα· πῶς γὰρ οὐκ εἰς ἐσχάτην ἀσέβειαν τὸν Μωάμεθ ὑπεξήγαγε τὸ κατὰ τοῦ πνεύματος τόλμημα; Εἰ γὰρ ὁ παρὰκλητος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, οὐδέν ἐστιν ἕτερον ἢ Θεός (τοῦτο δ' ἀποδέδεικται), ὁ δὲ Μωάμεθ παρὰκλητον καὶ πνεῦμα ἀληθείας ἑαυτὸν ἔλεγεν εἶναι, τί χρὴ καὶ λέγειν ὑμῖν, εἰς ὅσον ἀτοπίας οὗτος ἐξώκειλε ταύτην ἑαυτῷ τὴν τόλμαν προστρίψας; Ἀλλὰ τούτων μὲν ἅλις, λοιπὸν δ' ἂν εἴη πρὸς τὰ

VIII. Dialog

Daher nehmen sie die Saat auf, bewahren sie und lassen sie sehr schnell wachsen, so daß sie austrocknet und zu Trockengehölz wird, weil sie überhaupt nicht vom Tau der Wahrheit bewässert wird, und zur passenden Zeit der Verbrennung anheimfällt¹³. Von dort also kommt dieses Unheil zu euch, von wo es auch zu Anfang über unsere Vorfahren hereinbrach.

- 3.12. Wenn es dir auch nicht möglich ist, den Bogenschützen, der getroffen hat, mit den Augen zu sehen, so könntest du ihn doch an der Wunde und dem Geschoß sehr leicht erkennen. Denn gewiß ist dieses Geschoß das gleiche wie jenes, durch das schon unsere Vorfahren die tödliche Wunde empfangen, und auch die Wunde ist die gleiche wie die alte. Und wenn sich dies so verhält, so ist klar, daß beide Geschosse von einer Hand abgeschossen wurden; denn die Wunde zeigt das Geschoß an und dieses wiederum den Verwundenden.
- 3.13. Betrachte nun die Ränke und Anschläge des Bösen (die gegen Mohammed und unseren Vorfahren meine ich) auch unter dem Gesichtspunkt, daß sie ähnlich sind und beide von gleicher Böswilligkeit, und erschließe aus allem zusammen die Wahrheit: Zur Einbildung der Gottesgleichheit überredete der Feind keinen von beiden sogleich (denn er fürchtete, glaube ich, sie würden von der frevelhaften Rede und Tat gleich 'an der Startlinie'¹⁴ abspringen), sondern er führte in ihre Seelen allmählich und unbemerkt die Gotteslästerung ein. Denn dem einen hat er, wie man weiß, die Erkenntnis von Gutem und Bösem verhiessen durch den Genuß der Frucht und bediente sich als Helferin der Frau; den anderen überredete er dazu, sich selbst Beistand zu nennen, indem er ihn mit dem Verlangen nach Luxus und Ruhm verlockte und die damaligen Gelegenheiten und Verhältnisse gleichsam als Helfer und Ratgeber benutzte an Stelle der Frau.
- 3.14. Aber keinem von beiden offenbarte er, daß das, wozu er riet, spezielle Eigenschaften der Göttlichkeit sind, so daß die beiden Listen, die von gleicher Böswilligkeit waren, allmählich die Gotteslästerung einführten. Sicherlich hat ja der Frevel gegen den Geist Mohammed zu äußerster Gottlosigkeit getrieben. Denn wenn der Beistand, der Geist der Wahrheit, nichts anderes ist als Gott (das ist bewiesen) und Mohammed behauptete, er selbst sei der Beistand und der Geist der Wahrheit, wozu ist dann noch nötig, euch zu sagen, in welch große Absurdität sich dieser verirrt hat, indem er sich diesen Frevel

κατὰ τοῦ Μωάμεθ ἡμῖν εἰρημένα ἀνδρείως ὑμᾶς ἀποδύσασθαι.

- 3.15. (102) Οὐδένα δ' οἶμαι λεληθέναι τῶν νῦν παρόντων, ὅσον ἀληθείας ἐμέλησε τῷ προφήτῃ σου, καὶ διὰ τοῦτο οὐδ' ὄντινούν ὁρῶ προθυμούμενον ἐκείνῳ νῦν ἐπαμύνειν· αὐτοῖς γὰρ τούτοις, οἷς ἔλεγε, πάνυ σαφῶς ἐξελήλεγται μηδ' ὁπωστιοῦν ἀληθεύων. Εἰ γὰρ ἀληθὴς οὗτος ἦν καὶ παρὰ τοῦ Θεοῦ πρὸς ὑμᾶς ἀπεστάλη, οὐκ ἂν πάντως ἐμάχετο τῷ πρὸς δόξαν ἑαυτοῦ πέμψαντι λόγῳ, ᾧ καὶ συναντιληψόμενος ἦκε τῶν ἐκείνῳ πεπραγμένων, ὥς αὐτός γε ἰσχυρίζετο μέν, τούναντίον δὲ ποιῶν ἀνεφάνη.
- 3.16. Καλῶς γὰρ τοῦτον ἐδόξασε λέγων μὲν τὴν ἑαυτοῦ διακονίαν καὶ διδαχὴν ἀμείνω τε καὶ τελεωτέραν εἶναι τῆς τοῦ Χριστοῦ, λέγων δὲ κατάλληλον εἶναι δεῖν τῇ διακονίᾳ καὶ διδαχῇ τὸν διάκονόν τε καὶ διδάσκαλον καὶ ταύτῃ συμπεραίνων κακοηθέστερόν πως καὶ λεληθότως, ὥς ᾤετό γε, καὶ αὐτοῦ δὴ τοῦ Χριστοῦ τοῦ λόγου τοῦ Θεοῦ ἑαυτὸν θειότερόν τε εἶναι καὶ ὑψηλότερον. Οὐδεὶς γὰρ οὕτω σκαιός ἐστιν, ὅς ἐκ τῶν ἐκείνου προτάσεων οὐ κατὰ τοὺς ἡμετέρους λόγους συμπερανεῖ καὶ μεγίστης γράφεται τὸν ἀνθρώπον τόλμης.
- 4.1. Ἄλλ' ὃ παῖδες, ἔφη ὁ Πέρσης, μὰ τὴν πάντα φίλην ἀλήθειαν οὐκ οἶδ', ὅπως ὁ λόγος ἡμᾶς ἐνθαδὶ παρεξήγαγεν, οὗ τὴν γιγνομένην ἀπολογίαν οὐκ ἔνι ῥάδιον ἀποδοῦναι. Καλὸν δ' εἶναι δοκεῖ μοι τοὺς πολλοὺς ἑάσαντας ἤδη κύκλους μὴ θέλαιν πρὸς ταῦτα φιλονεικεῖν· δειξάτω δ' ὅμως οὗτος ἡμῖν, ὥς ὁ λόγος τοῦ Θεοῦ Θεός ἐστιν ἀληθῶς, ὥσπερ ἰσχυρίζεται, καὶ ἀπόχρη τοῦτό γε.
- 4.2. Οὐκ ἔστιν, ἔφην, τοῦτο κύκλους ἔαν ἐθέλοντος, ἀλλὰ κύκλους τε ζητοῦντος καὶ ἀποφυγὰς ἐφευρίσκοντος· τὸ γὰρ ἐπ' ἄλλο σε τὴν ταχίστην μεταπηδᾶν, ἐπειδὴν τὰ πρὸς διάλεξιν προτεθέντα σοι οὐ κατὰ τὴν σὴν ἐλεγχθῇ προβαίνοντα δόξαν, φεύγοντός ἐστιν ἀτεχνῶς καὶ πρὸς λαβυρίνθους χωροῦντος. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ νῦν σου τῷ βουλήματι πάντως εἴξομεν Θεὸν τὸν λόγον

VIII. Dialog

anhängte? Doch davon genug. Nun dürfte es noch ausstehen, daß ihr auf die von mir gegen Mohammed vorgebrachten Beschuldigungen mannhaft entgegnet.

- 3.15. Ich glaube, es ist keinem der Anwesenden verborgen geblieben, wie sehr sich dein Prophet um die Wahrheit kümmerte, und deswegen sehe ich auch überhaupt niemanden, der bereit ist, ihm jetzt beizustehen. Er ist ja gerade durch das, was er gesagt hat, eindeutig überführt, nicht im mindesten die Wahrheit zu sagen. Denn wenn er wahrhaftig wäre und von Gott zu euch gesandt, dann würde er überhaupt nicht streiten gegen das Wort, das den Beistand zu seiner eigenen Verherrlichung gesandt hat. Zur Unterstützung von dessen Taten war er gekommen, wie er selbst freilich behauptet; aber es hat sich erwiesen, daß er das Gegenteil tat.
- 3.16. Wunderbar hat er das Wort verherrlicht, indem er einmal sagte, sein Dienst und seine Lehre seien besser und vollkommener als die von Christus, und zum andern sagte, der Diener und Lehrer müsse dem Dienst und der Lehre entsprechend sein, und daraus böswillig und versteckt folgerte, wie er wenigstens glaubte, er sei sogar göttlicher und höher als Christus selbst, das Wort Gottes. Niemand ist so einfältig, daß er nicht aus den Prämissen dieses Mannes im Sinne unserer Argumentationen schließt und ihn des größten Frevels anklagt."
4. *Der Muterizes wechselt das Thema und verlangt einen Beweis für die Göttlichkeit des Wortes Gottes. Manuel gibt eine vorläufige Antwort und kündigt eine spätere ausführliche Darlegung an.*
- 4.1. "Wahrlich, Söhne", sagte der Perser, "bei der sehr geliebten Wahrheit, ich weiß nicht, wie uns die Rede hierher auf Abwegen geführt hat, wo es nicht leicht ist, die rechte Verteidigung zu führen. Es scheint mir jetzt angebracht zu sein, die vielen Umschweife zu lassen und nicht mehr gegen das Vorgetragene zu polemisieren. Dennoch soll dieser Mann uns zeigen, daß das Wort Gottes wirklich Gott ist, und das mag genügen."
- 4.2. "Das ist", sagte ich, "nicht das Verhalten eines Mannes, der Umschweife aufgeben will, sondern der Umschweife sucht und Ausflüchte ersinnt. Denn daß du immer sehr schnell auf ein anderes Thema überspringst, nachdem sich herausgestellt hat, daß das zur Unterredung vorgelegte sich nicht nach deiner Erwartung entwickelt, zeugt eindeutig von Ausweichen und dem Aufsuchen von Irrwegen. Dennoch wollen wir auch jetzt uns ganz nach deinem Willen

ἀποδεικνύντες διὰ βραχέων, ὥς οἶόν τε.

- 4.3. Ἐπεὶ τοίνυν Θεὸς ὁ παράκλητος ἀριδῆλως ἀποδέδεικται, τί καὶ καλέσεις τὸν τοῦτον πέμψαντα λόγον; Εἰ γὰρ Θεὸς ἀληθινός ἐστιν ὁ παράκλητος, ὁ πέμψας γε λόγος αὐτὸν πῶς οὐχὶ Θεός; Ὡστε καὶ ἐκάτερα Θεὸς κάκεϊνος, ὅθεν ταῦτα πρόεισι, καὶ αὐθις ἐν τὰ τρία τὴν φύσιν, ὥσπερ καὶ τὸ ἔμπαλιν τὸ ἐν γὰρ τρία ταῖς ὑποστάσεσι. Πολλὰ μὲν οὖν τοιαῦτα καὶ λέγειν καὶ δεικνύναι καὶ συνιστᾶν τάληθές κάκ τῆς γραφῆς καὶ συλλογισμοῖς οὐκ ἀποροῦμεν, εὖ ἴσθι, τὸ δέ γε νῦν εἶναι χωρεῖν ἐπὶ τὰ πρόσω παρήσω.
- 4.4. Οὐδὲ γὰρ ἔτι καιρὸς ἐστι περὶ τουτωνὶ διαλέγεσθαι, ἄλλως τε καὶ τοῦθ' ἡμᾶς ἀναπεῖθαι μὴ περαιτέρω νυνὶ προβαίνειν. Ὀλίγα μὲν γὰρ τὰ περὶ τῆς τριάδος ἡμῖν ἐστὶν εἰρημένα καὶ οὐδὲ προὔργου, ἀλλ' ὥς ἐν ἐπιτομῇ τε καὶ συμπεράσματι, πείσαι δ' οὖν ἄξια πάντας, οὓς ἄγει λόγος καὶ τάληθές· εἰ γοῦν σε ταῦτα οὐ πείθει, τηνάλλως ἂν λέγοιτο καὶ τὰ πλείω. Εἴ τιτι τοίνυν φίλον ἢ τοῖς σοῖς ἐπικουρίαν παρέχειν λόγοις ἢ πρὸς τοὺς ἔμους ἀπαντᾶν, καιρὸς ἐστὶν ἤδη καὶ μὴ μελλέτω, ἀλλ' οὐ μοι δοκεῖς ἀπολογήσασθαι βούλεσθαι καὶ δηλοῖ τὸ ὠχριῶντά σε κύπτειν εἰς γῆν. Δέξομαι δὴ σου τὴν σιγὴν ἄσμενος· τὸ γὰρ δέον ἀποκρίνεσθαι σιγᾶν τοῦτο δὲ σαφῶς ἐστὶν ὁμολογοῦντος τὴν ἥτταν.
- 5.1. Ὁ δὲ τοῖς ὑφ' ἡμῶν εἰρημένοις οὐκ ἀπαντᾶν, ὥς ἔοικε, δυνηθεὶς μυθολογία τινὶ χρησάμενος Περσικῇ ἀμφιβόλους ἅπαντας περὶ τὸ σέβας ἐπεχείρει δεικνύναι, ἵν' ἐν τῷ κοινῷ κακῷ τὸ καθ' αὐτὸν συσχιάσῃ καὶ τὴν πληγὴν, ἣν ἐδέξατο, τοῖς τῶν ἄλλων τραύμασιν ὥσανεὶ παραμυθήσῃται.
- Ἐφη γὰρ ὠδί· Λίαν ἀληθές μοι(103)δοκεῖ τὸ παρ' ἡμῖν θρυλούμενον ἐκ τῶν Περσῶν τε καὶ Μήδων καὶ Ἀσσυρίων τὴν ἀρχὴν εἰληφός, ἅτε σοφωτέρων ἡμῶν ὄντων ἐκείνων· τί τοῦτο; Ἐρῶ γε πάντως.
- 5.2. Φασὶ μηδένα σαφῶς ἐπίστασθαι, εἰ ὑγιές τὸ σέβας αὐτῷ παντάπασιν ὃν τυγχάνει καὶ τοῦ τῶν ἄλλων ὑπέρχεται· νομίζει μὲν γὰρ ἕκαστος, ὥς ἄρα μόνος αὐτὸς τὸν χρυσοῦν κατέχει

VIII. Dialog

- richten und in Kürze beweisen, soweit es möglich ist, daß das Wort Gott ist.
- 4.3. Da eindeutig erwiesen ist, daß der Beistand Gott ist, wie wirst du dann das Wort nennen, das diesen gesandt hat? Denn wenn der Beistand wirklich Gott ist, dann ist doch jedenfalls das Wort, das ihn gesandt hat, sicherlich auch Gott? Daher sind sowohl die beiden Gott als auch jener, von dem diese ausgehen. Und wiederum sind die Drei ihrer Natur nach Eins, wie auch umgekehrt: das Eine ist Drei in den Personen. Nun sind wir gewiß imstande, noch vieles derartige zu sagen und zu zeigen und die Wahrheit sowohl aus der Schrift wie durch Schlüsse zu beweisen, aber vorderhand will ich darauf verzichten, weiterzugehen.
- 4.4. Denn es ist noch nicht an der Zeit, sich darüber zu unterreden, zumal auch folgendes uns bestimmt, jetzt nicht weiter fortzufahren: Ich habe zwar nur wenig über die Trinität gesagt und nichts Förderliches, sondern nur einen Auszug und eine Zusammenfassung gegeben; wenn jedoch diese Worte dich nicht überzeugen, dann dürfte es vergeblich sein, mehr zu sagen. Wenn also jemand entweder deinen Reden Beistand leisten oder auf meine entgegen will, so ist jetzt der Zeitpunkt gekommen und er soll nicht zögern. Aber du scheinst mir nicht zur Verteidigung entschlossen; das zeigt der Umstand, daß du bleich bist und den Kopf zu Boden hängen läßt. Ich werde also dein Schweigen gern hinnehmen. Denn zu schweigen, wenn eine Antwort erforderlich wird, ist ein klares Eingeständnis der Niederlage."
5. *Der Muterizes trägt eine Beispielerzählung vor, die zeigen soll, daß die Menschen keine Klarheit über die Religion haben.*
- 5.1. Er konnte offenbar auf unsere Ausführungen nichts entgegen und versuchte nun, an Hand einer persischen Fabelerzählung zu zeigen, daß alle Menschen über die Religion im ungewissen sind, um durch das allgemeine Übel sein eigenes zu verdecken und den Hieb, den er empfangen hatte, durch den Hinweis auf die Wunden der anderen gleichsam zu lindern.
Er sprach nämlich so: "Sehr wahr scheint mir die bei uns verbreitete Geschichte zu sein, die bei den Persern, Medern und Assyern ihren Ursprung hat, die ja weiser waren als wir. Was ist das für eine Geschichte? Ich will sie gern erzählen.
- 5.2. Sie sagen, daß niemand sicher weiß, ob seine Religion in jeder Hinsicht wahr ist und der der anderen überlegen. Es glaubt zwar jeder, er allein besitze die

κίονα, Θεὸς δὲ μόνος οἶδε τάληθές, ἄνθρωποι δὲ πάντες δόξαις ἀμφιβόλοις στηριζόμεθα.

Καὶ τίς γε οὗτος, ἔφην, ὁ κίων, βούλει περὶ τούτου φράζειν καθαρώτερον ἢ μέχρι τούτου στήσεις τὸν λόγον;

Τῶν ἡμετέρων, ἔφη, δογμάτων καὶ παραδόσεων οὐδ' ὅτιοῦν σοι παρυποκρύψαι βουλήσομαι μανθάνειν γε ἀξιοῦντι.

Βούλομαί γε.

- 5.3. Οὐκοῦν μάνθανε. Ἰστορεῖται παρ' ἡμῖν γεγονέναι βασιλέα διαφερόντως ἀγαθὸν καὶ σοφώτατον καὶ πάντ' ἐκεῖνα κεκτηῖσθαι, δι' ὧν ἂν γένοιτο βασιλεῖ θελήσαντι μόνον πάσης ἐξῆς κρατῆσαι τῆς γῆς, καὶ τὸν τῆς οἰκουμένης κρατήσαντα καὶ δείξαντα τοῖς ἔργοις τὸν ἄρχοντα τὴν ἀπάντων πρὸς ἀλλήλους ὁμόνοιαν μηδενὸς ἀλλάττεσθαι· ἐχρῆν γὰρ πάντως αὐτῷ χρησαμένῳ τῇ δυνάμει καὶ τὴν ἐπιείκειαν ἐνδείξασθαι.
- 5.4. Ὅρῶντα τοίνυν σχεδὸν πάντας σχιζομένους εἰς πλεῖστα μέρη δογμάτων ἔνεκα διαφόρων καὶ πολεμοῦντας ἀλλήλοις καὶ φθειρομένους τῇ διαστάσει καὶ τῷ πολέμῳ τούτων αὐτὸν οὐκ ἀνέχεσθαι· τοιγαροῦν εἰρήνην τοῖς ἐκασταχοῦ γῆς ἀνθρώποις βουλόμενον ἐξευρηκέναι σοφόν τι δοῦσαι.
- 5.5. Ἀνδρῶνα μέγαν δείμασθαι προστεταχέναι τοῖς ἀρχιτέκτοσι σκοτεινὸν καὶ ἀφεγγῇ τὸ παράπαν παντοδαπούς τε κίονας ἔνδον ἔχοντα καὶ τινά που χρυσοῦν ἐν μέσοις αὐτοῖς, εἴτα πίστεως ἀφ' ἐκάστης ἕνα ὥς αὐτὸν ἐλθεῖν, ἅμα δὲ πάντας συναθροισθέντας εἰσελθεῖν εἰς τὸν ἀνδρῶνα καὶ ζητῆσαι τὸν χρυσοῦν ἐκεῖνον κίονα καί, ὃν ἂν ἕκαστος περιλάβοι (ὑπῆρχον δὲ ἴσοι τὸν ἀριθμὸν τοῖς γε ἀνθρώποις οἱ κίονες), τούτον δὲ διακατέχειν ἀπρὶξ εἰδότα, ὥς τιμῶν αὐτῷ καὶ δωρεῶν τῶν μεγίστων αἷτιος ἔσται, εἰ ὁ χρυσοῦς εἴη κίων.
- 5.6. Καὶ δὴ τῶν διατεταγμένων πέρας λαβόντων καὶ νομίζοντος ἐκάστου τὸν πολυύμνητον ἔχειν κίονα φώτων πληρωθῆναι τὸν οἶκον κελεῦσαι τὸν βασιλέα, ὥστ' ἀπελαθῆναι μὲν τελέως τὸ σκότος, ἀπελαθῆναι δὲ σὺν αὐτῷ καὶ τὴν τῶν πολλῶν ἀπάτην, ὥς μήτ' ἐκεῖνο φωτὶ κραθῆναι δυνάμενον μήτε ταύτην ἀντιστῆναι τοῖς φανεροῖς. Τῶν οὖν φώτων εἰσχομισθέντων μόνος ὁ χρυσοῦς πάντας ἐξέπληττε τῇ παρ' ἑαυτοῦ ἀστραπῇ. Τούτων δὲ οὕτω γεγονότων ὁ μὲν φανείς τοῦ ζητουμένου πᾶσιν

VIII. Dialog

goldene Säule. Aber nur Gott kennt die Wahrheit, wir Menschen dagegen stützen uns nur auf unsichere Meinungen."

"Was ist das für eine Säule?", sagte ich. Willst du dich genauer darüber äußern oder deine Erzählung hier abbrechen?"

"Von unseren Lehren und Überlieferungen will ich dir nichts vorenthalten, wenn du sie kennenlernen willst."

"Das will ich."

- 5.3. "Höre also! Man erzählt bei uns, es habe einen überaus guten und weisen König gegeben und er habe über alle jene Machtmittel verfügt, durch die ein König, wenn er nur will, sich der ganzen Erde insgesamt bemächtigen kann. Nachdem dieser die bewohnte Erde erobert und durch seine Taten sich als Herrscher gezeigt hatte, habe er das Einvernehmen aller Menschen miteinander für das höchste Gut gehalten, auf das er um keinen Preis verzichten wollte; denn er mußte unbedingt, nachdem er seine Macht gebraucht hatte, auch seine Milde beweisen.
- 5.4. Als er nun sah, daß beinahe alle Menschen sich in sehr viele Parteien spalteten wegen unterschiedlicher Glaubenssätze, miteinander Krieg führten und an dem Streit und dem Krieg zugrunde gingen, habe er das nicht zulassen wollen. So habe er denn, in der Absicht, den Menschen überall auf der Erde Frieden zu verschaffen, etwas Kluges getan.
- 5.5. Er habe den Architekten aufgetragen, einen großen Saal zu bauen, der dunkel und völlig lichtlos war und innen verschiedenartige Säulen hatte und eine mitten unter ihnen aus Gold. Dann sei von jeder Glaubensrichtung einer zu ihm gekommen, und, als alle versammelt waren, seien sie in den Saal hineingegangen und hätten jene goldene Säule gesucht. Jeder habe die Säule, die er gerade umfaßte (es waren ebensoviele Säulen da wie Menschen), dauernd festgehalten, weil er wußte, daß ihm die Säule die größten Ehren und Geschenke einbringen würde, wenn es die goldene wäre.
- 5.6. Als nun das Angeordnete durchgeführt war und jeder glaubte, er halte die vielgepriesene Säule, da habe der König das Gebäude mit Lichtern erfüllen lassen. Dadurch wurde das Dunkel völlig vertrieben, vertrieben wurde mit ihm aber auch die Selbsttäuschung der Menge, da weder das Dunkel sich mit Licht vermischen noch die Täuschung der offenbaren Wirklichkeit widerstehen konnte. Als also die Lichter hineingebracht wurden, versetzte allein die goldene Säule alle in Erstaunen durch den von ihr ausgehenden Glanz. Nachdem dies so geschehen war, wurde derjenige, der sich als Finder der von

ἐπιτυχῆς πομπεύων ἦν, κροτούμενος, χρυσῷ στεφάνῳ τιμώμενος, οἱ δ' ἄλλοι γνόντες ἡπατημένοι ὑπανεχώρουν κατησχυμένοι.

- 5.7. Τοιαῦθ' ὑπὲρ εἰρήνης καὶ ὁμονοίας τῆς ἡμετέρας τῷ βασιλεῖ κατεσκεύαστό τε καὶ πεπραγμάτευτο, ἡμεῖς δ' ἐσμὲν ἐν διαφοραῖς ἔτι καὶ θηριώδεσι μάχαις οὐδὲν ἥττον ἢ πρίν, εἰ δὲ βούλει γε, καὶ χείροσιν ἢ πρίν. Οὕτως ὁ σοφὸς καὶ ἀγαθὸς βασιλεύς, οἷς γε κατέπραξεν, ἔδειξε νυκτὶ τὸν βίον ἐοικότα τὸν ἐνταυθοῖ καὶ ἡμᾶς μηδὲν ἐπισταμένους ἀκριβῶς περὶ τῶν θείων πραγμάτων. Ἡμεῖς δὲ περὶ τούτων ἰσχυριζόμεθ' οὕτως ἐπίστασθαι, ὥσπερ καὶ περὶ τῶν οἴκοι κειμένων καὶ φαινομένων· οὕτω πάντων κατεκράτησε τό τε μέγα φρονεῖν ἕκαστον καὶ ἀμείνω γε τῶν ἄλλων εἶναι ἑαυτὸν δοξάζειν.
- 5.8. Καίτοι πῶς ἂν κάλλιον εἶχε διδάξαι μετριάξιν ἀπαντας καὶ μηδένας τῶν ἑτεροδόξων κατεπαίρεσθαι θαρροῦντας σφίσιν αὐτοῖς καὶ (104) τοῖς αὐτῶν λογισμοῖς ὑπὲρ τῶν δογμάτων τῆς πίστεως ἢ τουτῷ τῷ δράματι, ὃ σε καὶ θαυμάζειν πείθομαι, εἴτε πεπρᾶχθαί σοι φαίνεται εἴτε πεπλάσθαι ὑπὸ τινων;
- 5.9. Τίς γὰρ πάντων ἐπίσταται, εἰ τῷ ὀρθῷ καὶ ἀληθεστάτῳ λόγῳ παντάπασιν ἔπεται καὶ οὐ διαμαρτάνει καθ' ὅτι οὖν πιστεύων μὲν εἰς Θεόν, ὥς δὴ καὶ πάντες ἀπλῶς, εἰς ὃν δέ, πάντως οὐχ ἑώρακεν οὐδ' ἔγνωκεν ἀκριβῶς; Πῶς γὰρ ἂν καὶ γνοίημεν σαφῶς τὸν ὑπὲρ πᾶσαν κατάληψιν, πῶς δ' ἂν καὶ νοῦς περιγραφτὸς τὸν ἀπερίγραφτον περιλάβοι; Καλὸν ἄρα μὴ προπετεῖς τοὺς λογισμοὺς ἔχειν, ἀλλ' ἡσυχίαν ἄγειν καὶ τὴν λαμπάδα περιμένειν ἐκείνην τὴν ἁσβεστόν τε καὶ ἄπαστον, ἣ τοῖς πάντων ὀφθαλμοῖς τὰ νῦν ἀμφιγνούμενα δείξει τοσοῦτο κρεῖττον καὶ καθαρώτερον ἢ νῦν ἡμῖν δοξάζεται, ὅσον γε καὶ προὔχειν προσῆκε κόσμου θνητοῦ τὸν ἀθάνατον.
- 5.10. Ἐκτέθεται δὴ σοι τὸ παρ' ἡμῖν θρυλούμενον διήγημα, ὃν γε τρόπον πρὸς ἡμᾶς ὑπὸ τῶν ἀρχαίων παραδέδοται, οἳ πολλὰ τοιαῦτα διηγήσαντο, ἅπερ οἱ πλείους τῶν ἡμετέρων (λέγω δὴ καὶ τῶν λογίων) οὐ γινώσκουσιν, ἄλλος γὰρ ἄλλου τοῦ ἀνήκοος ὢν τυγχάνει. Ἐμοῦ δὲ ταῦτα πάντα καλῶς εἰδότος, εἰ φίλον σοι καὶ περὶ πλειόνων ἀκούειν, ἔσται κατὰ καιρόν.
- 5.11. Ἀκουσόμεθά σου, ἔφην, ἄσμενοι, ἥνίκα σοι καιρὸς εἶναι δόξει

VIII. Dialog

allen gesuchten Säule herausgestellt hatte, in einem feierlichen Umzug geleitet, beklatscht und mit einem goldenen Kranz geehrt. Die anderen aber merkten, daß sie sich getäuscht hatten, und stahlen sich beschämt davon.

- 5.7. Dies hat der König für unseren Frieden und unsere Eintracht angeordnet und durchgeführt. Wir aber liegen immer noch in Streit und wildem Kampf, nicht weniger als früher, wenn du willst, sogar in noch schlimmerem Streit als früher. So zeigte der weise und gute König durch seine Tat, daß das Leben hier unten der Nacht gleicht und daß wir nichts Genaues wissen über die göttlichen Dinge. Doch wir versichern, darüber so gut Bescheid zu wissen wie über unseren Besitz und die Vorgänge zu Hause; so sehr hat von allen Hochmut Besitz ergriffen und der Dünkel, besser zu sein als die anderen.
- 5.8. Indessen, wie könnte man besser alle Menschen lehren, Maß zu halten und sich nicht gegen die Andersgläubigen zu erheben im Vertrauen auf sich selbst und auf die eigenen Glaubensargumente als durch diese Geschichte? Ich bin überzeugt, du wirst sie auch bewundern, ob du sie nun für wirklich geschehen oder für erfunden hältst.
- 5.9. Denn wer von allen weiß wohl, ob er durchweg der richtigen und allerwahrsten Überlegung folgt und sich nicht in irgendetwas irrt, wenn er zwar an Gott glaubt, wie ja alle schlechthin - aber an welchen, das hat er überhaupt nicht gesehen und weiß es nicht genau? Denn wie könnten wir auch den klar erkennen, der über allem Begreifen ist, wie könnte auch eine beschränkte Vernunft den Unbeschränkten ganz erfassen? Es ist also gut, nicht übereilte Überlegungen anzustellen, sondern ruhig zu bleiben und auf jenes unauslöschliche und ewige Licht zu warten, das den Augen von uns allen das jetzt noch unklar Erkannte um soviel besser und reiner zeigen wird als unsere jetzigen Vermutungen, um wieviel die unsterbliche Welt die sterbliche übertreffen muß.
- 5.10. Ich habe dir also die bei uns verbreitete Geschichte vorgetragen, wie sie uns von den Alten überliefert ist, die viele solche Geschichten erzählten. Die Mehrzahl meiner Landsleute (ich meine, auch die Mehrzahl der Gelehrten) kennt sie allerdings nicht; denn der eine ist darin, der andere in etwas anderem unkundig. Da ich alle diese Geschichten gut kenne, so kann ich, wenn du mehr davon zu hören wünschst, zu gegebener Zeit deinen Wunsch erfüllen."
- 5.11. "Wir werden dich gern hören", sagte ich, "wenn es dir angebracht zu sein

τοιαῦτα ἕτερα λέγειν, τοῦ λόγου μέντοι τουτοῦ πρὸς μακροτέρους ἡμᾶς ὠθοῦντος ἄμεινον ἂν εἴη τῇ ὑστεραίᾳ συνελθόντας τούτους ποιείσθαι.
Ἔδοξε δὴ πᾶσι ταύτη γενέσθαι.

VIII. Dialog

scheint, weitere Geschichten der Art zu erzählen. Da aber diese Rede uns zu ziemlich weitläufigen Ausführungen veranlaßt, dürfte es besser sein, sie morgen in Angriff zu nehmen."

Dem stimmten alle zu.

Dialogus IX

- 1.1. (105) Καὶ τοίνυν συνελθοῦσι παρ' ἡμῖν ὧδε τουτοισὶν ἔφην·
Τουτὶ τὸ χθὲς παρ' ὑμῶν ἀποδοδομένον ἡμῖν διήγημα
ἀστεειότητός τε δοκεῖ μετέχειν ἱκανῶς καὶ οὐδ' ἀγεννῶς συν-
τετάχθαι. Οὐ μέντοι χρὴ τὸν πιστὸν μύθοις ἐπερείδεσθαι οὐδ'
ἄδηλον ἡγεῖσθαι τὸ πιστευόμενον οὐδ' ἀμφιβόλοις δόξαις
τοῦτον στηρίζεσθαι, τοῦθ', ὃ πάντας πάσχειν εἰρηκας. Ἐφ' ὃ γὰρ
δή τις ἀμφιγνοεῖ, εἰς τοῦτό γε πιστεύειν ἀμήχανον. Διὰ τί; Ὅτι
τοῦτό ἐστι πιστεύειν· ἀληθῶς τὸ πάσης εἶναι ἀμφιβολίας
ἐκτός. Πίστις γὰρ μετ' ἀμφιβόλου λογισμοῦ οὐτ' ἐστὶν οὔτε
λογισθήσεται νοῦ μετέχουσι· τὸ γὰρ ἀμφιβάλλειν εἰπεῖν ταῦτόν
ἐστὶν εἰπεῖν μὴ πιστεύειν.
- 1.2. Ὡσπερ γὰρ οὐ σώφρωνος καθ' ὑδάτων ἐδραίως νομίζειν
δυνήσεσθαι στήναι, οὕτω καὶ τὸ λογιμοῖς ἀμφιβόλοις ἐπὶ τὴν
πίστιν ἐρείδεσθαι· φωτὸς γὰρ φανοτέραν εἶναι τὴν πίστιν δεῖ
καὶ καθαρεύειν ὑποψίας ἀπάσης τὸν ὥς ἐπ' ἀγκύρα ταύτη τὰς
τῆς σωτηρίας ἐλπίδας σαλεύοντα. Ἡ πίστις γὰρ οὐτ' ἐν ἀδήλοις
τετάσσεται οὔτε ἐν τοῖς φαινομένοις τε καὶ γνωσκομένοις, ἀλλ'
ἐστὶν ἐλπιζομένων μὲν ὑπόστασις, ἔλεγχος δὲ τῶν μὴ
βλεπομένων, ὥς ἔφη τις θεῖος ἀνὴρ. Ὡσπερ γὰρ ὑπ' ὄψιν ἄγει τὰ
γενησόμενα τοῖς τῶν πιστῶν ὀφθαλμοῖς.
- 1.3. Ὁ μὲν οὖν ἐκθέμενος τὸ παρὸν δράμα (πλάσμα γάρ, οὐ πρᾶγμα
μοι φαίνεται) οὐχ ὑγιῶς, ὥς ἔοικεν, ἔχων περὶ τὴν πίστιν, ἀλλ'
ὑπὸ τοῦ συνειδότος χειμαζόμενος ὥς ἐπὶ λιμένα κατέφυγε τὸ
καὶ τοὺς πάντας σπεύδειν δεικνύναι τοιούτους ὄντας, οἷος
αὐτός ἐστιν (οἱ πολλοὶ γὰρ ἄλογόν τι πάσχοντες πάθος τοῖς
πλησίον κακοῖς δοκοῦσι κουφίζεσθαι τῶν ἰδίων)· ὃ δέ γε θείῳ
παιδαγωγούμενος νόμῳ καὶ ἀληθείᾳ πίστεως φωτιζόμενος
θᾶττον ἂν τεθναίῃ ἢ τι ῥῆμα προεῖτο περὶ τὴν πίστιν
ἀμφίβολον.
- 1.4. Παραινῶ δὴ σοι μὴ μετὰ κινδύνων ἐθέλειν ζῆν παρὸν μετὰ
πολλῆς ἀσφαλείας. Εἰ μὲν γὰρ περὶ τὴν πίστιν, ἥς νῦν

IX. Dialog

1. *Manuel legt dar, daß der Glaube frei ist von Zweifeln und leicht gefunden werden kann.*
- 1.1. Als sie bei uns zusammengekommen waren, sprach ich so zu ihnen: "Die Geschichte, die ihr uns gestern erzählt habt, hat gewiß genügend Witz und ist nicht schlecht konzipiert. Der Gläubige jedoch darf sich nicht auf Fabeln stützen, den Gegenstand seines Glaubens als unklar ansehen und auf unsicheren Mutmaßungen fußen, gerade das, was, wie du sagst, alle tun. Denn worüber jemand im Ungewissen ist, daran kann er unmöglich glauben. Warum? Weil Glauben dies bedeutet: wirklich frei von jeder Ungewißheit zu sein. Einen Glauben nämlich in Verbindung mit zweifelnder Überlegung gibt es nicht und die Verständigen werden ihn nicht als solchen anerkennen. Denn zu erklären, man zweifle, ist dasselbe wie zu erklären, man glaube nicht.
- 1.2. Wie die Annahme unvernünftig ist, man könne auf Wasser fest stehen, so ist es auch die, man könne sich für den Glauben auf zweifelnde Überlegungen stützen. Denn heller als Licht muß der Glaube sein und frei von jedem Zweifel derjenige, der gleichsam an diesem Anker das Schiff seiner Erlösungshoffnungen festmacht. Der Glaube läßt sich weder unter die ungewissen noch unter die sichtbaren und erkennbaren Dinge rechnen, sondern er ist Verwirklichung von dem, was man erhofft, Beweis für Dinge, die man nicht sehen kann, wie ein göttlicher Mann gesagt hat¹. Denn er führt das künftige Geschehen den Gläubigen gleichsam anschaulich vor Augen.
- 1.3. Also hatte der Mann, der die vorliegende Fabel erfand (denn es handelt sich, wie ich glaube, um eine Erfindung, nicht um einen wirklichen Vorgang), offenbar keine richtige Meinung über den Glauben. Weil er aber von seinem Gewissen beunruhigt wurde, flüchtete er sich wie in einen Hafen in den Versuch, zu zeigen, daß alle Menschen in der gleichen Lage seien wie er (die meisten Menschen meinen ja törichterweise, sie könnten sich durch den Gedanken an die Übel ihrer Mitmenschen von den eigenen befreien). Wer jedoch im göttlichen Gesetz erzogen und durch die Wahrheit des Glaubens erleuchtet ist, würde eher sterben als eine zweifelnde Äußerung über den Glauben von sich geben.
- 1.4. Daher rate ich dir, nicht in Gefahren leben zu wollen, wo du dies doch in großer Sicherheit tun kannst. Denn wenn du über den Glauben, dessen

διδάσκαλος ὢν τυγχάνεις, ἐδραῖος ἦσθα τοὺς λογισμοὺς καὶ σαφῶς ἠπίστασο ταύτην πασῶν οὐσαν καλλίστην, καλὸν ἂν ἦν ἔχεσθαι ταύτης καὶ μηδαμῶς ἀφίστασθαι, εἰ δὴ καὶ ξίφος καὶ πῦρ καὶ πᾶν ὀτιοῦν τοιοῦτον παρὰ τυράννων ἠπείλητο καὶ δῆμιός τις ἀπαραίτητος ἐφειστήκει θυμοῦ τε πνέων καὶ μεθ' ἑαυτοῦ πᾶν βασανιστήριον εἶδος ἔχων. Ἐπεὶ δ' ἀμφίβολος εἶ (πολλοῖς τοῦτο δεδήλωται), ἐκείνην τε ζήτην τὴν πίστιν κτήσασθαι, δι' ἧς ἂν γένοιτό σοι ῥαδίως ἐπ' ἀσφαλοῦς βεβηκέναι.

- 1.5. Οὐ χαλεπὸν δ' ἐκείνην εὐρεῖν, εὐπόριστόν τι κτῆμα πᾶσιν ἔστι τοῖς γε ζητοῦσιν αὐτήν. Οὐ γάρ ἐστιν, οὐκ ἔστι ζητήσαντας ταύτην διαμαρτεῖν· ἀστράπτειν ταύτην ὑπὲρ τὸ φῶς ὃ δι' αὐτῆς τὸν κόσμον σφάζων ἐποίησε τῇ αὐτῇ τοὺς πάντας ἀγαθότητι δημιουργήσας καὶ διὰ πάντων εὖ ποιῶν καὶ πρὸς αὐτὸν ἐφελκόμενος. Ἦν γὰρ ἂν τῶν ἀτοπωτάτων ἀέρα μὲν καὶ ἥλιον καὶ ὕδωρ ἴσα νέμειν ἅπασιν καὶ λογικοῖς καὶ ἀλόγοις, τὴν δὲ πίστιν, ἧς χωρὶς οὐκ ἔνι σωθῆναι τὸν ἄνθρωπον, μὴ οὕτω γε δοῦναι θελήσας πᾶσιν ἐξῆς ὁμοτίμοις τὴν φύσιν ὑπάρχουσιν, ὥστε θελήσας λαβεῖν μηδὲν αὐτοῖς εἶναι τὸ προσιστάμενον, ἀλλὰ πρὸς(106)μὲν ἐνίους ταύτην ἀποκαλύψαι, ἀπὸ δὲ τῶν ὥσπερ κρύπτειν. Ἄδικον τοῦτ' ἐστὶ φανερῶς καὶ τῆς αὐτοῦ φιλάνθρωπίας ἀλλότριον· ἔστι γὰρ ἀντικρυς μισοῦντός τε καὶ τρόπους ἐξευρίσκειν ζητοῦντος, δι' οὓς ἂν ἐνίους κολάσειεν.
- 1.6. Ὡστ', ἐπεὶ δίκαιός ἐστι καὶ φιλάνθρωπος, ἡμῖν ὁ Θεὸς τὴν πίστιν, ἧς χωρὶς οὐχ οἶόν τε τὴν γέενναν διαφυγεῖν τοὺς ἄνθρώπους, οὐ σκότῳ γέ βαθεῖ καλύψας ταύτην ἀπέκρυψεν, ἥ σύ γε ἔφθης εἰπὼν καὶ ὑποδείξας ἐκείνῳ τῷ πλάσματι, οὐδὲ ἄφας τὴν λαμπράδα τῆς πίστεως εἶθ' ὑπὸ τι σκεῦος τέθεικε ταύτην, ὥστε μὴ βλέπειν ἐκείνους, δι' οὓς ἐγένετο (πῶς γάρ;), ἀλλ' ἡμμένην εἶασεν ἐφ' ὑψηλοῦ τινος χώρου, ὥς ἂν γε φαίνη μὲν πᾶσι, φαίνεται δὲ πᾶσι τοῖς ὀφθαλμοῦς ἔχουσι καὶ ἀνεφγότας αὐτοὺς ἐπιστρέφειν ἐθέλουσι πρὸς τὸ φῶς.
- 1.7. Πῶς δ' ἂν καὶ προσέταττεν ἐκεῖνος ἀδύνατα, ἢ δεδημιούργηκε φύσει; Τοῦτο τοῦ προστάττοντος, οὐ τῶν οὐ δυναμένων τελέσαι τὰ προσταττόμενα σαφῶς ἔγκλημα γίνεται, ὥστ', εἰ γε δίκην ἔδει τοῦτον παρ' ὅτου οὐ λαβεῖν ὑπὲρ τούτου, παρ' ἑαυτοῦ ἂν

IX. Dialog

Lehrer du jetzt bist, fest in deinen Überlegungen wärest und sicher wüßtest, daß dieser von allen der beste ist, dann wäre es gut, an ihm festzuhalten und überhaupt nicht von ihm abzufallen, auch wenn dir Schwert, Feuer und alles derartige von Tyrannen angedroht würde und ein unerbittlicher Scharfrichter bei dir stünde, vor Zorn schnaubend und jede Art von Folterwerkzeug mit sich führend. Da du aber schwankend bist (das hat sich an vielem gezeigt), so suche dir doch jenen Glauben anzueignen, durch den es dir leicht zuteil werden könnte, auf sicherem Grund zu stehen!

- 1.5. Ihn zu finden ist nicht schwer; er ist ein leicht zu beschaffender Schatz wenigstens für die, die ihn suchen. Denn man kann ihn nicht verfehlen, wenn man ihn sucht. Daß der Glaube das Licht überstrahlt, hat derjenige bewirkt, der durch ihn die Welt errettet, er, der alle Menschen mit der gleichen Güte erschaffen hat und allen Gutes tut und sie zu sich zieht. Es wäre ja auch sehr sonderbar, wenn er zwar Luft, Sonne und Wasser in gleicher Weise allen Lebewesen zuteilte, sowohl den vernunftbegabten wie den vernunftlosen: wenn er aber den Glauben, ohne den der Mensch nicht gerettet werden kann, nicht in dieser Weise allen Menschen ohne Ausnahme, die doch ihrem Wesen nach gleich sind, hätte geben wollen, so daß ihnen, wenn sie ihn nur ergreifen wollen, kein Hindernis im Weg steht; sondern wenn er beschlossen hätte, diesen einigen Menschen zu offenbaren, vor anderen aber gleichsam zu verbergen. Das wäre offensichtlich ungerecht und mit seiner Menschenliebe unvereinbar. Denn es würde von Haß zeugen und von dem Streben, Umstände ausfindig zu machen, wegen denen er einige Menschen bestrafen könnte.
- 1.6. Also hat Gott, da er gerecht ist und die Menschen liebt, den Glauben, ohne den die Menschen der Hölle nicht entrinnen können, uns nicht verborgen, indem er ihn in irgendein tiefes Dunkel hüllte, wie du vorhin sagtest und durch jene erfundene Erzählung andeutetest, und er hat auch nicht die Lampe des Glaubens entzündet und sie dann unter ein Gefäß gestellt, so daß diejenigen sie nicht sehen konnten, deretwegen sie angezündet worden war (wieso?), sondern er hat die brennende Lampe auf einen hochragenden Platz gestellt, damit sie allen scheine und allen sichtbar sei, die Augen haben und bereit sind, sie geöffnet auf das Licht zu richten.
- 1.7. Wie hätte jener auch etwas anordnen können, was dem Wesen, das er geschaffen hat, unmöglich ist? Dies ergäbe einen Vorwurf, der sich eindeutig gegen den Anordnenden richten würde, nicht gegen die, die die Anordnungen nicht ausführen könnten. Wenn er daher von irgendjemand

ἔδει ταύτην λαβεῖν, οὐ παρὰ τῶν οὐδαμῶς πεφυκότων ἐκπληροῦν τὸ ἐκείνου πρόσταγμα· εἰς τοῦτο γὰρ ἀτοπίας οἱ σοὶ λόγοι φέρουσι.

- 1.8. Τί οὖν ἐκ τῶνδε συμπερανθήσεται; φησί.

Σαφὲς ἐπεικῶς καὶ συνιστῶν μου τοὺς λόγους, τοὺς σοὺς δ' ἀνηρηκός. Καὶ δὴ σκοπεῖτω πᾶς τις ὡδί· Δίκαιος γὰρ ὢν ὁ Θεὸς καὶ ἀγαθὸς καὶ δημιουργὸς καὶ ἀγνοία μὴ ὑποπίπτων, ἔπειτα κολάζων πάντας τοὺς οὐκ ὀρθῆς ἢ πολιτείας ἢ πίστεως, εὐδηλον, ὥς καὶ τὴν πίστιν τὴν σφύουσαν καὶ τὸν ταύτῃ πρέποντα νόμον ἀπ' οὐδενὸς ἐκεῖνος ἀπέκρυψεν, ὥστε εἴρηται. Οὐ μὴν ἀλλ', ὥστε τῶν πρὸς τὴν ἀλήθειαν φερόντων εἰπεῖν παρήκεν οὐδ' ὅτι οὖν, οὕτω καὶ προσέταξεν οὐδὲν τῶν ὑπὲρ φύσιν (πῶς γὰρ ὢν ὁ ταῦτα παραγαγὼν καὶ δημιουργήσας ὢν ἀγαθὸς καὶ δίκαιος καὶ τὴν πάντων ἰσχὺν ἐπιστάμενος ἀπειράκις ἀπείρως ἄμεινον ἢ τὴν ἰδίαν ἑκάστος;).

- 1.9. Ταῦτα τοίνυν τῷ σὺ σαφῶς ἀντικείμενα λόγῳ τῷ ἐμῷ συνάδει δήπου· ἀντιφάσκει γὰρ ἀλλήλοιν. Τοῦτο συμπεραίνεται ἐκ τῶν ἐμῶν τε καὶ τῶν σῶν ἤδη λόγων. Ἀλλὰ τὰ μὲν περὶ τῶν νόμων ἡμῖν εἰρημένα, ὥς δὲ καὶ τὰ δείξαντα, ὁποῖόν τινα εἶναι δεῖ τὸν πιστόν, καὶ προσέτι τὰ περὶ τῆς πίστεως ἐς τοσοῦτον - τούτων τοίνυν ὑγιῶς ἀποδοδομένων εἰ μὲν ἐθέλεις πρὸς τὰς τοῦ μεγάλου φωτὸς αὐγάς ἀναβλέψαι καὶ τὴν παραίνεσιν δέξασθαι καλῶς βοηθουμένην τοῖς λογισμοῖς (οὐχ ἦττον δὲ καὶ τοῖς σοῖς, οἶμαι, λόγοις ἢ τοῖς ἐμοῖς), Θεῷ τε χάρις καὶ σοί, ἐκείνῳ μὲν ἅτε τὴν σωτηρίαν τὴν σὴν πραγματευσαμένῳ, σοὶ δ' ὥς εὐφροσύνην ἡμῖν μεγίστην παρεσχηκότε· εἰ δ' οὖν, τῇ ἀληθείᾳ καὶ στυγερῷ διελέγχῃ μαχόμενος.

- 2.1. Καὶ ὁ πρεσβύτερος ἐπὶ τούτοις βαρὺ στενάξας καὶ περιδάκρυς γενόμενος ὧδέ πη ἔφη· Ἄρ' ἐστὶ τῶν ἐνδεχομένων (τὰ γὰρ αὐτὰ πάλιν ἐρῶ) ὄντιν οὖν τῶν ἀνθρώπων βέβαιον παντάπασιν εἶναι περὶ τὴν πίστιν καί, ὥς ὁ νόμος αὐτῷ τῶν ἄλλων πάντων προὔχων ἐστὶ καὶ μόνος ἀληθείας κανὼν καὶ ὁδὸς καὶ γέφυρα καὶ κλῖμαξ ὥς ἔπος εἰπεῖν καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα, οἷς γε μόνοις

IX. Dialog

Rechenschaft fordern müßte, müßte er sie von sich selbst fordern, nicht von denen, die gar nicht in der Lage wären, seinen Befehl auszuführen. In solche Absurdität führen deine Reden."

1.8. "Was ergibt sich nun daraus?", sagte er.

"Etwas recht Eindeutiges, das meine Worte als richtig erweist, deine aber widerlegt. Jeder soll also die Sache auf folgende Weise betrachten: Da Gott gerecht und gut und der Schöpfer ist und keinem Irrtum unterliegt und da er ferner alle die bestraft, die nicht den rechten Lebenswandel oder Glauben haben, so ist ganz klar, daß er auch den rettenden Glauben und das diesem entsprechende Gesetz vor niemandem verborgen hat, wie ich bereits gesagt habe. Sondern wie er auch nicht das Geringste von dem, was zur Wahrheit führt, zu verkünden unterlassen hat, so hat er auch nichts angeordnet, was über die Menschennatur geht. Wie hätte er es auch tun können, er, der diese Welt hier hervorgebracht und geschaffen hat, der gut und gerecht ist und die Kraft aller Wesen unendlich viel besser kennt als jeder einzelne seine eigene?"

1.9. Das steht nun zu deiner Rede eindeutig in Gegensatz und stimmt mit meiner Rede völlig überein; denn sie widersprechen einander. Dies ergibt sich bis jetzt schon aus meinen und deinen Worten. Über die Gesetze haben wir gesprochen und ebenso darüber, wie beschaffen der Gläubige sein muß, und ferner in beschränktem Umfang über den Glauben - nachdem wir dies also in der rechten Weise dargelegt haben, liegt es an dir, dich zu entscheiden. Wenn du zu den Strahlen des großen Lichtes aufblicken und der Aufforderung folgen willst, die gut durch die angestellten Überlegungen unterstützt wird (ebenso sehr durch deine Worte, meine ich, wie durch meine), dann gebührt Gott Dank und auch dir, jenem, weil er deine Rettung bewerkstelligt hat, dir, weil du uns die größte Freude bereitet hast; wenn nicht, bist du überführt, mit der Wahrheit und dir selbst in Widerspruch zu stehen."

2. *Dialogisches Zwischenspiel: Enttäuschung und Einwand des Muterizes.*

2.1. Darauf seufzte der alte Mann tief, weinte bitterlich und sagte etwa folgendes: "Ist es denn möglich (ich wiederhole das Gleiche), daß irgendein Mensch völlig sicher sein kann über den Glauben und darüber, daß das von ihm befolgte Gesetz alle anderen übertrifft und alleiniger Maßstab der Wahrheit ist und sozusagen Weg, Brücke, Leiter und alles derartige, wodurch allein man

ἔνεστι τῶν ἐν οὐρανοῖς τυχεῖν ἀγαθῶν;

- 2.2. Ἀκούω μὲν γάρ σου λέγοντος τοῦτο καὶ μέντοι καὶ πιθανοῖς αὐτῷ βεβοήθηκας λόγοις, πολλοῦ δὲ τέως δέω πεισθῆναι, ὥς ἐνι τοῦτ' εἰδέναι σαφῶς πρᾶγμα μὴ βλεπόμενον μηδὲ γινωσκόμενον καθαρῶς πρὸ τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ἥ δὴ πάντα δείξει γυμνὰ μηδενὶ προβλήματι καλυπτόμενα. Τότε εἰσόμεθα τάληθές, τὰ δὲ ταυτησί τῆς(107)ἡμέρας ἅπαντα σκότος πρὸς τὴν ἀνέσπερον ἐκείνην παρατιθέμενα καὶ τῶν ὑπνούντων οὐ τοσοῦτον οἱ ἐργηγορότες διενηνόχασιν, ὅσον οἱ τῆς καταστάσεως ἐκείνης τετυχηκότες τῶν τὴν ἐπίκτητον σάρκα τήνδε περιχειμένων.
- 2.3. Ταῦτα μὲν, ὦ βέλτιστε, ἔφην, πάνυ καλά. Μετὰ γὰρ τῶν ἀθανάτων ζῶσι σωμάτων ἅτε μηδενὸς ἐνοχλοῦντος ἔτι ἀληθέστερον ἡμῖν γενήσεται πάντα γνῶναι, ἥ νῦν γε πάντα γινώσκομεν τῷ πηλῷ τούτῳ συμπεφυρμένοι καὶ τοῖς διὰ τὸ συμπεφύρθαι κακοῖς, ὥς ἔγωγε, Ἰσθι, τοσοῦτόν σε τῆς δόξης ἐπαινῶ ταύτης, ὅσον οὐδ' ἡγοῦμαί σου τὰ παραδείγματα τῆς ἀληθείας ἀκριβῶς ἐφικνεῖσθαι καίτοι καλά τε ὄντα καὶ καλῶς ἐκτεθέντα. Δεῖ δὲ ἡγεῖσθαι σὲ τὸν πιστὸν βέβαιον εἶναι περὶ τὴν πίστιν καὶ μηδεμιᾷ προφάσει τὸ παρᾶπαν κλονεῖσθαι, καὶ τοῦτό σε οἶμαι τοσοῦτον ὄντα μὴ λεληθέναι, τὸ δ' ἥττηθῆναι φεύγων διηνεκῶς κινδινεύεις φιλονεικῶν τοῖς ἀπεράντοις ἐκείνοις κακοῖς περιπεσεῖν.
- 2.4. Ὁ δὲ γέρων πρῶτον μὲν μακροῖς ἐχρήσατο λόγοις ἑαυτὸν δεικνύναι θέλων μὴ πρὸς ἔριν τὴν διάλεξιν ποιούμενον, ἀλλὰ τῷ φιλομαθῆς τε καὶ φιλήκοος εἶναι ταῦτα ποιεῖν, ἃ μὴ δοκεῖ προσήκειν αὐτῷ, ἔπειτ' ἐπώμνυ κάκεῖνο, ὥς οὔτ' ἐμοὶ χαριζόμενος διαλέγοιτο οὔτε τινὶ δόλῳ χρώμενος ἢ προσωπεῖον ἀπάτης ἡστινοσοῦν ὑποδύς, τηρήσειν δὲ καὶ ἐξῆς ὑπισχνεῖτο τοὺς τρόπους καί, ἅπερ ἂν γνοίη, καθαρῶς ἐρεῖν. Ἡξίου μέντοι με σαφέστερον διεξιέναι, περὶ οὗ καὶ πρὶν δεῆσαν εἰπεῖν διὰ βραχέων ἀφωσίωνται, ὅπως ἡ μία δηλονότι θεότης τρισὶ προσώποις γνωρίζεται.
- 2.5. Ἐγὼ δ' ἔφην ὦ φίλε, μὴ βουλομένους ὑμᾶς ἀπαντᾶν, οἷς εἶπον, οὐ βιάσομαι, ὧν δ' ἐφίεσαι μαθεῖν, ἐκεῖνοι ἂν σε καλῶς ἐδίδασκον, οἷς ἔργον τε καὶ βίος τοῦτο ποιεῖν, καὶ εὖ οἶδ', ὅτι

IX. Dialog

die Güter im Himmel erreichen kann?

- 2.2. Ich höre dies zwar von dir und du hast es gewiß mit einleuchtenden Argumenten bekräftigt. Aber bis jetzt bin ich noch weit davon entfernt, überzeugt zu sein, daß es möglich ist, diese Sache eindeutig zu kennen, die nicht klar gesehen und erkannt werden kann vor jenem Tag, der alles entblößt zeigen wird und von keiner Hülle verborgen². Dann erst werden wir die Wahrheit wissen. Aber alles, was zu diesem Tag hier gehört, ist Dunkel verglichen mit jenem Tag ohne Abend, und die Wachenden unterscheiden sich nicht so sehr von den Schlafenden, wie die, die jenen Zustand erreicht haben, von denjenigen, die dieses vergängliche Fleisch hier an sich tragen."
- 2.3. "Das ist sehr richtig, mein Bester", sagte ich. "Denn wenn wir mit den unsterblichen Körpern leben, werden wir, da nichts im Wege steht, alles noch besser erkennen können, als wir es jetzt erkennen, wo wir mit diesem Lehm vermischt sind und mit den Übeln, die aus dieser Vermischung resultieren. Daher lobe ich dich, sei versichert, ebensosehr wegen dieser Ansicht, wie ich andererseits nicht glaube, daß deine Beispiele die Wahrheit genau treffen, obwohl sie gut sind und gut erfunden. Du mußt annehmen, daß der Gläubige sicher ist in seinem Glauben und sich durch überhaupt keinen Grund verwirren läßt. Ich glaube auch, daß das dir, einem so bedeutenden Mann,, nicht verborgen ist. Aber weil du immerfort einer Niederlage zu entgehen suchst, läufst du Gefahr, aus Rechthaberei in jene endlosen Übel zu geraten."
- 2.4. Der Greis erging sich zunächst in weitläufigen Ausführungen, durch die er zeigen wollte, daß er die Unterredung nicht führe, um zu streiten, sondern daß er aus Lern- und Hörbegierde das tue, was er eigentlich nicht dürfe. Dann schwor er, daß er in der Unterredung weder mir gefällig sei noch irgendeine List gebrauche oder die Maske irgendeiner Täuschung angelegt habe, und versprach, er werde auch weiterhin seine Art beibehalten und offen sagen, was er denke. Er forderte mich aber auf, deutlicher über das Thema zu sprechen, das vorher, als man darüber reden mußte, nur kurz abgehandelt worden sei, wie nämlich die eine Göttlichkeit in drei Personen erkannt werden könne.
- 2.5. Ich sagte: "Mein Freund, wenn ihr auf meine Worte nicht entgegnen wollt, will ich euch nicht dazu nötigen. Was du zu erfahren wünschst, würden dich jene Männer gut lehren, deren Lebensberuf es ist, das zu tun, und gewiß wür-

τούτοις συγγεγονώς οὐκ ἂν ἀπῆλθες ἀποτυχὼν τοῦ σκοποῦ. Ἐπεὶ δὲ σὺ μεγάλα περὶ ἑμαυτοῦ με πείθεις λογίζεσθαι καὶ τῆς ἐμῆς δυνάμεως ἐπιλελῆσθαι καταναγκάζεις, τί σοι χρήσωμαι βιαζομένῳ τοσοῦτον; Πλὴν τῇ σῇ φιλίᾳ φερόμενος πειράσομαι δὴ σε διδάξαι καθαρώτερον, ὥς οἷόν τε καὶ θέμις ἐστί, τίς ποθ' ἢ πίστις ἡμῖν.

- 2.6. Γλίχομαι, ἔφη ὁ Πέρσης, τοῦτο μαθεῖν, οὐ πάνυ δὲ ἐλπίζω τεύξεσθαι τῆς ἐπιθυμίας. Ἐὰρ γὰρ που δύναται τις γινώσκειν, ποῖός τις ἐστὶν ὁ Θεός, πῶς ἐνὶ τοῦτο γενέσθαι, ποῖα γλῶττα φθέγγαιτ' ἂν ἢ ἀκοὴ παραδέξαιτο; Εἰ γὰρ οὐκ ἔξεστιν ἰδεῖν οὐδὲ νοητὸν ὀφθαλμὸν τὰ ὑπὲρ αὐτόν, ὁ δὲ Θεὸς ὑπὲρ ἅπαντα μέτρου παντὸς ἐπέκεινα (τοῦτο δὲ προωμολόγηται), τίς ποτ' ἀνθρώπων δυνήσεται τοσοῦτον τῆς ἐκείνου γνώσεως ἐφικέσθαι, ὅσον καὶ ἰσχυρίζεσθαι τρισὶ προσώποις αὐτὸν γνωρίζεσθαι καὶ ἀμερίστως μερίζεσθαι καὶ ἡνωμένως διακρίνεσθαι (ταῦτα δὴ τὰ πρὸς ἡμᾶς εἰρημένα σοι);
- 2.7. Ἐγὼ γ' οὖν οἶμαι τὴν πίστιν μὴ εἶναι χρῆμα τοιόνδε, ὥς εἶναι καθαρῶς γινωσκόμενον καὶ μηδαμῶς ἀμφιγνοούμενον, καὶ πρὸς τοῦτο μαρτυρήσαιεν ἂν μοι πάντες ἐξῆς. Ἔστι μὲν γὰρ ἡ πίστις ἐκάστοις οὐδὲν ἕτερον ἢ Θεός, ἄλλος δὲ ἄλλως νοεῖ περὶ αὐτοῦ· ἐκεῖνος δὲ ὑπέρκειται πάσης γνώσεως καὶ τοῦτό γε οὐκ ὀλιγάκις αὐτὸς εἴρηκας. Ἀλλ' ἰδοῦ καὶ τοῦναντίον λέγειν οὐκ ἀπηξίωσας (τοῦτ' ἔστι πιστεύειν ἀληθῶς ἀποφηνάμενος τὸ πάσης ἀμφιβολίας ἐκτὸς εἶναι τὸν ἄνθρωπον ἐν τοῖς περὶ Θεοῦ) καὶ ἀναγκάζει δὴ πάντως δυοῖν θάτερον παθεῖν, ἢ τῆς ἐτέρας δόξης ἐχόμενος τὴν τοῦ Θεοῦ φύσιν εἰδέναι φάναι τολμῆσαι, ὃ δὴ βλασφημία σαφής, ἢ ταύτης ἀφιστάμενος τῆς ἐτέρας ἔχεσθαι καὶ ἀντιπίπτειν σαφῶς σεαυτῷ ὅτε περὶ τῆς αὐτῆς ὕλης τὴν ἀντίφασιν εἰσάγων, ταῦτά πως ἅμα καὶ ὁμολογῶν καὶ ἀρνούμενος, τοῦθ' ὃ πολλάκις ἡμῖν περιάπτειν ἠξίους.

IX. Dialog

dest du, wenn du bei ihnen Unterricht gehabt hättest, nicht weggehen, ohne deinen Zweck erreicht zu haben. Da du mich aber zu überzeugen versuchst, Großes von mir zu halten, und mich zwingst, meine wirkliche Fähigkeit zu vergessen, wie soll ich mich dir gegenüber verhalten, der du mich so sehr drängst? Doch ich will, von der Freundschaft zu dir getrieben, nun versuchen, dir genauer zu erklären, soweit es möglich und recht ist, welches unser Glaube ist."

- 2.6. "Ich wünsche sehr, dies zu erfahren", sagte der Perser, "aber ich habe keine rechte Hoffnung, meinen Wunsch erfüllt zu sehen. Kann denn etwa jemand erkennen, wie beschaffen Gott ist? Wie kann dies geschehen, welche Zunge könnte es aussprechen oder welches Ohr es vernehmen? Denn wenn sogar das Auge der Vernunft das, was über ihm ist, nicht sehen kann, Gott aber über allem ist jenseits alles Maßes (das ist vorher zugestanden), welcher Mensch wird dann so weit in der Erkenntnis Gottes kommen können, daß er behaupten könnte, er werde in drei Personen erkannt und in unteilbarer Weise geteilt und ohne Unterscheidung unterschieden (das hast du ja zu uns gesagt)?
- 2.7. Ich jedenfalls meine, daß der Glaube nicht eine klar erkennbare und völlig unumstrittene Sache ist, und darin dürften mir alle Menschen insgesamt beipflichten. Denn der Glaube ist zwar für die Anhänger jeder Religion nichts anderes als Gott, aber über ihn denkt der eine so, ein anderer anders; jener aber steht über aller Erkenntnis, und das hast du nicht selten selbst gesagt. Aber sieh da, du hast auch nicht gezögert, das Gegenteil zu sagen, indem du erklärtest, Glauben bedeute in Wahrheit dies, daß der Mensch frei von allem Zweifel sei in seinen Ansichten über Gott. So bist du ganz und gar zu einer von beiden Alternativen gezwungen: Entweder hältst du an der einen Ansicht fest und erkühnst dich zu der Behauptung, die Natur Gottes zu kennen, was eindeutig eine Gotteslästerung ist; oder du gibst diese Meinung auf, schließt dich der anderen an und gerätst klar in Widerspruch zu dir selbst, da du über das gleiche Thema gegensätzliche Aussagen machst, indem du das Gleiche sowohl bejahst als auch verneinst. Das ist eben der Fehler, den du uns oft unbedenklich anlastetest."

- 3.1. (108) Ἴδού μοι πάλιν, ἔφην, ἐπέθου καὶ μικρὸν ὑποχωρήσας, εἴτ' εὐθὺς ἐπαναστρέψας προσέβαλες ἐτέρωθεν μετὰ ῥύμης, καὶ οὐ θαυμάζειν μοι ἔπεισι. Ποιεῖς γάρ, ὅπερ εἰωθὸς ὑμῖν ἐστι καὶ τοῖς ὅπλοις καὶ τοῖς πολέμοις, ἀλλ' οὐ τρέψη γε· οὐδὲ γὰρ τῶν τοιούτων ἐφόδων ἡμεῖς ἄπειροι· οὐ μὴν ἀλλ' οὐδ' ἀπροσδόκητόν τι τεθέαμαι, ὥστε καὶ καταπλαγῆναι τῷ αἰφνιδίῳ. Σχεδὸν γὰρ ἦδεν, ὅτι περ τοιαῦτα ἀκούσομαι.
- 3.2. Κακοήθεις δέ τινες, οἷμαι, καὶ εὐχερῶς ληρήσουσι τάδε λογισμοῖς πειρώμενοι κενοῖς θηρᾶν τοὺς ἀφελεστέρους· "Εἰ μὲν εἰς τοῦτό γε πιστεύεις, ὅπερ οὐ καλῶς οἶσθα, πάντων σχετλιώτατος, οὐ γὰρ δυνατόν (πόθεν; πῶς ἂν πιστεύσais, ὅπερ οὐκ οἶσθα;); εἰ δὲ δοκεῖς γινώσκειν, εἰς δὲ πιστεύεις, Θεὸν ἐκεῖνο δοξάζων, τοῦτο δὲ πάλιν σαφῶς τῆς ἀληθείας ἐκτός, ἐπεὶ πῶς ἂν εἴη Θεὸς τὸ νῦν θνητῶν γινωσκόμενον; Δεῖ γὰρ περιγράψαι τὸν νοῦν τὸ κατανοούμενον καὶ ταύτῃ γε ἥττον ἂν εἴη τοῦ περιγράφοντος τὸ περιγραφόμενον, ὥστε καὶ ὁ νοῦς ἡμῖν τῆς ὑφ' ἡμῶν πιστευομένης θεότητος κρείττων ἂν ἦν, εἰ ταύτην ἐγίνωσκεν." Οὕτως οἱ κακόσχοιοι, σὺ δ' ἴσθι ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα εὐηθείας γε οὐχ ἥττον ἢ κακοηθείας ὄντα γεννήματα.
- 3.3. Ἀρχεῖ τοσοῦτον εἰπεῖν περὶ τούτων, πολλὰ δὲ ἔχων εἰπεῖν πρὸς τὰ σὰ ἀπολογούμενος ἐκεῖνο πρῶτον ἐρῶ. Τίς μὲν ποτ' ἐστι τὴν φύσιν ὁ Θεός, καὶ τοῖς ἀγγέλοις ἀπόκρυφον, ὥς δὴ καὶ πρὶν εἴρηται. Οὔτε γὰρ ἴσμεν τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ οὔθ' ὁρῶμεν καὶ μετασχεῖν αὐτῆς κτιστῷ τινι ἔξεστιν οὐδαμῶς, οὐ μὴν ἀλλ' οὐδ' ὀνομάσαι ταύτην δυνάμεθα (πῶς, ὅπερ οὐκ ἐπιστάμεθα;), ὥστε τὸ ληπτὸν εἶναι τὸ θεῖον καὶ σαφῶς ἀνθρώποις γινωσκόμενον οὔτ' εἶπον οὔτε φημί. Οὐκ οὐδ' εὐλόγως ὑφ' ὑμῶν διαβέβλημαι.
- 3.4. Καίτοι τρόπον ἕτερον, εἰ δεῖ τι φράζειν κομψότερον, οὐδ' ἀμφιγνοούμεν ἕνεκα τούτου· τοῦτο γὰρ αὐτὸ σαφῶς ἐπιστάμεθα, ὅτι τὸ θεῖον οὐκ ἐπιστάμεθα, οὔμενον οὐδ' ἐγγὺς

IX. Dialog

3. *Manuel: Gott ist in seinem Wesen unerkennbar, aber er kann partiell und indirekt aus seinen Werken erkannt werden. Der menschliche Geist ist überhaupt unfähig, Wesen und Gründe der Dinge zu erkennen.*
- 3.1. "Sieh da", sagte ich, "du machst wieder einen Überfall auf mich. Erst weichst du ein wenig zurück, dann machst du plötzlich kehrt und stürmst von einer anderen Seite mit Heftigkeit heran; doch überkommt mich keine Verwundung darüber. Denn du tust gerade das, was ihr auch in Waffen und Kämpfen zu tun pflegt, aber du wirst mich nicht zum Weichen bringen. Denn auch wir sind mit dieser Art von Angriffen nicht unvertraut. Vielmehr ist mir dein Angriff nicht einmal unerwartet gekommen, so daß mich die Überraschung erschreckt hätte. Ich wußte ja fast, daß ich derartiges von dir hören würde.
- 3.2. Gewisse böswillige Leute, glaube ich, werden leichtfertig folgendes schwatzen und durch hohle Überlegungen die schlichteren Gemüter einzunehmen versuchen: 'Wenn du an etwas glaubst, was du nicht genau kennst, bist du der allerunglücklichste; denn das ist nicht möglich (wieso auch? wie könntest du etwas glauben, was du nicht kennst?). Wenn du aber zu kennen meinst, woran du glaubst, und dies für Gott hältst, so verstößt dies wiederum eindeutig gegen die Wahrheit; denn wie könnte das vom Denken Sterblicher Erkannte Gott sein? Es muß ja das Denken das Gedachte umfassen und so dürfte das Umfaßte geringer sein als das Umfassende, so daß unser Denken der Gottheit, an die wir glauben, überlegen wäre, wenn es sie erkennen würde.' So sprechen die Böartigen. Sei aber überzeugt, daß dies und derartiges ebensosehr ein Erzeugniss der Einfalt wie der Böartigkeit ist.
- 3.3. Es genügt, nur soviel darüber zu sagen, und obwohl ich vieles zu sagen hätte zur Verteidigung gegen deine Einwände, will ich zunächst nur dies darlegen: Was Gott seiner Natur nach ist, ist auch den Engeln verborgen, wie ich schon früher gesagt habe. Weder kennen wir das Wesen Gottes noch sehen wir es, und an seinem Wesen Anteil zu erhalten ist einem Geschöpf völlig unmöglich; ja wir können es nicht einmal benennen (wieso auch, da wir es doch nicht kennen?). Daher habe ich weder vorher behauptet noch behaupte ich jetzt, daß das Göttliche für Menschen begreifbar und klar erkennbar sei. Also wurde ich ohne Grund von euch kritisiert.
- 3.4. Auf eine andere Weise indessen, um mich etwas raffiniert auszudrücken, sind wir nicht einmal im Zweifel über die Sache. Denn gerade das wissen wir genau, daß wir das Göttliche nicht kennen, daß wir uns keineswegs der Kenntnis auch nur annähern können, und daran zweifelt niemand, wenn er nicht

γενέσθαι δυνάμεθα τοῦ ἐπίστασθαι, καὶ πρὸς τοῦτό γε οὐδεὶς ἀμφιβάλλει, εἰ μὴ φρενῶν καθάπαξ ἐστέρηται. Οὐκ ἄρ' οὐδ' ἐμὰν τῷ πως ἀντιπέπτωκα ἀντίφασιν εἰσάγων τοῖς λογισμοῖς, ὡς ᾧ καὶ προὔφερες ἡμῖν. Δεῖ μὲν γάρ, ὅπερ εἶπον, μηδαμῶς ἀμφιγνοεῖν τὸν πιστόν, ὅτι περ καλῶς πιστεύων διατελεῖ καὶ ὡς ὑπάρχει τὸ πιστευόμενον αὐτὸς ὁ πάντων ἐπέκεινα, ὁ πάντων δήπου δημιουργός, ὁ κατέχων πάντα τῇ χειρὶ καὶ πάντων προνοούμενος, ὁ θησαυρὸς παντὸς ἀγαθοῦ, ἡ τῶν χαρίτων πηγή, πειραῖσθαι μέντοι γινώσκειν τοῦτον ὡς ἀκριβέστατα.

- 3.5. Ὁ λόγος δὲ νῦν ἡμῖν περὶ τῆς οὐσίας αὐτῆς οὐδ' ὁπωστιοῦν· τὸ γὰρ πιστεύειν οὐκ ἐκ τοῦ σαφῶς γινώσκειν πρόεισι πάντως, μᾶλλον δ', ὡς ἔπος εἰπεῖν, καὶ ἀνερεῖ πως τὴν πίστιν τὴν εἰς αὐτὸ ἢ οὐτινοσοῦν ἀκριβεστάτη γνῶσις (ὃ γὰρ τις οἶδε, τί καὶ πιστεύει;) οὐ νοῦ μετέχοντος εἰπεῖν. Ἐροῦμεν δὲ μεθ' ὑπερβολῆς σαφηνείας ἔνεκα· οὐ πιστεύω κέγχρου μεῖζω τὸν οὐρανὸν εἶναι καὶ σπιθαμῆς τὴν ὑφ' ἥλιον ἢ καὶ κοτύλης πλείω τὴν θάλατταν· τὰ γὰρ τοιαῦτα οὐ πιστεύειν, ἀλλὰ γινώσκειν λέγειν μᾶλλον εὐλογον. Ὡστε οὐ μόνον περὶ Θεοῦ, ἀλλὰ καὶ περὶ πάντων ἐξῆς, ἣν τις γινώσκη καλῶς, ὡς τὰ ἐν ταῖς κοιναῖς ἐννοίαις δοξαζόμενα, οὐκ ἔχει χώραν ἢ πίστις.
- 3.6. Ὅτι μὲν οὖν ὁ Θεὸς γινώσκεται πᾶσιν ἀκατάληπτος ὢν τὴν φύσιν καὶ πάντη κρείττων ἢ νῶ ληφθῆναι, εἴρηται· ὁθεν δ' αὐθις οὗτος τοῖς θνητοῖς ληπτὸς ἐστὶ καὶ γνωστός, νῦν εἰρήσεται. Τὸν ὑπεράρχιον Θεὸν φανταζόμεθα οὐκ ἐκ τῶν κατ' αὐτόν, ἀλλ' ἐκ τῶν περὶ αὐτόν, μεγάλου τοῦτο(109)θεολόγου φωνή. Ταῦτα μὲν γὰρ τρόποις ἀνεπιγνώστοις ἐστὶ που δέξασθαι πρὸς κοινωνίαν τὴν γιγνομένην καὶ πρέπουσαν οὐ μόνον τὴν ἀσώματον φύσιν, ἀλλὰ καὶ τὴν ἡμετέραν ταυτηνὶ τὴν ἐπίκτητον καί, πρὶν ἐνθένδε μεταστῆ πρὸς τὴν ἀγήρω ζωὴν· αὐτὸν δὲ δήπου τὸν Θεὸν (τὴν οὐσίαν αὐτοῦ φημι) οὐχ οἶόν τε δέξασθαι γενητὴν τινα φύσιν, οὕτως ὑπέρκειται. Ὡστε τὸ ἀμφίβολον ἐκατέρωθεν ἡμῶν καὶ ἀμφοτέρων ἀφέστηκε μήτ' ἀμφιγνοούντων περὶ Θεοῦ, ὡς ἔστι τὴν οὐσίαν ἀκατάληπτος, καὶ γινωσκόντων ἀκριβῶς, ὥς ἔχει τι καὶ μέτρον καταλήψεως.
- 3.7. Ἡ δὲ δὴ κατάληψις ἥδε ἐμμέσως γίνεσθαι πέφυκε· διὰ μὲν γὰρ τῶν φαινομένων ἐνεργειῶν ἢ ἐνεργοῦσα τὰ ἐνεργούμενα θεία

geradezu seinen Verstand verloren hat. Ich bin also nicht zu mir selbst in Gegensatz geraten durch die Einführung eines Widerspruchs in die Argumentation, wie du meintest und uns vorwarfst. Denn, wie ich sagte, der Gläubige darf keineswegs zweifeln, daß er immerfort den richtigen Glauben hat und daß Gegenstand seines Glaubens dieser selbst ist, der jenseits von allem steht, der alles insgesamt erschaffen hat, der alles in der Hand hält und für alles sorgt, die Schatzkammer alles Guten, die Quelle der Gnadenerweise; aber er muß versuchen, ihn möglichst genau zu erkennen.

- 3.5. Aber meine Rede meint jetzt überhaupt nicht sein Wesen selbst. Denn der Glaube dürfte keineswegs aus der klaren Erkenntnis hervorgehen. Eher wird wohl die präzise Erkenntnis einer Sache sozusagen dazu aufrufen, den Glauben an diese Sache für Verrücktheit zu erklären (denn was man weiß, warum soll man das auch glauben?). Wir wollen der Deutlichkeit wegen mit Übertreibung sprechen: Ich glaube nicht, daß der Himmel größer ist als ein Hirsekorn und der Raum unter der Sonne größer als eine Spanne oder daß das Meer mehr enthält als eine Kotyle; denn derartiges nennt man richtiger nicht 'glauben', sondern 'wissen'. Daher gilt nicht nur in bezug auf Gott, sondern in bezug auf alles schlechthin: Wenn man etwas richtig weiß, wie das in den Allgemeinbegriffen Erfaßte, hat der Glaube keinen Platz.
- 3.6. Daß also Gott nach allgemeiner Erkenntnis in Hinblick auf seine Natur unbegreifbar ist und durchaus zu hoch steht, als daß er durch Denken erfaßt werden kann, ist gesagt; jetzt will ich darlegen, wodurch er andererseits doch wieder für die Sterblichen erfaßbar und erkennbar wird. Gott, der über allem Anfang steht, stellen wir uns nicht nach dem vor, was in ihm ist, sondern nach dem, was um ihn ist: das ist der Ausspruch eines großen Theologen³. Denn dies letztere kann auf unklare Weise nicht nur die körperlose Natur erfassen entsprechend der passenden und angemessenen Gemeinsamkeit, sondern auch schon unsere hinfällige Natur hier, bevor sie von hier zu dem alterslosen Leben übertritt; Gott selbst aber (ich meine sein Wesen) kann eine sterbliche Natur nicht erfassen, so sehr steht er über ihr. So sind wir in beiden Richtungen von Zweifel frei, da wir einerseits nicht zweifeln, daß Gott in seinem Wesen unbegreifbar ist, und andererseits genau wissen, daß er uns doch ein gewisses Maß von Begreifen ermöglicht.
- 3.7. Dieses Begreifen nun vollzieht sich in indirekter Weise. Durch die sichtbaren Wirkungen wird die die Wirkungen hervorbringende göttliche Kraft und

δύναμις, διὰ δὲ ταυτησὶ τῆς δυνάμεως ἡ ἀκατάληπτος φύσις γνωρίζεται πῶς ἀνθρώποις, ὡς ἐφικτόν ἐστιν ἀνθρώποις γνωρίσαι. Τοῦτον δὴ τὸν ἔμμεσον τρόπον καὶ τὰ ὀνόμαθ' ὑφ' ἡμῶν τὸ θεῖον δήπου δέχεται· οὐδὲ γὰρ ἐκ τῆς οὐσίας τῆς τοσοῦτον ὑπερκειμένης τοῦ ἡμετέρου νοῦ, ὅσον οὐδὲ μέρους ῥανίδος τὰ τῶν ὑδάτων πελάγη. Αὐτίκα οὖν καὶ ποιητὴν καὶ δημιουργὸν αὐτὸν ὀνομάζομεν μὴδ' ὁπωστιοῦν δηλούντων τῶν ὀνομάτων οὐσίαν, οὕμενον οὐδ' ἀνθρωπίνην οὐδ' οὔτινοσούν ἐτέρου, μήτοι γε Θεοῦ. Οὕτω καὶ σοφὸς καλεῖται καὶ ἀγαθὸς καὶ φῶς καὶ τὰ τοιαῦτα· σοφὸς μὲν γὰρ τῇ σοφισούσῃ δυνάμει καὶ ἀγαθὸς τῇ ἀγαθυνούσῃ καὶ φῶς τῇ τὰς ψυχὰς φωτιζούσῃ καὶ ὁμοίως ἐπὶ τῶν ἄλλων.

3.8. Αὕτη τοίνυν ἡ δύναμις (ταῦτ' δ' εἰπεῖν ἢ ἐνέργεια) παρ' ἡμῶν, ὡς εἴρηται, τὴν προσηγορίαν δεχομένη, ἐξ ὧν γε δοῦν πρὸς ἡμᾶς, ποικίλως ἀπλῆ τε οὖσα καὶ μηδαμῶς τῷ ποικίλλειν ποικιλλομένη, οἶονεῖ πῶς ἀμυδρῶς ὑποδείκνυσι τὴν, ἐν ᾗ γνωρίζεται, φύσιν. Ἡ τοῦ Θεοῦ ἄρα φύσις εἴτ' οὖν οὐσία καὶ ὀνομάζεται ἡμῖν καὶ γνωρίζεται ἀπὸ τῆς ἐνεργείας τῆς οὐσιωδῶς ἐνυπαρχούσης αὐτῇ καὶ τῷ ταύτης ὀρισμῷ συμπαραλαμβάνομένης, δι' ἧς καὶ κοινωνεῖν αὐτῆς ἡμῖν μεταδίδωσιν· οὐ γὰρ φοβητέον εἰπεῖν θεοπρεπῶς τοῦ ῥήματος νοουμένου.

3.9. Θαυμαστά μοι φαίνει λέγειν, ἔφη ὁ Πέρσης.

Καὶ μάλα γε, ἔφην ἐγώ· πῶς δ' ἂν ἄλλως ἔχειν ἐχρῆν τὰ περὶ Θεοῦ λεγόμενα; Οὐ μέντοι σε θαυμάζειν προσήκει, ὅτι ταυτὶ μεστὰ θαύματος· τοῦναντίον μέντ' ἂν εἴη θαυμάζειν, εἰ μὴ θαυμαστά περὶ Θεοῦ λέγοιτο. Ταῦτα μὲν οὖν θαυμάζεσθω σοι καὶ ὅτῳ νοῦ μέτεστιν, ἀπὸ δὲ τοῦ ταῦτα θαυμάζειν μηκέτι σοι προσήκειν ἡγοῦμαι ξένον τι καὶ παράδοξον εἶναι νομίζειν, εἰ εἰς ὃ πιστεύομεν, τοῦτο λέγομεν γινώσκεισθαι τε ἅμα, ὅθεν ἐξόν ἐστι, καὶ μηδαμῶς αὐθις γινώσκεισθαι, ὅθεν αὐτὸ γινῶναι ἡμῖν οὐκ ἔνεστι, κάκεῖνο μὲν γίγνεσθαι διὰ μέσων τῶν χαρίτων τῶν εἰς ἡμᾶς ἐκεῖθεν δήπου κατερχομένων (λέγω τὰς τοῦ πνεύματος δωρεάς, σοφίαν, προφητείαν, θαυματουργίαν καὶ τὰ τοιαῦτα), θάτερον δὲ διὰ τὴν ἀκατάληπτον οὐσίαν αὐτοῦ, ἐξ ἧς αἱ πρὸς ἡμᾶς δυνάμεις καὶ χάριτες καταβαίνουσιν.

durch diese Kraft die unbegreifbare Natur in beschränktem Umfang von Menschen erkannt, soweit eben den Menschen ihre Erkenntnis erreichbar ist. Auf diese indirekte Weise erhält das Göttliche von uns auch seine Namen, gewiß nicht nach seinem Wesen, das unser Denken so weit überragt wie nicht einmal die Meere voll Wasser den Teil eines Tropfens. So nennen wir ihn zum Beispiel Hervorbringer und Schöpfer, wobei diese Namen überhaupt nicht ein Wesen bezeichnen, weder das menschliche noch ein anderes und erst recht nicht das Wesen Gottes. So wird er auch weise genannt und gut und Licht und ähnliches: weise wegen seiner Kraft, die Menschen weise zu machen, gut wegen seiner Kraft, sie gut zu machen, Licht wegen seiner Kraft, die Seelen zu erleuchten und ähnlich bei den anderen Benennungen.

- 3.8. Diese Kraft nun (oder, was das gleiche bedeutet, diese Wirksamkeit), die von uns, wie gesagt, nach den Wirkungen, die sie für uns hat, verschiedene Bezeichnungen erhält, obwohl sie selbst einfach ist und keineswegs durch ihr vielfältiges Wirken vielfältig wird, deutet gleichsam undeutlich die Natur an, an der sie erkannt wird. Die Natur Gottes also, oder sein Wesen, wird von uns benannt und erkannt nach ihrer Wirksamkeit, die wesentlich in seiner Natur enthalten und in deren Definition mit eingeschlossen ist. Durch diese Wirksamkeit läßt er uns auch an seiner Natur teilhaben. Man braucht sich ja nicht zu scheuen, das zu sagen, da der Ausdruck in einer Weise formuliert ist, die Gottes würdig ist."
- 3.9. "Wunderbar kommt mir vor, was du sagst", sagte der Perser.
 "Gewiß", sagte ich. "Wie sollte auch das über Gott Gesagte anders sein? Du darfst dich in der Tat nicht wundern, daß dies voll Wunder ist; es wäre vielmehr im Gegenteil verwunderlich, wenn nicht Wunderbares über Gott gesagt würde. Darüber also magst du und wer Verstand hat, sich wundern. Aber die Verwunderung darüber darf, meine ich, dich jetzt nicht mehr zu der Meinung veranlassen, es sei befremdlich und unglaublich, wenn wir erklären, daß das, woran wir glauben, zugleich erkennbar ist in der Hinsicht, in der es möglich ist, und wiederum gar nicht erkennbar in der Hinsicht, in der uns seine Erkenntnis verwehrt ist, und daß das erstere geschieht mittels der Gnadenerweise, die ja zu uns von dort herabkommen (ich meine die Gaben des Geistes, Weisheit, Prophetie, Wunderverrichtung und ähnliches), das letztere wegen der Unbegreifbarkeit seines Wesens, aus dem die Kraft- und Gnadenerweise zu uns herabkommen.

- 3.10. Ὅταν γὰρ ψυχῆς καὶ νόων οὐσίαν γινώσκομέν τε ἅμα καὶ οὐ γινώσκομεν καὶ ἀέρος δὲ ὡσαύτως καὶ αἰθέρος καὶ οὐρανοῦ καὶ δὴ καὶ τῶν εὐτελεστέρων κτισμάτων καὶ παχυτέρων (οὐδεὶς γὰρ οἶδεν οὐδενὸς οὐσίαν, τί ποτ' ἐστί), τί χρὴ νομίζειν περὶ τῆς ὑπερτάτης ἐκείνης ἀπειρίας; Καὶ εἰ τὸν οὐρανὸν ἐπιστάμεθα λεπτὸν τι σῶμα καὶ ἀερῶδες καὶ ἀεικίνητον (τί δ' ἐστὶν οὗτος τὴν οὐσίαν, οὐκ ἐπιστάμεθα, οὐδέ, τίνι τρόπῳ κινεῖται τοσοῦτον σῶμα οὕτω ταχέως καὶ ὁμαλῶς), πῶς τὸ μὴ σαφῶς ἡμᾶς εἰδέναι τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ, ἥτις καὶ τῶν ὄλων δημιουργός ἐστι, μηδὲν εἰδέναι φήσομεν εἶναι. Πολλοὶ μὲν παῖδες(110) Ἑλλήνων, πολλοὶ δὲ καὶ τῶν σοφωτάτων ἐν τοῖς βαρβάροις περὶ τῆς τοῦ Θεοῦ καὶ τῆς τῶν κτιστῶν οὐσίας εἰπεῖν τι προὔθυμήθησαν, ἀλλ' ἄλλοι μὲν ἄλλο τι ἔλεγον καὶ πρὸς ἀλλήλους πάντες διεμάχοντο, τῆς δ' ἀληθείας οὐδεὶς ἐφίκετο, εἰ μὴ ὁ καθάπαξ ἐγνωκώς, ὡς ἀκριβῶς εἰδέναι οὐχ οἶόν τε.
- 3.11. Καὶ μὴν καὶ τῶν στοιχείων ἴσμεν ἕκαστον, ὅτι τοιαῦδε ποιότητος καὶ ὧδέ πως ἔχει πρὸς τᾶλλα καὶ οὕσαν μὲν ἐν τισιν ἄκραν ἐναντιότητα, οὕσαν δ' ἐν ἄλλοις μεσότητα καὶ που καὶ τινα λανθάνουσιν συγγένειαν· εἰ δὴ καὶ πάντα πρὸς ἅπαντα μαχόμενα τὸν πάντα χρόνον διατελεῖ καὶ ταύτη κομιδῇ παραδόξως αὐτὰ τε ταῦτα συνίσταται καὶ ἡμῖν τὸν βίον συνέχει (ἄλλως γὰρ ἔχοντα τὴν ταχίστην ἂν κάκεῖνα διαφθαρέντα ᾤχετο καὶ σὺν αὐτοῖς ἅπαντα, ὡς ἡμῖν γε πρότερον περὶ τούτων εἴρηται), μετρίως μὲν, ἴσως δ' οὐ πάντῃ φαύλως, τίνα δὲ τρόπον καὶ πάσχει ταῦτα καὶ δοῦν καὶ ὅλως τάκεινων ἅπαντα, οὐδενί πω τῶν ἀνθρώπων τεθεώρηται, οἳ γε μηδὲ τῆς ἰδίας διαπλάσεως τοὺς λόγους ἐπίστανται καὶ τῆς τῶν σπλάγχνων κατασκευῆς καὶ τῶν ἐν ταῖς αἰσθήσεσι διαφορῶν καὶ δυνάμεων, καὶ ὅπως αἱ τροφαὶ μεταβάλλουσι πρὸς τοὺς διαφόρους χυμοὺς τοῦ σώματος, καὶ συλλήβδην μηδὲν ἕτερον.
- 3.12. Καίτοι περὶ τῶν μειζόνων λέγων δόξαιμ' ἂν ἴσως γνωστοὺς ἀνθρώποις εἶναι νομίζειν τοὺς περὶ τῶν φαυλοτέρων κτισμάτων λόγους, ἐμοὶ δ' οὐχ οὕτω παρίσταται· οὐδὲ γὰρ οὐδενὸς ἢ γένεσιν ἢ φθορὰν ἢ ὀτιοῦν τῶν μεταξὺ οἶόν τε εἶναι τὴν ἡμετέραν φρόνησιν καὶ σοφίαν ἀκριβέστατα παντάπασιν

IX. Dialog

- 3.10. Denn wenn wir das Wesen von Seele und Geistgeschöpfen zugleich kennen und nicht kennen und ebenso das der Luft, des Äthers und Himmels und weiter das der minderwertigeren und gröberen Teile der Schöpfung (keiner kennt ja das Wesen von irgendetwas, was es wirklich ist), was müssen wir dann über jene höchste Unwissenheit denken? Und wenn wir wissen, daß der Himmel ein feinteiliger, luftartiger und immer bewegter Körper ist, aber nicht wissen, was er seinem Wesen nach ist, und auch nicht, auf welche Weise ein so großer Körper sich so schnell und gleichmäßig bewegt, wie können wir da sagen, unsere unklare Kenntnis der Natur Gottes, welche ja doch die Schöpferin aller Dinge ist, sei ein völliges Nichtwissen? Viele Hellenen und auch viele sehr weise Männer bei den Barbaren haben sich bemüht, über das Wesen Gottes und das der geschaffenen Dinge Aussagen zu machen. Doch die einen sagten dies, die anderen das, und alle stritten miteinander, aber die Wahrheit traf keiner, außer wenn einer ein für alle Mal erkannte, daß ein genaues Wissen nicht möglich ist.
- 3.11. So wissen wir auch von jedem einzelnen Element, daß es eine bestimmte Eigenschaft hat und sich in gewisser Weise zu den übrigen verhält und daß zwischen manchen ein scharfer Gegensatz besteht, zwischen anderen eine Vermittlung und eine Art von verborgener Verwandtschaft. Wenn ferner alle Elemente mit allen die ganze Zeit hindurch in Streit liegen und doch auf ganz unbegreifliche Weise selbst Bestand haben und uns das Leben erhalten, mittelmäßig, aber vielleicht doch nicht ganz schlecht - würden sie sich anders verhalten, dann würden auch sie ganz schnell zugrunde gehen und mit ihnen alles, wie ich vor einigen Tagen dargelegt habe⁴ -: auf welche Weise die Elemente Einwirkung erfahren und ausüben und überhaupt alles über sie hat noch kein Mensch untersucht. Die Menschen kennen ja noch nicht einmal die Gründe ihrer eigenen Entstehung oder die des Aufbaus ihrer Eingeweide oder die verschiedenen Wahrnehmungsfunktionen, und wissen nicht, wie die Speisen sich in die verschiedenen Körpersäfte verwandeln, und überhaupt auch nichts anderes.
- 3.12. Doch ich könnte vielleicht, da ich über die bedeutenderen Teile der Schöpfung spreche, den Eindruck erwecken, ich meinte, die Gründe der geringeren Geschöpfe seien den Menschen bekannt; aber dieser Gedanke kommt mir nicht. Denn ich halte es für unmöglich, daß unsere Einsicht und Weisheit die Entstehung, den Untergang oder irgendeinen Zwischenzustand von irgendetwas überhaupt genau kennen kann, wie auch einer von den Jüngern Christi

είδέναι, ὥς καί τις ἔφη τῶν τοῦ Χριστοῦ μαθητῶν μηδένα γάρ, ὥς προσῆκεν, ἐγνωκέναι μηδέπω τῶν πάντων οὐδέν (Παῦλος τῷ εἰπόντι τοῦνομα, οὐ δὴ καὶ πρόσθεν ἐμνήσθημεν). Δοὺς γάρ, οἶμαι, τοῖς ἀνθρώποις ὁ τούτους κτίσας Θεὸς σοφίαν τε καὶ σύνεσιν, ὥστε διὰ τούτων τοὺς λόγους τῆς κτίσεως μετρίως εἰδέναι δύνασθαι καὶ ἀπὸ τούτων, ὥς δυνατόν, φαντάζεσθαι τὸν τῶν ἀποτελεσμάτων τεχνίτην, τὴν ἀκριβῆ τῶν ὄντων κατάληψιν κατέσχε παρ' ἑαυτῷ· εἰ δὲ δὴ τὴν τῶν κτιστῶν, πολλῷ γε μᾶλλον τὴν αὐτοῦ, ὅς γε καὶ τοῖς Χερουβὶμ τὴν οὐσίαν ἀκατάληπτος (μόνος γὰρ αὐτὸς αὐτὸν ὅλος ὅλον ὀλικῶς ἀεὶ θεωρεῖ).

3.13. Ταῦτ' οὖν, ὦ φίλοι, γινώσκοντες παιδευόμεθα, μὴ ζητεῖν τὰ ὑπὲρ ἡμᾶς, μήποτ' ἀφικέσθαι θελήσαντες εἰς τὸν οὐρανὸν πρὸς αὐτὴν κατενεχθῶμεν τὴν ἄβυσσον ματαιότητι περιπεσόντες καὶ πλάνη. Διὰ μὲν γὰρ τὸ κατ' εἰκόνα Θεοῦ τὴν τῶν ἀνθρώπων φύσιν ἐκτίσθαι ζητεῖν ἀνάγκη τὸ καθ' ὁμοίωσιν, ἐφ' ᾧ δὴ καὶ γεγόναμεν, καὶ ποθεῖν ἐκεῖνῳ αὐτῷ συγγενέσθαι, οὐ τῇ μετουσίᾳ γενήσεσθαι βελτίους ἐλπίζομεν. Τοῦτο δ' ἐστὶ τὸ αὐτάγαθον, ὁ Θεός· αὐτοῦ γὰρ πάντα φύσει ἐφίεται καὶ ἁπαυστόν τινα κίνησιν ἀφανῆ πρὸς ἐκεῖνον φέρουσιν ὥσπερ οἱ δρόμον ἀνύοντες κέκτηται τοῦτον ζητοῦντα. Δεῖ μέντοι νοῦ μετέχοντας ταύτην ἐπέχειν τὴν ἔφεσιν· χοικῶ γὰρ σώματι συμπεφυρμένοις ἀνθρώποις καὶ πάθεσιν εἰκότως βαρυνόμενοις ἀσφαλὲς ἂν γένοιτο μὴ τῷ πυρὶ τῆς θεότητος τολμᾶν ἐγγύθεν προσομιλεῖν μηδὲ τὴν Ἰκάρου πτῆσιν τὴν ἐν τοῖς μύθοις μιμεῖσθαι.

3.14. Τοῦτο δὴ καὶ ὁ Θεὸς ἡμῖν βουλόμενος ἄνωθεν καὶ τὸ μὴ τοὺς ἀνθρώπους μέγα φρονῆσαι μέγα ποιούμενος (τὸ γὰρ ὑπὲρ τὸ εἰκὸς φρονεῖν ἀπόλλυσι τὸ εὖ φρονεῖν) σοφίαν μὲν ἡμῖν ἐδεδώκει, δι' ἣν ἂν πᾶς τις δυνηθεῖ ῥαδίως ἐκεῖνον εἰδέναι, ὅσον ἐφικτόν, ἵνα δὲ μὴ πέρα τοῦ καθήκοντος θεολογεῖν ἐθελήσωμεν ἐπὶ βλάβῃ τῶν ἡμετέρων ψυχῶν, φθάνει πᾶσαν γλῶσσαν καὶ διάνοιαν(111) ἀνθρωπίνην μετριάξειν διδάξας (λέγω δὲ νῦν διδασκὴν ταυτηνὴ τὴν πραγματικὴν τὴν διὰ τῶν ἔργων αὐτοῦ). Ὅταν γὰρ οὐδὲ περὶ τῶν ἀγγέλων ἐξῇ δογματίζειν ἀσφαλῶς - καὶ τί λέγω περὶ τῶν ἀγγέλων, ὅταν οὐδὲ περὶ τῶν φθορᾶ ὑποκειμένων ἔχωμέν που καθαρώς ἀποδοῦναι λόγον, εἴ τις τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς αἰτίας ζητοῖ τῶν ἐν αὐτοῖς

IX. Dialog

gesagt hat: niemand habe überhaupt etwas richtig erkannt (der das gesagt hat, heißt Paulus⁵; ich habe ihn auch schon vorher erwähnt). Denn ich meine, Gott hat zwar den Menschen Weisheit und Verstand gegeben, damit sie durch sie die Gründe der Schöpfung in beschränkter Weise verstehen und danach, soweit es möglich ist, sich den Vollbringer der Schöpfungswerke vorstellen können, aber das genaue Verständnis der seienden Dinge hat er bei sich behalten; und wenn schon das Verständnis der erschaffenen Dinge, dann erst recht das seiner selbst, da er doch sogar den Cherubim in seinem Wesen unbegreifbar ist (denn er allein betrachtet sich immer ganz als Ganzen und im Ganzen).

- 3.13. Da wir dies wissen, meine Freunde, wollen wir uns daran gewöhnen, nicht zu erforschen, was über uns ist, damit wir nicht beim Bemühen, in den Himmel zu gelangen, direkt in den Abgrund stürzen, da wir in Torheit und Irrtum geraten sind. Denn weil die Menschennatur nach dem Abbild Gottes geschaffen ist⁶, suchen wir notwendig das Ähnliche, wozu wir ja auch geboren sind, und sehnen uns danach, uns wieder mit jenem zu vereinigen, durch das Zusammensein mit dem wir besser zu werden hoffen. Dies ist das Gute selbst, Gott; denn nach ihm strebt alles von Natur und hat auf der Suche nach ihm eine unaufhörliche, unsichtbare Bewegung, die zu ihm führt, wie die Sportler im Wettlauf. Aber wer Verstand hat, muß dieses Begehren zurückhalten. Denn für die mit einem irdischen Körper behafteten und entsprechend von Leidenschaften gequälten Menschen dürfte es besser sein, nicht zu wagen, dem Feuer der Göttlichkeit zu nahe zu kommen, und nicht den Flug des Ikaros in der Sage nachzuahmen.
- 3.14. Da Gott dies uns von Anfang an zugedacht hatte, aber es für die Hauptsache hielt, daß die Menschen nicht überheblich denken (denn das ungehörliche Denken vernichtet das richtige Denken), hat er uns zwar die Weisheit gegeben, damit durch sie ein jeder ihn leicht, soweit es erreichbar ist, kennen könnte. Aber damit wir nicht mehr, als uns zukommt, über Gott reden wollen zum Schaden unserer Seelen, lehrt er zunächst jede menschliche Zunge und Überlegung, sich zu mäßigen (unter Lehre verstehe ich hier die praktische Lehre durch seine Werke). Denn wenn wir auch nicht über die Engel sichere Lehrsätze aufstellen können - doch wozu spreche ich von den Engeln, da wir nicht einmal von den der Vergänglichkeit unterworfenen Geschöpfen eine eindeutige Erklärung geben können, wenn jemand die Gründe und Ursachen der Vorgänge und Gedanken bei ihnen untersucht - : dann ist es sicher

γινομένων ἢ νοουμένων; - πῶς οὐ προσήκον ἡμῖν ἔστι τὴν θεολογίαν συστέλλειν;

- 3.15. Οὐ γὰρ ἔστιν, οὐκ ἔστι τὴν θεολογίαν ἐπιτείνοντα μὴ διαμαρτεῖν, εἰ μὴ θεόθεν ἔχοι τοῦτο λαβὼν ἢ τοῖς λαβοῦσιν ἐκεῖθεν ἀκριβῶς ἔποιτο. Ἡ γὰρ ἀνθρωπεία φύσις μίκρ' ἅττα δήπουθεν δύναται, ὥς, ἦν τίς γε καὶ εἰς τὰς τῶν μεγίστων φιλοσοφίας ἐγκύψῃ (λέγω δὲ τοὺς πρὸ Χριστοῦ σφόδρα εὐδοκιμήσαντας), εὐρήσει τούτους μεγάλης μὲν φύσεως ὄντας καὶ τῆς ἐγκυκλίου σοφίας ἐς ἄκρον ἐληλακότας, ἀδυνατοῦντας δ' οὖν ὁμῶς καὶ περὶ σφῶν γε αὐτῶν καὶ περὶ τῶν ἄλλων κτισμάτων ἀκριβῶς παντάπασιν λέγειν, ὥστε περιεργον εἶπειν, ὥς οὐδὲ τοῦ γινῶναι τὴν θεῖαν οὐσίαν ἐγγὺς γενέσθαι ἐτόλμησαν (οἱ γὰρ οὐδὲ τὴν τῶν κτισμάτων, σχολῇ γ' ἂν τὴν τοῦ δημιουργοῦ).
- 3.16. Οὐ μὴν ἄλλ' εἰ μὲν ὥς ἐν παρέργῳ τοῦτ' ἔδρων, ἦν ἂν εἰκὸς λογίσασθαι τὴν ἀποτυχίαν οὐχὶ τῇ δυνάμει τῆς φύσεως, ἀλλὰ τῇ γνώμῃ τῇ σφῶν. Νυνὶ δὲ προϋργιαίτερον οὐδέν τι τούτοις ἦν ἢ τὸ περὶ τὰ τοιαῦτα σχολάζειν· ὁ βίος γὰρ ἅπας αὐτοῖς εἰς τοῦτο κατηνάλωτο. Καὶ εἰ τῶν μειζόνων ἡ δύναμις καὶ ἡ σπουδὴ καὶ ἡ τέχνη τῆς τῶν κτισμάτων γνώσεως τοσοῦτον ἀπολέλειπται, ὅσον ὁ λόγος ἔφθη δηλώσας, τί ποθ' ἡμῖν ἂν εἴη παθεῖν τὰ κατὰ Θεὸν ζητοῦσιν ἀκριβῶς γινῶναι;
- 3.17. Ἵνα δὲ σαφές τι φράσας τὸν περὶ τῆς τοῦ Θεοῦ καταλήψεως καταλύσω λόγον, τὴν οὐσίαν ἀκατάληπτος ὑπάρχων ὁ Θεός, ὥς ἀπειράκις ἀπείρως ὑπὲρ τὰ ὄντα, ταῖς ἐνεργείαις φιλόανθρωπος ὢν καταληπτὸς ἡμῖν γίνεται. Ἀλλὰ γὰρ δέδεξαι καὶ αὐτὸς τὰ ἡμέτερα βέλη οὐ πρὸς ὑμετέραν ζημίαν, φόνον δὲ καὶ ὄλεθρον τῆς ἐν ὑμῖν ἀπάτης. Τὰ σοὶ δὲ δήπου καθ' ἡμῶν ἀφειμένα (λέγω δὲ τὸ ἢ τελέως γινώσκειν ἀνάγκη εἶναι τὸ πιστευόμενον ἢ μηδαμῶς τοῦτ' εἰδέναι· ταυτὶ γὰρ ἦν σου τὰ βέλη) ἄπρακτα παντάπασιν πέφηνεν, εἰ μὴ τις εἴποι καὶ δακνηρότερον ἢ γὰρ παίζοντός ἐστιν ἢ σκοπὸν θεμένου σοφίζεσθαι, οὔτε δὲ προσήκε παίζειν ἐν οὐ παικτοῖς (φασίν) οὔτε παράγειν ἐπιχειρεῖν, ἵνα λόγοι πίστεως (τοῦτο γὰρ ἂν εἴη σαφῶς ἑαυτὸν παράγειν πειραῖσθαι, οὐ τί σχετλιώτερον;).

IX. Dialog

unsere Pflicht, das Reden über Gott einzuschränken.

- 3.15. Es ist nicht möglich, es ist nicht möglich, nicht zu irren, wenn man das Reden über Gott ausdehnt, es sei denn, man hat es von Gott empfangen oder schließt sich eng an diejenigen an, die es von dort empfangen haben. Denn die Menschennatur vermag tatsächlich sehr wenig. Wenn man daher die Lehren der größten Philosophen betrachtet (ich meine diejenigen, die vor Christus auf diesem Gebiet großen Ruhm erworben haben), dann wird man finden, daß sie zwar von großer Begabung waren und den höchsten Grad der allgemeinen Bildung erreicht hatten, aber dennoch überhaupt nicht imstande waren, über sich selbst und über die anderen Geschöpfe genaue Aussagen zu machen, so daß es unnötig ist festzustellen, daß sie sich auch der Erkenntnis des göttlichen Wesens nicht zu nähern wagten (denn da sie nicht einmal das Wesen der Geschöpfe erkannten, hätten sie schwerlich das des Schöpfers erkennen können).
- 3.16. Wenn sie dies allerdings nur nebenbei getan hätten, dann müßte man billigerweise ihren Mißerfolg nicht ihrer Naturanlage, sondern einem freien Entschluß von ihnen zuschreiben. Tatsächlich aber war ihnen nichts wichtiger als die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesen Dingen; sie verwendeten ja ihr ganzes Leben darauf. Wenn aber schon die Fähigkeit, der Eifer und die Kunst der größten Geister so weit hinter der Erkenntnis der Geschöpfe zurückbleibt, wie meine Rede gezeigt hat, was würde dann uns widerfahren, wenn wir versuchten, das, was Gott gemäß ist, vollständig zu erkennen?
- 3.17. Ich will meine Rede über die Begreifbarkeit Gottes mit einer klaren Aussage abschließen: Gott, der in seinem Wesen unbegreifbar ist, da er unendlich hoch über den seienden Dingen steht, wird uns, da er uns Menschen liebt, durch seine Wirkungen begreiflich⁷. Aber du hast ja auch selbst die Geschosse unserer Polemik nicht abbekommen zu eurer Bestrafung, sondern zur Vernichtung der unter euch herrschenden Täuschung. Die Geschosse allerdings, die du gegen uns abgeschossen hast (ich meine deine Behauptung, es sei notwendig, das Geglaubte entweder vollständig zu erkennen oder gar nicht zu kennen; denn das waren deine Geschosse), haben sich als völlig unwirksam erwiesen, oder man könnte etwas bissiger sagen: Sie stammen von jemand, der entweder bloß scherzte oder sich vorgenommen hatte, listig zu betrügen. Aber man darf nicht scherzen bei nicht scherzhaften Dingen (wie das Sprichwort sagt⁸) und nicht zu täuschen versuchen, wo die Unterredung über den Glauben geht (denn das hieße eindeutig, sich selbst zu täuschen versuchen, und was ist verderblicher als das?)."

Ἄλλ' οὔτε παίζοντί μοι, ἔφη ὁ Πέρσης, οὔτε μὴν σοφίζομένῳ ταῦτ' εἴρηται, ἀλλ, ὥς ἐφρόνουν, εὖ ἴσθι, οὕτω δὲ καὶ ἔλεγον.

- 4.1. Πάντων δὲ τοῖς εἰρομένοις οὐ μεμψαμένων καὶ δεηθέντων προσθεῖναι τι τῇ πλάστιγγι τῶν ἡμετέρων λόγων, ὥστε καὶ μᾶλλον ταύτην γενέσθαι δήλην πρὸς τὴν ἀλήθειαν ὅλως ῥέπουσαν, Πρόθυμος, ἔφην, ἐγὼ πάνθ' ὑμῖν εἰς δύναμιν ἐκτελέσαι. Ἀπόκριναι δὴ μοι· δύναται τις διαρκέσαι τῶν ἀνθρώπων χωρὶς ἀναπνοῆς καὶ σιτίων;
Οὐδαμῶς.
Γινώσκεις ἄρα τοῦτο, ἔφην, καλῶς;
Πάνυ γε.
Τίνι δὲ γίγνεται λόγῳ; Ταῦτά τε καὶ πᾶν ὅτιοῦν ἕτερον ἄμεινον εἴσῃ μετὰ τὴν ἐνθὲνδε τῶν σωμάτων ἀπαλλαγὴν, ἢ οὐ σὺ φῆς;
(112) Τοῦτο ἀληθέστατον, ἔφη, κοινῇ γὰρ ἅπασιν ὁμολόγηται.
- 4.2. Οὐκοῦν γε πᾶς τις ἐπίσταται καὶ οὐδαμῶς ἀμφιγνοεῖ, εἰ μὴ μαίνοιτο, ὥς ἄρα βέλτιον ἐπιστήσεται, καὶ περὶ ὧν βεβαίους νῦν ἔχει τοὺς λογισμούς;
Ναί, φησί.
Καλῶς γε, ἔφην ἐγώ, ἅπαξ γὰρ ἀπαθανατισθέντες καὶ Θεῷ πλησιάσαντες ἄμεινον ἢ νῦν γνωσόμεθα πάντα. Τί οὖν ἂν εἴπομεν, ὃ παρόντες, τοῖς ὁμολογημένοις ἀκόλουθον; Ἄρα γε καὶ περὶ τούτων αὐτῶν, ὧν καλῶς εἰδέναι λέγομεν, οὐ πάνυ βεβαίους ἡμᾶς εἶναι τῷ μέλλειν κάλλιον εἴσεσθαι;
Οὔμενον, ἔφασαν, οὐδαμῶς.
- 4.3. Ἄριστά γε, καὶ γάρ που καὶ τῶν πραγμάτων πολλὰ γινώσκομεν ὥς ὄντα γε τυγχάνει, καλὰ τυχὸν ἢ αἰσχροῖα, καὶ περὶ μεγέθους αὐτῶν καὶ δυνάμεων φιλοσοφεῖν ἔξεστι, τῆς δ' ἀκριβοῦς αὐτῶν καταλήψεως ἐνταῦθα ἐφικνεῖσθαι οὐ δυνάμεθα, οὐκ οὖν οὐδὲ περὶ τῶν ἰδιωμάτων τῶν ἐν αἰσθήσει ζώντων καὶ φαινομένων

IX. Dialog

"Aber ich habe das weder im Scherz noch zur Überlistung gesagt, sondern sei versichert: wie ich dachte, so sprach ich auch."

4. *Manuel zeigt die Beschränktheit des menschlichen Erkenntnisvermögens an Beispielen aus der Zoologie und gibt für sie eine theologische Begründung. Den Gegensatz zu dieser Beschränktheit bildet die vollkommene Erkenntnis am Tag des jüngsten Gerichts.*

- 4.1. Als alle das Gesagte nicht kritisierten und mich baten, noch etwas auf die Waagschale unserer Worte zu legen, damit noch mehr offenbar werde, daß sie sich ganz zur Wahrheit neigt, sagte ich: "Ich bin bereit, euch alles nach Kräften zu erfüllen. Antworte mir also: Kann ein Mensch bestehen ohne Atmung und Nahrung?"

"Keineswegs."

"Du weißt das also genau?", sagte ich.

"Gewiß."

"Aber aus welchem Grund ist das so? Dies und jede beliebige andere Sache wirst du besser wissen nach der Befreiung von den Körpern hier unten, oder meinst du nicht?"

"Das ist sehr wahr", sagte er, "denn alle zusammen stimmen darin überein."

- 4.2. "Jeder also weiß und zweifelt gar nicht, falls er nicht verrückt ist, daß er auch das besser kennen wird, worüber er jetzt ein sicheres Urteil hat?"

"Ja", sagte er.

"Richtig", sagte ich; "denn wenn wir einmal unsterblich geworden und Gott nahe gekommen sind, werden wir alles besser als jetzt erkennen. Was, könnten wir sagen, liebe Anwesende, folgt nun aus dem Zugestandenen? Doch wohl, daß wir sogar auch über das, was wir gut zu kennen meinen, nicht ganz sicher sind, weil uns bestimmt ist, es später besser zu kennen?"

"Gewiß sind wir nicht sicher", sagten sie.

- 4.3. "Sehr gut", sagte ich. "Wir wissen ja auch von vielen Handlungen, wie sie beschaffen sind, sittlich gut vielleicht oder schlecht, und über ihre Bedeutung und Wirkungen kann man Betrachtungen anstellen, aber ein genaues Verständnis von ihnen können wir hier nicht erreichen; gewiß auch nicht von den Besonderheiten der mit Sinneswahrnehmung ausgestatteten und den Augen sichtbaren Lebewesen. Aus wenigen Beispielen wird, was ich meine, ganz

τοῖς ὀφθαλμοῖς· ἐξ ὀλίγων δὲ κομιδῇ φανήσεται τοῦθ', ὃ φημι, ἀρκεῖ δ' ἐκ τούτων καὶ περὶ τῶν ἄλλων καλῶς στοχάσασθαι.

- 4.4. Τῶν τοίνυν ἐν αἰσθήσει ζώντων τὰ μὲν χερσαῖα, τὰ δ' ἔνυδρα, τὰ δὲ πτηνὰ· οὐδὲ γὰρ ὑποδιαιροῦντας ἐκτείνεσθαι ἀναγκάζει τέως τὸ προκείμενον. Τὰ μὲν οὖν χερσαῖα ἀφήρηται τὸ ζωοτόκα λέγεσθαι πάντα χελωνῶν καὶ ὄφρων καὶ τινων ἐτέρων ὠτοκοούντων, ὠτόκα δ' αὖ τὰ ἔνυδρα καὶ δὴ καὶ τὰ πτηνὰ εἴ τις ἐθελήσειε λέγειν, οὐδὲν ἀκριβὲς ἔρεϊ· ἴδοις γὰρ ἂν κἂν τοῖς ἐνύδροις ζωοτοκοῦντα καὶ τι καὶ θηλάζον ἐν τοῖς πτηνοῖς (ὃ νυκτερίς, οἶμαι, καλεῖται), πέτονται δὲ ἰχθύες (χελιδόνες αὐτοῖς τοῦνομα) καὶ μήπου καὶ τετράποδα τοῖς χερσαίοις ἑοικότα τὴν μορφήν ἐνδιαιτῶνται τοῖς ὕδασι καὶ φιλεῖ γε διατρίβειν ἐπὶ ξηρᾷ, ὅθεν ἀμφίβια λέγεται, καὶ κινεῖται δ' ἔνια καὶ τρέφεται ἐστερημένα παντάπασιν αἵματος τοῦ τοῖς ἀλόγοις εἶναι δοκοῦντος ἀντὶ ψυχῆς. Καὶ εἰ περὶ τῶν ἰδιωμάτων τούτων καθόλου λόγον οὐ δυνάμεθα δοῦναι μὴ πολὺ τῆς ἀκριβείας ἀπολειπόμενον, τί ἂν πάθοιμεν πρὸς τοὺς μερικοὺς καὶ γενναιοτέρους ἀποδυνάμενοι;
- 4.5. Τὸ μὲν γὰρ, εἴ ἔστι τι, ἥττον χαλεπὸν εὑρεῖν ἐπὶ τῶν ἀπάντων, τὸ δὲ, τί ποτ' ἐστὶ καὶ ποῖόν τί ἐστὶ καὶ διὰ τί ἐστὶ, μᾶλλον χαλεπὸν οἶμαι καὶ οὐκ ἐπὶ τῶν ἀπάντων. Λόγῳ μὲν γὰρ ὁ Θεὸς ἅπαντα παρήγαγε καὶ συνέχει ταῦτα προνοούμενος, οὐ τελείως δ' ἀποδέδωκε τοῦτον ἡμῖν. Εἰ δὲ ταῦτα μὲν τὰ σύνδουλα κτίσματα καὶ ἡμᾶς αὐτοὺς ἴσμεν τε καὶ πάλιν οὐκ ἴσμεν διὰ τὸ εἰδέναι καὶ μὴ πάντη καλῶς εἰδέναι (οὐδὲν γὰρ δήπου κωλύει περὶ τῶν αὐτῶν τὰ αὐτὰ καὶ αὐθις εἰπεῖν, ἵνα καὶ μᾶλλον ἐκ περιουσίας κρατήσῃε τάληθές), οὐ καταδέξῃ τοῦτο καὶ περὶ τοῦ θεοῦ λέγειν ἡμᾶς, ὥς οὔτε τελείως ληπτὸν ἐστίν, ἅτε ὃν ὑπὲρ τὰ ὄντα καὶ πᾶσαν ἡμετέραν σοφίαν καὶ φρόνησιν, οὔτε πάντη ἄληπτον τῆς μὲν αὐτοῦ σοφίας τε καὶ δυνάμεως ἐκ τῶν ἀποτελεσμάτων γνωσκομένης, τῆς δὲ οὐσίας οὐκέτι;
- 4.6. Καίτοι καὶ τὸ γινῶναι τὸν Θεόν, ὅθεν οἶόν τε, καὶ τὸ παντάπασιν αὐτὸν ἀγνοεῖν τῆς οὐσίας ἕνεκα, τὴν τοῦ Θεοῦ κηδεμονίαν ἀποδείκνυσι. Τοῦτο μὲν γὰρ μηδὲν μέγα περὶ αὐτοῦ φρονεῖν,

IX. Dialog

deutlich werden, und es genügt, von diesen richtig auf die anderen Lebewesen zu schließen.

- 4.4. Von den mit Sinneswahrnehmung ausgestatteten Lebewesen leben die einen auf dem Land, andere im Wasser, wieder andere fliegen; weitere Unterscheidungen einzuführen und dadurch weitläufig zu werden nötigt uns bis jetzt das Thema nicht. Die Lebewesen auf dem Land alle als lebendgebärend zu bezeichnen geht nicht an, da Schildkröten, Schlangen und einige andere Tiere Eier legen. Wenn man wiederum die Tiere im Wasser und so auch die geflügelten Tiere als eierlegend bezeichnen wollte, würde man nichts Genaues sagen. Denn man kann auch unter den Wassertieren solche sehen, die lebend gebären, und säugend ist auch eine Spezies bei den geflügelten Tieren (sie heißt, glaube ich, Fledermaus). Es gibt fliegende Fische (sie heißen Meeres-
schwalben) und etwa auch Vierfüßler, die, den Landtieren an Gestalt ähnlich, im Wasser leben und sich auch gern auf dem Trockenen aufhalten, weshalb sie Amphibien heißen. Manche bewegen sich und wachsen auf, obwohl sie gar kein Blut haben, das doch angeblich bei den Tieren die Stelle der Seele einnimmt. Und wenn wir schon im allgemeinen von den Besonderheiten dieser Lebewesen keine Erklärung zu geben vermögen, die nicht weit hinter der vollen Wahrheit zurückbleibt, was würden wir dann erst erleben, wenn wir uns an die tiefer gehende Erörterung von Einzelfragen machten?
- 4.5. Ob etwas ist, ist weniger schwer bei allen Dingen herauszufinden; aber, was es ist, wie beschaffen es ist und weshalb es ist, ist schwerer, meine ich, und nicht bei allen Dingen zu ermitteln. Denn durch das Wort hat Gott alles erschaffen und hält es zusammen in Fürsorge, aber er hat es uns nicht vollständig mitgeteilt. Wenn wir aber diese Geschöpfe, die mit uns Gott untertan sind, und uns selbst sowohl kennen als auch wiederum nicht kennen, weil wir sie zwar kennen, aber nicht in jeder Hinsicht gut kennen (denn nichts hindert ja, über das Gleiche das Gleiche zu wiederholen, damit aus der Abundanz die Wahrheit sich noch mehr zur Geltung bringe), wirst du mir dann nicht zustimmen, wenn ich dies auch von dem Göttlichen sage, daß es nämlich weder völlig erfaßbar ist, da es über allem Seienden und über unserer Weisheit und Einsicht steht, noch völlig unfaßbar, da zwar seine Weisheit und Kraft aus seinen Werken erkannt wird, aber sein Wesen nicht mehr?
- 4.6. Doch zeigt sowohl die Möglichkeit, Gott in gewisser Hinsicht zu erkennen, wie auch die völlige Unmöglichkeit, ihn in seinem Wesen zu erkennen, die Fürsorge Gottes. Denn jenes lehrt den Menschen, nicht überheblich von sich

ἀλλὰ μετριάζειν διδάσκει τὸν ἄνθρωπον, ὅπερ αὐτῷ βέλτιστον, ὥς εἰς οὐρανὸν ἀνάγον τὸν οὕτως ἔχοντα, ἐκεῖνο δὲ θαυμάζειν τὸ προσκυνούμενον καὶ φιλεῖν τὸ θαυμαζόμενον καὶ φιλεῖσθαι ὑπ' αὐτοῦ, ὑφ' οὗ καὶ πρῶτον πεφίληται. Τούτων οὕτω προβεβηκότων ἔπεται καθαίρεσθαι τοὺς πεφιλη(113)μένους, οἷς τὸ καθαῖρον τῆς οἰκείας θειότητος μεταδιδὸν πρὸς ἑαυτὸ τούτους ἐφέλκεται, ὥσπερ ταῖς ἀκτίσι τὰς ὄψεις ἥλιος, ὥστε τουτὶ τὸ καλὸν ἐκ τῆς μετρίας, ὥς εἴρηται, συμβαίνει γνώσεως γίγνεσθαι.

- 4.7. Καὶ σκοπῶμεν ὡδί· εἰ τὸν Θεὸν παντάπασιν ἀγνοήσει τις, οὐδὲν εὐλαβηθήσεται πρᾶξαι τῶν ἀνοσίων. Τὸ γὰρ παντάπασιν ἀγνοούμενον οὐ πέφυκε φοβεῖν, φόβου δ' ἀπόντος οὐδὲ χρηστότητος ἔργα οὐδ' ὑποταγὴ προσήκουσα πρὸς τὸ κρεῖττον, οὐμνουν οὐδὲ θαυμάσεταιί τις τῶν πάντων ἢ, ὅπερ ὅλως ἀγνωστόν ἐστιν, ἢ, ὃ τελέως γνωστόν (πῶς μὲν γάρ, ὅπερ οὐκ οἶδε, πῶς δ', οὗ γε κρείττων ὁ νοῦς αὐτῷ;). Ὁ δ' οὐ θαυμάζει, οὐδὲ φιλήσει οὐδὲ μιμήσεται οὐδ' ἕτερόν τι ποιήσει, δι' οὗπερ ἂν οἰκείως σχοίη πρὸς αὐτὸ καὶ τῶν αὐτοῦ ἀπολαύσειεν ἀγαθῶν, ὥστε τὸ τυχεῖν Θεοῦ κἀνταῦθα καὶ μετέπειτα καὶ ἐκ τοῦ γινῶναι γίγνεται καὶ ἐκ τοῦ μὴ γινῶναι, τοῦθ', ὃ πολλάκις ἡμῖν εἴρηται.
- 4.8. Οὐκ ὀκνήσω δὲ κάκεῖνο τελευταῖον προσθεῖναι τῷ περὶ τῆς πίστεως λόγῳ, καὶ τοῦτό γε σὴν χάριν, ὃ φίλος, τοῦ μὴ ταῖς ἱκαναῖς ἀποδείξεσιν ἀρκουμένου. Κατὰ τὴν ἡμέραν ἐκείνην τὴν φρίκης γέμουσαν καὶ δεδιττομένην πᾶσαν ψυχὴν κακοδοξία συζήσασαν καὶ συνειδότι συντραφεῖσαν οὐ καθαρῶ, ὅταν ὁ Χριστὸς φανερωθῇ πᾶσιν ἀποδώσων τὰ κατ' ἀξίαν τῶν πεπραγμένων, γνώσονται γε τοῦτον, οἷός ἐστι, καὶ Ἰουδαῖοι καὶ Ἕλληνες καὶ ἀπαξιαπλῶς, ὅποσοι δόξας εἶχον περὶ αὐτοῦ οὐκ ὀρθάς.
- 4.9. Τὸ γὰρ νέφος, ὃ τι ποτ' ἐστίν, ἐκεῖνο, τὸ νῦν ἐπισκοτοῦν τισι τὴν τῆς ἀληθείας ἀκτῖνα ἢ (τό γε κυριώτερον φάναι) τὸ νῦν ἐνίων τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐπιπροσθοῦν καὶ οὐκ ἔων τὸν νοητὸν ἥλιον καθορᾶν τὸ τηνικαῦτα ἀπελαθήσεται. Πανταχῇ γὰρ ἔσται φῶς καὶ οὐκ ἔνι τὸν μὲν εἰδέναι τὴν πίστιν τὴν ἀληθεῖ καὶ τὸν ἐπὶ τοῦ βασιλείου θρόνου καθήμενον δικαστήν, ὅστις ἐστὶ, τὸν

zu denken, sondern Maß zu halten, was für ihn das Beste ist, da es den so Gearteten zum Himmel hinaufführt. Dieses lehrt ihn, das Angebetete zu bewundern, das Bewunderte zu lieben und von ihm geliebt zu werden, von dem er auch zuerst geliebt worden ist. Wenn dies soweit fortgeschritten ist, folgt die Reinigung der Geliebten. Ihnen gibt das Reinigende an der eigenen Göttlichkeit Anteil und zieht sie zu sich heran⁹, wie die Sonne die Blicke mit ihren Strahlen, so daß dieses Gut, wie gesagt, aus der maßvollen Erkenntnis hervorgeht.

- 4.7. Wir wollen es auch von dieser Seite betrachten: Wenn jemand Gott überhaupt nicht kennt, wird er vor keiner Freveltat zurückscheuen. Denn das völlig Unbekannte pflegt nicht in Furcht zu versetzen, und wenn die Furcht fehlt, gibt es auch keine Taten der Rechtschaffenheit und keine gebührende Unterordnung unter das Mächtigere (das heißt die Gottheit). Gewiß wird niemand eine Sache bewundern, die entweder gänzlich unbekannt ist oder völlig bekannt (wie sollte er auch, im ersten Fall, da er die Sache nicht kennt, im zweiten, da sein Verstand ihr überlegen ist?). Was man aber nicht bewundert, wird man auch nicht lieben oder nachahmen oder sonst etwas tun, wodurch man mit ihm vertraut werden und in den Genuß der von ihm ausgehenden Güter kommen könnte. Daher vollzieht sich der Zugang zu Gott jetzt und später sowohl aus dem Erkennen wie aus dem Nichterkennen, wie wir schon oft gesagt haben.
- 4.8. Ich will nicht zögern, auch dies meiner Erörterung über den Glauben als Abschluß zuzufügen, und zwar um deinetwillen, mein Freund, der du dich mit schlüssigen Beweisen nicht zufriedengibst. An jenem Tag, der voll Schauder sein und jede Seele erschrecken wird, die in Häresie gelebt hat und mit unreinem Gewissen aufgewachsen ist, wenn Christus sich offenbart, um allen die angemessene Vergeltung für ihre Handlungen zuteil werden zu lassen, werden freilich Juden, Hellenen und überhaupt alle, die über ihn falsche Ansichten hatten, sein wahres Wesen erkennen.
- 4.9. Denn jene Wolke, was auch immer sie sein mag, die jetzt einigen Menschen das Licht der Wahrheit verdunkelt oder, um es treffender zu sagen, die jetzt die Augen von einigen bedeckt und sie die geistige Sonne nicht sehen läßt, wird dann vertrieben werden. Denn überall wird Licht sein und es wird nicht möglich sein, daß der eine den richtigen Glauben kennt und den auf dem königlichen Thron sitzenden Richter, ein anderer nicht, sondern er wird allen

δὲ μή, ἀλλ' ἔσται δῆλος ἐξῆς ἅπασιν· ἐπεὶ πῶς ἂν τῆς ἀγνοίας ἔτι μενούσης ὁ μὴ πιστεύσας εἰς τὸν Χριστὸν γνοίῃ τηνικαῦτα κακῶς ποιήσας καὶ τοῦ μὴ τάληθές ἐγνωκέναι αὐτὸς αὐτῷ καταμέμψαιτο ἅτ' ὀλιγορήσας τοῦ γινῶναι τε καὶ πιστεῦσαι ῥᾷδιον ὄν;

- 4.10. Ὁ γὰρ τὸν λύχνον ἄψας (τὴν πίστιν λέγω) οὐχ ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν εἰκότως αὐτὸν τέθεικεν, ἵνα φαίνη πᾶσι τοῖς ἐν οἰκίᾳ (τῷ κόσμῳ τούτῳ), οὕτω παραβολικῶς ὁ σωτὴρ ἡμῖν εἴρηκεν, ὥστε τὸ μὲν φῶς ἤδη φαίνει καὶ τὸ κωλύον οὐδὲν ἔστι τοῦτο βλέπειν, εἰ μή τις μύει τοὺς ὀφθαλμούς, τοὺς δ' ἐκόντας σφᾶς αὐτοὺς ἀποστερήσαντας τῆς αἴγλης τοῦ μεγάλου φωτός, τούτους ἀνάγκη μάλα πολλὴ τότε γοῦν αὐτὸ γινῶναι, ἵνα μὴ τὸν δίκαιον ἀδίκως αἰτιῶτό τις δέον αὐτόν. Καὶ διὰ ταῦτα γινώσεται μὲν πᾶς ὅστισοῦν τὸν Ἰησοῦν ὄντα Θεὸν ἀληθινόν, οὐ μέντοι διὰ τοῦτο πιστὸς ἐκεῖνος, ὅτι τὸ καὶ πᾶσι βλεπόμενον τε καὶ γινωσκόμενον οὐκ ἀγνοεῖ· οὐ γὰρ δίδωσιν ἡ γνῶσις τὴν πίστιν χώραν ἔχειν παρ' αὐτῇ, ὃ δὴ καὶ προεῖρηται.

- 5.1. Περὶ μὲν τῶν προκειμένων σοι, ἔφη ὁ Πέρσης, ἀρκούντως διείλεξαι καὶ ὑγιῶς, εὖ ἴσθι, μοι δοκεῖς ἀποδεδωκέναι τὸν λόγον· εἰς δ' οὗν οὗτος ἐτελεύτησε, τοῦτο μὲν συνέχεε, πῶς οἶει, τὴν ψυχὴν καὶ διετάραξεν ὀστέων μυελούς. Ἦπου γὰρ μεγίστης με ἀγκύρας καὶ καλῆς τῆς τελευταίας (ὃ φασιν) ἀποστερῶν γε δήπουθεν φαίνη, καίτοι σε προτείνοντα ἀγαθῆς τινος ἐλπίδος ᾧμην αὐτίκα δώσειν ἐμφορηθῆναι. Ἀκούων γὰρ σου τῇ πίστει τὸ πᾶν διδόντος καί, ὥς τότε γινώσκονται καθαρῶς τὰ ἐκεῖ πράγματα, λέγοντος ἔχαιρον ἐλπίζων τότε πάντως πιστεύειν, εἰς ὅπερ οὐκ ἄρτι παντάπασιν τυχὸν ἐμοὶ δυνατόν· ᾧμην γὰρ μὴ οἶόν τε εἶναι γινῶναι τινα καθαρῶς, (114) ἔπειτ' αὐθις ἀπιστεῖν· νυνὶ δὲ ταύτης ἀφαιρούμενος τῆς ἐλπίδος ποῖός τις, δοκεῖς, ἐγενόμην; Ἐπεισι δέ μοι διαπορεῖν· τί γὰρ

IX. Dialog

insgesamt offenbar sein. Denn wie könnte derjenige, der nicht an Christus geglaubt hat, wenn seine Unkenntnis andauerte, dann erkennen, daß er schlecht gehandelt hat, und sich das Verkennen der Wahrheit zum Vorwurf machen, da er Erkenntnis und Glauben vernachlässigt hat, obwohl beides leicht zu erreichen war?

- 4.10. Denn der, der das Licht angezündet hat (ich meine, den Glauben) hat es nicht unter den Scheffel, sondern mit gutem Grund auf den Leuchter gestellt, damit es allen im Hause (das heißt in dieser Welt) leuchte: so hat der Heiland uns im Gleichnis gesagt¹⁰. Daher leuchtet das Licht bereits jetzt und es gibt kein Hindernis, es zu sehen, falls nicht jemand die Augen schließt. Aber diejenigen, die sich freiwillig den Glanz des großen Lichtes vorenthalten haben, werden es mit zwingender Notwendigkeit wenigstens dann erkennen, damit niemand den Gerechten zu Unrecht beschuldigt statt sich selbst. Darum wird jeder beliebige erkennen, daß Jesus wahrhaft Gott ist, aber er ist nicht deswegen gläubig, weil er das von allen Gesehene und Erkannte nicht verkennt. Denn die Erkenntnis läßt dem Glauben keinen Raum bei sich, wie ich schon vorher dargelegt habe."

5. *Manuel: Der Glaube setzt partielle Erkenntnis voraus; er ist weder mit vollkommener Erkenntnis noch mit Unkenntnis vereinbar. Der Glaube erfordert eine besondere moralische Disposition des Menschen. Lohn des Glaubens ist die Rettung.*

- 5.1. "Über dein Thema hast du hinlänglich gesprochen", sagte der Perser, "und du hast gewiß, wie ich meine, die versprochene Rede gut und vernünftig vorgebracht. Aber das Ende dieser Rede hat mir völlig die Seele verwirrt und mich bis ins Mark der Knochen getroffen. Denn du beraubst mich wirklich des letzten sehr großen und guten Ankers (wie man sagt¹¹), obwohl ich, als du anfingst, glaubte, du würdest mich mit einer sehr guten Hoffnung erfüllen. Als ich nämlich hörte, daß du alle Bedeutung dem Glauben zuschriebst und sagtest, erst nach der Auferstehung würden die Menschen klar die Dinge dort erkennen, freute ich mich und hoffte, dann völlig an das zu glauben, woran ich jetzt vielleicht noch nicht gänzlich glauben kann. Denn ich meinte, es sei jetzt unmöglich, klare Erkenntnis zu haben, dann aber wiederum unmöglich, nicht zu glauben. Jetzt aber, wo ich dieser Hoffnung beraubt bin, in welchem Zustand, glaubst du, befinde ich mich? Doch es überkommt mich Zweifel an deiner Argumentation. Was soll Gott, der doch ein Meer von

κωλύει τὸν Θεὸν φιλανθρωπίας πέλαγος ὄντα ὁρθῶς ποτε πιστεύσαντας εἰς αὐτὸν καὶ εἰς τὸν υἱὸν αὐτοῦ, εἴπερ ἔστιν ἀληθῶς, ὥς φατέ, πάντας σῶσαι;

- 5.2. Βουλοίμην ἂν καὶ αὐτός, ἔφην, ὥς βούλει γε, ταῦτ' ἔχειν, οἱ δὲ λογισμοὶ προσίστανται μὲν φανερώς, ἀνθίστανται δὲ γενναίως, χρῆμα ἀήττητον. Εἰ γὰρ δὴ τῶν εἰρημένων οὐκ ἐπιλέλῃσαι, τὴν ἀκριβεστάτην γνῶσιν ἀναιρετικήν πως τοῦ πιστεύειν ὁ λόγος φθάσας ἐδίδαξεν. Ἡ πίστις γὰρ ἐλπιζομένων, οὐ γινωσκομένων ὑπόστασις καὶ τῶν μὲν ὁρωμένων οὐδαμῶς αὐτόθεν ἐχόντων τὸ ἀναμφίβολον, τῶν δὲ μὴ φαινομένων σαφὴς τις ὄντως ἔλεγχος εὖ φρονοῦσιν ὥριστα, ὥς κὰν τοῖς προλαβοῦσιν δεδῆλωται, ὥστε τότε γνῶσκονται μὲν, οὐ πιστεῦσαι δὲ δυνήσονται. Τί δήποτε; Διὰ τὰ πρὶν καλῶς εἰρημένα μοι ἀποδεικνύοντι, ὅτι τὸ πιστευόμενον καθαρῶς ἀτεχνῶς οὐκέτ' ἂν εἴη γνωστόν.
- 5.3. Ἐμοὶ μὲν οὖν τῶν εἰρημένων εἰς ἀπόδειξιν δεινόν γε πείθειν ἕκαστον εἶναι δοκεῖ, εἰ δὲ προσδεῖ τινι καὶ πλειόνων, ὁ δὴ τοιοῦτος σκοπεῖτω δήπου καὶ τῇδε. Ἡ πίστις ἢ εἰς Θεὸν οὐ δύναται ποτε βλάψαι, τὸ γνῶναι δὲ ζητεῖν ἐνίους ἔστιν ὅτε, καὶ τοῦθ' ἡμῖν εἴρηται οὐχὶ τὸ γινώσκειν διαβάλλουσιν, ἀπαγε, ἀλλ', ἵνα τοῦτο τῆς πίστεως διακρίνομεν. Εἰς ἄτοπον γὰρ ἂν ἐξέπιπτεν ὁ παρὼν λόγος, εἰ γνώσει τὴν γνῶσιν ἀποδείξειν ἐμέλλομεν οὐκ ὄν ἀεὶ ἀγαθόν· εἴη γὰρ ἂν ταύτῃ ἡ γνῶσις ἑαυτῇ μαχομένη καὶ κομιδῇ βλάπτουσα. Ἡ γνῶσις καθ' αὐτὴν ἀγαθόν ἐστι καὶ τοῖς κεκτημένοις ὠφέλιμον. Εἰ δ' ἐκ τοῦ γινώσκειν ἡμᾶς ἀγαθόν καὶ μὴ ποιεῖν ἐθέλειν σφόδρα βεβλάμμεθα (τὸ γὰρ ἐν γνώσει τὰ χεῖρω πράττειν πολὺ τι χεῖρον φανερώς τοῦ κατ' ἄγνοιαν), ἡμᾶς αὐτούς, οὐχὶ τὴν γνῶσιν αἰτιατέον ἔστιν.
- 5.4. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τοῦδε μαθεῖν ἔστιν, ὥς ἄλλο μὲν γνῶσις, ἄλλο δὲ πίστις. Ἡ γὰρ μετὰ Θεὸν πρώτη φύσις (τὰ τῶν ἀγγέλων λέγω συστήματα) βέλτιον ἡμῶν τὸ θεῖον ἐπίσταται καὶ τοσοῦτον, ὅσον τὸν ἐν ἐκείνοις ἐλάττω πολλῷ καὶ τὸν ἀμείνω τῶν ἐν ἡμῖν εἰς τοῦτο παρενεγκεῖν· οὐ μὴν γε λέγειν εὐπρεπὲς πιστεύειν τοὺς ἀγγέλους εἰς Θεόν, οὐκ οὐδὲ γέγραπται πού τοῦτο περὶ αὐτῶν οὐδὲ λέγεται. Εἰκότως· εἰ γὰρ ἐπίστανται μὲν ἐκεῖνοι τὸν Θεόν, ὅσον ἐκεῖνος ἐπιστητός, μᾶλλον δέ, ὅσον οὐκ ἔστιν αὐτὸν εἰδέναι φύσιν ἐτέραν ἡντινοῦν γενητὴν (ἡ γνῶσις δὲ τὴν

IX. Dialog

- Menschenliebe ist, hindern, alle, die irgendwann einmal richtig geglaubt haben an ihn und seinen Sohn, wenn er es denn wirklich ist, zu erretten?"
- 5.2. "Ich wollte auch selbst", sagte ich, "daß es sich so verhielte, wie du möchtest; aber die Schlußfolgerungen stehen dem offensichtlich im Wege und widersetzen sich heftig, ein unüberwindliches Hindernis. Wenn du das Gesagte nicht vergessen hast, hat die Rede vorhin gezeigt, daß die genaueste Erkenntnis irgendwie den Glauben ausschließt. Denn der Glaube ist Verwirklichung von dem, was man erhofft, nicht von dem, was man erkennt. Und während die sichtbaren Dinge offensichtlich überhaupt keine Gewißheit haben, steht für die nicht sichtbaren Dinge den Verständigen wirklich ein klarer Beweis zur Verfügung, wie im Vorhergehenden gezeigt wurde, so daß sie dann zwar erkennen werden, aber nicht mehr glauben können. Warum? Wegen dem, was ich vorher richtig dargelegt habe, als ich zeigte, daß das, was aufrichtig geglaubt wird, schlechthin unerkennbar ist.
- 5.3. Mir scheint jedes der vorgebrachten Argumente beweiskräftig zu sein. Wenn aber jemand außerdem noch weitere Ausführungen benötigt, so soll er die Sache auf folgende Weise betrachten: Der Glaube an Gott kann niemals schaden, wohl aber manchen manchmal das Streben nach Erkenntnis. Das sagen wir nicht, um das Erkennen zu verleumden, Gott bewahre!, sondern um es vom Glauben zu unterscheiden. Unsere jetzige Darlegung würde ja in einen Widerspruch geraten, wenn wir durch Erkenntnis zeigen wollten, daß die Erkenntnis nicht immer etwas Gutes ist. Denn so würde die Erkenntnis sich selbst widersprechen und ganz und gar schädlich sein. Die Erkenntnis ist an sich eine gute und ihren Besitzern nützliche Sache. Wenn wir aber dadurch, daß wir das Gute erkennen und dennoch nicht tun wollen, schweren Schaden erleiden (denn trotz Erkenntnis das Schlechte zu tun ist offensichtlich viel schlimmer als es aus Unkenntnis zu tun), müssen wir uns selbst, nicht die Erkenntnis beschuldigen.
- 5.4. Man kann aber auch aus dem folgenden ersehen, daß die Erkenntnis eine, der Glaube aber eine andere Sache ist. Die erste Klasse von Wesen nach Gott (ich meine die Ränge der Engel) erkennt das Göttliche besser als wir und zwar so viel besser, daß der geringste bei ihnen auch noch den besten bei uns darin weit übertrifft: doch es ist nicht angemessen, zu sagen, die Engel glaubten an Gott. Das steht auch gewiß nicht irgendwo über sie geschrieben oder wird von ihnen gesagt. Mit Recht! Denn wenn jene Gott kennen, soweit er überhaupt erkennbar ist oder besser, soweit, wie kein anderes geschaffenes Wesen ihn kennen kann (die Erkenntnis läßt dem Glauben

πίστιν οὐ συγχωρεῖ παρ' αὐτῇ χώραν ἔχειν, ὥσπερ ἐν διαφόροις τρόποις δεδήλωται), δηλόν, ὅτι οὐκ εὐλογον εἰπεῖν περὶ αὐτῶν, ὥς εἰς Θεὸν πιστεύουσι.

- 5.5. Καὶ μὴν καὶ πάντες οἱ δαίμονες τὸν Θεὸν ἐπίστανται αὐτῶν καὶ πάντων ὄντα δημιουργὸν τὴν τε λατρείαν τὴν εἰς αὐτόν, ἥτινι δῆποτε χαίρει, οὔμενον οὐδ' ὁπωστιοῦν ἀγνοοῦσι, ὥς δὲ καί, τίς ποτ' ἐστὶν ὁ σωτὴρ, καὶ τὴν ὑπὲρ τοῦ παντὸς οἰκονομίαν αὐτοῦ καὶ φρίττουσί γε τοῦτον ἀμέλει τῆς αὐτοῦ δυνάμεως πεῖραν λαβόντες, ἥνικα σὺν ἡμῖν ἦν. Τοσοῦτον γὰρ οὐκ ἀντιστῆναι πρὸς τὴν ἐκείνης ὑπερβολὴν ἰσχυόν, ὅσον μηδὲ βραχύ τι ῥῆμα κατ' αὐτῶν ἐκεῖθεν ἐξελθὼν οἶους τε εἶναι τούτους ὑπενεγκεῖν· καίτοι τῶν ἀνθρώπων ἔτι καὶ νῦν οὐκ ὀλίγοι μὲν αὐτὸν παντάπασιν ἀγνοοῦσιν, οὐκ ὀλίγοι δὲ περὶ αὐτοῦ δόξας οὐκ ὀρθὰς ἔχουσιν.
- 5.6. Ἐκείνοις δὲ οὐδὲν τοιοῦτον συμβέβηκε· τὸ γὰρ πεπτωκέναι καὶ ἐσκοτίσθαι οὐκ ἐξ ἀγνοίας τῆς εἰς Θεὸν ἢ δογμάτων οὐκ ὀρθῶν, ἀλλ' ἐξ ἀπονοίας ἐνήρξατο καὶ τοῦ μειζόνων ἐπιθυμῆσαι, ἢ τῷ πεφυκότι(115)τῷ σφῶν ἡρμοττεν, ὥστε ἐκ τῆς γνώσεως οὐδὲν τι πλέον αὐτοῖς ἐξεγένετο, εἰ μὴ καὶ βλάβη τις δεινὴ καὶ πολλῶν ἀξία θρῆνων ἐθελοκακοῦσιν ἔτι καὶ χαίρουσι τῷ κακοῖ τινες εἶναι. Ἡ γνῶσις τοίνυν τότε πολλή τις ἔσται, ἢ πίστις δὲ τῇ γνώσει οὐχ ἔψεται, ὥς οὐκ ὄν δυνατόν, ἥπερ δέδεικται.
- 5.7. Ἄξιον δὲ μηδὲ ἐκεῖνο παραδραμεῖν, εἰ γὰρ δὴ καὶ διατρίβομεν ἐπὶ πλεῖστον, - ἀλλ' οὐκ ἄλλως τάχα ἡμῖν τοῦτο γίνεται· ἐπιφύεται γὰρ τινα ἀναγκαῖα ταῖς ἀναγκαίαις ἀποδείξεσιν -, οὔπερ ἐχρῆν σε πάντως πυθέσθαι, κἂν εἰ παρ' ἡμῶν τυχὸν σεσιώπητο. Ἐν τῇ τῆς ἀναστάσεως ὥρᾳ καὶ αὐτοὶ οἱ δαίμονες οὐκ ἀπειθήσουσι τοῖς παντάπασιν φανεροῖς· δεῖ γὰρ ποτε τὰ πάνθ' ὑποταγῆναι τῷ Θεῷ κατὰ τὴν θείαν γραφὴν, καὶ εἰ τὰ πάντα, καὶ οἶδε δήπου. Τὸ γὰρ εἶναι τούτοις οὐκ ἀπόλῳλεν, εἰ δὴ καὶ πᾶν ἀγαθὸν ἕτερον, ὥς μὴ καὶ αὐτοὺς ἐν τῷ παντὶ συμπαραληφθῆναι, ὑποταγήσονται δὲ καὶ γόνυ κάμψουσιν, ὥς φησί τις θεῖος ἀνὴρ, οὐχὶ δι' εὐγνωμοσύνην ἢ μετάνοιαν ἢ πίστιν (πῶς γὰρ ἂν ἐν τοῖς χειρόστοις εὐρεθείη τι τῶν χρηστοτέρων;), ἀλλ' ὥς καὶ τοῦ ἀντιτείνειν τηνικαῦτα ἐστερημένοι θείᾳ δυνάμει, ὃ γε ὥσπερ σύμφυτον μετὰ τὴν πτώσιν αὐτοῖς γεγένηται.

IX. Dialog

neben sich keinen Platz, wie schon auf verschiedene Weise gezeigt wurde), so ist klar, daß es nicht richtig wäre, von ihnen zu sagen, sie glaubten an Gott.

- 5.5. Und so kennen auch alle Dämonen Gott als ihren und aller Wesen Schöpfer, und sie sind sich überhaupt nicht im unklaren über den Dienst an ihm, an dem er seine Freude hat. Ebenso wissen sie auch, wer der Heiland ist, und kennen seinen Heilsplan für das Universum und erschauern gewiß vor ihm, da sie seine Macht kennengelernt haben, als er bei uns war. Denn sie vermochten so wenig seiner Überlegenheit standzuhalten, daß sie nicht einmal eine kurze Äußerung, die gegen sie von ihm ausging, ertragen konnten. Und doch gibt es unter den Menschen nicht wenige, die ihn überhaupt nicht kennen und nicht wenige, die über ihn falsche Meinungen haben.
- 5.6. Auf die Dämonen aber trifft nichts derartiges zu. Denn ihr Fall und die Verfinsterung ihrer Herzen gingen nicht aus der Unkenntnis Gottes oder falschen Meinungen hervor, sondern aus ihrer Tollkühnheit und daraus, daß sie nach Höherem strebten, als ihrem Wesen angemessen war. Daher haben sie aus der Erkenntnis nichts gewonnen außer einem ganz schlimmen und vielfach zu beklagenden Schaden, da sie sogar absichtlich Schlechtes tun und ihre Freude an ihrer übergroßen Schlechtigkeit haben. Die Erkenntnis wird also dann außerordentlich stark sein, aber der Glaube wird der Erkenntnis nicht folgen, da das nicht möglich ist, wie gezeigt wurde.
- 5.7. Es ist angemessen, auch den folgenden Sachverhalt zu besprechen; denn wenn wir uns auch sehr lange unterredeten, würde sich doch nicht leicht zu einer anderen Zeit die Gelegenheit dazu bieten. Mit den zwingenden Beweisen hängen gewisse zwingende Folgerungen zusammen; diese mußt du auf jeden Fall kennenlernen, auch wenn sie von uns vielleicht nicht ausgesprochen wurden. Zur Zeit der Auferstehung werden sogar die Dämonen dem, was ganz offenbar ist, den Gehorsam nicht verweigern. Denn nach der heiligen Schrift muß alles dereinst sich Gott unterwerfen, und wenn alles, dann auch diese. Denn wenn auch jedes andere Gut, so ist ihnen doch das Sein nicht abhanden gekommen, so daß sie etwa nicht in dem All miteinbegriffen wären. Sie werden sich aber unterwerfen und das Knie beugen, wie ein göttlicher Mann sagt¹², nicht aus Einsicht oder Reue oder Glauben (wie könnte auch in den Schlechtesten etwas von den Besten sich finden?), sondern weil ihnen dann durch göttliche Macht die Möglichkeit, sich zu widersetzen, genommen sein wird, die ihnen nach dem Fall gleichsam zur zweiten Natur geworden ist.

- 5.8. Διὰ δὴ ταῦθ', ὡς ἔοικεν, ὃ ἄγαθόν, ὁ σωτὴρ ἡμῖν εἰρηκε "μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες", καί, οὕς ἴατο τῶν ἀσθενῶν, "ἡ πίστις σου σέσωκέ σε" (οὐ μὴν "ἡ γνῶσις σου") καὶ "εἰ δύνασαι πιστεῦσαι, πάντα δυνατὰ τῷ πιστεύοντι" (οὐχὶ "εἰ δύνασαι γνῶναι"), ὡς τότε πάντων μὲν (λέγω τῶν οὐ πιστευσάντων ἐνταῦθα) καὶ ὄψεσθαι καὶ εἴσεσθαι μελλόντων αὐτὸν καθαρώς, ὅστις ἐστίν, ὀνήσεσθαι δ' ἐκ τοῦδε μηδαμῶς.
- 5.9. Ὡςπερ γὰρ τὸ ὁρᾶν ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν γίνεται μόνων, οἷς ταύτης τῆς αἰσθήσεως μέτεστι, καὶ πᾶσαν ἄλλην ὀλοκληρίαν μελῶν κέκτηνται, οὕτω δὴ καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις διὰ τῆς πίστεως τὸ σωθῆναι, ἀνευ δὲ ταύτης οὐκ ἐφικτόν, καὶ διὰ πάσης ἔλθωσιν ἀρετῆς· πλήν, καθάπερ ὀφθαλμὸν οὐκ ἔνεστιν ἐνταῦθα πλασθῆναι τοῖς μὴ τὴν ἀρχὴν κτησαμένοις ἢ κτησαμένοις μὲν, εἴτα καθάπαξ ἀφαιρεθεῖσιν, οὕτως οὐδὲ τὴν πίστιν τηνικαῦτα λαβεῖν ἐστὶ τοῖς μὴ μετ' αὐτῆς ἐνθὲνδε ἀπάρασιν.
- 5.10. Οὐ τοίνυν τοὺς εἰδότας τηνικαῦτα τάληθες πιστοὺς καλεῖν ἔξεστιν, ἔνεστι γὰρ καὶ γνῶναι καὶ μὴ πιστεῦσαι. Οὐ γὰρ ἀντιφάσκει τὸ μὴ πιστεύειν τῇ γνώσει ὡς μὴ δύνασθαι συνελθεῖν, ἀλλὰ τῷ πιστεύειν πάντως, ὥςπερ οὐδ' αὖ τὸ πιστεύειν τῇ ἀγνοίᾳ, ἀλλὰ τῷ μὴ πιστεύειν δήπου, ὥστε τὸ μὲν γινώσκειν καὶ μὴ γινώσκειν ἅμα οὐ γίνεται, γνῶσιν δὲ καὶ ἀπιστίαν συνελθεῖν καὶ τὸ ἔμπαλιν γενέσθαι κατὰ τοὺς πρόσθεν ῥηθέντας λόγους οὐκ ἀδύνατον. Ἵνα μέντοι γνώσεως ἀρχαί, ἐκεῖ καὶ πίστις, ἵνα δὲ πίστις ἀνθρώπῳ, καὶ ἡ τελεωτάτη γνῶσις κατὰ καιρὸν ἔπεισιν, ὅσον ἐφικτόν.
- 5.11. Κεφάλαιον καὶ πέρας τῶν εἰρημένων· ἡ ἀκριβὴς κατάληψις οὐτινοσδήποτε τῶν ἀπάντων καὶ ἡ παντάπασιν ἀγνοία, ταυτὶ δὴ καὶ ἀμφοτέρω οὗτ' ἀπιστίαν ἐντιθέσθαι πέφυκεν οὔτε τὴν πίστιν συγχωρεῖ χώραν ἐν σφίσιν ἡντινοῦν ἔχειν. Οὔτε γὰρ πιστεύομεν, ὅτιπερ οὐ πετόμεθα, οὔτ' αὖ πάλιν διαπιστοῦμεν, ὡς οὐκ ἀνδριάντες ἐσμέν, ἀλλ' ἀκριβῶς γινώσκομεν· νοῦ γὰρ μὴ παντάπασιν ἐστερημένος ἀνθρώπος ὅστισοῦν ἐπίσης οἶδε ταῦτα τοῖς σοφωτέροις καὶ μαθημάτων γέμουσι, κακείνων δὲ τοῖς ὀφθαλμοῖς τὰ ἐν ἀβύσσῳ καὶ ὑπὸ γῆν τὸν ἴσον τρόπον ἀδηλα τοῖς τῶν βαναύσων καὶ σκαιῶν, ὥσθ', ὅπερ εἶπον, ἀληθές.

IX. Dialog

- 5.8. Deswegen, mein Lieber, hat offenbar der Heiland zu uns gesagt: 'Selig sind, die nicht sehen und doch glauben'¹³, und zu den Kranken, die er heilte: 'Dein Glaube hat dich gerettet'¹⁴ (nicht etwa: 'deine Erkenntnis') und: 'Wenn du glauben kannst, so ist dem Glaubenden alles möglich'¹⁵ (nicht: 'wenn du erkennen kannst'), da dann alle (ich meine die, die hier nicht geglaubt haben) ihn klar sehen und kennen, aber davon überhaupt keinen Nutzen haben werden.
- 5.9. Denn wie bei den Lebewesen, die diese Wahrnehmung besitzen, das Sehen allein durch die Augen erfolgt, auch wenn sie sonst über vollkommen gesunde Körperteile verfügen, so wird auch allen Menschen durch den Glauben die Rettung zuteil, aber ohne ihn ist sie nicht erreichbar, auch wenn sie sich in jeder Art von Tugend bewähren. Wie es hier nicht möglich ist, künstliche Augen herzustellen für die, die von vornherein keine gehabt haben oder sie zwar gehabt, aber dann einmal eingebüßt haben, ebensowenig können diejenigen, die von hier ohne den Glauben aufgebrochen sind, ihn dort und dann erhalten.
- 5.10. Man kann also die Menschen, die dann die Wahrheit kennen, nicht gläubig nennen; es ist ja möglich, zu erkennen und doch nicht zu glauben. Denn der Unglaube steht nicht in Gegensatz zur Erkenntnis, so daß beides unvereinbar wäre, sondern natürlich zum Glauben, ebenso wie wiederum der Glaube in Gegensatz steht nicht zur Unkenntnis, sondern zum Unglauben. Daher kann zwar Kennen und Unkenntnis nicht zugleich auftreten. Aber daß Erkenntnis und Unglaube zusammenkommen und daß der umgekehrte Fall eintritt, ist nach den vorhergehenden Darlegungen nicht unmöglich. Doch wo Anfänge von Erkenntnis sind, dort gibt es auch Glauben, und wo der Mensch Glauben hat, da wird auch zu gegebener Zeit die vollendete Erkenntnis hinzutreten, soweit sie erreichbar ist.
- 5.11. Als Hauptpunkt und Endziel des Gesagten ergibt sich: Das präzise Begreifen irgendeiner Sache und ihre vollständige Unkenntnis sind beide einerseits nicht in der Lage, Unglauben zu erzeugen, lassen andererseits aber auch dem Glauben bei sich überhaupt keinen Raum. Weder glauben wir, daß wir nicht fliegen können, noch sind wir umgekehrt im Unglauben darüber, daß wir keine Statuen sind, sondern das wissen wir genau. Denn jeder Mensch, der nicht ganz ohne Verstand ist, weiß dies ebensogut wie die Klugen und Gebildeten. Und deren Augen sind die Verhältnisse in der Unterwelt und unter der Erde ebenso verborgen wie den Augen der Ungebildeten und Toren. Daher ist, was ich sagte, richtig.

- 5.12. Καὶ οὐτε τὸ μηδαμῶς γινωσκόμενον οὐτε τὸ γινωσκόμενον ἀκριβῶς, ἀλλὰ τὸ καὶ μὴ πιστευθῆναι δυνάμενον πιστεύεσθαι τινι εὐλογον, ὅθεν δὴ καὶ τὸ πιστεῦσαι(116)οὐκ ἄμισθον παρὰ τῷ Θεῷ καὶ ὁ μισθὸς αἰώνιος ζωὴ, καὶ μάλα γε εὐλόγως οὐ τῶν εἰρημένων ἔνεκα μόνον, ἀλλὰ καὶ τῶν ἤδη ῥηθησομένων.
- 5.13. Τῷ γὰρ πιστεύειν μέλλοντι πάντως δεῖ γνώμης μὲν οὐκ ἀντιτύπου σκληρᾶς καὶ ἀπειθοῦς καὶ αὐθάδους, ἀγαθῆς δὲ προαιρέσεως καὶ τοῦ καλοῦ μηδ' ὀτιοῦν προτιμώσης καὶ σπουδῆς οὐ τῆς τυχούσης καὶ ἀνδρείας θαυμαστῆς, ὥστε ταύτη δύνασθαι τὰς προσβολὰς ἀποσοβεῖν τῶν ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων ἐχθρῶν (πολλὰς δὲ ταύτας ὕουσι τοῖς προσερχομένοις τῇ πίστει, καὶ μάλισθ', ὅταν ἢ τις κατειλημμένος ἄρκυσι ταῖς αὐτῶν, ὥσπερ δὴ καὶ σὺ ὑπὸ προλήψεων φαύλων). Τοῦτον μὲν οὖν τὸν πιστὸν ὁ καλὸς ἀγωνοθέτης καὶ βασιλεὺς διὰ ταῦτα ἀναδήσει χρυσῷ στεφάνῳ λιθοκολλήτῳ τῇ παρ' ἑαυτοῦ δόξῃ συμβασιλεύσοντα αὐτῷ ἑσαεῖ, τῇ γνώσει δὲ οὐδ' ὀτιοῦν χαριεῖται οὐτε νῦν οὐτ' ἐσέπειτα τῇ φύσει δεδομένη ἐξ ἀρχῆς ταύτῃ τῇ λογικῇ καὶ οὐ προαιρέσει τε καὶ ἰδρῶσι εὐρισκομένη· καὶ δηλοῖ τὸ ἀγνοεῖν οὐ τῆς προαιρέσεως ὃν οὐδὲ τῆς σπουδῆς.
- 5.14. Εἰ δὲ καὶ μαθήματά τινα δεχόμεθα θύραθεν καὶ δοκεῖ πως τὸ γινώσκειν ταῖς ἡλικίαις συναύξεσθαι, ἀλλ' οὐκ ἄνευ πόνων καὶ τέχνης καὶ σπουδῆς, ὅθεν καὶ ἀνάμνησίς τις τοῦτο τοῖς σοφωτέροις ἔδοξεν εἶναι, οὐ προσθήκη γνώσεως τῇ ψυχῇ, ὥστ', εἰ καὶ τις ὑπὲρ τούτου μισθὸς ἐστὶ, τῆς ἀναμνήσεως καὶ σπουδῆς καὶ τῶν ὑπὲρ ταύτης ἰδρώτων, οὐχὶ τῆς γνώσεως ἔνεκα, ὅπερ τοίνυν εἴρηται καὶ διὰ πάντων δέδεικται καλῶς, ὥς τότε μὲν οἱ πάντες γινώσκονται τὸν Θεὸν καὶ ἡ αὐτὴ περὶ αὐτοῦ ἅπασιν ἔσται δόξα, πιστεύειν δὲ εἰς τὸν Θεὸν οὐκ ἔξεστι λέγειν περὶ αὐτῶν.
- 5.15. Εἰ γὰρ τῇ τελείᾳ γνώσει τὸ πιστεύειν ἔψεται, πάντες ἀμέλει τότε πιστεύσουσιν, ἐπεὶ καὶ πάντες γινώσκονται τελεώτατα, ὅσον τοῖς ἀνθρώποις οἷόν τε, καὶ εἰ διὰ τῇν τότε γνῶσιν εἴτ' οὖν κατὰ σὲ πίστιν τῶν μελλόντων ἀγαθῶν ἀπολαύειν ἔξεστι, γένοιτ' ἂν τούτων ἅπασιν πάντως ἐπιτυχεῖν, ἀνθ' ὧν καὶ πάντες γινώσκονται καὶ πιστεύουσι.

IX. Dialog

- 5.12. Weder etwas völlig Unbekanntes noch etwas genau Bekanntes kann man sinnvollerweise als Gegenstand des Glaubens bezeichnen, sondern nur etwas, das auch nicht geglaubt werden könnte. Daher bleibt auch der Glaube nicht unbelohnt bei Gott, und zwar ist der Lohn das ewige Leben - das ergibt sich nicht nur aus dem Gesagten, sondern auch aus dem, was ich jetzt sagen will.
- 5.13. Wer glauben will, braucht auf jeden Fall nicht eine widerspenstige, verstockte, ungehorsame und selbstgefällige Gesinnung, sondern eine gute Denkweise, die das Sittlichgute über alles stellt, außerordentlichen Eifer und bewundernswerte Tapferkeit, damit er die Angriffe der sichtbaren und unsichtbaren Feinde abwehren kann (mit vielen solchen Angriffen überschütten sie die, die sich dem Glauben zuwenden, besonders dann, wenn jemand in ihren Netzen gefangen ist, wie auch du unter dem Einfluß schlechter Vorbeurteile). Diesen Gläubigen also wird der gute Wettkampfrichter und König deswegen bekränzen mit einem goldenen Kranz, der wie mit Edelsteinen mit dem von ihm ausgehenden Glanz besetzt ist, damit er mit ihm zusammen herrsche auf ewig. Der Erkenntnis dagegen wird er überhaupt keine Gunst erweisen, weder jetzt noch danach, da sie mit der rationalen Natur des Menschen von Anfang an gegeben ist und nicht aus freier Entscheidung und unter Anstrengung gefunden wird; das zeigt die Unkenntnis, die nicht eine Sache der freien Entscheidung und Bemühung ist.
- 5.14. Wenn wir gewisse Kenntnisse von außen empfangen und die Kenntnis wohl mit dem Alter zunimmt, so geschieht das doch nicht ohne Mühe, Kunst und Eifer. Deshalb schien dieser Vorgang auch den weisesten Männern eine Art Wiedererinnerung zu sein¹⁶, nicht ein Zuwachs an Erkenntnis für die Seele. Wenn es daher auch einen Lohn dafür gibt, so gibt es ihn für die Wiedererinnerung, den Eifer und die Anstrengungen zu ihrer Herbeiführung, nicht für die Erkenntnis, wie ich gesagt und in allen Punkten gut gezeigt habe. Denn dann werden alle Gott erkennen und die gleiche Meinung über ihn haben; aber daß sie an Gott glauben, kann man nicht von ihnen sagen.
- 5.15. Denn wenn auf die vollkommene Erkenntnis der Glaube folgen würde, so würden dann alle insgesamt glauben, da ja dann auch alle vollkommen erkennen, soweit es den Menschen möglich ist. Und wenn es möglich wäre, wegen der dann eintretenden Erkenntnis oder, wenn du willst, des dann eintretenden Glaubens in den Genuß der zukünftigen Güter zu kommen, so würden alle insgesamt diese Güter erlangen, weil sie ja auch alle erkennen und glauben würden.

- 5.16. Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων μάταιος ἡ πίστις ἐνταῦθα γίνεται, μάταιος ἡ τῆς κολάσεως ἀπειλή, λῆρος καὶ τὸ σπεύδειν ἐφ' ὁτιοῦν τῶν χρηστῶν καὶ μισητέον μὲν ἀρετὴν τραχύτητος τὸν βίον ἐμπιπλῶσαν ὅτι πλείστης, ἀντιποιητέον δὲ κακίας πάση σπουδῇ καὶ τὴν ῥαστώνην πρὸ πάντων θετέον. Τίς γάρ μοι χρειὰ πόνων ἐνταῦθα καὶ τῶν ὑπὲρ ἀρετῆς ἰδρώτων, καὶ τοῦ τῆς πίστεως εἶνεκα κοῦφον τὸν δι' αἵματος καὶ κολάσεων ποικίλων ἡγεῖσθαι θάνατον, ὃν δὴ πᾶσα πέφρικε φύσις ζώων, εἶπερ μετὰ τὴν ἐνθένδε ζωὴν ἐξέσται τὴν ἀλήθειαν ἐπιγνόντι τῶν τοῖς πιστοῖς καὶ ἀγαθοῖς ἐπηγγελμένων ἐπιτυχεῖν;
- 5.17. Ἄλλ' εἰ ταῦτα τοῦτον εἶχε τὸν τρόπον, ὥς σοί γε πρέπον εἶναι ἐδόκει, εἰς ἄτοπον ἂν τι παρεξενήνεκτο τὸ τοῦ Θεοῦ φιλάνθρωπον τὴν ἐν ἀνθρώποις ἀρετὴν ἀναιροῦν, ἣν, ὅπως ἐν ἡμῖν ἦ, πάντα ποιῶν αὐτὸς φαίνεται. Ἄλλ' οὐκ ἔστι ταῦτα, οὐκ ἔστι· καὶ γὰρ καὶ κόλασις ἀληθῶς οὐ μόνον τοῖς μὴ κατὰ τὸ δοκοῦν Θεῷ πεπολιτευμένοις (λέγω δὴ τοῖς οὐκ ὀρθῶς βιοῦσιν) ἠπειλήται, ἀλλὰ καὶ τοῖς κακοδόξοις πολλῶ γε χειρόν καὶ τοῖς ἀπίστοις ὥς μάλιστα. Ταῦτα δὲ γίνεται Θεῷ ὑπὲρ τοῦ καλῶς ἐθέλειν ζῆν τοὺς ἀνθρώπους καὶ μὴ τῶν ἠπειλημένων εἰς πείραν αὐτοὺς ἐλθεῖν, ἀλλὰ τυχεῖν ἀγαθῶν· δεῖ δὲ τὸ μὲν ἡτοιμᾶσθαι τὴν κόλασιν τῇ τοῦ Θεοῦ δικαιοσύνῃ λογίζεσθαι, τὸ δὲ πεφανερῶσθαι ταύτην καὶ ἠπειληθῆσθαι τῇ 'κείνου φιλάνθρωπίᾳ.
- 5.18. Ταυτὶ μὲν οὖν, ἥπερ ἔφην, ἐκ τούτων δ' αὖ κατὰδηλον, ὥς ἡ χειραγωγοῦσα πίστις πρὸς τὴν(117)ζωὴν χώραν εἰς τὸ μέλλον οὐχ ἔξει, εἰ δέ γε ταύτης ἄνευ οὐκ ἔνεστιν σωθῆναι δήπου τὸν ἄνθρωπον, παντός γε μᾶλλον κατὰδηλον, ὥς ἡ ἀληθῆς καὶ βεβαία πίστις καὶ μόνη σφῶζειν πιστευομένη ἦτοι ἐνταῦθα ἢ μηδαμοῦ, ἀλλ' ὄνομά ἐστι μόνον πράγματος παντάπασιν ἔρημον. Ἀλλὰ μὴν τὸ διὰ πίστεως τὴν σωτηρίαν εἶναι ψυχῇ βοᾶται γῆς καὶ θαλάττης ἐκασταχοῦ καὶ τὸ τῶν σφζομένων δείκνυσι πλῆθος καὶ ὑμῖν γε τοῦτο πάνυ πιστεύεται καὶ ὑπὲρ τούτου τούσδε τοὺς μακροὺς ἡμεῖς ὑπέστημεν λόγους. Ἔστι τοίνυν ἤδε ἡ πίστις καὶ ὧδε μόνον λαμβανομένη, ἐκεῖσε δὲ συναπερχομένη, καὶ τὸν ἐνταῦθα ἄπιστον οὕμενον οὔτε πιστεῦσαι οὔτε σωθῆναι δυνατόν τηνικαῦτα, τὸ δὲ δὴ πιστεῦσαι ἐνταῦθα

IX. Dialog

- 5.16. Wenn dies sich so verhielte, wäre der Glaube hier umsonst, wäre umsonst die Androhung der Strafe, wäre dummes Zeug das Streben nach einer guten Tat. Man müßte die Tugend hassen, da sie das Leben mit allen nur möglichen Härten erfüllt, mit allem Eifer nach Schlechtigkeit streben und die Bequemlichkeit über alles schätzen. Denn welchen Nutzen hätten für mich die Mühen hier und die Anstrengungen für die Tugend und, um des Glaubens willen, die Geringschätzung des Todes durch Blutvergießen und vielfältige Qualen, vor dem doch jede Art von Lebewesen erschauert, wenn es nach dem Leben hier möglich wäre, das den Gläubigen und Guten Verhiebene zu erlangen, weil man die Wahrheit nachträglich erkannt hat.
- 5.17. Aber wenn sich dies so verhielte, wie es dir angemessen erschien, dann wäre die Liebe Gottes zu den Menschen ins Widersinnige verkehrt, weil sie die Tugend unter den Menschen beseitigte, um deren Herrschaft bei uns er selbst sich doch offensichtlich ganz besonders bemüht. Nein, das ist nicht wahr, das ist nicht wahr! Denn auch die Strafe ist in Wahrheit nicht nur denen angedroht, die nicht nach dem Beschluß Gottes gelebt haben (ich meine die, die nicht sittlich gut gelebt haben), sondern auch und in noch viel schlimmerer Weise denen, die falsche Meinungen haben, und ganz besonders den Ungläubigen. Das ist von Gott so eingerichtet, damit die Menschen bereit sind, sittlich gut zu leben, und nicht das Angedrohte durch Erfahrung kennen lernen, sondern Gutes erlangen. Daß Strafe bereitgehalten wird, muß man der Gerechtigkeit Gottes zurechnen, daß sie offenbart und angedroht ist, seiner Menschenliebe.
- 5.18. Dies ist so, wie ich sagte. Daraus wird wiederum ganz deutlich, daß der zum Leben führende Glaube in der Zukunft keinen Platz hat. Wenn aber ohne ihn der Mensch nicht gerettet werden kann, dann wird es umso deutlicher, daß der wahre und feste Glaube, der, wie man glaubt, allein retten kann, entweder hier ist oder nirgendwo, und daß er woanders nur ein bloßer Name ohne jeden Inhalt ist. Daß nun aber nur durch den Glauben die Rettung erfolgt, verkündet laut jede Seele überall auf dem Land und dem Meer, das zeigt die Menge der Geretteten und wird auch von euch geglaubt; dafür haben wir diese langen Unterredungen auf uns genommen. Dies ist also der Glaube und so allein erwirbt man ihn, und er geht mit dorthin. Derjenige, der hier ungläubig ist, kann dort gewiß nicht zum Glauben kommen und gerettet werden; aber hier zum Glauben zu kommen ist leicht wie nichts

ῥάδιον ὥς οὐδὲν ἕτερον (λέγω τοῖς τὸ σωθῆναι προὔργου ἔχουσι καὶ τὸ σκότος φεύγουσιν, ὅσον ἄξιον).

- 5.19. Ἡ πίστις αὕτη πᾶν ἀμφίβολον περὶ αὐτῆς ἐξωθεῖ τῆς ψυχῆς καὶ ἀπελαύνει πᾶν σκοτεινὸν ἡδὺ τι φῶς ἀντεισάγουσα καὶ δῆλην τὴν ἀλήθειαν καθιστᾷ καὶ παγίους πάντη τοὺς λογισμοὺς ἀπεργάζεται· εἰ γὰρ ἀμφίβολος, οὐκέτι βεβαία, εἰ δ' οὐ βεβαία, δῆλον, ὥς οὐδ' ἀληθῆς (τὸ γὰρ ἀληθὲς βέβαιον). Ἀλλ', ὥς ἀληθὲς καὶ βέβαιον ἀτεχνῶς τὸ τῆς πίστεως χρῆμα, δέδεικται· οὐκ ἄρα τοῦτο ψευδὲς ἐστὶν οὐδ' ἀβέβαιόν πως οἴκοθεν, ὥς οὐκ ὄν δυνατὸν ἀμφιβολίαν ἅμα καὶ πίστιν κατὰ ταῦτό συνελθεῖν, ὥσπερ ὁ χρυσοῦς σοι κίων ἐκεῖνος ἀποφαίνειν ἡμῖν ἐβούλετο.
- 5.20. Καλὸν γάρ, οἶμαι, καὶ τελευταῖον αὐτοῦ μνησθῆναι, οἷα δὴ προφάσεως ἡμῖν γεγεννημένου τῶν ἐξ ἐκείνου καὶ μέχρι νῦν ἀγωνισμάτων καὶ λόγων, ὧν δῆπου τὸ κεφάλαιον, ὥς, οἵτινές ποτε κέκτηνται τοὺς τῆς ψυχῆς ὀφθαλμοὺς οὐ βεβλαμμένους κακοδοξίᾳ, ὥσπερ ἐπὶ πέτρας ἐστᾶσι τῶν ἀναμφιβόλων καὶ ἀληθῶν τῆς πίστεως λογισμῶν βέβαιοι πάντη καὶ ἀμετάστατοι. Οὗτοι καθαρεύοντες μὲν ὑποψίας ἀπάσης, μηδεμιᾷ δὲ κλονούμενοι προσβολῇ ἀσφαλῶς ἐπίστανται, ὥς ἔστι μὲν ἡ τοῦ Θεοῦ γνῶσις ὑπὲρ ἡμᾶς, ἔστι δὲ μετρίως νῶ χωρητή, καί, ὅτι νῦν μὲν ἀμυδρῶς, τότε δὲ βέλτιον εἰσόμεθα πάντες καὶ ἀποληψόμεθα τῶν ἐνταυθοῖ πεπραγμένων τὰς ἀμοιβάς.
- 5.21. Ἡ πίστις αὕτη ἡ ἀναμφίβολος σύνεστιν ἀεὶ ἐν τῷ παρόντι καὶ πολλῶν ἐμπίπλησιν ἀγαθῶν, ὧν ταῖς ψυχαῖς ἐγκάθεται καλὴν ὑποδοχὴν εὐραμένη, οἱ δὲ περῶσι τόνδε τὸν βίον τῷ πρὸς τὸν Θεὸν στοιχειούμενοι φόβῳ καὶ οὐδέν, ὃ τι μὴ Χριστός, αὐτοῖς ἐστὶ καί, ἃ πρὸς τόνδε πέφυκε φέρειν. Ἡ πίστις αὕτη κάπνι τῆς ὀγδόης ἡμέρας τῆς ἀξοφώτου καὶ ἀνεσπέρου ὑπὲρ τὸν ἥλιον ἐξαστράψασα δείξει τὴν ὥραν τὴν ἐν αὐτῇ πολλῷ τρανότερόν τε καὶ καθαρώτερον· ὁ μὲντοι περὶ τὸ σέβας ἀμφίβολος πίστεως παντάπασιν ἔρημος.
- 5.22. Οὐ γάρ ἐστιν, οὐκ ἔστι κατὰ ταῦτό συνελθεῖν, οἷς οὐδὲν συνᾶδον οὐδὲ σύμφωνον· τί γὰρ ἂν γένοιτο κοινὸν ἀμφιβολία καὶ πίστει, εἰ μὴ καὶ φωτὶ καὶ σκότει καὶ ἀληθείᾳ καὶ ψεύδει; Μὴ οὖν ἑαυτὸν ἐξαπατάτω τις μηδὲ λεγέτω πιστόν, εἶπερ οὐκ ἔστιν ἐδραῖος καὶ πάγιος καὶ ἀκαμπτὴς καὶ ἀκλόνητος καὶ

IX. Dialog

anderes (ich meine für die, die sich um die Rettung bemühen und das Dunkel fliehen, so wie es angemessen ist).

- 5.19. Dieser Glaube verdrängt allen Zweifel über sich aus der Seele, vertreibt alles Dunkel, indem er dafür ein liebliches Licht einführt, macht die Wahrheit offenbar und die Gedanken in jeder Hinsicht sicher und bestimmt. Denn wäre er zweifelnd, bliebe er nicht mehr festbestimmt, und wäre er nicht festbestimmt, dann wäre er offensichtlich auch nicht wahr (denn die Wahrheit ist festbestimmt). Aber daß der Glaube eine vollkommen wahre und festbestimmte Sache ist, wurde gezeigt. Er ist also seiner Natur nach nicht täuschend und zweifelnd, da unmöglich Zweifel und Glauben zugleich am gleichen Ort zusammenkommen können, wie jene von dir vorgebrachte goldene Säule uns zeigen sollte.
- 5.20. Es ist angebracht, glaube ich, sie zum Schluß zu erwähnen, da sie uns Anlaß war für die seither bis jetzt geführte Auseinandersetzung und Unterredung. Ihr Hauptinhalt ist, daß alle, die die Augen der Seele frei halten von Schädigung durch falsche Meinungen, wie auf einem Felsen ganz fest und unerschütterter auf den unumstrittenen und wahren Überlegungen des Glaubens stehen. Da sie frei sind von jedem Zweifel und von keinem Angriff der Versuchung bedrängt werden, wissen sie genau, daß die Erkenntnis Gottes zwar über unsere Kräfte geht, daß sie aber in beschränktem Maß der Vernunft zugänglich ist und daß wir jetzt zwar nur ein undeutliches, dann aber ein besseres Wissen haben und den Lohn für das, was wir hier getan haben, empfangen werden.
- 5.21. Dieser von Zweifeln freie Glaube steht denjenigen Menschen in der Gegenwart immer bei und erfüllt sie mit vielem Guten, in deren Seelen er wohnt, nachdem er dort eine gute Aufnahme gefunden hat. Und diese verbringen das Leben hier erzogen in der Furcht vor Gott und besitzen nichts als Christus und was geeignet ist, zu ihm zu führen. Dieser Glaube wird am achten Tag, der ohne Dunkel und Abend sein wird, heller als die Sonne erstrahlen und die ihm innewohnende Schönheit viel deutlicher und reiner zeigen als hier. Wer aber in Bezug auf die Religion Zweifel hat, ist vom Glauben völlig verlassen.
- 5.22. Denn es ist nicht möglich, es ist nicht möglich, daß zwei Sachen sich vereinigen, die nichts Übereinstimmendes und Gemeinsames haben. Was könnten Zweifel und Glaube Gemeinsames haben, es sei denn, daß auch Licht und Dunkel, Wahrheit und Trug Gemeinsamkeiten hätten? Daher soll niemand sich betrügen und sich gläubig nennen, wenn er nicht beständig, fest, unbeug-

συνελόντα εἰπεῖν αἰεὶ ὡσαύτως ἔχων περὶ τὴν εἰς Θεὸν πίστιν ἐν ἅπασιν καιροῖς τε καὶ πράγμασι, μηδὲ τῷ σκότος αὐτὸν οἰκεῖν ἡγεῖσθω καὶ τοὺς ἅπαντας ταῦτ' ἀσχεῖν αὐτῷ, ἀλλ' ἐξίτω πρὸς τὸ φῶς καὶ τότε γινώσεται καλῶς, ὅπως οὐδὲν ἐν τῷ φωτὶ σκοτεινὸν οὐδὲ ἄδηλον, ὥς, ἐὰν μὴ τοῦ φωτὸς ἀπολαύσῃ, καὶ τὰ ἐν ποσὶ κείμενα αὐτὸς τε παντελῶς ἀγνοήσῃ καὶ ἅμα γε πάντας ἀσχεῖν ταῦτ' αὐτῷ φαντασθήσεται, καὶ μάλα γε εἰκότως.

- 5.23. Ὁ γὰρ ἐν τῷ σκότει γεγεννημένος καὶ ἐν αὐτῷ τεθραμμένος καὶ μηδέπω τοῦ φωτὸς εἰς πείραν ἔλθων ἥπου γε διαπιστήσῃ τοῖς ὀτιοῦν αὐτῷ λέγουσι περὶ τοῦ φωτός. Πῶς γὰρ ἂν ῥαδίως πιστεύσειεν, εἴ τινες ἐν τῷ φωτὶ διαι(118)τώμενοι τούτῳ λέγοιεν, ὥς ἡ ἀκτὶς φωτιστικὸν τι χρῆμα ὑπάρχον ποιεῖ πως τὰ δεχόμενα ταύτην φαίνεσθαι τοῖς ὀφθαλμοῖς, καί, ὅτι τούτων ἕνια καθ' αὐτὰ ὄντα διαυγῇ διαυγέστερα ταύτῃ πέφυκε γίνεσθαι, μηδέ, ὅ τι ποτ' ἐστὶν αὐτὸ τὸ διαυγὲς καὶ ἡ ἀκτὶς, τὸ παράπαν ἐπιστάμενος ἡγουν αὐτὰς τὰς ἀρχὰς τῶν λεγομένων αὐτῷ πραγμάτων;
- 5.24. Οὐ μὲν οὖν δυνήσεται τις μὴ βλέπων κατανοῆσαι ὀτιοῦν τῶν ὁρωμένων ὁμοίως τοῖς ἔχουσιν ὀφθαλμούς, ἀλλ' οὐδ' ἐγγύς (πῶς γάρ;), εἰ δὴ καὶ τὰς τῶν ἐτέρων αἰσθήσεων δυνάμεις εἰς ἓν ἀκριβῶς συναθροίσαιεν· οὐ γὰρ ἀφή, οὐκ ὁσμή τις, οὐκ ἦχος, οὐ γευστὸν τι γνωρίζεσθαι πέφυκε καὶ συνελόντα εἰπεῖν οὐδὲ μία τῶν αἰσθήσεων ἡστιν οὐδὲν ἐτέρας ἴδιον ἐν ἑαυτῇ ποτε λήψεται.
- 5.25. Εἰ δὲ καὶ μεγέθη καὶ σχήματα καὶ ἕτερα τινὰ τῷ νῷ δῆλα γίνεται διὰ τῆς προειρημένης αἰσθήσεως, ἀ καὶ τῇ ὁράσει πάντως ληπτὰ ἐστὶ καὶ διακρινόμενα, οὐκ ἀναιρεῖ τὸν λόγον μοι τόνδε περὶ τῶν ἰδίων καθάπαξ καὶ οὐ περὶ τῶν κοινῶν λέγοντι. Οὐτε τοίνυν αἰσθητὰ τινὰ πράγματα γένοιτ' ἂν καταφανῇ τοῖς διαιτωμένοις ἐν σκότει οὔτε νοητὰ ψυχαῖς βεβιωκυῖαι μὲν ἐν ἀγνοίᾳ λογισμῶν εὐσεβῶν, γεμούσαις δὲ πονηρῶν ἐπιθυμιῶν μεμολυσμέναις τε συχναῖς ἀσελγείαις καὶ μηδ' ὀτιοῦν τιμώσαις ἢ, ὅσα φέρει πρὸς τρυφὴν καὶ τὴν ἐξ αὐτῆς ἐπιγινομένην τῇ σαρκὶ πιμελήν.
- 5.26. Δοκεῖς μοι ταῦτα ἀκούων τῷ παρόντι λόγῳ συνθέσθαι

sam, unerschütterlich und, um es kurz zu sagen, immer gleich ist in bezug auf den Glauben an Gott in allen Zeiten und Verhältnissen, und glauben, weil er selbst im Dunkeln wohnt, es erginge allen ebenso wie ihm, sondern er soll herauskommen ans Licht: dann wird er deutlich erkennen, daß im Licht nichts Dunkles und Unklares ist. Denn wenn er nicht in den Genuß des Lichtes kommt, dann wird er auch das Nächstliegende nicht erkennen und sich zugleich einbilden, allen erginge es ebenso wie ihm. Das ist sehr begreiflich.

- 5.23. Denn wer im Dunkel geboren und aufgewachsen ist und das Licht noch nicht kennengelernt hat, wird freilich denen nicht glauben, die ihm etwas über das Licht erzählen. Wie könnte er auch ohne weiteres glauben, wenn ihm einige, die im Licht leben, sagten, daß der Lichtglanz, der eine erleuchtende Sache ist, die Dinge, die ihn aufnehmen, selbst leuchtend macht für die Augen, und daß einige Dinge, die schon an sich strahlend sind, durch ihn noch strahlender werden? Denn er weiß ja nicht einmal, was das Strahlende selbst und der Lichtglanz ist, das heißt er kennt die ersten Ursachen der ihm erzählten Vorgänge nicht.
- 5.24. Gewiß wird jemand, der nicht sehen kann, etwas Sichtbares nicht in gleicher Weise wahrnehmen können wie die, die Augen haben, sondern auch nicht annähernd so gut (wie sollte er auch?), selbst wenn er die Funktionen der anderen Wahrnehmungen darauf konzentrierte. Denn keine Berührung, keine Geruchs-, Schall- oder Geschmackswahrnehmung führt zur richtigen Kenntnis des Objekts (so wie die Sehwahrnehmung) und, um es kurz zu sagen, keine einzige Wahrnehmung wird die spezielle Funktion einer anderen übernehmen.
- 5.25. Wenn aber auch Größen, Formen und einiges andere dem Verstand offenbar werden durch die oben genannte Wahrnehmung, da sie ja für den Gesichtssinn völlig erfaßbar und unterscheidbar sind, so hebt das dieses mein Argument nicht auf; denn ich rede lediglich von den speziellen Funktionen und nicht von den gemeinsamen. Also dürften sinnlich wahrnehmbare Dinge für Leute, die im Dunkel leben, nicht sichtbar sein und ebensowenig geistig wahrnehmbare Dinge für Seelen, die in Unkenntnis frommer Überlegungen gelebt haben, voll sind von schlechten Begierden, befleckt mit zahlreichen Ausschweifungen und nichts in Ehren halten außer dem, was zum Luxus führt und zu dem Fett, das dem Fleisch daraus zuwächst.
- 5.26. Ich glaube, wenn du dies hörst, wirst du der gegenwärtigen Rede zustimmen,

ἀναμφιβόλους εἶναι δεῖν τὰς τῶν πιστῶν ψυχὰς ἀποδείξαντι καὶ μὴ νομίζειν σε ταύτας ἔτι ταῖς ἀμφιβολίαις ταῖς σαῖς ἐνέχεσθαι. Τὸ γὰρ σὲ μὲν εἶναι περὶ τὸ σέβας ἀμφιβολίαις βαλλόμενον, ὥσπερ αὐτὸς ἔφησθα, οὐκ ἄξιον οἶμαι θαυμάσαι, ἀνθ' ὧν τὰς ὑποθέσεις τούτου καὶ τὰς ἀρχὰς σαθρὰς ἐκτίσω τὸ κατ' ἀρχὰς μηδαμοῦ τῆς ἀληθείας ἐρειδόμενος. Εἰκότως οὖν τὸ μηδαμῶς ἀτρέμας ἐσχηκέναι συνέβη σοι τοῦ τε βίου τοῦ τε δόγματος ἔνεκα, τοὺς βίῳ μέντοι χρηστῷ δεικνύντας τὴν πίστιν τὴν ἀληθῆ καὶ δόγμασι συντεθραμμένους ὑγιῶς ἔχουσιν οὐκ ἔνεστι κλονεῖσθαι περὶ αὐτήν, τούναντίον γὰρ βεβαίους καὶ παγίους παντάπασιν εἶναι.

- 6.1. Τὰ μὲν ἄλλα, ἔφη ὁ Πέρσης, ἀνάγκης μετέχειν μοι φαίνεται οὐκ ἀγεννοῦς οὐδὲ φαύλης, πόθεν δέ σοι γέγονε δῆλον, ὥς οὐδαμοῦ τῆς ἀληθείας ἐπερείδομαι;

Πόθεν δ', ἔφην ἐγώ, οὐ διαφερόντως τοῦτο κατάδηλον; Καὶ γὰρ αὐτόθεν τε φανερόν καὶ σύ γε ὁμολογεῖς.

Ἐγωγε;

Πάνυ τοι, δηλοῖ γὰρ τὸ τῶν κίωνων παράδειγμα, ὃ δὴ βεβαιῶν αὐτὸς μηδένα ἔφης οἶόν τε εἶναι περὶ τὴν πίστιν ἀκλόνητον, καὶ εἰ μηδεῖς, οὐδὲ σύ· οὐκ ἂν δὲ τοῦτο ἔπασχες ἀληθέσι στηριζόμενος.

- 6.2. Πανταχόθεν με μόνον φιλονεικεῖς ὑπὸ ἀπιστίαν ὄντα δεῖξαι σαφῆ, ἐγὼ δὲ πάνυ δέδια, μὴ τῷ ἡμετέρῳ πάντες ἐνέχησθε πάθει.

Ὅτι μὲν αὐτὸς τοῦτο νοσεῖς καὶ πάντες οἱ κατὰ σὲ τὴν ἀμφιβολίαν, χρῆμα οὐκ ἀνδρὸς πίσκει σεμνυνομένου, ἔφης αὐτός, ὅτι δὲ καὶ πάντες πάσχουσιν τοῦτο, αὐτός τε εὖ οἶδ', ὅτι οὐκ ἀληθές, καί, οἷς ἐγκάθηται τάληθές. ἴσασι (φασίν) οἱ μεμνημένοι.

- 6.3. Ἐγὼ δέ, ἔφη ὁ Πέρσης, - εἰρήσεται δὲ τάληθές - τὸ ἡμέτερον τοῦτο σέβας(119)κρεῖττον μὲν πάντων δοξάζω, βεβαίαν δὲ παντάπασιν ἔχειν τὴν δόξαν οὐ δύναμαι. Ἡγοῦμαι μέντοι καὶ

IX. Dialog

die gezeigt hat, daß die Seelen der Gläubigen von Zweifel frei sein müssen und daß du nicht annehmen darfst, sie seien noch weiter in Zweifeln befangen wie du. Daß du in bezug auf die Religion von Zweifeln geplagt wirst, wie du selbst sagtest, ist, meine ich, nicht verwunderlich, da du nur brüchige Grundlagen und Prinzipien dafür erhalten hast und dich von Anfang an überhaupt nicht auf die Wahrheit stützt. Begreiflicherweise also ist es dir widerfahren, unruhig zu sein in Leben und Lehre. Aber diejenigen, die durch ein sittlichgutes Leben den wahren Glauben bezeugen und mit richtigen Lehren aufgewachsen sind, können nicht erschüttert werden im Glauben; im Gegenteil, sie werden in ihm ganz sicher und fest sein."

6. *Der Muterizes gibt zu, in seiner Religion unsicher zu sein, und fordert Manuel auf, die christliche Religion zu erklären.*

6.1. "Deine übrigen Ausführungen", sagte der Perser, "scheinen mir sehr schlüssig zu sein. Aber woher weißt du, daß ich mich überhaupt nicht auf die Wahrheit stütze?"

"Woher", sagte ich, "ist das nicht vollkommen klar? Es ist ja an sich schon offenbar, und du gibst es auch zu."

"Ich?"

"Gewiß! Das zeigt die Beispielerzählung von den Säulen, zu deren Bestätigung du selbst sagtest, keiner könne in bezug auf den Glauben ohne Schwanken sein, und wenn keiner, dann auch du nicht. In diesen Zustand wärest du nicht geraten, wenn du dich auf Wahres stütztest."

6.2. "Auf jede Weise bemühst du dich zu zeigen, daß ich allein in der Gewalt des Unglaubens bin. Doch ich fürchte sehr, daß ihr alle von unserem Leiden befallen seid."

"Daß du selbst an dieser Krankheit leidest und alle die, die wie du schwankend sind, ein Verhalten, das einem Mann, der sich seines Glaubens rühmt, nicht ansteht, sagtest du selbst. Daß aber alle daran leiden, ist nicht wahr: Das weiß ich selbst genau und alle, in denen die Wahrheit wohnt. Das wissen (sagt man) die Eingeweihten¹⁷."

6.3. "Ich halte", sagte der Perser, "- ich will die Wahrheit sagen - diese unsere Religion für besser als alle anderen, aber eine völlig sichere Meinung darüber kann ich nicht haben. Ich glaube aber, daß es euch ebenso ergeht wie mir;

ὕμᾱς ταῦτᾱ πάσχειν ἐμοί, ἐκ γὰρ τῶν οἰκείων παθῶν ἔχοιμ' ἂν, οἶμαι, καλῶς καὶ τῶν ἀλλοτρίων στοχάζεσθαι. Ἐμοὶ μὲν οὖν οἱ λογισμοὶ οὕτως ἔχουσι καὶ οὐκ ἂν δυναίμην ῥαδίως μεταπεισθῆναι τοῖς σοῖς ἐπιχειρήμασιν οὐδὲ μετὰ τὸ κράτιστά μοι ταῦτα δεδόχθαι, εἰ δ' αὐτὸς ἐδραῖος καὶ πάγιος καὶ ἀκαμπῆς καὶ ἀκλόνητος περὶ τὸ σέβας ἔστηκας, ταῦτα δὴ τὰ σὰ αὐτὸς ἂν εἰδείης, ὥς ἔγωγε τὰ λεχθέντα σοι καλὰ μὲν ὄντως ἡγοῦμαι καὶ οὐκ ἂν βουλοίμην ταῦτ' ἀνατρέπειν ἐπιχειρεῖν.

- 6.4. Οὐδὲ γὰρ πρὸς ταῦτα δυναίμην ἤδη ῥαδίως λόγοις ἀμείψασθαι, οὐκ ἀρνήσομαι, ἀλλ', ἕως ἂν μὴ δοίης ταῖς ὑποσχέσεσι πέρας λαβεῖν ἀποφήνας σοι τὸ σέβας, οἷον ἐξύμνεις, οὐκ ἔχω πάνυ πιστεύειν, ὥς ἔνεστι πιστεύειν τοῖς ὑπὲρ νοῦν ὄντινούν ἀμφιβολίας καθαρεύοντα. Ἐκείνου δὲ δειχθέντος ἀγαθοῦ αὐτόθεν δῆλον ἔσται τὸ ἀναμφίβολον καὶ τότε δὴ νενίκηκας φανερώς καὶ οὐδεὶς ἀναίδην οὕτω θελήσει, οὐδ' ἂν ὁ πάντων ἱταμώτατος ἦ, τοῖς σοῖς μαχέσασθαι λόγοις, ἀλλὰ προσδραμεῖται πᾶς τοῖς ἀμείνοσι καὶ μετὰ σοῦ πανηγυρίσει καὶ παιανίσει καὶ δόξαν οἴσει Θεῷ τῷ περὶ τοὺς ἐπταικότας χρηστῷ φανέντι καὶ τηλικούτων ἀγαθῶν αὐτοὺς ἀξιώσαντι.

7. Οἱ δὲ παῖδες συνήνουν τοῖς λεγομένοις καὶ παρακαλοῦντες ἦσαν, ἐφ' ὃ με καὶ ὁ τούτων πατήρ. Ἐγὼ δὲ δεῖν φήθην χωρεῖν· χρησταῖς γὰρ ἐτρεφόμεν ἑλπίσιν οὔτε πως ἐδραίους τούτους περὶ τὸ σέβας ὀρῶν καὶ τῶν ἡμετέρων γλιχομένους λόγων ἀκοῦσαι, ἀλλ', ἵνα δὴ καὶ μᾶλλον ἀνάψαιμι τούτοις τὸν ἔρωτα, ἀνεβαλόμεν τὴν νύκτα προβεβλημένος καὶ τὸ τοῦ ἀγῶνος ὑψηλὸν τε καὶ ἄναντες. Οἱ δ' οὐκ εἶων, ἀλλ' ἐπειρῶντο χερσὶ κωλύειν ἀνίστασθαι με βουλόμενον ἄκρων τῶν ἱματίων σὺν αἰδοῖ καὶ ἀστειότητι ἐφαπτόμενοι. Ὡς δ' οὐκ ἐνεδίδουν ἐγώ, ἀντιβολουῦντες οὐκ ἐπαύοντο, ἕως ἔπεισάν με συνθέσθαι ἐς τὴν ἐξῆς ἀποδώσειν τὸν λόγον. Διαλυθέντες οὖν εὐθύς ἀπῆσαν οἴκαδε.

denn aus den eigenen Empfindungen kann ich doch wohl mit Recht, meine ich, auf die von anderen schließen. Ich also denke so und ich könnte nicht leicht durch deine Argumente umgestimmt werden, auch nicht, nachdem sie mir sehr schlüssig erschienen sind. Wenn du deinerseits beständig, fest, unbeugsam und unerschütterlich in bezug auf deine Religion bist, so wirst du ja wohl diese deine Einstellung selbst am besten kennen. Denn ich halte das, was du gesagt hast, wirklich für gut und möchte nicht versuchen, es zu widerlegen.

- 6.4. Ich könnte auch darauf jetzt nicht ohne weiteres mit Argumenten antworten, das will ich nicht leugnen. Aber solange du nicht deinen Versprechungen die Erfüllung folgen läßt, indem du deine Religion erklärst, so wie du sie preist, vermag ich nicht recht zu glauben, daß es möglich ist, frei von Zweifeln an etwas zu glauben, das über jeden Verstand geht. Aber wenn diese Religion als gut erwiesen ist, dann wird sofort das Unbestreitbare offenbar sein, und dann hast du klar gesiegt, und überhaupt keiner wird es wagen, auch wenn er der allerverwegenste ist, deinen Worten zu widersprechen; sondern jeder wird sich den besseren Argumenten anschließen und mit dir feiern, Loblieder singen und Gott Ehre erweisen, der sich den Sündern gegenüber als gütig erwiesen und sie so großer Güter gewürdigt hat."

7. *Pragmatik des Gesprächsendes.*

Die Söhne stimmten seinen Worten zu und richteten die gleiche Aufforderung an mich wie ihr Vater. Ich glaubte, ihnen nachgeben zu müssen. Denn ich hegte begründete Hoffnungen, da ich sah, daß sie einerseits nicht fest in ihrer Religion waren und andererseits danach verlangten, unsere Worte zu hören. Aber um ihr Verlangen noch mehr zu erwecken, schob ich die Sache auf, indem ich die Nacht vorschützte und das Erhabene und Schwierige des Redekampfes. Aber sie wollten mich nicht lassen, sondern versuchten, als ich aufstehen wollte, mich mit den Händen daran zu hindern, indem sie die Enden meiner Gewänder mit Respekt und Freundlichkeit festhielten. Als ich nicht nachgab, hörten sie nicht auf, mich anzuflehen, bis sie mich zu dem Zugeständnis überredeten, am nächsten Tag die versprochene Erörterung zu liefern. Da trennten sie sich von uns und gingen gleich nach Hause.

Anmerkungen

Anmerkungen zum Vorwort

- 1 Aristoph. Plutus 600.
- 2 Vgl. Macar. 4,26.
- 3 Hier wohl Mongolen bzw. Tataren im nordwestlichen Kleinasien. Vgl. Dennis, Anm. 2 zu Man. epist. 14,11.
- 4 Wahrscheinlich Bagdad.
- 5 Vgl. Macar. 2,18.
- 6 Johannes VI. Kantakuzenos.
- 7 Der Name des persischen Königsgeschlechts im 6. - 4. Jahrhundert v.Chr. steht hier für die Muslime. Vgl. Trapp S. 44*, Anm. 126.
- 8 Er schrieb eine Apologie der christlichen Religion in 4 Büchern und 4 Reden gegen den Islam: PG 154,372-692.
- 9 Hom. Il. 1,157.

Anmerkungen zum I. Dialog

- 1 Vgl. Man. De somniis 239.
- 2 Vgl. XXIII,2.1 (p. 271,35-37 Tr.); Cantacuz. 608 A/B.
- 3 Vgl. 1 Petr. 3,15.
- 4 Siehe Einleitung S.XX mit Anm. 35.
- 5 Siehe Einleitung a.O. mit Anm. 36.
- 6 Vgl. Greg. Naz. or. 38,9, PG 36, 320 C - 321 A.
- 7 Siehe Einleitung S. XX mit Anm. 37.
- 8 Vgl. Plato Phaedo 67 d.
- 9 Greg. Naz. or. 40,7, PG 36,365 C.
- 10 Vgl. Zenob. 2,56. Eigentlich "hinauf der Flüsse" (ergänze: "Wasser fließen"), verkürztes Zitat von Eur. Med. 410 zur Bezeichnung von etwas Paradoxem, Widernatürlichem.
- 11 Vgl. Acta 17,28.
- 12 Vgl. Diogenian. 2,64. "Die Maus (ergänze: kostet eben jetzt) Pech", von jemand, der eine (erste) schlechte Erfahrung macht.

Anmerkungen zum II. Dialog

- 1 Hom. Il. 3,217.
- 2 Vgl. Man. De somniis 239.
- 3 Ein Randscholion in cod. A verweist auf "den Anfang des Buches", d.h. auf die erste Seite des Kodex, wo sich zwei Zeichnungen mit Erklärungen befinden. Dazu und zu der hier angeführten aristotelischen Elementenlehre siehe Einleitung S. XXVII. Anspielungen auf diese Lehre auch in I,3.18 sq. (p. 13,30-14,4 Tr.) und in IX,3.11 (p. 110,4-12 Tr.).
- 4 Zur Entrückung Henochs vgl. Gen. 5,24, zu der des Elias 4 Reg. 2,11.
- 5 Johannes V. Palaiologos.
- 6 'Blitz', türkisch 'Yildirim'.
- 7 Siehe Einleitung S. XXI mit Anm. 39 und 40.
- 8 Anaxagoras B 1 Diels.
- 9 II,1.4 (p. 16,12-15 Tr.).
- 10 Vgl. Zenob. 5,15: "Das Sprichwort wird von denen gebraucht, die sich (ohne Gegenwehr) übel ausplündern lassen. Denn die Nachbarn plünderten die Myser zu jener Zeit aus, als sie ohne Regierung waren."

- 11 Ps. 1,5.
- 12 Vgl. Hebr. 4,13.

Anmerkungen zum III. Dialog

- 1 Vgl. zum folgenden Plato Phileb. 31 e - 32 e.
- 2 Vgl. Theocr. 5,124-126.
- 3 Vgl. Ricold. - Cydon. 1085 D.
- 4 Vgl. Man. or. V, p. 477 B.
- 5 Vgl. Abu Qurra 24,20-29; Cantacuz. 548 B.
- 6 Vgl. Gen. 2,18.20-22.
- 7 Vgl. Gen. 3,18 sq.
- 8 Vgl. Gen. 1,27.
- 9 Vgl. Gen. 2,17.
- 10 Vgl. Man. or. III, p. 436 B.
- 11 Gen. 1,22.
- 12 Gen. 6,18; die in Klammern stehenden Wörter fehlen in cod. A; vgl. Cantacuz. 549 A.
- 13 Gen. 8,16; Cantacuz. p. 549 B.
- 14 Vgl. Plato Gorg. 524 e und sonst; vgl. Liddell - Scott, *ὄγρης* II,3.
- 15 Siehe Anm. 10 zu Dialog I.
- 16 Vgl. Abu Qurra 24,43 sqq.
- 17 Plato Phaedo 67 b.
- 18 Vgl. Zenob. 5,27; Diogen. 5,83.
- 19 Vgl. Hom. Il. 9,65.
- 20 Sokrates bei Stobaeus III,17,21.
- 21 Vgl. Zenob. 5,47.
- 22 Vgl. Einleitung S. XXI.
- 23 Vgl. Apostol. 9,65.
- 24 Vgl. Apostol. 6,79.

Anmerkungen zum IV. Dialog

- 1 Siehe Einleitung S. XXI f.
- 2 Vgl. Matth. 12,33.
- 3 Siehe Anm. 14 zu Dialog III.
- 4 Vgl. Aristot. Metaph. 1032 a 25.
- 5 Ähnlich Luc. 6,43 sq.
- 6 Vgl. Aristot. Hist. anim. 542 b 4-16.
- 7 Vgl. Aristot. Phys. 199 a 25 sq.; De anima 412 b 2.
- 8 III,1.11 (p. 27,37 sq. Tr.).
- 9 Vgl. Greg. Nyss. or. catech., PG 45,25 A.
- 10 Vgl. Gen. 1,31.
- 11 Vgl. Greg. Naz. or. 43, PG 36, 581 B.
- 12 Plato Alc. 1, 118 a.
- 13 Vgl. Man. or. II, p. 412 B/C.
- 14 Vgl. Aristot. Eth. Nic. 1106 b 24-28.
- 15 Siehe Anm. 10 zu Dialog I.
- 16 Vgl. Gal. 5,17.
- 17 Eccl. 3,1.

Anmerkungen zum V. Dialog

- 1 III,5.1 (p. 35,28 sqq. Tr.).

- 2 Vgl. Cantacuz. 533 A/B; Barthol. p. 16,3-12; 76,3-7; 88,2-5.
Dazu Einleitung Anm. 50 zu S. XXII.
- 3 Vgl. Cantacuz. 377 B; 533 A; Barthol. 14,8-14. Dazu Einleitung a.a.O.
- 4 Vgl. Ricold. - Cydon. 1120 C - 1124 D; Cantacuz. 676 B - 684 B.
- 5 Vgl. Ricold. - Cydon. 1121 C; Cantacuz. 677 A/B. Für den Riesenengel in der zweiten Hälfte von V,2,5 (p. 52,18-20 Tr.) kenne ich keine Belege; die von Trapp angeführten Stellen aus Bartholomaios sind nicht einschlägig.
- 6 Vgl. Ricold. - Cydon. 1045 B; 1121 D; 1124 D; Cantacuz. 628 C; 677 B.
- 7 Vgl. Greg. Naz. or. 30,18, PG 36, 128 A.
- 8 Vgl. Ricoldo - Cydon. 1121 C/D; 1124 C; Cantacuz. 677 B; 680 A; 680 D/681 A.
- 9 Vgl. Ricold. - Cydon. 1061 B/C; Cantacuz. 628 A/B. Siehe dazu Einleitung Anm. 51 zu S. XXIII.
- 10 Vgl. Ricold. - Cydon. 1100 C; Cantacuz. 632 C/D: Falsche Übersetzung bzw. Interpretation von Sure 33,43.
- 11 Engel aus Feuer: Ricold. - Cydon. 1096 A; Cantacuz. 625 A/B; Libro della Scala § 37. Engel aus Schnee und Feuer: Hermannus Dalmatus, Doctrina Mahumet, bei Cerulli, Libro della Scala, p. 394, Nr. 8; Libro della Scala §§ 20; 70.
- 12 Vgl. Ricold. - Cydon. 1101 B/C; Cantacuz. 629 A/B; Libro della Scala § 15.
- 13 Vgl. Ricold. - Cydon. 1045 A; Cantacuz. 673 C/D.
- 14 Aristoph. Plutus 83.
- 15 Siehe Anm. 24 zu Dialog III.
- 16 Zu der Lebensweisheit 'durch Leiden Lernen' vgl. Aeschyl. Agam. 176-178 und Democritus B 182 Diels.
- 17 Vgl. Ricold. - Cydon. 1060 D sq.; Cantacuz. 629 C/D. Dazu Einleitung S. XXIII.
- 18 Aphthon. Prog. 1.
- 19 Vgl. Cantacuz. 637 D sq.; 644 B/C.
- 20 Vgl. Macar. 3,29.
- 21 Diogenian. 5,15.
- 22 'Glück' ist hier als vox media zu verstehen. Ich habe das Wort in Ermangelung passender deutscher Äquivalente als Übersetzung von griech. *τύχη* gewählt.
- 23 Siehe Anm. 14 zu Dialog III.
- 24 Zu dem legendären assyrischen König Sardanapal vgl. W. Röllig, Art. 'Sardanapal', Kleiner Pauly IV, Sp. 1550 f.
- 25 Vgl. J. Duchesne-Guillemin, Art. 'Achaimenidai' 2 und 'Dareios' 1, Kleiner Pauly I, Sp. 39 und 1390-1392.
- 26 Zu Kyros vgl. J. Duchesne-Guillemin, Art. 'Kyros' 2, Kleiner Pauly III, Sp. 417-419.
- 27 Den gescheiterten Feldzug des Xerxes gegen die Griechen beschreibt Herodot in Buch VII und VIII. Das säkulare Ereignis hat ihn zu seiner neuen Konzeption von Geschichtsschreibung veranlaßt.
- 28 Vgl. Cantacuz. 648 A.
- 29 Vgl. Exod. 7,11 sq.; 7,22; 8,3.
- 30 Vgl. Gen. cap. 41.
- 31 Vgl. Exod. cap. 1; cap. 12,37 sqq.
- 32 Vgl. Apostol. 7,56.
- 33 Vgl. Joh. 16,33.
- 34 Joh. a.a.O.

Anmerkungen zum VI. Dialog

- 1 Ricold. - Cydon. 1088 A/B.
- 2 Vgl. Gen. 4,4.
- 3 Vgl. Gen. 5,24.

- 4 Vgl. 4 Reg. 2,1-18.
- 5 Gen. 6,9.
- 6 Vgl. Gen., cap. 12 sqq.
- 7 Manuel benutzt, um die Darstellung lebendiger zu machen, die Redefiguren der Apostrophe und der Sermocinatio, d.h. er redet eine nicht anwesende Person an und läßt sie sprechen. Zusammenstellung der Stellen mit Apostrophe bei Trapp Sprachgebrauch, S. 192.
- 8 Vgl. Exod. 2,1-10. Der Ausdruck 'er war Gott wohlgefällig (*δοτεῖος*)' aus Acta 7,20.
- 9 Vgl. Apostol. 16,19.
- 10 Vgl. Exod. 3,11 sqq.
- 11 Vgl. Zenob. 1,61.
- 12 Vgl. Exod. 1,8-22.
- 13 Vgl. Exod. 12,35 sq.
- 14 Vgl. Exod. 14,19 sq.
- 15 Vgl. Exod. 14,21-31.
- 16 Vgl. Exod. 7,14-25.
- 17 Vgl. Exod. 12,7.13.22-24.
- 18 Vgl. Exod. 7,26 sqq.
- 19 Exod. 33,12.17.
- 20 Vgl. Exod. 13,21 sq.; 40,36-38.
- 21 Vgl. Exod. 15,22-25.
- 22 Vgl. Exod. cap. 16.
- 23 Vgl. Exod. 17,1-7.
- 24 Vgl. Exod. 17, 8-16.
- 25 Vgl. Exod. 24,12; 31,18; 32,15-20.
- 26 Vgl. Num. 21,6-9.
- 27 Vgl. Num. 16,25-35.
- 28 Vgl. Matth. 7,16.
- 29 Joh. 5,31.
- 30 Päderasten nennen Mohammed Bischof Eustathios bei Nic. Chon. Hist., ed. J.-L. van Dieten, p. 216,31 und Euthymios der Mönch, PG 131, 36 C/D.
- 31 Siehe Anm. 21 zu Dialog III.
- 32 Siehe Anm. 10 zu Dialog I.
- 33 VI,3.7 (p. 69,10 sq. Tr.).
- 34 Siehe Anm. 8 zu Dialog II.
- 35 Samuel: 1 Reg. 15,32 sq. Hosea: Os. 1,2 sq.; cap. 3.
- 36 Vgl. Hom. II. 9,65.

Anmerkungen zum VII. Dialog

- 1 Vgl. Cantacuz. 540 C - 541 A; 596 B/C.
- 2 Vgl. Cantacuz. 540 C.
- 3 Siehe Anm. 14 zu Dialog III.
- 4 Vgl. Gen. 12,1-3; 15,5 sq.; 17,1-14; Rom. 4,9-13.
- 5 Ricold. - Cydon. 1068 A/B; Cantacuz. 544 A - 545 A.
- 6 Vgl. Aesop. 200 Halm = 103 Hausrath; Babr. 72; Phaedr. 1,3.
- 7 Vgl. Aristot. Eth. Nic. 1106 b 24-28. "Du hast es früher gesagt": IV,4.6 (p. 47,6 sq. Tr.).
- 8 Vgl. Matth. 5,44.
- 9 Vgl. Rom. 12,20.
- 10 Vgl. Luc. 14,26.
- 11 Vgl. Matth. 5,40.
- 12 Vgl. Luc. 6,30.
- 13 Vgl. Greg. Cypr. L. 3,20; Apostol. 17,65.

- 14 Siehe Anm. 10 zu Dialog II.
- 15 Vgl. Matth. 5,39.
- 16 Vgl. Matth. 10,9 sq.
- 17 Vgl. Matth. 6,34.
- 18 Vgl. Khoury Man7, p. 82 sqq.
- 19 Vgl. Gen. 1,27 sq.
- 20 Sintflut: Gen. 6,5 - 7,24. Die in der Wüste Erschlagenen: Exod. 32,26-29. Untergang von Sodom (und Gomorra) Gen.19,24-28.
- 21 Vgl. Gen. 2,24.
- 22 Vgl. 1 Petr. 2,10.
- 23 Verurteilung der Juden, die nicht an Christus geglaubt haben: Koran 3,54-56. Warnung an Christen und Juden, die nicht an Mohammeds Sendung glauben: Koran 5,14-19.
- 24 Vgl. 1 Joh. 5,4; Matth. 11,30.
- 25 Vgl. Joh. 14,15.23; 1 Joh. 5,3.
- 26 Siehe Anm. 8 zu Dialog II.
- 27 Vgl. Joh. 1,12 sq.; Rom. 8,14-17; Gal. 4,4-7; 1 Joh. 3,2.
- 28 Vgl. Luc. 17,7-10.
- 29 Vgl. Phil. 2,5-8.
- 30 Matth. 19,12.
- 31 Vgl. Diogenian. V 2,45.
- 32 Siehe Anm. 28.
- 33 Vgl. Luc. 12,47.
- 34 Vgl. Luc. 12,42-44.
- 35 Siehe Anm. 14 zu Dialog III.
- 36 Vgl. Cantacuz. 557 C sqq. "Wie du auch selbst vorher gesagt hast": VII,2.2 und 3 (p. 80,2-4. 15 sq. Tr.).
- 37 Vgl. Matth. 7,14.
- 38 Vgl. Matth. 7,13 sq.; Luc. 13,24.
- 39 Vgl. Rom. 7,14-25; Gal. 5,16 sq.
- 40 Lev. 18,5; Gal. 3,12.
- 41 Vgl. u.a. Matth. 25,34; Joh. 17,2 sq. 24.
- 42 Zur imitatio Christi vgl. z.B. Matth. 10,37-40; 16,24-27; Luc. 14,25-33; Rom. 6,3-23; Eph. 4,17-32.
- 43 Vgl. Rom. 8,18; 2 Cor. 4,17 sq.
- 44 Joh. 14,2.
- 45 Vgl. Greg. Naz. or. 40,13, PG 36, p. 373 C/D.
- 46 Vgl. Matth. 6,19-21; 25-34; Luc. 12,22-34.
- 47 Vgl. Rom. 6,6-23; 8,5-13; Gal. 5, 16-21.24; Col. 3,1-5.
- 48 Vgl. Rom. 8,29; 2 Cor. 3,18; 2 Petr. 1,4; 1 Joh. 3,2; Cantacuz. 624 C. Die Angleichung an Gott in platonischer und platonisierender Philosophie: z.B. Plato resp. 613 a; Theaeth. 176 a/b; Plotin. VI,7,34.35.
- 49 Vgl. Joh. 15,14 sq.; Cantacuz. 652 A.
- 50 Vgl. 1 Cor. 2,9.
- 51 1 Cor. 13,12.
- 52 Vgl. Rom. 8,18; Phil. 3,8.
- 53 Siehe Anm. 14 zu Dialog III.
- 54 Apostol. 10,81. Verkürzt aus: "(Wisse, daß du) in die lydische Ebene (aufgerufen bist). Von denen, die etwas schnell und energisch tun wollen".
- 55 Siehe Anm. 10 zu Dialog I.
- 56 Christus über alle Geschöpfe gestellt: Koran 19,20 sq. 30-33; 21,91. Christus Hauch/Geist und Wort Gottes: Koran 4,171; Geist Gottes: 21,91; Wort Gottes: 3,45. Khoury Man7, Anm. 3 zu p. 194/195 weist darauf hin, daß Christus im Koran nicht 'Seele Gottes' genannt wird und daß Manuel diese falsche Behauptung aus Cantacuz. 652 C/D; 656 B-D übernommen hat.

- 57 Wie Khoury Man⁷, p. 111 sq. darlegt, hat Manuel irrtümlich das jüdische Gebot der Schwagerehe (Deut. 25,5-10) auf Mohammeds Gesetz übertragen.
- 58 Vgl. Exod. 21,24; Koran 5,45.
- 59 Vgl. Matth. 5,17.
- 60 In VII,5.15 sq. Apostrophe Mohammeds.
- 61 D.h. den Christen.
- 62 Siehe Anm. 24 zu Dialog III.
- 63 Vgl. Aristot. Eth. Nic. 1106 b 16-34.
- 64 Cleobulus bei Stob. III,1,172.

Anmerkungen zum VIII. Dialog

- 1 Siehe Einleitung S. XXVI.
- 2 Vgl. Zenob. 2,7.
- 3 Vgl. Joh. 16,12 sq.
- 4 Vgl. Hom. Il. 9,257.
- 5 Vgl. Hom. Od. 20,18.
- 6 Joh. 15,26.
- 7 Joh. 16,7.
- 8 Joh. 16,14.
- 9 Vgl. 2 Thess. 2,8.
- 10 Vgl. Joh. 15,26.
- 11 Vgl. Acta 2,3.
- 12 In VIII,3.10 Apostrophe Mohammeds.
- 13 Anklang an das Gleichnis vom Säemann; vgl. z.B. Matth. 13,5 sq.
- 14 Siehe Anm. 2.

Anmerkungen zum IX. Dialog

- 1 Hebr. 11,1.
- 2 Vgl. Hebr. 4,13.
- 3 Vgl. Greg. Naz. or. 38,7, PG 36, 317 B/C.
- 4 I,3.19 (p. 14,2-4 Tr.).
- 5 Vgl. 1 Cor. 8,2.
- 6 Vgl. Gen. 1,26.
- 7 Vgl. Basil. epist. 234, PG 32, 869 A.
- 8 Vgl. Chrys. hom. 31.5 in Rom. (PG 60,674); ders. hom. 22.3 in 2 Cor. (PG 61,551); ders. hom. 27.5 in Hebr. (PG 63,191).
- 9 Vgl. Greg. Naz. or. 38,7, PG 36, 317 C.
- 10 Vgl. Luc. 11,33.
- 11 Vgl. Diogenian. 5,29.
- 12 Beziehung unklar. Trapp vergleicht zweifelnd Luc. 10,17.
- 13 Joh. 20,29.
- 14 Matth. 9,22.
- 15 Marc. 9,23.
- 16 Vgl. Plato Phaedo 72 e.
- 17 Vgl. Greg. Naz. or. 42, PG 36, 477 A.